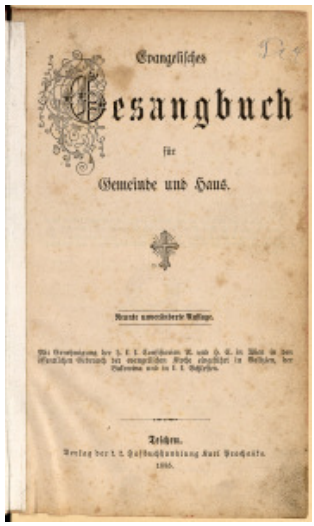
Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

Evangelisches Gesangbuch für Gemeinde und Haus / [Vorwort zur ersten Auflage Karl Samuel Schneider, Jakob Hönel; Vorwort zur zweiten Auflage Adolf Theodor Haase].

Liczba stron oryginału	Liczba plików skanów	Liczba plików publikacji
536	**536**	**537**



Sygnatura/numer zespołu **PM I 21894**

Data wydania oryginału **1885**

Zdigitalizowano w ramach projektu pt.

Udostępnienie cieszyńskiego dziedzictwa piśmienniczego on-line

Fundusze Europejskie Program Regionalny
Śląskie.
Unia Europejska Europejski Fundusz Rozwoju Regionalnego

D 9

Evangelisches Gesangbuch

für

Gemeinde und Haus.

Neunte unveränderte Auflage.

Mit Genehmigung der h. k. k. Consistorien A. und H. C. in Wien in den öffentlichen Gebrauch der evangelischen Kirche eingeführt in Galizien, der Bukowina und in k. k. Schlesien.

Teschen.

Verlag der k. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska.

1885.

Will ein und ander Lied dir nicht schmecken, so stoße dich nicht daran, sondern laß es Andern, die darinnen ihre Weide finden. Du aber gehe hin zu einem andern Sträuchlein oder Liede und schüttele, ob einige Beerlein der Erweckung für dich davon möchten herunterfallen. Vielleicht wird, was heute dir nicht schmecket, dir morgen die süßeste Speise werden, wenn Gott deinen Zustand ändert.

Luther.

KSIĄŻNICA CIESZYŃSKA
PM 21894 I

K. k. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska in Teschen.

Vorwort zur ersten Auflage.

Das vorliegende Gesangbuch führt sich auf seinem Titelblatte als ein „Evangelisches" ein, und es will damit nicht nur sein Hervorgehen aus dem so reichen evangelischen Liederschatze sondern auch dies andeuten, daß es, frei von örtlichen Beziehungen, nicht ungeeignet sei, auch in weiteren Kreisen unserer Kirche in Gebrauch zu kommen und der christlichen Erbauung zu dienen.

Seine Entstehung nämlich verdankt dasselbe allerdings zunächst einem örtlichen Bedürfnisse. Die hiesigen drei Gemeinden Biala, Bielitz und Alt-Bielitz bedurften nach dieser Seite dringend einer Erneuerung und Erfrischung, und es lag nahe, daß Diejenigen, die an diesen Herden als Pfleger des frommen Lebens stehen, es unternahmen, für das entstandene und gefühlte Bedürfniß Befriedigung zu suchen. So gingen die beiden unterzeichneten nachbarlichen Amtsgenossen schon vor acht Jahren ans Werk, anfangs den Blick vornehmlich auf die hiesigen Verhältnisse gerichtet. Allein je deutlicher sie sich diese vergegenwärtigten, um so klarer wurde es ihnen, daß sich schier alle Abschattungen kirchlicher Zustände, wie sie im Großen vorkommen, im Kleinen im Bereiche ihrer Gemeinden wiederfinden; und je völliger sie dann auch Das allmälig überschauten, was dem frommen Bedürfnisse hier Befriedigung gewähren sollte, um so mehr überzeugten sie sich: das Vorzüglichste und Beste sei eben das, was nicht nur hier, sondern was allerorten in der evangelischen Kirche frommt und noth thut. So machten sie sich denn von allen nur örtlichen Rücksichten immer völliger los, gestatteten namentlich dem früher hier im Gebrauch gewesenen Gesangbuche, ungeachtet aller Pietät gegen dasselbe, keinen dem Werke nachtheiligen Einfluß, und behielten zuletzt nur die Kirche im Auge, bei sich gewiß, daß auch ihren Gemeinden so am besten gedient sein werde. Daß hiebei der Wunsch in ihnen rege wurde, es möge die Frucht ihrer Mühen auch andern hierländischen Gemeinden zu Gute kommen, ist sehr natürlich, jedoch stellen sie es gern dem Herrn der Kirche und dem Walten seines Geistes anheim, wie weit er dem bescheidenen Wunsche Erfüllung schenken wolle.

Ein bekanntes Schriftwort sagt: „Es ist Alles euer," — und die Bearbeiter des neuen Gesangbuches sind bei ihrer Arbeit dieses Ausspruches fleißig eingedenk gewesen; sie wollten nach keiner Seite hin den Blick absichtlich beschränken. Die ganze derseitige Entwickelung der Kirche sollte zum Werke ihre Beiträge spenden. Altes und Neues war ihnen willkommen, wenn es ein kräftigeres frommes Leben hatte und aus dem Geiste geboren war, der Christum einen Herrn nennt und eben in ihm die heilige Mitte alles Christenthums erkennt. Stellen sie sich hiemit Denen entgegen, die nur einer frühern Zeit erbauende Kraft zutrauen und darum bei der Auswahl der Gesänge ausschließlich in diese zurückgreifen; mögen sie es nicht gut heißen, daß bei einem Werke der Gegenwart dieser der Mund ganz verschlossen werde, was ja bekanntlich auch die Väter nicht gethan haben: so dürfte man es ihnen doch auch schwerlich mit Grund nachsagen, daß sie der glaubens- und begeisterungsreicheren Vergangenheit nicht die ihr gebührende Ehre erwiesen hätten. So fühlen sie sich nach Sinn und Geist am meisten den Würtembergern verwandt, in deren Gesangbuche sie die dankenswertheste Leistung auf diesem Gebiete erkennen, und möchten sich, trotz mancher und nicht unerheblicher Abweichungen, am liebsten als deren Nachfolger betrachtet sehen.

Im Allgemeinen sind sie bemüht gewesen, vornehmlich Gemeindegesänge zu geben; in einzelnen Abtheilungen jedoch schien es ihnen recht, auch der besonderen Stimmung der einzelnen Seele mehr Raum zu gestatten; nur sehr vereinzelt stehen einige Lieder, die augenscheinlich mehr zum Lesen da sind als zum Singen, deren Aufnahme man nachsichtig entschuldigen wolle. Sie dürften, auch nur so gebraucht, in manchem Herzen eine göttliche Frucht zu schaffen nicht ungeeignet sein.

Doch solchen Segen wolle der unsichtbar nahe Herr der Kirche dem gesammten Werke aus der Fülle seiner Gnaden verleihen! Er wolle den vielen hier laut werdenden frommen Stimmen seine göttliche Kraft zulegen, daß sie überall, wo sie erklingen, denselben Sinn wecken oder nähren, damit so sein Reich völliger zu uns komme und er unter uns immer mehr ein Name werde, der über alle Namen ist.

20. August 1852.

Karl Samuel Schneider,
Pastor in Bielitz.

Jakob Hönel,
Pastor in Biala.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Das Bedürfniß einer neuen geistigen Belebung des Kirchengesanges, welches, im engeren Kreise empfunden, die erste Herausgabe des „evangelischen Gesangbuchs für Gemeinde und Haus" veranlaßte, hat auch diese zweite Auflage für einen weiteren Kreis hervorgerufen.

In Erkenntniß dessen was Noth thue, haben die hohen k. k. Consistorien A. und H. C. in Wien die für das evangelisch-kirchliche Leben so wichtige Angelegenheit in ihre leitende Hand genommen und die Einführung des neuen Gesangbuchs innerhalb einer bestimmten Frist bei sämmtlichen deutschen Gemeinden ihres Bereichs angeordnet, jedoch die Auswahl unter fünf dazu bezeichneten Gesangbüchern den Gemeinden anheim gestellt.

Das „evangelische Gesangbuch für Gemeinde und Haus", welches nicht lange zuvor schon von den hohen Kirchenbehörden als zur Einführung geeignet anerkannt und genehmigt worden war, wurde demgemäß in die Wahl gegeben. Daher fanden sich die Presbyterien der deutschen evangelischen Gemeinden in Galizien und der Bukowina und in k. k. Oesterr.-Schlesien zur Erwählung dieses vorzüglichen, ihnen so nahe liegenden Gesangbuches in einer zweiten Auflage bestimmt, welche unter Berücksichtigung der allgemeineren Verhältnisse veranstaltet werden sollte.

Die Herren Herausgeber sind ihnen hierin bereitwilligst entgegengekommen. Mit überaus dankenswerther Hingebung und mit ihrer bewährten Einsicht und Geschicklichkeit haben sie sich ihrer neuen Aufgabe unterzogen und dabei den ihnen kundgewordenen Wünschen in angemessener Weise Rechnung getragen.

So erbietet sich nun den Gemeinden das Gesangbuch in seiner neuen Gestalt, die Vorzüge anderer in Kirche und Schule jüngst eingeführter Gesangbücher in sich vereinigend und zwar mit fünfzig neu hinzugekommenen Liedern bereichert, in seinem Umfange überhaupt aber und in der Mannigfaltigkeit der Melodien auf ein entsprechendes Maß zurückgeführt.

Die Kenner und Freunde echter evangelisch-kirchlicher Gesänge und geistlicher Lieder, sowie alle christlich frommen Gemüther werden darin reiche Befriedigung und Erbauung finden.

Möge es denn unserem Kirchengesang einen neuen Aufschwung bringen und die Segenskraft des Geistes, der in seinen Liedern lebt, sich durch die Gnade des Herrn in erneuter Fülle über die Gemeinden ausgießen! —

Die evangelische Kirche ist in ihrem himmlischen Wesen ein unbewegliches Reich auf unbeweglichem Grunde. Alles aber was in ihr von Menschen aus sich gestaltet, muß sich in immer neuen Umbildungen nach der einen Regel vollenden, darein wir gekommen sind.

Ihre Gottesfülle ist Geist und ist Leben! Berufen, eine Macht des Lebens zu sein, und mitten in das zeitliche Wesen hineingestellt, kann sie nicht unberührt bleiben, ja zuweilen wohl auch tiefer ergriffen werden von den mancherlei wechselnden Strömungen im geistigen Leben und Entwicklungsgang der Völker und der Menschheit. Wenn aber deßhalb Manche fürchten, Andere vielleicht hoffen wollten, es müsse eben dadurch die evangelische Kirche früher oder später verschlungen werden in den Sieg dieser vergänglichen Welt, so wäre dies auf der ersten Seite Kleingläubigkeit, auf der anderen ein leerer Wahn. Denn unser Glaube ist der Sieg, welcher die Welt überwunden hat. Wir haben den himmlischen Schatz in irdischen Gefäßen und alles irdische Ding ist wandelbar: es hat und währt seine Zeit. Aber das Wort Gottes bleibet fest, und Jesus Christus Alles und in Allen, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit!

Lemberg, den 31. Oktober 1858.

Adolf Theodor Haase,

Pastor zu Lemberg und Superintendent der evangelischen Gemeinden Augsb. und Helv. Conf. in Galizien und der Bukowina.

Uebersicht.

		Nro.
I.	Erbitten des Heils	1 — 20
II.	Das Heil ist ewig in Gott und geht von ihm aus	21 — 63
	A. Wesen und Eigenschaften Gottes . 21 — 34	
	B. Werke Gottes . . . . . 35 — 56	
	C. Erlösung . . . . . 57 — 63	
III.	Das Heil kommt in die Welt	64 — 107
	A. Advent . . . . . 64 — 82	
	B. Weihnacht . . . . . 83 — 101	
	C. Erscheinung, Darstellung, Verkündigung 102 — 107	
IV.	Das Heil offenbart sich in der Person des Erlösers	108 — 170
	A. Lehramt und Wandel Christi . 108 — 112	
	B. Leben und Sterben Christi . . 113 — 142	
	C. Ostern . . . . . 143 — 161	
	D. Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit 162 — 170	
V.	Das Heil gewinnt Gestalt in der Welt . .	171 — 267
	A. Pfingsten . . . . . 172 — 188	
	B. Kirche . . . . . 189 — 216	
	a. In ihrem Wesen . 189 — 192	
	b. Im Streit in der Zeit 193 — 204	
	c. Gemeinschaft der Heiligen 205 — 207	
	d. Ihr Wachsthum . 208 — 211	
	e. Ihr Lehramt . . 212 — 214	
	f. Gotteshaus . . 215 — 216	
	C. Gnadenmittel . . . . 217 — 267	
	a. Wort Gottes . . 217 — 224	
	b. Gebet . . . . 225 — 228	
	c. Tag des Herrn und Gottesdienst . . . 229 — 243	
	d. Taufe und Confirmation 244 — 251	
	e. Heiliges Abendmahl . 252 — 267	
VI.	Das Heil wird von der Seele ergriffen, sie eignet es sich an. Heilsordnung	268 — 310
	A. Buße . . . . . 268 — 282	
	B. Glaube und Rechtfertigung . . 283 — 299	
	C. Göttlicher Friede . . . . . 300 — 310	
VII.	Das Heil wird Macht des neuen Lebens . .	311 — 342
	A. Liebe zu Gott und Christus . . 311 — 335	
	B. Nachfolge Christi . . . . 336 — 342	

		Nro.
VIII.	Das Heil offenbart sich als neues Leben	343 — 465
	Heiligung	343 — 371
	A. Einzelne Tugenden	372 — 391
	a. Weisheit und Einfalt	372 — 375
	b. Wachsamkeit	376 — 377
	c. Wahrhaftigkeit	378
	d. Demuth, Sanftmuth, Geduld, Herzensstille	379 — 383
	e. Keuschheit	384 — 385
	f. Genügsamkeit	386 — 387
	g. Rechter Gebrauch der Zeit	388
	h. Himmelssinn	389 — 391
	B. Lob- und Danklieder	392 — 408
	C. Vertrauen	409 — 425
	D. Trostlieder	426 — 450
	E. Nächstenliebe	451 — 465
	Christliche Fürbitte	463 — 465
IX.	Das Heil weiht die besondern Verhältnisse	466 — 513
	A. Kindheit und Schule	466 — 481
	a. Kindheit	466 — 471
	b. Schule	472 — 481
	B. Hausstand	482 — 504
	a. Trauung	482 — 486
	b. Leben in der Familie	487 — 492
	c. Beruf	493 — 497
	d. Hauskreuz	498 — 500
	e. Geburtstag	501
	f. Alter	502 — 503
	g. Witwen und Waisen	504
	C. Vaterland	505 — 513
	a. Fürst und Obrigkeit	505 — 507
	b. Krieg und Frieden	508 — 511
	c. Allgemeine Noth	512 — 513
X.	Das Heil weiht die besonderen Zeiten	514 — 580
	A. Jahreswechsel	514 — 524
	B. Jahreszeiten	525 — 534
	C. Tageszeiten	535 — 580
	a. Morgen	535 — 551
	b. Tischlieder	552 — 556
	c. Abendlieder	557 — 580
	Sonntagabend	577
	Schluß der Woche und des Jahres	578 — 580
XI.	Das Heil überwindet Tod und Grab	581 — 657
	A. Vorbereitung auf den Tod	581 — 594
	B. Sterbelieder	595 — 612
	C. Begräbnißlieder	613 — 638
	Allgemeine	613 — 623
	Auf besondere Fälle	624 — 631
	Einsenkungslieder	632 — 637
	Kirchhof	638
	D. Auferstehung, Gericht und ewiges Leben	639 — 657

Verzeichniß der Lieder.

A.

	Nro.
Ach bleib bei uns Herr	223
Ach bleib mit deiner Gnade	6
Ach Gott, laß dir	492
Ach Gott und Herr	269
Ach Gott, verlaß mich nicht	14
Ach Gott vom Himmel	198
Ach Herr, gieb Acht	376
Ach laß mich weise	373
Ach lieber Gott, behüte	466
Ach liebster zeuch mich	390
Ach mein Herr Jesu, dein	267
Ach mein Herze, gieb	445
Ach mein Jesu, sieh	568
Ach sagt mir Nichts von	321
Ach schreib in's Buch	250
Ach unselig ist zu nennen	330
Ach was bin ich, mein	57
Ach wenn ich dich, mein Gott	331
Ach wie nichtig	581
Ach wundergroßer	162
Allein Gott in der Höh'	31
Allein zu dir, Herr	277
Alle Menschen müssen	596
Aller Gläub'gen Sammelplatz	622
Alles ist an Gottes	42
Alle Welt, was lebt	232
Allgenugsam Wesen	323
Am Grab des Christen	616
Am Oelberg weiß ich	119
An Gott will ich	315
Auf allen unsern Wegen	16
Auf, auf, ihr Reichsgenossen	71
Auf Christenmensch	371
Auf Christi Himmelfahrt	168
Auf den Nebel	442
Aufersteh'n	639
Auf Gott und nicht	411
Auf, jauchze laut	65
Auf meinen lieben Gott	420
Auf, meine Seele	66
Auf, schicke dich	86
Aus Gnaden soll	293
Aus irdischem Getümmel	58
Aus meines Herzens	538
Aus tiefer Noth laßt	271
Aus tiefer Noth schrei	272

B.

Befiehl du deine Wege	415
Bei dir, Jesu, will	337
Bleib, liebster Jesu	564
Bleibt bei Dem, der	336
Blühende Jugend	471
Brich an, du schönes	99
Bringt her, dem Herren	402
Brüder, öffnet doch dem	460
Brunn alles Heils	2
Brunnquell aller Liebe	453

C.

Christ, der du bist	559
Christe, du Beistand	201
Christi Leben tröstet	640

	Nro.
Christ ist erstanden	143
Christ lag in	145
Christus der ist mein	603
Christus ist erstanden	144

D.

Danket, danket Gott	266
Danket dem Herrn	554
Dank sei Gott in	541
Das alte Jahr ist nun	518
Das alte Jahr vergangen	519
Das ist ein theuer	295
Das Jahr ist nun	514
Das Leben Christi unsers	109
Das liebe neue Jahr	520
Das Sammeln auf der	386
Das sollt ihr, Jesu	456
Das walte Gott, der	494
Das walt Gott Vater	550
Das, was ich liebe	647
Dein Heiland will, du	448
Dein Knecht geht reif	623
Dein König kommt, auf	73
Dein König kommt in	69
Dein Wort Herr ist	220
Dein Wort, o Herr, bringt	205
Dein Wort, o Herr, ist	219
Dennoch bleib ich stets	328
Den Vater dort oben	555
Der Abend kommt, die	560
Der am Kreuz ist	130
Der Christenglaube birgt	291
Der du die Wahrheit	378
Der du, Herr Jesu	140
Der du noch in der letzten	458
Der du trugst die	8
Der Frühling ist	525
Der Gerechten Seelen	650
Der Glaub ist ein lebendge	284
Der Glaub ist Gottes	285
Der Heiland kommt	68
Der heilge Christ ist	93
Der Herr ist gut	25
Der Herr ist meine	412
Der Herr unser Schöpfer	240
Der Hirt am Kreuz	604
Der lieben Sonne	567
Der milde treue Gott	62
Der schmale Weg ist	355
Der schöne Tag bricht an	544
Des heilgen Geistes	171

	Nro.
Des Herrn Gesetz	462
Dich, Jesu, preisen	214
Dich preiset deine	534
Die Augen Aller blicken	556
Die Beschwerden	309
Die Christen geh'n von	617
Die Deinen, Herr, sind	56
Die Herrlichkeit der Erden	582
Die Kirche Christi, die	191
Die Nacht ist kommen	561
Dies ist der Tag, den	85
Dies ist der Tag der	107
Dies ist die Nacht, da	83
Dies ist die rechte	84
Dir, dir, Jehovah, will	226
Dir, höchster Herr	506
Dort liegt in seiner	97
Dort über jenen Sternen	648
Du, dem in Angstgebeten	131
Du großer Schmerzensmann	138
Du guter Hirt auf Zions	5
Du Herr der Herren	475
Du Herr von meinen	502
Du inniglich geliebtes	501
Du kannst nicht böse	27
Du, o schönes	593
Du Quell des Lichts	573
Du wesentliches Wort	100
Du Wort des Vaters	363

E.

Einen guten Kampf hab' ich	621
Ein feste Burg ist unser	203
Ein Jahr der Sterblichkeit	516
Ein Lämmlein geht	116
Ein neues Jahr ist	522
Ein reines Herz, Herr	384
Eins ist Noth, ach	314
Eins nur wollen, Eins	374
Einst folgt ich in der	304
Endlich bricht der heiße	449
Endlich, endlich muß es	436
Entbinde mich, mein	360
Entsetz dich nicht, o	430
Erhalt uns deine Lehre	199
Erhalt uns, Herr, bei	200
Erhebt, erhebt den Herrn	517
Erhöre, Gott, erhöre	465
Erhör, o Gott, das heiße	248
Erlöser, der du selbst uns	259
Erneure mich, o ewges	358

	Nro.
Erschienen ist der	146
Er wird es thun	432
Es fähret heute Gottes	163
Es geht daher des	542
Es glänzet der Christen	307
Es hat der Herr zu allen	483
Es ist genug	598
Es ist nicht schwer ein	354
Es ist noch eine Ruh	646
Es ist vollbracht, er ist	128
Es ist vollbracht, Gottlob	615
Es kostet viel ein	353
Es legt der Söldner	122
Es muß hindurchgedrungen	345
Es ruht die Nacht	576
Es will der Heiland	477
Es wolle Gott uns	210

F.

Fahre fort	196
Freu dich sehr, o meine	606
Freut euch, ihr Christen	174
Fröhlich soll mein Herze	89
Früh aus aller Noth	629
Frühmorgens da die Sonn	150
Für alle Güte sei	558
Für alle Menschen beten	464
Fürst der Fürsten	644

G.

Geduld ist euch vonnöthen	382
Gehe hin in Gottes	496
Geheimnißvoll in tiefer	49
Geht nur hin und grabt	613
Geist des Glaubens	188
Gekreuzigter, mein Herze	134
Gelobet sei der Herr	33
Gelobet seist du Jesu	96
Gieb dich zufrieden	440
Gieb deinen Frieden uns	310
Gott allein wirkt Glauben	283
Gott, Allerhöchster du	45
Gott, den ich als Liebe	499
Gott, der du groß von	532
Gott der Gnade	274
Gott der Macht in deinem	44
Gott der Vater wohn	3
Gott des Himmels und	548
Gott, Erd und Himmel	37
Gottes Sohn ist kommen	78
Gott, Herr und Schöpfer	571
Gott ist die Liebe selbst	29
Gott ist gegenwärtig	225
Gott ist getreu, sein Herz	28
Gott ist mein Hirt	53
Gott ist und bleibt	435
Gottlob die Woch ist	579
Gottlob, ein neues	67
Gottlob, ein Schritt zur	580
Gottlob, nun ist erschollen	511
Gott ruft die Sonn	521
Gott sei Dank	77
Gott sei gelobt	572
Gott sorgt, das sei	530
Gott sorgt für dich	438
Gott Vater, Herr, wir	34
Gott verläßt die Seinen nicht	421
Gott, versiegle nun das	242
Gott, vor dessen Angesichte	23
Großer Gott von alten	229
Großer König, den ich	361

H.

Hallelujah, Jesus lebt	148
Hallelujah, Lob, Preis	398
Hallelujah, schöner	231
Hallelujah, wie lieblich	166
Halt an, mein Herz in	434
Halt im Gedächtniß Jesum	260
Heiland, deine Menschenliebe	112
Heil den hohen Auserwählten	189
Heilge Ruhestätte	638
Heiligster Jesu	111
Herr aller Weisheit	372
Herr, auf Erden muß	167
Herr, binde du zusammen	486
Herr, der du als ein	263
Herr, die Erde ist	527
Herr, du wollst uns	252
Herr, ein ganzer Leidenstag	500
Herr, es ist ein Tag	230
Herr, es ist von meinem	569
Herr Gott, der du Himmel	367
Herr Gott, der du mein	19
Herr Gott, dich loben wir, Herr	399
Herr Gott, dich loben wir, Wir	510
Herr Gott, ich bete	326
Herr Gott Vater im	553
Herr, habe Acht auf	13

	Nro.
Herr Jesu Christ, dich zu	239
Herr Jesu Christ, du höchstes	255
Herr Jesu Christ, meins	605
Herr Jesu Christ, wahr	602
Herr Jesu, der du bist	212
Herr Jesu, ewges Licht	366
Herr Jesu, Gnadensonne	357
Herr Jesu, Licht der	104
Herr, nun laß in Friede	611
Herr, öffne mir die	236
Herr unser Gott, laß nicht	428
Herr unser Gott, mit	400
Herr von unendlichem	406
Herr vor deinem	237
Herr vor dem die Engel	17
Herr, wie du willst	590
Herr, wie sind noch viel	211
Herr Zebaoth, dein heilig	218
Herr, zu dieser Stund	476
Herzlich lieb hab ich	317
Herzlich thut mich verlangen	610
Herzliebster Jesu	121
Herzog unsrer Seligkeiten	362
Herz und Herz vereint	206
Heut triumphiret	149
Hier ist mein Herz	282
Hier legt mein Sinn	356
Hilf, Gott, daß unsre	491
Hilf, Helfer, hilf	429
Himmelan	391
Hinab geht Christi	379
Hinunter ist der Sonne	562
Hochheilige Dreieinigkeit	1
Hoffe, Herz, nur mit	433
Hüter, wird die Nacht	278

J.

	Nro.
Ja fürwahr, uns	47
Jauchzet, ihr Himmel	90
Jauchzt Gott, ihr	21
Ich armer Mensch, ich	273
Ich bin bei Gott in	423
Ich bin ein Gast auf	592
Ich bin getauft auf	245
Ich bin getrost und	303
Ich bin im Kreuz	447
Ich erhebe, Herr	46
Ich fall, o Gott, in	600
Ich geh zu deinem Grabe	151
Ich glaube, Herr, hilf	289
Ich hab mein Sach Gott	583
Ich hab mich Gott	609
Ich hab von ferne	656
Ich komme, Herr, und	256
Ich laß dich nicht, du mußt	327
Ich ruf zu dir, Herr	292
Ich singe dir mit Herz	41
Ich weiß, an wen ich glaube, Ich	288
Ich weiß, an wen ich glaube, Und	619
Ich weiß, mein Gott, daß	54
Ich weiß von keinem	287
Ich will dich lieben, meine	316
Ich will zum Liebesmahl	254
Jeder Schritt der Zeit	388
Je größer Kreuz	450
Jenen Tag, den Tag der	645
Jerusalem, du hochgebaute	657
Jesu, als du wiederkehrtest	474
Jesu, bittend kommen wir	209
Jesu, deine Passion	118
Jesu, der du allezeit	472
Jesu, der du bist alleine	463
Jesu, geh voran	341
Jesu, großer Wunderstern	102
Jesu, meine Freude	333
Jesu, meines Lebens	137
Jesu, nun sei gepreiset	523
Jesu, Ruh der Seelen	599
Jesus Christus herrscht als	335
Jesu, Seelenfreund der	234
Jesu, Weinstock edler	533
Jesus, der Quell der	63
Jesus lebt, mit ihm auch	153
Jesus meine Zuversicht	152
Jesus nimmt die Sünder	296
Ihr Christen auserkoren	87
Ihr Christen, rühmt	173
Ihr Kinder lernt von	469
Ihr meine Lieben alle	489
Im Himmel ist gut	651
Im Namen des Herrn	251
In allen meinen Thaten	413
In der Angst der Welt	338
In dich hab ich gehoffet	18
In dieser Morgenstund	540
In Jesu Namen ganz	497
In meiner Noth ruf ich	427
Ist Gott für mich, so	422

K.

	Nro.
Keuscher Jesu, hoch von	385
Komm auf uns, o Geist	473

	Nro.
Komm, du heilge	178
Komm, du werthes	80
Komm, Geist des Vaters	177
Komm, Gott Schöpfer	175
Komm heilger Geist, o	176
Komm heiliger Geist, Herre	179
Komm herein	253
Komm, mein Herz, aus	261
Komm o komm, du Geist	183
Komm, Seele, betend zu	9
Kommt Alle zu mir	380
Kommt, Brüder laßt uns	207
Kommt her, ihr Christen, voller	215
Kommt ins Reich der	461
Komm, Tröster, komm	187
Kommt und laßt euch	348
König, dem kein König	165

L.

Laß alle meine	570
Laß deinen Geist uns stets	455
Laß dich durch Nichts	194
Laß dich nur Nichts nicht	43
Lasset uns mit Jesu	340
Laß in meinem	364
Laß mich dein sein und	12
Laß mir, wenn meine	608
Licht vom Licht, erleuchte	235
Liebe, die du ewig bleibest	38
Liebe, die du mich zum	318
Liebe, du ans Kreuz für	454
Liebster Heiland, nahe	365
Liebster Jesu, in den Tagen	280
Liebster Jesu, wir sind hier, Deinem	244
Liebster Jesu, wir sind hier, Dich	238
Liebster Vater, soll es	597
Lobe den Herren, den mächtigen	392
Lobe den Herren, o meine	396
Lobet den Herren, alle	539
Lobet den Herren, denn er	393
Lob sei dem allmächtigen	76
Lobt Gott, ihr Christen alle	94
Lobt, ihr Frommen	192

M.

Mache dich, mein Geist	377
Mach, Herr, ein Herz aus	484
Machs mit mir, Gott nach	607
Macht hoch die Thür	72
Mag auch die Liebe	620
Man lobt dich in der	397
Mein Alles, was ich	325
Mein Auge wacht	574
Meine Hoffnung steht	414
Meine Lebenszeit	584
Meinen Jesum laß ich	326
Mein erst Gefühl sei	536
Meine Seele, laß Gott	437
Meine Seele, nimm zu	133
Mein Friedefürst, dein	306
Mein ganzer Geist wird	653
Mein Gott, ach lehre mich	281
Mein Gott, das Herz ich	343
Mein Gott, ich weiß wohl	587
Mein Gott, wie bist du	51
Mein Heiland, du wollst	344
Mein Heiland nimmt die	297
Mein Herr, vergiß mein nicht	15
Mein Jesu, dem die	298
Mein letztes Haus auf	612
Mich dürstet, welche	127
Mir nach, spricht Christus	339
Mit deiner Gluth	227
Mit Ernst o Menschenkinder	74
Mit Fried und Freud ich	105
Mit Gott will ichs	537
Mitten wir im Leben	595
Morgenglanz der Ewigkeit	546

N.

Nach dir, o Gott	11
Nicht Opfer und nicht	452
Nichts Betrübters ist auf	504
Noch siehet nicht, o	55
Nun bitten wir den	180
Nun bricht die finstre	577
Nun danket Alle Gott (Danklied)	407
Nun danket Alle Gott (Abendlied)	578
Nun danket All und	408
Nun freut euch, lieben	59
Nun Gottlob, es ist	243
Nun hilf uns, o Herr	467
Nun jauchzet All, ihr	70
Nun ist es Alles wohl	129
Nun kommt das neue Kirchen	64
Nun laßt den Herrn uns	528
Nun laßt uns den Leib	632
Nun laßt uns gehn	524
Nun lob, mein Seel, den	403
Nun preiset Alle	401

	Nro.
Nun ruhen alle	566
Nun so will ich denn	319
Nur Gott allein	324

O.

	Nro.
O allerhöchster	543
O Anfang sonder	515
O Auferstandner	157
O daß ich tausend	394
O du allersüßte	185
O du des Himmels	545
O du Liebe meiner	115
O Durchbrecher aller	359
O du Vater über	481
Oeffne mir die	594
O einiger Sohn	164
O fröhliche Stunden	147
O Gott, du frommer	349
O Gott, du gabst der	39
O Gottes Sohn, Herr	286
O Gott, o Geist, o	10
O Gott, von dem wir	552
O Grab, du finstre	642
O große Freude	91
O großer Geist	22
O Haupt voll Blut	125
O heilige Dreieinigkeit	505
O heilige Dreifaltigkeit	551
O heiliger Geist, kehr	181
O heiliger Geist, o	182
O Herre Gott, wir Kindlein	468
O hilf, Christe, Gottes	114
O Jesu Christ, der	170
O Jesu Christe, wahres	106
O Jesu Christ, mein	312
O Jesu, dir sei ewig	264
O Jesu, meine Wonne	265
O Jesu, süßes Licht	547
O Jesu, treuster	565
O König aller Ehren	103
O König dessen	270
O Lamm für uns	459
O Lamm Gottes	113
O Lehrer, dem kein	108
O Licht, das aus dem	549
O Liebe, die den	95
O Liebesgluth, wie soll	60
O mein Herz, gieb dich	441
O selges Kind, so führt	627
O selges Licht, Dreifaltigkeit	563
O selig Haus, wo man	490
O Sohn des Vaters	342
O süßer Stand, o	375
O Tod, wo ist dein Schrecken	641
O Tod, wo ist dein Stachel	155
O Traurigkeit	141
O Ursprung des Lebens	302
O Vater der Barmherzigkeit, Der	197
O Vater der Barmherzigkeit, Ich	276
O Welt, sieh hier	124
O wer alles hätt	313
O wesentliche Liebe	485
O wie heilig ist der Ort	216
O wie heilig ist die Stätte	493
O wie selig seid ihr doch	649
O wie selig sind die	305
O wie so gar	381

P.

	Nro.
Preis, Ehr und Lob	507
Preis, Lob und Dank	190

R.

	Nro.
Ringet recht	369
Rüstet euch	370
Ruhe ist das beste	300
Ruh sanft in deiner	628
Ruht nun in Gott	618

S.

	Nro.
Schaffet, schaffet	350
Schatz über alle Schätze	332
Schau an, o Mensch, den	213
Schaut die Mutter	126
Schlaf, Simeon, fahr	624
Schmücke dich, o liebe	257
Schmückt das Fest mit	172
Schöpfer meines Lebens	470
Schon prangt geschmückt	526
Schweigt nun, ihr Klagen	636
Seele, mach dich heilig auf	117
Seelenbräutigam	320
Seele, sei zufrieden	443
Seele, was ermüdst	389
Seht, welch ein Mensch	123
Sei hochgelobt	61
Sei Lob und Ehr dem	404

	Nro.
Sei willkommen, Jesu	82
Selig sind des Himmels	635
Selig sind, selig sind	652
Sieh, dein König kommt	79
Sieh hernieder auf die	249
Sieh, hier bin ich	4
Sieh, wie lieblich und	457
Sink in deines Gottes	633
So führst du doch recht	48
So geh nun hin dem Grabe	630
So gehts von Schritt zu	591
Sollt ich meinem Gott	405
So ruhest du	142
So wahr ich lebe, spricht	268
So zeuch denn ein	81
Stille doch mein armes	383
Still, o Herz, und lasse	625
Stimm an das Lied vom	589
Strahl der Gottheit, Kraft	186
Such wer da will	311

T.

Thut mir auf die schöne	233
Tretet her zum Tisch	258
Treuer Meister, deine	221
Treuer Wächter Israel	513

U.

Unter jenen großen	451
Unumschränkte Liebe	26

V.

Vater, dir sei Preis	241
Vater unser im	20
Vergiß mein nicht, daß	7
Verklärtes Haupt, nun	158
Verleih uns Frieden	509
Versuchet euch doch selbst	290
Verwirf mich nicht im	503
Verzage nicht du Häuflein	195
Volk des Herrn, du hast	368
Vollkommenstes Licht	40
Vom Grab, an dem wir	98
Vom Himmel kam der	88
Von des Himmels Thron	247
Von dir, du Gott der	482
Von dir will ich nicht	322
Von Gott will ich nicht	416

W.

	Nro.
Wach auf, du Geist der	208
Wach auf, mein Herz, die	156
Wach auf, mein Herz und	535
Wachet auf, ruft uns	643
Walte walte nah und	224
Wann, ach wann wird	508
Wann sich die Sonn	575
Warum betrübst du dich	439
Warum sollt ich mich	446
Warum so ungeduldig	498
Das freut mich noch, wenn	32
Was Glaube thut ist	480
Was Gott thut, das ist wohl gethan, Es	444
Was Gott thut, das ist wohl gethan, So	531
Was hinket ihr, betrogne	346
Was in dem Herrn du thust	495
Was Lobes soll man dir	35
Was mein Gott will	419
Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, Brechet	424
Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel Gottes	299
Weine nicht	431
Wen hast du dir geladen	262
Wenn Alle untreu werden	329
Wenn Christus seine	202
Wenn ich in Angst und	418
Wenn ich o Schöpfer, deine	36
Wenn kleine Himmelserben	631
Wenn meine Sünd mich	136
Wenn mein Stündlein	601
Wenn wir in höchsten	512
Wer das Kleinod will	351
Werde munter, mein	557
Wer Gott vertraut	425
Wer ist wohl wie du	110
Wer kann dich, Herr	409
Wer macht mich im	120
Wer nur den lieben Gott	410
Wer sind die vor Gottes	655
Wer singt denn so mit	294
Wer weiß wie nahe mir	586
Wie fleucht dahin der	585
Wie Gott mich führt, so	417
Wie groß ist des	24
Wie schön ists doch, Herr	487
Wie schön leuchtet der	334
Wie soll ich dich empfangen	75
Wie strömt dein ewger	478
Wie wohl ist mir, o Freund	308
Willkommen, Held, im	154

	Nro.
Wir danken dir, Herr . . .	139
Wird das nicht Freude . .	654
Wirf, blöder Sinn	101
Wirf, du hohe	159
Wir flehen um deine . . .	246
Wir glauben All an . . .	30
Wir haben dieses Haus . .	479
Wir kommen deine Huld . .	529
Wir Menschen sind zu . . .	217
Wir sind nur Pilger . . .	588
Wir singen dir Immanuel .	92
Wohlan, die Erde wartet . .	634
Wohlauf, mein Herz, zu . .	228
Wohlauf, wohlan zum . . .	614
Wohl dem, der Jesum . . .	222
Wohl dem Menschen, der . .	352
Wohl einem Haus, wo . .	488
Wo ist eine Lebensfreude . .	637
Wollt ihr den Herren . . .	347
Wollt ihr wissen, was . . .	132
Wo regt sich noch ein . . .	204
Wo soll ich fliehen hin . .	275
Wo strebst du hin	301
Wo willst du hin weils . .	161
Wunderanfang, herrlichs . .	50
Wunderbarer König . . .	395

Z.

	Nro.
Zeuch durch deines Todes .	135
Zeuch ein zu deinen . . .	184
Zeuch hin, mein Kind . . .	626
Zeuch uns nach dir	169
Zion klagt in Angst und . .	193
Zu dir, Herr Jesu	279
Zürne nicht auf stolze Sünder	52
Zween der Jünger	160
Zwei Ding, o Herr bitt . .	387

I. Erbitten des Heils.

Eigene Melodie.

1. Hochheilige Dreieinigkeit, Die du so süß und milde Mich hast geschaffen in der Zeit zu deinem Ebenbilde! Ach, daß ich dich von Herzensgrund Doch lieben möchte alle Stund! Drum komm doch und zeuch ein bei mir, Mach Wohnung und bereit mich dir!

2. O Vater, nimm ganz kräftig ein Das sehnende Gemüthe; Mach es zu deinem innern Schrein und deiner stillen Hütte! Vergieb, daß meine Seele sich so oft zerstreuet jämmerlich; Versetze sie in deine Ruh, Daß Nichts in ihr sei, als nur du.

3. Gott Sohn, erleuchte den Verstand Mit deiner Weisheit Lichte! Vergieb, daß er sich oft gewandt Zu eitelem Gedichte. Laß Thun und Denken nur allein Auf dich hinfort gerichtet sein, Zeuch mich, daß ich hier allbereit Entreiße mich vom Tand der Zeit.

4. O heilger Geist, du Liebesfeur, Entzünde meinen Willen! Stärk ihn, komm mir zu Hülf und Steur, Den deinen zu erfüllen. Vergieb, daß ich so oft gewollt, Was ich als sündlich nicht gesollt; Verleih, daß ich mit reiner Brunst Dich ewig lieb und deine Gunst.

5. O heilige Dreieinigkeit, Führ mich nur ganz von hinnen! Richt zu dem Lauf der Ewigkeit Die Seel und alle Sinnen. Vereinge mich und laß mich hier Eins mit dir sein, daß ich mit dir Auch dort sei in der Herrlichkeit, O heiligste Dreieinigkeit!

Angelus Silesius, g. 1624, † 1677.

Melodie: Vom Himmel hoch ꝛc.

2. Brunn alles Heils, dich ehren wir Und öffnen unsern Mund vor dir! Aus deiner Gottheit Heiligthum Dein hoher Segen auf uns komm.

2. Der Herr, der Schöpfer bei uns bleib; Er segne uns nach Seel und Leib, Und uns behüte seine Macht Vor allem Uebel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, Uns leuchten laß sein Angesicht, Daß wir ihn schaun und glauben frei, Daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster ob uns schweb, Sein Antlitz über uns erheb, Daß uns sein Bild werd eingedrückt; Er geb uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist, O Segensbrunn, der ewig fleußt! Durchfleuß Herz, Sinn und Wandel wohl, Mach uns deins Lobs und Segens voll.

Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

Eigene Melodie.

3. Gott, der Vater, wohn uns bei und laß uns nicht verderben, Mach uns aller Sünden frei Und helf uns selig sterben; Vor dem Teufel uns bewahr, Halt uns bei festem Glauben Und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar; Mit allen rechten Christen Entfliehn des Teufels Listen, Mit Waffen Gotts uns fristen. Amen, Amen, das sei wahr, So singen wir Hallelujah!

2. Jesus Christus wohn uns bei Und laß uns nicht verderben ꝛc.

3. Heilig Geist der wohn uns bei Und laß uns nicht verderben ꝛc.

Dr. Martin Luther, g. 1483 † 1546.

Eigene Melodie.

4. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Lege mich vor deinen Thron; Schwache Thränen, Kindlich Sehnen Bring ich dir, du Menschensohn; Laß dich finden, Laß dich finden Von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr! ich bitt dich, Lenke

mich nach deinem Sinn; Dich alleine Ich nur meine, Dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, Laß dich finden, Gieb dich mir und nimm mich hin!

3. Ich begehre Nichts, o Herre, Als nur deine freie Gnad, Die du giebest Den du liebest Und der dich liebt in der That. Laß dich finden, Laß dich finden; Der hat Alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, Unbeflecktes Gotteslamm! Mein Beginnen, All mein Sinnen Suchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden, Laß dich finden, Starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, Wie beweglich Dir die treue Seele singt, Wie demüthig Und wehmüthig Deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden, Laß dich finden, Dann mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud Sind nur Schmerzen Meinem Herzen, Welches sucht die Ewigkeit Laß dich finden, Laß dich finden, Großer Gott, ich bin bereit.

Joachim Neander, g. 1610, † 1680.

Melodie: Wie groß ist des Allmächtigen ꝛc.

5. Du guter Hirt auf Zions Auen, Du treuer Heiland, Jesu Christ, Der du dir Kirch und Haus zu bauen So wundertreu und fleißig bist — Ach trag uns auch zu deiner Heerde, Sprich uns dein göttlich Leben ein, Daß jedes bald dein Lämmlein werde, Still, gläubig, heiter, keusch und rein!

2. Hier liegen wir wie Todtenbeine, Nichts hilft uns als dein Lebenshauch. Wir sind ja Nichts als harte Steine, Rauh und untauglich zum Gebrauch, Bis daß uns deine Hand behauet Und liebend in die Arbeit nimmt, Und wenn sie Gottes Tempel bauet, Auch uns den rechten Ort bestimmt.

3. O Lebenssonn, o Aug voll Gnaden, Wann strahlt uns ganz dein selger Schein? Ach führ uns stets auf Gottes Pfaden Und laß uns ihm versöhnet sein! Dein Wort sei uns im Herzen kräftig, Dein hoher Name sei uns süß; Mach uns in deinem Dienst geschäftig Und steure aller Hinderniß.

4. Du bist das Haupt, wir deine Glieder, Du König von dem Himmelsheer! Wir preisen dich, wir singen Lieder, O wenns nur reiner, besser wär! Laß selbst dein Rauchwerk aufwärts steigen, Theil uns des Geistes Gaben aus; Laß sich den Himmel zu uns neigen Und nimm uns einst zu dir nach Hauf.

Hieron. Ammoni, † 1770.

Melodie: Christus der ist mein Leben ꝛc.

6. Ach bleib mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort nicht schade Des bösen Feindes List!

2. Ach bleib mit deinem Worte Bei uns, Erlöser werth, Daß uns beid, hier und dorte, Sei Güt und Heil beschert!

3. Ach bleib mit deinem Glanze Bei uns, du werthes Licht; Dein Wahrheit uns umschanze, Damit wir irren nicht!

4. Ach bleib mit deinem Segen Bei uns, du reicher Herr; Dein Gnad und alls Vermögen In uns reichlich vermehr!

5. Ach bleib mit deinem Schutze Bei uns, du starker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Noch fäll die böse Welt!

6. Ach bleib mit deiner Treue Bei uns, Herr, unser Gott! Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth!

Josua Steegmann, g. 1588, † 1632.

Melodie: Wie wohl ist mir ꝛc.

7. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergesse, Daß ich beständig meine Pflicht ermesse, Herr, gegen dich! Erinnre stets mein Herz Der unzählbaren theuern Seligkeiten, Die du mir ungesucht hast wollen zubereiten! Du wirst, was mir hinfort gebricht, Vergessen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen, Aus deiner Hand, aus deiner Huld Erbarmen, Von deiner Weide, die mein Herz erquickt, Aus deinem Führen, Locken, Warnen, Sorgen, Das ich bei dir genieß vom Abend bis zum Morgen! So lang dein Stab sein Amt verricht, Verlier mich nicht!

3. Verlaß mich nicht, mein Herr und bester Lehrer, Bei der Gefahr so vieler Friedens-

störer; O wache gnädig und laß dein Panier Mich rings umher wie tausend Schilde decken, Daß keines Feindes Macht und Heer mich kann erschrecken; Dein Auge leite mich im Licht! Verlaß mich nicht!

4. Verstoß mich nicht; doch wie kannst du verstoßen, Du, dessen Augen für die Sünder flossen? Du, dessen Herz für uns am Kreuze brach? Dein Mitleid heißt dich gern die Schwachen tragen; Wer sollte, Herr, bei dir an der Vollendung zagen, Da dir das Herz vor Liebe bricht? — Verstoß mich nicht!

5. Vergiß auch nicht, Herr, deine Reichsgenossen, Für die dein Blut in voller Kraft geflossen; O fasse sie mit deiner Liebesmacht! Gieb, daß dein Volk sich deiner bald erfreue Und Jeglicher dir stift ein Denkmal deiner Treue. Ja, laß uns unsre theure Pflicht Vergessen nicht.

6. Vergiß mein nicht! Und wer kann dich vergessen? Wir können ja die Gnade nicht ermessen, Daß wir in dir und du in uns willst sein. Wie sollt ich nicht an dich, du an mich denken, Da du mich willst in dich und dich in mich versenken? Du wirst mich ewiglich, mein Licht, Vergessen nicht!

Arnold, g. 1666, † 1714.

Melodie: Ringe recht, wenn Gottes ꝛc.

8. Der du trugst die Schmerzen Aller, Vielgeübter Menschensohn, Blick auf deine armen Waller Nun vom ewgen Königsthron!

2. Walte, Herr, mit deiner Gnade Ueber deiner kleinen Schar, Gieß auf unsre Pilgerpfade Deinen Segen wunderbar.

3. Deines Geistes leises Wehen Fach in uns dein Leben an, Daß wir festen Schrittes gehen Deine schmale Glaubensbahn.

4. In das Innerste der Herzen Sprich dein „Friede sei mit euch!“ Will die Noth des Lebens schmerzen, Mach uns in dir froh und reich!

5. Als ein Born von Lieb und Wahrheit, Als ein Licht am dunklen Ort, Wohne, wirke, leb in Klarheit Unter uns dein heilges Wort!

6. Führt das eigne Herz uns irre, Wache du und rette du; Nach des Tagewerks Gewirre Schenk uns deine Sabbathruh!

7. Will Versuchung uns umfangen, Laß uns schaun dein Kreuzesbild; Will im Kampf die Seel erbangen, Sei du Sieger, Schirm und Schild!

8. Deck uns schön geschmückter Sünden Wurzel auf und laß uns dann Bald den Weg zum Kreuze finden, Wo die Schuld du ausgethan.

9. Wird die Abenddämmrung trüber, Stern vom Morgen, leucht uns stets; Trag uns oft zu dir hinüber Auf den Schwingen des Gebets.

10. Unsre dunklen Lampen schmücke Mit des Glaubens Oel fortan; Stärke unsrer Hoffnung Blicke Ins verheißne Kanaan.

11. Gieße über die Gemeine Deiner Liebe Reichthum aus, Und in seligem Vereine Führ uns heim ins Vaterhaus.

12. O wie wollen wir dich loben, Guter Hirte, wenn du einst In der Mutterstadt dort oben Deine Heerde dir vereinst!

Meta Häußer, g. 1798.

Melodie: Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

9. Komm, Seele, betend zu dem Herrn! Dein Heiland hört die Bitten gern; Er, der Befehl zum Flehen gab, Schlägt niemals, was du bittest, ab.

2. Zu einem König nahest du; Bring große Bitten froh herzu; Sein herrlich Lieben hat kein Ziel; Du kannst nie bitten um zu viel.

3. Mit meinen Bürden ich beginn: Herr, nimm von mir die Sünde hin Und gieb in deinem Blut mir Trost, Das für die Sünder du vergoßt.

4. Ich komme, Herr, zu dir um Ruh. In meinem Herzen wohne du, Regier ohn alle Schranken hier; Du hast durch Blut ein Recht zu mir.

5. Wie ein lebendig Angesicht Im Spiegel seinem Bild entspricht, So leuchte du im Herzen mein Und drück dein eignes Bild hinein.

6. So lang ich hier ein Pilger bin, Weck mir durch Liebe Geist und Sinn; Sei du mein Freund, der mich regiert Und näher stets zum Ziele führt.

7. Zeig stündlich, was ich solle thun; Laß stets in deiner Kraft mich ruhn; Laß leben mich auf dein Gebot Und sterben deines Volkes Tod.

Nach dem Englischen.

Melodie: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

10. O Gott! o Geist! o Licht des Lebens, Das uns im Todesschatten scheint! Du scheinst und lockst so lang vergebens, Weil Finsterniß dem Lichte feind. O Geist, dem Keiner kann entrinnen, Komm blicke du mich an von innen!

2. Entdecke Alles und verzehre, Was nicht in deinem Lichte rein; Wenn mirs gleich noch so schmerzlich wäre, Die Wonne folget nach der Pein. Du wirst mich aus dem finstern Alten In Jesu Klarheit umgestalten.

3. Dem Sündengift ist nicht zu steuern; Durchsalbe du mich, so geschiehts. Du mußt von Grund aus mich erneuern, Sonst hilft mein eignes Trachten Nichts. O Geist, sei meines Geistes Leben! Ich kann mir selbst kein Gutes geben.

4. Du Athem aus der ewgen Stille! Durchwehe sanft der Seelen Grund; Füll mich mit aller Gottesfülle Und da, wo Sünd und Gräuel stund, Laß Glauben, Lieb und Ehrfurcht grünen, In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen Sei kindlich folgsam deinem Trieb; Bewahr mein Herz und alle Sinnen Untadelich in Gottes Lieb, Dein in mir Beten, Lehren, Kämpfen Laß mich auf keine Weise dämpfen.

6. O Geist, o Strom, der uns vom Sohne Eröffnet und krystallenrein Aus Gottes und des Lammes Throne Nun quillt in stille Herzen ein, Ich öffne meinen Mund und sinke Hin zu der Quelle, daß ich trinke!

7. Ich laß mich dir und bleib indessen, Von Allem abgekehrt, dir nah; Ich wills Geschöpf und mich vergessen, Dies innigst glauben: Gott ist da! O Gott, o Geist, o Licht des Lebens, Man harret deiner nie vergebens!

Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

11. Nach dir, o Gott, verlanget mich, Mein Gott, ich denke stets an dich; Zieh mich nach dir, nach dir mich wend, Aus Zion deine Hülf mir send!

2. Ach wer wird mich befreien doch Von meinem

schweren Sündenjoch? O Herr, ich sehne mich nach dir; Befreie mich und hilf doch mir!

3. Es ist mein Will nach dir gericht, Doch das Vollbringen mir gebricht; Und wenn ich auch hab Guts gethan, So haft doch was Unreines dran.

4. Gedenke, daß ich bin dein Kind, Vergieb und tilge meine Sünd, Daß ich zu dir mit freiem Lauf Mich könne schwingen himmelauf.

5. Den Sinn der Welt reut in mir aus Sei du nur Herr in meinem Haus, Den Schild des Glaubens mir verleih Und brich des Feindes Pfeil entzwei.

6. Nach dir, mein Gott, laß stets forthin Gerichtet sein den ganzen Sinn; Ich eigne dich mir gänzlich zu Und such in dir nur meine Ruh.

7. Ach Alles, was mich reißt von dir, O höchstes Gut, das treib von mir; In dir, mein Gott, in dir allein Laß hinfort meine Freude sein.

Ant. Ulrich, Herzog von Braunschweig, g. 1633, † 1714.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

12. Laß mich dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nicht treiben, Halt mich bei deiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, Gieb mir Beständigkeit, Dafür will ich dir danken In alle Ewigkeit.

Nik. Selnecker, g. 1633, † 1692.

Eigene Melodie.

13. Herr! habe Acht auf mich Und reiß mich kräftiglich Von allen Dingen; Denn ein gefesselt Herz Kann sich ja himmelwärts Durchaus nicht schwingen.

2. Herr, habe Acht auf mich! Schaff, daß mein Herze sich Im Grund bekehre; Trifft vom verborgnen Bann Dein Auge noch was an, Herr, das zerstöre!

3. Herr, habe Acht auf mich! Hast du allmächtiglich Das Netz zerrissen, So laß, dem Feind zu Trutz, Mich deinen starken Schutz Nun stets genießen.

4. Herr, habe Acht auf mich! Die Schlange mühet sich Mit ihren Tücken, Ein Herz, das du befreit, Von der Einfältigkeit Bald zu verrücken.

5. Herr! habe Acht auf mich Und laß mich ritterlich Den Kampf bestehen, Wenn Satan, Sünd und Welt Mich stürmend überfällt, Nicht übergehen.

6. Herr, habe Acht auf mich! Die Liebe nennet dich Israels Hüter. Du schläfst und schlummerst nicht, Dein blitzend Angesicht Schlägt Feinde nieder.

7. Herr, habe Acht auf mich! Dein Herz ist mütterlich, Das heißt dich wachen. Das Kind liegt sorgenlos, Sanft in der Mutter Schooß, Die wirds schon machen.

8. Herr, habe Acht auf mich! O zeuch mich ganz in dich Mit Leib und Seele! Dein bin ich, du bist mein, Du, den ich mir allein Zum Hort erwähle.

9. Herr, habe Acht auf mich Beim letzten Kampf, wenn ich Von hinnen scheide; Führ mich durch dein Geleit In deine Herrlichkeit Zur ewgen Freude!

Dr. Joh. Chr. Storr, g. 1712, † 1773.

Melodie: O Gott, du frommer ꝛc.

14. Ach Gott, verlaß mich nicht! Gieb mir die Gnadenhände; Ach, führe mich, dein Kind, Daß ich den Lauf vollende Zu meiner Seligkeit! Sei du mein Lebenslicht, Mein Stab, mein Hort, mein Schutz; Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Regiere du mein Wallen; Ach laß mich nimmermehr In Sünd und Schande fallen! Gieb mir den guten Geist, Gieb Glaubenszuversicht, Sei meine Stärk und Kraft; Ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf aus Herzensgrunde: Ach Höchster, stärke mich In jeder bösen Stunde! Wenn mir Versuchung naht Und meine Seel anficht, So weiche nicht von mir; Ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Komm gnädig mir entgegen; Ach Vater, kröne doch Mit reichem Himmelssegen Die Werke meines Amts, Die Werke meiner Pflicht, Zu thun, was dir gefällt; Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich bleibe dir ergeben; Hilf mir, o großer

Gott, Recht glauben, christlich leben Und selig scheiden ab, Zu sehn dein Angesicht; Hilf mir in Noth und Tod; Ach Gott, verlaß mich nicht!

Sal. Frank, g. 1669, † 1725.

Melodie: O Gott, du frommer ꝛc.

15. Mein Herr, vergiß mein nicht, Wenn Trübsal mich umnachtet Und meine Seele bang Nach deiner Hülfe schmachtet! Erquicke mich mit Trost, Wie mir dein Wort verspricht, Das nimmer lügen kann; Mein Herr, vergiß mein nicht!

2. Mein Herr, vergiß mein nicht, So oft ich zu dir trete, Dein Gnadenantlitz such In brünstigem Gebete; O neige dann zu mir Dein Vaterangesicht! Ich bin dein liebes Kind; O Herr, vergiß mein nicht!

3. Mein Herr, vergiß mein nicht! Wenn meine Zunge schweiget, Und kaum ein Seufzer selbst Aus meinem Innern steiget, Ja, wenn der Seufzer selbst Der Seele einst gebricht; — Du kennst des Herzens Grund — Mein Herr, vergiß mein nicht!

4. Mein Herr, vergiß mein nicht In meinen guten Tagen, Und hilf den Sonnenschein Zum Heile mir ertragen! Gieb mir ein armes Herz Und zeig mir dein Gericht, Und sei allein mein Schatz! Mein Herr, vergiß mein nicht!

5. Mein Herr, vergiß mein nicht! Wenn ich dein sollt vergessen Und weichen fern von dir, Dann laß mich unterdessen Nicht finden Ruh und Rast, Bis mir mein Herze bricht Und Ruhe sucht bei dir; Mein Herr, vergiß mein nicht!

6. Mein Herr, vergiß mein nicht In meinen letzten Stunden, Wann alle Lebenskraft Und Sinnen mir entschwunden; In dunkler Todesnacht Sei du mein helles Licht! Gedenk in Gnaden mein! Mein Herr, vergiß mein nicht!

Wilh. v. Biarowski, g. 1814.

Melodie: O Welt, ich muß dich lassen ꝛc.

16. Auf allen unsern Wegen Gieb, Herr, uns deinen Segen Vom hohen Himmelszelt; In dir strömt ewig helle Der Seligkeiten Quelle Und überströmt die ganze Welt.

2. Wohl sind wir so geringe, Du Vater aller Dinge, Den preist der Engel Heer Doch einen Tropfen Leben Wirst du, o Herr, uns geben Aus deiner Seligkeiten Meer.

3. Gieb du uns, was uns fehlet; Nimm du uns, was uns quälet, Erleichtre jeden Schmerz; Laß du uns, was uns freuet, Versage, was gereuet, Gieb deinen Frieden in das Herz.

4. Ja, gieb uns deinen Segen Auf allen unsern Wegen, So lang wir gehen hier. Froh nahn wir dann dem Grabe An unserm Pilgerstabe Und danken ewig, ewig dir.

Melodie: Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

17. Herr, vor dem die Engel knieen Und in selger Andacht glühen; Herr, dem Sonne, Mond und Sterne Willig dienen nah und ferne; Herr von unzählbaren Reichen, Großer König ohne Gleichen! Du vergönnst auch mir zu beten, Kindlich vor dich hinzutreten.

2. Alles darf ich dir bekennen, Darf im Sohn dich Vater nennen, Und du blickst, wie Väter pflegen, Mir voll Lieb und Huld entgegen; Hörst, was ich von dir begehre, Trocknest meines Jammers Zähre, Giebst mir noch vor meinem Flehen Ueber Bitten und Verstehen.

3. O so höre, Vater, höre, Was ich demuthvoll begehre: Laß mich inniglich entbrennen, Dich zu suchen, zu erkennen, Daß mich, wo ich bin und lebe, Deine Herrlichkeit umschwebe, Und ich dich in Freud und Schmerzen Immer trag in meinem Herzen.

4. Er, der für uns wollte sterben Zur Erlösung vom Verderben, Jesus, bleibe meine Freude, Daß ich nie von ihm mich scheide. Mag der Weltsinn auch das Sehnen Meines Herzens stolz verhöhnen, Halt mich fest in diesem Glauben, Laß mir Nichts dies Kleinod rauben.

5. Deinen Geist, der Schwachen Führer, Gieb auch mir, Gott, zum Regierer, Daß ich keinen Pfad erwähle, Drauf ich meines Ziels verfehle; Daß ich treu nach Wahrheit ringe, Jede Sündenlust bezwinge, Christlich froh sei, christlich leide, Christlich fromm auch einst abscheide.

6. Willst du, Herr, zum Geistesleben Auch noch Erdengut mir geben, Gieb Gesundheit, Muth und Kräfte, Segen zum Berufsgeschäfte; Daß ich Dürftige zu laben Immer mög ein Scherflein haben, Und daß Liebe, Fried und Treue Mich bei deinem Volk erfreue.

Fröbing, g. 1746, † 1805.

Eigene Melodie.

18. In dich hab ich gehoffet, Herr! Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, Noch ewiglich zu Spotte; Das bitt ich dich: Erhalte mich In dir, dem treuen Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, Erhör mein Bitt, thu dich herfür, Eil, bald mich zu erretten! In Angst und Weh Ich lieg und steh — Hilf mir in meinen Nöthen!

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei, Sei mir ein Burg, darin ich frei Und ritterlich mög streiten Wider mein Feind, der gar viel sind An mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, Mein Schild, mein Kraft — sagt mir dein Wort — Mein Hülf, mein Heil, mein Leben, Mein starker Gott In aller Noth; Wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, Mit Lügen und mit falschem G'dicht, Viel Netz und heimlich Stricke: Herr, nimm mein wahr In der Gefahr, Hüt mich vor falscher Tücke!

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir; Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, Nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, Aus aller Noth Hilf mir am letzten Ende!

7. Lob, Preis und Ehr und Herrlichkeit Sei Gott Vater und Sohn bereit, Dem heiligen Geist mit Namen! Die göttlich Kraft Mach uns sieghaft Durch Jesum Christum. Amen!

Neußner g. 1471, † 1563.

Melodie: Erhalt uns Herr bei deinem ꝛc.

19. Herr Gott, der du mein Vater bist, Ich ruf im Namen Jesu Christ Zu dir, auf sein Wort, Kreuz und Tod, Hör, Helfer treu in Angst und Noth!

2. Laß uns dein Wort, stärk uns im Geist, Hilf, daß wir thun, was du uns heißt, Gieb Fried, Schutz und das täglich Brod, Behüt die Stadt, du treuer Gott!

3. Errett von Sünd, Teufel und Tod, Aus Leibes und der Seelen Noth, Ein seligs Stündlein uns bescher; Dein ist das Reich, Kraft, Preis und Ehr.

4. Auf dein Wort sprech ich: Amen, Herr! Aus Gnaden meinen Glauben mehr; Du bist allein der Vater mein, Laß mich dein Kind und Erbe sein.

Matthesius, g. 1504, † 1565.

Eigene Melodie.

20. Vater unser im Himmelreich, Der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, Und willt das Beten von uns han: Gieb, daß nicht bet allein der Mund, Hilf, daß es geh von Herzensgrund!

2. Geheiligt werd der Name dein; Dein Wort bei uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich Nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr!

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit Und dort hernach in Ewigkeit! Der heilig Geist uns wohne bei Mit seinen Gaben mancherlei; Des Satans Zorn und groß Gewalt, Zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geschehe, Herr Gott, zugleich Auf Erden, wie im Himmelreich! Gieb uns Geduld in Leidenszeit, Gehorsam sein in Lieb und Leid; Wehr und steur allem Fleisch und Blut, Das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod Und was man darf zur Leibesnoth. Behüt uns vor Unfried und Streit, Vor Seuchen und vor theurer Zeit, Daß wir in gutem Frieden stehn, Der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergieb uns Herr, Daß sie uns nicht betrübe mehr, Wie wir auch unsern Schuldigern Ihr Schuld und Fehl vergeben gern; Zu dienen mach uns All bereit In rechter Lieb und Einigkeit!

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, Wenn uns

der böse Geist ansicht; Zur linken und zur rechten Hand Hilf uns thun rechten Widerstand, Im Glauben fest und wohlgerüst Und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös; Es sind die Zeit und Tage bös. Erlös uns von dem ewgen Tod Und tröst uns in der letzten Noth. Bescher uns auch ein selges End, Nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist, es werde wahr! Stärk unsern Glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Das wir hiemit gebeten han, Auf dein Wort in dem Namen dein, — So sprechen wir das Amen fein.

Luther, g. 1483, † 1546.

II. Das Heil ist ewig in Gott und geht von ihm aus.

A. Wesen und Eigenschaften Gottes.

Melodie: Wachet auf, ruft ꝛc.

21. Jauchzt Gott, ihr Auserwählten, Ihr seinem Volke Zugezählten, Ihr Frommen preist den Höchsten hoch! Laßt eure Harfen klingen, Ein neues Loblied ihm zu singen, O kommet, rühmet, danket doch! Preist ihn mit Saitenspiel, Ihr rühmt ihn nie zu viel, Hallelujah! Sein Wort ist süß, Was er verhieß, Ist Wahrheit, und er hälts gewiß.

2. Er wohnt im ewgen Lichte, Mit rechtem, heiligem Gerichte, Die Welt ist seiner Güte voll. Er schuf die weiten Himmel, Er wollte, daß das Sterngewimmel Der lichten Heere leuchten soll. Sein Wort sprach nur ein Ja, So stund die Schöpfung da, Hallelujah! Des Himmels Rund, Der Erde Grund Ward durch den Hauch aus seinem Mund.

3. Er herrschet ohne Schranken, Er wendet Völkern die Gedanken, Er macht zu nicht der Fürsten Rath. Sein Rathschluß kann nicht wanken, Nie reun ihn seine Lichtsgedanken, Gleich groß ist er in Rath und That. O wohl dem Volk, deß Gott Ist der

Herr Zebaoth! Hallelujah! Ja, selig ist, Wen Gott erkiest Und sich zum Erbtheil auserliest!

4. Herr, deine Güte gleichet Dem Himmel, deine Wahrheit reichet So weit, als aller Wolken Heer! Fest wie die Bergeshöhen Bleibt die Gerechtigkeit bestehen, Dein Recht wie Tiefen in dem Meer. Dein Aug ist ewig klar, Wies vor der Schöpfung war. Hallelujah! Dein Angesicht Allein giebt Licht; Wo du nicht wohnst, da tagt es nicht.

5. Herr, laß mich stets mit Beten Vor des Altars Stufen treten, Zu dir, der meine Schuld vergißt, Zu dir, der Schild und Sonne, Der meine Tröstung, meine Wonne Durch Christi Blut und Opfer ist! Dort steigt im höhern Chor Mein Dank zu dir empor. Hallelujah! Heil dir, mein Gott, Herr Zebaoth! Du bist mein Helfer in der Noth.

6. So weichet denn, ihr Schmerzen! Ich danke Gott von ganzem Herzen Im Rath der Frommen, der sein Haus. Wie groß sind deine Werke! Wenn ich auf sie mit Andacht merke, So schöpf ich lauter Lust daraus. Ja Alles, was er thut, Ist unergründlich gut. Hallelujah! Mit heißem Flehn Auf ihn nur sehn, Läßt nimmer uns zu Grunde gehn.

7. Er läßt sich tief herunter, Er baut ein Denkmal seiner Wunder, Der gnädige, barmherzige Herr. Er giebt zu seinem Preise All Denen, so ihn fürchten, Speise, Füllt Hungrige, läßt Stolze leer. Der Hochmuth wird zu Spott, Vor diesem Wundergott, Hallelujah! Macht uns sein Mund Die Gnade kund, So denkt er ewig an den Bund.

8. Sein königliches Walten Will alle seine Wort erhalten Für uns, bis Erd und Himmel bricht. Nur sein Gebot bleibt stehen, Muß treulich, ohne Falsch geschehen; Da fehlt der kleinste Buchstab nicht. Er bringt sein Volk zur Ruh, Schickt ihm Erlösung zu. Hallelujah! Sein hoher Rath Wird stets zur That, Erhört wird, was der Glaube bat.

9. Sein Nam ist hehr und heilig, Was er gebeut, geschiehet eilig; Der Weisheit Grund ist Furcht des Herrn. Klugheit wird dem gegeben, Der seinem Schöpfer

weiht das Leben; Sein Wort ist aller Weisen Stern. Wer danach thut und strebt, Deß Name bleibt und lebt. Halelujah! Herr, lehr es mich, Dann bleib auch ich Und preise dort dich ewiglich!

Hiller, g. 1699, † 1769.

Eigene Melodie.

22. O großer Geist, deß Wesen Alles füllet Und den kein Ort in seine Grenzen hüllet, Der unumschränkt Sich niedersenkt Mit seiner Kraft in alle Dinge, Dem Nichts zu groß, Nichts zu geringe!

2. Kein Salomo kann einen Tempel bauen, In welchem man dich könnt umringet schauen; Dein bloßer Saum Füllt dessen Raum: Es müssen Himmel, Meer und Erden Ein Schauplatz deiner Ehre werden.

3. Will unser Fuß hinauf in Wolken steigen, So wird dein heller Glanz daselbst sich zeigen; Steigt er hinab In Höll und Grab, Senkt er sich zu des Meeres Gründen, So wird er dich, du ihn da finden.

4. Dein Auge sieht, was Nacht und Abgrund decken; Es kann sich Nichts vor deinem Licht verstecken; Es dringet ein In Mark und Bein, Und der verborgne Sitz der Nieren Muß deine Flammenaugen spüren.

5. Du weißt und hörst, was deine Kinder beten, Du siehst, wenn sie verborgen vor dich treten: Macht gleich ihr Mund Nicht Alles kund, So kannst du selbst des Herzens Sehnen Mit Segen und Erhörung krönen.

6. Vor Menschen bleibt jetzt manches Thun verborgen; Dir aber ist die Nacht ein klarer Morgen, Und dein Gericht Wird an das Licht Und an die helle Sonne bringen, Was finstre Wolken jetzt umringen.

7. O Auge, das nicht Trug und Falschheit leidet! Wohl dem, der auch verborgne Sünden meidet; Der los und frei Von Heuchelei, Vor dir und Menschen redlich handelt und unter deiner Aufsicht wandelt!

8. Erforsche selbst die innersten Gedanken, Ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken; Lenk Herz und Sinn Zur Wahrheit hin. Sei du der Leitstern meiner Füße, Bis ich, mein Licht, die Augen schließe!

J. J. Rambach, g. 1693, † 1735.

Melodie: Freue dich sehr, o meine Seele.

23. Gott, vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt; Ewges Licht, aus dessen Lichte Stets die reinste Klarheit quillt! Deines Namens Heiligkeit Werde stets von uns gescheut; Laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, Und kein Böses ist an dir; Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines Armes Stärke Wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder Aehnlich deinem Bilde sein. Nie besteht vor dir der Sünder, Denn du bist vollkommen rein; Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind; Wer beharrt in seinen Sünden, Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, Was du uns noch zugedacht! Schaff in uns stets reine Herzen, Tödt in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir Sind verderbt: und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin: O so reinige vom Bösen Durch ihn unsern ganzen Sinn! Gieb uns, wie du selbst verheißt, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern Geist regiere Und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde Bleibe unser Herz geweiht; Unsers Wandels größte Zierde Sei rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich; Denn zu deinem Himmelreich Wirst du, Herr, nur die erheben, Die im Glauben heilig leben.

J. C. Zimmermann, g. 1702, † 1783.

Eigene Melodie.

24. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen Sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nicht vergessen, Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Guts genießen? — Ists nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, Durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: Ich soll vollkommen sein wie er. Je mehr ich dies Gebot erfülle, Stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe Mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks Und sie besieg in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks.

Gellert, g. 1715, † 1769.

Melodie: Es kostet viel ein Christ ꝛc.

25. Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn, Wir dürfen ihn in Demuth Vater nennen; Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn, So sehn wir ihn von zarter Liebe brennen. Dies Wort giebt uns im Kampfe Kraft und Muth: Der Herr ist gut!

2. Der Herr ist gut! Er will der Sünder Schuld Nicht unerbittlich mit dem Schwerte rächen; Es ist bei ihm ein Reichthum der Geduld, Er

heilet gern der Irrenden Gebrechen: Er segnet uns durch seines Sohnes Blut. Der Herr ist gut!

3. Der Herr ist gut und theilt sich willig mit, Sein Wesen ist ein Brunnen guter Gaben. Er geht uns nach und fragt bei jedem Schritt, Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben? Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut? Der Herr ist gut!

4. Der Herr ist gut! Kein Elend ist so groß, Daß er nicht wollte helfen, retten, schützen; In seinem Schirm, in seiner Liebe Schooß Kann unser Geist mit stillem Frieden sitzen. O selig, wer in diesem Schirme ruht! Der Herr ist gut!

5. Der Herr ist gut! Wer dies im Glauben schmeckt, Wird nimmermehr aus seinem Dienste gehen; Hier wird erst recht, was Freiheit sei, entdeckt; Hier kann der Geist im rechten Adel stehen. Nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut. Der Herr ist gut!

6. Der Herr ist gut! Er sieht in Gnaden an Den armen Dienst der Knechte, die ihn lieben; Er giebt mehr Lohn, als man erwarten kann, Kein kühler Trunk ist unvergolten blieben; Er giebt dafür des Segens volle Fluth. Der Herr ist gut!

7. Der Herr ist gut und bleibt es bis zum Tod. Wir sollen ihm in seinen Armen sterben. Er will uns führen aus der letzten Noth Und Alles, was er hat, uns lassen erben Und Ruhe geben, wie er selber ruht. Der Herr ist gut!

8. Der Herr ist gut! Fallt nieder vor dem Thron, Wir sind zum Segen herzlich eingeladen. Lobt unsern Gott, lobt seinen lieben Sohn, Lobt seinen heilgen Geist, den Geist der Gnaden! Lobt ihn für Alles, was er ist und thut. Der Herr ist gut!

Nach J. J. Rambach, g. 1693, † 1735.

Melodie: Wunderbarer König ꝛc.

26. Unumschränkte Liebe! Gönne blöden Augen, Die sonst kaum auf Erden taugen, Daß sie in die Strahlen Deiner Langmuth blicken, Die den Erdkreis wärmend schmücken Und zugleich Freudenreich Bösen und den Deinen Mit der Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde,

Ja, dein ganz Gebiete Ist ein Schauplatz deiner Güte; Deiner Langmuth Ehre Wird durch neue Proben Immer herrlicher erhoben. O wie weit, O wie breit, Ueber Berg und Hügel Streckt sie ihre Flügel!

3. Was wir davon denken, Was wir sagen können, Ist ein Schatten nur zu nennen Tag für Tag zu schonen, Tag für Tag zu dulden So viel Millionen Schulden, Und dazu Ohne Ruh Lieben für das Hassen — Herr, wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde, Hörst der Sünder Flehen, Wenn sie weinend vor dir stehen; Deine Rechte dräuet Und erbarmt sich wieder, Legt die Pfeile gerne nieder, Welche doch Immer noch Neue Schuld erreget, Wenn sie kaum geleget.

5. Herr, es hat noch Keiner, Der zu dir gegangen, Statt der Gnade Recht empfangen. Wer zu deinen Füßen Sich mit Thränen senket, Dem wird Straf und Schuld geschenket. Unser Schmerz Rührt dein Herz, Und du willst der Armen Gnädig dich erbarmen.

6. König, sei gepriesen, Daß du so verschonest Und uns nicht nach Werken lohnest! Deiner Hand sei Ehre, Die so wohl regieret Und mit Ruhm das Scepter führet. Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben Und die Welt zu lieben!

Rambach, g. 1693, † 1735.

Melodie: Wach auf, mein Herz, und singe ꝛc.

27. Du kannsts nicht böse meinen, Mein Vater, mit den Deinen. Du Brunnquell aller Güte, Du treuestes Gemüthe!

2. Du kannsts nicht böse meinen; Dein Treu verläßt ja Keinen; Dein Wort läßt Alle hoffen, Dein Herz steht Allen offen.

3. Du kannsts nicht böse meinen, Wenn du das Glück läßst scheinen; Du willst alsdann mit Segen Zur Buße uns bewegen.

4. Du kannsts nicht böse meinen, Wenn du uns läßest weinen; Die schweren Kreuzesschläge Sind lauter Liebeswege.

5. Du kannsts nicht böse meinen Und züchtigst nur die Deinen, Damit sie in den Wehen Als reines Gold bestehen.

6. Du kannsts nicht böse meinen, Das kann kein Mensch verneinen; Die milde Vatertreue Ist alle Morgen neue.

7. Wohlan! Drauf will ichs wagen, Mich nicht mit Zweifeln plagen, Mir gnüget an dem Einen: Gott kanns nicht böse meinen!

Dr. Löscher, g. 1673, † 1749.

Melodie: Es ist genug ꝛc.

28. Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz Verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu! Im Wohlsein und im Schmerz Erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner Allmacht Flügel, Stürzt ein, ihr Berge, fallt, ihr Hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund; Dies weiß, dies hoff ich fest. Ich weiß gewiß, Daß er mich keinen Feind Zu hart versuchen läßt. Er stärket mich nach seinem Bunde In meiner Prüfung trübster Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er handelt väterlich Bei Allem, was er thut. Sein Liebesschlag Erweckt und bessert mich; Er straft, doch meint ers gut. Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter, Der Kampf macht mich zum guten Streiter. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er, deß ich ewig bin, Sorgt für mein ewig Wohl. Er rufet mich Zu seinem Himmel hin, Will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden Und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Stets hat sein Vaterblick Auf seine Kinder Acht; Er siehts mit Lust, Auch wenn ein irdisch Glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen Und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel, es nicht, Wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu sein, Sei deine liebste Pflicht, Weil du so werth ihm bist. Halt fest an Gott, sei treu im Glauben, Laß Nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

Liebich, g. 1713, † 1780.

Melodie: O Gott, du frommer ꝛc.

29. Gott ist die Liebe selbst, Von dem die Liebesgaben Als aus dem schönsten Quell, Den ersten Ursprung haben; Der bleibet fest in Gott, Wer in der Liebe bleibt, Und welchen keine Macht Aus Jesu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, Sein väterlich Erbarmen Schickt den geliebten Sohn Zu uns verlaßnen Armen, Und dieser liebet uns, Drum scheut er keine Noth, Er träget williglich Sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind Von dieser Huld geflossen! Die Liebe Gottes ist In unser Herz gegossen; Der werthe heilge Geist Nimmt selbst die Seele ein, So daß wir nun sein Haus Und Tempel worden sein.

4. Nun wer den Heiland liebt, Der hält sein Wort in Ehren, Und so verspricht der Herr Bei ihm selbst einzukehren. Was muß für Freud und Lust, Die göttlich ist, entstehn, Wenn Vater, Sohn und Geist In eine Seele gehn!

5. Gott heilger Geist, lehr uns Die Liebe Jesu kennen, Laß unsre Herzen stets In reiner Liebe brennen, Und endlich führ uns dort In jenes Leben ein, Und unsre Liebe wird In dir vollkommen sein.

Eigene Melodie.

30. Wir glauben All an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; Allem Unfall will er wehren, Kein Leid soll uns widerfahren; Er sorget für uns, hüt't und wacht, Es steht Alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herrn, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria, der Jungfrauen, Ist ein wahrer Mensch geboren Durch den heilgen Geist im Glauben; Für uns, die wir warn verloren, Am Kreuz gestorben und vom Tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt Und mit Gaben zieret schöne; Die ganz Christenheit auf Erden Hält in einem Sinn gar eben; Hie all Sünd vergeben werden; Das Fleisch soll auch wieder leben; Nach diesem Elend ist bereit Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Luther, g. 1483, † 1546.

Eigene Melodie.

31. Allein Gott in der Höh sei Ehr Und Dank für seine Gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann ein Schade! Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; Nun ist groß Fried ohn Unterlaß, All Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich Für deine Ehr; wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn alles Wanken! Ganz unermessn ist deine Macht, Fort gschieht, was dein Will hat bedacht, Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn Deines himmlischen Vaters, Versöhner Der, die warn verlorn, Du Stiller unsres Haders! Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, Nimm an die Bitt von unsrer Noth, Erbarm dich unser Aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, Allerheilsamster Tröster! Fürs Teufels Gwalt fortan behüt, Die Jesus Christ erlöset Durch Marter groß und bittern Tod; Abwend all unser Jammr und Noth, Darauf wir uns verlassen.

Decius um 1524.

Melodie: Wie schön leucht ꝛc.

32. Was freut mich noch, wenn dus nicht bist, Herr Gott, der doch mein Alles ist, Mein Trost und meine Wonne? Bist du nicht Schild, wer decket mich? Bist du nicht Licht, wo finde ich Im Finstern eine Sonne? Keine Reine, Wahre Freude, Auch im Leide, Auch für Sünden Ist, Herr, außer dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn dus nicht bist, Mein Herr, Erlöser Jesu Christ, Mein Friede und mein Le-

ben? Heilst du mich nicht, wo find ich Heil? Bist du nicht mein, wo ist mein Theil? Giebst du nicht, wer wird geben? Meine Eine, Wahre Freude, Wahre Weide, Wahre Gabe Hab ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn dus nicht bist, O Geist, der uns gegeben ist Zum Führer der Erlösten? Bist du nicht mein, was sucht mein Sinn? Führst du mich nicht, wo kann ich hin? Hilfst du nicht, wer will trösten? Meine Eine, Wahre Freude, Trost im Leide, Heil für Schaden Ist in dir, o Geist der Gnaden!

Hiller, g. 1699, † 1769.

Melodie: Nun danket Alle Gott ꝛc.

33. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Licht, mein Leben, Mein Schöpfer, der mir hat Mein Leib und Seel gegeben, Mein Vater, der mich schützt Vom Mutterleibe an, Der alle Augenblick Viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Heil, mein Leben, Des Vaters liebster Sohn, Der sich für mich gegeben Der mich erlöset hat Mit seinem theuern Blut, Der mir im Glauben schenkt Sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, Mein Trost, mein Leben, Des Vaters werther Geist, Den mir der Sohn gegeben; Der mir mein Herz erquickt, Der mir giebt neue Kraft, Der mir in aller Noth, Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alle Creatur Mit Lob und Preis erhebet; Gelobet sei der Herr, Deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn Und Gott der werthe Geist!

Dr. Joh. Olearius, g. 1611, † 1684.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

34. Gott Vater, Herr, wir danken dir, Daß du uns bhüteſt für und für, Ernährest uns so mildiglich: Bewahr uns fürder gnädiglich.

2. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott, Hast uns erlöst vom ewgen Tod Und uns verdient das Himmelreich: Mach uns dein' lieben Engeln gleich.

3. Gott heilger Geist, du

Tröster gut, Der du giebst rechten Sinn und Muth: Den Glauben, Lieb und Hoffnung mehr Und uns von Sünden zu dir kehr.

4. Du heilige Dreifaltigkeit, Du seist gelobt in Ewigkeit! O treuer Gott, am letzten End Nimm unsre Seel in deine Händ!

B. Werke Gottes.

Melodie: Danket dem Herrn, denn er ist ꝛc.

35. Was Lobes soll man dir, o Vater, singen? Keins Menschen Zung kanns würdiglich vorbringen.

2. Du hast aus Nichts den Himmel und die Erden Und Alles, was darinnen, lassen werden.

3. Du hast dann uns, dein Bild, hineingeführet Und mit Verstand und Gaben schön gezieret.

4. Du lässest uns in deinem Worte lehren, Wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

5. Von Kindheit an hast du uns stets ernähret, Was wir bedurft, uns väterlich bescheret.

6. Du sättigst alles Fleisch mit Wohlgefallen Und schüzzest uns, so lange wir hier wallen.

7. Wenn Kreuz und Trübsal uns oftmal berühret, So werden wir doch gnädig draus geführet.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Güt und Stärke, Und wunderbar sind alle deine Werke.

9. Herr, wir bekennen es mit unserem Munde Und danken dir dafür von Herzensgrunde.

10. Lob sei dir, Vater, der du mit dem Sohne Und heiligen Geist regierst in einem Throne.

11. Dein großer Nam ohn Ende sei gepriesen Für alles Gute, so du uns erwiesen.

12. Hilf, daß wir dir im Glauben fest anhangen Und dann die Seligkeit darauf erlangen.

J. Gesenius oder D. Denicke.

Melodie: Es ist das Heil ꝛc.

36. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für Alle wacht, Anbetend überlege, So weiß ich, von Bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erden auf Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet, Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, Erhebe seinen Namen! Gott unser Vater sei gepreist, Und alle Welt sag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn Und hoff auf ihn und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Ch. F. Gellert, g. 1715, † 1769.

Melodie: Vom Himmel hoch, da ꝛc.

37. Gott, Erd und Himmel sammt dem Meer Verkünden deine Macht und Ehr; Es zeugt der Berg, es zeugt das Thal, Daß du ein Herr bist überall.

2. Die Sonne geht uns täglich auf, Der Mond hält seinen Himmelslauf, Und alle Sterne sind bereit Zu preisen deine Herrlichkeit.

3. Die Thier und Vögel

in der Welt Und was das Meer im Schooße hält, Zeigt uns in tausend Wundern an, Was deine Kraft und Weisheit kann.

4. Du hast den Himmel weit gestreckt, Mit Wolkenheeren überdeckt, Und seiner Wölbung Majestät Mit goldnen Sternen übersät.

5. Du bists, der alle Welt regiert, Den Himmel und die Erde ziert, So herrlich, daß es um und an Kein Erdenmensch ergründen kann.

6. Wie mag doch unser blöder Sinn In deine Tiefen schauen hin! Faßt er in seine Hand das Meer? Durchzählet er dein Wunderheer?

7. Wir sehn, was du geschaffen hast, Was deine Gotteshand umfaßt: O wie viel herrlicher bist du, Herr Gott, in deiner ewgen Ruh!

8. Du trägst in dir dies große Rund, Dein Herrschen ist auf Erden kund; Doch größer als das Himmelszelt Ist, daß du Christum gabst der Welt.

9. O Vater, Sohn und heilger Geist, Dein Name, der allmächtig heißt, Sei uns gelobt in dieser Zeit, Sei hochgelobt in Ewigkeit.

Böhmische Brüder.

Melodie: Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

38. Liebe die du ewig bleibest, Liebe, die von Anfang war, Liebe, die du Wellen treibest, Liebe, die das All gebar! Deine Füll ist namenlos, Deine Kraft unendlich groß, Kein Verstand kann dich erreichen, Kein Gedanke dir sich gleichen.

2. Unterm weiten Himmelssaale Wohnest frei du überall, Schwebest in dem Sonnenstrahle, Hüllst dich in des Regens Fall, Streuest zarten Blumenstaub, Deinem Namen rauscht das Laub; Wald und See und Berg empfinden Deinen Athem in den Winden.

3. Liebe, die so viel zu lieben Und die Welt zu tragen hat, O du bist auch mir geblieben, Du bist nicht dein selber satt. Meine Seele arm und klein Lässest doch du nicht allein, Und dein Walten unermessen Will des Staubes nicht vergessen.

Melodie: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

39. O Gott, du gabst der Welt Im Anfang Licht und Leben! Nun hast du die Natur Mir als ein Buch gegeben, Drin viel zu lesen ist Von deiner großen Pracht, Von deiner weisen Huld Von deiner Wundermacht.

2. O ewge Majestät! Vor dir will ich mich beugen, Von deiner Herrlichkeit Seh ich die Himmel zeugen; Ich seh die Sonne stehn, Sie spiegelt sich im Meer, Ich schau die Wolken an, Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Luft, das Firmament Schuffst du aus Finsternissen; Es träuft, sobald du willst, Von milden Regengüssen; Und wenn dein Ruf gebeut So blitzt und donnert weit Der Wetter Sturm und Nacht, Du Gott der Herrlichkeit!

4. O Gott, wie wohl wird mir Zu dir hinauf zu sehen, Hoch über Alles weg Vor deinem Thron zu flehen! Doch trübt die Sündenschuld Mein armes Menschenherz, Und find ich keinen Trost Bei dem geheimen Schmerz.

5. Hier schweigt der Himmel still, Die Erde sagt nicht weiter, Das tiefe Meer verstummt, Die Sonne macht nicht heiter, Bis daß ein andres Buch Ich noch von Oben her Zu meinem Trost empfang, Und mich dein Geist belehr.

6. Das ist das heilge Buch, Darinnen steht geschrieben: Das Wort, das Alles schuf, Kam in die Welt mit Lieben, Voll Wahrheit, Gnad und Huld, Ward Mensch hier in der Zeit, Mein Leben, Licht und Trost, Gelobt in Ewigkeit!

7. In deine Welt will ich Und in dein Wort mich senken. Die Schöpfung, Herr, soll mich Zu Dank und Ehrfurcht lenken; Doch deine Schrift, darin Dein Sohn mir ward bewußt, Die zieh mich ewig hin An deine Vaterbrust.

Nach einem Pennsylvanischen Gesangbuch.

Melodie: Komm heiliger Geist, Herre ꝛc.

40. Vollkommenstes Licht, höchstes Gut! Das sich so freundlich zu uns thut, Und das sich Denen, die es lie-

bet, So willig zu genießen giebet, Was hat die Güte deiner Hand An menschliche Natur gewandt! Wie hast den Menschen du geschmükket, Wie reichlich hast du ihn beglücket! Hallelujah, Hallelujah!

2. Er war des Schöpfers lieber Sohn, Ein Erbe von dem Ehrenthron, Ein Tempel von dem höchsten Wesen, Das seine Brust zum Sitz erlesen, Der Gottheit schönstes Ebenbild, In Schmuck der Unschuld eingehüllt, Ohn allen Fehl und alle Mängel Ein Freund der heilgen Gottesengel. Hallelujah, Hallelujah!

3. O Schöpfer, dir sei Lob und Preis Für den an uns gewandten Fleiß, Für die uns anerschaffnen Gaben, Die wir längst, ach, verloren haben! Herr, öffn aufs neue deine Hand, Gieb wieder, was der Feind entwand. Laß uns durch Christum hier auf Erden Zu deinem Bild erneuert werden. Hallelujah, Hallelujah!

Rambach, g. 1693, † 1735.

Melodie: Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich ꝛc.

41. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing und mach auf Erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad Und ewge Quelle seist, Daraus uns Allen früh und spat Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir Auf dieser ganzen Erd, Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most Zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand Den güldnen, edlen, werthen Fried In unsrem Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt Alles thun! Du hältst die Wach an unsrer Thür Und lässt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von

Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und treu, Und stehst uns, wenn wir in Gefahr Gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld Und schlägst nicht allzu sehr, Ja, endlich nimmst du unsre Schuld Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, Wirst du gar leicht erweicht Und giebst uns, was uns hoch erfreut Und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein Und was sein Kummer sei; Kein Zähr- und Thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des Himmels Haus, Wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring Und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf Hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem Regiment; Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun Und red ihm nicht darein, So wirst du hier in Frieden ruhn Und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Eigene Melodie.

42. Alles ist an Gottes Segen Und an seiner Gnad gelegen, Ueber alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoffnung setzet, Der behält ganz unverletzet Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret Und so manches Glück beschweret, Ist und bleibet ewig mein; Der mich wunderlich geführet Und noch leitet und regieret, Wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, Die nur Sorg und Unruh machen Und ganz unbeständig sind; Ich begehr nach Dem zu ringen, Was Vergnügung pflegt zu bringen, Und was jetzt man selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben Hab ich seiner Gnad ergeben Und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen; Es hat Alles seine Zeit. Ich hab ihm Nichts vorzuschreiben: Wie Gott will, so muß es bleiben, Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, Will ich ihm nicht widerstreben; Ich verlasse mich auf ihn. Ist doch Nichts, das lang bestehet, Alles Irdische vergehet Und fährt wie ein Strom dahin.

Um 1676.

Eigene Melodie.

43. Laß dich nur Nichts nicht dauern Mit Trauern! Sei stille; Wie Gott es fügt, So sei vergnügt, Mein Wille!

2. Was willst du heute sorgen Auf morgen? Der Eine steht Allem für; Er gibt auch dir Das Deine.

3. Sei nur in allem Handel Ohn Wandel. Steh feste! Was Gott beschleußt, Das ist und heißt Das Beste.

Paul Flemming, g. 1609, † 1640.

Melodie: Ringet recht ꝛc.

44. Gott der Macht, in deinem Ruhme, Keinem als dir selbst bekannt! Aus verborgnem Heiligthume Waltest du mit starker Hand.

2. Sterne glänzen und erblinden, Berge wehst du weg wie Spreu; Völker werden und verschwinden, Alles Fleisch vergeht wie Heu.

3. Reiche schmetterst du zur Erde, Königsstühle stürzen ein; Hirten rufst du von der Heerde, Herrscher ihres Volks zu sein.

4. Wenn du anfängst auszugleichen, Herr, was kann vor dir bestehn? Alle Berge müssen weichen, Alle Thale sich erhöhn.

5. Was der Menschen Kunst erhoben, Ist auf leichten Sand gestellt; Du gebeutst — es ist zerstoben, Wie das Laub im Herbste fällt.

6. Aber wo auf Felsengründen Deines Tempels Mauer ruht, Droht von Fluthen und von Winden Fruchtlos die vereinte Wuth.

7. Und ob Alles sich empöret, Ringsum Alles untergeht, Dieser Bau bleibt unzerstöret, Und die Stadt des Herrn besteht.

8. Selbst der Feinde Trotz und Mühe Muß dir ebnen deinen Pfad, Darum komm, o Herr, und ziehe Ein in deine Gottesstadt!

Garve, g. 1763, † 1811.

Melodie: Herr Jesu Christ, meines Lebens ꝛc.

45. Gott, Allerhöchster, du hast Ruhm Selbst in des Himmels Heiligthum, Daß du auch auf das Niedre siehst Und es vom Staub zur Höhe ziehst.

2. Was Niemand achtet, achtest du, Den Kindern gibst du Engel zu, An Waisen thust du Vatertreu, Stehst Witwen als ihr Retter bei

3. Den Armen schaffest du ihr Brod, Verlaßnen hilfst du aus der Noth, Bedrückten legst du Trost zur Last Und liebst, was bei der Welt verhaßt.

4. Du zählest selbst der Deinen Haar, Dein Wort bleibt dem Geringsten wahr, Dir ist zur Gnade Nichts zu klein, Du stürzest nur, was groß will sein.

5. Ich bin wie Nichts, doch glaube ich, Du großer Gott, siehst auch auf mich. Mach dein Erbarmen groß an mir, So lob ich ewig dich dafür.

Hiller, g. 1699, † 1769.

Eigene Melodie.

46. Ich erhebe, Herr, zu dir Meiner beiden Augen Licht; Mein Gesicht ist für und für Zu den Bergen aufgericht, Zu den Bergen, da herab Ich mein Heil und Hülfe hab.

2. Meine Hülfe kommt allein Von des Schöpfers Händen her, Der so künstlich, hübsch und fein Himmel, Erde, Luft und Meer Und was in dem Allen ist Uns zum Besten ausgerüst.

3. Er nimmt deiner Füße Tritt, O mein Herze, wohl in Acht; Wenn du gehest, geht er mit Und bewahrt dich Tag und Nacht. Sei getrost, das Höllenheer Wird dir schaden nimmermehr!

4. Siehe, wie sein Auge wacht, Wenn du liegest in der Ruh! Wenn du schläfest kommt mit Macht Auf dein Bett geflogen zu Seiner Engel güldne Schaar, Daß sie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du bist und hast, Ist umringt mit seiner Hut. Deiner Sorgen schwere Last Nimmt er weg, macht Alles gut; Leib und Seel hält er verdeckt, Wenn dich Sturm und Wetter schreckt.

6. Nun, er fahre immer fort! Der getreue, fromme Hirt Bleibe stets dein Schutz und Hort, Wenn dein Herz geängstet wird; Wenn die Noth wird viel und groß, Schließ er dich in seinen Schooß.

7. Wenn du sitzest, wenn du stehst, Wenn du redest, wenn du hörst, Wenn du aus dem Hause gehst Und zurücke wieder kehrst, Wenn du trittst aus oder ein, Woll er dein Gefährte sein.

Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Auferstehen ꝛc.

47. Ja, fürwahr, uns führt mit sanfter Hand Ein Hirt durchs Pilgerland Der dunkeln Erde, Uns, seine kleine Herde. Hallelujah!

2. Wenn im Dunkel auch sein Häuflein irrt, Er wacht, der treue Hirt, Und läßt den Seinen Ein freundlich Sternlein scheinen. Hallelujah!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun Er uns auf grüne Aun, Aus Sturm und Wellen Zur Kühlung leiser Quellen. Hallelujah!

4. Freundlich blickt sein Aug auf uns herab; Sein sanfter Hirtenstab Bringt Trost und Friede; Er wachet sich nicht müde. Hallelujah!

5. Ja fürwahr, er ist getreu und gut! Auch unsre Heimat ruht In seinen Armen. Sein Name ist Erbarmen. Hallelujah!

F. A. Krummacher g. 1767.

Eigene Melodie.

48. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, Ja, selig und doch meist verwunderlich! Wie könntest du es böse mit uns meinen, Da deine Treu nicht kann verläugnen sich? Die Wege sind oft krumm und doch gerad, Darauf du läßt die Kinder zu dir gehen; Da pflegt es wunderseltsam auszusehn, Doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen, So die Vernunft und gute Meinung stellt; Du kannst den Knoten mit dem Schwert verletzen Und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band entzwei; Was sich entgegen setzt, muß sinken hin; Ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn, Dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, Theilt dein Verstand in Ost und Westen aus; Was Mancher unter Joch und Last will biegen, Setzt deine Hand frei an der Sterne Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft; Sie bricht — du baust; sie baut — du reißest ein; Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein; Dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.

4. Wen die Vernunft oft fromm und selig preiset, Den hast du schon aus deinem Buch gethan, Und wem die Welt dies Zeugniß nicht erweiset, Den führst du in der Still selbst himmelan; Den Tisch der Pharisäer lässt du stehn, Und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei; Wer weiß, was öfters deine Absicht sei? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was Alles ist, gilt Nichts in deinen Augen; Was Nichts ist, hast du, großer Gott, recht lieb; Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, Du gibst die Kraft durch deines Geistes Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob: Sie sind versteckt; der Blinde geht vorbei, Wer Augen hat, sieht sie, doch nie so frei; Die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher! sei von uns gebenedeiet, Der du uns tödtest und lebendig machst.

Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet,
So sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt bei uns, wir spielen mit; Bei uns zu wohnen ist dir lauter Lust, Die reget sich in deiner Vaterbrust Und leitet uns mit zartem Kinderschritt.

7. Bald scheinst du hart und streng uns anzugreifen, Bald fährest du mit uns gar säuberlich; Geschiehts, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, So weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir dann mit blöden Augen hin, Du blickst uns an, wir sagen Besserung zu; Drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh Und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, Die Unmacht und der Sinnen Unverstand; Man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, Wie es um schwache Kinder sei bewandt. Drum greifst du zu und hältst und trägest sie, Brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu; Wo Niemand meint, daß Etwas deine sei, Da hegst du selbst dein Schäflein je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege, Dein Fuß wird selten öffentlich gesehn, Damit du sehst, was sich im Herzen rege, Wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn. Das Widerspiel legst du vor Augen dar Von dem, was du in deinem Sinne hast; Wer meint, er habe deinen Rath gefaßt, Der wird am End ein Andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! Gieb mir des scharfen Blikkes Sicherheit, Der die Natur von Gnade unterscheidet, Das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein thöricht Herz dich meistern nicht, Brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt, Erweck die Lust, die sich nur dir ergiebt Und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen Und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, So wollst du ihre Festung niederbrechen, Daß ihre Höh sich nur bei Zeiten leg! Kein fremdes Feuer sich in mir entzünd, Das ich vor dich in Thorheit bringen möcht Und dir wohl gar so zugefallen dächt; Ach selig, wer dein Licht ergreift und findt!

12. So zieh mich denn hinein in deinen Willen Und trag und heg und führ dein armes Kind! Dein inres Zeugniß soll den Zweifel stillen, Dein Geist die Furcht und Lüste überwind. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein; Dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir, Ich brenne nur nach dir in Liebsbegier; Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen; Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich, Die Geister, die vor dir vollendet grünen, Sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, Das dich und mich und alle Christen liebt! Ists möglich, daß mich Etwas noch betrübt? — Komm, Freudenquell! weich ewig aller Schmerz!

Arnold, g. 1666, † 1714.

Melodie: Vom Himmel hoch ꝛc.

49. Geheimnißvoll in tiefer Nacht Vollendet Gott, was er bedacht; Er wandelt in dem tiefen Meer Und fähret auf dem Sturm daher.

2. Er, dessen Weisheit niemals fehlt, Legt seinen Plan, den er gewählt, Hinab in heilge Tiefen still Und thut allmächtig, was er will.

3. Ihr blöden Heilgen, fasset Muth! Die Wolken, deren Wasserfluth Ihr fürchtet, sind von Gnade voll, Die sich auf euch ergießen soll.

4. Treibt zweifelnde Gedanken fern Und traut auf Gnade froh dem Herrn, Der hinter dunkler Wolkenschicht Verbirgt ein freundlich Angesicht.

5. Was er sich vorgesetzet hell, Das reifet und erfüllt sich schnell. Schmeckt auch die Knospe bitter wohl, Die Blum ist süßen Duftes voll.

6. Der Unglaub irret nah und fern, Vergeblich meistert er den Herrn; Gott deutet selber seinen Sinn Und stellt ihn einst voll Klarheit hin.

Aus dem Englischen.

Melodie: Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

50. Wunderanfang, herrlichs Ende, Wo die wunderweisen Hände Gottes führen ein und aus! Wunderweislich ist sein Rathen, Wunderherrlich seine Thaten — Und du sprichst: Wo wills hinaus?

2. Denke doch, es muß

geschehen, Was dein Gebot hat auserſehen Ihm und dir zur Herrlichkeit. Ob der Anfang ſeltſam ſcheinet, Iſt das End doch gut gemeinet: Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg iſt wie in Flüſſen Und in großen Waſſergüſſen, Und du ſpürſt nicht ſeinen Fuß; So auch in dem Meer der Sorgen Hält Gott ſeinen Pfad verborgen, Daß man nach ihm ſuchen muß.

4. Weil Gott im Verborgnen wohnet Und ſein Reich im Glauben thronet, Da man glaubt, ob man nicht ſieht, Bleibt unnütze unſer Sorgen; Wer nicht trauen will auf morgen, Dem auch keine Hülfe blüht.

5. Gott muß man in allen Sachen, Weil er Alles wohl kann machen, End und Anfang geben frei. Er wird, was er angefangen, Laſſen ſolch ein End erlangen, Daß es wunderherrlich ſei.

6. Gehet er mit dir in Schrecken, Durch die Dornen, durch die Hecken, Ueber Stock und über Stein, Berg und Thal und Felſenklüfte, Feuer, Waſſer und durch Grüfte Und was mehr kann ſchrecklich ſein:

7. So laß dir doch nimmer grauen, Lerne deinem Gott vertrauen, Sei getroſt und gutes Muths! Er, fürwahr, er wird es führen, Daß dus wirſt am Ende ſpüren, Wie er dir thut lauter Guts.

8. Deinem Glauben wirds nicht fehlen; Du wirſt noch der Welt erzählen, Was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz verſüßen, Und du wirſt bekennen müſſen: Wunderanfang, herrlichs End!

Heinr. Stockfleth, g. 1647, † 1708.

Melodie: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

51. Mein Gott, wie biſt du ſo verborgen, Wie iſt dein Rath ſo wunderbar! Was helfen alle meine Sorgen? Du haſt geſorget, eh ich war. Mein Gott und Vater, führe mich Nur ſelig, obgleich wunderlich!

2. Kein Menſch kann, Herr, dein Antlitz ſehen, Wir blikken dir nur hinten nach; Was du beſtimmt, das muß geſchehen Bei unſrem Glück und Ungemach. Mein Gott und Vater, führe mich Nur ſelig, obgleich wunderlich!

3. Herr, wer kann deinen Rath ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis! Du kannst viel tausend Wege finden, Wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, obgleich wunderlich!

4. Dein allerheiligste Gedanken Sind himmelweit von Menschenwahn; Drum leite mich in deine Schranken Und führe mich auf rechter Bahn. Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, obgleich wunderlich!

5. Dir will ich mich ganz überlassen Mit Allem, was ich hab und bin; Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, obgleich wunderlich!

6. Hilf, daß ich nie von dir mich kehre In Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick Alles, Herr, zu deiner Ehre Und meiner Seelen Seligkeit. Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, obgleich wunderlich!

Salomo Frank, g. 1669, † 1725.

Melodie: Alle Menschen ꝛc.

52. Zürne nicht auf stolze Sünder, Die der Lust im Schooße ruhn; Neide nicht des Glückes Kinder, Die mit Lachen Arges thun. Bald wirst du sie welken schauen, Wie das Gras wird abgehauen, Wie das grüne Kraut vergeht, Wenn der Wind von Morgen weht.

2. Hoffe du auf Gott und bleibe, Wo sein Rath dich hingestellt; Was er dir befohlen, treibe, Wandre redlich durch die Welt. Ueberlaß ihm deine Wege, Fleh, daß er dich segnen möge, Und er segnet dich gewiß, Machet Licht aus Finsterniß.

3. Wer nach Geistesfrüchten ringet Und nach ewgem Gnadenstand, Wer Gott reine Opfer bringet, Bleibt bestehn und erbt das Land. Gott hat Lust an seinem Wege, Leitet ihn mit Vaterpflege; Kommt ihn eine Schwachheit an, Stärkt ihn Gott, der stärken kann.

4. Thue Gutes nur und bleibe In der Demuth sanft und mild; Was der Glaube fordert, treibe, Gott ist seiner Kinder Schild. Muß der

Sünder Schaar verderben, Wird dein Same Länder erben. Wer Gott nimmt zur Zuversicht, Den gereut es ewig nicht.

5. Ach, es kommen schwere Tage, Kommen sie auch nicht sogleich! Auf die Sünder wartet Plage, Angst und Fluch im Todtenreich. Aber Gott weiß der Gerechten Sache herrlich durchzufechten: Heil beströmt sie nah und fern, Denn sie stehen in dem Herrn.

Lehmus, g. 1707, † 1788.

Melodie: Es ist genug ꝛc.

53. Gott ist mein Hirt! Was mangelt jemals mir? Ihm folg ich fröhlich nach. Er weidet mich auf grüner Aue hier, Führt mich zum frischen Bach. Er labt mein Herz mit seiner Gnade Und leitet mich auf sanftem Pfade Mit Hirtentreu.

2. Und wallt ich auch das finstre Thal hinab, Kein Unglück fürchte ich. Du bist bei mir! Dein Stab, dein Hirtenstab ist Trost und Schutz für mich. Seis denn daß Feinde mich beneiden, Du ladest mich zum Mahl der Freuden An deinen Tisch.

3. Du salbst mein Haupt mit heilgem Oel und schenkst Mir volle Becher ein. Mein Hirt, der du so gnädig mein gedenkst, Du wirst mir Alles sein! Du labest mich schon hier mit Freuden, Und dort wird ewig mich Nichts scheiden Von dir, mein Heil!

Neues Schaffhauser Gesangbuch.

Melodie: In dich hab ich ꝛc.

54. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun Und Werk in deinem Willen ruhn, Von dir kommt Glück und Segen; Was du regierst, das geht und steht Auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, Daß sein Rath werd ins Werk gebracht Und seines Gangs sich freue. Des Höchsten Rath der machts allein, Daß Menschenrath gedeihe.

3. Drum, lieber Vater, der du Kron Und Scepter trägst im Himmelsthron Und aus den Wolken blitzest, Vernimm mein Wort und höre mich Vom Stuhle, da du sitzest.

4. Verleihe mir das edle

Licht, Das sich von deinem Angesicht In fromme Seelen strecket Und da der rechten Weisheit Kraft Durch deine Kraft erwecket.

5. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, Auf daß ich ja nicht ruh und steh Auf meinem eignen Willen. Sei du mein Freund und treuer Rath, Was gut ist, zu erfüllen.

6. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seelen Sonn und Zier, Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht In Werk und That verüben.

7. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; Ists Menschenthun, so treibs zurück Und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst In Kurzem zu zerrinnen.

8. Tritt du zu mir und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich däucht, Und bring zum guten Ende, Was du selbst angefangen hast Durch Weisheit deiner Hände.

9. Ist gleich der Anfang etwas schwer, Und muß ich auch ins tiefe Meer Der bittern Sorgen treten, So treib mich nur ohn Unterlaß Zu seufzen und zu beten.

10. Wer fleißig betet und dir traut, Wird Alles, da ihm sonst vor graut, Mit tapfrem Muth bezwingen; Sein Sorgenstein wird in der Eil In tausend Stücke springen.

11. Der Weg zum Guten ist fast wild, Mit Dorn und Disteln ausgefüllt; Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, Wo Freud und Wonne stehet.

12. Du bist mein Vater, ich dein Kind; Was ich bei mir nicht hab und find, Hast du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand Wohl halt und herrlich siege.

13. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, Ich will dein Thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter Seelen Vor deinem Volk und aller Welt, So lang ich leb, erzählen.

Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Wie schön leuchtet ꝛc.

55. Noch siehet nicht, o Sterblicher, Dein dunkler Blick, was Gott der Herr Im Stillen schon bereitet. Von stiller Größe zeigt sein Gang; Dir dünket wohl der

Weg zu lang, Auf dem das Gute schreitet. Ruhig, Muthig Kannst du trauen; Gott wird bauen Seinen Garten Und den Keim des Guten warten.

2. Es keimt, es keimt, es wächset groß Das Saatkorn in dem stillen Schooß Der Zeit bei Druck und Leiden. Als schönre Pflanze aufzustehn, Muß es in die Verwesung gehn, Der Hülle sich entkleiden. Doch lebt, Doch hebt Sich die Fülle Die die Hülle Hält verborgen; Herrlich steht sie da am Morgen.

3. Die Morgensonne kommt gewiß, Muß gleich erst Licht und Finsterniß In heißem Kampfe liegen. Ist nur die Dämmerung vorbei, Dann wird, von düstern Nebeln frei, Der Glanz der Wahrheit siegen. Herrlich Hebt sich Dann die Sonne, Und mit Wonne Jauchzen Geister Preis und Dank dem Weltenmeister.

4. Verstummend, Vater, preis ich dich Und flehe — Vater, höre mich: — Dein herrlich Reich laß kommen! Es kommt, es kommt gewiß dein Reich; Schon ist es da, mit ihm zugleich Heil allen deinen Frommen. Dein Sohn Hat schon Es gegründet, Licht entzündet; Seinen Siegen Muß die Finsterniß erliegen.

Melodie: So führst du doch recht selig, Herr ꝛc.

56. Die Deinen, Herr, sind lauter Gnadenwunder, Du herrlicher und wunderbarer Gott! Sie sind dein Volk, sind deiner Wahrheit Zunder, An ihnen wird der Erdenwitz zu Spott. Du nennest wohl mit Recht dich Wunderbar, Denn wie dein Name, so ist auch dein Ruhm; Das zeigest du an deinem Eigenthum; Du stellest uns der Welt zum Wunder dar.

2. O Wunderrath, o namenlose Güte! Dein Herz zerbrach dir über unsrem Tod; Du kamst als Sohn ins sterbliche Geblüte Und gabst dich selbst für uns in tausend Noth. Du machtest uns von allem Fluche frei Und Alles, was verdorben, wieder gut, Den Blöden gabst du wieder Herz und Muth; Dein Blut ward uns ein Siegel ewger Treu.

3. Preis, Kraft und Heil sei dir, o Herr, gesungen
Für deine Macht und deinen Liebestrieb, Womit du uns aus Satans Hand errungen; Wie hast du doch dein Menschenkind so lieb!
Du tödtest und zerschlägest Mark und Bein, Damit es sich in dir auf ewig freu
Und stets aufs neu zu deiner Lust gedeih; — O Wundertrieb, o Liebe sonder Schein!

4. Hier hast du mich, o wunderbarer König, Regiere mich nach deinem Liebesrath!
Des Werks ist viel und meiner Jahre wenig, Doch weiß ich schon von mancher Wunderthat. Ach, laß mich dir auch ohne Sehen traun! Und wenn dein Pfad in großen Wassern geht Und eine Tiefe hier und dort entsteht, So laß mich fest auf deine Treue baun!

5. Ich rühme deine wunderbare Hülfe, Die du mir schon so tausendfach erzeigt.
Der Menschentrost gleicht doch nur morschem Schilfe, Das leicht ein Wetterwind zum Grunde neigt; Du aber machst dir eine Freude draus
Und rechnest Gnade dir zu Ehren an, Wenn du, mein Gott, allein ein Werk gethan; Drum trau ich dir im härtsten Kampf und Strauß.

6. Ach, zeuch mich nur in die geheimen Wege, Wo Jesus sich der Gnade Denkmal baut! O liebliche, o süße Dornenstege, Wo man auf jedem Tritt nur Segen schaut!
Wohlan, hier hast du mich, o Lebensfürst! Nur leite mich auch ferner wunderlich; Ich weiß, du setzest noch zu Ehren mich, Wenn du die Deinen mit dir krönen wirst.

C. Erlösung.

Melodie: Meine Armuth macht ꝛc.

57. Ach was bin ich, mein Erretter Und Vertreter Bei dem unsichtbaren Licht! Sieh, mich schlägt die Sündenruthe, Und das Gute, Das ich will, das thu ich nicht!

2. Ach was bin ich, mein Erlöser! Immer böser Find ich meinen Seelenstand. Drum, mein Helfer, nicht verweile! Jesu, eile! Reiche mir die Gnadenhand!

3. Ach wann wirst du mich erheben Zu dem Leben? Komm, ach komm und hilf mir doch! Elend kann dich bald bewegen, Heil und Segen Wirst du lassen fließen noch.

4. Sündlich sind, Herr, unsre Herzen; Das bringt Schmerzen, Ja, den Untergang dazu, Wenn du nicht, o Arzt der Seelen, Für das Quälen Schaffest unsren Seelen Ruh.

5. Gieb, daß mir die Sünd nicht schade; Herr, gieb Gnade, Laß mich sein dein liebes Kind! Ein demüthiges und kleines, Aber reines, Das zuletzt doch Ruhe findt.

J. Neander, g. 1610, † 1680.

Melodie: Herzlich thut mich ꝛc.

58. Aus irdischem Getümmel, Wo Glück und Lust vergeht, Wer ist mein Weg zum Himmel, Dahin die Hoffnung steht? Wer spornet unser Streben, Wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? — Der Weg heißt Jesus Christ.

2. Wenn Irrthum uns umfangen, Kein Strahl die Nacht durchbricht, Wie können wir gelangen Zum wahren Lebenslicht? — Getrost! es strömt die Klarheit Von Gottes ewgem Thron, Denn Christus ist die Wahrheit, Der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden, Wenn bang das Herz verzagt, Die Hoffnung ewger Freuden, Daß einst der Morgen tagt? Wer stillt der Seele Beben? Wer giebt im Tode Ruh? Heil! Christus ist das Leben, Führt uns dem Vater zu.

Aschenfeld, g. um 1800.

Eigene Melodie.

59. Nun freut euch, lieben Christengmein' Und laßt uns fröhlich springen, Daß wir getrost und All in Ein Mit Lust und Liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat Und seine süße Wunderthat; Gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, Im Tod war ich verloren, Mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, Darin ich war geboren; Ich fiel auch

immer tiefer drein, Es war kein Guts am Leben mein, Die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werk die galten nicht, Es war mit ihn' verdorben; Der frei Will hasset Gotts Gericht, Er war zum Gut erstorben; Die Angst mich zu verzweifeln trieb, Daß Nichts denn Sterben bei mir blieb; Zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit Mein Elend über Maßen; Er dacht an sein Barmherzigkeit, Er wollt mir helfen lassen; Er wandt zu mir das Vaterherz, Es war bei ihm fürwahr kein Scherz, Er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu 'rbarmen; Fahr hin, meins Herzens werthe Kron, Und sei das Heil dem Armen, Und hilf ihm aus der Sündennoth, Erwürg für ihn den bittern Tod Und laß ihn mit dir leben!

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, Er kam zu mir auf Erden, Von einer Jungfrau rein und zart, Er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, Er ging in meiner armen Gstalt, Den Teufel wollt er fahen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen, Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen; Denn ich bin dein und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollt du sein, Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, Dazu mein Leben rauben; Das leid ich Alles dir zu gut, Das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, Mein Unschuld trägt die Sünde dein; Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, Fahr ich von diesem Leben, Da will ich sein der Meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in Trübniß trösten soll Und lehren mich erkennen wohl Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollt du thun und lehren, Damit das Reich Gotts werd gemehrt Zu Lob und seinen Ehren. Und hüt dich vor der Menschen G'satz, Davon verdirbt der edle Schatz; Das laß ich dir zuletzte.

Luther, g. 1483, † 1546.

Melodie: Nun freut euch, lieben Christengmein' ꝛc.

60. O Liebesgluth, wie soll ich dich Mit Lobe würdig zieren! In deine Tiefen muß ich mich, O volle See, verlieren. Es flammet Gottes Herrlichkeit, Es brennt die ganze Ewigkeit: Bleibt noch mein Herz erkaltet?

2. O Liebe, die Gott seinen Sohn Aus seinem Schooß genommen! Er ist von dem gestirnten Thron Zu uns herab gekommen; Sein Mangel, Knechtschaft, Kreuz und Grab Sind uns ein Bild zu malen ab, Wie stark Gott lieben könne.

3. Hör auf zu grübeln, glaub allein. Kannst du dies Meer nicht gründen, So wirf dich blindlings nur hinein Mit allen deinen Sünden; Laß dem das Herze sein gewährt, Der dir sein Herz hat ausgeleert, Gieb Herz für Herz zum Opfer.

4. O liebster Vater, nimm es hin, Gieb Kraft um dich zu lieben! Herz und Begierden, Muth und Sinn Sein dir hiemit verschrieben. Brenn aus den Zunder böser Lust, Laß ewig Nichts in dieser Brust, Als deine Liebe glühen.

F. A. Lampe, g. 1683, † 1729.

Melodie: Preis, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

61. Sei hoch gelobt, barmherzger Gott, Daß du dich unser angenommen Und uns in unsrer Seelennoth Mit Hülfe bist zu Statten kommen: Du schenkest uns von deinem Himmelsthron Dein liebes Kind und eingebornen Sohn.

2. Du segnest uns in ihm, dem Herrn, Mit überschwänglich reichem Segen, Und unsrer Armuth gehst du gern Mit deiner theuern Gnad entgegen. Das sind wir doch, du allerhöchstes Gut, Daß deine Lieb so Großes an uns thut?

3. Was dringet dich? wir sind ja nur Ein arm Geschlecht verlorner Kinder: Wir sind ja Alle von Natur Verderbte Menschen, schnöde Sünder; Entfremdet allesammt, o Gott, sind wir Dem wahren Leben, das da quillt aus dir.

4. Allein, du Vater voller Gnad, Hast unsers Elends dich erbarmet Und uns nach

deinem Gnadenrath In Christo, deinem Sohn, umarmet, Daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, Nun Kinder sind und angenehm gemacht.

5. Du lässest uns in Jesu Blut Heil, Leben und Versöhnung finden; Sein bitterer Tod kommt uns zu Gut Und reinigt uns von allen Sünden: O tiefe Lieb, o Wundergütigkeit, Die unsre Seele von der Schmach befreit!

6. Mit dir hat Frieden er geschafft, Da wir noch deine Feinde waren, Und Frieden wird uns seine Kraft Auch mitten in der Welt bewahren. O Herrlichkeit, daß wir im Frieden stehn! Nun dürfen wir getrost zum Vater gehn.

7. Durch Jesum Christum, unsern Hort, Erkennen wir das Wort der Wahrheit Und wachsen immer fort und fort Im Lichte zur vollkommnen Klarheit. Du selber bist das glänzend helle Licht, Das durch den Sohn die Finsterniß durchbricht.

8. Lebt in uns Christi Sinn und Geist, Dann sind wir auch mit ihm verbunden. Was ist noch, das uns dir entreißt? Wir haben volle Gnüge funden. In ihm sind wir voll Ruh und Sicherheit Und schmecken schon des Himmels Seligkeit.

Ludw. Andr. Gotter, g. 1661, † 1735.

Eigene Melodie.

62. Der milde, treue Gott Hat den Menschen aus Gnad Zu seinem Bild geschaffen; Er aber kam zu Fall In diesem Jammerthal, Gerieth in Gottes Strafen. Christus hats schön erneut, Vom Uebel uns befreit, Giebt uns des Lichtes Waffen.

2. Durchs Geists verborgne Kraft Und seines Worts Botschaft Wir Licht und Stärkung haben, Daß wir in der Wahrheit Anschaun seine Klarheit Und uns daran erlaben. Dadurch sind wir bekehrt Und in sein Bild verklärt, Genießen seiner Gaben.

3. Also das Herz entbrinnt, Lust zum Gesetz gewinnt, Wird voll guter Gedanken; Aus solchem guten Grund Fließet von Zucht der Mund, Quillt all Tugend ohn Wanken: Liebe wird offenbar Gegen der Brüder Schaar, Tritt fröhlich in die Schranken.

4. Das ist das schöne Bild, Das vor dem Herren gilt, Dran er hat Freud und Wonne. Allhier es fähet an, Wächst zum vollkommnen Mann, Einst leuchtets wie die Sonne. Behalt, Christ, unser Heil, Leib und Seel als dein Theil Auf deine Zukunft. Amen.

Peter Herbert, † 1571.

Melodie: Machs mit mir, Gott nach deiner Güt ꝛc.

63. Jesus, der Quell der Seligkeit, Hat uns besucht auf Erden, Daß er in dieser armen Zeit Möcht unser Erbtheil werden. Gelobt sei Jesus! rufen wir; Herr, laß uns selig sein in dir!

2. Er ist erschienen in der Welt Erfreulich wie die Sonne, Hat unsre Finsterniß erhellt Mit Wahrheit, Lieb und Wonne. Gelobt sei Jesus! rufen wir; Herr, laß uns selig sein in dir!

3. Er hat mit unerhörter Huld Zu Sündern sich geneiget, Und Gottes Langmuth und Geduld Uns freundlich angezeiget. Gelobt sei Jesus! rufen wir; Herr, laß uns selig sein in dir!

4. Er wollte für die Missethat, Die wir verübet, büßen, Und läßt uns an der Strafe Statt Nur Gnad und Heil genießen. Gelobt sei Jesus! rufen wir; Herr, laß uns selig sein in dir!

5. Er will uns seinen Engeln gleich Erhöhn und herrlich zieren Und in sein ewig Königreich Zur Gottesruhe führen. Gelobt sei Jesus! rufen wir; Wir leben, leiden, sterben dir!

Angelus, g. 1624, † 1677.

III. Das Heil kommt in die Welt.

A. Advent.

Melodie: Gelobet seist du Jesu Christi ꝛc.

64. Nun kommt das neue Kirchenjahr, Deß freut sich alle Christenschaar; Dein König kommt, drum freue dich, Du werthes Zion, ewiglich. Hallelujah!

2. Wir hören noch das Gnadenwort Vom Anfang

immer wieder fort, Das uns den Weg zum Leben weist; Gott sei für seine Gnad gepreist. Hallelujah!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, Die unsern Glauben stets vermehrt, Laß in uns bleiben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Hallelujah.

Joh. Olearius, g. 1611, † 1684.

Melodie: Vom Himmel hoch, da ꝛc.

65. Auf, jauchze laut, du Christenschaar! Heut hebt sich an dein Kirchenjahr. Der Heiland kommt, der Sünder Hort, Das ist sein erstes Segenswort.

2. Macht Thore, Thüren, Herzen weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit. Er kommt und will vorübergehn, Ob Blinde nicht am Wege stehn.

3. Und wir ziehn ihm anbetend nach Von Fest zu Fest, von Tag zu Tag; Wo möcht das Herz auch anders sein? Des Lebens Wort hat er allein.

4. Zur Jungfrau spricht des Engels Mund; Johannes schleußt den alten Bund; Aufs neue jauchzet Bethlehem, Aufs neu erschrickt Jerusalem.

5. Wir preisen dich, du Gnadenbronn, Im Frieden mit Sanct Simeon; Du Licht der Heiden, Trost der Welt, Wirst uns im Tempel dargestellt.

6. Am Jordan werden wir belehrt: Dies ist mein lieber Sohn, den hört! Und wieder schallt dein Trostwort hier: Kommt her, Mühselige, zu mir!

7. Da fassen wir dein Lieben kaum, Wir fassen bebend deinen Saum Und bleiben feiernd, Herr, dir nah Bis zu dem Kreuz auf Golgatha.

8. Zum Grabe gehn wir mit den Fraun, Den weggewälzten Stein zu schaun, Zu hören was der Engel spricht: Bei Todten sucht das Leben nicht!

9. Vor uns nimmt dich die Wolke auf, Schließt Himmelsglanz den Erdenlauf, Und wieder rauscht des Geistes Wehn, Wie die Apostel fest zu stehn.

10. So folgen wir anbetend nach Von Fest zu

Fest, von Tag zu Tag; Auf jedem Weg und jeden Schritt Gehn betend Gottes Engel mit.

11. Drum jauchze laut, du Christenschaar! Heut hebt sich an dein Kirchenjahr. Der Heiland kommt, der Sünder Hort, Das ist sein ewig Segenswort.

Melodie: Vater unser im Himmelreich ꝛc.

66. Auf, meine Seele, sei erfreut: Das Kirchenjahr wird nun erneut, Da dir aufs neu das Heilswort klingt, Das dich erneut, daß dich verjüngt, Ja, daß aus Gott dich neu gebiert Und selbst zu Gott ins Leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle dich, Dein Innerstes erfreue sich, Daß ich, vom alten Menschen frei, Ganz rein, ganz neu und heilig sei; Damit mein Mund auch öffne sich Und Gott lobsinge stetiglich.

3. So wird auch hurtig sein mein Ohr, Das Wort zu hören mehr als vor, Das Wort, das Dem das Leben giebt, Der darnach thut und Glauben übt. Ach Jesu, gieb, daß dies in mir Zur Frucht gedeihe für und für.

Phil. v. Zesen, g. 1619, † 1689.

Melodie: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

67. Gottlob! ein neues Kirchenjahr Macht uns die große Treue Des ewgen Gottes offenbar, Und nun will er aufs neue Den alten hochbeschwornen Bund, Den einzig festen Glaubensgrund Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion, Preis und Ehr und Ruhm Dem höchsten Gott zu singen! Dein königliches Priesterthum Muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt sei Gott, der durch sein Wort Die Christenheit und diesen Ort Zu seinem Tempel weihet!

3. Wir sind nicht werth der neuen Huld Des Gottes aller Gnaden. Des alten Menschen alte Schuld, Die wir auf uns geladen, Nimmt unsern eignen Ruhm dahin, Denn sie bewies den alten Sinn Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach Herr! gieb uns den neuen Geist Und mach uns durch die Güte, Die sich an uns aufs neu erweist,

Erneuert im Gemüthe; Den neuen Menschen zieh uns an, Der dir allein gefallen kann In seinem ganzen Leben.

5. Hiezu erhalt uns, Herr, dein Wort Sammt Tauf und Abendmahle, So wandern wir mit Freuden fort In diesem finstern Thale. Herr, segne dieses Kirchenjahr, Laß Kirche, Schul, Tauf und Altar Uns deine Wege zeigen!

6. Gieb deinen Hirten Kraft und Geist Zu reiner Lehr und Leben, Dein Wort, das Gottes Weide heißt, Der Herde rein zu geben. Laß alle Hörer Thäter sein, Damit kein heuchlerischer Schein Des Glaubens Kraft verläugne.

7. So halten und vollenden wir Das Kirchenjahr auf Erden; Dabei befehlen wir es dir, Wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit; Kommt aber einst die Ewigkeit, Dann wird sie triumphiren.

Hecker, g. 1699, † 1743.

Melodie: Wie schön leuchtet ꝛc.

68. Der Heiland kommt! lobsinget ihm, Dem Herrn, dem alle Seraphim Das Heilig, Heilig singen. Er kommt, der eingeborne Sohn, Und steigt von seines Himmels Thron, Der Welt das Heil zu bringen. Preis dir, Daß wir Von den Sünden Rettung finden, Höchstes Wesen! Durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Rath, Vater, Kraft und Licht der Welt! Willkommen hier auf Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, Wirst Mensch und willst der Welt zu gut Selbst unser Bruder werden. Freundlich, Gnädig Kommst uns Armen Voll Erbarmen Nun entgegen, Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, Licht und Seligkeit; Sei hoch dafür gepriesen! O Herr, wie viel zu arm sind wir, Die Treue zu vergelten dir, Die du an uns erwiesen! Von dir, Da wir Im Verderben Mußten sterben, Kommt das Leben; O was kannst du Größres geben!

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, Gebeugt durch Buße, Reu und Schmerz, Das wollest du bekehren, Wollst züchtig, ohne Heuche-

lei, Demüthig, liebevoll und treu Vor dir uns wandeln lehren. Zu dir flehn wir: Hilf uns Schwachen, Daß wir wachen, Beten, ringen Und des Fleisches Lust bezwingen!

5. Laß uns zu unsrem ewgen Heil An dir im wahren Glauben Theil Durch deinen Geist erlangen, Auch wenn wir leiden auf dich sehn, Stets auf dem Weg des Lebens gehn, Nicht an der Erde hangen; Bis wir Zu dir Mit den Frommen Werden kommen, Dich erheben Und in deinem Reiche leben. Dietrich, geb. 1721, † 1797.

Melodie: Der du das Loos von meinen Tagen ꝛc.

69. Dein König kommt in niedern Hüllen Sanftmüthig auf der Eslin Füllen Empfang ihn froh, Jerusalem! Trag ihm entgegen Friedenszweige, Bestreu mit Maien seine Steige; So ists dem Herren angenehm.

2. O mächtger Herrscher ohne Heere, Gewaltger Kämpfer ohne Speere, O Friedensfürst von großer Macht! Oft wollten dir der Erde Herren Den Weg zu deinem Throne sperren, Doch du gewannst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden, Doch aller Erde Reiche werden Dem, das du gründest, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten, Zieht deine Schaar nach den vier Orten Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen, Da ebnen sich des Meeres Wogen, Es schweigt der Sturm, von dir bedroht. Du kommst, auf den empörten Triften Des Lebens neuen Bund zu stiften, Und schlägst in Fesseln Sünd und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, O komme du auch jetzt aufs neue Zu uns, die wir sind schwer verstört! Noth ist es, daß du selbst hienieden Kommst zu erneuen deinen Frieden, Dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen, Die Macht der Finsterniß erliegen, Und lösch der Zwietracht Glimmen aus! Daß wir, die Völker und die Thronen, Vereint als Brüder wieder wohnen In deines großen Vaters Haus.

Rückert, g. 1789.

Melodie: Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

70. Nun jauchzet All, ihr Frommen, In dieser Gnadenzeit! Weil unser Heil ist kommen, Der Herr der Herrlichkeit; Zwar ohne stolze Pracht, Doch mächtig, zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone Sucht er auf dieser Welt; Im hohen Himmelsthrone Ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht Und Majestät verhüllen, Bis er des Vaters Willen Gehorsamlich vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden, Nehmt diesen König an, Wollt ihr berathen werden Und gehn die rechte Bahn, Die zu dem Himmel führt; Sonst, wo ihr ihn verachtet Und nur nach Hoheit trachtet, Des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden In dieser bösen Zeit, Die ihr an allen Enden Müßt haben Angst und Leid, Seid dennoch wohlgemuth! Laßt eure Lieder klingen Und thut dem König singen, Der ist eur höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen In seiner Herrlichkeit Und alles Leid und Weinen Verwandeln ganz in Freud. Er ists, der helfen kann; Halt' eure Lampen fertig Und seid stets sein gewärtig: Er ist schon auf der Bahn.

Mich. Schirmer, g. 1606, † 1675.

Melodie: Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

71. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Eur König kommt heran; Empfahet unverdrossen Den großen Wundermann! Ihr Christen, geht herfür, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen Mit heiliger Begier!

2. Auf, ihr betrübten Herzen! Der König ist gar nah; hinweg all Angst und Schmerzen, Der Helfer ist schon da! Seht, wie so mancher Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können: Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten! Der König ist nicht fern; Seid fröhlich, ihr Verzagten, Dort kommt der Morgenstern! Der Herr will

in der Noth Mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hülf erweisen, Ja, dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, Der König merket drauf, Wenn ihr verlornen Kinder In vollem Lasterlauf Auf Arges seid bedacht, Ja, thut es ohne Sorgen; Gar Nichts ist ihm verborgen, Er giebt auf Alles Acht.

5. Frisch auf in Gott, ihr Armen! Der König sorgt für euch, Er will durch sein Erbarmen Euch machen groß und reich; Der euch mit Heil bedacht, Der wird euch auch ernähren: Was Menschen nur begehren, Das steht in seiner Macht.

6. Frisch auf, ihr Hochbetrübten! Der König kommt mit Macht; An uns, sein' Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst noch Pein, Noch Zorn hinfort uns schaden, Dieweil uns Gott aus Gnaden Läßt seine Kinder sein.

7. So lauft mit schnellen Schritten, Den König zu besehn, Dieweil er kommt geritten Stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet All heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Kreuz versüßen Und uns erlösen kann.

8. Der König will bedenken Die, welch er herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Als der sich selbst uns giebt Durch seine Gnad und Wort. O König hoch erhoben, Wir Alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

9. Nun Herr, du giebst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach; Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach. Drum wollen wir All ein Die Stimmen hoch erschwingen, Dir Hosianna singen Und ewig dankbar sein.

Joh. Rist, g. 1607, † 1667.

Eigene Melodie.

72. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich, Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt; Derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer reich von Rath.

2. Er ist gerecht, ein Hel-

fer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, Sein Königskron ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit; All unsre Noth zu End er bringt; Derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, So diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, Bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, Eur Herz zum Tempel zubereit; Die Zweiglein der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud! So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott Voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ! Meins Herzens Thür dir offen ist; Ach zeuch mit deiner Gnade ein, Dein Freundlichkeit auch uns erschein, Dein heilger Geist uns führ und leit Den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, Sei ewig Preis und Ehr!

G. Weißel, g. 1590, † 1635.

Melodie: Wie groß ist des Allmächtigen ꝛc.

73. Dein König kommt! auf, meine Seele, Laß fahren deinen Gram und Schmerz! Der Tilger deiner Schuld und Fehle, Dein König kommt; auf, banges Herz! Längst war er nah; du konntest weichen, Er folgte überall dir nach, Bis seine Liebe ohne Gleichen Zuletzt das starre Herz dir brach.

2. Dein König kommt! Es ist die Liebe, Die durch die Nacht der Sünde bricht; Wohlan mein Herz, folg seinem Triebe, Er kommt und bringt dir Heil und Licht! Kein donnernd Wehe sollst du hören, Kein Machtgebot, kein bittres Wort; Nicht wahre Freude will er stören, Nur deine Schmerzen scheucht er fort.

3. Dein König kommt so voller Milde, Wird dir in Schmerz und Thränen gleich, Daß du, verklärt zu seinem Bilde Ihm folgest in sein

Himmelreich. Wohl bist du schwach; er will dir Armen So gern verleihn, was dir gebricht, An seiner Brust sollst du erwarmen. Dein König kommt; o zögre nicht!

4. Dein König kommt, eil ihm entgegen! Sein Auge winkt dir Frieden zu, Sein Mund verkündet lauter Segen, Verheißt dir Gnade, Trost und Ruh, Er will die Wunden dir verbinden, Will heilen, was zerschlagen ist; Vergiß und laß den Kummer schwinden, Es kommt dein König Jesus Christ.

5. Er kommt mit innigem Verlangen, Bereite dich, mein blöder Geist, Den Gnadenreichen zu empfangen, Den jedes Seraphs Zunge preist; Der aller Himmel Himmel füllet, Von dem aus unerforschtem Licht Der Strom des ewgen Lebens quillet — Dein König kommt, o säume nicht!

6. Ja, komm, mein König, komm und walte In meinem Herzen unumschränkt, Daß mein Gehorsam nicht erkalte; Nimm du hinweg, was dich noch kränkt! Was dich betrübt, das laß mich fliehen; Ich folge dir durch Nacht und Tod, Bis du mich wirst gen Himmel ziehen Und durch die Nacht zum Morgenroth.

Feldblumen.

Melodie: Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

74. Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt! Bald wird das Heil der Sünder, Der wunderstarke Held, Den Gott aus Gnad allein Der Welt zum Licht und Leben Versprochen hat zu geben, Bei Allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast; Macht seine Steige richtig, Laßt Alles, was er haßt; Macht alle Bahnen gleich, Die Thal laßt fein erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet; Auf, auf, bereitet euch!

3. Ein Herz, das Demuth liebet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmuth übet, Mit Angst zu Grunde geht; Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich

Armen Zu dieser heilgen Zeit Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz hinein Und wohn auf immer drinnen, So werden Herz und Sinnen Dir ewig dankbar sein.

Philo, g. 1607, † 1662.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

75. Wie soll ich dich empfangen Und wie begegnen dir, O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze Mir selbst die Leuchte bei, Damit was dich ergötze, Mir kund und wissend sei!

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem Trost und Freud, Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, Da Fried und Freude lacht, Da bist du, mein Heil, kommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los; Ich stand in Spott und Schanden Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irdscher Reichthum thut.

5. Nichts, Nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Damit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und großer Jammerlast, Dir kein Mund aus kann sagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, Du hochbetrübtes Heer, Bei denen Gram und Schmerze Sich häuft je mehr und mehr! Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür: Der eure Herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, er kommt mit Willen, Ist voller Lieb und Lust, All Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht

erschrecken Vor eurer Sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern Zum Trost und wahren Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind und ihrer Tück? Ihr Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem aller Feinde Schaar Von Anfang viel zu wenig Zum Widerstande war.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch Dem, der ihm flucht, Mit Gnad und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und hol uns allzumal Zum ewgen Licht und Wonne In deinen Freudensaal!

P. Gerhard, g. 1606, † 1676.

Melodie: Vom Himmel hoch, da ꝛc.

76. Lob sei dem allmächtigen Gott, Der unser sich erbarmet hat, Gesandt sein allerliebsten Sohn, Aus ihm geborn im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd, Uns freite von der Sünden Bürd Und durch sein Gnade und Wahrheit Führte zur ewigen Klarheit!

3. O große Gnad und Gütigkeit! O tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, Kein Engel je verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Creatur Nimmt an sich unsere Natur, Des Vaters Wort von Ewigkeit Wird Fleisch in aller Reinigkeit.

5. O Mensch, daß du es nicht verstehst, Dem König nicht entgegen gehst, Der dir so ganz demüthig kömmt Und sich so treulich dein annimmt!

6. O nimm ihn heut mit Freuden an, Bereit ihm deines Herzens Bahn, Auf daß er komm in dein Gemüth, Und du genießest seiner Güt.

7. Denn die anjetzt in Christo stehn, Die werden einst zur Freuden gehn, Erhöhet zu der Engel Zier, daß sie kein Uebel mehr berühr.

8. Dem Vater in dem höchsten Thron Sammt seinem eingebornen Sohn, Dem heilgen Geiste gleicherweis In Ewigkeit sei Dank und Preis!

Mich. Weiße, † 1540.

Melodie: Nun komm, der Heiden Heiland ꝛc.

77. Gott sei Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält Und der Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Und was sie geprophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Aller Heil, Mariens Sohn, Der gar große Wunderheld, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil! Richte du auch eine Bahn Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein! Es gehöret dir allein; Mach es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war Voller Sanftmuth, ohn Gefahr, Also sei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans schlaue List Sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei, Daß ich, aller Aengsten frei, Dir im Glauben um und an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Ich dir mög entgegen gehn Und vor dir gerecht bestehn.

Heinr. Held, um 1640.

Eigene Melodie.

78. Gottes Sohn ist kommen, Uns Allen zu Frommen, Hie auf diese Erden In armen Geberden, Daß er uns von Sünde Freie und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute Und lehret die Leute, Wie sie sich von Sünden Zur Buß sollen finden, Von Irrthum und Thorheit Treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen Und sein Dienst annehmen Durch ein rechten Glauben Mit ganzem Vertrauen, Denen wird er eben Ihre Sünd vergeben.

4. Er will ihr gedenken Und ihnen gar schenken Sich

selber zur Speisen, Sein Lieb zu beweisen, Daß sie sein genießen In ihren Gewissen.

5. Die so an ihm bleiben Und sein Werk betreiben, Dem Herrn in Allen Trachten zu gefallen, Die werden mit Freuden Auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende Kommt ihr letztes Ende, Da wird er vom Bösen Ihre Seel erlösen Und sie mit ihm führen Zu der Engel Chören. Weiße, † 1540.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

79. Sieh, dein König kommt zu dir! Seele, das sind frohe Worte. Sprich: Mein König, komm zu mir, Sieh, ich öffne dir die Pforte; Zeuch mit deiner Sanftmuth ein, Was du findest, das ist dein!

2. Komm, ich bin dein Eigenthum Schon seit deinem Wasserbade; Komm, dein Evangelium Werde mir ein Wort der Gnade; Du schickst ja dein Wort voran, Daß mein König kommen kann.

3. Komm und räume Alles aus, Was du hassest, was mich reuet! Komm und reinige dein Haus, Das die Sünde hat entweihet; Komm mit deiner Gnadenfüll, Mach das Herze rein und still.

4. Komm in deinem Abendmahl, Das du uns zum Heil gegeben, Daß wir schon im Erdenthal Mit dir als im Himmel leben. Komm, Herr Jesu, leb in mir, Und mein Leben sei in dir!

5. Komm und bring den Tröster mit, Deinen Geist, der dich verkläret, Der mich im Gebet vertritt Und des Königs Willen lehret, Daß ich bis auf jenen Tag, Komm, Herr Jesu! rufen mag.

P. F. Hiller, g. 1699, † 1769.

Melodie: Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

80. Komm, du werthes Lösegeld, Dessen alle Heiden hoffen, Komm, o Heiland aller Welt, Thor und Thüren stehen offen! Komm in angewöhnter Zier, Komm! wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, O du großer Ehrenkönig! Laß mich deine Wohnung sein! Bin ich armer Mensch zu wenig, Ei, so soll mein Reichthum sein, Wenn du bei mir ziehest ein.

3. Nimm mein Hosianna an Mit den Siegespalmen-Zweigen; So viel ich nur immer kann, Will ich Ehre dir erzeigen Und im Glauben dein Verdienst Mir zueignen mit Gewinnst.

4. Hosianna, Davids Sohn! Ach Herr, hilf, laß wohl gelingen! Laß dein Scepter, Reich und Kron Uns viel Heil und Segen bringen, Daß in Ewigkeit besteh: Hosianna in der Höh!

J. G. Olearius, g. 1635, † 1711.

Melodie: Wir Christenleut ꝛc.

81. So zeuch denn ein! So soll es sein, Herr Jesu Christ, du König aller Ehren! Herr Zebaoth, Du starker Gott, Komm, alle Noth in Freude zu verkehren!

2. So zeuch denn ein, Du Wunderschein Des Gnaden-Sonnenaufgangs aus der Höhe, Daß alle Welt, Rath Kraft und Held, In dir das Licht des Lebens wiedersehe!

3. So laß dein Wort Von Ort zu Ort Mit Himmelsklang durch alle Völker klingen Und, wo man dir Thut auf die Thür, Den armen Sündern die Erlösung bringen!

4. O segne heut Mit neuer Freud, Manch Häuflein, das dich kennt, in allen Landen! Laß Freiheit sehn Und auferstehn Manch Herze, das noch liegt in Satans Banden!

5. Führ aus den Streit Zur Herrlichkeit, Bis selig dir dein Volk am Herzen lieget, Bis du regierst, O Friedefürst, Und deine Lieb auf Erden hat gesieget!

6. Wann du dereinst Mit Macht erscheinst, Stürzt jeder Feind zum Schemel deiner Füße; Herr, schaffe doch, Daß segnend noch Dein Gnadenstrom sich weit und breit ergieße!

7. Sind wir denn dein All insgemein, Herr, so zerbrich die hart verschloßnen Herzen! Noch bietest du Uns ewge Ruh: Herr, Herr, bewahr uns vor den ewgen Schmerzen!

8. Und wo verzagt Ein Schwacher klagt, Da offenbar ihm deine Heilandsstärke, Daß, wer dich hat, In Fülle satt, Nichts mehr als deinen selgen Frieden merke.

9. So zeuch denn ein! Wir harren dein! Du willsts, wir thun dir auf die Thor und Thüren. So wirf hinaus Aus

deinem Haus Was dich nicht ehrt, es selber dir zu zieren!

10. So zeuch denn ein Und mach uns rein Von jedem Flecken noch vorhandner Sünden, Daß einst dein Tag Uns alle mag Nur als dein Volk, du Ehrenkönig, finden!

Rudolph Stier, g. 1800.

Melodie: Nun komm, der Heiden Heiland ꝛc.

82. Sei willkommen, Jesu Christ, Weil du Herr und Heiland bist, Weil die neue Gnadenzeit Allen Christen ist bereit!

2. Komm, ach komm und säume nicht, Segne Herz und Angesicht, Daß wir deine Süßigkeit Mögen schmecken allezeit.

3. Laß mein Herze sein bereit, Aufzunehmen allezeit Dich, o Jesu, Gottes Sohn, Aus dem hohen Himmelsthron!

4. Dein Advent der lehre mich, Daß ich lebe würdiglich In Gebet und Heiligkeit Auf die schöne Weihnachtszeit!

Lemgo'er Gesangbuch von 1707.

B. Weihnacht.

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

83. Dies ist die Nacht, da mir erschienen Des großen Gottes Freundlichkeit; Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit; Und dieses Welt- und Himmelslicht Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

4. Laß dich erleuchten, meine Seele, Versäume nicht den Gnadenschein! Der Glanz aus dieser kleinen Höhle Streckt sich in alle Welt hinein; Er treibet weg der Höllen Macht, Der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du finden Den sichern Pfad zur Seligkeit; Wenn Sonne, Mond und Sterne schwinden Mit aller ihrer Herrlichkeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Liebeslicht! Mit Gott mußt du es treulich meinen,

Sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, Bestrahle mich mit deiner Gunst! Dein Licht sei meine Weihnachtswonne Und lehre mich die Weihnachtskunst: Wie ich im Lichte wandeln soll Und sei des Weihnachtsglanzes voll!

Nachtenhöfer, g. 1624, † 1685.

Melodie: Vom Himmel hoch, da ꝛc.

84. Dies ist die rechte Freudenzeit! Weg Trauern, weg, weg alles Leid! Trotz Dem, der ferner uns verhöhnt; Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt.

2. Es hat mit uns nun keine Noth, Weil Sünde, Teufel, Höll und Tod Zu Spott und Schanden sind gemacht In dieser großen Wundernacht.

3. O selig, selig alle Welt, die sich an dieses Kindlein hält! Wohl dem, der dieses recht erkennt Und gläubig seinen Heiland nennt!

4. Es danke Gott, wer danken kann, Der unser sich so hoch nimmt an Und sendet aus des Himmels Thron Uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

5. Drum stimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe sei nun Ehr, Auf Erden Friede jederzeit, Den Menschen Wonn und Fröhlichkeit!

Gerhard, g. 1606, † 1676.

Melodie: Vom Himmel hoch, da ꝛc.

85. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd in aller Welt gedacht, Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still, Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion kommt zu dir: „Ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern.“ Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sahn, Dich, o mein Heiland, bet ich an!

7. Du unser Heil und höchstes Gut, Vereinest dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Durch Eines Sünde fiel die Welt, Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt, Und Erde, die ihn heute sieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

10. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd in aller Welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

Gellert, g. 1715, † 1769.

Melodie: Wir Christenleut ꝛc.

86. Auf schicke dich, Recht feierlich Des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, Der Lobgesang, Womit wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also Hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O wer sind wir, Daß er uns hier Den eingen Sohn zum ewgen Leben giebet?

3. Er, unser Freund, Mit uns vereint Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes Reich Und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, Er ist das Heil; Er kommt und sucht, was ohn ihn war verloren. Laß finden dich, O Seel, und sprich: Komm, Heiland, werde auch in mir geboren!

5. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und Alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit Preist dich erfreut, Und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

6. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah, Hallelujah! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Gellert, g. 1715, † 1769.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

87. Ihr Christen auserkoren, Hört gute neue Mär: Der Heiland ist geboren, Er kommt auf Erden her! Deß freuet sich dort oben Der heilgen Engel Schaar, Die Gott den Vater loben Deswegen immerdar.

2. So singen sie mit Schalle: Ihr Christen insgemein, Freut euch von Herzen alle Ob diesem Kindelein! Euch, euch ist es gegeben, Euch ist das Heil bereit, Daß ihr bei Gott sollt leben In steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich ja betrübe, Denn dieses Kindelein Euch bringet Fried und Liebe; Was wollt ihr traurig sein? Den Himmel er Dem schenket, Der an ihn glaubet fest; An diesen Schatz gedenket, Er ist der allerbest.

4. Nun seid ihr wohl gerochen An eurer Feinde Schaar, Denn Christus hat zerbrochen, Was euch zuwider war: Tod, Teufel, Sünd und Hölle Jetzt liegen ganz geschwächt, Gott giebt die Ehrenstelle Dem menschlichen Geschlecht.

5. Drum wir auch nun dich loben, Jesu, du starker Held, Daß du vom Himmel oben Bist kommen in die Welt. Komm auch in unsre Herzen Und bleib drin für und für, Daß weder Freud noch Schmerzen Uns trennen mög von dir!

Georg Werner, g. 1607, † 1671.

Melodie: Vom Himmel hoch, da ꝛc.

88. Vom Himmel kam der Engel Schaar, Erschien den Hirten offenbar; Sie sagten ihn': Ein Kindlein zart, Das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, Wie Micha das verkündet hat; Es ist der Herre Jesus Christ, der euer Aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein, Daß Gott mit euch ist worden ein. Er ist geborn eur Fleisch und Blut, Eur Bruder ist das ewig Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll, Gotts Sohn ist worden eur Gesell.

5. Er will und kann euch

lassen nicht, Setzt ihr auf ihn eur Zuversicht. Es mögen euch Viel fechten an; Dem sei Trotz, ders nicht lassen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, Ihr seid nun worden Gotts Geschlecht. Deß danket Gott in Ewigkeit, Geduldig, fröhlich allezeit.

Luther, g. 1483, † 1546.

Melodie: Warum sollt ich mich ꝛc.

89. Fröhlich soll mein Herze springen Dieser Zeit, Da vor Freud Alle Engel singen! Erd und Himmel, nehmts zu Ohren! Jauchzend ruft Alle Luft! Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer. Er wird Mensch dir, Mensch, zu Gute; Gottes Kind, Das verbindt Sich mit unsrem Blute.

3. Nun er liegt in seiner Krippen, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, liebe Brüder, Was euch quält! Was euch fehlt, Bring ich Alles wieder.

4. O so kommt mit offnen Händen! Stellt euch ein, Groß und Klein, Kommt von allen Enden! Liebt ihn, der vor Liebe brennet! Schaut den Stern, Der euch gern Licht und Labsal gönnet!

5. Die ihr arm seid und elende, Kommt herbei, Füllet frei Eures Glaubens Hände! Hier sind alle gute Gaben Und das Gold, Da ihr sollt Euer Herz mit laben.

6. Süßes Heil, laß dich umfangen! Laß mich dir, Meine Zier, Unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

7. Ich will dich mit Fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier Und mit dir heim fahren. Mit dir will ich endlich schweben Voller Freud Ohne Zeit Dort im andern Leben.

Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Lobe den Herrn den mächtigen ꝛc.

90. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel, in Chören! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren! Sehet doch da, Gott will so freundlich

und nah Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud Wird uns verkündiget heut; Freuet euch, Hirten und Herden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste gebeuget! Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeiget! Sie wird ein Kind, Träget und hebet die Sünd; Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische! Wer kann dies Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens geöffnet zu sehen. Tretet herzu, Sucht bei dem Sohne die Ruh, Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast denn du, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herze der Liebe, mir schenken? Sollt nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin Und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, Dem ich auch wieder mein Herz in Liebe verbinde! Du sollst es sein, Dich, Herr, erwähl ich allein, Ewig entsag ich der Sünde!

7. Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren! Komm, o mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren! Wohne in mir, Mach mich ganz Eines mit dir, Der du mich liebend erkoren.

8. Menschenfreund, Jesu, dich lieb ich, dich will ich erheben, Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur streben; Herr, nimm mich hin, Gieb mir in kindlichem Sinn Ewiglich dir nur zu leben!

Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Eigene Melodie.

91. O große Freude, Die auf der Weide Die Hirten hören Von Himmelschören: Euch ist geboren der Heiland der Welt: Den Menschen allen Ein Wohlgefallen! Schmecket den Frieden, Der euch nun beschieden! Ehre sei Gott in dem himmlischen Zelt!

2. Er heißt uns Brüder Und seine Glieder, Lebt uns zu Gute In Fleisch und Blute, Schenkt als das Haupt

uns den heiligen Geist. In dieser Hülle Wohnt alle Fülle Der Himmelsgaben, Darin wir uns laben, Die sein erbarmender Mund uns verheißt.

3. Drum laßt uns wieder, Als seine Glieder, Uns ihm ergeben Und ihm nur leben, Dankbar für solche barmherzige That. Das Herz ihm brenne, Damit er könne Nach seinem Willen Mit Gütern uns füllen, Die er uns bringt nach des Ewigen Rath.

Freilinghausens Gesangbuch.

Melodie: Gelobet seist du, Jesu Christ ꝛc.

92. Wir singen dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell, Du Himmelsblum und Morgenstern, Du Jungfraunsohn, Herr aller Herrn! Hallelujah!

2. Wir singen dir mit deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, Daß du, o lang gewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast. Hallelujah!

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat so manch Herz nach dir gewacht; Dich hat gehofft so lange Jahr Der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah!

4. Von Andern hat dein groß begehrt Der Hirt und König deiner Herd, Der Mann, der dir so wohl gefiel, Wenn er dir sang auf Saitenspiel: Hallelujah!

5. Ach daß der Herr aus Zion käm Und unsre Bande von uns nähm! Ach daß die Hülfe bräch herein, So würde Jakob fröhlich sein! Hallelujah!

6. Nun, du bist hier, da liegest du, Hältst in dem Kripplein deine Ruh; Bist klein und machst doch Alles groß, Bekleidst die Welt, und kommst doch bloß. Hallelujah!

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, Und sind doch alle Himmel dein; Trinkst Milch aus einer Menschenbrust, Und bist doch aller Engel Lust. Hallelujah!

8. Du bist der süßte Menschenfreund, Doch sind dir so viel Menschen feind: Herodis Herz hält dich für Gräul, Und bist doch Nichts, als lauter Heil. Hallelujah!

9. Ich aber, dein geringster Knecht, Ich sag es frei und mein es recht: Ich liebe

dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will. Hallelujah!

10. Der Will ist da, die Kraft ist klein; Doch wird dir nicht zuwider sein Mein armes Herz, und was es kann, Wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah!

11. Darum hab ich so guten Muth, Du wirst auch halten mich für gut; O Jesu Christ, dein frommer Sinn Macht, daß ich so voll Trostes bin. Hallelujah!

12. Bin ich gleich arger Sünden voll, Hab ich gelebt nicht wie ich soll, Ei kommst du doch deswegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehr. Hallelujah!

13. So faß ich dich nun ohne Scheu, Du machst mich alles Jammers frei, Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, Verkehrst in Freud all Angst und Noth. Hallelujah!

14. Du bist mein Haupt, hinwiederum Bin ich dein Glied und Eigenthum, Und will, so viel dein Geist mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt. Hallelujah!

15. Ich will dein Hallelujah hier Mit Freuden singen für und für, Und dort in deinem Ehrensaal Solls schallen ohne Zeit und Zahl. Hallelujah!

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

93. Der heilge Christ ist kommen, Der theure Gottessohn; Deß freun sich alle Frommen Am höchsten Himmelsthron. Auch was auf Erden ist, soll preisen hoch und loben Mit allen Engeln droben Den lieben heilgen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen, Die lange Nacht ist hin; Die Sünde liegt gefangen, Erlöst ist Herz und Sinn. Die Sündenangst ist weg, Der Glaube geht zum Himmel Nun aus dem Weltgetümmel Auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder Verwaist und vaterlos; Gott rufet selbst die Sünder In seinen Gnadenschooß, Er will, daß Alle, rein Von ihren alten Schulden, Vertrauend seinen Hulden, Gehn in den Himmel ein.

4. Drum freut euch hoch

und preiset, Ihr Seelen fern und nah! Der euch den Vater weiset, Der heilige Christ, ist da! Er ruft euch insgemein Mit süßen Liebesworten: Geöffnet sind die Pforten — Ihr Kinder, kommt herein!

E. M. Arndt, g. 1769.

Eigene Melodie.

94. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, In seinem höchsten Thron, Der heut schleußt auf sein Himmelreich Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kömmt aus seines Vaters Schooß Und wird ein Kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und bloß In einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner Gwalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich eins Knechtsgestalt, Der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, Nimmt von ihr seine Speis, An dem die Engel sehn ihr Lust, Denn er ist Davids Reis!

5. Das aus sei'm Stamm entsprießen sollt In dieser letzten Zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt Sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an, Und giebt uns in seins Vaters Reich Die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr; Das mag ein Wechsel sein! Wie könnt er doch sein freundlicher, Der liebe Jesu mein!

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür Zum schönen Paradeis; Der Cherub steht nicht mehr dafür; Gott sei Lob Ehr und Preis!

Nikol. Herman, † 1561.

Melodie: Mein Freund zerschmelzt ꝛc.

95. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen, Die sich zu mir ins Elend niederließ, Was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, Der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan, Sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist mein Anverwandter worden, Mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit. Der Gottheit Quell

lebt nun in meinem Orden, Die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit. Das Leben selbst ist Mensch geborn, Der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

3. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, Die Reinigkeit der Seelen wiederbracht; Sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, Da sie der Himmel selbst so angelacht. Die Menschheit wird nun ganz erneut Und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

4. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, Dadurch das Paradies im Menschen grünt. Nun können wir aus Gott geboren werden, Weil die Geburt des Herren dazu dient. Die wohl geborne Seele spürt, Daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

5. Ich habe nun ein ewig Leben funden, Viel Reichthum, Ehr und Wohllust, schenkt er mir; Ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, Den ich in mir mit Liebeswirkung spür. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, Weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb erfüllt.

6. Auf, auf, mein Geist, vergiß die Trauerlieder, Erfreue dich in dieser Liebesnacht! Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, Und der Verlust ist völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl ist mir, Daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür!

Richter, g. 1676, † 1711.

Eigene Melodie.

96. Gelobet seist du, Jesu Christ, Daß du Mensch geboren bist Von einer Jungfrau, das ist wahr; Deß freuet sich der Engel Schaar. Hallelujah!

2. Des ewgen Vaters einig Kind Itzt man in der Krippen findt; In unser armes Fleisch und Blut Verkleidet sich das ewge Gut. Hallelujah!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schooß; Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding erhält allein. Hallelujah!

4. Das ewge Licht geht da herein, Giebt der Welt

ein neuen Schein; Es leucht wohl mitten in der Nacht Und uns des Lichtes Kinder macht. Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, Ein Gast in der Welt hie ward; Er führt uns aus dem Jammerthal, Er macht uns Erbn in seinem Saal. Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm Und in dem Himmel mache reich Und seinen lieben Engeln gleich. Hallelujah!

7. Das hat er Alles uns gethan, Sein groß Lieb zu zeigen an; Deß freu sich alle Christenheit Und dank ihm deß in Ewigkeit. Hallelujah!

Luther, g. 1483, † 1546.

Melodie: In dich hab ich gehoffet ꝛc.

97. Dort liegt in seiner Mutter Schooß Des Vaters Kind gering und bloß, Der große Fürst des Lebens. O theurer Hort, O göttlichs Wort! Das thust du nicht vergebens.

2. Weil du so dürftig kommst herein, Räumst du das Himmelreich uns ein, Wo wir die Fülle haben. Dein Armsein schafft Uns Freud und Kraft Und tausend edle Gaben.

3. O Menschenkinder, freuet euch! Dies arme Kindlein macht uns reich; Es führet von der Erde Uns himmelwärts, Daß unser Herz Mit Gott vereinigt werde.

4. So bringt ihm eure Herzen dar Und lasset mit der Engel Schaar Auch eure Stimm erschallen: Gott, dir sei Ehr Vom Himmelsheer! Uns Fried und Wohlgefallen!

5. Du aber bau, o Gottessohn, In unsern Herzen deinen Thron Und fülle das Gemüthe Mit Glauben, Lieb Und keuschem Trieb Nach deiner ewgen Güte!

Nach Bernh. v. Derschau, g. 1591, † 1639.

Melodie: Nun lob mein Seel ꝛc.

98. Vom Grab, an dem wir wallen, Soll, Jesu Christ, dein Lobgesang Empor zum Himmel schallen, Dir opfre jede Seele Dank; Und jeder der Gebornen Erfreu sich, Mensch zu sein, Und jeder der Verlornen Rühm

es, erlöst zu sein. Zum Heiland uns gegeben Erschienst du, Gottessohn! Mit dir erschien das Leben, Mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen Vor unsrem Mittler Jesus Christ Und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er gleicht der Morgensonne Mit ihrem ersten Strahl, Verbreitet Licht und Wonne Und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade Auf unsre Welt herab, Er segnet unsre Pfade Durchs Leben bis ins Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen Des Lebens und der Sterblichkeit! Uns ist nun aufgeschlossen Der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erde nieder Kommt Gottes ewger Sohn; Nun hebt er seine Brüder Empor zu Gottes Thron. Er wird das Heil der Sünder Und der Verlornen Hort; Nun sind wir Gottes Kinder Und Gottes Erben dort.

Sturm, g. 1740, † 1786.

Melodie: Kommt her zu mir ꝛc.

99. Brich an, du schönes Morgenlicht! Das ist der alte Morgen nicht, Der täglich wiederkehret; Ein Licht von Dem, der ewig wacht, Durchbricht die lange finstre Nacht, Ein Tag, der ewig währet.

2. Es ist ein König aller Welt, Von Ewigkeit zum Heil bestellt, Ein zartes Kind geboren. Er hat mit seiner Liebesmacht Den Fluch gelöst und wiederbracht Das Reich, das war verloren.

3. Nun ist der Himmel nimmer weit; Der Lieb und Freiheit selge Zeit Ist mit ihm aufgegangen. Ein ewig festes Liebesband Hält fortan jedes Haus und Land, Hält alle Welt umfangen.

4. Wer ist nun, der noch sorgt und sinnt? Geboren ist uns heut ein Kind, Das Aller Heil soll werden. Willkommen, du ersehnter Held, Du Licht und Trost der ganzen Welt, Willkommen uns auf Erden!

Schenkendorf, g. 1784, † 1817.

Melodie: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

100. Du wesentliches Wort, Vom Anfang her gewesen, Du Licht vom Licht gezeugt, Von Ewigkeit er-

lesen Zum Heil der ganzen Welt, O mein Herr Jesu Christ, Willkommen, der du mir Zum Heil geboren bist!

2. O komm, du göttlichs Wort, Und sprich in meiner Seele, Daß mirs in Ewigkeit Am Troste nimmer fehle! Im Glauben wohn in mir Und weiche von mir nicht; Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes Licht!

3. Was hat, o Jesu, dich Von Anfang doch bewogen, Was hat vom Himmelsthron Dich in die Welt gezogen? Ach, deine große Lieb Und meine große Noth Hat deine Gluth entflammt, Die stärker als der Tod!

4. Gieb, daß ich dir zum Dienst Mein ganzes Herz ergebe, Auch dir allein zum Preis Auf dieser Erde lebe; Ja, Jesu, laß mein Herz Ganz neu geschaffen sein Und dir bis in den Tod Gewidmet sein allein!

5. Laß Nichts mehr in mir sein, Was du nicht hast geschaffen; Reut alles Unkraut aus Und brich des Feindes Waffen. Was bös, ist nicht von dir, Das hat der Feind gethan; Du aber führ mein Herz Und Fuß auf ebner Bahn.

6. Das Leben ist in dir Und alles Licht des Lebens; Ach, laß an mir dein Glanz, Mein Heil, nicht sein vergebens! Weil du das Licht der Welt, Sei meines Lebens Licht, O Jesu, bis mir dort Dein Sonnenlicht anbricht!

Laurentius Laurentii, g. 1660, † 1772.

Melodie: Wir Christenleut ꝛc.

101. Wirf, blöder Sinn, Den Kummer hin! Gott ist für dich, wer will dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht Alles schenken?

2. Klagt hart dich an, Was du gethan? Will Satan dich in seine Fesseln schränken? — Hier ist der Sohn, Dein Gnadenthron, Wie sollt dir Gott mit ihm nicht Freiheit schenken?

3. Ist deine Kraft Gar mangelhaft, Mußt du mit Scham an deine Schwäche denken: Der so dir giebt Das, was er liebt, Wird dir mit ihm auch wahrlich Kräfte schenken.

4. Wie? kommst du dir

Zu blöde für, Um zu entgehn der Feinde schlauen Ränken? — Erschrecke nicht, Gott ist dein Licht; Er wird dir mit dem Sohn schon Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir Bald da bald hier, Und sorgst, wer dich noch speisen wird und tränken? Hab guten Muth! Das höchste Gut Wird dir ja mit dem Sohn die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, Den Kummer hin, Der dich will in das Meer der Sorgen senken. Der Sohn ist da! Hallelujah! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht Alles schenken?

J. J. Rambach, g. 1693, † 1735.

C. Erscheinung, Darstellung und Verkündigung.

Melodie: Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

102. Jesu, großer Wunderstern, Der aus Jakob ist erschienen! Meine Seele will so gern Dir an deinem Feste dienen; Nimm, ach nimm doch gnädig an, Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, Wie ichs von dir selber habe, Und damit beschenket bin, So ist dirs die liebste Gabe; Laß es auch bewährt und rein In der Kreuzesprobe sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, Laß denselben dir genügen, Herz und Lippen sollen stets, Ihn zu opfern, vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu; Ach, mich schmerzet meine Sünde! Aber du bist fromm und treu, Daß ich Trost und Gnade finde Und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an!

E. Neumeister, g. 1671, † 1756.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

103. O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn! Dein Reich soll ewig währen, Im Himmel ist dein Thron. Hilf, daß allhier auf Erden Den Menschen weit

und breit Dein Reich bekannt mög werden Zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen Die Leut aus Morgenland, Die Knie sie vor dir beugen, Weil du ihn' bist bekannt. Der neu Stern auf dich weiset, Dazu das göttlich Wort; Drum man dich billig preiset, Daß du bist unser Hort.

3. Du wollst dich mein erbarmen, In dein Reich nimm mich auf, Dein Güte schenk mir Armen Und segne meinen Lauf; Den Feinden wollst du wehren, Dem Teufel, Sünd und Tod, Daß sie mich nicht versehren: Rett mich aus aller Noth!

4. Du wollst in mir entzünden Dein Wort, den schönsten Stern! Laß falsche Lehr und Sünden Sein meinem Herzen fern! Hilf, daß ich dich erkenne Und mit der Christenheit Dich meinen König nenne Jetzt und in Ewigkeit.

Martin Behemb, g. 1557, † 1622.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

104. Herr Jesu, Licht der Heiden, Der Frommen Schatz und Lieb! Wir kommen jetzt mit Freuden Durch deines Geistes Trieb In diesen deinen Tempel Und suchen mit Begier Nach Simeons Exempel Dich, Herr und Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, O Herr, an jedem Ort, Dahin du dich verbunden Durch dein Verheißungswort; Vergönnst noch alle Tage, Daß man dich gleicherweis Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, Ein helles Licht in Pein, In Schrecken unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein, In Zagheit Gluth und Flamme, In Noth ein Freudenstrahl, In Krankheit Arzt und Amme, Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, Daß letzt wie Simeon Ein jeder Christ kann singen Den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden Mein Augen zugedrückt, Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, Mein Jesu, dich

geschaut; Kein Feind kann dich mir rauben, Dräut er auch noch so laut. Ich wohn in deinem Herzen Und in dem meinen du, Uns scheiden keine Schmerzen, Kein Angst, kein Tod dazu!

J. Frank, g. 1618, † 1677.

Eigene Melodie.

105. Mit Fried und Freud ich fahr dahin In Gottes Willen; Getrost ist mir mein Herz und Sinn, Sanft und stille; Wie Gott mir verheißen hat, Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr Gottes Sohn, Der treue Heiland, Den du mich, Herr, hast sehen lan Und g'macht bekannt, Daß er sei das Leben mein Und Heil in Noth und Sterben.

3. Den hast du Allen fürgestellt Mit großen Gnaden, Zu seinem Reich die ganze Welt Heißen laden Durch dein theuer heilsam Wort, An allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht Für die Heiden, Zu 'rleuchten, die dich kennen nicht, Und zu weiden; Er ist deins Volks Israel Preis, Ehre, Freud und Wonne.

Luther, g. 1483, † 1546.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

106. O Jesu Christe, wahres Licht! Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner Herd, Daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deiner Gnaden Schein, Die in Irrthum verführet sein, Auch Die, so heimlich fichtet an In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit Gnad; Ihr arm verwundt Gewissen heil, Laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr, Die nicht bekennen wollen frei, Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, Bring her, die sich von uns getrennt, Versammle, die zerstreuet gehn, Mach feste, die in Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich Für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann, g. 1585, † 1647.

Melodie: Machs mit mir, Gott ꝛc.

107. Dies ist der Tag der Fröhlichkeit, Den Gott hat selbst bereitet, An welchem seine Gütigkeit Soll werden ausgebreitet. Drum singen heut mit Lust die Leut: Herr, dir sei Preis in Ewigkeit!

2. Heut hat der Herr den Jammerstand Der ganzen Welt gewendet, Den Menschen zum Erlösungspfand Sein liebes Kind gesendet. Drum singen heut mit Lust die Leut: Herr, dir sei Preis in Ewigkeit!

3. Wer wollte denn sein Herz wohl heut Zur Fröhlichkeit nicht lenken? Den Anfang seiner Seligkeit Mit Andacht nicht bedenken? Ja, singet heut mit Lust, ihr Leut: Herr, dir sei Preis in Ewigkeit!

Thilo, g. 1607, † 1662.

IV. Das Heil offenbart sich in der Person des Erlösers.

A. Lehramt und Wandel Christi.

Melodie: Vater unser im Himmelreich ꝛc.

108. O Lehrer, dem kein Lehrer gleich, An Weisheit, Lieb und Eifer reich, Gefallner Sünder Licht und Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, Gesalbet durch des Vaters Hand Und uns zu unsrem Heil gesandt!

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß Und machtest alle Siegel los, Worin sein Rath verborgen war; Durch dich ward Alles offenbar Und an das helle Licht gestellt, Was Dunkelheit umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur, Du hast den Weg uns recht ge-

zeigt, Auf welchem man zum Himmel steigt; Was du vom Vater selbst gehört, Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Nachdem du hingegangen bist, Wo aller Weisheit Ursprung ist, So setzest du an allem Ort Dein Lehramt durch die Knechte fort, Die dein Beruf dir zugeführt, Die du mit Gaben ausgeziert.

5. Noch immer sendst du deinen Geist, Den du den Gläubigen verheißt, Der allen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt, Dein Wort in Herz und Sinne schreibt Und bei den Deinen ewig bleibt.

6. Ach laß, o himmlischer Prophet, Mich schauen deine Majestät! Mach mich vom Eigendünkel frei, Damit ich dir gehorsam sei. Du sollst mein höchster Lehrer sein, Führ mich in deine Schule ein! J. J. Rambach, g. 1693, † 1735.

Melodie: Vom Himmel hoch ꝛc.

109. Das Leben Christi, unsers Herrn, Laßt preisen uns in allen Ehrn, Hoch rühmen seine Herrlichkeit, Sein Amt zu unsrer Seligkeit.

2. Den Armen er mit großem Ruhm Macht kund sein Evangelium, Bringt Heilsbotschaft aus Vaters Schooß, Spricht die Gefangnen frei und los.

3. Er heilt die Herzen sehr verwundt, Macht Beides, Seel und Leib, gesund Und predigt Allen hell und klar Des Herren angenehmes Jahr.

4. Dadurch richt er auf sein Gemein, Sammelt zerstreute Schäfelein, Erwirbt endlich das ewge Heil Und macht dasselb uns hier zu Theil.

5. Dank sei dir, Christe, früh und spat, Daß es dir so gefallen hat, Bei uns zu wohnen auf der Erd, Daß durch dich dein Volk selig werd. Mich. Tamm, † 1571.

Melodie: Seelenbräutigam ꝛc.

110. Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh? Unter Vielen auserkoren, Leben Derer, die verloren, Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod.

Mich aus aller Noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine Schulden zugedecket Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket Und in unser Fleisch gesenket In der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt Hast du herrlich überwunden Und ein ewig Heil erfunden Für die Sünderwelt Durch dein Blut, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet! Deinen Scepter will ich küssen, Ich will sitzen dir zu Füßen, Wie Maria thät, Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigenthum, Allerschönster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz zu dir, Daß dein Lieben mir Ganz durchströme Herz und Sinne, Und mein Elend ganz zerrinne, Süßes Heil, in dir; Wohne du in mir!

8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege; Vor dir sonst Nichts gilt, Als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, Der zur Welt will hin, Daß ich nicht mög von dir wanken, Sondern bleiben in den Schranken; Sei du mein Gewinn, Gieb mir deinen Sinn!

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt zu dir fortsetze, Und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; Fördre meinen Lauf!

11. Deines Geistes Trieb In die Seele gieb, Daß ich wachen mög und beten, Freudig vor dein Antlitz treten; Ungefärbte Lieb In die Seele gieb!

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Wollst du deine Hand ausstrecken; Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse Und des Fleisches Lüste hasse, Gieb mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut!

14. Solls zum Sterben

gehn, Wollst du bei mir stehn, Mich durchs Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mag sehen Mich zur Rechten stehn!

Freilinghausen, g. 1670, † 1739.

Melodie: Wachet auf, ruft uns ꝛc.

111. Heiligster Jesu, Heiligungsquelle, Mehr als Krystall rein, klar und helle, Du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen Und Heiligkeit der Seraphinen Ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir; Ach bilde mich nach dir, Du mein Alles! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich mag heilig sein wie du!

2. O stiller Jesu, wie dein Wille Dem Willen deines Vaters stille Und bis zum Tod gehorsam war, Also mach auch gleichermaßen Mein Herz und Willen dir gelassen, Ach stille meinen Willen gar! Mach mich dir gleichgesinnt, Wie ein gehorsam Kind Stille, stille; Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sei wie du!

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer, In großer Arbeit, Müh und Kummer Bist du gewesen Tag und Nacht! Du mußtest täglich viel ausstehen, Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, Du hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach und bete. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei wie du!

4. Gütigster Jesu, o wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig, Selbst gegen Feinde wie gelind! Dein Sonnenlicht erscheinet Allen, Dein Regen muß auf Alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar sind. Mein Heiland, lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sei wie du!

5. Du, sanfter Jesu, warst unschuldig Und litteſt alle Schmach geduldig, Vergabst und ließt nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmuth messen, Bei der kein Eifer dich gefressen, Als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih Mir Sanftmuth und dabei Guten Eifer! Jesu!

Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sei wie du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig! Du suchtest deine Ehre wenig Und wurdest niedrig und gering; Du wandeltest ertieft auf Erden In Demuth und in Knechtsgeberden, Erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr Auch mich je mehr und mehr Stetig üben! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sei wie du!

7. O keuscher Jesu! all dein Wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Von tugendvoller Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Mienen und Beginnen War voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel! Mach mir Geist, Leib und Seel Keusch und züchtig. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Auch keusch und rein zu sein wie du!

8. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben! Mach mich in Allem dir ergeben Und deinem heilgen Vorbild gleich! Dein Geist und Kraft mich gar durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, Jesu! Laß mich wie du Und wo du bist, einst finden Ruh!

Arnold, g. 1665, † 1714.

Melodie: Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

112. Heiland, deine Menschenliebe War die Quelle deiner Triebe, Die dein treues Herz bewogen, Dich in unser Fleisch gezogen, Dich mit Schwachheit überdecket, Dich vom Kreuz ins Grab gestrecket; O der ungemeinen Triebe Deiner treuen Menschenliebe!

2. Uiber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen, Der Betrübten Klagen hören, Sich in Andrer Dienst verzehren, Sterben voll der reinsten Triebe: Das sind Proben wahrer Liebe.

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, Wenn dich Kranke angesprochen! O wie pfleg-

test du zu eilen, Das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, Zu den Kleinen dich zu bücken, die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Täglich liebreich zu dir locken: Das war bleibend dein Geschäfte Mit Verzehrung deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Da du für die ärmsten Armen Dein unschätzbar theures Leben In den ärgsten Tod gegeben, Da du in der Sünder Händen, Alle Leiden zu vollenden Und den Segen zu erwerben, Als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Ohne Schelten, Drohen, Klagen Andrer Schmach und Last zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, Für die Lästerung zu segnen, Für der Feinde Schaar zu beten Und die Frevler zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne Deiner Liebe Schmuck und Krone, Diese machte dich zum Knechte Einem sündigen Geschlechte; Diese Demuth, gleich den Tauben, Ohne Falsch, voll Treu und Glauben, Mit Gerechtigkeit gepaaret, Durch Vorsichtigkeit gewahret.

8. Herr, laß deine Liebe decken Meiner Sünden Meng und Flecken! Du hast das Gesetz erfüllet, Des Gesetzes Fluch gestillet; Laß mich wider dessen Stürmen Deiner Liebe Schild beschirmen. Heilge meines Herzens Triebe, Salbe sie mit deiner Liebe!

Rambach, g. 1693, † 1735.

B. Leiden und Sterben Christi.

Eigene Melodie.

113. O Lamm Gottes unschuldig, Am Stamm des Kreuzes geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du warest verachtet! All Sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu, o Jesu!

2. O Lamm Gottes ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu, o Jesu!

3. O Lamm Gottes ꝛc. Gieb uns dein Frieden, o Jesu, o Jesu!

Nikol. Decius, 1524.

Melodie: Christus, der uns selig macht ꝛc.

114. O hilf, Christe, Gottessohn, Durch dein bitter Leiden, Daß wir, dir stets unterthan, All Untugend meiden, Deinen Tod und sein Ursach Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir Dankopfer schenken!

Mich. Weiße, † um 1540.

Melodie: O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

115. O du Liebe meiner Liebe, Du erwünschte Seligkeit, Die du dich aus höchstem Triebe In das jammervolle Leid Deines Kreuzes mir zu Gute Als ein Opfer eingestellt, Und bezahlt mit deinem Blute Alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit heißen Thränen An dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Sorg und Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die den eignen Willen In des Vaters Willen legt Und, den Fluch der Welt zu stillen, Treu die Last des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen Alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen Nicht der herbste Tod verkehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Als sich Kraft und Athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, Als sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen Mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebserbarmen Mich so treulich und so hold Ihrem Vater übergeben, Die noch sterbend für mich bat, Daß ich ewig möchte leben, Selig sein in ihrer That!

5. Liebe, die für mich gestorben Und ein immerwährend Gut An dem Kreuzesholz erworben: Ach, wie denk ich an dein Blut! Ach wie dank ich deinen Wunden, Du verwundte Liebe du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in deinen Armen ruh!

6. Liebe, die sich todt gekränket Und für mein erkaltet Herz In ein kühles Grab gesenket, Ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, Und der Seelen Heil erworben; Nimm mich ewig liebend an!

Angelus, g. 1624, † 1677.

Melodie: An Wasserflüssen Babylons ꝛc.

116. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder; Es geht und träget in Geduld Die Sünden aller Sünder; Es geht dahin, wird matt und krank, Ergiebt sich auf die Würgebank, Verzicht auf alle Freuden; Es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod Und spricht: ich wills gern leiden!

2. Das Lämmlein ist der große Freund Und Heiland unsrer Seelen, Den, den hat Gott zum Sündenfeind Und Sühner wollen wählen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an Der Kinder, die ich ausgethan Zur Straf und Zornesruthen; die Straf ist schwer, der Zorn ist groß, Du kannst und sollst sie machen los Durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzensgrund! Leg auf, ich will dirs tragen; Mein Wollen hängt an deinem Mund, Mein Wirken ist Dein Sagen. — O Wunder-Lieb, o Liebesmacht, Du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen! O Liebe, Liebe, du bist stark, Du streckest Den ins Grab und Sarg, Vor dem die Felsen springen!

4. Mein Lebetage will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleichwie du mich, Mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, Und wenn mein Herz in Stücke bricht, Sollst Du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, Hiemit zu deinem Eigenthum Beständiglich verschreiben.

5. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst auch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu Gut gethan, Das will ich stets so tief ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

6. Erweitre dich, mein Herzensschrein! Du sollst ein Schatzhaus werden Der Schätze, die viel größer sein, Als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt Und Allem, was dem Fleisch gefällt, Ich

hab ein Bessres funden! Herr Jesu Christ, mein großes Gut Ist dein für mich vergossnes Blut, Das Heil in deinen Wunden!

7. Was schadet mir des Todes Gift, Dein Blut das ist mein Leben; Wann mich der Sonnen Hitze trifft, So kann mirs Schatten geben; Setzt Leiden mir und Jammer zu, So find ich bei dir meine Ruh, Als auf dem Bett ein Kranker; Und wenn des Kreuzes Ungestüm Mein Schifflein treibet her und hin, So bist Du dann mein Anker.

8. Wenn endlich ich soll treten ein In deines Reiches Freuden, So soll dies Blut der Purpur sein, Darein ich mich will kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, In welcher ich will vor den Thron Des höchsten Vaters gehen Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte Braut, An deiner Seite stehen.

P. Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Christus, der uns selig macht ꝛc.

117. Seele, mach dich heilig auf, Jesum zu begleiten Gen Jerusalem hinauf, Tritt ihm an die Seiten; In der Andacht folg ihm nach Zu dem bittren Leiden, Bis du aus dem Ungemach Zu ihm wirst abscheiden.

2. Seele, siehe Gottes Lamm Gehet zu den Leiden, Deiner Seelen Bräutigam, Als zu Hochzeitsfreuden. Geht, ihr Töchter von Zion, Jesum zu empfangen, Sehet ihn in seiner Kron Unter Dornen prangen!

2. Du zeuchst als ein König ein, Wirst dafür empfangen, Aber Bande warten Dein; Man ist voll Verlangen, Dir, statt Ehre, Hohn und Spott, Jesu Christ, zu geben, Bis du durch den Kreuzestod Schließen wirst dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron, Drauf man dich wird setzen, Dein Haupt mit der Dornenkron Bis zum Tod verletzen, Jesu, dein Reich auf der Welt Ist in lauter Leiden; So ist es von dir bestellt Bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, Herr der Herrlichkeit, An dem Kreuze sterben, Mir des Himmels Seligkeit Dadurch zu erwerben. Aber ach, wie herrlich glänzt Deine Kron der

Freuden, Die dein siegreich Haupt bekränzt, Nach vollbrachtem Leiden!

6. Darum tritt getrost hinzu! Es muß dir gelingen; Nach der stillen Grabesruh Wirst du Freude bringen. Tritt nur auf die Todesbahn; Die gestreuten Palmen Zeigen dir den Sieg schon an Aus den Osterpsalmen.

7. Laß mich diese Leidenszeit Fruchtbarlich bedenken: Mich mit Herzensreu und Leid Meiner Sünde kränken! Ach, dein Leiden tröste mich Bei so vielem Jammer, Bis nach allem Leiden ich Geh zur Ruhekammer!

Abraham Klesel, g. 1635, † 1702.

Melodie: Christus, der uns selig macht ꝛc.

118. Jesu, deine Passion Will ich jetzt bedenken, Wolleſt mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken; In dem Bilde jetzt erschein, Jesu, meinem Herzen, Wie du, unser Heil zu sein, Litteſt alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mag Deine Angst und Bande, Dein Verspeien, Schläg und Schmach, Deine Kreuzesschande, Deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, Dadurch du, o Gottessohn, Dir mich hoch verbunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein Deine Marter sehen, Laß mich auch die Ursach fein Und die Frucht verstehen. Ach, die Ursach war auch ich, Ich und meine Sünde, Diese hat gemartert dich, Daß ich Gnade finde.

4. Jesu, lehr bedenken mich Dieß mit Buß und Reue, Hilf, daß ich mit Sünde dich Martre nicht aufs neue! Sollt ich dazu haben Luſt Und nicht wollen meiden, Was mein Heiland büßen mußt Mit so großen Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will Drohen mit der Hölle, Jesu, mein Gewissen still' Dich ins Mittel stelle! Dich und deine Passion Laß mich gläubig fassen; Liebet mich der liebe Sohn, Wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern Dir das Kreuz nachtrage, Daß ich Demuth von dir lern Und Geduld in Plage; Daß ich dir geb Lieb für Lieb, Dir hier Dank erweise, Bis ich Dich, o Herr, es gieb! Dort im Himmel preise.

Birken, geb. 1626, † 1681.

Melodie: Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.

119. Am Oelberg weiß ich eine Stätte, Entlegen vom Geräusch der Welt; Der Kidron rauscht im tiefen Bette, Der Oelbaum breitet sein Gezelt. Dort blickt man nicht von stolzen Warten Hinaus auf Fluren, Wald und See, Den stillen Hof umgiebt ein Garten, — Sein Name heißt Gethsemane.

2. Dort lag der heiligste der Beter In dunkler Nacht auf seinen Knien; Dort hat das Kind der frommen Väter Zu Gott gerufen und geschrien; Dort wurden Seufzer ausgestoßen In großer Angst und Seelennoth; Von der gebeugten Stirne floßen Die schweren Tropfen blutig roth.

3. Gethsemane nun heißt dein Name — In heilgem Sinn das Kelterthal, — Seitdem hier der gerechte Same Gelegen unter solcher Qual. Hier ward errungen unter Schmerzen Der Balsam der Ergebenheit; Hier quoll aus dem gepreßten Herzen Ein lautres Oel der Heiligkeit.

4. O Herr! du hast auch meinen Frieden Gesucht in jener finstren Nacht; Du hast, von Allen abgeschieden, Für mich gebetet und gewacht. Wie sollt ich nicht daran gedenken Und aller Orten, wo ich geh, Die Blicke meiner Augen lenken Hinüber nach Gethsemane?

5. Wenn mich dereinst in finstrer Stunde Befallen will ein Seelenschlaf, Dann sende mir aus deinem Munde Den Ruf, der deine Jünger traf; Dann lehre du mit Ernst mich sprechen: Nicht mein, dein Wille nur geschehʼ! Und läßet sich der Trotz nicht brechen, So zeige nach Gethsemane.

6. Wenn ich von aller Welt verlassen Und traurig bin in schwerer Zeit, So laß mich dieß ins Auge fassen In meiner Seeleneinsamkeit. Was immer unsrem Herzen fehle, Du weißt und kennest alles Weh; Du sprichst zu der betrübten Seele: Gedenke an Gethsemane!

Heinrich Puchta, g. 1808.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

120. Wer macht mich im Bekenntniß treu, Wer los von Menschenfurcht und Scheu, Wenn selbst ein Pe-

trus zagend spricht: Ich kenne diesen Menschen nicht?

2. Ich seh an diesem Felsenmann, Wie ich noch leichter fallen kann,—Versuchung wird mir bald zu schwer; Von selbst besteh ich nimmermehr.

3. Drum schütze, Herr, mich jederzeit Vor Leichtsinn, Stolz und Sicherheit, Und lehr michs glauben: Jeder fällt, Den deine Hand nicht aufrecht hält.

4. Wirk selbst in mir den Glaubensmuth, Der dich bekennt mit Gut und Blut; Wirk selbst in mir die Freudigkeit, Die Kraft bei Spott und Hohn verleiht.

5. Du, der kein schwaches Rohr zerknickt, Hast deinen Jünger angeblickt Und mitleidsvoll ihm Reu und Schmerz, Gegeben ins verzagte Herz.

6. So laß denn, wenn ich fiel, auch mich Den Fall beweinen bitterlich Und schau auch mich voll Gnaden an, Daß ich gleich ihm erstehen kann.

7. Und gieb den Segen mir dabei, Daß jeder Stolz gebrochen sei, Wenn einst dein Geist mir Zeugniß giebt: Du weißt's, Herr, daß mein Herz dich liebt!

Dr. Hopfensack, g. 1801.

Eigene Melodie.

121. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn' gekrönet, Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, Du wirst mit Essig und mit Gall getränket, Ins Grab gesenket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, Was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; Die Schuld bezahlt der Herre der gerechte Für seine Knechte!

5. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maaße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden!

6. Ach großer König, groß

zu allen Zeiten, Wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Keins Menschen Herz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

7. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmung zu vergleichen; Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten Im Werk erstatten?

8. Doch ist noch Etwas, das dir angenehme: Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, Daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden Mit alten Sünden.

9. Weils aber nicht besteht in eignen Kräften, Fest die Begierden an das Kreuz zu heften, So gieb mir deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe!

10. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, Aus Lieb zu dir die Welt für gar Nichts achten, Ich werde mich bemühen, deinen Willen Stets zu erfüllen.

11. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen, Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach und Plagen, Nichts von Verfolgung, Nichts von Todesschmerzen Nehmen zu Herzen.

12. Wann dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, Da will ich dir, wenn Alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Johann Heermann, g. 1585, † 1646.

Melodie: Herzlich thut mich ꝛc.

122. Es legt der Söldner Rotte An dich die Frevlerhand, Sie kleiden dich zum Spotte In purpurnes Gewand, Sie setzen eine Krone Von Dornen auf dein Haupt, Weil dir, dem Gottessohne, Ihr arges Herz nicht glaubt.

2. Und doch bist du, Erlöser, Ein Fürst, dem Keiner gleicht, Dein Königreich ist größer, Als Menschendenken reicht. Wie Spreu im Wind verwehet Der Erde Glanz und Pracht; Doch ewiglich bestehet, Herr, deine Herrschermacht!

3. O! du kannst fürstlich lohnen, Wer dir, und wem du hold. Du schenkest Lebenskronen Viel köstlicher denn Gold; Und ob ins Haupt dir Wunden Die Dornenkrone treibt, Die Dornen sind verschwunden, Und nur die Krone bleibt!

Aug. Herrm. Walter.

Melodie: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

123. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Thränen, O Antlitz voller Schmach, O Lippen voller Sehnen, O Haupt voll Todesschweiß, O Seele voller Noth, O Herze voll Geduld, O Lieb voll Angst im Tod!

2. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach sehet seine Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht Den Heiligsten gebunden? Sind eure Lüste nicht Die Dornen, die er trägt? Ists eure Bosheit nicht, Die an das Kreuz ihn schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, opfert Thränenfluthen, Denn eure Sünde macht Das Herz des Heilgen bluten; Geht nicht vorüber hier, Wo Schmerzen über Schmerz; Seht durch die offne Brust In eures Jesu Herz!

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, Was dir, du Menschenfreund, durch Menschen ist geschehen! So lang ein Auge blickt, So lange soll die Pein, Die du für uns erträgst, Uns unvergessen sein.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! So werden wir dich schauen Und unsern ganzen Trost Auf dein Verdienst nur bauen; Wenn nun Dein Haupt sich neigt, So sterben wir mit dir, Wenn unser Auge bricht, Heil uns, dann leben wir.

Schmolke, g. 1672, † 1737.

Melodie: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

124. O Welt, sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott!

2. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder, Von Uebelthaten weißt du nicht.

3. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben dir erreget Das Elend, das dich schläget, Und das betrübte Marterheer.

4. Du nimmst auf deinen

Rücken Die Lasten, die mich drücken Viel schwerer als ein Stein; Du wirst ein Fluch, dagegen Verehrst du mir den Segen; Dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

5. Du setzest dich zum Bürgen, Ja, lässest dich gar würgen Für mich und meine Schuld; Mir lässest du dich krönen Mit Dornen, und dich höhnen, Und leidest Alles mit Geduld.

6. Ich bin, mein Heil, verbunden All Augenblick und Stunden Dir überhoch und sehr; Was Leib und Seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit an deinen Dienst und Ehr.

6. Nun, ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben, Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn!

8. Ich wills vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch wo ich sei; Es soll mir sein ein Spiegel Der Unschuld und ein Siegel Der Lieb und unverfälschten Treu.

9. Ich will ans Kreuz mich schlagen Mit dir und Dem absagen, Was meinem Fleisch gefällt; Was deine Augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gefiel es auch der ganzen Welt.

10. Dein Seufzen und dein Stöhnen Und die viel tausend Thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am Ende In deinen Schooß und Hände Begleiten zu der ewgen Ruh.

Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

125. O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott gebunden Mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön gezieret Mit höchster Ehr und Zier, Jetzt tief in Schmach geführet — Gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, Das sonst der Sonne gleich Gestrahlt im hellsten Lichte, Wie bist du nun so bleich! Dein Auge, dessen Flamme Die Welt entzündet hat, Wie blickt vom Kreuzesstamme Es nun so trüb und matt!

3. Die Farbe deiner Wangen Und deiner Lippen Roth, Wie sind sie ganz vergangen

In deiner Todesnoth! Was hat dem Tod gegeben, O Jesu, diese Macht, Daß er dein heilig Leben Versenkt in seine Nacht?

4. Ach Herr! was du erduldet, Ist alles meine Last, Ich hab es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, Der Zorn verdienet hat, Gieb mir, o mein Erbarmer, Den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter! Mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, Ist mir viel Guts gethan! Dein Mund hat mich begabet Mit wunderbarem Trost, Dein Geist hat mich gelabet Mit reicher Gnadenkost.

6. Ich will hier bei dir stehen, Verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht; Wenn dein Haupt wird erblassen Im letzten Todesstoß, Alsdann will ich dich fassen In meinen Arm und Schooß!

7. Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deine Todesschmerzen, Da dus so gut gemeint! Ach gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu, Daß, wenn ich einst erkalte, In dir mein Ende sei!

8. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wenn ich den Tod soll leiden, So tritt du dann herfür! Wenn mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein!

9. Erscheine mir zum Schilde In meiner letzten Noth, und laß an deinem Bilde Mich finden Trost im Tod! Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Fest an mein Herz dich drücken; — Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Gerhardt, g. 1666.

Melodie: Ach was soll ich Sünder machen ꝛc.

126. Schaut die Mutter voller Schmerzen, Wie sie mit zerrißnem Herzen Bei dem Kreuz des Sohnes steht! Schauet ihre Trübsalshitze, Wie des Schwertes blutge Spitze Tief durch ihre Seele geht!

2. Wessen Auge kann der Zähren Bei dem Jammer sich erwehren, Der des Höchsten Sohn umfängt? Wie er

mit gelaßnem Muthe, Todesmatt, in seinem Blute An dem Holz des Fluches hängt?

3. Für die Sünden seiner Brüder Leidet er, daß seine Glieder Unnennbare Qual zerreißt. Für uns ruft er im Erblassen: Gott, mein Gott, ich bin verlassen! — Und verathmet seinen Geist.

4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe, Deines Herzens heilge Triebe Strömen in mein Herz hinab! Laß mich dich mein Alles nennen, Ganz für dich in Liebe brennen, Der für mich sein Leben gab!

5. Drück, mein König, deine Wunden, Die du auch für mich empfunden, Tief in meine Seel hinein! Laß in Reue mich zerfließen, Mit dir leiden, mit dir büßen, Mit dir tragen jede Pein!

6. Laß mich herzlich mit dir weinen, Mich durchs Kreuz mit dir vereinen! Aller Weltsinn sei verflucht! Unterm Kreuze will ich stehen Und dich zittern, bluten sehen, Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gieb mir Theil an deinem Leiden, Laß von aller Lust mich scheiden, Die dir solche Wunden schlug! Ich will auch mir Wunden schlagen, Will das Kreuz des Lammes tragen, Welches meine Sünden trug.

8. Laß, wenn meine Thränen fließen, Mich den Gnadenglanz genießen Deines milden Angesichts! Decke mich durch deine Plagen Vor den Ängsten und den Klagen Einst am Tage des Gerichts!

9. Gegen aller Feinde Stürmen Laß mich, Herr, dein Kreuz beschirmen! Deine Gnade leuchte mir! Deckt des Grabes finstre Höhle Meinen Leib, so nimm die Seele Hin ins Paradies zu dir!

Nach Jacoponus, † 1306.

Melodie: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

127. Mich dürstet! — Welche Stunde, Da aus des Heilands Munde Solch banger Ruf erscholl! O, sieh den Lebensfürsten! Er muß am Kreuze dürsten, Wenn dich nicht ewig dürsten soll!

2. Du fühlst, von Gott geschieden, Den Durst nach Seelenfrieden Noch stets in deiner Brust, Und suchst an Ruhm und Schätzen Den Seelendurst zu letzen Und an der eitlen Sinnenlust.

3. Ach Herz, du suchst vergebens! — Nur dort, am Strom des Lebens, Wird dieser Durst gestillt; Doch Flammenschwerter blinken Und wehren dir zu trinken Vom Strome, der in Eden quillt.

4. Doch sieh, die Schwerter weichen Vor jenem heilgen Zeichen, Das Heil und Leben bringt! Der Zugang ist gefunden Durch deines Heilands Wunden, Der dürstend mit dem Tode ringt.

5. Drum, fühlst du Angst und Grauen, So blicke mit Vertrauen Hinauf nach Golgatha! Du sollst nicht dürstend schmachten, Willst du nur nicht verachten, Was dort auch dir zum Heil geschah.

6. So laß in Freud und Leiden Von Jesu dich nicht scheiden Und halt ihn gläubig fest. Er will das Wasser geben, Das quillt ins ewge Leben Und nimmermehr dich dürsten läßt.

Hopfensack, g. 1801.

Melodie: Wer weiß, wie nahe ꝛc.

128. Es ist vollbracht! Er ist verschieden, Mein Jesus schließt die Augen zu; Der Friedefürst entschläft in Frieden, Die Lebenssonne geht zur Ruh Und sinkt in stille Todesnacht; — O großes Wort: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er hats gesprochen; Des Lebens Wort muß sprachlos sein! Das Herz der Treue ist gebrochen, Den Fels des Heils umschließt ein Stein, Die höchste Kraft ist nun verschmacht; — O heilges Wort: Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Ihr, meine Sünden, Verdammet nun mein Herz nicht mehr. Vom Himmel her hör ich verkünden: Des Sohnes Blut erlangt Gehör, Am Kreuz hats Frieden uns gemacht; — O süßes Wort: Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Mein Herzverlangen, Du wunderbare Liebe du, Die Engel wünschen zu umfangen, Nimm auch in meinem Herzen Ruh, Wo Liebe dir ein Grab gemacht! — O tröstlich Wort: Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Ich will mich legen Im Geist auf Christi Grabesstein, Die Engel sind allhier zugegen, Ich schlummre sanft mit Jakob ein. Die Himmelspfort ist aufgemacht; — O Lebenswort: Es ist vollbracht!

Sal. Frank, g. 1669, † 1725.

Melodie: Ich habe mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

129. Nun ist es Alles wohlgemacht, Mein Jesus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, Der dir erwirbt Das Leben, das niemals verdirbt. —

2. Erschrecklich, daß der Herr erbleicht Der Herrlichkeit, dem Niemand gleicht, Der Lebensfürst! — Die Erde kracht, Und es wird Nacht, Weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren Schein, Des Tempels Vorhang reißet ein, Er reißt entzwei von oben an, Daß Jedermann Ins Heiligthum nun schauen kann.

4. Weil denn die Creatur sich regt, So werd, o Mensch, hiedurch bewegt! Zerreißt ein Fels, und du wirst nicht Durch das Gericht Bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Ach, Vater, ach, dein einger Sohn Erbleicht am Kreuz mit Schmach und Hohn! Und dies geschieht für meine Schuld; Drum hab Geduld Und zeig in Jesu Gnad und Huld!

6. Ich will nun abgestorben sein Der Sünd und leben ihm allein; Es hat sein Tod das Leben mir Gebracht herfür Und aufgethan die Himmelsthür.

7. So will ich dich, Herr Jesu Christ, Daß du für mich gestorben bist, Von Herzen preisen in der Zeit, Und nach dem Streit In Freud und Wonn in Ewigkeit!

Laurentius Laurenti, g. 1660, † 1722.

Melodie: Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

130. Der am Kreuz ist meine Liebe, Meine Lieb ist Jesus Christ. Nicht zu euch stehn meine Triebe, Satan, Welt und Fleischeslüst! Eure Lieb ist nicht von Gott, Eure Lieb ist gar der Tod. Drum, daß treu in Gott ich bliebe, Der am Kreuz ist meine Liebe!

2. Zwar es ist mir unverborgen, Was die Lieb oft nach sich zieht: Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen, Kreuz und Leiden bringt sie mit; Ja, wenn er, mein Heiland, will, Ist kein bitterer Tod zu viel. Doch es komme noch so trübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Lieber wähl ich solche

Plage Und der Liebe schwersten Stand, Als ohn ihn die besten Tage Und der Ehre eitlen Tand. Heißt man mich auch wunderlich: Keine Stimme leite mich, Daß ich, was er hasset, übe; Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke Und was mich so muthig macht, Daß mein Herz des Fleisches Werke Und des Satans Grimm verlacht? Liebe ist mein Muth aus Gott! Lieb ist stärker als der Tod. Drum, ob heiß der Kampf auch bliebe, der am Kreuz ist meine Liebe!

5. Diese Liebe lohnet endlich, Führt zu ihm ins Vaterhaus, Ist zur letzten Zeit erkenntlich Und theilt Kränz und Kronen aus. Ach, ach, wollte Gott, daß doch Alle Welt dereinsten noch Dieses sich ins Herz einschriebe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

Gerding 1676.

Melodie: Herzlich thut mir verlangen ꝛc.

131. Du, dem in Angstgebeten Das heiße Blut entquillt, Hast niemals übertreten, Hast treu dein Werk erfüllt. Nicht sind es eigne Schulden, Die du so schwer gebüßt; Ach, dein getreues Dulden Hat mir den Tod versüßt.

2. Wo findet sich ein Herze, Das so wie deines liebt, Im bittern Todesschmerze Nur segnet und vergiebt? Als Sünder dich gebunden, Ward ich der Fesseln frei; Das Bluten deiner Wunden Ward mir zur Arzenei.

3. Der Kelch, den du getrunken, Ihn füllte meine Noth; Und als dein Haupt gesunken, Da galt es meinen Tod; Und als sie dich verhöhnet In deiner Schmerzensnacht, Ward ich mit Gott versöhnet, Riefst du: Es ist vollbracht!

4. O Jesu, nicht ergründen Kann ich, was du gethan! Du starbst für meine Sünden, Nahmst meiner Schuld dich an. Als dich das Grab umschlossen, Schloß sich mein Himmel auf; Daß Thränen du vergossen, Hemmt meiner Thränen Lauf.

5. Ja, Herr, dich will ich lieben, Will dir ergeben sein, Den meine Schuld getrieben In unermeßne Pein. Ja, laß mich mit dir sterben, Sei meiner Sünde Tod Und nimm als deinen Erben Mich einst zu dir, mein Gott!

Feldblumen.

Eigene Melodie.

132. Wollt ihr wissen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weiß? Wollt ihr sehn mein Eigenthum? Wollt ihr hören, was mein Ruhm? — Jesus, der Gekreuzigte.

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wen bekennt mein Herz und Mund? Wer trug meine Strafund Schuld? Wer erwarb mir Gottes Huld? — Jesus der Gekreuzigte.

3. Wer hat mir das Heil verschafft? Wer ist meines Lebens Kraft? Wer giebt mir Gerechtigkeit, Die mich selbst vor Gott erfreut? — Jesus, der Gekreuzigte.

4. Wer ists, der mir Hülfe schenkt? Wer schützt, wenn ein Feind mich drängt? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer erleichtert meinen Schmerz? — Jesus der Gekreuzigte.

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Noth? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? — Jesus, der Gekreuzigte.

6. Und so bleibt mein Ruhm und Preis, Wenn ich keinen Trost sonst weiß, Er bis zu dem Grabe hin, Dem ich lebe, deß ich bin, Jesus der Gekreuzigte!

M. Chr. Schwedler, g. 1692, † 1730.

Melodie: Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

133. Meine Seele, nimm zu Herzen Und mit allem Fleiß betracht Deines Jesu bittre Schmerzen, Der zum Heiland dir gemacht, Der durch seinen blutgen Tod Dich erlöst aus aller Noth: Drum, o Seele, nimm zu Herzen Deines Jesu bittre Schmerzen.

2. Nunmehr gehest du zum Leben, Weil er ging für dich in Tod; Nun wirst du in Freuden schweben, Weil

er hat vollendt die Noth; Nun wird Friede, Kraft und Heil Durch sein Kreuz dein ewig Theil: Drum, o Seele, nimm zu Herzen Deines Jesu bittre Schmerzen!

Eigene Melodie.

134. Gekreuzigter, mein Herze sucht Im Glauben mit dir Eins zu werden! Ach, deines Todes Kraft und Frucht Ist mein Verlangen hier auf Erden! Ich seufze Und flehe Und will nur allein Mit dir, o mein Jesu gekreuziget sein.

2. Ach, daß sich um dein Kreuz und Tod Herz und Gewissen möchte schlingen! So daß ich dein Verdienst vor Gott als mein selbsteignes könnte bringen! Drum seufz ich so sehnlich Und will nur allein Mit dir, o mein Jesu, gekreuziget sein!

3. Ach, daß ich doch mit dir die Welt Möcht als ein Sterbender verlassen Und was derselben wohl gefällt Als todte Dinge gänzlich hassen! Drum seufz ich So sehnlich und will nur allein Mit dir, o mein Jesu, gekreuziget sein!

4. Ach, daß der alte Mensch in mir Mit an das Kreuz sich ließe schlagen! Daß seine bösen Lüst vor dir Mich, Herr, mein Richter, nicht verklagen! Drum seufz ich So sehnlich Und will nur allein Mit dir, o mein Jesu, gekreuziget sein!

5. So lasse mich an deinem Tod, O Jesu, recht Gemeinschaft finden, Und durch ihn alle Sündennoth, Welt, Fleisch und Hölle überwinden! Erhöre mein Seufzen Und laß mich allein Mit dir, o mein Jesu, gekreuziget sein!

Melodie: Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig ꝛc.

135. Zeuch durch deines Todes Kräfte, Uns in deinen Tod hinein! Laß das Fleisch und sein Geschäfte, Herr, mit dir gekreuzigt sein! Daß der Wille Werde stille Und die Liebe heiß und rein.

Teerstegen, g. 1697, † 1769.

Melodie: Hilf Gott, daß mirs ꝛc.

136. Wenn meine Sünd mich kränken, O mein Herr Jesu Christ, So laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist Und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast!

2. O Wunder ohne Maaßen, Wie mans betrachtet recht! Es hat sich martern lassen Der Herr für seinen Knecht; Den eignen lieben Sohn hat Gott Für mich verlornen Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, Die Schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Höllen Qual und Gluth.

4. Drum sag ich dir von Herzen, jetzt und mein Leben lang, Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank: Für deine Noth und Angstgeschrei, Für dein unschuldig Sterben, Für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden Mich reizen für und für, Mit allen Ernst zu meiden Die sündliche Begier! Daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Sollts auch sein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen! Gieb, o mein Herr und Gott, Daß ich verläugne diese Welt Und folge dem Exempel, Das du mir vorgestellt!

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, Gern dienen Jedermann Ohn Eigennutz und Heuchelschein Und, wie du mir erwiesen, Aus reiner Lieb allein!

8. Laß endlich deine Wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten Stunden Und deß versichern mich, Weil ich auf dein Verdienst nur trau, Du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Gesenius, g. 1604, † 1671.

Eigene Melodie.

137. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefste

Seelennoth, in das äußerste Verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben: Tausend tausend Mal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Marter, Schläge Strick und Banden, Du gerechter Gottessohn, Nur mich armen zu erretten Von des Teufels Sündenketten. Tausend tausend Mal sei Dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

3. Wunden ließest du dir schlagen, Ohne Maße litteſt du, Um zu heilen meine Plagen, Um zu setzen mich in Ruh. Ach du hast zu meinem Segen Lassen dich mit Fluch belegen! Tausend tausend Mal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt, Gar mit Dornen dich gekrönet; Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die Ehrenkron auffetzen. Tausend tausend Mal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

5. Du hast wollen sein geschlagen, Mich zu lösen von der Pein, Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher sein; Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du sonder Trost gehangen. Tausend tausend Mal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

6. Du hast dich mit Schmach bedecket, Hast gelitten mit Geduld, Gar den herben Tod geschmecket, Um zu büßen meine Schuld; Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen sein gequälet. Tausend tausend Mal sei Dir, liebster Jesu, Dank dafür!

7. Deine Demuth hat gebüßet, meinen Stolz und Uibermuth, Dein Tod meinen Tod versüßet, Es kommt Alles mir zu gut; Dein Verspotten, dein Verspeien Muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend tausend Mal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bittern Tod, Für dein Zittern, für dein Zagen, Für die tausendfachen Plagen, Für dein Ach und tiefe Pein Will ich ewig dankbar sein.

Homburg, g. 1605, † 1681.

Melodie: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

138. Du großer Schmerzensmann, Vom Vater so geschlagen, Herr Jesu, dir sei Dank Für alle deine Plagen, Für deine Seelenangst, Für deine Band und Noth, Für deine Geißelung, Für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsre Sünd Und Missethat verschuldet, Was du an unsrer Statt, Was du für uns erduldet. Ach, unsre Sünde bringt Dich an das Kreuz hinan, O unbeflecktes Lamm, Was hast du sonst gethan?

3. Dein Kampf ist unser Sieg, Dein Tod ist unser Leben; In deinen Banden ist Die Freiheit uns gegeben, Dein Kreuz ist unser Trost, Die Wunden unser Heil, Dein Blut das Lösegeld, Der armen Sünder Theil.

4. O hilf, daß wir uns auch Zum Kampf und Leiden wagen Und unter unsrer Last Des Kreuzes nicht verzagen; Hilf tragen mit Geduld Durch deine Dornenkron, Wenns kommen soll mit uns Zum Blute, Schmach und Hohn.

5. Dein Angst komm uns zu gut, Wenn wir in Ängsten liegen, Durch deinen Todeskampf Laß uns im Tode siegen; Durch deine Bande, Herr, Bind uns, wie dirs gefällt; Hilf, daß wir kreuzigen Durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

6. Laß deine Wunden sein Die Heilung unsrer Sünden; Laß uns auf deinen Tod Den Trost im Tode gründen; O Jesu, laß an uns Durch dein Kreuz, Angst und Pein, Dein Leiden, Angst und Noth Ja nicht verloren sein!

Adam Thebesius, g. 1596, † 1652.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

139. Wir danken dir Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist Und hast uns durch dein theures Blut Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich, o Gotteslamm, Für uns erhöht ans Kreuzesstamm! Erlös uns von dem ewgen Tod Und tröst uns in der letzten Noth!

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand Und reich

uns dein allmächtge Hand, Daß wir im Kreuz geduldig sein, Uns trösten deiner schweren Pein,

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, Daß du uns wirst verlassen nicht, Sondern ganz treulich bei uns stehn, Bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Christoph Fischer, g. 1544, † 1609.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

140. Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast In deinem Grab gehalten hast, Gieb, daß wir in dir ruhen All, Und unser Leben dir gefall!

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Muth, Die du erkauft mit deinem Blut, Und führ uns in das Himmelslicht Zu deines Vaters Angesicht!

3. Wir danken dir, o Gotteslamm, Getödtet an des Kreuzes Stamm! Laß ja uns Sündern deine Pein Ein Eingang in das Leben sein!

G. Werner, g. 1607, † 1671.

Eigene Melodie.

141. O Traurigkeit, O Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind Wird ins Grab getragen!

2. O große Noth! Mein Herr liegt todt, Am Kreuz ist er gestorben, Hat dadurch das Himmelreich Uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind! Nur deine Sünd Hat dieses angerichtet, Da du durch die Missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier von Blut umflossen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, O Glaubensgrund, Wie bist du doch zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. Hochselig ist Zu aller Frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird ins Grab gesenket.

7. O Jesu, du Mein Hülf und Ruh! Ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab Nach dir möge sehnen!

Rist, g. 1607, † 1667.

Melodie: O Traurigkeit ꝛc.

142. So ruhest du, O meine Ruh, In deiner Grabeshöhle Und erweckst durch deinen Tod Meine todte Seele!

2. Man senkt dich ein Nach vieler Pein, Du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben!

3. So will auch ich, Mein Jesu, dich In meine Seele senken Und an deinen bittern Tod Bis in Tod gedenken.

Sal. Frank, g. 1659, † 1725.

C. Ostern.

Eigene Melodie.

143. Christ ist erstanden, Von der Marter alle! Des solln wir Alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis!

2. Wär er nicht erstanden, Die Welt die wär vergangen; Seit daß er erstanden ist, So lobn wir den Herrn Jesum Christ. Kyrieleis!

3. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah! Des solln wir Alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis!

Alte Kirche.

Eigene Melodie.

144. Christus ist erstanden Von des Todes Banden, Deß freut sich der Engel Schaar, Singend im Himmel immerdar: Hallelujah!

2. Der für uns sein Leben In den Tod gegeben, Der ist nun unser Osterlamm, Daß wir uns freuen allesammt. Hallelujah!

3. Der am Kreuz gehangen, Kein Trost konnt erlangen, Der lebet nun in Herrlichkeit, Uns zu vertreten stets bereit. Hallelujah!

4. Der da lag begraben, Der ist nun erhaben, All sein Thun wird kräftig erweist Und in der Christenheit gepreist. Hallelujah!

5. Er läßt nun verkünden Vergebung der Sünden, Und wie man die durch rechte Buß Nach seiner Ordnung suchen muß. Hallelujah!

6. O Christe, Osterlamm! Speis uns heut allesammt, Nimm weg all unser Missethat, Daß wir dir singen früh und spat: Hallelujah!

Böhmische Brüder.

Eigene Melodie.

145. Christ lag in Todesbanden Für unsre Sünd gegeben; Der ist wieder erstanden Und hat uns bracht das Leben. Deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein Und singen: Hallelujah! Hallelujah!

2. Es war ein wunderlicher Krieg, Da Tod und Leben rungen; Das Leben das behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen, All sein Recht und sein Gewalt; Da bleibet Nichts denn Tods Gestalt, Den Stachl hat er verloren. Hallelujah!

3. So feiern wir das hohe Fest Mit Herzensfreud und Wonne, Das uns der Herre scheinen läßt; Er ist selber die Sonne, Der durch seiner Gnaden Glanz Erleuchtet unsre Herzen ganz; Der Sünd Nacht ist vergangen. Hallelujah!

Luther, g. 1483, † 1546.

Eigene Melodie.

146. Erschienen ist der herrlich Tag, Dran Niemand sich gnug freuen mag: Christ, unser Herr, heut triumphirt, Sein Feind er all gefangen führt. Hallelujah!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, Die Höll, all Jammer, Angst und Noth Hat überwunden Jesus Christ, Der heut vom Tod erstanden ist. Hallelujah!

3. Sein Raub der Tod muß geben her, Das Leben siegt und ward sein Herr, Zerstört ist nun all seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Hallelujah!

4. Die Sonn, die Erd, all Creatur, Alls, was betrübet war zuvor, Das freut sich heut an diesem Tag, Da der Welt Fürst darnieder lag. Hallelujah!

5. Drum wir auch billig fröhlich sein, Singen das Hallelujah fein Und loben dich, Herr Jesu Christ, Zu Trost du uns erstanden bist. Hallelujah!

Nik. Herrman, † 1561.

Eigene Melodie.

147. O fröhliche Stunden, o herrliche Zeit! Nun hat überwunden Der Herzog im Streit! Der Leu hat gekrieget, Der Leu hat gesieget, Trotz Feinden, trotz Teufel, trotz Hölle und Tod! Wir leben befreiet von Trübsal und Noth.

2. Der Herr ist ein Zeichen des Sieges, der Ehr, Ein Zeichen, desgleichen man findet nicht mehr; Der Feind ist vernichtet, wir bleiben verpflichtet, Dem Herren zu dienen mit inniger Lust. O selig, wem dieser Triumph ist bewußt!

3. O Jesu, wir preisen dein herrliche Macht Mit lieblichen Weisen; du hast uns gebracht Die Wohlfahrt von oben, Drum wollen wir loben Dich Helden, dich Kämpfer, dich Löwen im Streit; Bleib ewig zu helfen uns Allen bereit!

Joh. Rist, g. 1607, † 1667.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

148. Hallelujah, Jesus lebt, Tod und Teufel sind bezwungen; Gruft und Kluft und Erde bebt, Da der Held hindurch gedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha: Jesus lebt, Hallelujah!

2. Hallelujah, seht das Grab, Die ihr seinen Tod beweinet! Trocknet eure Thränen ab, Weil die helle Sonne scheinet. Den ihr sucht, er ist nicht da; Jesus lebt, Hallelujah!

3. Hallelujah, suchet nicht Den Lebendigen bei Todten! Glaubet aber dem Bericht Der verklärten Osterboten: Diese wissen, was geschah: Jesus lebt, Hallelujah!

4. Hallelujah! er wird mir Leben in dem Tode geben. Also sterb ich willig hier, Christi Tod ist nun mein Leben. Nur getrost, ich glaube ja: Jesus lebt, Hallelujah!

Schmolke, g. 1672, † 1737.

Eigene Melodie.

149. Heut triumphiret Gottes Sohn, Der von dem Tod erstanden schon, Hallelujah, Hallelujah! Mit großer Pracht und Herrlichkeit, Deß dank'n wir ihm in

Ewigkeit. Hallelujah, Hallelujah!

2. Dem Teufel hat er sein Gewalt Zerstreut, verheert in all'r Gestalt, Hallelujah, Hallelujah! Wie pflegt zu thun ein starker Held, Der seinen Feind gewaltig fällt. Hallelujah, Hallelujah!

3. O süßer Herre Jesu Christ, Der du der Sünder Heiland bist, Hallelujah, Hallelujah! Führ uns durch dein Barmherzigkeit Mit Freuden in dein Herrlichkeit. Hallelujah, Hallelujah!

4. Nun kann kein Feind uns schaden mehr, Des Siegers Macht ist ihm zu schwer, Hallelujah, Hallelujah! Entkräftet liegt der arge Feind, Wir aber Gottes Kinder sein. Hallelujah, Hallelujah!

5. Gott dem Vater im höchsten Thron Sammt Christo, seinem lieben Sohn, Hallelujah, Hallelujah! Dem heiligen Geist in gleicher Weis Sei ewiglich Lob, Ehr und Preis! Hallelujah, Hallelujah!

Basilius Förtsch, † 1629.

Melodie: Heut triumphiret Gottes Sohn ꝛc.

150. Frühmorgens, da die Sonn aufgeht, Mein Heiland Christus aufersteht. Hallelujah, Hallelujah! Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah, Hallelujah!

2. Nicht mehr als nur drei Tage lang Hält meinen Heiland Todeszwang; Hallelujah, Hallelujah! Am dritten Tag durchs Grab er dringt, Mit Ehren seine Siegsfahn schwingt, Hallelujah, Hallelujah!

3. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, Da er selbst todt und sich nicht regt; Hallelujah, Hallelujah! Geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll Nichts an ihm schafft. Hallelujah, Hallelujah!

4. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Hallelujah, Hallelujah! Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallelujah, Hallelujah!

5. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; Hallelujah, Hallelujah! Wann mir gleich alle Welt stärb ab, Gnug, daß ich Christum bei

mir hab. Hallelujah, Hallelujah!

6. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb ich, so nimmt er mich zu sich; Hallelujah, Hallelujah! Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein Glied seins Leibes bin. Hallelujah, Hallelujah!

7. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu! dankt dir alle Welt; Hallelujah, Hallelujah! Dort wollen wir mit größrem Fleiß Erheben deinen Ruhm und Preis. Hallelujah, Hallelujah!

Joh. Heermann, g. 1585, † 1647.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

151. Ich geh zu deinem Grabe, Du großer Osterfürst, Weil ich die Hoffnung habe, Daß du mir zeigen wirst, Wie man kann fröhlich sterben Und fröhlich auferstehn, Auch mit des Himmels Erben Ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde Und hast sie eingeweiht, Wenn ich begraben werde, Daß sich mein Herz nicht scheut, Auch in den Staub zu legen, Was Asch und Staub vermehrt; Weil dir doch allerwegen Die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, Daß ich auch meine Ruh An diesem Orte habe; Du drückst die Augen zu: So soll mir gar nicht grauen, Wenn mein Gesicht vergeht; Ich werde Den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, Doch brichst du es entzwei; Wenn mich der Tod verriegelt, So bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, Der auch mein Grab bedeckt; Da werd ich den erblicken, Der mich vom Tod erweckt.

5. Du fährest in die Höhe Und zeigest mir die Bahn, Wohin ich endlich gehe, Da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, Wo lauter Glanz um dich; Da warten lauter Kronen In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, O meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben In meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen In deine liebe Gruft, Da werd ich schon erwachen, Wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, Wo man gen Him-

mel fährt, Da will ich fröhlich steigen Bis daß ich eingekehrt In Salems Friedenshäuser, Da heißts: Halelujah! Da trägt man Siegesreiser; Ach, wär ich nur schon da!

Schmolke, g. 1672, † 1737.

Eigene Melodie.

152. Jesus, meine Zuversicht Und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich, sollt ich nicht, Darum mich zufrieden geben, Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt! Ich werd auch das Leben schauen, Sein, wo mein Erlöser schwebt, Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starke Glaubenshand Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Dieser meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, Werd in seiner Lieb entbrennen; Nur die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

5. Was hier kranket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen; Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich sein.

6. Seid getrost und hocherfreut! Jesus trägt euch, seine Glieder; Gebt nicht Statt der Traurigkeit! Sterbt ihr: Christus ruft euch wieder, Wenn die letzt Posaun erklingt, Die auch durch die Gräber dringt.

7. Lacht der finstern Erdenkluft, Lacht des Todes und der Höllen; Denn ihr sollt euch aus der Gruft Eurem Heiland zugesellen; Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

8. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden Und euch Dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein!

Luise Henriette, Churfürstin von Brandenburg, g. 1627, † 1667.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

153. Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht: Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben! Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, Sündigt wider Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt die Seinen nicht: Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein, Sein sei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich sein Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht: Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht: Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod Mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth Wird er meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christ. Fürcht. Gellert, g. 1715, † 1769.

Melodie: Christus der ist mein Leben ꝛc.

154. Willkommen, Held im Streite, Aus deines Grabes Kluft! Wir triumphiren heute Um deine leere Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen Und heißt nunmehr ein Spott; Wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott!

3. In der Gerechten Hütten Schallt schon das Siegeslied; Du trittst selbst in die Mitten Und bringst den Osterfried.

4. Ach, theile doch die Beute Bei deinen Gliedern aus; Wir alle kommen heute Deswegen in dein Haus.

5. Schwing deine Siegesfahnen Auch über unser Herz Und zeig uns einst die Bahnen Vom Grabe himmelwärts!

6. Wir sind mit dir gestorben, So leben wir mit dir;

Was uns dein Tod erworben,
Das stell uns täglich für!

7. Wir wollen hier ganz fröhlich Mit dir zu Grabe gehn, Wenn wir nur dorten selig Mit dir auch auferstehn.

8. Der Tod kann uns nicht schaden, Sein Pfeil ist nunmehr stumpf. Wir sind bei Gott in Gnaden Und rufen schon: Triumph!

Schmolke, g. 1672, † 1737.

Melodie: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

155. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben!

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, Als Christus mit ihr kämpfte! Mit List und Macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dämpfte; Ob sie ihn in die Ferse sticht, So sieget sie doch darum nicht, Der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, Die Feind nimmt er gefangen, Zerbricht der Höllen Schloß und Thür, Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf Den starken Held kann halten auf; Alls liegt da überwunden.

4. Des Herren Rechte die behält Den Sieg und ist erhöhet; Des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd In Christi Sieg gedämpfet sind, Ihr Zorn ist kraftlos worden.

5. Es war getödtet Jesus Christ. Und sieh, er lebet wieder; Weil nun das Haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf, die Glieder. So Jemand Christi Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern Tode frei, Derselb ihn nicht angehet; Genommen ist dem Tod die Macht, Das Leben ist uns wieder bracht Und unvergänglich Wesen.

7. Das ist die reiche Osterbeut, Der wir theilhaftig werden: Fried, Freude Heil, Gerechtigkeit, Im Him-

mel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort. Bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

8. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, Der uns den Sieg So herrlich hat in diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben!

Just. Gesenius g. 1604, † 1671.

Melodie: Allein Gott in der Höh ꝛc.

156. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn ist aufgegangen! Ermuntre deinen Geist und Sinn, Den Heiland zu umfangen, Der heute durch des Todes Thür Gebrochen aus dem Grab herfür Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Es hat der Löw aus Juda's Stamm Heut siegreich überwunden, Und das erwürgte Gotteslamm Hat uns zum Heil gefunden Das Leben und Gerechtigkeit, Weil er nach überwundnem Streit Die Feinde Schau getragen.

3. Steh aus dem Grab der Sünden auf Und such ein neues Leben! Vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein Jesus ist, Und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden!

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuzespein In Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn Und sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

5. Drum, auf mein Herz, fang an den Streit, Weil Jesus überwunden! Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der Feinde Macht, daß du aufstehst, Und in ein neues Leben gehst, Und Gott im Glauben dienest.

6. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, Noch gar der Hölle Rachen! Dein Jesus lebt; es hat kein Noth, Er ist noch bei den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Siegesheld, Drum wirst du überwinden.

7. Ach, mein Herr Jesu, der du bist Von Todten auf-

erstanden, Rett uns aus Satans Macht und List Und aus des Todes Banden! Daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, Das du uns hast erworben!

8. Sei hoch gelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwunden durch dein Sieg! Herr Jesu, gieb uns Kraft zum Krieg, Daß wir auch überwinden!

Laurentius Laurenti, g. 1660, † 1722.

Melodie: Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

157. O auferstandner Siegesfürst, Du Leben aller Leben! Heut bringst du Friede, da du wirst Zur Freude uns gegeben. Vor bracht die Noth Dich in den Tod, Jetzt bist du auferstanden Und frei von Todesbanden.

2. Nun bricht uns fröhlich wieder auf Die rechte Gnadensonne; Die vor erstarb in ihrem Lauf, Giebt Strahlen neuer Wonne. All Creatur Ist Freude nur, Es weichen Gram und Sorgen Vor deines Festes Morgen.

3. Die Kraft von deiner Majestät Bricht selbst durch Grab und Steine, Dein Sieg ists, der uns mit erhöht Zum vollen Gnadenscheine. Des Todes Wuth, Der Höllen Gluth Hat alle Macht verloren, Und wir sind neu geboren.

4. O daß wir diesen theuren Sieg Lebendig möchten kennen, Und unser Herz bei diesem Krieg Im Glauben möchte brennen; Denn anders nicht Kann dieses Licht Uns in das Leben führen, Wo wir nicht Glauben spüren.

5. So brich denn selbst durch unser Herz, O Jesu, Fürst der Ehren! Und laß vorher des Glaubens Kerz Sich in uns Schwachen mehren! Daß wir in dir Die offne Thür Zur ewgen Ruhe finden Und auferstehn von Sünden.

6. Erscheine uns mit deiner Güt, wenn wir in Buße weinen, Und laß uns deinen theuren Fried Zum ersten Anblick scheinen! So können wir, O Held mit dir Die rechten Ostern feiern Und uns in dir erneuern.

7. Ach, laß das wahre Auferstehn Auch uns in uns erfahren Und aus den Todtengräbern gehn, Daß wir

den Schatz bewahren, Das theure Pfand, Das deine Hand Zum Siegen uns gegeben, So gehn wir ein zum Leben.

Böhmer, g. 1674, † 1749.

Melodie: Preis, Lob, Ehr ꝛc.

158. Verklärtes Haupt! nun lebest du, Ach, laß mich als dein Glied auch leben! Kannst du dem Elend sehen zu? Willst du dein Kind nicht auch erheben Aus Noth und Tod, aus Sünd und Eigenheit, Zu leben dir in wahrer Heiligkeit?

2. Du lebest fremde dieser Erd, Im Paradies, in Gottes Frieden; Gieb, daß ich auch im Geiste werd Also von Allem abgeschieden, Dem Eitlen todt und dir im Geist gemein; So leb in mir, o Lebensfürst, allein!

3. Brich durch, es koste was es will! Was du nicht bist, laß in mir sterben, Daß ich auch mög dies frohe Ziel, Den Auferstehungsstand, ererben! Ich kann ja Nichts, ich lieg im Tod verhaft, Wirk du in mir durch deines Lebens Kraft!

4. Wirk du in mir! zeuch himmelwärts Begierden, Sinnen und Gedanken, Daß, wo du bist, mein ganzes Herz Von nun an leben mag ohn Wanken! Du bist nicht fern; wer dich nur liebet rein, Der kann im Geist bei dir im Himmel sein.

Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Melodie: Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

159. Wirf, du hohe Osterſonne, Deine Strahlen in mein Herz Und erfülle mich mit Wonne! Komm, verscheuche meinen Schmerz! Treib der Sünden Nacht von mir, Daß ich sei ein Licht in dir, Daß ich mich der Ostern freue Und mein Leben ganz verneue!

Schmolke, g. 1672, † 1737.

Melodie: Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

160. Zween der Jünger gehn mit Sehnen Ueber Feld nach Emmaus, Ihre Augen sind voll Thränen, Ihre Seele voll Verdruß; Und sie wechseln Klageworte, Doch

es ist von ihrem Orte Unser Jesus gar nicht weit Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen Ihrem stillen Kummer nach, Sie bejammern ihre Schmerzen, Ihre Noth und Ungemach! Manches wandelt gar alleine, Daß es nur zur Gnüge weine, Doch mein Jesus ist dabei, Fragt, was man so traurig sei.

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, So ist er der dritte Mann, Er bemerket die Gebrechen, Redet, was uns trösten kann; Denn er kann uns nicht versäumen, Wie wir in Gedanken träumen. Er hat Alles im Gesicht, Seine Treu verläßt uns nicht.

4. Oft schon hab ichs auch empfunden, Jesus läßt mich nie allein; Jesus stellt zur rechten Stunden Sich mit seinem Beistand ein; Wenn ich mich in Leid verzehre, Gleich als ob er ferne wäre, O, so ist er mehr als nah Und mit seiner Hilfe da!

5. Treuster Freund von allen Freunden, Bleibe ferner noch bei mir! Kommt die Welt mich anzufeinden, Ach, so sei du auch allhier! Will die Hölle auf mich blitzen, Wollst du trösten und beschützen; Komm in meinem Geist zu ruhn, Was du willst, das will ich thun.

6. Bin ich traurig und betrübet, So gieb mir in meinen Sinn: Daß mich deine Seele liebet, Und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, Laß es auch mein Herz entzünden, Daß es voller Liebe brennt und dich immer besser kennt.

7. Tröst auch andre fromme Seelen, Wenn sie tief in Sorgen stehn; Wenn sie in verborgnen Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, Ihrem Kummer nachzusinnen, Daß sie satt sich weinen können, So sprich ihrer Seele zu: Liebes Kind, was trauerst du?

8. Kannst du bei der Welt nicht weilen, Ach, so nimm mich auch mit dir! Laß mich deine Freuden theilen, Sei und bleibe stets bei mir! Bleibe doch in unsrer Mitten, Wie dich deine Kinder bitten! Dank sei dir, o lieber Gast, Daß du mich getröstet hast!

Neunherz, g. 1653, † 1737.

Melodie: Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

161. Wo willst du hin, weils Abend ist, O treuster Pilgrim, Jesu Christ? Komm, laß mich so glückselig sein Und kehr in meinem Herzen ein! Hallelujah!

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, Dieweil es ist so gut gemeint! Du weißt, daß du zu aller Frist Ein herzenslieber Gast mir bist. Hallelujah!

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, Die Nacht sich schon von ferne zeigt. Drum wolleſt du, o wahres Licht, Mich Armen ja verlassen nicht! Hallelujah!

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn Zum Himmel sicher finden kann, Damit die dunkle Sündennacht Mich nicht verführt, noch irre macht! Hallelujah!

5. Und endlich aus der letzten Noth Hilf mir durch einen sanften Tod. Herr Jesu, bleib! ich halt dich fest: Ich weiß, daß du mich nicht verläßt. Hallelujah!

D. Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit.

Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

162. Ach wundergroßer Siegesheld, Du Sündenträger aller Welt, Heut hast du dich gesetzet Zur Rechten deines Vaters Kraft, Der Feinde Schaar gebracht zur Haft, Bis auf den Tod verletzet; Mächtig, Prächtig Triumphirest, Jubilirest; Tod und Leben Ist, Herr Christ, dir untergeben!

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tausend hohe Seraphim Dich großen Siegsmann loben, Weil du den Segen wiederbracht, Mit Majestät und großer Macht Zur Glorie bist erhoben; Singet, Klinget, Rühmt und ehret Den, so fähret Auf gen Himmel Mit Posaunen und Getümmel!

3. Du bist das Haupt, hingegen wir Sind Glieder, ja es kommt von dir Auf uns Licht, Trost und Leben, Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquikkung, Labsal, Herzenssaft Wird uns von dir gegeben;

Bringe, Zwinge Mein Gemüthe, Mein Geblüte, Daß es preise, Dir als Siegsherrn Ehr erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir! Hilf, daß wir forthin für und für Nach deinem Reiche trachten! Laß unser Thun und Wandel sein, Wo Zucht und Demuth tritt herein, All Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, Sei unser Ruhm und fester Platz, Darauf wir uns verlassen! Laß suchen uns, was droben ist, Auf Erden wohnet Trug und List; Es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, Die da nagen, Die da quälen, Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron, Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn! Komm, stille das Verlangen! Du bist uns Allen ja zu gut, O Jesu, durch dein theures Blut Ins Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns Allen Preis erschallen; Nimm am Ende, Herr, uns auf in deine Hände!

Homburg, g. 1605, † 1681.

Melodie: Vom Himmel hoch ꝛc.

163. Es fähret heute Gottes Sohn Hinauf zu seines Vaters Thron; Er gehet ein zur Herrlichkeit, Die überall ist ausgebreit.

2. Er hat zerstört des Teufels Macht, Sein Heer erlegt und umgebracht, Wie mit Gewalt ein starker Held Im Treffen seine Feinde fällt.

3. Zwing unser Fleisch, Herr Jesu Christ, Der du der Sünder Heiland bist, Daß wir, indem du uns machst rein, Theilhaftig deines Sieges sein!

4. Laß sein den Feind in uns gedämpft, Weil du uns hast das Heil erkämpft, Tilg aus sein Werk, daß er nicht mehr Sich wider unsre Seel empör!

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich Als Kinder Gottes in dein Reich, Da wir ein ewges Freudenlied Dir, Herr, zu opfern sind bemüht.

6. Gott Vater, sei von uns gepreist Sammt deinem Sohn und heilgen Geist! Der heilge unsrer Seelen Grund, Damit dir danke Herz und Mund!

Melodie: Herr Christ der einge ꝛc.

164. O einiger Sohn Gottes, Vaters in Ewigkeit, Aus seinem Herz entsprossen, Gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, Sein Glänzen streckt er ferne, Vor andern Sternen klar.

2. Du für uns Mensch geboren In der erfüllten Zeit, Die wir waren verloren In Sünd und Eitelkeit, Den Tod hast du zerbrochen, Den Himmel aufgeschlossen, Das Leben wiederbracht!

3. Du Schöpfer aller Dinge, Du väterliche Kraft Regierst von End zu Ende Kräftig aus eigner Macht! Das Herz sich zu dir wende, Kehr von der Welt die Sinne, Daß sie nicht irrn von dir!

4. Ertödt uns durch dein Gnad, Den alten Menschen kränke, Dem neuen Leben schaff, Daß wir schon hier auf Erden All Sinnen und Begehren Stets haben, Herr, zu dir!

Elisabeth Cruciger, † 1558.

Melodie: Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

165. König, dem kein König gleichet, Dessen Ruhm kein Mund erreichet, Dem als Herrn das Reich gebühret, Der in Kraft den Scepter führet, Dem das Recht gehört zum Throne Als des Vaters eingem Sohne, Den so viel Vollkommenheiten Krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere Aller Creaturen Heere, Müssen dir zu Dienste stehen; Was du willst, das muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, Alles ist dir übergeben, Und vor deines Mundes Schelten Zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen Sieht man dich am schönsten glänzen, Wo viel tausend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, Die durchs Scepter deines Mundes, Nach dem Recht des Gnadenbundes, Sich von dir regieren lassen Und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren Kann man stets dich loben hören Von dem himmlischen Geschlechte, Von der

Menge deiner Knechte, Die dort ohne Furcht und Grauen Dein verklärtes Antlitz schauen, Die dich unermüdet preisen Und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen Reichen! Dir ist Niemand zu vergleichen An dem Ueberfluß der Schätze, An der Ordnung der Gesetze, An Vortrefflichkeit der Gaben, Welche deine Bürger haben. Du beschützest deine Freunde, Du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsch auch, Herr, in meinem Herzen Ueber Lüste, Furcht und Schmerzen; Laß mich deinen Schutz genießen, Gläubig dich ins Herze schließen, Ehren, fürchten, loben, lieben Und mich im Gehorsam üben, Hier mitringen, dulden, streiten, Dort mitherrschen dir zur Seiten.

J. J. Rambach, g. 1693, † 1735.

Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

166. Hallelujah, wie lieblich stehn Hoch über uns die Himmelshöhn, Seit du im Himmel sitzest, Seit du vom ewgen Zion dort Aussendest dein lebendig Wort Und deine Herde schützest! Fröhlich, Selig Schaut der Glaube Von dem Staube Auf zum Sohne: Meine Heimath ist am Throne!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl; Was ist ihr tausendfacher Strahl? Was ist der Glanz der Sonne? Ein Schatten nur von jenem Licht, Das dir vom holden Angesicht Ausgeht mit ewger Wonne. Sende, Spende Deine hellen Lebensquellen Reichlich nieder, Großes Haupt, auf deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht, Ich weiß, daß dort ein Auge wacht, Das einst um uns geweinet, Das einst für uns im Tode brach; Es ist dein Aug, es bleibet wach, Bis neu die Sonne scheinet. Daß, Herr, Nunmehr Niemand klagte, Niemand zagte, Seit du wacheſt Und aus Nächten Tage macheſt!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer, Ein Himmel neigt sich drüber her; Dein Himmel voller Gnaden. Da steigt erhörlich das Gebet, Da wallt man sicher früh und spät Vor Feindes-

list und Schaden. Keiner Deiner Auserwählten, Geistbeseelten Bleibt verlassen; Treu will ich dein Arm umfassen.

5. Wir fliehn zu dir mit allem Schmerz, Zu dir, wenn sich das arme Herz Abhärmt in bittrer Reue. Du brichst nicht das zerstoßne Rohr, Und wenn der Docht sein Oel verlor, So tränkst du ihn aufs neue. Im Licht Soll nicht Eine fehlen Von den Seelen, Die zum Leben Dir dein Vater übergeben.

6. O selger König, Jesu Christ! Wie wundervoll und heilig ist, Was uns in dir geschenket! In dir, der Gottes Kinder schirmt, Bleibt unser Anker, wenn es stürmt, Auf ewig eingesenket. Hier, hier Sind wir Fest gebunden; Unsre Stunden Fliehn in Eile; Dann hinauf zum ewgen Heile!

Knapp, g. 1798.

Melodie: Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

167. Herr, auf Erden muß ich leiden Und bin voller Angst und Weh. Warum willst du von mir scheiden? Warum fährst du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir, Oder bleibe doch in mir, Daß ich dich und deine Gaben Möge täglich bei mir haben!

2. Laß dein Herze mir zurücke Und nimm meines mit hinauf; Wenn ich Seufzer zu dir schicke, Mache selbst den Himmel auf, Und so ich nicht beten kann, Rede du den Vater an, Denn du sitzst zu seiner Rechten; Darum hilf uns, deinen Knechten!

3. Zeuch die Sinnen von der Erde Ueber alles Eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin, Und im Glauben meine Zeit Richte nach der Ewigkeit, Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du bist vorangegangen.

4. Meine Wohnung mache fertig Droben in des Vaters Haus, Da ich werde gegenwärtig Bei dir gehen ein und aus. Denn der Weg dahin bist du, Darum bringe mich zur Ruh Und nimm an dem letzten Ende, Meinen Geist in deine Hände.

Neumann, † 1715.

Melodie: Allein Gott in der Höh sei Ehr ꝛc.

168. Auf Christi Himmelfahrt allein Ich meine Nachfahrt gründe Und allen Zweifel, Angst und Pein Hiemit stets überwinde; Denn weil das Haupt im Himmel ist, Wird seine Glieder Jesus Christ Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan Und große Gab empfangen, Mein Herz auch nur im Himmel kann, Sonst nirgend, Ruh erlangen; Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein Herz und Sinn; Nach ihm mich sehr verlanget.

4. Ach Herr! laß diese Gnade mich Von deiner Auffahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mög meine Nachfahrt zieren Und dann einmal, wenn dirs gefällt, Mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen!

Wegelin, um 1640.

Melodie: Ach Gott und Herr ꝛc.

169. Zeuch uns nach dir, So laufen wir Mit herzlichem Verlangen Hin, da du bist, o Jesu Christ, Aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, Herr Christ, und führ Uns deine Himmelsstege! Wir irrn sonst leicht Und sind verscheucht Vom rechten Lebenswege.

3. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir nach in deinen Himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beschwer Das böse Weltgetümmel.

4. Zeuch uns nach dir Nun für und für Und gieb, daß wir nachfahren Dir in dein Reich, Und mach uns gleich Den auserwählten Schaaren!

Ludämille Elisabeth, Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt, g. 1640, † 1672.

Melodie: Ach Gott und Herr ꝛc.

170. O Jesu Christ, Der du uns bist Das Liebst auf dieser Erden, Gieb, daß wir ganz In deinen Glanz Noch aufgezogen werden!

2. Du hast dich heut In Herrlichkeit Auf Gottes Stuhl gesetzet; Drum sind wir so Von Herzen froh, Das ists, was uns ergötzet.

3. Drum, Jesu Christ, Der du uns bist Das Liebst auf dieser Erden, Gieb, daß wir ganz In deinen Glanz Noch aufgezogen werden!

Angelus, g. 1624, † 1677.

V. Das Heil gewinnt Gestalt in der Welt.

A. Pfingsten.

Melodie: Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

171. Des heilgen Geistes Gnade groß Sich in der Jünger Herzen goß, Erfüllte sie mit Gnaden zart Und lehrt sie Sprachen mancher Art. Hallelujah!

2. Er sandt sie aus mit gutem Rath Zu predgen Gottes Wunderthat, Zu lehrn in Christo Gottes Huld, Vergebung aller Sünd und Schuld. Hallelujah!

3. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron Und Christo seinem eingen Sohn! Der schenk uns seinen heilgen Geist, Der uns den Weg zum Himmel weist. Hallelujah!

Alte Kirche.

Melodie: Jesu meine Freude ꝛc.

172. Schmückt das Fest mit Maien, Lasset Blumen streuen, Zündet Opfer an! Denn der Geist der Gnaden Hat sich eingeladen; Machet ihm die Bahn. Nehmt ihn ein, So wird sein Schein Euch mit Licht und Heil erfüllen Und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rath und That! Starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unsrem Pfad, Gieb uns Kraft Und Lebenssaft, Laß uns deine theuren Gaben Zur Genüge laben!

3. Laß die Zungen brennen, Wenn wir Jesum nennen, Führ den Geist empor! Gib uns Kraft zu beten Und vor Gott zu treten, Sprich du selbst uns vor! Gieb uns Muth, Du höchstes Gut, Tröst uns kräftiglich von Oben Bei der Feinde Toben!

4. Helles Licht, erleuchte, Klarer Brunn, befeuchte Unser Herz und Sinn! Heilge Fluth, erquicke, Heilig Wehn, entzücke Uns zum Himmel hin! Baue dir Den Tempel hier, Daß dein Herd und Feuer brennet, Wo man Gott bekennet.

5. Goldner Himmelsregen, Schütte deinen Segen Auf das Kirchenfeld! Lasse Ströme fließen, Die das Land begießen, Wo dein Wort hinfällt, Und verleih, Daß es gedeih, Hundertfältig Früchte bringe Und ihm stets gelinge!

6. Schlage deine Flammen Ueber uns zusammen, Wahre Liebesgluth! Laß dein sanftes Wehen Auch bei uns geschehen, Dämpfe Fleisch und Blut! Laß uns doch Das Sündenjoch Nicht zu unsrem Elend ziehen, Nein, das Böse fliehen!

7. Mach das Kreuz uns süße, Und durch Finsternisse Sei du unser Licht! Trag nach Zions Hügeln Uns mit Glaubensflügeln Und verlaß uns nicht, Wenn der Tod, Die letzte Noth, Mit uns will zu Felde liegen, Daß wir fröhlich siegen!

8. Laß uns hier indessen Nimmermehr vergessen, Daß wir Gott verwandt! Dem laß uns stets dienen Und im Guten grünen Als ein fruchtbar Land, Bis wir dort, Du werther Hort, Bei den grünen Himmelsmaien Ewig uns erfreuen.

Schmolke, geb. 1672, † 1737.

Melodie: Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.

173. Ihr Christen, rühmt, erhebt und preiset Mit Herz und Geist, mit Seel und Mund Die Gnade, die der Herr erweiset In seinem neuen ewgen Bund! Er tränkt mit Himmelskraft die Seelen Und gießt den Geist der Kindschaft aus, Zum Tempel will er sie erwählen Und weihen sie zum Gotteshaus.

2. Der Heiland gießt auf seine Glieder Das Salbungs-Oel, die Feuertauf, Bringt die zerstreuten Seelen wieder Aus der Verwirrungswelt zu Hauf; Schlingt um sie seiner Liebe Netze, Mit und in ihm ein Geist zu sein, Und schreibt des Himmelreichs Gesetze Mit Flammenschrift in sie hinein.

3. Auf, auf, ihr Herzen und ihr Zungen, Verkündigt Gottes hohen Ruhm! Sein Name werde stets besungen Von seinem heilgen Eigenthum. O daß ein Geist des Lebens wehe Und, was nur Athem hat, erfüll, Daß alle Welt die Wunder sehe, Die Gott in Christo schaffen will!

4. Im Geiste laß uns Pfingsten halten, Im Geist, und nicht im Fleischessinn! Verharren träge wir im Alten, Wo bleibt da unsres Heils Gewinn? Nur Das heißt neu geboren werden, Wenn Christi Geist auch in uns lebt, Und unser Sinn schon hier auf Erden Durch himmlisch Thun zum Himmel schwebt.

5. Ach Jesu, schenk uns armen Sündern Des Glaubens hohe Zuversicht; Mach uns zu Gottes wahren Kindern Durch deines Geistes Kraft und Licht! O, zünde deine reine Liebe In unser Aller Herzen an, Und schaffe, daß mit heilgem Triebe, Was lebt, dich ewig lieben kann!

Schaffhauser Gesangbuch.

Melodie: Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

174. Freut euch, ihr Christen alle, Gott schenkt uns seinen Sohn! Lobt ihn mit großem Schalle! Er schickt vom Himmelsthron Uns seinen werthen Geist, Der uns durchs Wort recht lehret, Des Glaubens Licht vermehret Und uns auf Christum weist.

2. Er lässet offenbaren, Als unser höchster Hort, Uns, die wir unweis waren, Das theuer werthe Wort. Wie groß ist seine Güt! Nun können wir ihn kennen Und unsern Vater nennen, Der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O Gott von großer Huld! Durch Sünd dich nicht betrüben; Vergieb uns unsre Schuld. Führ uns auf ebner Bahn, Hilf, daß wir dein Wort hören Und thun nach deinen Lehren; Das ist recht wohl gethan.

4. Von Oben her uns sende Den Geist, den edlen Gast, Deß Kraft sich zu uns wende, Wenn uns drückt Kreuzeslast. Tröst uns in Todespein, Mach auf die Himmelsthüre, Uns mit einander führe Zu deinem Freudenschein.

Georg Werner, g. 1607, † 1671.

Eigene Melodie oder: Vom Himmel hoch ꝛc.

175. Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist, Besuch das Herz der Menschen dein, Mit Gnaden sie füll, wie du weißt, Daß dein Geschöpf soll vor dir sein.

3. Denn du der Tröster bist genannt, Des Allerhöchsten Gabe theur, Ein geistlich Salb, an uns gewandt, Des Lebens Brunnen, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, Gieb uns ins Herz der Liebe Brunst, Des Fleisches Schwachheit, dir bekannt, Stärk allzeit durch dein Kraft und Gunst.

4. Du bist, mit Gaben siebenfalt, Der Finger an Gotts rechter Hand; Des Vaters Wort giebst du gar bald Mit Zungen frei in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, Den Frieden schaff in uns dein Gnad, Daß wir beim Leiten folgen gern Und meiden unsrer Seele Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl Und Jesum Christum, seinen Sohn, Daß wir des Glaubens werden voll, Dich, beider Geist, recht zu verstehn.

7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, Der von den Todten auferstund, Dem Tröster sei dasselb gethan In Ewigkeit zu aller Stund.

Luther, g. 1483, † 1546.

Eigene Melodie oder: Vom Himmel hoch ꝛc.

176. Komm, heilger Geist, o Schöpfer du! Sprich deinen armen Seelen zu; Erfüll mit Gnaden, süßer Gast, Die Brust, die du geschaffen hast!

2. Der du der Tröster bist genannt, Des allerhöchsten Gottes Pfand, Du Liebesquell, du Lebensbronn, Du Herzenssalbung, Gnadensonn!

3. Du siebenfaches Gnadengut, Du Finger Gotts, der Wunder thut, Du lösest aller Zungen Band, Giebst frei das Wort in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an im Verstand, Entflamm das Herz in Liebesbrand, Stärk unser schwaches Fleisch und Blut Durch deiner Gottheit starken Muth!

5. Den Feind treib von

uns fern hinweg Und bring uns auf des Friedens Steg, Daß wir, durch deine Huld geführt, Vom Argen bleiben unberührt.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl Und wie den Sohn man ehren soll, Im Glauben mache uns bekannt, Wie du von Beiden wirst gesandt!

Alte Kirche.

Melodie: Komm, heiliger Geist, Herre Gott ꝛc.

177. Komm, Geist des Vaters und des Sohns! Mit Beiden Eins und eines Throns, Der ewig von dem Vater wehet Und ewig von dem Sohn ausgehet. Du Strahl, der von des Höchsten Sitz Ausfährt mit Feur und hellem Blitz! Du Strom von Gottes Thron gefloſſen und von des Lammes Stuhl ergoſſen! Hallelujah, Hallelujah!

2. O reines Weſen, nie geſehn, Unendlich wie des Himmels Höhn! Nichts iſt, was dir verhehlet werde; Du füllſt den Himmel und die Erde. Du ſchaueſt in der Gottheit Grund, All ihr Geheimniß iſt dir kund; Du biſt, der Alles forſcht und findet Und aller Menſchen Herz ergründet, Hallelujah, Hallelujah!

3. Du haſt uns Chriſtum zugeſandt Und machſt ihn aller Welt bekannt, Haſt ihn mit Majeſtät verkläret Und pflanzeſt fort, was er gelehret; Du ſchreibſt ſein Wort in unſer Herz, Du ziehſt die Seelen himmelwärts, Ein Gott der Kräfte, Geiſt der Gaben, Ein Herr der Aemter, die wir haben, Hallelujah, Hallelujah!

4. Du biſt der wahren Kindſchaft Geiſt, Der uns zum Vater treten heißt; Du lehrſt uns ſeine Liebe kennen Und ihn von Herzen Abba nennen, Vertrittſt, wenn wir in Schwachheit ſtehn, Uns ſelbſt mit deinem ſtarken Flehn, Biſt uns das Siegel ſeiner Gnade, Ein Führer auf dem Lebenspfade, Hallelujah, Hallelujah!

5. Geiſt, deine Frucht iſt Gütigkeit, Zucht, Keuſchheit, Demuth, Freudigkeit; Du giebſt uns Glauben, Troſt dem Herzen, Fried, Hoffnung und Geduld in Schmerzen, Und wo du deinen Tem-

pel hast, Da wohnet Liebe, Ruh und Rast, Da kann ein Sünder schon auf Erden Mit Gott, dem Höchsten, Eines werden. Hallelujah, Hallelujah!

6. O du, des wahren Erbtheils Pfand, Führ uns an deiner Liebeshand! Treib uns zum heiligen Verlangen, Dir unverrücklich anzuhangen. Nimm, Herr, uns deinen Frieden nicht Und wend auf uns dein Angesicht, So werden wir in Tod und Leben Dir ewig Preis und Ehre geben. Hallelujah, Hallelujah!

Altes Lied.

Melodie: Wachet auf, ruft uns ꝛc.

178. Komm, du heilge Himmelsflamme Vom Vater und von Gottes Lamme, Verkläre Gott in unsrer Brust! Zünde an in unsern Herzen Des Glaubens ausgelöschte Kerzen, Gieb uns in Christo Himmelsluft, Daß wir uns kindlich freun, Des Höchsten Volk zu sein. Hallelujah Ertöne heut, O Christenheit, Dem, der dir Gnad um Gnade beut!

2. Reiner Geist, von Gott gegeben Als Wunderkraft zum neuen Leben, Erneure unsern ganzen Sinn! Oeffne unsre Geistesaugen, Daß sie doch recht zu blicken taugen Auf Christi strahlend Antlitz hin, Das wie die Sonne glänzt, Von Majestät umkränzt Auf dem Throne. Des Vaters Macht, Des Himmels Pracht Ist hier im Sohn in Eins gebracht.

3. Seinem Thron entströmt die Quelle Des Lebenswassers rein und helle; Von diesem lebt die Menschheit auf. Alle Welt will es durchdringen, Den Völkern die Gesundheit bringen; Nichts hemmet dieses Wassers Lauf. Dring auch in unsre Seel, O heilger Gnadenquell! — Lebenswasser! Wir harren dein; O mach uns rein Und flöß uns Kraft und Leben ein!

4. Fließe, sanfter Gnadenregen, Und bring uns den verheißnen Segen Mit feiner Gottesfülle nah! Ström auf alle dürre Auen, Daß wir sie mögen grünend schauen, Wie der Propheten Schaar sie sah. Auch unsre Her-

zensau Ergrün von deinem Thau! O Jehovah! Dein Mund verheißt, Daß du den Geist Aufs Fleisch zu gießen willig seist.

5. Komm, Jehovah, komm und strecke Dein Gnadenscepter aus und wecke Zum Leben, was erstorben ist! Hauch in alle Todtenbeine, Damit dein Rath vollführt erscheine An aller Welt durch Jesum Christ! Damit auf Land und Meer Erschalle hoch und hehr: Hosianna Dem ewgen Sohn Auf Gottes Thron! Durch ihn sind wir dem Tod entflohn.

Rothe.

Eigene Melodie.

179. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll mit deiner Gnaden Gut Deiner GläubgenHerz, Muth und Sinn, Dein brünstig Lieb entzünd in ihn! O Herr, durch deines Lichtes Glanz Zu dem Glauben versammelt hast Das Volk aus aller Welt Zungen; Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen, Hallelujah, Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort Und lehr uns Gott recht erkennen, Von Herzen Vater ihn nennen! O Herr, behüt vor fremder Lehr, Daß wir nicht Meister suchen mehr, Denn Jesum mit rechtem Glauben, Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem Dienst beständig bleiben, Die Trübsal uns nicht abtreiben! O Herr, durch dein Kraft uns bereit Und stärk des Fleisches Blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah, Hallelujah!

Luther, g. 1483, † 1546.

Eigene Melodie.

180. Nun bitten wir den heiligen Geist Um den rechten Glauben allermeist, Daß er uns behüte An unsrem Ende, Wenn wir heimfahrn aus diesem Elende. Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, Lehr uns Jesum Christ kennen

allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrie eleison!

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, Laß uns empfinden der Liebe Brunst, Daß wir uns von Herzen Einander lieben Und in Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, Daß in uns die Sinnen Nicht verzagen, Wenn der Feind das Leben wird verklagen! Kyrie eleison!

Luther, g. 1483, † 1546.

Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

181. O heiliger Geist, kehr bei uns ein Und laß uns deine Wohnung sein, O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein Bei uns und in uns kräftig sein, Zu steter Freud und Wonne! Sonne, Wonne, Himmlisch Leben Willst du geben, Wenn wir beten; Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, Die sich in fromme Seelen geußt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubens-Einigkeit Mit deiner werthen Christenheit Dein wahres Zeugniß ehren! Höre, Lehre! Daß wir können Herz und Sinnen Dir ergeben, Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath und führ uns selbst den rechten Pfad, Die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir auch leiden müssen. Schaue, Baue Was zerrissen Und geflissen, Dich zu schauen Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft Empfinden und zur Ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz Mit freudigen Geberden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, Laß uns dein himmelsüßes Wort In unsern Herzen brennen! Daß wir uns mögen immermehr Von deiner weisheitreichen

Lehr Und reinen Liebe trennen. Fließe, Gieße Deine Güte Ins Gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich In unsre Herzen kräftiglich, Und schenk uns deine Liebe! Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestreu Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe; Fried und Liebe Müss umschweben Und durchdringen unser Leben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit, Sei unsres Geistes Stärke; Daß uns forthin sei unbewußt Die Eitelkeit, des Fleisches Lust Und seine todten Werke. Rühre, Führe Unser Sinnen Und Beginnen Von der Erden, Daß wir Himmelserben werden.

Schirmer, g. 1606, † 1673.

Eigene Melodie.

182. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Du Tröster werth in aller Noth, Du bist gesandt vons Himmels Thron, Von Gott dem Vater und dem Sohn, O heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Gieb uns die Lieb zu deinem Wort; Zünd an in uns der Liebe Flamm, Darnach zu lieben All zusamm. O heilger Geist, o heilger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Mehr unsern Glauben immerfort; An Christum Niemand glauben kann, Es sei denn durch dein Hülf gethan, O heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Erleucht uns durch dein göttlich Wort; Lehr uns den Vater kennen schon, Dazu auch seinen lieben Sohn, O heiliger Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Du zeigest uns die Himmelspfort; Laß uns hier kämpfen ritterlich Und zu dir dringen seliglich, O heiliger Geist, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Verlaß uns nicht in Noth und Tod! Wir singen dir Lob, Ehr und Dank Allzeit und unser Lebelang, O heiliger Geist, o heiliger Gott!

Melodie: Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

183. Komm, o komm du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit, Deine Kraft sei nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit; So wird Geist und Licht und Schein In den dunklen Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir Andres nichts beginnen, Denn was nur dein Wille sucht; Dein Erkenntniß werde groß Und mach uns von Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege, Führ uns auf des Heiles Bahn, Räume ferner aus dem Wege, Was im Lauf uns hindern kann; Wirke Reu an Sünden Statt, Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn sich Noth und Drangsal findt; Denn des Vaters liebe Ruth Ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten Frei, mit aller Freudigkeit, Seufz auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit; So wird unsre Bitt erhört Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, Daß das Herz oft rufen muß: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange? O so mach uns den Beschluß; Sprich der Seelen tröstlich zu Und gieb Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser neuer Geist! Fördre in uns deine Werke, Wider Satan Hülfe leist; Schenk uns Waffen in dem Krieg Und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer Nein, Laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des Himmelreiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr, Die uns unser Gott erkiest, Und die unaussprechlich ist.

Joach. Neander, g. 1610, † 1680.

Melodie: Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

184. Zeuch ein zu deinen Thoren, Sei meines Herzens Gast, Der du, da ich geboren, Mich neu geboren hast, O hochgeliebter Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit Beiden gleichen Thrones, Mit Beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir Ehr und Dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, Du hast mich gut gemacht; Der Tod durchdrang mein Leben, Du hast ihn umgebracht, Mit Segen mich geschmückt, Mir schon im Wasserbade Versiegelt Gottes Gnade, Die mich im Tod erquickt.

4. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll; Dein Beten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl, Es steiget himmelan, Hält an in Jesu Namen Und bringt von Dem ein Amen, Der Allen helfen kann.

5. Du bist ein Geist der Freuden, Willst unser Trauern nicht, Erleuchtest uns im Leiden Mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal Hast du mit süßen Worten Uns aufgethan die Pforten Zum goldnen Freudensaal!

6. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du Feind, Willst, daß durch Liebesflammen Sich wieder thun zusammen, Die voller Zwietracht sind.

7. Beschirm die Obrigkeiten, Bau unsers Fürsten Thron, Gieb Glück zu unsern Zeiten; Schmück, als mit einer Kron, Die Alten mit Verstand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land!

8. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für; Vertreib den bösen Geist, Der dir sich widersetzet Und, was dein Herz ergötzet, Aus unsrem Herzen reißt.

9. Nicht unser ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wenn wirs sollen geben In's Todes Hände hin, Wenns mit uns hier wird aus, So hilf uns fröhlich sterben Und nach dem Tod ererben Des ewgen Lebens Haus!

Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

185. O du allersüßte Freude, O du allerschönstes Licht, Der du uns in Lieb und Leide Unbesuchet lässest nicht, Geist des Höchsten, komm zu mir In mein Herze, das du dir, Da ich in die Welt geboren, Selbst zum Tempel auserkoren!

2. Du wirst aus des Himmels Throne Wie ein Regen ausgeschütt, Bringst vom Vater und vom Sohne Nichts als lauter Segen mit; Laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast Und verwaltst nach deinem Willen, Mich an Leib und Seele füllen!

3. Du bist weis' und voll Verstandes, Was geheim ist, ist dir kund, Zählst den Staub des kleinen Sandes, Gründst des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrei, Wie verderbt und blind ich sei; Drum gieb Weisheit und vor Allem, Wie ich möge Gott gefallen.

4. Du bist heilig, läßt dich finden, Wo man rein und lauter ist, Fleuchst hingegen Schand und Sünden, Hassest Trug und arge List. Mache mich, o Gnadenquell, Durch dein Waschen rein und hell; Laß mich fliehen, was du fliehest, Gieb mir was du gerne siehest!

5. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, Frommes Herzens, sanften Muths, Bleibst im Lieben unbeweget, Thust uns Bösen alles Guts; Ach verleih und gieb mir auch Diesen edlen Sinn und Brauch, Daß ich Freund und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe!

6. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verstößt; Bleib ich von dir ungeschieden, O so bin ich ganz getröst! Laß mich sein dein Eigenthum, Ich versprech hinwiederum, Hier und dort all mein Vermögen Dir zu Ehren anzulegen.

7. Ich entsage, Herr, dem Allen, Was dir deinen Ruhm benimmt, Meiner Seel soll Nichts gefallen, Als allein, was von dir kömmt; Was der Satan will und sucht, Will ich halten als verflucht, Ich will seinen schnöden Wegen Mich mit Ernst zuwider legen.

8. Nur allein, daß du mich stärkest Und mir treulich stehest bei; Hilf, mein Helfer, wo du merkest, Daß mir Hülfe nöthig sei; Brich des bösen Fleisches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Mach ihn aller Dinge neue, Daß mein Gott sich meiner freue.

9. Sei mein Retter, halt mich eben, Wenn ich sinke, sei mein Stab; Wenn ich sterbe, sei mein Leben, Wenn ich liege, sei mein Grab; Wenn ich wieder aufersteh, O so hilf mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen Freuden Wirst dein Auserwählten weiden!

Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

186. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott, Höre, wie ich Armer flehe, Das zu geben, was mir noth; Laß den Ausfluß deiner Gaben Auch mein sehnend Herze laben!

2. Laß das Feuer deiner Liebe Rühren den befleckten Mund, Daß ich noch mit heißrem Triebe Gottes Thaten mache kund; Laß es Seel und Herz entzünden Und verzehren alle Sünden.

3. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott! Höre, wie ich Armer flehe, Das zu geben, was mir noth. Laß den Ausfluß deiner Gaben Auch mein sehnend Herze laben!

Melodie: Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

187. Komm, Tröster, komm hernieder Vom höchsten Himmelsthron Auf Christi Freund und Brüder, Komm eilig, komm und wohn Im Herzen allermeist; Mit deinem Licht und Gaben Und Freuden es zu laben, Komm, werther heilger Geist!

2. Du bist ein Trost der

Frommen, Gieß aus dein heilig Oel Und laß es auf mich kommen, Daß sich mein Herz und Seel Erfreuen inniglich; Komm, komm dich zu erbarmen Mit Huld der geistlich Armen, Wir flehn demüthiglich!

3. Laß allen Trost verschwinden, Den mir die Welt verspricht Bei ihrem Dienst der Sünden, Der mich doch tröstet nicht. Was Jesu Mund mir preist, Dem will ich feste gläuben; Du sollst mein Tröster bleiben, Du, o Gott, heilger Geist!

4. Du kannst mein Herz erfreuen Und kräftig rüsten aus, Ja, ganz und gar erneuen Mein armes Herzenshaus; Drum komm, mein edler Gast, Und bleib im Tod und Leben Als Tröster mir ergeben Bis zu der ewgen Rast!

5. Der du als Gott ausgehest Vom Vater und dem Sohn, Und mich im Geist erhöhest Zu Gottes Stuhl und Thron, Kehr gnädig bei mir ein Und lehr mich Jesum kennen, Ihn meinen Herren nennen Mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, Der meine Seele liebt, Drum sei auch mein Berather, Wenn mich die Welt betrübt; So komm und tröste mich Und stärk in Kreuz und Leiden Mein Herz mit vielen Freuden, Daß es erquicke sich.

7. Ja, zeug in meinem Herzen Von Jesu ganz allein, Von seinem Tod und Schmerzen, Von seiner Wahrheit Schein; Daß ich, ganz überzeugt, Kein Bild in meiner Seelen, Als Jesum mög erwählen, Bis daß mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, O Geist von Gottes Thron! Und sei mein Herzbezwinger, Daß mich kein Schmach und Hohn, Kein Trübsal, keine Noth Von meinem Jesu scheide; Im Kreuz sei meine Freude, Mein Trost bis in den Tod.

Laurentius Laurenti, g. 1660, † 1722.

Melodie: O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

188. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht! Geist, der einst der heilgen

Männer, Könige und Propheten Schaar, Der Apostel und Bekenner Trieb und Kraft und Zeugniß war!

2. Rüste du mit deinen Gaben Auch uns schwache Kinder aus, Kraft und Glaubensmuth zu haben, Eifer für des Herren Haus: Eine Welt mit ihren Schätzen, Menschengunst und gute Zeit, Leib und Leben dran zu setzen In dem großen heilgen Streit.

3. Gieb uns Abrahams gewisse, Feste Glaubenszuversicht, Die durch alle Hindernisse, Alle Zweifel siegend bricht; Die nicht blos dem Gnadenbunde Trauet froh und unbewegt, Auch das Liebste jede Stunde Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gieb uns Davids Muth, zu streiten Mit den Feinden Israels, Sein Vertraun in Leidenszeiten Auf den Herren, seinen Fels; Feindeslieb und Freundestreue, Seinen königlichen Geist Und ein Herz, das voller Reue Gottes Gnade sucht und preist.

5. Gieb Elias heilge Strenge, Wenn den Götzen dieser Zeit Die verführte blinde Menge Tempel und Altäre weiht; daß wir nie vor ihnen beugen Haupt und Knie, auch nicht zum Schein, Sondern fest als deine Zeugen Dastehn, wenn auch ganz allein.

6. Gieb uns der Apostel hohen, Unbewegten Zeugenmuth, Aller Welt, trotz Spott und Drohen, Zu verkünden Christi Blut. Laß die Wahrheit uns bekennen, Die uns frei und froh gemacht, Gieb, daß wirs nicht lassen können, Habe du die Uebermacht!

7. Schenk uns gleich dem Stephan Frieden Mitten in der Angst der Welt, Wenn das Loos, das uns beschieden, In den schwersten Kampf uns stellt. In dem rasenden Getümmel Schenk uns Glaubensheiterkeit; Oeffn' im Sterben uns den Himmel, Zeig uns Jesu Herrlichkeit!

8. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht, Geist, du Geist der heilgen Männer, Könige und Propheten Schaar, Der Apostel und Bekenner — Auch bei uns werd offenbar!

Spitta, g. 1801.

B. Die Kirche.

a) In ihrem Wesen.

Melodie: Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

189. Heil den hohen Auserwählten! Ewig thront der Sieger Chor. Heil den ersten Auserwählten, Die der Mittler sich erkor, Denen er sein Wort vertraute Und auf deren Fels er baute Seines Reiches Herrlichkeit, Seines Reiches Herrlichkeit!

2. Eingeweiht durch Gottes Flammen, Voll von Gottes Kraft und Licht, Zeugen sie vom ewgen Lamme, Von Versöhnung, vom Gericht; Gottes Geist, der sie belehret, Rüstet, führet sie, bekehret Tausende durch ihren Ruf, Tausende durch ihren Ruf.

3. Mächtig schallt das Wort der Zeugen, Wo der Geist der Wahrheit spricht; Keine Drohung macht sie schweigen, Keine Schmach, kein Hohngericht; Ketten, Spott und Todesleiden Dulden sie mit lauter Freuden, Mächtig in dem Herren Christ, Mächtig in dem Herren Christ.

4. Jetzo sitzen sie auf Thronen In des Himmels Majestät, doch es wächst in allen Zonen, was sie einstens ausgesät. Herr, daß der Apostel Lehre Nie ein Wahn und Trug verkehre, Dazu hilf in jedem Land, Der sie einstens ausgesandt!

Melodie: Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.

190. Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren, Der seiner Menschen Jammer wehrt Und sammelt draus zu seinen Ehren Sich eine ewge Kirch auf Erd, Die er von Anfang schön erbauet Als seine auserwählte Stadt, Die allezeit auf ihn vertrauet, Sich tröstet seiner großen Gnad.

2. Sie ist gebaut auf rechtem Grunde, Der Jünger und Propheten Lehr, Wie hoch bezeugt aus einem Munde Der Auserwählten heilig Heer, Von edlen und lebendgen Steinen Gefüget durch des Geistes Trieb, Der wahre Leib des ewig Einen, Erfüllt mit Treu, Glaub, Huld und Lieb.

Peter Herbert, † 1571.

Melodie: Nun bitten wir den heiligen Geist ꝛc.

191. Die Kirche Christi, die er geweiht Zu seinem Hause, ist weit und breit In der Welt zerstreuet, In Nord und Süden, In Ost und West, und doch so hienieden Als droben Eins.

2. Die Glieder sind sich meist unbekannt, Und doch einander gar nah verwandt. Einer ist ihr Heiland, Ihr Vater Einer, Ein Geist regiert sie und ihrer Keiner Lebt mehr sich selbst.

3. Sie leben dem, der theur sie erkauft Und mit dem heiligen Geiste tauft; Und im wahren Glauben Und treuer Liebe Gehn ihrer Hoffnung lebendge Triebe Aufs Ewige.

4. Die allgenugsame Hand des Herrn Besorgt sie All in der Näh und Fern; Und wenn in der Demuth Sie ihn nur meinen, Eilt er, im Geiste sie zu vereinen Zu Einem Leib.

5. So wandelt er durch die Gemeinden hin, Die schaun wie Stern um die Sonn auf ihn; Und wo Glaube wohnet, da steht er mitten Und füllt die Seinen in Pilgerhütten Mit Gnad und Licht.

6. O Geist des Herrn, der das Leben schafft! Walt in der Kirche mit deiner Kraft, Daß die Gotteskinder Geboren werden Gleich wie der Morgenthau schon auf Erden Zu Christi Preis.

A. G. Spangenberg, g. 1704, † 1792.

Melodie: Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

192. Lobt, ihr Frommen nah und fern, Lobet unsern Gott und Herrn, Der uns gnädig hat bedacht Und zu seinem Volk gemacht! Aller Heilgen frommer Mund Mache durch dies ganze Rund Solche große Güte kund!

2. Wie viel Tausend gehn verloren Die er nicht zur Herd erkorn! Uns hat er so wohl bedacht Und zu seiner Weide bracht. Aller Heilgen frommer Mund Mache durch dies ganze Rund Solche große Güte kund!

3. Opfert ihm Preis, Ehr und Ruhm, Singet ihm im Heiligthum! Danket stets dem treuen Hort Für sein

uns geschenktes Wort! Aller Heilgen frommer Mund Mache durch dies ganze Rund Solche große Güte kund.

4. Da die Finsterniß so gar Deckt die arme Heidenschaar, Hat bei uns sein Gnadenlicht Alle Nacht gemacht zunicht. Aller Heilgen frommer Mund mache durch dies ganze Rund Solche große Güte kund!

5. Seiner Hütten reiches Gut Labt und stärkt uns Herz und Muth; Leib und Seel wird ganz entzückt, Wenn uns seine Lieb erquickt. Aller Heilgen frommer Mund Mache durch dies ganze Rund Solche große Güte kund.

6. Gieb, o Zion, Preis dem Herrn, Deinem Fried- und Freudenstern, Der als König ist bei dir Und dich schützet für und für. Aller Heilgen frommer Mund Mache durch dies ganze Rund Solche große Güte kund!

7. Lobe, Zion, deinen Gott, Der dich reißt aus aller Noth Und sammt deinen Kindern dich Hegt und segnet ewiglich. Aller Heilgen frommer Mund Mache durch dies ganze Rund Solche große Güte kund!

b) Im Streit in der Zeit.

Eigene Melodie.

193. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, Die er trägt in seinem Herzen, Die er sich erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott Mich verlassen in der Noth Und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen Seinen Beistand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für So gar grausam zürnen mir? Kann und will er sich der Armen Jetzt nicht wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren Mund, Zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt. Doch stell alles Trauern ein! Wo mag eine Mutter sein, Die ihr eigen Kind mag hassen Und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich

möchtest finden Einen solchen Muttersinn, Da die Liebe kann verschwinden, So bleib ich doch, der ich bin. Meine Treue bleibet dir, Zion, o du meine Zier! Mein Herz hast du mir besessen, Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, Der sonst Nichts als schrecken kann; Siehe, hier in meinen Händen Hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; Deine Mauern muß ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets mir vor den Augen, Du liegst mir auf meinem Schooß, Wie die Kindlein, die noch säugen; Meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, Keine Noth, Gefahr und Streit, Ja, der Satan selbst nicht scheiden; Bleib getreu in allen Leiden!

Joh. Heermann, g. 1585, † 1647.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

194. Laß dich durch Nichts erschrecken, O du christgläubge Schaar! Gott wird dir Hülf erwecken Und selbst dein nehmen wahr. Er hat dich ja gezeichnet In seine heilgen Händ; Dein Nam stets vor ihm leuchtet, Daß er sein Hülf dir send.

2. Es thut ihn nicht gereuen, Was er vorlängst gedeut, Sein Kirche zu erneuern In dieser trüben Zeit; Er wird herzlich anschauen Ihr Jammer und Elend, Sie herrlich wieder bauen Durchs Wort und Sacrament.

3. Drum laßt den Herrn uns loben, Der sich aus großer Gnad Durch seine milden Gaben Uns kund gegeben hat; Er wird uns auch erhalten In Lieb und Einigkeit Und unser freundlich walten Hier und in Ewigkeit.

Böhmische Brüder.

Melodie: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn ꝛc.

195. Verzage nicht, du Häuflein klein, Obschon die Feinde willens sein, Dich gänzlich zu verstören Und suchen deinen Untergang, Davon dir wird recht angst und bang: Es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich deß, daß deine Sach Ist Gottes, dem

befiehl die Rach Und laß es ihn nur walten; Er wird durch einen Gideon, Den er wohl kennt, dir helfen schon, Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, Muß Teufel, Welt und Höllenpfort, Und was ihn thut anhangen, Endlich werden zu Hohn und Spott. Gott ist mit uns und wir mit Gott, Den Sieg wolln wir erlangen.

4. Amen! Das hilf, Herr Jesu Christ, Der du der Kirche Schutzherr bist, Hilf uns durch deinen Namen! So wollen wir, deine Gemein, Dich loben und dir dankbar sein Und fröhlich singen: Amen!

Fabricius, g. 1593, † 1654.

Eigene Melodie.

196. Fahre fort, fahre fort! Wandle, Volk des Herrn, im Licht! Mache deinen Leuchter helle; Laß die erste Liebe nicht, Suche stets die Lebensquelle! Volk des Herrn, dring durch die enge Pfort! Fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich! Gottes Volk, leid ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne! Sei bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone! Leide, wenn du fühlst der Schlange Stich, Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, Wenn sie dich sucht groß zu machen; Achte nicht ihr Gut und Geld! Ernst im Beten, ernst im Wachen, Sieh dich für, wenn sie viel Lust verspricht; Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht! Prüfe weislich jeden Geist, Der dir ruft nach beiden Seiten; Thue nicht, was er dich heißt, Laß nur deinen Stern dich leiten! Beide Das, was gut scheint und was schlecht, Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein! Zion, dringe ein in Gott! Stärke dich mit Geist und Leben, Sei nicht wie die Andern todt; Sei du gleich den grünen Reben! In die Gotteskraft ohn Heuchelschein Dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür, Gottes Volk, herfür in Kraft! Laß die Bruderliebe brennen, Zeige, was Der in

dir schafft, Der dich als sein Volk will kennen! Auf, er selbst hat aufgethan die Thür; Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus! Gottes Volk, halt deine Treu! Laß nicht lau und träg dich finden! Auf, das Kleinod rückt herbei! Auf, verlasse was dahinten! Gottes Volk, im letzten Kampf und Strauß Halte aus, Halte aus!

J. E. Schmidt, g. 1669, † 1745.

Melodie: Nun freuet euch, liebe Christen Gmein ꝛc.

197. O Vater der Barmherzigkeit, Der du dir deine Herden Gesammelt zur Apostelzeit Und herrlich lassen werden! Du hast durch deines Geistes Kraft Die große Schaar der Heidenschaft Zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit Des Streits und vieler Sprachen, Dadurch sie, in der Welt zerstreut, Sich von einander brachen, Hat sie dein guter Geist geführt Und sie mit Herrlichkeit geziert In Einigkeit des Glaubens.

3. Ach sei doch auch zu dieser Zeit Uns, Vater, wieder gnädig, Und mach uns aus der Zungen Streit Hinwieder frei und ledig! Gieb, daß dein Häuflein für und für In einem Geiste diene dir, In deiner Liebe lebe.

4. Ach schaue, wie des Satans List Sie jämmerlich zertrennet, Wie man im Streit der Lieb vergißt, Im Unverstande brennet: Wie Alles in Verwirrung geht, Da Eins das Andre nicht versteht Und sich ohn Noth entzweiet.

5. Ach Herr, hilf solchem Uebel ab! Versammle deine Herde, Daß unter deines Wortes Stab Sie wieder einig werde, Und das Band der Vollkommenheit, Die Liebe, uns aus allem Streit In deinem Geiste bringe.

6. Wie lieblich ists, wenn Brüder sich In rechter Treu verbinden, Im Haus des Herrn einmüthiglich Sich stets zusammenfinden; Wenn sie im Geist zusammenstehn, Zu Gott in einem Sinne gehn Und halten an mit Beten!

7. Gleichwie der edle Balsam dort Von Aarons Haupte quillet, Der rings umher den

ganzen Ort Mit Wohlgeruch erfüllet; Und wie vom Hermon fällt der Thau Ringsum auf Zions Berg und Au Und alles Land erquicket:

8. So fließet Gottes Geist und Gnad Von Christo zu uns nieder Auf Die, so er erwählet hat, Auf alle seine Glieder. Das ist die Frucht der Einigkeit: Heil, Segen, Leben allezeit Und alle Himmelsgüter.

Heinr. Georg Neuß, g. 1654, † 1716.

Melodie: Herr, wie du willt so schicks ꝛc.

198. Ach Gott vom Himmel sieh darein Und laß dich das erbarmen: Wie wenig sind der Heilgen dein, Verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, Der Glaub ist auch verloschen gar Bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, Was eigen Witz erfindet; Ihr Herz nicht eines Sinnes ist, In Gottes Wort gegründet; Der wählet Dies, der Andre Das, Sie trennen uns ohn alle Maß Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten Alle gar, Die falschen Schein uns lehren; Darzu ihr Zung stolz offenbar Spricht: Trotz! Wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, Was wir setzen, das gilt gemein; Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein, Die Armen sind verstöret; Ihr Seufzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr Klag erhöret: Mein heilsam Wort soll auf den Plan, Getrost und frisch sie greifen an Und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feuer siebenmal Bewährt, wird lauter funden: Am Gotteswort man warten soll Desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein; Da wird sein Kraft erkannt und Schein Und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein Vor diesem argen G'schlechte; Und laß uns dir befohlen sein, Daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, Wo diese losen Leute sind In deinem Volk erhaben.

Luther, g. 1483, † 1546.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

199. Erhalt uns deine Lehre, O Herr, zu aller Zeit! Erhalt dein Reich, vermehre Dein edle Christenheit. Erhalt standhaften Glauben, Der Hoffnung hellen Strahl, Laß uns dein Wort nicht rauben, Das Licht im finstern Thal!

2. Erhalt dein Ehr und wehre Dem, der dir widerspricht; Erleucht, Herr, und bekehre, Allwissend ewig Licht, Was dich bisher nicht kennet! Entdecke doch der Welt, Der du dich Licht genennet, Was einig dir gefällt!

3. Erhalt, was du gebauet Und durch dein Blut erkauft, Was du dir hast vertrauet Und mit dem Geist getauft. So viele Feinde stürmen Zu deiner Kirche Fall, Du aber wollst sie schirmen Als Hort und Felsenwall.

4. Erhalt, Herr, deine Schafe, Wenn ihnen Wölfe nahn; Weck Schläfer aus dem Schlafe Und Träumer aus dem Wahn. Du kennest das Verirrte Und all sein Mißgeschick; O Herr, du guter Hirte, Führ es zu dir zurück!

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, Dein werthes Heiligthum! Zerbrich, zerwirf, verderbe, Was wider deinen Ruhm! Laß dein Gesetz uns führen, Gönn uns dein Himmelsbrod, Laß deinen Schmuck uns zieren, Heil uns durch deinen Tod!

6. Erhalt und laß uns hören Dein Wort, das selig macht, den Spiegel deiner Ehren, Das Licht in finstrer Nacht; Laß diesen Born uns tränken Im dürren Thal der Welt, Laß diese Stimm uns lenken Hinauf zum ewgen Zelt!

7. Erhalt in Sturm und Wellen Dein Häuflein, laß doch nicht Uns Wind und Wetter fällen! Steur selbst dein Schiff und richt Den Lauf, daß wir gelangen Zum Hafen nach der Zeit, Und Ruh nach Streit erlangen In selger Ewigkeit!

Gretgen, † 1660.

Eigene Melodie.

200. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort Und steure deiner Feinde Mord, Die Jesum Christum, deinen

Sohn, Wollen stürzen von deinem Thron!

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist! Beschirm dein arme Christenheit, Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geist, du Tröster werth, Gieb deim Volk einrlei Sinn auf Erd! Steh bei uns in der letzten Noth, G'leit uns ins Leben aus dem Tod.

Luther g. 1483, † 1546.

Melodie: Herzliebster Jesu ꝛc.

201. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, Eile, mit Hülf und Rettung uns erscheine, Steure den Feinden; ihre Wahngedichte Mache zunichte!

2. Streite doch selber für uns arme Kinder; Wehre dem Teufel, seine Macht verhinder; Alles, was kämpfet wider deine Glieder, Stürze darnieder!

3. Friede bei Kirch und Schulen uns bescheere, Friede zugleich der Obrigkeit gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen Gieb zu genießen!

4. Also wird zärtlich deine Güt erhoben, Also wird ewig und ohn Ende loben Dich, o du Wächter deiner armen Herde, Himmel und Erde!

M. A. v. Löwenstern, g. 1594, † 1648.

Melodie: Ein feste Burg ist unser Gott ꝛc.

202. Wenn Christus seine Kirche schützt, So mag die Hölle wüthen; Er, der zur Rechten Gottes sitzt, Hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah, Wenn er gebeut, stehts da. Auf ewgem Felsengrund Schloß er der Kirche Bund: Mag doch die Hölle wüthen.

2. Und wollten Fürsten auf dem Thron Sich wider Gott empören Und den Gesalbten, seinen Sohn, Als ihren Herrn nicht ehren: Fest bleibet Gottes Wort, Stark bleibet unser Hort; Sei sein Kreuz ihr Spott, Doch lachet ihrer Gott; Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, Uns kann er sie nicht rauben; Der Unchrist mag ihr widerstehn, Wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer

hier sein Jünger ist, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, Hält über sein Gebot, Giebt uns Geduld in Noth Und Kraft und Muth im Tod: Was will uns denn erschrecken?

Christ. Fürcht. Gellert, g. 1715, † 1769.

Eigene Melodie.

203. Ein feste Burg ist unser Gott, Ein gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind, Mit Ernst ers jetzt meint; Groß Macht und viel List Sein grausam Rüstung ist; Auf Erd ist nicht seins Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist Nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit für uns der rechte Mann, Den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das Feld muß er behalten!

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär Und wollt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr; Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie saur er sich stellt, Thut er uns doch nicht, Das macht, er ist gericht; Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn Und kein Dank dazu haben! Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: Laß fahren dahin! Sie habens kein Gewinn: Das Reich muß uns doch bleiben.

Luther, g. 1483, † 1546.

Melodie: Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

204. Wo regt sich noch ein guter Geist Und will die Wahrheit sehen, Wie sie die Palmen an sich reißt, Wie ihre Fahnen wehen? Herein! heut ist in Ost und West Das schöne Siegs- und Freudenfest!

2. Die Welt war todt, die Herzen arm, Der Streit war aufgegeben, Da kam die Gluth, da ward es warm, Da braust ein Sturm ins Leben; Der brach entzwei die Todtengruft, Weht an die Brust mit Freiheitsluft.

3. Einst sperrte Furcht der Christen Mund, Und Keiner wollt sich stellen, Da trat ein Held auf Felsengrund, Kein Wetter konnt ihn fällen; Er zog in Gottes Kraft einher: — „Und wenn die Welt voll Teufel wär!"

4. Der Zweifel schlich durch Mark und Bein, Wollt Gottes Werk zersplittern, Da hob der Glaube stark und rein Sein Haupt aus Ungewittern. Er siegt und macht die Welt zu Spott: — „Ein feste Burg ist unser Gott!"

5. Jetzt jagt man wohl nach Gut und Ehr, Das End ist Tod und Grauen; Doch wer für Gott sich stellt zur Wehr, Darf froh dem Höchsten trauen; Den armen Leib sie mögen fahn: — „Das Wort sie sollen lassen stahn!"

Müller, g. um 1800.

c) Gemeinschaft der Heiligen.

Melodie: Mein Jesu, dem die Seraphinen ꝛc.

205. Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen, Daß wir in der Gemeinschaft stehn; Es läßt an uns die süßen Flammen Des Glaubens und der Liebe sehn. Wir werden durch das Wort der Gnaden Auch zur Gemeinschaft jener Schaar, Die um den Herrn beständig war, Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Nur Menschen, die von Gott geboren, Die unter einem Haupte stehn, Die hat der Herr sich auserkoren, Die läßt er Wunderliebe sehn. Gemeinschaft mit dem Vater haben Und mit dem Sohn im heilgen Geist, Das ist, was ihre Seele speist; Nur das kann sie vollkommen laben.

3. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, Ist Christus und sein theures Blut; Das einge Ziel, darauf wir sehen, Ist Christus, unser höchstes Gut; Sein

Wort die Regel, die wir kennen, Sein Geist das Band, das uns umschlingt: Die Seelen all, die er durchdringt, Sind, was wir heilge Kirche nennen.

4. Was ist das für ein himmlisch Leben, Mit Vater, Sohn und heilgem Geist Inseliger Gemeinschaft schweben, Genießen das, was Gott geneußt! Wie flammen da die süßen Triebe; Gott schüttet in sein geistlich Haus Die ganze Gnadenfülle aus; Hie wohnet Gott, die ewge Liebe.

5. Der Vater liebt und herzt die Kinder Und schenkt den Geist, der Abba schreit; Des Sohnes Treue schmückt die Sünder mit ewiger Gerechtigkeit; Der heilge Geist tritt mit dem Oele Des Friedens und der Freude zu: Das Herze schmecket Gottes Ruh, Die Kraft durchdringet Leib und Seele.

6. Die eines Herren Leib gegessen, Die stehen auch für einen Mann; Macht sich der Feind an Eins vermessen, Sobald greift er sie Alle an. Sie fallen betend Gott zu Füßen Und siegen in des Herren Kraft; Sie wollen von der Brüderschaft Der Heilgen nicht das Kleinste missen.

7. Sie wallen mit verbundnen Herzen Durchs Thränenthal ins Vaterland, Versüßen sich die bittren Schmerzen, Eins reicht dem Andern seine Hand, Und wollen sich mit Freuden dienen, Mit Herz und Auge, Hand und Fuß, Bis zu dem völligen Genuß Des großen Guts; ich, ich in ihnen!

Aus Bunsens Gesangbuch.

Melodie: O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

206. Herz und Herz vereint zusammen Sucht in Gottes Herzen Ruh! Lasset eure Liebesflammen Lodern auf dem Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder, Er das Licht, und wir der Schein, Er der Meister, wir die Brüder, Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder, Und erneuert euren Bund! Schwöret unsrem Überwinder Lieb und Treu von Herzensgrund! Und wenn noch der Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Legt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein Jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann! So hat uns der Herr geliebet, So vergoß er dort sein Blut; Jeder Jünger ihn betrübet, Der nicht gleich dem Meister thut.

4. O du treuster Freund, vereine Selbst dir die geweihte Schaar, Daß sie es so herzlich meine, Wie's dein letzter Wille war, Und daß, wie du Eins mit ihnen, Also sie auch Eines sein, Sich in wahrer Liebe dienen Und sich an einander freun!

5. Liebe, hast du es geboten, Daß man Liebe üben soll, O so mache doch die todten, Kalten Geister lebensvoll! Zünde an die Liebesflamme, Daß ein Jeder sehen kann: Wir, als die von einem Stamme, Stehen auch für einen Mann.

6. Laß uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist, Und allein von deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein; Also wird die Welt erkennen, Daß wir deine Jünger sein.

Zinzendorf, g. 1700, † 1760.

Melodie: Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

207. Kommt, Brüder, laßt uns gehen, Der Abend kommt herbei! Es ist gefährlich stehen In dieser Wüstenei. Kommt, stärket euren Muth Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft zur andern; Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen Der schmale Pilgerpfad, Wir können ja den Treuen, Der uns gerufen hat; Kommt, folgt ihm, seid nicht bang, Verachtet tausend Welten, Ihr Locken und ihr Schelten, Und geht nur euren Gang.

3. Gehts der Natur entgegen, So gehts wie Gott es will; Die Fleisch und Sinnen pflegen, Die kommen nicht zum Ziel. Verlaßt die Creatur Und was euch sonst will binden, Ja, laßt euch selbst dahinten; Es geht durchs Sterben nur.

4. Schmückt euer Herz aufs beste, Weit mehr als Leib und Haus; Wir sind

hier fremde Gäste Und ziehen bald hinaus. Das Kinderspiel am Weg Laßt uns nicht viel besehen; Durch Säumen und durch Stehen Wird man verstrickt und träg.

5. Ist unser Weg gleich enge, Führt über steile Höhn, Wo Disteln rings in Menge Und scharfe Dornen stehn: Es ist doch nur ein Weg! Laßt sein — wir gehen weiter, Wir folgen unsrem Leiter Auf jedem Tritt und Steg.

6. Ja, Brüder, laßt uns gehen, Der Vater geht ja mit, Er selbst will bei uns stehen Auf jedem sauern Tritt; Er will uns machen Muth, Mit süßen Sonnenblicken Uns locken und erquicken: Ach ja, wir habens gut!

7. Kommt, laßt uns munter wandern, Wir gehen Hand in Hand; Eins freuet sich am Andern In diesem fremden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, Uns auf dem Weg nicht streiten, Wie Brüder uns begleiten Der lichten Engel Reihn.

8. Und sollt ein Schwacher fallen, So greif der Stärkre zu; Man trag, man helfe Allen, Man pflanze Lieb und Ruh. Kommt, schließt euch fester an; Ein Jeder sei der Kleinste, Doch auch wohl gern der Reinste Auf unsrer Pilgerbahn.

9. Es wird nicht lang mehr währen, Drum harrt ein wenig aus; Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach Haus! Da wird man ewig ruhn, Wenn wir mit allen Frommen Heim zu dem Vater kommen: Wie wohl, wie wohl wirds thun!

Tersteegen, g. 1697, † 1769.

d) Ihr Wachsthum.

Melodie: Dir, dir Jehovah will ich singen ꝛc.

208. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauer stehn, Die Tag und Nächte nimmer schweigen, Und die getrost dem Feind entgegen gehn, Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt Und aller Völker Schaaren zu dir bringt!

2. O daß doch bald dein Feuer brennte! O möcht es

doch in alle Lande gehn! Ach Herr, gieb doch in deine Ernte Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn! O Herr der Ernte, siehe doch darein: Die Ernt ist groß, der Knechte Zahl ist klein!

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitt in unsren Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzinbrünstig darum anzuflehen; Drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehen!

4. Herr, laß dein Wort die Welt durchlaufen; Es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Führ bald durch seine Stimm mit Haufen Der Heiden Füll zu allen Thoren ein! O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. O bessr auch deines Zions Stege; Und was dein Wort im Laufe hindern kann, Das räum, o Herr, aus jedem Wege; Vertilge du den falschen Glaubenswahn Und mach uns bald von jedem Miethling frei, Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

6. Laß jede hoch und niedre Schule Die Werkstatt deines guten Geistes sein! Ja, sitze du nur auf dem Stuhle Und präge dich der Jugend selber ein; Daß treue Lehrer wir und Beter sehn, Die kräftig vor den Riß der Kirche stehn.

7. Du wirst dein herrlich Werk vollenden, Der du der Welten Heil und Richter bist; Du wirst noch höhre Gaben spenden Des Geists, der deiner Kirche Leben ist. Drum hört der Glaub nie auf zu dir zu flehn; Du thust doch über Bitten und Verstehn.

Bogatzki, g. 1690, † 1774.

Melodie: Nun komm der Heiden Heiland ꝛc.

209. Jesu, bittend kommen wir Mit den Deinen jetzt zu dir; Hör auf unser kindlich Flehn, Was wir bitten, laß geschehn.

2. Jesu, ziehe bei uns ein, Laß uns ganz dein eigen sein! Schenk uns Allen deinen Geist, Den dein theures Wort verheißt.

3. Weck die todte Christenheit Aus dem Schlaf der Sicherheit; Mache deinen Ruhm bekannt Ueberall im ganzen Land.

4. Laß dein Wort zu dieser Zeit Kräftig schallen weit und breit; Allen Heiden werde kund Deiner Gnade Friedensbund.

5. Thu der Völker Thüren auf; Deines Himmelreiches Lauf Hemme keine List noch Macht; Schaffe Licht in dunkler Nacht.

6. Gieb den Boten Kraft und Muth, Glaubenshoffnung, Liebesgluth; Laß viel Früchte deiner Gnad Folgen ihrer Thränensaat.

7. Zion, danke deinem Herrn! Was du bittest, thut er gern. Ja, er kommt mit seinem Reich; Was ist seinen Freuden gleich?

Eigene Melodie.

210. Es wolle Gott uns gnädig sein Und seinen Segen geben, Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht zum ewgen Leben! Daß wir erkennen seine Werk Und was ihm lieb auf Erden, Und Jesus Christus Heil und Stärk Bekannt den Heiden werden Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich Die Heiden überalle, Und alle Welt die freue sich Und sing mit großem Schalle, Daß du auf Erden Richter bist Und läßt die Sünd nicht walten, Dein Wort die Hut und Weide ist, Die alles Volk erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das Volk in guten Thaten. Das Land bringt Frucht und bessert sich, Dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heilig Geist, Dem alle Welt die Ehre thu, Vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

Luther, g. 1483, † 1546.

Melodie: Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

211. Herr, wie sind noch viel der Heiden, Die im Todesschatten gehn! Komm, o Hirt, auch sie zu weiden! Kannst du sie verirret sehn? Nimm der Herde selbst dich

an, Führe sie des Lebens Bahn; All auf weitem Erdenrunde Füge zu dem Gnadenbunde.

2. Herr, laß deine Boten eilen, Sende Knechte mehr noch aus, Deine Gaben auszutheilen, Sie zu laden in dein Haus. Manchen Jüngling, dir versöhnt, Laß, mit Gnad und Geist gekrönt, Dem gebundnen Knecht der Sünden Deinen großen Namen künden.

3. Herr, wir sind ja deine Christen, Sollten wir nicht Herz und Hand Zu dem großen Baue rüsten Deines Reichs in allem Land? Gieb ein Herz in Liebe warm, Das des Jammers sich erbarm, Und die vielen weit Verirrten Bring zu dir, dem guten Hirten.

e) Ihr Lehramt.

Melodie: Nun danket Alle Gott ꝛc.

212. Herr Jesu, der du bist Von Gott als Lehrer kommen Und, was du aus dem Schooß des Vaters hast genommen, Den rechten Weg zu Gott Mit Wort und Werk gelehrt, Sei für dein Predigtamt Gelobt von deiner Herd!

2. Du bist zwar in die Höh Zum Vater aufgefahren, Doch giebst du noch der Welt Dein Wort mit großen Schaaren, Und baust durch diesen Dienst Die Kirche, deinen Leib, Daß er im Glauben wachs Und fest ans Ende bleib.

3. Hab Dank für dieses Amt, Wodurch man dich selbst höret, Das uns den Weg zu Gott Und die Versöhnung lehret, Durchs Evangelium Ein Häuflein in der Welt Berufet, sammelt, stärkt, Lehrt, tröstet und erhält.

4. Erhalt uns diesen Dienst Bis an das End der Erden Und, weil die Ernte groß, Groß Arbeit und Beschwerden, Send selbst Arbeiter aus, Mach solche klug und treu, Daß Feld und Baumann gut, Die Ernte reichlich sei.

5. Die du durch deinen Ruf Der Kirche hast gegeben, Erhalt bei reiner Lehr

Und einem heilgen Leben;
Leg deinen Geist ins Herz,
Das Wort in ihren Mund;
Was Jeder reden soll,
Das gieb du ihm zur Stund.

6. Ach segne all dein Wort
Mit Kraft an unsren Seelen!
Laß deinen Schäflein nie
An guter Weid es fehlen;
Such das Verirrte selbst,
Bind das Verwundte zu,
Das Schlafende weck auf,
Das Müde bring zur Ruh.

7. Bring, was noch draußen ist,
Zu deiner kleinen Herde;
Was drinnen ist, erhalt,
Daß es gestärket werde;
Durchdring mit deinem Wort,
Bis Herde und der Hirt
Im Glauben, Herr,
an dich Zusammen selig wird.

Eberhard Ludw. Fischer, g. 1695, † 1773.

Melodie: Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

213. Schau an, o Mensch, den Herrn der Welt,
Von dem wir Alles haben,
Wie freundlich er sich zu uns hält,
Beut uns an edle Gaben,
Sendt uns sein Botschaft, wirbt um Fried;
Wer hat doch so ein träg Gemüth,
Der sein Güt nicht sollt loben?

2. Es sind die treuen Diener all
Von ihm frohe Botschaften,
Verkündgen Fried mit großem Schall,
Wo ihre Worte haften.
O Jesu Christ,
üb deine Stärk,
Schleuß auf und fördre selbst dein Werk,
Daß sie Frucht mögen schaffen!

3. Weil du sie nennst ein Licht der Welt,
Das wahre Salz der Erden,
Und deiner Kirch hast vorgestellt,
Laß sie ein Vorbild werden
Im Wort, im Wandel, in der Lieb,
Im Glauben, Zucht und Geistestrieb
Und göttlichen Geberden.

Böhmische Brüder.

Melodie: Dir, dir Jehovah will ich singen ꝛc.

214. Dich, Jesu, preisen unsre Lieder,
Dich, Herr, der seine Kirche stets regiert;
Du gabst uns einen Hirten wieder,
Du hast ihn dieser Herde zugeführt.
Heil uns, daß du so treu die Deinen liebst
Und fromme Hirten deiner Herde giebst!

2. Sei auch mit diesem deinem Knechte,
Mach offenbar durch ihn dein theu-

res Wort, Dein Licht und deine heilgen Rechte, Und wie du hilfst den Deinen hier und dort; So werd die Herde, die er weiden soll, Durch seinen Dienst des wahren Glaubens voll.

3. Verleih ihm Muth und Geistesstärke; Erhalt in ihm den frommen Hirtensinn, Daß er in seinem Amt und Werke Seh unverwandt, Herr, auf dein Vorbild hin! Ihn rühre weder Menschengunst noch Dräun, Sein Hoffen gehe stets auf dich allein.

4. Verleih, daß tief ins Herz uns dringen Des Lebens Worte, die sein Mund uns lehrt; So werden wir viel Früchte bringen, So wird durch ihn dein göttlich Reich gemehrt. Sei hier, o Herr, sein Schild und großer Lohn, Dort preis er dich sammt uns vor deinem Thron!

S. Ch. Gottl. Küster, g. 1762.

f) Gotteshaus.

Melodie: Wie schön leuchtet ꝛc.

215. Kommt her, ihr Christen, voller Freud, Erzählet Gottes Freundlichkeit, Kommt her und laßt erklingen Die Stimm des Dankes unserm Gott, Laßt uns dem Herren Zebaoth Mit frohem Munde singen! Singet, Bringet Schöne Weisen, Laßt uns preisen Gottes Gaben, Die wir hier genossen haben.

2. Wir gehn in diesem Gotteshaus Ein Jahr nun wieder ein und aus Und hören da verkünden Den edlen Schatz, das Gnadenwort, Das uns entdeckt des Lebens Pfort, Vergebung unsrer Sünden. Singet, Bringet Schöne Weisen, Laßt uns preisen Gottes Gaben, Die wir hier genossen haben.

3. Da wird Gerechtigkeit gelehrt, Da wird Gottseligkeit gemehrt, Da wird der Glaub entzündet, Geduld, Lieb, Hoffnung, keusche Zucht Und was noch mehr des Geistes Frucht, Wird Alles da gegründet. Singet, Bringet Schöne Weisen, Laßt uns preisen Gottes Gaben, Die wir hier genossen haben.

4. O große Wohlthat, die Gott thut! O heilig, gna-

denreiches Gut! Kommt her, kommt, liebe Christen! Da wohnt der Herr der Herrlichkeit; Wohl Denen, die sich allezeit Zu seinem Dienste rüsten. Singet, Bringet Schöne Weisen, Laßt uns preisen Gottes Gaben, Die wir hier genossen haben.

5. Ja, der du hier hast Feur und Herd, O Gott, dein Nam werd hoch geehrt, Der Nam von großen Thaten! Gelobt sei Gott an diesem Ort, Allwo sein heilig theures Wort Bisher so wohl gerathen. Singet, Bringet Schöne Weisen, Laßt uns preisen Gottes Gaben, Die wir hier genossen haben.

6. O Herr, noch Eines bitten wir, Laß uns auch künftig für und für Allhier zusammen kommen! Bewahr die Kirch und die Gemein Und die darinnen Lehrer sein: So werden dir die Frommen Singen, Bringen Schöne Weisen Und dich preisen Für die Gaben, Die sie zu genießen haben.

Joh. Chr. Arnschwanger, g. 1625, † 1695.

Melodie: Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

216. O wie heilig ist der Ort! O wie selig ist die Stätte! Hier, hier ist des Himmels Pfort, Hier erhöret Gott Gebete, Hier erschallt sein theures Wort: O wie selig ist der Ort!

2. Heil war in des Zöllners Haus, Weil er Christum aufgenommen; Hier auch rufet Jesus aus: Selig seid, die zu mir kommen! Deren Herzen nimmt er ein, Daß sie seine Tempel sein.

3. O welch Heil ist bis hieher Durch dies Haus uns widerfahren! Wenn der Herr nicht bei uns wär, Der sich uns will offenbaren, Woher hätten wir den Geist, Der den Weg zum Himmel weist?

4. O wie lieblich, o wie schön Sind des Herren Gottesdienste! Laßt uns froh zu ihnen gehn; Hier erlangt man zum Gewinnste Einen Schatz, der ewig währt, Den kein Rost noch Raub verzehrt.

5. Bleibe bei uns, liebster Gast, Speis' uns gnädig mit dem Worte, Das du uns gegeben hast, Jesu, stets an diesem Orte! Laß die Kirche feste stehn, Wo der Erde Reich vergehen.

Schmolke, geb. 1672, † 1737.

C. Gnadenmittel.

a) Wort Gottes.

Melodie: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

217. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig: Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, Daß durch sie würde wohlbekannt Dein Will und deine Rechte; Zum letzten ist dein lieber Sohn, O Vater, von des Himmels Thron Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist, Laß uns dabei verbleiben Und gieb uns deinen guten Geist, Daß wir dem Worte gläuben, Dasselb annehmen jederzeit Mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Herr, öffne du uns Ohr und Herz, Daß wir das Wort recht fassen, In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz Es aus der Acht nicht lassen; Daß wir nicht Hörer nur allein Des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

5. Am Wege wird der Same fort Vom Teufel hingenommen; In Fels und Steinen kann das Wort Die Wurzel nicht bekommen; Der Same, so auf Dornen fällt, Von Sorg und Wollust dieser Welt Verdirbet und ersticket.

6. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich Allhie dem guten Lande Und sein an guten Werken reich In unsrem Amt und Stande; Viel Früchte bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr und Huld Im feinen guten Herzen!

7. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein Die Leuchte unsren Füßen; Erhalt es bei uns klar und rein, Hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, Daß wir im Leben und im Tod Beständig darauf trauen!

8. Gott Vater, laß zu deiner Ehr Dein Wort sich weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr Erleuchten mög und leiten! O heilger Geist, dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort Glaub', Lieb, Geduld und Hoffnung!

David Denicke, g. 1603, † 1680.

Melodie: Durch Adams Fall ist ganz verderbt ꝛc.

218. Herr Zebaoth, dein heilig Wort, Das du uns hast gegeben, Daß man darnach an allem Ort Soll richten Lehr und Leben, Ist worden kund Aus deinem Mund Und in der Schrift beschrieben Rein, schlecht und recht Durch deine Knecht, Vom heilgen Geist getrieben.

2. Dies Wort, das jetzt in Schriften steht, Ist fest wie Gotts Gedanken. Wenn Erd und Himmel untergeht, Dein Wort bleibt ohne Wanken. Nicht Erdennoth, Nicht Höll und Tod Vermag es zu vernichten: Drum Allen wohl, Die glaubensvoll Darnach ihr Leben richten.

3. Es ist vollkommen, hell und klar, Die Richtschnur reiner Lehre; Es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen Dienst und Ehre Und wie man soll Hie leben wohl, Lieb, Hoffnung, Glauben üben: Drum fort und fort Wir dieses Wort Von Herzen sollen lieben.

4. In Kreuz giebts Kraft, in Traurigkeit Zeigt es die Freudenstelle; Den Sünder, dem die Sünd ist leid, Führt es zur Gnadenquelle; Giebt Trost an Hand, Macht auch bekannt, Wie man soll willig sterben, Und wie zugleich Das Himmelreich Durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solchen Nutz, so große Kraft, Die nimmer ist zu schätzen, Des Herrn Wort in uns wirkt und schafft; Darum wir sollen setzen Zurück Gold, Geld Und was die Welt Sonst herrlich pflegt zu achten, Und jederzeit, In Lieb und Leid, Nach dieser Perle trachten.

6. Nun, Herr, erhalt dein heilig Wort, Laß uns sein Kraft empfinden! Den Feinden steur an allem Ort Und laß es frei verkünden; So wollen wir Dir für und für Von ganzem Herzen danken. Herr, unser Hort, Laß uns dein Wort Festhalten und nicht wanken!

Knorr v. Rosenroth, g. 1636, † 1689.

Melodie: Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

219. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau Für trostbedürftge Seelen, Laß keiner Pflanze deiner Au Den Himmelsbrunnen fehlen; Erquickt durch ihn, Laß Jedes blühn Und in der Zukunft Tagen Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, Ein Hamm'r, der Felsen spaltet, Ein Feuer, das im Herzen zehrt Und Mark und Bein durchschaltet. O laß dein Wort Noch fort und fort Der Sünde Macht zerscheitern Und alle Herzen läutern.

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern Auf unsrer Lebensreise, Es führt die Thoren hin zum Herrn Und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht Verlösch uns nicht Und leucht in jede Seele, Daß keine dich verfehle.

4. Auf immer gilt dein Segensbund, Dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich es uns, aus Geist und Mund Und nie von unsrem Samen. Laß immerfort Dein helles Wort In allen Lebenszeiten Uns trösten, warnen, leiten!

5. O sende bald von Ort zu Ort Den Durst nach deinen Lehren, Den Hunger aus, dein Lebenswort Und deinen Geist zu hören: Und send ein Heer Von Meer zu Meer, Der Herzen Durst zu stillen Und dir dein Reich zu füllen.

K. B. Garve, g. 1763, † 1841.

Melodie: Durch Adams Fall ist ganz verderbt ꝛc.

220. Dein Wort, Herr, ist die rechte Lehr, Ein Licht, das uns erleuchtet, Ein Schild zu unsrer Gegenwehr, Ein Thau, der uns befeuchtet, Ein Stärkungstrank, Wenn wir uns krank An Seel und Geist befinden, Ein festes Band, Das unsre Hand Mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad Durch dies dein Licht mich Blinden; Laß mich durch deinen Schutz und Rath Den Satan überwinden; Die Süßigkeit Laß allezeit Von deinem Wort mich schmecken, Und deine Gunst In mir die Brunst Der Gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geist, Der Alles das

versiegle, Worin dein Wort mich unterweist, Daß ich darin mich spiegle, Und immerdar Dies was ich war Und was ich bin, erkenne, Auch niemals mehr Von deiner Lehr In Sünd und Irrthum renne.

4. Gieb meinem Glauben Stärk und Kraft, Die Alles kann vollbringen, Damit in treuer Jüngerschaft Ich ritterlich kann ringen Und Kreuz und Noth, Ja gar den Tod Viel lieber woll erleiden, Als daß ich hier Vom Wort und dir Mich laß aus Kleinmuth scheiden!

Melodie: Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

221. Treuer Meister, deine Worte Sind die rechte Himmelspforte, Deine Lehren sind der Pfad, Der uns führt zur Gottesstadt.

2. O wie selig, wer dich höret, Wer von dir will sein gelehret, Wer zu jeder Zeit und Stund Schaut auf deinen treuen Mund!

3. Sprich doch ein in meiner Seele, Gieb ihr Weisung und Befehle, Lehr sie halten bis in Tod Deiner Liebe sanft Gebot.

4. Hilf mir mich im Lieben üben Und Gott über Alles lieben, Meinen Nächsten gleich wie mich Laß mich lieben inniglich.

5. Lehr mich heilige Geberden, Laß mir deine Demuth werden, Geuß mir deine Sanftmuth ein, Laß mich klug in Einfalt sein.

6. Also werd ich mich verbinden Ganz mit dir und Ruhe finden, Also werd ich in der Zeit Sein gelehrt zur Ewigkeit.

Angelus, g. 1624, † 1677.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

222. Wohl Dem, der Jesum liebet Und dessen Himmelswort! Der wird niemals betrübet, Sein Leben grünet fort. Wo Jesus sich befindet, Da stehet Alles wohl, Wer sich auf Jesum gründet, Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret Vom rechten Lebensport, Hat dich die Welt verwirret: Komm, hier ist Gottes Wort. Das wird dir klärlich weisen

Die rechte Tugendbahn, Darauf du müssest reisen, Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, Ja, wirst du fort und fort Durch Kreuz und Noth geübet: Komm, hier ist Gottes Wort. Dies wird dein Herz erquicken, Daß, wenn gleich Höll und Welt Dich wollten unterdrücken, Du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, Tappst du bald hier, bald dort, Weißt nicht, wohin dich wenden: Komm, hier ist Gottes Wort. Dies machet, daß die Blinden Sich zu dem rechten Steg Hinwieder können finden Von ihrem Irreweg.

5. Und wirst du gleich geführet Durch finstre Thal und Ort, Da sonst der Tod regieret: Komm, hier ist Gottes Wort. Dies ist der Stab und Stecken, Mit diesem kannst du dich Vor Satans List und Schrecken Beschüzzen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe Dein seligmachend Wort, Daß ich mich stets drin übe; Hilf, liebster Seelenhort, Daß ichs in meinem Herzen Bewahr durch deine Huld, Damit in Kreuz und Schmerzen Es Frucht trag in Geduld!

Anna Sophia, Landgräfin von Hessen-Darmstadt, g. 1638, † 1683.

Melodie: Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

223. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun Abend worden ist; Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bei uns auslöschen nicht!

2. Gieb, treuer Gott, zu aller Zeit In unser Herz Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sakrament Behalten rein bis an das End!

3. O Herr, der Kirche Schiff erhalt In aller Wogen Sturmgewalt! Gieb der Gemeinde Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

4. Dein Wort ist unsres Herzens Trutz Und deiner Kirche wahrer Schutz; Dabei erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts Andres suchen mehr!

5. Gieb, daß wir thun nach deinem Wort Und darauf einstens fahren fort, Wenn du uns rufest aus der Zeit Zu dir und deiner Herrlichkeit.

Nik. Selnecker, g. 1532, † 1592.

Melodie: Nun komm, der Heiden Heiland ꝛc.

224. Walte, walte nah und fern, Allgewaltig Wort des Herrn, Wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt Schuf und in den Armen hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat.

3. Wort von des Erlösers Huld, Der der Erde schwere Schuld Durch des heilgen Todes That Ewig weggenommen hat.

4. Kräftig Wort von Gottes Geist, Der den Weg zum Himmel weist Und durch seine heilge Kraft Wollen und Vollbringen schafft.

5. Wort des Lebens stark und rein, Alle Völker harren dein; Walte fort, bis aus der Nacht Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf zur Ernt in alle Welt! Weithin wogt das reiche Feld; Klein ist noch der Schnitter Zahl, Viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte groß und gut, Wirk zum Werke Lust und Muth, Laß die Völker allzumal Schauen deines Lichtes Strahl!

Bahnmaier, g. 1774.

b) Gebet.

Melodie: Wunderbarer König ꝛc.

225. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten Und in Ehrfurcht vor ihn treten! Gott ist in der Mitten! Alles in uns schweige Und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Schlagt die Augen nieder; Gebt das Herz ihm wieder!

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebeuget dienen; Heilig, Heilig, Heilig! Singen ihm zur Ehre Aller Engel hohe Chöre. Herr vernimm Unsre Stimm, Da auch wir Geringen Unsre Opfer bringen!

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Aller Erdenlust und Freuden. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, Dir zum Eigenthum ergeben; Du al-

lein Sollst es sein Unser Gott und Herre, Dir gebührt die Ehre!

4. Majestätisch Wesen! Möcht ich recht dich preisen Und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich wie die Engel Immer vor dir stehen Und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott in Allen!

5. Geist der Alles füllet, Drin wir sind und weben, Aller Dinge Grund und Leben! Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder! Ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, Du in mir; Laß mich ganz verschwinden, Dich nur sehn und finden!

6. Du durchdringest Alles; Laß dein Licht mich spüren, Kräftiglich das Herz mir rühren! Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten Und der Sonne stille halten, Laß mich so Still und froh Deine Strahlen fassen Und dich wirken lassen!

7. Mache mich einfältig, Innig, abgeschieden, Sanft und still in deinem Frieden; Mach mich reines Herzens, Daß ich deine KlarheitSchauen mag in Geist und Wahrheit. Laß mein Herz Himmelwärts Wie ein Adler schweben Und in dir nur leben!

8. Herr, komm in mir wohnen! Laß mein Herz auf Erden Dir ein Heiligthum noch werden. Komm, du nahes Wesen, Dich in mir verkläre, Das ich dich stets lieb und ehre; Wo ich geh, Sitz und steh, Laß mich dich erblicken Und vor dir mich bücken!

Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Eigene Melodie.

226. Dir, dir, Jehovah, will ich singen; Denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, Ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, Daß ich es thu im Namen Jesu Christ, So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieht zu dir! Dein Geist in meinem Herzen wohne Und meine Sinnen und Verstand regier; Daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl Und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, So wird gewiß mein Singen recht gethan, So klingt es schön in meinem Liede, Und ich bet dich in Geist und Wahrheit an, So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; Der lehret mich recht gläubig beten, Giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind Und ein Miterbe Jesu Christi sei, Daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet Durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, So bricht dein Vaterherz und wallet Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, Daß mirs die Bitte nicht versagen kann, Die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Dem neiget sich dein Gotteswille zu, Das wird gewiß von dir erhöret, Weil ichs im Namen deines Sohnes thu, Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit Und weiß, daß alle gute Gabe, Die ich von dir verlanget jederzeit, Die giebst du und thust überschwänglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist Alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir! — Lob dir jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Crasselius, g. 1667, † 1724.

Melodie: Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

227. Mit deiner Gluth entzünde mich, Dreieinger Gott, herzinniglich! Salb mich mit Feuer und mit Geist, Zu beten, wie dein Trieb michs heißt. Erhör mich, Herr!

2. Du Beter ohne Gleichen, du, An deinem Herzen such ich Ruh; Dein Mitgefühl mit Freud und Schmerz, Dein Beterdrang erfüll mein Herz! Erhör mich, Herr!

3. Geist des Gebetes, deine Tauf Helf mir in meiner Schwachheit auf; Mit Seufzern, die kein Mund ausspricht, Vertritt mich vor dem Thron im Licht! Erhör mich, Herr!

4. Und du, o Vater, neig herab Zum Kinde, das dein Sohn dir gab, Den Scepter deiner Majestät; Hör und erhöre mein Gebet! Erhör mich, Herr!

Albertini, g. 1769, † 1831.

Melodie: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

228. Wohlauf, mein Herz, zu Gott Dein Andacht fröhlich bringe, Dein Seufzen und Gebet Durch alle Wolken dringe, Weil dich Gott beten heißt, Weil dich sein lieber Sohn So freudig treten heißt Vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ists, der dir Befohlen hat zu beten; Dein Bruder ists, der dich Vor ihn getrost heißt treten; Der werthe Tröster ists, Der dir die Wort giebt ein, Drum muß auch dein Gebet Gewiß erhöret sein.

3. Da siehst du Gottes Herz, Das dir Nichts kann versagen, Sein Mund, sein theures Wort Vertreibt ja alles Zagen; Was dir unmöglich däucht, Kann seine Vaterhand Noch geben, die von dir So viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her In Jesu Christi Namen, Sprich: Lieber Vater, hilf, Ich bin dein Kind, sprich: Amen! Ich weiß, es wird geschehn, Du wirst mich lassen nicht, Du wirst, du willst, du kannst Thun, was dein Wort verspricht.

Johannes Olearius, g. 1611, † 1684.

c) Tag des Herrn und Gottesdienst.

Melodie: Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

229. Großer Gott von alten Zeiten, Dessen Hand die Welt regiert, Dessen Treu auf allen Seiten Mich von Jugend auf geführt: Heute weckt des Tages Lauf Mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach, wie lieb ich diese Stunden, Denn sie sind des Herren Fest, Das mit so

viel Trost verbunden, Da mein Gott mich ruhen läßt Und durch seinen guten Geist Mir den Weg zum Himmel weist.

3. Habe Dank für diesen Morgen, Der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind unsre besten Sorgen, Wenn der Mensch an Gott gedenkt Und von Herzen bet und singt, Daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner als Gott dienen, Was ist süßer als sein Wort, Da wir sammeln wie die Bienen Und den Honig tragen fort. Selig ist, wer Tag und Nacht Also nach dem Himmel tracht.

5. O mein Gott, sprich selber Amen, Denn wir sind dein Eigenthum; Alles preise deinen Namen, Alles mehre deinen Ruhm, Bis es künftig wird geschehn, Daß wir dich im Himmel sehn.

Casp. Neumann, g. 1648, † 1715.

Melodie: Ach was soll ich Sünder machen ꝛc.

230. Herr, es ist ein Tag erschienen, Der mich in den Himmel weist Und an Gott gedenken heißt. Darum komm ich dir zu dienen; Richte du mich selber zu, Daß ich deinen Willen thu.

2. Stille selbst an diesem Morgen Den verwirrten Lauf der Welt, Der uns hier gefangen hält; Brich die Macht der eitlen Sorgen, Daß ich heut, von Allem frei, Dir allein ergeben sei.

3. Kleider sind nur schlechte Sachen; Wer sein Thun auf diese richt, Der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein Jesu, kannst es machen, Daß ich möge schön und rein In den Augen Gottes sein.

4. Kröne mich mit diesen Gaben, Zeuch mich an mit deiner Kraft, Die den neuen Menschen schafft. Ach, was Freude werd ich haben, Wenn das Herz in meiner Brust Sucht am Herren seine Lust!

5. Laß die Predigt wohl gelingen, Steh auch deinem Worte bei, Daß es in mir kräftig sei. Unser Beten, unser Singen Und was sonst noch wird gethan, Siehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, Laß mich heute Nichts versehn, Laß kein Unglück wo geschehn! Lieber Vater, hilf uns Allen! Dann wird freudig mein Gesang Dir am Abend sagen Dank.

Neumann, g. 1648, † 1715.

Melodie: Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

231. Hallelujah! schöner Morgen, Schöner als man denken mag! Heute fühl ich keine Sorgen, Denn das ist ein lieber Tag, Der durch seine Lieblichkeit Mich im Innersten erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen, Sonntag, der voll Lichtes ist! Heller Tag in dunklen Höhlen, Zeit, in der der Segen fließt, Stunde voller Seligkeit, Du vertreibst mir alles Leid!

3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte Recht als einen Morgenthau, Da mein sehnendes Gemüthe Wandelt auf der grünen Au, Wo mein Hirte sanft und still Meine Seele laben will!

4. Herr! ermuntre meine Sinnen Und bereite selbst die Brust; Laß mich Lehr und Trost gewinnen, Gieb zu deinem Manna Lust, Daß mir deines Wortes Schall Tief im Herzen wiederhall.

5. Segne deiner Knechte Lehren, Oeffne selber ihren Mund, Mach mit Allen, die dich hören, Heute deinen Gnadenbund, Daß, wenn man hier fleht und singt, Solches in dein Herze dringt.

6. Gieb, daß ich den Tag beschließe, Wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, Der du Herr des Sabbaths bist; Bis ich einst auf jenen Tag Ewig Sabbath halten mag.

Jonathan Krause, g. 1701.

Melodie: Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

232. Alle Welt was lebt und webet, Was in Feld und Häusern ist, Was nur Stimm und Zung erhebet, Jauchze Gott zu jeder Frist! Dienet ihm; wer dienen kann, Tret mit Lust vor ihn heran!

2. Sprecht: Der Herr ist unser Meister! Er hat uns aus Nichts gemacht, Er hat unsre Leib und Geister An die lichte Welt gebracht; Wir sind seiner Allmacht Ruhm Seine Schaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, Geht durch seines Vorhofs Gang; Lobet ihn mit schönen Worten, Saget ihm Lob, Preis und Dank; Denn der Herr ist jederzeit Voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels

und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geist! Daß dein Ruhm bei uns groß werde, Beistand selbst und Hülf uns leist. Gieb uns Kräfte und Begier, Dich zu preisen für und für.

Joh. Frank, g. 1618, † 1677.

Melodie: Gott des Himmels und der Erden 2c.

233. Thut mir auf die schöne Pforte, Führt in Gottes Haus mich ein! Ach, wie wird an diesem Orte Meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekommen, Komme du nun auch zu mir! Wo du Wohnung hast genommen, Da ist lauter Himmel hier; Zeuch doch in mein Herz hinein, Laß es deinen Tempel sein!

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, Heilge du Leib, Seel und Geist, Daß mein Singen und mein Beten Dir ein lieblich Opfer heißt; Heilge du, Herr, Mund und Ohr, Zeuch das Herze ganz empor!

4. Mache mich zum guten Lande, Wenn dein Saatkorn in mich fällt: Gieb mir Licht in dem Verstande Und, was mir wird vorgestellt, Präge meinem Herzen ein, Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, Laß dein theures Kleinod mir Nimmer aus dem Herzen rauben, Halte mir dein Wort stets für; Ja, das sei der Morgenstern, Der mich führt zu meinem Herrn.

6. Rede, Herr, so will ich hören, Und dein Wille werd erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, Wenn der Brunn des Lebens quillt. Speise mich mit Himmelsbrod, Tröste mich in aller Noth.

Schmolke, g. 1672, † 1737.

Melodie: Alle Menschen müssen sterben 2c.

234. Jesu, Seelenfreund der Deinen, Sonne der Gerechtigkeit! Wandelnd unter den Gemeinen, Die zu deinem Dienst bereit, Komm zu uns, wir sind beisammen, Gieße deine Geistesflammen, Gieße Licht und Leben aus Ueber dies dein Gotteshaus!

2. Komm, belebe alle

Glieder Du, der Kirche heilig Haupt; Treibe aus, was dir zuwider, Was uns deinen Segen raubt! Komm, entdeck uns in der Klarheit Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit, Laß uns fühlen allzugleich: Ich bin mitten unter euch!

3. Laß sich die Gemüther kehren Zu dir, Glanz der Ewigkeit! Laß uns innigst nur begehren, Was uns dein Erbarmen beut. Laß dein Licht und Leben fließen Und in Alle sich ergießen, Stärke deinen Gnadenbund, Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch unsre Lehrer sehen Nur auf dich, Herr Jesu Christ! Laß die Hörer tief verstehen, Daß du selbst zugegen bist, Mild in jedes Herz zu kommen. Was nicht wird von dir genommen Taugt, und wär es noch so schön, Nicht in deine Himmelshöhn.

5. Komm, o Herr, in jede Seele! Laß sie deine Wohnung sein, Daß dir einst nicht eine fehle In der Gotteskinder Reihn. Laß uns deines Geistes Gaben Reichlich mit einander haben; Offenbare heiliglich, Haupt, in allen Gliedern dich!

6. Was von dir uns zugeflossen, Müsse Geist und Leben sein; Was die Seele hat genossen, Mache sie gerecht und rein. Komm, o Jesu, uns zu segnen, Jedem gnädig zu begegnen, Daß in ewger Lieb und Treu Jedes dir verbunden sei!

Nach Hahn, g. 1758, † 1819.

Melodie: Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

235. Licht vom Licht, erleuchte mich Bei dem neuen Tageslichte! Gnadensonne, stelle dich Vor mein muntres Angesichte! Wohne mir mit Glanze bei, daß mein Sabbath fröhlich sei!

2. Brunnquell aller Süßigkeit, Laß mir deine Ströme fließen! Mache Geist und Herz bereit, Dich in Andacht zu umschließen; Streu das Wort mit Segen ein, Laß es hundertfrüchtig sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, Das auf meinen Lippen lieget; Sei mir Weisheit, Licht und Bahn, Daß kein Irrthum mich betrüget, Und kein fremdes Feuer brennt, Welches dein Altar nicht kennt.

4. Ruh in mir, und ich in dir, Bau ein Paradies im Herzen. Offenbare dich doch mir Und geuß meiner Andacht Kerzen Immer neues Oele zu, O du Liebesflamme, du!

5. Dieser Tag sei dir geweiht, Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten, Nichts sonst wollen, Nichts sonst thun, Als in deiner Liebe ruhn.

6. Laß mich heut und allezeit Heilig, heilig, heilig! singen, Und mich in die Ewigkeit Mit des Geistes Flügeln schwingen, Bis mir deine Sonne lacht Und den schönsten Sonntag macht!

Schmolk, g. 1672, † 1737.

Melodie: Erhalt uns, Herr, bei deinem ꝛc.

236. Herr, öffne mir die Herzensthür, Zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, Laß mich dein Wort bewahren rein, Laß mich dein Kind und Erbe sein!

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, Dein Wort macht Leib und Seel gesund, Dein Wort ists, was mein Herz erfreut, Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geist in einem Thron, Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Johannes Olearius, g. 1611, † 1684.

Melodie: Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

237. Herr, vor deinem Angesicht Hat die Andacht uns versammelt. Ach verwirf die Bitten nicht, Die dein Volk dir, Höchster, stammelt; Hör auf unsre schwachen Lieder Und sieh gnädig auf uns nieder!

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, Viele gute Früchte bringen Und mit göttlicher Gewalt Tief in unsre Herzen dringen; Laß es unsren Sinn erneuen Und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Dein Gebot mach uns bekannt, Hilf, daß wir es treulich üben, Dich und den du uns gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; Daß kein Leid und keine Freude Uns von dieser Liebe scheide.

Dan. Schiebeler, g. 1744, † 1771.

Eigene Melodie.

238. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden!

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren! Mach uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren; Unser Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tob. Klausnitzer, g. 1618, † 1684.

Eigene Melodie.

239. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, Dein heilgen Geist du zu uns send! Mit Hülf und Gnad er uns regier Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit das Herz zur Andacht fein; Den Glauben mehr, stärk den Verstand, Daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! Und schauen dich von Angesicht In ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geist in einem Thron, Der heiligen Dreifaltigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm, Herzog von Sachsen-Weimar, g. 1598, † 1662.

Eigene Melodie.

240. Der Herr, unser Schöpfer und Gott, Der segne uns mit seiner Gnad Und behüt uns allzugleich, Vermehr sein liebes Reich!

2. Der Herr, unser Gott und Heiland, Laß über uns leuchten allsammt Sein heiliges Angesicht, Sein Gnad und Heiles Licht!

3. Der Herr, Gott der heilige Geist, Erheb über uns allermeist Sein Angesicht voller Güt Und geb uns seinen Fried!

4. Uns segne der Herr

unser Gott, Uns segne der Sohn durch sein Tod, Segne des Geists Gütigkeit Die ganze Christenheit!

*

5. Gehet hin, die ihr gebenedeit Und in Christo auserwählt seid, Geht hin mit Freuden in Fried; Gott richt all euer Tritt!

6. Gesegnet ist euer Ausgang, Gesegnet ist euer Eingang, Gesegnet all euer Thun Durch Christum, Gottes Sohn!

*

7. Derselb, unser Herr und Heiland, Führ uns ein ins recht Vaterland Zu Lob und Ehr seim Namen In Ewigkeit. Amen.

Böhmische Brüder.

Melodie: Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

241. Vater, dir sei Preis gesungen, Daß du uns so wohl gelehrt, Daß dein Werk an uns gelungen, Da wir jetzt das Wort gehört. Laß die Lehr den Glauben stärken, Mach uns reich an guten Werken.

2. Jesu, dein Wort ist sehr süße, Habe Dank für diese Lehr! Lenke nur auch unsre Füße, Daß wir wandeln dir zur Ehr. Laß uns deinen Trost erquicken, Bis wir deinen Thron erblicken.

3. Heilger Geist, schreib alle Worte Nun in unsre Herzen ein, Daß man stets an allem Orte Deren eingedenk mag sein, Daß wir täglich Früchte bringen Und im Himmel Amen singen.

Wiedemann, g. 1660, † 1719.

Melodie: Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

242. Gott versiegle nun das Wort In uns, das wir angehöret, Daß die Herzen fort und fort Bleiben von dem Geist gelehret, Der uns durch das Wort erbaue, Daß man dessen Früchte schaue.

Melodie: Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

243. Nun Gottlob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat Alles wohl gemacht, Drum laßt uns sein Lob vermehren; Unser Gott sei hoch gepreiset, Daß er uns so herrlich speiset!

2. Weil der Gottesdienst ist aus, Uns auch mitgetheilt der Segen, Gehn in Frieden wir nach Haus, Wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite Und uns Alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleicher Maßen, Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen, Segne uns mit selgem Sterben Und mach uns zu Himmelserben.

Schenk, g. 1634, † 1681.

d) Taufe und Confirmation.

Melodie: Liebster Jesu wir sind hier, Dich ꝛc.

244. Liebster Jesu, wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben; Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben, Frühe sie zu dir zu weisen, Denen du dein Reich verheißen.

2. Ja es schallet allermeist Dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neu geboren, Wird von dir nicht aufgenommen Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, Nimm dies Pfand von unsren Armen, Tritt mit deinem Glanz hiefür Und erzeige dein Erbarmen, Daß es dein Kind hier auf Erden Und im Himmel möge werden.

4. Hirte nimm dein Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedefürst, sei du sein Friede; Weinstock, hilf daß diese Rebe Auch im Glauben dich umgebe!

5. Nun wir legen an dein Herz, Was von Herzen ist gegangen; Führ die Seufzer himmelwärts Und erfülle das Verlangen! Ja den Namen, den wir geben, Schreib ins Lebensbuch zum Leben! Schmolk, geb. 1672, † 1737.

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

245. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Samen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt; Ich bin in Christum eingesenkt, Er hat mir seinen Geist geschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein!

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Gehorsam zugesagt und Treu; Ich habe dir aus reinem Triebe Gelobt, daß ich dein eigen sei; Hingegen sagt ich bis zum Grab Der Sünd und ihren Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt ewig dieser Bund bestehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn; Und hab ich einen Fall gethan, So nimm dein Kind zu Gnaden an.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Geist zum Opfer hin; Erwecke mich zu neuer Treue Und nimm Besitz von meinem Sinn; Es sei in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich du Fürst der Finsterniße! Ein andrer Herr hat mich erkauft; Ich bin ein Sünder zwar, doch wisse: Ich bin auf Christi Tod getauft! Weich! eitle Welt; du Sünde weich! Gott hört es: ich entsage euch!

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Halt mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt; So leb ich dir, so sterb ich dir, So lob ich dich dort für und für.

Nach Rambach, g. 1693, † 1735.

Melodie: Christus der ist mein Leben ꝛc.

246. Wir flehn um deine Gnade, Nichts sind wir ohne dich; Leit uns auf ebnem Pfade, Die Seele sehnet sich.

2. Wir flehn um deine Nähe, Noch sind wir dir so fern; Daß unser Blick dich sehe, Geh auf, du Morgenstern!

3. Wir flehn um deine Wahrheit In unsrer Seelen Nacht; Durch dich nur wird uns Klarheit In unsern Geist gebracht.

4. Wir flehn um deinen Frieden, Die Sünde bringt uns Angst; Uns sei das Heil beschieden, Das du am Kreuz errangst.

5. Wir flehn um deine

Stärke; Du weißt, wie schwach wir sind, Zu jedem gutem Werke Hilf jedem schwachen Kind.

6. Wir flehn um deinen Segen Zum großen Bundestag; Laß nun auf allen Wegen Uns treu dir folgen nach!

Döring, 1783, † 1844.

Melodie: Seelenbräutigam ꝛc.

247. Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn, Deinen Geist, den Geist der Stärke; Gieb uns Kraft zum heilgen Werke, Dir uns ganz zu weihn, Ewig dein zu sein!

2. Mach uns selbst bereit, Gieb uns Freudigkeit, Unsern Glauben zu bekennen Und dich unsern Herrn zu nennen, Dessen theures Blut Floß auch uns zu Gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin, Daß wir unsern Bund erneuern Und mit Wahrheit dir betheuern, Deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, Wollest du auf unsre Bitten Uns mit Gnade überschütten; Licht und Kraft und Ruh Ströme dann uns zu.

5. Gieb auch, daß dein Geist, Wie dein Wort verheißt, Unauflöslich uns vereine Mit der Gläubigen Gemeine, Bis wir dort dich sehn Und dein Lob erhöhn.

Marot, g. 1770.

Melodie: Komm, heiliger Geist, Herre Gott ꝛc.

248. Erhör, o Gott, das heiße Flehn Der Kinder, die hier vor dir stehn, Erbarmend blick auf sie hernieder, Denn dein sind sie, sind Jesu Glieder! Gieb ihnen Vater, Sohn und Geist, Den Segen, den dein Wort verheißt; Erfülle sie mit deinen Gaben, Laß sie mit dir Gemeinschaft haben, Erbarme dich! erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner sich zu freun, Gott, ihren Bund mit dir erneun, Und feierlich den Eid dir schwören, Dich, Gott zu lieben, zu verehren, Im Glauben treu, im Herzen rein, Im Wandel ohne Falsch zu sein. Dreieiniger, sprich du das Amen Zum festen Schwur bei deinem Namen! Und stärke sie; und stärke sie!

3. Schenk ihnen Muth

und Freudigkeit, Laß ihrer Zusag Heiligkeit So stark, so tief ihr Herz durchdringen, Daß sie ihr Wollen treu vollbringen! Auch uns laß itzt mit Herz und Mund Mit dir erneuern unsern Bund, Und einst vereint, wie wir dich flehen, Mit ihnen ein zum Himmel gehen. Erhör uns Gott! erhör uns Gott!

Elieser Gottl. Küster, 1778.

Melodie: Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

249. Sieh hernieder auf die Deinen, Die zu dir sich jetzt gewandt, Deiner Kirche sich zu einen In des heilgen Geistes Band. Ach daß Keines jemals fiele! Laß sie bis zum Lebensziele Ihren Weg unsträflich gehn, Wachen und im Glauben stehn.

2. Laß sie treu in deiner Liebe, Fest in deiner Lehre sein Und durch deines Geistes Triebe Alles Böse standhaft scheun. Stärke sie durch deine Gnade, Daß sie auf dem schmalen Pfade, Auf dem Weg des Lebens gehn, Fest in deinem Worte stehn.

3. Keines, Vater, ach, von Allen, Die mit dir den Bund erneun, Laß aus deiner Gnade fallen Und von dir geschieden sein! Und wenn Eines doch verirrte, O so nimm dich, guter Hirte, Der da retten will und kann, Des verlornen Schäfleins an!

4. Sammle sie einst Alle wieder In des Vaters ewgem Reich, Deines Haupts geweihte Glieder, Den Verklärten Gottes gleich. Dann mischt sich in höhre Chöre, Heiland, dir zu Preis und Ehre, Wie der Engel Loblied rein, Sich ihr Hallelujah ein.

Niemeyers Schulgesangbuch.

Melodie: Nun lob mein Seel ꝛc.

250. Ach schreib ins Buch des Lebens, O Herr, auch ihre Namen ein, Und laß sie nicht vergebens Dir, Jesu, zugezählet sein! Es lösche nie die Sünde Sie aus der Deinen Reihn! O schreib es jedem Kinde Recht tief ins Herz hinein: Daß theuer seine Seele Durch dich erlöset ist, Und keines, keines fehle Im Himmel, wo du bist!

Melodie: Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

251. Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der seiner Kirche König ist, Nimmt seines Brudervolks Verein Euch jetzt in seine Mitte ein:

2. Mit uns in einem Bund zu stehn, Ihm unverrücklich nachzugehn In gliedlicher Theilhaftigkeit An seiner Schmach und Kreuzesfreud.

3. Er geb euch seinen Friedenskuß Zu seines ganzen Heils Genuß, der euch ein Siegel seiner Treu Und unserer Gemeinschaft sei.

4. Wir reichen euch dazu die Hand; Der Herr, dem euer Herz bekannt, Laß euern Gang in der Gemein Euch Seligkeit, ihm Freude sein.

5. Der Gott des Friedens heilge euch; Seid sein, dient ihm in seinem Reich, Sorgt, daß ihm Geist und Seel und Leib Auf seinen Tag unsträflich bleib.

Zinzendorf, g. 1700, † 1760.

e) Heiliges Abendmahl.

Melodie: Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

252. Herr, du wollst uns vorbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten, Sei mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollem Herzen nahen Und sprich uns los von Sünd und Tod. Wir sind, o Jesu, dein, Dein laß uns ewig sein! Amen, Amen! Anbetung dir! Einst feiern wir Das große Abendmahl bei dir!

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben Das Brod, das euch der Herr gegeben; Die Gnade Jesu sei mit euch! Nehmt und trinkt zum ewgen Leben Den Kelch des Heils auch euch gegeben; Ererbt, erringt des Mittlers Reich! Wacht, eure Seele sei Bis in den Tod getreu! Amen, Amen! Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl, Die dort eingeht zum Abendmahl.

Klopstock, g. 1724, † 1803.

Melodie: Fahre fort, fahre fort ꝛc.

253. Komm herein, komm herein! Haupt der Deinen, komm herein! Sprich den Frieden deines Mundes Ueber uns, wir harren dein. Komm du Stifter unsres Bundes, Halte selbst mit deiner Glieder Zahl Abendmahl, Abendmahl!

2. Weihe selbst, weihe selbst, Weih und brich dein Lebensbrod Uns zum innern Geistesleben, Weil du opfernd in den Tod Deinen Leib für uns gegeben. Stärk uns, daß der Geist vom Weltsinn frei Himmlisch sei, himmlisch sei!

3. Lebensfürst, Lebensfürst! Komm aus deiner Segensfluth Unsern Seelendurst zu stillen. Weil dein heilges Opferblut Willig floß um unsertwillen. Gieb uns Kraft, dir bis ins Grab hinein Treu zu sein, treu zu sein!

4. Er wills thun, er wills thun! Spürt ihr seinen Segenstritt? Freundlich naht er unsrem Kreise, Bringt uns Himmelsgüter mit, Lebenstrank und Lebensspeise. Seht, wie seine Hand euch Segen strömt! Kommt und nehmt, kommt und nehmt!

Garve, g. 1763, † 1841.

Melodie: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

254. Ich will zum Liebesmahl In Andacht nun mich nahen Und Jesu Leib und Blut An seinem Tisch empfahen. Ach stärke mich, mein Gott! Ach, weiche nicht von mir, Daß ich im Glauben komm Und wohl gefalle dir!

2. Vertreib aus meiner Brust Die sündlichen Gedanken, Laß deinen guten Geist Von meinem Geist nicht wanken, Ja bete du in mir; Mein Gott, entzünde mich, Daß ich mit dir vereint In Lieb umfasse dich!

3. Ach heilige mein Herz, Ach heilige die Sinnen! Nimm Geist und Seele ein Und wohne selbst darinnen; Mach all mein Inneres Ganz heilig, schön und rein Und laß es immerdar Dein Haus und Tempel sein.

4. Erwecke du in mir Die rechte Seelenstille, Daraus dein Friede mir Und wahre Andacht quille, Darin ich schmecken mög, Herr, deine

Freundlichkeit Und deiner Gegenwart Erhabne Süßigkeit!

5. Und hab ich deinen Leib Wahrhaftig nun genossen, Hat auch dein theures Blut, Das du für mich vergossen, Mich inniglich erquickt: So bleib auch stets in mir, Daß ich vereinigt bleib In Ewigkeit mit dir!

Fresenius Communionbuch.

Melodie: Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

255. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden! Wir kommen deinen Leib und Blut, Wie du uns hast geladen, Zu deiner Liebe Herrlichkeit Und unsrer Seelen Seligkeit, Zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit Zu diesem hohen Werke! Schenk uns dein schönes Ehrenkleid Durch deines Geistes Stärke. Hilf, daß wir würdge Gäste sein Und werden dir gepflanzet ein Zum ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir Auch bis ans Ende bleiben; Laß Sünd und Noth uns für und für Von dir nicht wieder treiben, Bis wir durch deines Nachtmahls Kraft In deines Himmels Bürgerschaft Dort ewig selig werden.

Melodie: An Wasserflüssen Babylons ꝛc.

256. Ich komme, Herr, und suche dich Mühselig und beladen; Gott, mein Erbarmer, würdge mich Des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten; Ich fühle meiner Sünden Müh, Ich suche Ruh und finde sie Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, Du bist das Heil der Sünder, Du hast die Handschrift abgethan, Und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht Und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet; Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt In dir mit sich versöhnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir; Er tilget deine Sünden Und läßt in seinem Mahle hier Dich Gnad um

Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, Spricht liebreich: Sei getrost, mein Sohn, Die Schuld ist dir vergeben; Du bist in meinen Tod getauft, Und du wirst Dem, der dich erkauft, Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit, Bewahr es hier im Glauben, Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, Ich bin der Weinstock, bleib an mir, So wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen Und bitte dich durch deinen Tod Um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn Und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung Durch eine wahre Besserung Mir und der Welt erweisen.

Ch. F. Gellert, g. 1715, † 1769.

Eigene Melodie.

257. Schmücke dich, o liebe Seele! Laß die dunkle Sündenhöhle, Komm ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen! Denn der Herr voll Heil und Gnaden Will dich jetzt zu Gaste laden; Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, Deinem Bräutigam entgegen, Der mit süßen Gnadenworten Klopft an deines Herzens Pforten; Eile, sie ihm aufzuschließen, Wirf dich hin zu seinen Füßen; Sprich: O Herr, laß dich umfassen, Von dir will ich nimmer lassen!

3. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach wie pfleg ich oft mit Thränen Mich nach diesem Mahl zu sehnen! Ach wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten, Daß in diesem Brod und Weine Sich mein Herr mit mir vereine!

4. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell

und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füßen: Laß mich würdiglich genießen Dieser deiner Himmelsspeise Mir zum Heil und dir zum Preise!

5. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel hergetrieben, Daß du willig hast dein Leben In den Tod für uns gegeben, Und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, Das uns jetzt kann kräftig tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brod des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens Oder gar zu meinem Schaden Sei zu deinem Tisch geladen! Laß mich durch dies Seelenessen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf Erden, Mög dein Gast im Himmel werden!

Joh. Frank, g. 1618, † 1677.

Melodie: Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

258. Tretet her zum Tisch des Herrn, Zu dem Mahl der Gnaden! Eure Herzen sein nicht fern Ihm, der euch geladen. Mit Andacht Nehmt in Acht, Was euch Gott wird geben Zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid Ueber eure Sünden; Demuth und Gottseligkeit Lasset bei euch finden. Schlagt die Brust, Der bewußt, Was ihr habt verbrochen, Eh der Spruch gesprochen.

3. Geht heran, schön angethan Mit dem Glaubenskleide; Solche Gäste stehn Gott an, Er hat seine Freude. Nehmt die Speis; Gleicherweis Trinkt sein Blut, vergossen Für euch Tischgenossen.

4. So ihr würdig eßt und trinkt Von dem Brod und Weine, Solches Sakrament euch bringt Lebenstrost alleine. Danket Gott, Liebt in Noth, Lebt als fromme Kinder, Werdet nicht mehr Sünder!

5. Jesu, Jesu! höchstes Gut, König aller Frommen! Laß doch deinen Leib und Blut In mein Herze kommen Seliglich! Das bitt ich, Herr, in deinem Namen Hochgelobet, Amen!

J. M. Müller, g. 1651, † 1745.

Melodie: Herzliebster Jesu ꝛc.

259. Erlöser, der du selbst uns hast gerufen, Hier stehen wir an deines Altars Stufen! Mühselig und voll Reu, voll tiefer Schmerzen Sind unsre Herzen.

2. Du hast verheißen, Müde zu erquicken Und uns zu laben, wenn uns Lasten drücken; Du willst, wenn wir jetzt würdig dein gedenken, Dich selbst uns schenken.

3. Wir kommen, Herr, und nehmen deine Speise Und deinen Trank zu deines Todes Preise. Herr, nimm uns an, wir bleiben dir ergeben In Tod und Leben!

Melodie: Es ist gewißlich ꝛc.

260. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, O Mensch der auf die Erden Vom Thron des Himmels kommen ist, Dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen Fleisch und Blut; Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten, Ja gar am Kreuz gestorben ist Und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod Und dich erlöst aus aller Noth; Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der auch am dritten Tage Siegreich vom Tod erstanden ist, Befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, Sein Unschuld-Leben wiederbracht; Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der nach den Leidenszeiten Gen Himmel aufgefahren ist, Die Stätt dir zu bereiten, Da du sollst bleiben allezeit Und sehen seine Herrlichkeit; Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wieder kommen Und sich, was todt und lebend ist Zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst Und mit ihm in sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann Mit wahrem Glauben fassen Und nie, was

du an mir gethan, Mög aus dem Herzen lassen, Daß dessen ich in aller Noth Mich trösten mög und durch den Tod Zu dir ins Leben dringen.

Cyriakus Günther, g. 1650, † 1704.

Melodie: Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

261. Komm, mein Herz, aus Jesu Leiden Strömt auch dir ein Quell der Freuden; Stille hier dein sehnlich Dürsten An dem Mahl des Lebensfürsten! Daß ich einen Heiland habe Und in seinem Heil mich labe Und in sein Verdienst mich kleide, Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar ich hab ihn alle Tage, Wenn ich ihn im Herzen trage; Er ist auf der Himmelsreise Täglich meine Seelenspeise. Daß ich einen Heiland habe Bleibt mein Alles bis zum Grabe, Und ich mag nichts Andres wissen, Als sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen Auch sein Abendmahl empfangen. Darf ich da mich ihm verbinden, Werd ichs tiefer noch empfinden, Daß ich einen Heiland habe, Der am Kreuz und in dem Grabe, Wie sein Wort mir sagt und schreibet, Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach wie werd ich oft so müde, Wie entweicht der süße Friede! Sünd und Welt kann mich verwunden, Wenn mir dieses Licht entschwunden, Daß ich einen Heiland habe, Der mit seinem Hirtenstabe Sanft und mild und voll Vergeben Mir Nichts ist als lauter Leben.

5. Sei gesegnet, ewge Liebe, Daß du mir aus treuem Triebe, Da der Unglaub mich vergiftet, Solch ein Denkmal selbst gestiftet: Daß ich einen Heiland habe, Der den Gang zum Kreuz und Grabe, Ja den Schritt in Todes Rachen Gern gethan, mich los zu machen.

6. Heilges Brod, sei mir gesegnet, Weil mir Der mit dir begegnet, Der mit seinen heilgen Wunden Die Erlösung mir erfunden! Daß ich einen Heiland habe, Der erblaßt und todt im Grabe Auch für meine Schuld gelegen, Will ich schmecken und erwägen.

7. Heilger Kelch, sei mir

gesegnet, Weil mir Der in dir begegnet, Dessen Blut mich lässet finden Die Vergebung aller Sünden! Daß ich einen Heiland habe, Der die matte Seele labe, Muß dies nicht mein Dürsten stillen Und mein Herz mit Wonne füllen?

8. Gott! was brauch ich mehr zu wissen, Ja was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen, Werd ich das nur nicht vergessen, Daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei von Tod und Grabe; Wenn mich Sünd und Hölle schrecken, So wird mich mein Heiland decken.

9. Will hinfort mich Etwas quälen, oder wird mir Etwas fehlen, Oder wird die Kraft zerrinnen, So will ich mich nur besinnen, Daß ich einen Heiland habe, Der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, Mir, dem Sünder, zugehöret.

Wollersdorf, g. 1725, † 1761.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

262. Wen hast du dir geladen, Mein Heiland mild und gut, Zu deinem Tisch der Gnaden? Nicht Die voll Kraft und Muth, Die Reichen nicht und Satten Sind dir willkommen dran, Die Kranken und die Matten Rufst du voll Huld heran.

2. Da dürfen wir es wagen Und treten mit heran; Wir müßten wohl verzagen, Gings nur die Starken an. Zu dir, dem guten Hirten, Stelln wir voll Muth uns ein; Du willst ja den Verirrten Von Herzen gnädig sein.

3. Es sei dir, unsrem Fürsten, Fortan das Herz geweiht Mit Hungern und mit Dürsten Nach der Gerechtigkeit. Ach laß uns doch genießen Das wahre Himmelsbrod Und Lebensbäche fließen Von nun bis in den Tod!

4. Laß uns darnieder sinken An deinem Sühnaltar Und reiche uns zu trinken Den Kelch des Lebens dar. Wenn auf der Pilgerreise Das Herz so matt und krank, Ist das die rechte Speise, Ist das der rechte Trank.

5. Wer glaubensvoll genossen Den Leib, dazu das

Blut Für unsre Schuld vergossen, Der hat es ewig gut: Der ist vom Fluch entbunden, Der jedem Sünder droht, Hat Trost in schweren Stunden Und in der letzten Noth.

Dr. Daniels Gesangbuch.

Melodie: Wenn wir in höchsten Nöthen sind ꝛc.

263. Herr, der du als ein stilles Lamm Am martervollen Kreuzesstamm, Zu sühnen meiner Sünden Last Dich auch für mich geopfert hast:

2. Hier feir ich deinen Mittlertod, Du schenkst dich mir in Wein und Brod; O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Sinn erreicht!

3. Hier schau ich deine Mildigkeit, Hier schmeck ich deine Freundlichkeit; Du reichst das Pfand der Seligkeit, Das Siegel der Gerechtigkeit.

4. Ich Erd und Asche bins nicht werth, Daß so viel Heil mir widerfährt: Du willst, Erhabner, nicht verschmähn, Zu meinem Herzen einzugehn.

5. Du kommst; gesegnet seist du mir! Du bleibst in mir, und ich in dir. Mein Herz umfängt dich, richte du Dirs selbst zu deiner Wohnung zu.

6. Stärk mich durch deines Mahles Kraft Zur immer treuen Ritterschaft, Die Feinde muthig anzugehn, Die mir nach meiner Seele stehn.

7. Wenn du mich dann, du Lebensfürst, Zur Seligkeit vollenden wirst, Ergötzt mit Freuden ohne Zahl Mich dort dein ewig Abendmahl.

J. A. Schlegel, g. 1721, † 1793.

Melodie: Allein Gott in der Höh sei Ehr ꝛc.

264. O Jesu, dir sei ewig Dank Für deine Treu und Gaben! Ach laß durch diese Speis und Trank Mich auch das Leben haben! Sei mir willkommen, edler Gast, Der du mich nicht verschmähet hast, Wie soll ich dir es danken?

2. Herr Jesu Christ, du kannst allein Mir Geist und Seele laben. Nun bin ich dein, und du bist mein Mit allen deinen Gaben. Ich hab, was Sünd und Tod besiegt, Den Gnadenquell, der nie versiegt, Wo Trost und Leben quillet.

3. Laß mich auch ewig sein in dir; Laß dir allein mich leben, und bleib du ewig auch in mir! Mein Heil, du wirst mirs geben, Daß ich durch diese Speis und Trank Genese, der ich matt und krank, Nur dir hinfort zu dienen.

Johannes Olearius, g. 1611, † 1684.

Melodie: Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

265. O Jesu, meine Wonne! Du meiner Seelen Sonne, Du freundlichster auf Erden! Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen Dies himmlische Ergötzen Und diese theuren Gaben, Die uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dirs verdanken, O Herr, daß du mich Kranken Gespeiset und getränket, Ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für Martern und für Wunden, Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden; Dir dank ich für dein Sehnen Und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Nun bin ich losgezählet Von Sünden und vermählet Mit dir, mein liebstes Leben! Was kannst du Werthres geben?

8. Laß, Treuster, meine Seele, Mit der ich dich vermähle, Mit heißerem Verlangen An deiner Liebe hangen!

9. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit Andacht beten Und von der Welt abtreten!

10. Dann kann ich nicht verderben; Drauf will ich selig sterben Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen!

Rist, g. 1607, † 1667.

Melodie: Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

266. Danket, danket Gott mit Freuden, Danket ihm mit Herz und Mund! Macht die großen Seligkeiten dieses heilgen Mahles kund, Was der Herr für Gnade schenket,

Da er selbst uns speist und tränket; Danket ihm vor dem Altar, Daß er uns so freundlich war.

2. Ja wir preisen Gottes Güte, Denn sie währet ewiglich. O wie freut sich das Gemüthe, daß der Herr so gnädig sich Gegen uns auch jetzt erwiesen! Immerdar sei er gepriesen; Groß ist seine Huld und Treu, Und auch heute ward sie neu.

3. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Nam uns mehr und mehr; Alle Himmel sammt der Erde Zeugen laut von deiner Ehr. Dir, Herr, singen Seraphinen Dreimal Heilig, die dir dienen. Droben in dem Heiligthum Schallet deines Namens Ruhm.

4. Gott, der Herr und Vater, segne Uns in seinem lieben Sohn: Und des Vaters Sohn begegne Uns von seinem Gnadenthron; Und der Herr, der Geist, bereite Uns zur Herrlichkeit und leite Uns zu seinem Frieden! Ja! Amen! sprecht Hallelujah;

Nikol. Kaiser, um 1780.

Melodie: Nun bitten wir den heilgen Geist ꝛc.

267. Ach mein Herr Jesu! dein Nahesein Bringt großen Frieden ins Herz hinein, Und dein Gnadenanblick macht uns so selig, Daß Leib und Seele darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht Voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht, Aber unsre Seele kanns schon gewahren; Du kannst dich fühlbar gnug offenbaren Auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht Dein zu genießen recht wär bedacht! Der hätt ohn Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, Heilen, stillen, trösten, erfreun und segnen Und unsrer Seele als Freund begegnen, Ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil Uns alle Tage vollkommnen Theil, Und laß unsre Seele sich immer schikken, Aus Noth und Liebe nach dir zu blicken Ohn Unterlaß!

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald Mit deiner Gnad und Friedensgewalt; Laß dein Bild uns immer vor Augen schweben Und dein wahrhaftiges Innensleben Zu sehen sein.

7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit Sei unsre Zierde zu aller Zeit, Und die Tröstung aus deinen heilgen Wunden Erhalt uns Frieden zu allen Stunden, Bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel hinein In dir vergnügt wie die Kinder sein. Muß gleich unser Aug sich manchmal netzen, Wenn sich das Herz nur an dir ergözen Und stillen kann!

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, Die so viel Treue an uns gewandt, Daß wir beim Gedächtniß beschämt dastehen, Und unser Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

Gregor, g. 1723, † 1801.

VI. Das Heil wird von der Seele ergriffen, sie eignet es sich an. Heilsordnung.

A. Buße.

Melodie: Vater unser im Himmelreich ꝛc.

268. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod, Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, Daß er von Sünden halte still, Von seiner Bosheit kehre sich Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind, Verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findest du Trost, Heil und Gnad, Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren Eid; O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Heut lebst du, heu bekehre dich, Eh Morgen kommt, kanns ändern sich; Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja wohl gar todt: So du nun stirbest ohne Buß, Dein Seel und Leib verderben muß.

4. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich noch

heute komm zu dir Und Buße thu den Augenblick, Eh mich der schnelle Tod hinrück; Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Heermann, g. 1585, † 1647.

Eigene Melodie.

269. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind mein begangne Sünden! Da ist Niemand, Der helfen kann, In dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser Zeit, Bis an der Welt ihr Ende, Und wollt los sein Des Elends mein, Würd ichs doch so nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet; Ach Gott, zürn nicht, Geh nicht ins G'richt! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, Daß Straf und Pein Auf Sünde folgen müssen, So fahr hie fort, Und schone dort, Und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld Vergiß der Schuld, Verleih ein g'horsam Herze, Laß mich ja nicht, Wies oft geschicht, Mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, Wies dünket dir, Durch dein Gnad will ichs leiden; Wollst mich nur nicht Dort ewiglich Von deiner Liebe scheiden.

M. Rutilius, g. 1550, † 1618.

Melodie: An Wasserflüssen Babylons ꝛc.

270. O König, dessen Majestät Weit über Alles steiget, Dem Erd und Meer zu Dienste steht, Vor dem die Welt sich neiget! Der Himmel ist dein helles Kleid, Du bist voll Macht und Herrlichkeit, Sehr groß und wunderthätig; Ich Armer kann in meiner Pein Nichts sagen, als nur dies allein: Gott sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, Beschämet und von ferne; Ich suche deine Hülf und Gnad, O Herr, du hilfst ja gerne. Doch weil ich voller Fehler bin Und, wo ich mich nur wende hin, Bleib alles Ruhmes ledig, So schlag ich nieder mein Gesicht Vor dir, du reines Himmelslicht. Gott sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, Durchängsten mein Gewissen; Drum schlag ich reuig an die Brust Und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, Daß mir noch Gnade widerfährt; Doch weil du winkst, so bet ich Mit ganz zerknirschtem bangen Geist, Der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, Den Gnadenthron der Sünder, Der für die Welt genuggethan, Durch den wir deine Kinder. Durch ihn, mein Gott, eil ich dir zu, Bei ihm nur find ich Trost und Ruh; Sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn und laß ihn nicht, Bis dir das Herz mitleidig bricht. Gott sei mir Sünder gnädig.

5. Regiere doch mein Herz und Sinn In diesem ganzen Leben; Du bist mein Gott, und was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, Laß meinen Glauben immerdar Sein durch die Liebe thätig! Und will es nicht fort, wie es soll, So ruf ich, wie mein Herz ist voll: Gott sei mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht Allein auf deiner Gnade; Mir geh es gleich bös oder gut, Gieb nur, daß es nicht schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, So sei mir auf der Todesbahn, Mein Jesu, selbst beiräthig; Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, So nimm den letzten Seufzer an: Gott sei mir Sünder gnädig!

Dr. V. E. Löscher, g. 1673, † 1749.

Melodie: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir ꝛc.

271. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott Von ganzem Herzen schreien, Bitten: daß er aus seiner Gnad Uns woll vom Uebel freien, Uns alle Sünd und Missethat, Die unser Fleisch begangen hat, Als ein Vater verzeihen.

2. Wir flehn: O Gott Vater, sieh an Uns Armen und Elenden, Die wir sehr übel han gethan Mit Herzen, Mund und Händen; Und verleih, daß wir Buße thun Und die in Christo, deinem Sohn, Zur Seligkeit vollenden!

3. Unser Schuld ist sehr groß und schwer, Von uns nicht auszurechnen, Doch dein

Barmherzigkeit ist mehr. Die kein Mensch kann aussprechen; Die suchen und begehren wir, Hoffend, du werdests, Herr, an dir Mit nicht lassen gebrechen.

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb Und ins Verdammniß fahre, Sondern, daß er mehr Gnad erwerb Und sich darin bewahre. So hilf uns nun, o Herre Gott, Daß uns nicht der ewige Tod In Sünden widerfahre!

5. Vergieb, vergieb und hab Geduld Mit uns Armen und Schwachen! Laß deinen Sohn all unser Schuld Uns los und ledig machen! Nimm unser Seelen eben wahr, Daß ihr kein Schaden widerfahr; Herr, hilf beten und wachen!

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn Und mit uns wolltest rechten, O wie würden wir da bestehn, Und wer würd uns verfechten? O Herr, sieh uns barmherzig an Und hilf uns wieder auf die Bahn Zur Pforten der Gerechten!

7. Wir opfern dir uns arm und bloß, Durch Reu niedergeschlagen. O nimm uns auf in deinen Schooß Und laß uns nicht verzagen! O hilf, daß wir getrost und frei, Ohn arge List und Heuchelei Dein Joch zu Ende tragen!

8. Sprich uns durch deine Boten zu. Bezeug unser Gewissen; Stell unser Herz durch sie zur Ruh, Thu uns durch sie zu wissen, Wie Christ vor deinem Angesicht All unser Sachen hab geschlicht; Des Trosts laß uns genießen.

9. Erhalt in unsers Herzens Grund Deinen göttlichen Samen Und hilf, daß wir den neuen Bund In deines Sohnes Namen Vollenden in aller Wahrheit, Also der Kronen der Klarheit Versichert werden. Amen.

Böhmische Brüder.

Eigene Melodie.

272. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen! Dein gnädig Ohren kehr zu mir. Halt meiner Bitt sie offen! Denn so du willt das sehen an, Was Sünd und Unrecht ist gethan: Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt Nichts, denn Gnad und Gunst, Die Sünde zu vergeben; Es ist doch unser Thun umsonst Auch in dem besten Leben.

Vor dir Niemand sich rühmen kann, Deß muß dich fürchten Jedermann Und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen; Auf ihn mein Herz soll lassen sich Und seiner Güte trauen, Die mir zusagt sein werthes Wort; Das ist mein Trost und treuer Hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Doch soll mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu der Glaube rechter Art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, Bei Gott ist viel mehr Gnaden; Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schaden. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen Sünden allen.

Dr. Martin Luther, g. 1483, † 1546.

Melodie: Wer weiß, wie nahe ꝛc.

273. Ich armer Mensch, ich armer Sünder Steh hier vor Gottes Angesicht Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder Und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange Von wegen meiner großen Sünd, Bis daß ich Gnad von dir erlange, Ich armes und verstoßnes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich!

3. Nicht wie ich hab verschuldet, lohne Und handle nicht nach meiner Sünd. Um Jesu willen, Vater, schone, Erkenn mich wieder für dein Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; Sag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben, Hinfürder sündge nur nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer über mich!

5. Ja, ja mein Gott! ich bin erhöret, Du giebst, was ich von dir erfleht. Nun sich der Trost im Herzen mehret, Will ich auch enden mein Gebet: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Chr. Titius, g. 1641, † 1703.

Melodie: Sieh hier bin ich Ehrenkönig ꝛc.

274. Gott der Gnaden! Schwerbeladen Neigt sich unser Haupt vor dir. Unsre Herzen Sind voll Schmerzen, Staub und Asch sind unsre Zier. Hab Erbarmen Mit uns Armen! Aus der Tiefe rufen wir.

2. Wir verzagen, Denn wir tragen Auf uns aller Sünden Last, Aller Qualen Volle Schalen, Die du ausgegossen hast. Hab Erbarmen Mit uns Armen! Angst und Noth hat uns erfaßt.

3. Wenn du richtest, Wenn du sichtest, Geht das Zittern vor dir her; Wenn uns decken Deine Schrecken, Dann ist keine Rettung mehr. Hab Erbarmen Mit uns Armen! Deine Hand ist uns zu schwer.

4. Herbe Strafe Trifft die Schafe, Deren Ohr nicht Folge gab; Vor dem Schwerte Bebt die Herde, Die nicht hielt dem Hirtenstab. Hab Erbarmen Mit uns Armen! Führ uns nicht zum Tod hinab!

5. Wir bekennen, Herr, wir nennen Laut vor dir die Missethat; Es ist Keiner Hier ein Reiner Jeder erntet böse Saat. Hab Erbarmen Mit uns Armen! Sieh auf Ihn, der für uns bat.

6. Hör uns rufen An den Stufen Deines hohen Gnadenthrons! Tilg in Hulden Unsre Schulden In dem Blut des Menschensohns! Hab Erbarmen mit uns Armen! Sprich uns los des Sündenlohns!

7. Herr, verzeihe! Jesu, leihe Uns dein priesterlich Gebet! Gott, verschone, Wenn vom Sohne Das Erbarmen zu dir fleht! Hab Erbarmen Mit uns Armen, Wenn der Mittler vor dir steht!

8. Jesu, rette, Brich die Kette Unsrer Finsterniß entzwei; Daß der Glaube Tief im Staube Unser Trost und Zuflucht sei. Hab Erbarmen Mit uns Armen! Jesu, mach uns wieder frei!

9. Wenn du Frieden Uns beschieden, Fürchten wir die Strafe nicht; Dein Versöhnen Wird uns krönen Mit Gerechtigkeit und Licht. Dein Erbarmen Hilft den Armen; Du bist unsre Zuversicht!

Heinrich Puchta, g. 1808.

Melodie: Auf meinen lieben Gott ꝛc.

275. Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit viel und großen Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad! Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner großen Güte; Laß du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, Werf alle meine Sünd, So viel sich in mir finden Und meine Seele binden, In deine tiefen Wunden, Da ich stets Heil gefunden.

4. Dein Tod hat diese Kraft, Daß er uns Leben schafft; Denn du hast dich gegeben Für aller Menschen Leben: Nun sind dem Tod entnommen, Die gläubig zu dir kommen.

5. Darum allein auf dich, Herr Christ verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben, Denn du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

6. Führ nur mein Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög Alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Und ich an deinem Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe!

Joh. Heermann, g. 1585, † 1647.

Melodie: Herr, wie du willt, so schicks ꝛc.

276. O Vater der Barmherzigkeit! Ich falle dir zu Fuße: Verstoß Den nicht, der zu dir schreit Und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, Verzeih mir Alles gnädiglich Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weisheit schaffe Rath, Worinnen mirs sonst fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, Daß ich mit dir all meine Werk Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Wollst meiner dich erbarmen! O Gottes und des Menschen Sohn, Erbarm dich mein und mein

verschon, Sieh an mein kläglich Rufen!

4. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken! Wenn mich der Sünden Lust ansicht, Laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr In meinem Herzen herrsche.

5. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trotz und List Durch Christi Sieg mag dämpfen; Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur sei die Thür zum Leben!

Denike, g. 1603, † 1680.

Eigene Melodie.

277. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein Hoffnung steht auf Erden! Ich weiß, daß du mein Tröster bist, Kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist Nichts erkorn, Auf Erden war kein Mensch geborn, Der mir aus Nöthen helfen kann: Ich ruf dich an, Zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ist schwer und übergroß Und reuet mich von Herzen; Derselben mach mich frei und los Durch deinen Tod und Schmerzen, Und nimm dich mein beim Vater an, Der du für mich genuggethan, So werd ich los der Sündenlast. Herr halt mir fest, Weß du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir durch dein Barmherzigkeit Den wahren Christenglauben, Auf daß ich deine Süßigkeit Mög inniglich anschauen, Vor allen Dingen lieben dich Und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir send, Damit behend Des Todes Graun sich von mir wend!

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte, Und Christo, seinem liebsten Sohn, Der uns allzeit behüte, Und Gott dem werthen heilgen Geist, Der uns sein Hülfe allzeit leist, Damit wir ihm gefällig sein Hier in der Zeit Und folgends in der Ewigkeit.

Schneefing, um 1522.

Melodie: Meine Armuth macht ꝛc.

278. Hüter, wird die Nacht der Sünden Nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen Bald zerinnen, Darein ich verhüllet bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden Lichte werden! Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe! Komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, Da die Stunde Der Erscheinung kommen ist, Und ich muß mich stets im Schatten So ermatten, Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, Da du kommen, Aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst Du mir, dem Deinen, Auch erscheinen, Der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke Ohne Stärke In der Finsterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben Und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Ach, daß länger meine Seele Sich nicht quäle, Zünd dein Feuer in mir an! Laß mich finstres Kind der Erden Helle werden, Daß ich Gutes wirken kann!

7. Das Vernunftlicht kann das Leben Mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblikken Und erquicken, Jesus muß die Sonne sein!

8. Nur die Decke vor den Augen Kann nicht taugen, Seine Klarheit kann nicht ein. Wenn sein helles Licht den Seinen Soll erscheinen, So muß rein das Auge sein!

9. Jesu, gieb gesunde Augen, Welche taugen! Rühre meine Augen an. Denn das ist die größte Plage: Wenn am Tage Man das Licht nicht sehen kann.

Chr. Fr. Richter, g. 1676, † 1711.

Melodie: Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

279. Zu dir, Herr Jesu, komme ich, Nachdem du mich so gnädiglich Zu dir hast heißen kommen. Mich drücket meiner Sünden Last, Sie läßt mir keine Ruh noch Rast, Bis sie mir abgenommen. Ich müßte sonst darin vergehen, Ich könnte vor Gott nicht bestehen, Vor dem

die Himmel selbst nicht rein, Ich müßte ein Kind des Todes sein. Herr Jesu Christ, Mein Trost und Licht, mein Trost und Licht! Erquicke mich und laß mich nicht!

2. Zu dir steht meine Zuversicht, Ich weiß von keinem Helfer nicht Ohn dich, o Arzt der Sünder! All andre Helfer sind zu schlecht; Du bist allein vor Gott gerecht, Des Todes Ueberwinder, Die Freistadt und der sichre Ort, Das feste Schloß, der Schild und Hort, Der Mittler und der Gnadenthron, Des Vaters Herz und liebster Sohn, Herr Jesu Christ! Das glaube ich, das glaube ich; Ach stärk in solchem Glauben mich!

3. Hinfort will ich nun jederzeit Auf mich zu nehmen sein bereit Dein Joch, die sanfte Bürde; Darunter sind ich Fried und Ruh, Ich wachs und nehm im Glauben zu, Kleid mich in deine Würde; Und sollt ich, schwach, wie dir bekannt, Ermüden, wird doch deine Hand Mir immer wieder helfen auf, Um zu vollenden meinen Lauf. Herr Jesu Christ! Durch dich allein, durch dich allein Kann ich hier und dort selig sein!

Freilinghausen, g. 1670, † 1739.

Melodie: Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

280. Liebster Jesu, in den Tagen Deiner Niedrigkeit allhier Hörte man zum Volk dich sagen: Eine Kraft geht aus von mir. — Laß auch deine Kraft ausfließen Und sich deinen Geist ergießen, Da du in der Herrlichkeit Nun regierest weit und breit.

2. Denn dir ist in deine Hände Uebergeben Macht und Ehr; Bis an aller Welten Ende Geht dein Ruhm so hoch und hehr. Alles muß vor dir sich neigen, Und was hoch ist muß sich beugen; Selbst der letzte Feind auch muß Endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannst du Allen rathen, Deine Kraft ist nie zu klein; Das bezeugen deine Thaten, Die noch glänzen hell und rein. Ja was du vor tausend Jahren Herrlich wolltest offenbaren, All dein Gotteswerk und Wort, Wirket heut noch kräftig fort.

4. Hier, mein Arzt, steh

auch ich Armer, Krank am Geiste, blind und bloß; Rette mich, o mein Erbarmer, Mache mich von Sünden los! Gieb mich frei von allen Tücken, Die mein armes Herz bestricken; Ach laß deinen süßen Mund Zu mir sprechen: Sei gesund!

5. Siehe, meine Seele rühret Deinen Saum im Glauben an, Wartet, bis sie endlich spüret, Was du hast an ihr gethan. An dein Wort will ich mich halten Und indeß dich lassen walten; Leugnen kannst du dich doch nicht, Da dein Wort mir Heil verspricht.

6. Amen, Du wirst mich erhören, daß ich durch dich werde rein, Wirst zu mir dein Antlitz kehren, Daß ich könne fröhlich sein; So will ich aus Herzens Grunde Deine Güte mit dem Munde Rühmen hier in dieser Zeit Bis zur frohen Ewigkeit!

Melodie: Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

281. Mein Gott, das Herz ich bringe dir Als Gabe und Geschenk; Du forderst dieses ja von mir, Deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz! sprichst du, — Das ist mir lieb und werth, Du findest anders auch nicht Ruh Im Himmel und auf Erd.

3. Nun, du mein Vater, nimm es an, Mein Herz, veracht es nicht! Ich gebs, so gut ichs geben kann; Neig mir dein Angesicht!

4. Zwar ist es voller Sündenwust Und voller Eitelkeit, Zum Guten ohne Lieb und Lust, Ohn wahre Frömmigkeit.

5. Doch steht es nun in Leid und Reu, Fühlt seinen Jammerstand Und träget jetzt vor Allem Scheu, Woran es Lust erst fand.

6. Zermalme meine Härtigkeit, Mach mürbe meinen Sinn Und ziehe mich in Reu und Leid Zu deinem Herzen hin.

7. Schenk mir nach deiner Jesushuld Gerechtigkeit und Heil, Nimm auf dich meiner Sünden Schuld Und gieb mir an dir Theil.

8. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein Unschuld ziehen an, Daß ich, von allen Sünden rein, Vor Gott bestehen kann.

9. O heilger Geist, nimm

du auch mich In die Gemeinschaft ein; Ergieß um Jesu Willen dich Tief in mein Herz hinein!

10. Dein göttlich Licht schütt in mich aus Und Gluth der reinen Lieb; Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus, Schenk mir stets deinen Trieb.

11. Hilf, daß ich sei von Herzen treu Im Glauben meinem Gott, Daß mich im Guten nicht mach scheu Der Welt List, Macht und Spott.

12. Hilf, daß ich sei von Herzen fest Im Hoffen, in Geduld, Daß, wenn auch Alles mich verläßt, Mich tröste deine Huld.

13. Hilf, daß ich sei von Herzen rein Im Lieben, und erweis, Daß mein Thun nicht sei Augenschein Durch Werke dir zum Preis.

14. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein Mein Herz hier in der Zeit, Ja laß es auch dein Wohnhaus sein In jener Ewigkeit!

Schade, g. 1666, † 1698.

Melodie: Es ist genug ꝛc.

282. Hier ist mein Herz! Mein Gott, ich geb es dir, Dir, der es gnädig schuf. Nimm es der Welt, mein Kind, und gieb es mir! Dies ist an mich dein Ruf. Hier ist das Opfer meiner Liebe, Ich weih es dir aus treuem Triebe; Hier ist mein Herz!

2. Hier ist mein Herz! O nimm es gnädig an, Ob ihm gleich viel gebricht. Ich geb es dir, so gut ichs geben kann, Verschmäh die Gabe nicht! Es ist mit böser Lust beflecket, Mit Sünd erfüllt, mit Schuld bedecket— Mein sündig Herz.

3. Hier ist mein Herz, das bisher steinern war, Nun ists ein fleischern Herz. Es legt sich dir matt und zerbrochen dar, Es fühlet Angst und Schmerz, Es jammert bei der Last von Sünden, Es seufzt: wo soll ich Rettung finden? — Mein reuig Herz.

4. Hier ist mein Herz! Gott der Barmherzigkeit, Erbarme du dich sein! Die ganze Welt, sie stillet nicht sein Leid, Du bist sein Trost allein. Es sagt mit kindlichem Vertrauen: Ich werde Gott als Vater schauen — Mein hoffend Herz.

5. Hier ist mein Herz! Es sucht in Christo Heil; Es naht zum Kreuze hin

Und spricht: o Herr, du bist mein Gut und Theil, Dein Tod ist mein Gewinn! Es hat in des Erlösers Wunden Trost, Ruh und Seligkeit gefunden Mein gläubig Herz.

6. Hier ist mein Herz! Geist Gottes, schaff es rein Und mach es gänzlich neu. Weih es dir selbst zum heilgen Tempel ein, Mach es zum Guten treu; Hilf, daß es stets nach Gott verlange, Ihn fürcht, ihn lieb und ihm anhange — Mein neues Herz.

7. Hier ist mein Herz! Es überdenkt gerührt Die Hoheit deines Throns; Schenk ihm den Schmuck, Der deine Knechte ziert, Die Demuth deines Sohns; Gieb, daß es Stolz und Hoffart fliehe Und klein zu werden sich bemühe — Mein niedrig Herz.

8. Hier ist mein Herz! Lehr es Gelassenheit! Sein Glück sei stets dein Rath. Sein Wahlspruch sei im Wohlergehn und Leid: Was Gott beschlossen hat! Es glaube fest zu deinem Preise: Der Herr ist treu, mein Gott ist weise — Mein folgsam Herz.

9. Hier ist mein Herz! Bewahr es, treuster Freund, Vor aller Feinde List! Gieb, wenn der Tod, der letzte Feind, erscheint, Daß stark es, gläubig ist. Hilf mir, wenn meine Augen brechen, Das treue Wort froh zu dir sprechen: Hier ist mein Herz!

Liebich, g. 1713, † 1780.

B. Glaube und Rechtfertigung.

Melodie: Wunderbarer König ꝛc.

283. Gott allein wirkt Glauben! Glaube ist ein Leben, Welches Gottes Geist kann geben. Gott kann ihn ernähren Und mit sich erfüllen, Andres mag ihn doch Nichts stillen Glauben schafft Gottes Kraft! Sie kann ihn erhalten, Läßt ihn nicht erkalten.

2. Glaube hat zu schaffen Mit unsichtbarn Dingen, Die aus Jesu Herzen dringen. Gottes Brod und Wesen Ist des Glaubens Speise Auf der kurzen Pilgerreise,

Und sein Mund Faßt den Grund, Welcher unvergänglich, Herrlich, überschwenglich.

3. Glaube kann nicht schlafen; Er, ein schaffend Leben, Will und muß sich Gott ergeben. Gott zu offenbaren Ist all sein Verlangen, Weil er ist aus ihm gegangen, Der ihn zeugt, Nährt und säugt, Ja, der seine Quelle Und des Glaubens Seele.

4. Glaube ist allmächtig, Wirkt mit Gottes Kräften, Ruhet aus selbst in Geschäften. Er hält oft sich leidend; Gott mag durch ihn machen Wunderbare große Sachen. Gott schaut hin Hold auf ihn Und wird nach ihm sehen, Sollt die Welt vergehen.

5. Ist der Glaub im Herzen, So wohnt Jesus drinne Und eröffnet reine Sinne. — Dann entleidet Sünde, Sie ist viel zu nichtig; Gott ist nur dem Glauben wichtig. Ihm mißfällt Tand und Welt; Er kann sie nicht brauchen, Sieht sie schon verrauchen.

6. Glaube faßt ein Leben, Das nicht mehr kann sterben, Oder wiederum verderben. Glaube sieht versichert Auf ein göttlich Leben Und will nur am Ursprung kleben. Er stirbt nicht; Denn sein Licht Stammt von jener Flamme, Die in Gottes Lamme.

7. Glaube, seltnes Wesen! Sei mir hoch willkommen! Du wirst von mir aufgenommen. — Gott, du wollst ihn senden, in mein Herz ihn geben, Sonst hab ich kein ewig Leben! Ihn, dein Werk, In mir stärk, Daß ich Glauben halte, Bis ich einst erkalte!

Sammlung von Volkening.

Melodie: Erhalt uns Herr bei deinem Wort ꝛc.

284. Der Glaub ist ein lebendge Kraft, Die fest an Gotts Verheißung haft! Ein herzlich starke Zuversicht, Die sich allein auf Christum richt.

2. Der Glaub findt Alls in Jesu Christ, Was uns zum Heil von Nöthen ist; All Gnad nimmt er aus Christi Schooß, Macht Jeden Christi Mitgenoß.

3. Der Glaub wirkt im Gewissen Fried Und tröst ein jedes traurig Glied; Der Glaub giebt Gott die Ehr

allein, Macht, daß wir Gottes Kinder sein.

4. Der Glaub gebiert die rechte Lieb Und Hoffnung durch des Geistes Trieb; Der Glaub wirkt Freudigkeit zu Gott, Bekennt und ruft ihn an in Noth.

5. Lob und Dank sei dem treuen Gott, der uns den Glauben geben hat An Jesum Christum, seinen Sohn, Der unser alles Heiles Brunn.

6. Verleih uns, Herr, aus Christi Füll Des rechten Glaubens End und Ziel, Das ist der Seelen Seligkeit, Die ewge Freud und Herrlichkeit.

Böhmische Brüder.

Melodie: Vater unser im Himmelreich ꝛc.

285. Der Glaub ist Gottes Werk und Gab, Den ich nicht von mir selber hab. Ein Wahn, den Fleisch und Blut erdicht, Und was des Sünders Zunge spricht, Ist Heuchelei und Selbstbetrug Und rührt nicht von des Geistes Zug.

2. Der wahre Glaub ist Gottes Licht, Das wie der Tag in uns anbricht, Wenn uns das Wort des Höchsten lehrt, Uns ruft, erleuchtet und bekehrt, Und unser Herz zur Buße lenkt; Das Licht wird uns von Gott geschenkt.

3. Zwar wenn die Sorg und Lust der Welt Das Herz bestürmet und befällt, Wird oft der Glaube schwach und klein Und scheint gar unterdrückt zu sein; Er steigt, wenn er sich wieder fest Auf Gott und Christi Wort verläßt.

4. Er wird durch Gottes Geist vermehrt Und bleibt in Trübsal unversehrt; Er geht vielmehr durch Spott und Schmach Auf schmalem Weg dem Heiland nach, Mit dem die Seele sieghaft ringt Und sich gleich Adlern aufwärts schwingt.

5. Der Glaube wird durch Kreuz vermehrt Und durch die Gluth wie Gold bewährt. Er ringet wie dort Jakob that, Als er Gott hielt und brünstig bat; Er läßt nicht ab, bis Gottes Geist Ihm Beistand, Heil und Trost erweist.

6. Ein Herz, das solchen Glauben hat, Bezeuget ihn durch Wort und That! Es zeigt durch Hoffnung, Liebe,

Treu, Daß es voll heilger Triebe sei; Es macht sich stündlich offenbar Und reicht im Glauben Tugend dar.

7. Mein Gott, verleihe, daß ich treu Im Glauben und in Liebe sei! Flamm an den Docht, der schwach nur glimmt, Bevor er noch ein Ende nimmt; Im Kreuzeskampf, im letzten Streit Gieb Kraft, Muth und Beständigkeit!

Pressovius, um 1700.

Melodie: Allein Gott in der Höh ꝛc.

286. O Gottes Sohn Herr Jesu Christ! Daß man recht könne gläuben, Nicht Jedermannes Ding es ist, Noch standhaft zu verbleiben. Drum hilf du mir von oben her, Den wahren Glauben mir gewähr, Und daß ich drin verharre.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o Jesu Christe, dich Den Sohn des Höchsten nenne, Daß ich auch ehr den heilgen Geist, Zugleich gelobet und gepreist In dem dreieinigen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadentheil Die recht Erkenntniß finden: Wie Der nur an dir habe Theil, Dem du vergiebst die Sünden; Hilf, daß ichs such, wie mir gebührt! Du bist der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, Es wohl ins Herze fasse; Daß sich mein Glaube immerfort Auf dein Verdienst verlasse; Daß zur Gerechtigkeit mir werd, Wenn ich von Sünden bin beschwert, Mein lebendiger Glaube.

5. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, Und daß man ihn kaum merke, Wollst du doch in mir mächtig sein, Daß deine Gnad mich stärke, Die das zerbrochne Rohr nicht bricht, Das glimmend Docht auch vollends nicht Auslöschet in dem Schwachen.

6. Herr! durch den Glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sei fruchtbar für und für Und reich an guten Werken; daß er sei thätig durch die Lieb, Mit Freuden und Geduld sich üb, Dem Nächsten treu zu dienen.

7. Herr Jesu, der du angezündt Das Fünklein in

mir Schwachen, Daß sich vom Glauben in mir findt, Du wollst es stärker machen! Was du gefangen an, vollführ Bis an das End, daß dort bei dir Auf Glauben folgt das Schauen!

Denike, g. 1603, † 1680.

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

287. Ich weiß von keinem andern Grunde, Als den der Glaub in Christo hat; Ich weiß von keinem andern Bunde, Von keinem andern Schluß und Rath; Ich hang an Christo ganz allein; Dies soll mein Grund auf ewig sein.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen, Ach eilt ich ihm stets besser zu! Er hat mich huldreich aufgenommen, Bei ihm nur find ich wahre Ruh. Er ist mein Kleinod und mein Theil, Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Und da ich so in Christo bleibe, Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh, Das Wort des Friedens fröhlich treibe Und unabläßig zu ihm fleh, So bleib ich stets im Grunde stehn; Da kann mein Wachsthum vor sich gehn.

4. O Jesu, laß mich in dir bleiben, O Jesu, bleibe du in mir! Laß deinen guten Geist mich treiben, Daß ich im Glauben folge dir; Laß stets mich fromm und wachsam sein, So reißet Nichts den Grund mir ein.

Bogatzki, g. 1690, † 1774.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

288. Ich weiß, an wen ich glaube, Ich weiß, was fest besteht, Wenn Alles hier im Staube Wie Rauch und Staub verweht; Ich weiß, was ewig bleibet, Wo Alles wankt und fällt, Wo Wahn die Weisen treibet Und Trug die Klugen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe, Das ist mein Jesus Christ, Der Fels, auf dem ich stehe, Der diamanten ist, Der nimmermehr kann wanken, Mein Heiland und mein Hort, Die Leuchte der Gedanken, Die leuchtet hier und dort.

3. Er, den man blutbedecket Am Abend einst begrub, Er, der von Gott erwecket, Sich aus dem Staub

erhub; Der meine Schuld versöhnet, Der seinen Geist mir schenkt, Der mich mit Gnade krönet Und ewig mein gedenkt.

4. Drum weiß ich, was ich glaube, Ich weiß, was fest besteht Und in dem Erdenstaube Nicht mit zu Staub verweht. Es bleibet mir im Grauen Des Todes ungeraubt; Es schmückt auf Himmelsauen Mit Kronen einst mein Haupt.

E. M. Arndt, g. 1769.

Melodie: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

289. Ich glaube,—Herr, hilf meinem Glauben! — Daß du der große Jesus bist, Der, unsrem Feind den Raub zu rauben, Vom hohen Himmel kommen ist. O mach in diesem Glauben stark Mein Herz und all mein Lebensmark!

2. Der Glaube machet arme Sünder In Freuden groß, in Demuth klein; Sie sollen Gottes liebe Kinder, Geschwister seines Sohnes sein. Herr, schenke solchen Glauben mir, Um solches Glück ruf ich zu dir!

3. Der Glaub ist thätig durch die Liebe, Wer glaubt, der liebet auch gewiß. Die Liebe giebt ihm Lichtestriebe, Er lebt nicht mehr in Finsterniß, Er hat und liebt des Geistes Zucht; Herr, hilf, zur Wurzel und zur Frucht!

4. Der Glaube flieht das Weltgetümmel, Das eitle Wesen dieser Welt, Indem er sich zum ewgen Himmel, Als wenn er ihn schon sähe, hält; Er ziehet an den neuen Sinn: Herr, dieser Sinn sei mein Gewinn!

5. Der Glaube stärkt in Noth und Schmerzen Und zeuget einen Heldenmuth. Durch ihn wohnt Christus in dem Herzen; Man fühlt die Kraft von seinem Blut Und spricht: Das Himmelreich ist mein! — Herr, laß mich immer gläubig sein!

6. Der Glaube machet Lust zum Sterben, Versüßt des Todes Angst und Pein; Er machet uns zu Christi Erben Und führet uns zum Frieden ein, Die Seele kommt in ihre Ruh: Herr Jesu, hilf mir auch dazu!

7. Der Glaub ist noth! es ist unmöglich, Daß man sonst Gott gefallen kann. Doch ist sein Vaterherz be-

weglich, Er giebt, klopft man nur herzlich an, Den Glauben gern in reichem Maß; Herr, gieb! ich bitt ohn Unterlaß.

8. Ich glaube; Herr, hilf mir zum Glauben! O mach ihn von der besten Art! Daß mir kein Feind ihn könne rauben, Und daß ich bleibe drin bewahrt, Bis ich nach meiner Glaubenszeit Dich schauen darf in Ewigkeit.

Annoni, † 1770.

Melodie: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

290. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im Glauben stehet, Ob Christus in euch ist, Ob ihr ihm auch nachgehet In Demuth und Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In Lieb dem Nächsten stets Zu dienen seid bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiset seine Kraft, Macht Christo gleichgesinnt, Erneuert Herz und Muth, Macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und wills in Einfalt auch dem Nächsten wiedergeben. Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preist er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, Was Gott im Wort zusaget; Drum muß der Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Besteht in Ungemach.

5. Setzt Gott uns auf die Prob, Ein schweres Kreuz zu tragen — Der Glaube bringt Geduld, Erleichtert alle Plagen; Statt Murren, Ungeberd, Wird das Gebet erweckt, Weil aller Angst und Noth Von Gott ein Ziel gesteckt.

6. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet? Denn Christi Leben ists, Wonach der Glaube strebet. Er machet erst gerecht, Dann heilig, wirket Lust In allem guten Werk; Sieh, ob du auch so thust?

7. O Herr, so mehre doch In mir den wahren Glauben! So kann mir keine

Macht Die guten Werke rauben; Wo Licht ist, geht der Schein Freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr, Bewahr mich und mein Haus!

Breithaupt, um 1687.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht ꝛc.

291. Der Christenglaube birgt sich nicht; Er ist ein aufgesteckt es Licht Und scheint und leuchtet um sich her Gleich als ein Leuchtthurm auf dem Meer.

2. Man sieht es einem Christenmann Von außen und von innen an, Was für ein Geist sein Herz belebt, Das Element, darin es schwebt.

3. Es strahlt aus seiner Augen Blick Die Freundlichkeit des Herrn zurück; In seinem Angesichte flammt Die Weisheit, die von oben stammt.

4. Ein herzlich, unverstellt Gemüth, Erbarmen, Liebe, Treu und Güt, Des LammesGottes sanfterSinn: Das ist sein Wesen immerhin.

5. Durchdrungen von dem Lebensgeist, Der sich im Wort und Werk beweist, Zeigt er beständig, was er ist: Ein Gotteskind, ein wahrer Christ.

6. Wie eine schöne Stadt erhöht Auf einem hohen Berge steht, Die ihre Pracht und Herrlichkeit Von ferne zeiget weit und breit:

7. So läßt er seinen Glauben sehn, So sieht man ihn erhaben stehn. Dabei ist er ein leuchtend Licht; — Er leuchtet und siehts selber nicht.

Gesangbuch von Cincinnati.

Eigene Melodie.

292. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, Ich bitt, erhör mein Klagen; Verleih mir Gnad zu dieser Frist, Laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Glauben, Herr, ich mein, Den wolleſt du mir geben, Dir zu leben, Dem Nächsten nütz zu sein, Dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! Du kannst es mir wohl geben: Daß ich nicht wieder werd zu Spott! Die Hoffnung gieb daneben; Voraus wann ich

muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen Und nicht bauen Auf all mein eigen Thun, Sonst werd ich dich nicht schauen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund Den Feinden mög vergeben, Verzeih mir auch zu dieser Stund, Schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg sein, Damit mein Seel zu nähren, Mich zu wehren, Wenn Unglück geht daher, Das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir In dieser Welt abwenden; Beständig sein ans End gieb mir, Du hasts allein in Händen; Und wem dus giebst, der hats umsonst; Es mag Niemand ererben, Noch erwerben Durch Werke deine Gnad, Die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb; Hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! Von deiner Gnad allein ich leb, Du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung und Gefahr, Wollst du mich nicht verlassen, Fest mich fassen; Behüt mich immerdar; Ich weiß, du wirsts nicht lassen!

Speratus, g. 1484, † 1554.

Melodie: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

293. Aus Gnaden soll ich selig werden! — Herz, glaubst dus, oder glaubst dus nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ists Wahrheit, was die Schrift verspricht, So muß auch Dieses Wahrheit sein: Aus Gnaden ist der Himmel dein!

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, Hat diese Ehre zum Gewinn: Daß uns sein Tod das Heil gebracht Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort: aus Gnaden! So hart dich deine Sünde plagt, So schwer du immer bist beladen, So schwer dein Herz dich auch verklagt; Was die Vernunft nicht fassen kann, Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schrei-

ben, Was Gott in seinem Worte preist, Worauf all unser Glaube ruht, Ist: Gnade durch des Sohnes Blut.

5. Aus Gnaden! Doch du, sichrer Sünder, Denk nicht: wohlan, ich greife zu! Wahr ists, Gott ruft verlorne Kinder Aus Gnaden zur verheißnen Ruh; Doch Den geht seine Gnad nicht an, Der noch auf Gnade sündgen kann.

6. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, Tret ab von aller Heuchelei! Nur wenn der Sünder sich bekehret, Dann lernt er erst, was Gnade sei; Beim Sündethun bleibt sie gering, Dem Glauben ists ein Wunderding.

7. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenns unter Angst und heißen Schmerzen Nichts sieht und Nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

8. Aus Gnaden! Hierauf will ich sterben; Ich glaube, darum ist mir wohl. Ich weiß mein sündliches Verderben, Doch Den auch, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, mein Herze lacht, Weil mich die Gnade selig macht.

Scheit, † 1759.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

294. Wer singt denn so mit Freuden Im hohen, sanften Ton? Ein Lamm von Jesu Weiden Bekennt und rühmt den Sohn, Ein Sünder, der aus Gnaden Als ganz bekehrt erscheint, Nachdem er seinen Schaden Gefühlet und beweint.

2. Hier, spricht er, bin ich selig, Hier hab ich ewig satt; Die Güter sind unzählig, Die hier mein Glaube hat. Die Sünden sind vergeben, Ich bin gerecht gemacht Und aus dem Tod ins Leben Von Jesu durchgebracht.

3. Drum lieb ich ihn mit Freuden, Und sag es aller Welt, Will gerne thun und leiden, Was seinem Sinn gefällt; Und wenn die Feinde kommen, Sei Trutz der Finsterniß! Er wird mir nicht genommen, Sein Heil bleibt mir gewiß.

4. Kommt her, ihr Men-

schenkinder, Hier hat mans ewig gut! Kommt her, ihr reugen Sünder, Hier quillt der rechte Muth! Vergebung aller Sünden Und Kraft zur Heiligkeit Sollt bei dem Herrn ihr finden; Kommt, Alles ist bereit!

Eisenbergsches Communionbuch.

Melodie: Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt ꝛc.

295. Das ist ein theuerwerthes Wort, Ein Wort, sehr lieb zu hören, Daß Jesus ist der Sünder Hort Und will die Armen lehren. Das ist ein theuerwerthes Wort, Daß Jesus ist der Sünder Hort.

2. Mein Jesus nimmt die Kranken an, Er heilet allen Schaden; Er ist ein Gast bei Jedermann, Die ihn zu sich einladen. Das ist ein theuerwerthes Wort, Daß Jesus ist der Sünder Hort.

3. Mein Jesus ist ein treuer Hirt, Er suchet, was verloren; Er holt zurücke, was verführt, Er ist zum Heil erkoren. Das ist ein theuerwerthes Wort, Daß Jesus ist der Sünder Hort.

4. Lob sei dir, Jesu, Gottes Sohn, Du hast die Schuld getragen; Du Osterlamm, du Gnadenthron, Du Freistatt, wann wir zagen! Das ist ein theuerwerthes Wort, Daß Jesus ist der Sünder Hort.

5. Ach gieb mir, daß ich diese Gnad Und meine Sünd erkenne, Daß ich, mein Heiland, früh und spat In deiner Liebe brenne, Und nie vergeß das werthe Wort, Das Jesus ist der Sünder Hort!

Neuß, g. 1654, † 1716.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

296. Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort Allen, Welche von der rechten Bahn Auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth, Doch hat er in seinem Worte Heilig sich dazu erklärt; Sehet nur, die Gnadenpforte Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer

Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte, Daß es nicht verderben kann; Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet Alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubt es doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden; Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden! Daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Jesus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, Mir den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

Erdmann Neumeister, g. 1671, † 1756.

Eigene Melodie.

297. Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Last der Sünden Kein Mensch, kein Engel trösten kann, Die nirgend Ruh und Rettung finden. Wenn sich ihr Herz zur Buße neigt, Wenn sie zerknirschet und gebeugt Vor Gottes Zorngericht erbeben, Dann rufet er: Sie sollen leben! Es ist die Freistatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von seinem Thron auf Erden; Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth Und litt für sie den bittern Tod. Nun da er denn sein eignes Leben Für sie zur Lösung hingegeben Und für die Welt genug gethan, So heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein väterlicher Schooß Ein sichres Schloß bedrängter Seelen: Er spricht sie vom Gerichte los Und endet bald ihr ängstlich Quälen; Es wird ihr ganzes Sündenheer Wie in ein unergründlich Meer Durch sein Verdienst hinabgesenket; Sein Geist wird ihnen dann geschenket Zum Führer auf der Gnadenbahn. — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie zum Vater hin Auf seinen treuen Hirtenarmen; Das neiget

dann den Vatersinn Zu lauter herzlichem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindesstatt, Und was der Sohn erworben hat, Wird ihnen eigen dargegeben; Der Eingang in das neue Leben Wird ihnen gnädig aufgethan. — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herze sehn, Wie sichs nach armen Sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr Auge nach ihm thränet! Er streckt die Hand nach Zöllnern aus; Er eilet in Zachäi Haus; Wie gnadenvoll stillt er die Thränen Der reuevollen Magdalenen, Und denkt nicht, was sie sonst gethan! — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob dieser gleich so tief gefallen! Und dies hat er nicht nur gethan, Da er auf Erden mußte wallen, Nein, er ist immerdar sich gleich, An Gnade und Erbarmen reich; Und wie er unter Schmach und Leiden, So ist er auf dem Thron der Freuden Den Sündern liebreich zugethan. — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt Und wen sein Sündengräul betrübet, Zu Dem, der Keinen von sich weist, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du gar verloren gehn? Hör ihn für deine Seele flehn! Wie? willst du noch der Sünde dienen, Da dich zu retten er erschienen? Verlaß, verlaß die Sündenbahn! — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur so gut du weißt zu kommen! Wenn auch die Last dich niederdrückt, Du wirst auch seufzend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, Und wie er dir entgegengeht! Wie lang hat er mit stillem Flehen Sich liebend nach dir umgesehen! So komm denn, Sünder, komm heran! — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich habs zu schlimm gemacht, Ich hab die Güter seiner Gnaden So lang und schmählich durchgebracht; Er hat mich oft umsonst geladen! Wofern dus

jetzt nur redlich meinst Und deinen Fall mit Ernst beweinst, So soll ihm Nichts die Hände binden, Und du sollst dennoch Gnade finden! Er hilft, wo sonst Nichts helfen kann. — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, Ich muß erst noch der Welt genießen; Gott wird ja eben nicht schon heut Die offne Gnadenpforte schließen. Nein, weil er ruft, so höre du Und greif mit beiden Händen zu! Wer seiner Seele Heut verträumet, Hat oft die Gnadenzeit versäumet; Dem wird hernach nicht aufgethan! Heut komm, heut nimmt dich Jesus an!

11. Ja, zeuch uns Alle recht zu dir, Holdselger Heiland aller Sünder! Erfüll mit heiliger Begier Uns, die von Gott gewichnen Kinder! Zeig uns bei unsrem Seelenschmerz Dein aufgeschloßnes Liebesherz; Und wenn wir unser Elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein Jedes sagen kann: Gottlob, auch mich nimmt Jesus an!

Lehr, g. 1709, † 1744.

Eigene Melodie.

298. Mein Jesu, dem die Seraphinen Im Glanz der höchsten Majestät Selbst mit bedecktem Antlitz dienen, Wenn dein Befehl an sie ergeht, Wie sollten blöde Fleischesaugen, Die der verhaßten Sünden Nacht Mit ihrem Schatten trüb gemacht, Dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken Den Eingang in dein Heiligthum, Und laß mich deine Gnad erquicken Zu meinem Heil und deinem Ruhm. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; Wie könntest du ungnädig sein Dem, den dein Blut von Schuld und Pein Erlöst, da es so reich geflossen?

3. Ich fall in deine Gnadenhände, Weil doch mein Schmerz dich jammern muß. Gerechter König, wende, wende Die Gnade zu der Herzensbuß! Ich bin gerecht durch deine Wunden, Nichts Sträfliches ist mehr an mir; Bin aber ich versöhnt mit dir, So bleib ich auch mit dir verbunden.

4. Reich mir die Waffen aus der Höhe Und stär-

ke mich durch deine Macht, Daß ich im Glauben sieg und stehe, Wenn Stärk und List der Feinde wacht; So wird dein Gnadenreich auf Erden, Worin dein heilges Recht regiert, Und das uns gar mit Kronen ziert, Auch in mir ausgebreitet werden.

5. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen, Erwähl es, Herr, zu deinem Thron! Hast du aus Lieb ehmals verlassen Des Himmels Pracht und deine Kron, So würdge auch mein Herz, o Leben, Und laß es deinen Himmel sein, Bis du, wenn dieser Bau fällt ein, Mich wirst in deinen Himmel heben!

6. Ich steig hinauf zu dir im Glauben Steig du in Lieb herab zu mir! Laß mir Nichts diese Freude rauben, Erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lang in mir das Herz sich regt, Und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, So soll doch noch die Liebe währen.

W. Chr. Deßler, g. 1666, † 1722.

Melodie: Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

299. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel! Gottes Gnade weicht mir nicht; Und der Friede hat dies Siegel, Daß Gott seinen Bund nicht bricht. Dieses macht mich unverzagt Weil es mein Erbarmer sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden, Die sind alles Glaubens werth; Das heißt an die Herzen reden, Das ist Trost, wie man begehrt: Gottes Gnade weicht dir nicht, Weil es dein Erbarmer spricht.

3. Hier ist Kraft für alle Müden, Die so manches Elend beugt. Man findt Gnade, man hat Frieden, Welcher Alles übersteigt. Mein Erbarmer, sprich mir du Dies in allen Nöthen zu.

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen Und der Strafen lange Pein, Ach, so rede meinem Herzen Deinen Trost und Frieden ein, Daß du mir in Jesu Christ Ewig ein Erbarmer bist.

5. Gieb mir einen starken Glauben, Der dein Wort mit Freuden faßt, So kann mir der Tod nicht rauben, Was du mir geschenket hast; Auch die Hölle nimmt mir nicht, Was mein Heiland mir verspricht. Hiller, g. 1699, † 1769.

C. Göttlicher Friede.

Eigene Melodie.

300. Ruhe ist das beste Gut, Das man haben kann; Stille und ein guter Muth Steiget himmelan. Die suche du! Hier und dort ist keine Ruh, Als bei Gott; ihm eile zu: Gott ist die Ruh.

2. Ruhe sucht ein jedes Ding, Allermeist ein Christ. Du, mein Herz nach Ruhe ring, Wo du immer bist! O suche Ruh! In dir selber wohnt sie nicht; Such in Gott, was dir gebricht! Gott ist die Ruh.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, Ihre Freud und Pracht; Ruhe giebt nicht Gut und Geld, Lust, Ehr, Gunst und Macht! Keins reichet zu. Wenn du recht bekümmert bist, Suchst du Das, was droben ist; Gott ist die Ruh.

4. Ruhe geben kann allein Jesus, Gottes Sohn, Der uns Alle ladet ein Vor des Himmels Thron Zur wahren Ruh. Wer den Ruf vernommen hat, Dringe ein zur Gottesstadt! Gott ist die Ruh.

5. Ruhe beut er Allen an, Die beladen sind. Arm und Reiche kommt heran, Mann und Weib und Kind, Ihr findet Ruh! Traget ihr des Leides viel, Gott setzt allem Leid ein Ziel; Gott ist die Ruh.

6. Ruhe kommt aus Glauben her, Der nur Jesum hält; Jesus machet leicht, was schwer, Richtet auf, was fällt; Sein Geist bringt Ruh. Gieb im Glauben Herz und Sinn Seinem Geist zu eigen hin! Gott ist die Ruh.

7. Ruh entspringet aus dem Quell, wo die Liebe fleußt. Ist das Herz nur klar und hell, Sanft und still der Geist, Da strömt die Ruh. Liebe, wenn du Ruh begehrst, Bis du seliglich erfährst: Gott ist die Ruh.

8. Ach du Gott der wahren Ruh, Gieb auch Ruhe mir! Was ich denke, red und thu, Streb nach Ruh in dir. Gieb Ruh dem Geist! Schließt sich dann mein Auge zu, So führ Leib und Seel zur Ruh, Dem Himmel zu.

Nach Schade, g. 1666, † 1698.

Melodie: Wir Christenleut ꝛc.

301. Wo strebst du hin, Mein Herz und Sinn? Wo quillt der Born, der matte Seelen labe? Wo suchest du Die wahre Ruh? — Den Quell ergräbt kein Fleiß, wie tief er grabe.

2. Die Welt verspricht, Und hält doch nicht, Die Weisheit lehrt, und kanns doch nimmer lehren. Vom Himmel kommt, Was Seelen frommt; Des Vaters Herz muß Herzen Ruh gewähren.

3. Vom Himmelsthron Kam Gottes Sohn, Von Gott gesandt, mit Gott uns zu verbinden. O Jesu, du Rufst Allen zu: Kommt her zu mir, so sollt ihr Ruhe finden!

4. Und Liebe spricht Dein Angesicht, Nur Friede strömt aus jedem Wort und Werke; Und eine Schaar, Die elend war, Kommt her von dir erquickt mit Trost und Stärke.

5. Hier komm auch ich. Ich glaub an dich; Ich komm, ich komm, o Jesu, Trost der Müden! Was alle Welt Nicht in sich hält, Gieb du mir, Gottessohn — den Gottesfrieden!

Melodie: O fröhliche Stunden, o herrliche ꝛc.

302. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht! Da Niemand vergebens sucht, was ihm gebricht. Lebendige Quelle, So lauter und helle Sich aus seinem heiligen Tempel ergießt Und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du sprichst: wer begehret zu trinken von mir, Was ewiglich nähret, der komme! allhier Sind himmlische Gaben, Die süßiglich laben; Er trete im Glauben zur Quelle heran: Hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir. O Liebster, bewirthe dein Schäflein allhier! Du kannst dein Versprechen Mir Armen nicht brechen; Du siehest, wie elend und dürftig ich bin, Auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du, süße Fluth, labest Geist, Seele und Muth, Und wen du begabest, findt ewiges Gut. Wenn man dich

genießet Wird Alles versüßet; Es jauchzet, es singet, es springet das Herz, Es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wies dein Wort verheißt, Laß gänzlich versinken den sehnenden Geist Im Meer deiner Liebe; Laß heilige Triebe Mich immerfort treiben zum Himmlischen hin! Es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden was schenkest mit ein, So gieb, dir mit Freuden gehorsam zu sein; Denn alle Die, welche Mit trinken vom Kelche, Den du hast getrunken im Leiden allhier, Die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jesu, erquickt Da, wo deine Herden kein Leiden mehr drückt; Wo Freude die Fülle, Wo liebliche Stille, Wo Wonne, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, Wo heiliges Leben wird ewig belohnt!

Chr. Jak. Koitsch, g. 1671, † 1735.

Melodie: Durch Adams Fall ꝛc.

303. Ich bin getrost und freue mich, Weil ich hab Jesum funden; Ich lieg und schlafe sicherlich In seinem Schooß und Wunden. Dies ist der Ort, allwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle schrekket, Weil mir in Christo Nichts gebricht, Und seine Macht mich decket.

2. Er spricht zu mir: Ich bin ganz dein, Und du bist mein hinwieder; Ich mach dich frei von aller Pein, Drum singe Friedenslieder. Ich fülle dich mit meiner Freud Und kröne dich mit Wonne, Ich gebe mich dir selbst zum Kleid; Schön bist du wie die Sonne.

3. Wer will mich nun aus Christi Huld Verstoßen und vertreiben? Wer mir beimisset eine Schuld, Dem halt ich vor sein Leiden. Dies stellet mich in Sicherheit Und stillet mein Gewissen; Den Frieden kriege ich zur Beut, Zum Schild und sanften Kissen.

4. Hab Dank, o Jesu, Gottes Sohn, Du Friedenswiederbringer! Daß du herab von deinem Thron Bist

kommen als Bezwinger Deß Allen, was den Frieden stört. Ach laß mein Herz doch werden Zum Tempel, da der Fried einkehrt; Sei selbst mein Fried auf Erden!

Um 1700.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

304. Einst folgt ich in der Sünde Der Welt und ihrem Lauf, Jetzt nahm zu seinem Kinde Der treue Gott mich auf, Vergab im Liebestriebe Untreu und Sünde mir, Und goß mir seine Liebe Ins Herz aus für und für.

2. Was ward mir denn genommen? Ein Stand voll Leid und Schmerz. Was hab ich drum bekommen? Von Gott ein selig Herz! Gings auch durch bittres Sterben, Ich durfte ja dafür Ein göttlich Leben erben Von meinem Gott schon hier.

3. Ja, reich hast du ohn Maßen Die Deinen, Herr, gemacht, Die sonst im Finstern saßen In Sünd und Todesnacht; Die Schulden die vergangnen Hast du getilget ganz, Und führtest die Gefangnen Zu deines Lichtes Glanz.

4. O daß es Alle wüßten, Wie süß der Tausch doch sei, Sie würden auch sich rüsten, Und kämen schnell herbei. Noch Keinen hats gereuet, Wenn er, durch Christi Blut Entsündigt und erneuet, In Jesu Armen ruht.

5. So rühm ich mich denn fröhlich Und sag es frei und laut: Nur der ist reich und selig, Der Jesu sich vertraut. Drum will ich sein und bleiben Nur meinem Herrn geweiht, Und ihm mich einverleiben Für Zeit und Ewigkeit.

Kanne's Gesänge von 1838.

Melodie: Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

305. O wie selig sind die Seelen, Die mit Jesu sich vermählen, die sein Lebenshauch durchweht, Daß ihr Herz mit heißem Triebe Stetig nur auf seine Liebe Und auf seine Nähe geht!

2. O wer fasset ihre Würde, Die bei dieses Leibes Bürde Im Verborgnen schon sie schmückt! Alle Himmel sind zu wenig Für die Seele, der ihr König Solches Siegel aufgedrückt.

3. Nach Jehovahs höchsten Ehren Wird in allen Himmelschören Nichts, das herrlicher, geschaut, Als ein Herz, das er erlesen, Und mit dem das höchste Wesen Sich zu einem Geist vertraut.

4. Schenke drum auf unsre Bitte, Herr, ein göttliches Gemüthe Einen königlichen Geist Uns als dir vereint zu tragen, Allem freudig abzusagen, Was nur Welt und irdisch heißt!

5. Keiner Leiden wolln wir achten; Mögen Leib und Seel verschmachten, Bleiben wir doch Jesu treu; Wäre kein Trost zu erblicken, Soll es Jeden noch erquicken, Daß er seines Jesu sei!

6. O wie selig sind die Seelen, Die mit Jesu sich vermählen! Denn es spiegelt sich sein Licht In der Seele, die ihn kennet Und von seiner Liebe brennet, Mit enthülltem Angesicht.

Richter, g. 1676, † 1711.

Eigene Melodie.

306. Mein Friedensfürst dein freundliches Regieren Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, So läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn Und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, Die alle Welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, Er kann ja nicht die müden Seelen laben. Mein Jesus kanns; er thuts im Ueberfluß, Wenn alle Welt zurückestehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, Das im Gesetz sich so ermüdet hat Und nun zu dir, dem Seelenleben, naht Und schmeckt in dir die wundersüße Güte, Die alle Angst, die alle Noth verschlingt Und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt!

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen Mein armes Herz so sänftiglich durchgehn, So kann in mir ein reines Licht entstehn, Durch das ich kann das Vaterherz erreichen, In dem

man Nichts als nur Vergebung spürt, Da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, Daß es dabei der Eitelkeit vergißt, Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret; Je mehr das Herz den süßen Vater schmeckt, Je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seele fließet, Der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein, Der in das Meer des Lebens springt hinein Und Lebensströme wieder von sich gießet; Behält in dir dies Wasser seinen Lauf, So geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, Die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, So wird dadurch das Leben angericht, Die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, Ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt Und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, Das bringt alsdann die Gnade selbst herfür; Sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir Und ändert nach und nach dein ganzes Leben, Indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt Und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, Daß ich das Licht in deinem Lichte seh Und könne ganz auf deine Gnade bauen! Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, Der mir die Thür verschlösse, Herr, zu dir!

10. Wenn meine Schuld vor dir mich niederschläget Und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft Und lauter Angst und Furcht in mir erreget, So laß mich doch dein treues Herze sehn Und neue Kraft und Zuversicht erstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, Du selbst sollst mir mein ewger Friede sein! Ich hülle mich in deine Gnade ein, Mein Friedensborn ist einzig dein Erbarmen; Und weil du mir mein Ein und Alles bist, So ists genug, wenn dich mein Geist genießt! Richter, g. 1676, † 1711.

Eigene Melodie.

307. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, Wenngleich es verhüllet ihr irdischer Stand; Was ihnen der König des Himmels gegeben, Ist Keinem, als ihnen nur selber bekannt; Was Niemand verspüret, Was Niemand berühret, Hat ihre erleuchteten Sinnen gezieret Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von Außen oft arm und geringe, Verschmäht von den Hohen, verlacht von der Welt; Doch innerlich sind sie voll herrlicher Dinge, Der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt; Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten, Dem König, der unter den Lilien weidet, Zu dienen, mit heiligem Schmucke bekleidet.

3. Sie gleichen von Außen den Kindern der Erde, Sie tragen noch an sich des Irdischen Bild; Sie fühlen wie Andre des Lebens Beschwerde, Sie sehn oft die Sonne der Freuden verhüllt. In zeitlichen Sachen, Im Schlafen und Wachen Sieht man sie vor Andern nichts Sonderlichs machen; Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme Die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, Ein Funke entzündet von göttlicher Flamme, Ein Leben von Oben her freundlich gesäugt; Die Engel sind Brüder, Die ihre Loblieder Mit ihnen holdselig und inniglich singen, Das muß denn ganz herrlich und prächtig erklingen!

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel; Sie bleiben unmächtig, und schützen die Welt; Sie schmekken den Frieden bei allem Getümmel, Sie haben, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden Und bleiben in Freuden, Sie scheinen ertödtet den leiblichen Sinnen Und führen das Leben des Glaubens von Innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, Wenn er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt, So werden sie mit ihm als Fürsten der Erden Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, Mit ihm triumphiren, Den

Himmel als prächtige Lichter auszieren; Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, Dieweil du den göttlichen Samen geneußt; Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel, Zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt; Du sollst noch mit ihnen Aufs prächtigste grünen, Wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, Wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, Du heimliche Zierde der inneren Welt! Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, Wenn gleich uns die Bürde des Kreuzes entstellt! Hier übel genennet Und wenig erkennet, Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Richter, g. 1676, † 1711.

Eigene Melodie.

308. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, Wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich steige aus der Schwermuth Höhlen Und eile deinen Armen zu; Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, Wenn mit so angenehmen Freuden Die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden! Wer wollte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen, Es sei also; ich acht es nicht. Will sie sich freundlich zu mir neigen, Ich flieh ihr trügend Angesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, Du bist mein Freund, den ich erwähle, Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht; Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, Weil in den stärksten Unglückswellen Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken, Blitzt auf mich des Gesetzes Weh, So eil ich, Herr, auf dich zu blicken, Und steige gläubig in die Höh; Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden, Da hab ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, Du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an!

4. Lenkst du durch Wüsten meine Reise, Ich folg und lehne mich auf dich; Du giebst mir aus den Wolken Speise Und tränkest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden sich in Lieb und Segen; Genug, wenn ich dich bei mir hab! Ich weiß, wen du willst herrlich zieren Und über Sonn und Sterne führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen, Mir nicht; weil Seele, Herz und Muth In dir, der du verlässest Keinen, O allerliebstes Leben, ruht. Wie kann des Weges End mich schrecken, Da aus der Nacht, die mich wird decken, Ich eingeh in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich denn mit Freuden Aus diesem finstern Thale scheiden Zur Ruhe deiner Ewigkeit!

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, Weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe Nach deiner unumschränkten Güte Des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien; Nichts kann als Jesus mich erfreuen; O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Deßler, g. 1660, † 1722.

Melodie: Sieh hier bin ich, Ehrenkönig ꝛc.

309. Die Beschwerden Dieser Erden Häufen sich noch immer zu, Und im Streiten Dieser Zeiten Hat man nirgends wahre Ruh. Wo ist Friede Für uns Müde? Du bists, treuer Jesu, du!

2. Sünden schmerzen Oft im Herzen, Und kein Fried ist im Gebein. Unverbunden Sind die Wunden; Jesu, dein Blut heilt allein, Dein Versühnen Macht uns grünen; Du mußt unser Friede sein!

3. In der Eile Fahren Pfeile Oft vom Argen auf uns dar. Jesus schützet, Glaube nützet Als ein Schild uns in Gefahr. So wird Frieden uns beschieden, Weil der Heiland Sieger war.

4. Uns bekriegen Haß und Lügen Zwar von Außen in der Welt; Doch von Innen Kanns gewinnen, Wer Geduld und Glauben hält. Nichts heißt Schade, Wenn nur Gnade Unser Herz zufrieden stellt.

5. O Erlöser! Noch viel größer Ist der Friede jener Stadt. Da sind Psalmen, Da sind Palmen, Die ein Ueberwinder hat; Nimm mich Müden Hin in Frieden, Dort wird Niemand Lebens satt.

Hiller, g. 1699, † 1769.

Melodie: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen ꝛc.

310. Gieb deinen Frieden uns, o Herr der Stärke! Im Frieden nur gedeihen deine Werke. Daß wir im Kampf mit Sünde nicht ermüden, Stärk uns dein Frieden.

2. Des Lebens Tag ist schwül, des Lebens Abend Oft stürmisch noch und Wenige nur labend. Ach es bedarf das Herz im Staub hienieden, Herr, deinen Frieden!

3. Gieb Frieden, daß die fromme, die getreue Oft schwer geprüfte Seele sich erneue, Das sie nicht muthlos hingerissen werde Vom Geist der Erde!

4. Gieb, wie den Vätern, die dir wohlgefallen, Auch uns den Frieden, die im Kampf noch wallen; Gieb Hoffnung, daß des Glaubens Ehrenkrone Dem Sieger lohne!

5. Das ganze Leben auf der dunklen Erde Ist, ach, ein Streit mit Sorgen und Beschwerde. O birg uns, Herr, in deines Friedens Schatten, Wann wir ermatten!

6. Und wann zuletzt wir mit dem Tode ringen, Deck uns dein Engel, Herr, mit mächtgen Schwingen, Und trag uns hin, von allem Kampf geschieden, Zum ewgen Frieden!

K. B. Garve, g. 1763, † 1841.

VII. Das Heil wird Macht des neuen Lebens.

A. Liebe zu Gott und Christus.

Melodie: Allein Gott in der Höh sei Ehr ꝛc.

311. Such wer da will ein ander Ziel, Die Seligkeit zu finden; Mein Herz allein bedacht soll sein, Auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein

Werk sind klar, Sein heilger Mund hat Kraft und Grund All Feind zu überwinden.

2. Such wer da will Nothhelfer viel, Die uns doch Nichts erworben; Hier ist der Mann, der helfen kann, Bei dem nie was verdorben! Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, Uns macht gerecht der treue Knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch Den, laßt Alles stehn, Die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr und Keiner mehr, Der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, Sucht ihn allein; denn wohl wird sein, Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein Herzenskron, Mein Freudensonn Sollst du, Herr Jesu, bleiben; Laß mich doch nicht von deinem Licht Durch Eitelkeit vertreiben! Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis; Bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr An dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, Laß mich in Kreuz nicht zagen; Weich nicht von mir, mein höchste Zier! Hilf mir mein Leiden tragen; Hilf mir zur Freud nach diesem Leid, Hilf, daß ich mag nach aller Klag Dir ewig dort Lob sagen!

Georg Weissel, g. 1590, † 1635.

Melodie: Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

312. O Jesu Christ, mein schönstes Licht! Der du in deiner Seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kann noch zählen, Gieb, daß mein Herz, dich wiederum Mit Lieben und Verlangen Mög umfangen, Und als dein Eigenthum Nur einzig an dir hangen!

2. Gieb, daß sonst Nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne, Gieb, daß ich deine Lieb erwähl Als meinen Schatz und Krone! Stoß Alles aus, nimm Alles hin, Was mich und dich will trennen Und nicht gönnen, Daß all mein Muth und Sinn In deiner Liebe brennen.

3. Was ist, o Jesu, das ich nicht In deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, Mein

Quell, da ich mich labe, Mein Freudenwein, mein Himmelsbrod, Mein Kleid vor Gottes Throne, Meine Krone, Mein Schutz in aller Noth, Mein Haus, darin ich wohne.

4. O daß ich wie ein kleines Kind Mit Weinen dir nachginge, So lange, bis dein Herz entzündt Mit Armen mich umfinge, Und deine Seel in mein Gemüth In voller, süßer Liebe Sich erhübe, Und also deiner Güt Ich stets vereinigt bliebe!

5. Du hast mich je und je geliebt Und mich zu dir gezogen; Eh ich noch etwas Guts geübt, Warst du mir schon gewogen: Ach laß doch ferner, edler Hort, Mich diese Liebe leiten Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beisteh auf allen Seiten!

6. Laß sie sein meine Freud im Leid, In Schwachheit mein Vermögen; Und wenn ich nach vollbrachter Zeit Mich soll zur Ruhe legen, Alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, mir beistehen, Trost zuwehen, Daß ich getrost und frei Mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard, g. 1606, † 1676.

Melodie: Ringet recht ꝛc.

313. O wer Alles hätt verloren, Auch sich selbst, wer allezeit Nur das Eine hätt erkoren, So Herz, Geist und Seel erfreut!

2. O wer Alles hätt vergessen Und Nichts wüßt, als Gott allein, Dessen Güte unermessen Macht das Herz still, ruhig, rein!

3. O wer Alles könnte lassen, Daß er, frei vom Eitlen all, Wanderte die Friedensstraßen Durch dies thränenvolle Thal!

4. O wer Allem wär entnommen Dem, was lockt mit eitlem Glanz Und hält ab, zu Gott zu kommen, In dem alle Güt ist ganz!

5. O daß wir Gott möchten finden In uns durch der Liebe Licht, Und uns ewig ihm verbinden; Außer ihm ist eitel Nichts!

6. O daß unser Aug der Seelen Stets nur wär auf Gott gewendt, So hätt auch das stete Quälen Im Gewissen bald ein End.

7. O du Abgrund aller Güte, Zeuch durchs Kreuz in dich hinein Geist, Seel, Herz, Sinn und Gemüthe, Ewig mit dir Eins zu sein!

Gottfr. Arnold, g. 1666, † 1714.

Eigene Melodie.

314. Eins ist noth! ach Herr, dies Eine Lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wies auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch, Darunter das Herze sich naget und plaget Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget; Erlang ich dies Eine, das Alles ersetzt, So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Suchs bei keiner Creatur; Laß was irdisch ist dahinten, Schwing dich über die Natur, Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheinet, Da, da ist das beste, nothwendigste Theil Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des Einigen Genieß, Da sie sich zu Jesu Füßen Voller Andacht niederließ; Ihr Herze entbrannte, Dies einzig zu hören, Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, Und wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir! Ob Viele dich auch mit der Menge verlassen, So will ich in Liebe dich dennoch umfassen, Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist; Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt; Gieb nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt, Worinnen die Demuth und Einfalt regieret, Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen Als nur dich, mein höchstes Gut! Jesu, es muß mir gelingen Durch dein theures heilges

Blut! Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht; Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Ist in dir, mein Heiland, mir Alles gegeben; Entreiße mich aller vergänglichen Lust! Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Auf mich strömt der Gnaden Fluth! Du bist einmal eingegangen In das Heilge durch dein Blut; Da hast du die ewge Erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen Fried und Freude Jetzo meine Seel ergötzt, Weil auf eine frische Weide Mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßres kann also mein Herze erlaben, Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; Nichts, Nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt!

10. Drum auch, Jesu, du alleine Sollst mein Ein und Alles sein! Prüf, erfahre, wie ichs meine, Tilge allen Heuchelschein; Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege! Gieb, daß ich Nichts achte, nicht Leben noch Tod, Und Jesum gewinne: Dies Eine ist noth!

Joh. Heinr. Schröder, g. 1666, † 1728.

Melodie: Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

315. An Gott will ich gedenken, Denn er gedenkt an mich; Wenn mich die Sorgen kränken, So hebt mein Herze sich Zu meinem Gott empor. Bald weichen alle Schmerzen, Denn er stellt meinem Herzen Nichts als Vergnügen vor.

2. Denk ich an seine Liebe, Wie werd ich doch entzückt, Daß, wenn es noch so trübe, Mir gleich die Sonne blickt; Da kommt

mir immer ein: Er hat sich hoch vermessen, Er will mich nicht vergessen, Wie könnt ich traurig sein?

3. Denk ich an seine Güte, Die alle Morgen neu, So freut sich mein Gemüthe Bei solcher Vatertreu. Die Last werf ich auf ihn, So wird die Arbeit süße, Wenn ich den Schweiß vergieße, Denn Gott ist mein Gewinn.

Denk ich an sein Erbarmen, Er schenket mir sein Kind — O Gnade für mich Armen! Heißt das nicht treu gesinnt? Gott ist in Christo mein, Gott müßte Christum hassen, Wenn er mich wollte lassen, Das kann unmöglich sein.

5. Drum will an Gott ich denken, Die Welt mag immerhin Den Sinn aufs Eitle lenken, Hier ist ein andrer Sinn. Ich trage Gott allein Im Herzen und im Munde, So kann mir keine Stunde Allhier zu lange sein.

6. An Gott will ich gedenken, So lang ich denken kann! Wird man ins Grab mich senken, So geh ich zwar die Bahn, Da mein die Welt vergißt, Doch du, Herr, denkst noch meiner, Wenn auch auf Erden Keiner Mein eingedenk mehr ist.

Benj. Schmolke, g. 1672, † 1737.

Eigene Melodie.

316. Ich will dich lieben, meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Zier! Ich will dich lieben mit dem Werke Und immerwährender Begier; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund, Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein Glanz bescheint; Ich will dich lieben, Gotteslamm, Du Lieb am Kreuzesstamm!

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, Du hochgelobte Liebe du, Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid und bin betrübt, Daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich suchte dich und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet Und liebte das ge-

schaffne Licht; Nun aber ists durch dich geschehn, Daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht; Ich danke dir, du heiliger Mund, Daß du mich sprichst gesund!

6. Erhalte mich in deinen Stegen Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen Fuß in deinen Wegen Nicht straucheln oder stille stehn; Erleuchte mir die Seel ganz, Du starker Himmelsglanz!

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, Gieb meinem Herzen reine Gluth; Laß meine Seele sich gewöhnen Zu üben das, was Liebe thut. Laß meinen Geist, Sinn und Verstand Nur sein dir zugewandt!

8. Ich will dich lieben, meine Krone, Auch in der allergrößten Noth; So lang ich in der Hütte wohne, Will ich dich lieben, Herr und Gott! Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herze bricht!

Angelus, g. 1624, † 1677.

Eigene Melodie.

317. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern Mit deiner Hülf und Gnaden! Die ganze Welt erfreut mich nicht, Nach Erd und Himmel frag ich nicht, Wenn ich nur dich kann haben; Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, So bist du doch mein Zuversicht, Mein Theil und meines Herzens Trost, Der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, In Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab Mein Leib, mein Seel und was ich hab In diesem armen Leben; Damit ichs brauch zum Lobe dein, Zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, Wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, Des Satans Mord und Lügen wehr; In allem Kreuz erhalte mich, Auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, Mein Herr und

Gott, mein Herr und Gott,
Tröst mir mein Seel in Todesnoth!

3. Ach Herr! laß einst die Engel dein Am letzten End die Seele mein In Abrahams Schooß tragen; Den Leib in seinem Kämmerlein Gar sanft, ohn alle Qual und Pein, Ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, Daß meine Augen sehen dich In aller Freud, o Gottessohn, Mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, Erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Mart. Schalling, g. 1532, † 1608.

Melodie: Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

318. Liebe, die du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde Nach dem Fall hast wiederbracht! Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, Eh als ich geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren Und mir gleich wardst ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten Und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten Ewge Lust und Seligkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich dargegeben Mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden Und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine Seele litt, Liebe, die das Lösgeld giebet Und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken Aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird bedecken Mit dem Glanz der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Angelus, g. 1624, † 1677.

Melodie: Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

319. Nun so will ich denn mein Leben Völlig meinem Gott ergeben; Nun wohlan, es ist geschehn! Sünd, ich will von dir nicht hören; Welt, ich will mich von dir kehren, Ohne je zurück zu sehn.

2. Hab ich sonst mein Herz getheilet, Hab ich hie und da verweilet, Endlich sei der Schluß gemacht, Meinen Willen ganz zu geben, Meinem Gott allein zu leben, Ihm zu dienen Tag und Nacht.

3. Herr, ich opfre dir zur Gabe All mein Liebstes, das ich habe; Schau, ich halte Nichts zurück. Schau und prüfe meine Nieren; Solltest du was Falsches spüren, Nimm es diesen Augenblick.

4. Ich scheu keine Müh und Schmerzen; Gründlich und von ganzem Herzen Will ich folgen deinem Zug. Kann ich stetig und in Allem Deinen Augen wohlgefallen, Ach, so hab ich ewig gnug.

5. Eines will ich nur betrachten Und nicht wissen, noch drauf achten, Was sonst draußen mag geschehn. Fremd der Welt und ihren Sorgen Will ich hier, in dir verborgen, Als ein wahrer Pilger gehn.

6. Dich allein will ich erwählen, Alle Kräfte meiner Seelen Nimm nur ganz in deine Macht; Ja, ich will mich dir verschreiben, Laß es ewig feste bleiben, Was ich dir hab zugesagt.

Gerh. Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Eigene Melodie.

320. Seelenbräutigam, Jesu, Gotteslamm, Habe Dank, daß bis zum Sterben Du um mich hast wollen werben An des Kreuzes Stamm, Jesu, Gotteslamm!

2. Deiner Liebe Gluth Stärkt mir Herz und Muth. Wenn du freundlich mich anblickest Und mit deinem Geist erquickest, Macht mich wohlgemuth Deiner Liebe Gluth.

3. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht; Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht!

4. So werd ich in dir

Bleiben für und für, Deine Liebe will ich ehren Und in dir dein Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

5. Deinen Frieden gieb Aus so großer Lieb Uns, den Deinen, die dich kennen Und nach dir sich Christen nennen; Denen du bist lieb, Deinen Frieden gieb.

6. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes Ich! Nimmermehr will ich dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

7. Hier durch Kampf und Hohn, Dort die Ehrenkron; Hier im Hoffen und Vertrauen, Dort im Haben und im Schauen! Denn die Ehrenkron Folgt auf Kampf und Hohn.

8. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde Und in deinem Sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich!

9. Jesu, meine Ruh, Ewge Liebe du! Dein ist all mein Thun und Wallen, Nichts als du soll mir gefallen, Ewge Liebe du, Jesu, meine Ruh! Adam Drese, g. 1630, † 1718.

Eigene Melodie, oder: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

321. Ach sagt mir Nichts von Gold und Schätzen, Von Pracht und Schönheit dieser Welt! Es kann mich ja kein Ding ergötzen, Was mir die Welt vor Augen stellt. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, An dem ich meine Augen weide Und finde, was mein Herze stillt. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, Des Fleisches Schönheit dauert nicht, Die Zeit kann alles Das verwüsten, Was Menschenhände zugericht. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren Von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen; Sein hoch und heilig Angesicht Und was von Schmuck um ihn zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über Alles heben Und seiner Klarheit machen gleich; Er kann mir so viel Schätze geben, Daß ich werd unerschöpflich reich. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Ob ich gleich Vieles muß entbehren, So lang ich wandre in der Zeit, Wird er mirs doch gewiß gewähren Im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Angelus, g. 1624, † 1677

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

322. Von dir will ich nicht weichen, O weiche nicht von mir! In aller Dinge Reichen Gleicht keine Güte dir. Wenn ich gen Himmel flöge, Wenn ich zum Brunn des Lichts Durch ferne Meere zöge, Geliebtes sind ich nichts.

2. Bringt Edelstein und Schätze, Bringt Glück und Wonne her, Was ist, das mich ergötze, Fehlt mir mein Leben, Er? Bringt Kronen her und Güter, Bringt was ein Wunsch nur weiß, Dir, Labsal der Gemüther, Mein Jesu! bleibt der Preis.

3. Wenn bittres Leid mir sprießet In Furchen meiner Flur, Durch dich ists mir versüßet, Verwandler der Natur! Soll heut ich Lust genießen, Des Lebens Freudenwein, Noch will ich dir zu Füßen Ein treuer Jünger sein.

4. Geh ich durch Nacht und Nöthe Bloß, hungrig und verbannt, Du bist mir Morgenröthe, Brod, Heimath und Gewand. Wird voll mein Mund von Gaben, Glänzt um mich Herrscherschein, Ich kann es Alles haben, Doch lieben — dich allein.

5. Du lässest Felsen grünen Und schaffest Saat im Meer; Dir müssen Welten dienen, Und Sterne sind dein Heer; Doch Demuth blüht und Liebe Zum Kranze deiner Macht; Es bleibt kein Auge trübe, Wo deine Milde lacht.

6. Weckt mich zum Kampf das Leben, So waffnet sie den Sinn; Will Schlummer mich umweben, Sie ist mir Wächterin; Und wird mein Leib erblassen, Ist sie des Friedens Thür. Von dir will ich nicht lassen, O lasse nicht von mir!

Joh. Fr. v. Meyer, g. 1772, † 1848.

Melodie: Jesu meine Freude ꝛc.

323. Allgenugsam Wesen, Das ich hab erlesen Mir zum höchsten Gut! Du vergnügst alleine Völlig, innig, reine Seele, Geist und Muth. Wer dich hat, Ist still und satt; Wer dir kann im Geist anhangen, Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben, Kann in Frieden leben, Er hat, was er will; Wer im Herzensgrunde Lebt mit dir im Bunde, Liebet und ist still, Bist du da, Uns innig nah, Muß das Schönste bald erbleichen, Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüther, Trost in aller Pein! Was Geschöpfe haben, Kann den Geist nicht laben, Du vergnügst allein. Was ich mehr Als dich begehr, Kann mein Seligsein nur hindern Und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden Droben und auf Erden, Alles reicht nicht zu. Einer nur kann geben Friede, Trost und Leben, Eins ist noth: nur du! Hab ich dich Nur wesentlich, So mag Seel und Leib verschmachten, Ich wills doch nicht achten.

5. Komm, du selges Wesen, Das ich mir erlesen, Werd mir offenbar! Meinen Hunger stille, Meinen Grund erfülle Mit dir selber gar! Ich bin dein, Sei du auch mein, Bis du wirst in jenem Leben Dich mir völlig geben.

Gerh. Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Eigene Melodie.

324. Nur Gott allein! — O goldnes Wort! Suchs wo du willst am andern Ort, Du findst es nicht; Und wenns geschieht, Auch dein Gefundnes ist es nicht; Und hast dus ja, So ists kaum da: Was du gefunden, Ist schon verschwunden. Gott bleibt allein.

2. Wer Erde sucht, findt Erdenlast Und geht auf Spreu und Wind zu Gast, Mit Müh und Streit, Verdruß und Leid Erjagt, bewahrt und spät bereut; Ein Freund in Noth, Ein Trost im Tod, Dir gnug ist Keiner, Bis dirs wird Einer: Dein Gott allein.

3. Hab, was du willst, wärs noch so viel, Dein nagend Hungern hat kein Ziel; Hab was es sei, Es heißt aufs neu: Ach hätt ich Jenes noch dabei! Und hast dus auch, So ists nur Rauch. Wer Nichts begehret, Dem wirds gewähret In Gott allein.

4. Mein Gott! was du nicht bist allein, Ist Alls zu viel, ist Alls zu klein; Nichts paßt, Nichts nährt, Nichts stillt, Nichts währt; Drum halt ich dir das Herz geleert. Du selbst nur speist Den ewgen Geist. O schönes Einsam! O süß Gemeinsam Mit Gott allein!

5. Wen hab, was such ich neben dir Im Himmel und auf Erden hier? Ich will Gott nur. Weg Creatur! Mein Fleisch und Herz, verschmachte nur! Ein ewges Gut Erhält den Muth. Mein Fels steht feste, Mein Theil, das beste, Ist Gott allein.

Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Melodie: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

325. Mein Alles, was ich liebe, Mein Alles, was ich übe, Sei mein Herr Jesu Christ, Weil ich in ihm besitze Was einer Seele nütze, Was einem Menschen köstlich ist.

2. Das Herz kann Nichts ergründen, Das nicht in ihm zu finden, Da wird es satt und voll! Denn dies ist Gottes Wille, Daß alle Gottesfülle In ihm leibhaftig wohnen soll.

3. Ich harre und begehre Ohn Jesum keine Ehre Und keines andern Lichts; Von Weisheit, von Ergötzen, Von Herrlichkeit und Schätzen Begehr ich ohne Jesum Nichts.

4. Nur Er soll mir auf Erden Zur Kunst und Weisheit werden, Mein Leitstern in der Zeit, Mein Schatz, der ewig währe, Mein Frieden, meine Ehre, Mein Himmel, meine Seligkeit.

5. Wird einst die Seele scheiden, Daß sie aus diesem Leiden In Salems

Thore tritt, Bring ich als Schmuck und Krone Sonst Nichts vor Gottes Throne, Denn meines Jesu Namen mit.

6. Wenn ich das Weltgetümmel, Die Erde und den Himmel, Nur Jesum nicht verlier, So kann ich im Erkalten Das Beste doch behalten; An diesem Schatz genüget mir.

7. Ihr Selgen ohne Mängel, Ihr lichten Gottesengel, Ihr habt Dies selbst bezeugt! Ihm jauchzen alle Geister, Es sind vor ihrem Meister Der Auserwählten Knie gebeugt.

8. Ihm will ich mich ergeben, In diesem Namen leben Und in ihm gläubig sein; In ihm auch herzlich lieben, Geduld in ihm nur üben, In Jesu bet ich auch allein.

9. Ich will in Jesu sterben, Ich will in Jesu erben, In Jesu auferstehn, In ihm gen Himmel fahren, Und mit den selgen Schaaren In seinem Licht ihn ewig sehn.

10. Weil ich zu allen Stunden Durch ihn mit Gott verbunden, Bei Gott und in Gott bin, So sei in Jesu Namen Auch dieses Lied nun Amen! Mein Heiland, nimm mich einst dahin!

Hiller, g. 1699, † 1769.

Eigene Melodie.

326. Meinen Jesum laß ich nicht; Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, Unverrückt nur ihm zu leben. Er ist meines Lebens Licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf Erden leben; Ihm hab ich voll Zuversicht, Was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Aller Sinne Kraft entweichen, Laß das letzte Tageslicht Dem gebrochnen Aug erbleichen, Wenn der Lebensfaden bricht, — Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht Frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht Meine Seel

in mir sich sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet; Der mich freiet vom Gericht, Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten; Jesus wird mich für und für Zu den Lebensbrunnen leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

Keymann, g. 1607, † 1662.

Eigene Melodie.

327. Ich laß dich nicht, du mußt mein Jesus bleiben! Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod Mich aus der festen Burg der Treue treiben, So halt ich dennoch mich, Mein starker Held, an dich; Hör was mein Herze spricht: Du mußt mein Jesu bleiben, Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht, du meiner Seelen Stärke, Die mich erlabt, Mit Kraft begabt, Wenn ich in mir des GlaubensSchwachheit merke. O grimme Schmerzensnacht Den Leib verzagen macht, Die Seele dennoch spricht: Du meiner Seelen Stärke, Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen! Leg Joch auf Joch, Ich hoffe doch, Auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Machs wie du willst mit mir, Ich weiche nicht von dir; Verbirg auch dein Gesicht, Du Hülf in allen Nöthen, Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht! Sollt ich den Segen lassen? Nein, Jesu, nein, Du bleibest mein, Dich halt ich noch, wenn ich Nichts mehr kann fassen! Nach kurzer Nächte Lauf Geht mir der Segen auf Von dir, dem Segenslicht. Sollt ich den Segen lassen? Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht! Führ mich nach deinem Willen! Ich folge nach Durch Wohl und Ach, Dein weiser Schluß kann allen Kummer stillen. Dir, Jesu, hang ich an Und achte keine Bahn, Wo Dorn und Distel sticht: Führ mich nach deinem Willen. Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht, mein

Hort, mein Herr, mein Leben! Mich reißt das Grab Von dir nicht ab, Der du dich hast in Tod für mich gegeben! Du starbst aus Liebe mir, Ich sags in Liebe dir: Auch wenn das Herz mir bricht, Mein Hort, mein Herr, mein Leben, Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

Wolfg. Ch. Deßler, g. 1660, † 1722.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

328. Dennoch bleib ich stets an dir, Herr mein Gott, mein still Vergnügen! Mich verlanget dort und hier Nur in deinem Schooß zu liegen. Meines Lebens schönste Zier, Dennoch bleib ich stets an dir!

2. Suchet die verderbte Welt Mich aus deinem Arm zu reißen; Will sie, was dem Fleisch gefällt, Mir so lockend dann verheißen, O so sprech ich bald zu ihr: Dennoch bleib ich stets an dir!

3. Bricht des Kreuzes Sturm herein, Ueberfällt mich Angst und Leiden, So vermag doch keine Pein Mich von meinem Gott zu scheiden. Und ich schreib in mein Panier: Dennoch bleib ich stets an dir!

4. Selbst im finstern Todesthal Bleiben wir noch ungetrennet; Ich empfinde keine Qual, Wenn mein Herr und Gott mich kennet. Sterbend ruft es noch in mir: Dennoch bleib ich stets an dir!

J. J. Rambach g. 1693, † 1735.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

329. Wenn Alle untreu werden, So bleib ich dir doch treu, Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgestorben sei. Für mich umfing dich Leiden, Vergingst für mich in Schmerz, Drum geb ich dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

2. Oft möcht ich bitter weinen, Daß du gestorben bist, Und Mancher von den Deinen Dich lebenslang vergißt; Von Liebe nur durchdrungen Hast du so viel gethan, Und doch bist du verklungen, Und Keiner denkt daran!

3. Du stehst voll treuer Liebe Noch einem Jeden bei, Und wenn dir Keiner bliebe, So bleibst du dennoch treu; Die treuste Liebe sieget, Am

Ende fühlt man sie, Weint bitterlich und schmiedet Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden; O lasse nicht von mir! Laß innig mich verbunden Auf ewig sein mit dir! Einst schauen meine Brüder Auch wieder himmelwärts Und sinken liebend nieder Und fallen dir ans Herz.

Novalis, g. 1772, † 1801.

Melodie: Alle Menschen müssen ꝛc.

330. Ach, unselig ist zu nennen, Wer die Lust der Erde liebt, Dessen Herz nicht mag erkennen, Was die Welt für Güter giebt! Stückwerk, eitles, armes Wesen Ist es, was die Welt erlesen; Alles und in Allem bist Du mir nur, Herr Jesu Christ!

2. Ach wo mögen wir auf Erden Finden ein so großes Gut, Drin wahrhaftig möchte werden Fröhlich unser Herz und Muth? Zeigt sich Etwas, das erquicket, Tausend Andres kommt, das drükket. Alles und in Allem bist Du mir nur, Herr Jesu Christ!

3. Nicht nach Himmel, nicht nach Erden Frag ich, nur nach Jesu Christ; Er nur soll mir eigen werden, Der das Licht der Herzen ist! Wenn ich ihn im Herzen habe, Dann hab ich die höchste Gabe. Alles und in Allem bist Du mir nur, Herr Jesu Christ!

4. Wenn mir Seel und Leib verschmachten, Wenn mich Welt und Sünde drückt, Will ich dieses doch nicht achten, Weil mich Jesu Lieb erquickt; All mein Labsal, Trost und Freude Ist er mir in jedem Leide. Ach ja, mein Herr Jesus Christ Alles mir in Allem ist.

5. Bin ich schwach, so hat er Stärke; Bin ich finster, er ist Licht; Will ich üben gute Werke, Er vermags, ich kann es nicht. Was ich Gutes mag begehren, Will mir Gott in ihm gewähren. O des Heils, daß Jesus Christ Alles mir in Allem ist!

6. Drum wie selig ist zu nennen, Der von Herzen Jesum liebt, Ders will wissen und bekennen, Was er uns für Schätze giebt! Alle Freud und Himmelsgaben Sind in ihm allein zu haben, Weil er selber, Jesus Christ, Alles uns in Allem ist.

Melodie: O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

331. Ach wenn ich dich, mein Gott, nur habe, Nach Erd und Himmel frag ich nicht! Nichts ist, das meine Seele labe, Als du mein Gott, mein Trost, mein Licht! Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust, Ohn dich ist mir kein Trost bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten, Ich hoffe doch getrost auf dich. Nichts will ich alle Plagen achten, An dir allein erquick ich mich; Regt sich auch Alles wider mich, Es bleibt dabei, ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, so hab ich Alles, Was meine Seele wünschen kann; Auch fürcht ich mich gar keines Falles, Liebst du mich nur, was sicht mich an? Drum spricht mein Herz: Du bist mein Theil, In dir ist meiner Seelen Heil!

Benj. Schmolk, g. 1672, † 1737.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

332. Schatz über alle Schätze, O Jesu, liebster Schatz, An dem ich mich ergötze: Hier hab ich einen Platz In meinem treuen Herzen dir, Heiland, zugetheilt, Weil du mit deinen Schmerzen Mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden! Du wahres Himmelsbrod, Damit ich mich kann weiden, Das meine Seelennoth Ganz kräftiglich kann stillen, Und mich in Leidenszeit Erfreulich kann erfüllen Mit Trost und Süßigkeit!

3. Laß, Liebster, mich erblicken Dein freundlich Angesicht, Das Herze zu erquicken, Komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben, Ist lauter Herzeleid; Vor deinen Augen schweben Ist wahre Seligkeit.

4. O Herrlichkeit der Erden, Dich mag und will ich nicht; Mein Geist will himmlisch werden Und ist dahin gericht, Wo Jesus wird geschauet; Da sehn ich mich hinein, Wo Jesus Hütten bauet, Denn dort ist gut zu sein.

5. Nun, Jesu, meine Wonne, Komm, hole mich

zu dir! Komm, hohe Gnadensonne, Komm, meiner Seelen Zier, Und setze mich aus Gnaden In deine Freudenstadt! So kann mir Niemand schaden, So bin ich reich und satt.

Sal. Liskov, g. 1640, † 1689.

Eigene Melodie.

333. Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! Ach wie lang, ach lange Ist dem Herzen bange Und verlangt nach dir! Gottes Lamm, Mein Bräutigam, Außer dir soll mir auf Erden Nichts sonst Liebers werden!

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei; Laß den Satan wittern Und die Welt erschüttern, Mir steht Jesus bei. Ob die Welt Gleich bricht und fällt, Ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Satans will ich lachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe Welt und springe, Ich steh hier und singe In gar sichrer Ruh. Gottes Macht Hält mich in Acht; Erd und Abgrund mögen wüthen, Er wird mich behüten.

4. Weg mit allen Schätzen, Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust! Weg, ihr eitlen Ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen, Mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, Du Stolz und Pracht, Dir sei ganz, du Sündenleben, Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister! Denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben Lauter Wonne sein. Duld ich schon Hier Spott und Hohn, Dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu meine Freude.

Joh. Frank, g. 1618, † 1677.

Eigene Melodie.

334. Wie schön leuchtet der Morgenstern Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn Aus Juda aufgegangen! Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm, Mein König und mein Bräutigam, Hast mir mein Herz umfangen: Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von Gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben!

2. O meine Perl und werthe Kron, Wahr Gottes und Marien Sohn, Ein hochgeborner König! Du bist des Herzens schönste Blum; Dein süßes Evangelium Ist lauter Milch und Honig. Jesu, Jesu! Hosianna! Himmlisch Manna, Das wir essen, Deiner kann ich nicht vergessen!

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, Du Gotteslicht und Himmelsschein, Die Flamme deiner Liebe; Und erfreu mich, daß ich doch bleib Ein Glied an deinem heilgen Leib In frischem Lebenstriebe. In dir Laß mir Ohn Aufhören Sich vermehren Lieb und Freude, Daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, Wenn du mit deinem Angesicht Mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut Mich innerlich erquicken! Nimm mich Freundlich In dein Arme, Daß ich warme Werd von Gnaden; Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, Du hast mich ewig vor der Welt In deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein Lieb, ich bin sein Braut, Sehr hoch in ihm erfreuet. Ewges, Selges, Himmlisch Leben Wird er geben Mir dort oben; Ewig soll mein Herz ihn loben!

6. Spielt unsrem Gott mit Saitenklang Und laßt den süßesten Gesang Ganz freudenreich erschallen! Daß ich mit Jesu mag allein, Dem wunderholden Bräutgam mein, In steter Liebe wallen. Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret Dankt dem Herren, Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß du mein Freund, bist A und O, Der

Anfang und das Ende! Du wirst mich auch zu deinem Preis Aufnehmen in das Paradeis, Drauf faß ich deine Hände. Amen, Amen!

Komm, du schöne Freudenkrone, Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit Verlangen.

Phil. Nikolai, g. 1556, † 1608.

Melodie: Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

335. Jesus Christus herrscht als König, Alles ist ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß. Alle Zunge soll bekennen: Jesus sei der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

2. Heilger Engel Legionen, Mächte, Fürstenthümer, Thronen Sind in reger Lust bereit, Seinen Willen zu vollstrecken, Und die Seraphim bedecken Sich vor seiner Herrlichkeit.

3. Mit dem Vater gleicher Ehren Thront er unter lichten Chören Ueberm Glanz der Cherubim; In der Welt und Himmel Enden Hat er Alles in den Händen, Denn der Vater gab es ihm.

4. Gebt auch ihr ihm eure Herzen, Klagt, ihr Sünder, Ihm die Schmerzen, Seht, des Feindes Pfeil ist stumpf. Satans Reich ist aufgerieben: Tod, wo ist dein Stachel blieben? Hölle, wo ist dein Triumph?

5. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte! Der Gerechte macht Gerechte, Tilgt der Sünden Noth und Spott; Komm, du wirst noch angenommen, Komm getrost, er heißt dich kommen, Bete nur: Mein Herr und Gott!

6. Allen losgekauften Seelen Solls an keinem Gute fehlen, Denn er pflegt und liebet sie; Ja bei seinem Kreuzesstamme Fragen sie, wer nun verdamme, Denn sie rühmen: Gott ist hie!

7. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte, Rühmt vollendete Gerechte, Und du Schaar, die Palmen trägt, Und ihr Märtrer mit der Krone, Und du Chor vor seinem Throne, Der die Gottesharfen schlägt!

8. Ich auch, auf der tiefsten Stufen, Ich will glauben, zeugen, rufen In den Schranken nach der Zeit: Jesus Christus herrscht als König, Alles ist ihm unterthänig Jetzo und in Ewigkeit.

Hiller, g. 1699, † 1769.

B. Nachfolge Christi.

Melodie: O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

336. Bleibt bei Dem, der euretwillen Auf die Erde niederkam, Der, um euern Schmerz zu stillen, Tausend Schmerzen auf sich nahm; Bleibt bei Dem, der einzig bleibet, Wenn auch Alles untergeht, Der, wenn Alles auch zerstäubet, Siegend überm Staube steht!

2. Alles schwindet, Herzen brechen, Denen ihr euch hier ergabt, Und der Mund hört auf zu sprechen, Der euch oft mit Trost gelabt, Und der Arm, der euch zum Stabe Und zum Schilde ward, erstarrt, Und das Auge schläft im Grabe, Das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt. Das Irdsche findet In dem Irdischen sein Grab; Alle Lust der Welt verschwindet Und das Herz stirbt selbst ihr ab. Irdsches Wesen muß verwesen, Irdsche Flamme muß verglühn, Irdsche Fessel muß sich lösen, Irdsche Blüthe muß verblühn.

4. Doch der Herr steht überm Staube Alles Irdischen und spricht: Stütze dich auf mich und glaube, Hoffe, lieb und fürchte nicht! Darum bleibt bei Dem, der bleibet, Und der geben kann, was bleibt, Der, wenn ihr euch ihm verschreibet, Euch ins Buch des Lebens schreibt!

Spitta, g. 1801.

Melodie: O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

337. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, Stets in deinem Dienste stehn! Nichts soll mich von dir vertreiben, Deine Wege will ich gehn. Du bist meines Lebens Leben, Meiner Seele Trieb und Kraft, Wie der Weinstock seinen Reben Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Bei dir, Jesu, bei dir bleib ich So in Freude wie im Leid; Bei dir bleib ich, Dir verschreib ich Mich für Zeit und Ewigkeit! Deines Winks bin ich gewärtig, Auch des Rufs aus dieser Welt, Denn Der ist zum Sterben fertig, Der sich lebend zu dir hält.

3. Bleib mir nah auf dieser Erden, Bleib auch, wann mein Tag sich neigt, Wann es nun will Abend werden, Und die Nacht herniedersteigt. Lege segnend dann die Hände Mir aufs müde, schwache Haupt, Sprich dann: Kind, hier gehts zu Ende, Aber dort lebt, wer hier glaubt!

4. Bleib mir dann zur Seite stehen, Wann mir Grauen macht der Tod, Als das kühle, scharfe Wehen Vor des Himmels Morgenroth. Wird mein Auge dunkler, trüber, Dann erleuchte meinen Geist, Daß ich fröhlich zieh hinüber, Wie man nach der Heimath reist.

Spitta, g. 1801.

Eigene Melodie.

338. In der Angst der Welt will ich nicht klagen, Will hier keine Ehrenkrone tragen, Wo mein Herr die Dornenkrone trug; Will nicht hier auf Rosenpfaden wallen, Wo man ihn, den Heiligsten von Allen, An den Stamm des Sünderkreuzes schlug.

2. Gieb mir, Herr, nur für die Lebensreise Deine Wahrheit, die den Weg mir weise, Und den Geist, der diesen Weg mich führt. Gieb ein Herz, das gern sich führen lasse Auf der graden, schmalen, steilen Straße, Die dein heilger Fuß einst selbst berührt!

3. Mache mich im Glauben immer treuer, Und des Glaubens Frucht, das heilge Feuer Ungefärbter Liebe schenke mir! Ohne sie könnt ich nicht weiter schreiten; Zu der Liebe kann nur Liebe leiten Sie nur führt mich durch die Welt zu dir.

4. Freundlich hast du mich zu dir gerufen, Lieber Herr, doch sind noch viel der Stufen, Die zum Himmel ich ersteigen muß. O so reiche deinem schwachen Knechte Aus dem Himmel deine Gnadenrechte, Unterstütze, leite meinen Fuß!

5. Und recht hoffnungsvoll in deinen blauen, Schönen fernen Himmel laß mich schauen, Wenn ich von der Wallfahrt müde bin! Daß ich hier im tiefen Thal der Schmerzen Einem festen Frieden hab im Herzen, Einen klaren, himmelsfrohen Sinn.

6. Ja, ich bin ein Fremd-

ling hier auf Erden, Muß hier tragen mancherlei Beschwerden, Bin ein Pilger arm und unbekannt; Und das Kreuz ist meiner Wallfahrt Zeichen, Bis ich werd mein Kanaan erreichen, Das ersehnte liebe Vaterland.

Spitta, g. 1801.

Melodie: Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt ꝛc.

339. Mir nach! spricht Christus, unser Held, Mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, Folgt meinem Ruf und Schalle! Nehmt euer Kreuz und Ungemach Auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für Mit heilgem Tugendleben; Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Finstern schweben; Ich bin der Weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, Voll Liebe meine Seele, Mein Mund fleußt über jederzeit Von süßem Sanftmuthsöle. Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn Ist Gott ergeben; schaut auf ihn!

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden; Wie ihr das Herz von Trug und List Sollt reinigen und scheiden. Ich bin der Seele Fels und Hort, Und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh euch an der Seite; Ich kämpfe selbst, ich breche Bahn, Bin Alles in dem Streite; Ein böser Knecht, der still mag stehn, Sieht er den Herrn zum Kampfe gehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, Wird sie ohn mich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen; Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel nachgehen, Und wohlgemuth, getrost und gern Bei ihm in Leiden stehen; Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron Des ewgen Lebens nicht davon.

Angelus, g. 1624 † 1677.

Melodie: Sollt ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

340. Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt der Welt entfliehen, Auf der Bahn, die er uns brach. Immerfort zum Himmel reisen, Irdisch noch schon himmlisch sein, Glauben recht und leben fein, Je der Lieb den Glauben weisen! Treuer Jesu, bleib bei mir, Gehe vor, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich! Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich; Thränensaat die erntet Lachen, Hoffnung tröste die Geduld; Es kann leichtlich Gottes Huld Aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir, Dort theil deine Freud mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben! Sein Tod uns vom andern Tod Rettet und vom Seelverderben, Von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, Unser Fleisch, ihm sterben ab, So wird er uns aus dem Grab In des Himmels Leben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für!

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, Wir sind deines Leibes Glieder, Wo, du lebst, da leben wir. Ach erkenn uns für und für, Trauter Freund, für deine Brüder! Jesu, dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bei dir!

Sigmund v. Birken, g. 1626, † 1681.

Melodie: Seelenbräutigam ꝛc.

341. Jesu, geh voran Auf der Lebensbahn, Und wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen; Führ uns an der Hand Bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn, Laß uns feste stehn, Und auch in den schwersten Tagen Niemals über Lasten klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz, Kümmert uns ein fremdes Lei-

den, O so gieb Geduld zu beiden! Richte unsern Sinn Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang! Führst du uns durch rauhe Wege, Gieb uns auch die nöthige Pflege; Thu uns nach dem Lauf Deine Thüre auf.

Nik. Ludw. Graf von Zinzendorf, g. 1700, † 1700.

Melodie: Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

342. O Sohn des Vaters, laß mich mit dir gehen Auf Zions Berg, da laß mich bei dir stehen! Nimm mich auch mit in der Geliebten Zahl Und führe mich zu deinem Hochzeitmahl!

2. Ach bilde ganz mein Herz nach deinem Sinne, Damit ich dich von Herzen liebgewinne; Wo du hingehst, da leite mich auch hin, Damit ich hier und ewig bei dir bin;

3. Willst du mich auch auf Golgatha mitnehmen, So laß mich deines Kreuzes mich nicht schämen; Soll ich dann auch mit dir verkläret sein, So nehm ichs an, bleibst du nur ewig mein.

4. Laß mich, o Herr, dein Leben nur erreichen! Schreib Gottes Bild und Namen als ein Zeichen An meine Stirn, daß ich der Deine sei; Erhalte mich in deiner Lieb und Treu!

5. So soll schon hier mein Freudenlied dir klingen, So werd ich dort das Lied des Preises singen, Wann ich die Freiheit durch dein Blut erlangt, Und nach dem Streit mein Haupt mit Kronen prangt.

VIII. Das Heil offenbart sich als neues Leben.

Heiligung.

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

343. Mein Gott, ach lehre mich erkennen Den Selbstbetrug und Heuchelschein, Daß Viele, die sich Christen nennen, Mit nichten Christi Glieder sein! Ach

wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Chri-
stenthum!

2. Hilf, daß ich dir al-
lein ergeben Und mir ganz
abgesaget sei! Laß mich mir
sterben, dir zu leben, Ach
mach in mir, Herr, Alles
neu! Ach wirk in mir zu
deinen Ruhm, Mein Gott,
das wahre Christenthum!

3. Reiß du mein Herz
los von der Erden, Nimm
alles Sündliche dahin; Laß
einen Geist mit dir mich
werden, Und gieb mir mei-
nes Heilands Sinn! Ach
wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Chri-
stenthum!

4. Ach führe du mir Herz
und Seele, Damit ich Christo
folge nach, Daß ich den
schmalen Weg erwähle Und
Ehre such in Christi Schmach!
Ach wirk in mir zu deinem
Ruhm, Mein Gott, das
wahre Christenthum!

5. Hilf, daß ich Fleisch
und Weltgeschäfte Ertödt und
dir verbleibe treu, Daß ich
an Christi Kreuz mich hefte
Und mir die Welt gekreu-
zigt sei! Ach wirk in mir
zu deinem Ruhm, Mein
Gott, das wahre Christen-
thum!

6. Laß meinen Glauben,
Hoffnung, Liebe Lebendig,
fest und thätig sein, Daß
ich bis an mein Sterben übe
Das Christenthum ohn Heu-
chelschein; Ach wirk in mir
zu deinem Ruhm, Mein
Gott, das wahre Christen-
thum!

7. So hab ich schon
auf dieser Erde Was mich
in Ewigkeit erfreut: Wenn
ich mit Gott vereinigt wer-
de, Hab ich des Himmels
Seligkeit. Ach wirk in mir
zu deinem Ruhm, Mein
Gott, das wahre Christen-
thum!

Melodie: Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

344. Mein Heiland, du
wollst dich in uns verklären
Und uns durch Geist zu
Geistern neu gebären! Wir
müssen ja aus Gott geboren
sein, Sonst gehn wir nicht
in Gottes Reich hinein.

2. Ach, was allhier ist
Fleisch vom Fleisch geboren,
Ist sündlich Fleisch und geht
dereinst verloren; Was aber
Geist vom Geist geboren
heißt, Vergehet nicht, es ist
und bleibet Geist.

3. Vertilg in uns, o Gott, das Sündenwesen, Damit wir bald durch deine Hand genesen! Vollführ in uns dein Werk, du großes Licht! Du mußt es thun, wir selber könnens nicht.

4. Ertödt in uns des Fleisches böse Triebe, Entzünd in uns das Feuer deiner Liebe, Erweck uns stets durch deinen Gnadenschein, So dringen wir vom Tod zum Leben ein.

5. Vom Himmel laß die Lebenswasser fließen, Den Strom des Geistes sich in uns ergießen; In diesem wird der alte Mensch versenkt, Durch diesen wird der neue Mensch getränkt.

6. So wird der alte Mensch zur Gruft gebeuget, Und durch das Wort ein neuer Mensch gezeuget, An welchem sich des Höchsten Bild erweist; Und dies geschieht, o Herr, durch deinen Geist.

Melodie: Es kostet viel, ein Christ zu sein ꝛc.

345. Es muß hindurchgedrungen sein, Hindurch, hindurch zu einem neuen Leben, Aus unserm Tod in Christi Tod hinein! Wir müssen Gott uns nackt und bloß ergeben. Wer hiezu sich entschließet, der gewinnt, Wird Gottes Kind.

2. Es muß gebrochen werden hier Mit aller Eigenheit, mit allem Bösen, Verachtet alles Hochmuths eigne Zier, Sonst kann uns Christus nicht vom Tod erlösen. Das greift erst recht das eigne Leben an Und bricht uns Bahn.

3. Heraus muß unser böses Herz, Heraus das kleinste Brandmal im Gewissen, Und kostete dies auch viel bittern Schmerz, Wird doch das falsche Tugendkleid zerrissen, Das ist befleckt vor Gottes Angesicht Und tauget nicht.

4. Hindurch zur Neugeburt aus Gott, Aus unserm Tod ins neue Geisteswesen! Sonst treiben wir mit Christi Tod nur Spott, Und können nicht vom schweren Fluch genesen, Den Christus doch für uns erduldet hat Nach Gottes Rath.

5. Aus unsrer Finsterniß heraus, Hinein ins helle

Sonnenlicht der Gnaden! Hinzu zum Gnadenthron im Vaterhaus, Wohin so ernst und sanft wir eingeladen! O selig, wer, entfernt von dieser Welt, Dahin sich stellt!

6. Im Ernste muß es fein gekämpft, Mit Glaubensmacht hindurch zum reinen Lichte! Er ist es selbst, der unsre Feinde dämpft, Und Satans List macht wider uns zunichte. Nur sich versenkt in Jesu Sühnungstod, So hats nicht Noth!

7. Mit unserm treuen Jesus Christ Kann auch der Aermste bald die Welt bezwingen; Verlachen darf er aller Feinde List, Und kann vom Sieg in Friedenshütten singen, Wenn er von Herzen sich dem Herrn verschreibt Und bei ihm bleibt.

8. Das zeuget uns der heilge Geist. Wo wahre Uebergabe nur geschehen, Wird schnell Immanuel, der Jesus heißt, Ein armes Herz zur Wohnung sich ersehen; Dann wirkt er fort, und endlich tönts mit Macht: Es ist vollbracht!

Joh. Rothen.

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

346. Was hinket ihr, betrogne Seelen, Noch immerhin auf beider Seit? Fällts euch zu schwer, Das zu erwählen, Was euch des Himmels Ruf anbeut? O sehts mit offnen Augen an, Und brechet durch die schmale Bahn!

2. Bedenkt, es sind nicht Kaiserkronen, Nicht Reichthum, Ehr und Lust der Welt, Womit euch Gott will ewig lohnen, Wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott selbst ists und die Ewigkeit Voll Lust, voll Ruh, voll Seligkeit!

3. Drum gilt hier kein Zwei-Herren-dienen, Gott krönet kein getheiltes Herz; Wer als getreuer Knecht erschienen, Der aushält auch in Kampf und Schmerz, Der wird der Krone werth geschätzt Und auf des Königs Stuhl gesetzt.

4. Zerreißet doch die morschen Schlingen, Die euch in diesem heilgen Lauf Verhindern und zum Säumen bringen, Und rafft euch heut

von neuem auf. Auf, auf, verlaßt die falsche Ruh! Auf, auf, es geht dem Himmel zu!

5. Die Allmacht stehet euch zur Seiten, Die Weisheit hält bei euch die Wach, Die Gottheit selber will euch leiten, Folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie Manchen hat nicht diese Hand Schon durchgeführt ins Vaterland!

6. Eilt, faßt einander bei den Händen, Seht, wie ist unser Ziel so nah! Wie bald wird unser Kampf sich enden, Es steht dann unser König da; Der führt uns ein zur stillen Ruh Und theilet uns das Kleinod zu.

L. F. F. Lehr, g. 1709, † 1744.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

347. Wollt ihr den Herren finden, So suchet ihn noch heut, Eilt, ihm euch zu verbinden, Noch ist die Gnadenzeit! Wollt ihr die Kron empfangen, So laufet nach dem Ziel; Wer Großes will erlangen, Der mühet gern sich viel.

2. Als Kindlein sucht auf Erden Den Herrn so mild und treu, Denn wer kein Kind will werden, Der geht ihn stracks vorbei. Sucht ihn, den reinen Knaben, Auf der Jungfrauen Schooß; Die ihn im Herzen haben, Sind auch so fleckenlos.

3. Soll er sich zu euch neigen, So sucht ihn in Geduld; Gelassensein und Schweigen Erwirbt euch seine Huld. Soll er sich euch vereinen, Sucht ihn in Niedrigkeit; Die hoch zu stehen meinen, Verfehlen seiner weit.

4. Sucht ihn in Kreuz und Leiden, In Trübsal und Elend, Denn durch der Weltlust Freuden Wird man von ihm getrennt. Drückt euch das Kreuz hienieden, Sucht ihn in eurer Pein, Leicht sind von ihm geschieden, Die mit der Welt sich freun.

5. Sucht ihn im Himmel droben, Im Chor der Seraphim, Die ihn hier liebend loben, Sind dort auch nah bei ihm; Sucht ihn in eurem Herzen Mit tiefer Innigkeit, So werdt ihr frei von Schmerzen Jetzt und in Ewigkeit.

Angelus, g. 1624, † 1677.

Melodie: Freu dich sehr o meine Seele ꝛc.

348. Kommt, und laßt euch Jesum lehren, Kommt und lernet allzumal. Welche Die sein, die gehören In der rechten Christen Zahl: Die bekennen mit dem Mund, Glauben fest von Herzensgrund Und bemühen sich daneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben Und sind allzeit arm in Geist, Rühmen sich gar keiner Gaben, Daß Gott werd allein gepreist, Danken dem auch für und für, Denn das Himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu Ehren setzen, Die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, Da sich göttlich Trauren findt, Die beseufzen und beklagen Ihr und andrer Leute Sünd; Die deshalben traurig gehn, Oft vor Gott mit Thränen stehn: Diese sollen noch auf Erden Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, Da man Sanftmuth spüren kann, Welche Hohn und Trutz verschmerzen, Weichen gerne Jedermann; Die nicht suchen eigne Rach Und befehlen Gott die Sach: Diese will der Herr so schützen, Daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach Gerechtigkeit und Treu, Daß an ihrem Thun und Leben Kein Gewalt noch Unrecht sei; Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen, Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen Sich annehmen fremder Noth, Sind mitleidig mit den Armen, Bitten treulich für sie Gott; Die behülflich sind mit Rath, Auch wo möglich mit der That, Werden wieder Hülf empfangen Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines Herzens jederzeit, Die im Werk, Wort und Geberden Lieben Zucht und Heiligkeit; Diese, welchen nicht gefällt Die unreine Lust der Welt, Sondern sie mit Ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede

machen Und drauf sehn ohn Unterlaß, Daß man mög in allen Sachen Fliehen Hader, Streit und Haß; Die da stiften Fried und Ruh, Rathen allerseits dazu, Sich auch Friedens selbst befleißen, Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, Setzet Gott doch Maaß und Ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten Meinen Wandel hier auf Erd, Daß ich solcher Seligkeiten Aus Genaden fähig werd. Gieb, daß ich mich acht gering, Meine Klag oft vor dich bring; Sanftmuth auch am Feinde übe, Die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, Immer hab ein reines Herz, Die im Unfried stehn, versühne, Dir anhang in Freud und Schmerz; Vater hilf von deinem Thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes Stärke Mich befleiße rechter Werke.

Joh. Heermann, g. 1585, † 1647.

Eigene Melodie.

349. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell guter Gaben, Ohn den Nichts ist, was ist, Von dem wir Alles haben: Gesunden Leib gieb mir, Und daß in solchem Leib Ein unverletzte Seel Und rein Gewissen bleib!

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet: Gieb, daß ichs thue bald Zu der Zeit, da ich soll; Und wann ichs thu, so gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützlich Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß, So gieb den Worten Kraft Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit So laß mich nicht verzagen, Gieb einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf sel-

ber tragen; Gieb, daß ich meinen Feind Mit Sanftmuth überwind, Und wenn ich Rath bedarf, Auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit Jedermann In Fried und Freundschaft leben, So weit es christlich ist; Willst du mir Etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gieb auch Dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sei!

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, Durch manchen sauren Tritt Hindurch ins Alter dringen, So gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar!

7. Laß mich an meinem End Auf Christi Tod abscheiden; Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönn Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirst An jenem Tag erwecken, So thu auch deine Hand Zu meinem Grab ausstrecken; Laß hören deine Stimm Und meinen Leib weck auf, Und führ ihn schön verklärt Zum auserwählten Hauf!

Joh. Heermann, g. 1585, † 1647.

Melodie Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

350. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, Schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie freche Sünder, Nur auf gegenwärtge Zeit, Sondern schauet über euch, Ringet nach dem Himmelreich, Und bemühet euch auf Erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet, Selig, wer im Kampf besteht Und die Sünden in sich dämpfet; Selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach Jaget man dem Frieden nach; Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

3. Wollt ihr werden Christi Glieder, Die sein reiner Geist bewegt, So schlagt Alles in euch nieder, Was sich noch von Sünde regt. Was euch hindert, senkt ins Grab, Was euch ärgert, werfet ab; Denket stets an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

4. Zittern will ich vor

der Sünde Und dabei auf Jesum sehn, Bis ich seinen Beistand finde, In der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht Mit mir Armen ins Gericht! Gieb mir deines Geistes Waffen, Meine Seligkeit zu schaffen.

5. Amen, es geschehe, Amen! Gott, versiegle dies in mir, Auf daß ich in Jesu Namen So den Glaubenskampf ausführ! Er, er gebe Kraft und Stärk Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bete, ringe Und also zum Himmel dringe.

Gotter, g. 1661, † 1735.

Melodie: Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

351. Wer das Kleinod will erlangen, Der muß laufen, was er kann, Wer die Krone will empfangen, Der muß kämpfen als ein Mann; Dazu muß er sich in Zeiten Auf das Beste zubereiten, Allem Dem mit Ernst entgehn, Was ihm kann im Wege stehn.

2. Treuer Jesu, deine Güte Hält auch mir ein Kleinod vor, Das entzücket mein Gemüthe, Ziehet mir das Aug empor. O wie glänzt die schöne Krone Von dem hohen Ehrenthrone, Die du in der Herrlichkeit Deinen Streitern hast bereit!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, Dieses Kleinods Herr zu sein, Ja ich strebe recht mit Schmerzen Jener Krone mich zu freun. Doch das Laufen macht mir bange, Und der Kampf währt fast zu lange; Welt und eigne Sündenlust Drücket schwer auf meine Brust.

4. Mein verderbter Eigenwille Hat bald Dies, bald Das zu thun, Hält im Laufen oftmals stille, Und will in dem Streite ruhn. Satan machet mich oft irre, Daß ich kläglich mich verwirre, Wo mir deine treue Kraft Nicht gewünschte Hülfe schafft.

5. Drum, mein Jesu, steh mir Armen In so großer Schwachheit bei; Laß dich meiner Noth erbarmen, Mache mich von Allem frei, Was mir will mein Ziel verrücken, Komm, mich selbst recht zuzuschicken, Gieb mir Kraft und Freudigkeit, Fördre meinen Lauf und Streit!

Joh. Menzer, g. 1658, † 1734.

Melodie: Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

352. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt In gottloser Leute Rath; Wohl Dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der Sünder Pfad, Der der Spötter Freundschaft fleucht Und von ihren Sitzen weicht, Der hingegen liebt und ehret, Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude Das Gesetz des Höchsten treibt Und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht verharrend bleibt; Dessen Segen wächst und blüht Wie ein Palmbaum, den man sieht, Bei den Flüssen an den Seiten Seine frischen Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, Wer in Gottes Wort sich übt; Luft und Erde wird ihm dienen, Bis er reiche Früchte giebt; Seine Blätter werden alt, Und doch niemals ungestalt; Gott giebt Glück in seinen Thaten, Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber Wen die Sünd erfreuet, Mit dem gehts viel anders zu: Er wird wie die Spreu zerstreuet Von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häuflein richt, Da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, Und wer bös ist, muß umkommen.

P. Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Eigene Melodie.

353. Es kostet viel, ein Christ zu sein Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; Denn der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben; Und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, Die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen; Da kostets Müh, auf seiner Huth zu stehn, Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, Der sich hier stets aufs Himmlische gele-

get. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, Daß mans nicht acht.

4. Du sollst ein Kind des Höchsten sein, Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte! Wie wirst du da so stark, so hell und rein, So herrlich sein, verklärt im Angesichte, Dieweil dich da die wesentliche Pracht So herrlich macht!

5. Da wird das Kind den Vater sehn, Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn Und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, Die es hier stets als Mutter hat gespüret; Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz, Und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihr war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch, Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen! Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wirds thun!

Chr. Fr. Richter, g. 1676, † 1711.

Melodie: Es kostet viel, ein Christ zu sein ꝛc.

354. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben; Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit Den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein, Du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, schau doch, wie gut ers mein! Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer!

3. Dein Vater fordert nur das Herz, Daß er es selbst mit reiner Gnade fülle; Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, Die Unlust schafft in dir dein eigner Wille; Drum übergieb ihn willig in den Tod, So hats nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, Wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! So ists gethan.

5. Besitz dein Herze in Geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Versiehst dus oft und fehlst aus eigner Schuld, So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest; So ist dein Fehl und kindliches Versehn Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, Wenn dich will Nacht und Finsterniß bedecken; Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, Kein Sturm darf dich, so schwer er ist, erschrecken; Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, So glaube nur!

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, Und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn, Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele sieh doch, wie ein wahrer Christ So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh, Im Frieden sollst du vor dem Vater schweben! Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn!

Richter, g. 1676, † 1711.

Eigene Melodie.

355. Der schmale Weg ist breit genug zum Leben, Wenn man nur sacht und grad und stille geht, So wird man nicht so leichtlich umgeweht; Man muß sich recht hineinbegeben, So ist er breit genug zum frommen Leben.

2. Des Herren Weg ist voller Süßigkeiten, Wenn man es nur im Glauben recht bedenkt, Wenn man das Herz nur fröhlich dazu lenkt. Man

muß sich recht dazu bereiten, So ist der schmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Du mußt erst Geist aus Geist geboren werden, Dann wandelst du des Geistes schmale Bahn; Sonst ist es schwer und gehet doch nicht an. Weg schnöder Sinn, du Schaum der Erden! Ich muß erst Geist aus Geist geboren werden.

4. Wer die Geburt aus Christo hat erlanget, Der folgt allein dem Herrn getreulich nach. Er leidet erst, er trägt erst seine Schmach, Eh er mit ihm im Lichte pranget, Wer die Geburt aus Christo hat erlanget.

5. Er wird mit ihm in seinen Tod begraben; Er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt, Er stehet auf und hält die Himmelfahrt; Dann giebt ihm Gott des Geistes Gaben, Wenn er zuvor mit Christo ward begraben.

6. Derselbe Geist, der Christum hier geübet, Derselbe übt die Jünger Christi auch; Der eine Geist hält immer einen Brauch, Kein andrer Weg wird sonst beliebet; Der Jünger wird wie Christus hier geübet.

7. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, So trifft's doch nur die Ferse, nicht das Herz. Die Traurigkeit läßt keinen tiefen Schmerz Dem, der getrost und feste stehet, Obschon es oft durch Tod und Hölle gehet.

8. Das sanfte Joch kann uns ja hart nicht drücken, Es wird dadurch das Böse nur gedrückt; Der Mensch wird frei, damit er nicht erstickt. Wer sich nur weiß darein zu schicken, Den kann das sanfte Joch zu hart nicht drücken.

9. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe, Das Herz hebt sich darunter hoch empor, Es tritt mit freier Lebenskraft hervor Und schmeckt dabei des Herren Güte. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe.

10. Zeuch, Jesu, mich, zeuch mich, dir nachzugehen! Zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit; Dein schmaler Weg ist voller Süßigkeit. Des Guten Füll ist hier zu sehen; Zeuch, Jesu, mich, zeuch mich, dir nachzugehen!

Richter, g. 1676, † 1711.

Eigene Melodie, oder Zeuch meinen Geist ꝛc.

356. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, Mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; Laß dein erfreuend Angesicht Zu meiner Armuth sein gericht.

2. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe Und mich in deinen Wegen übe, Nur ist von der Unlauterkeit Die Liebe noch nicht ganz befreit.

3. Ich muß noch mehr auf dieser Erden Durch deinen Geist geheiligt werden, Der Sinn muß tiefer in dich gehn, Der Fuß muß unbeweglich stehn.

4. Doch weiß ich mir nicht selbst zu rathen, Hier gelten nicht der Menschen Thaten; Wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket sein.

5. Drum will die Sorge meiner Seelen Ich dir, mein Vater, ganz befehlen; Ach drücke tief in meinen Sinn, Daß ich in dir nur selig bin!

Chr. Fr. Richter, g. 1676, † 1711.

Melodie: Herr Christ der einge ꝛc.

357. Herr Jesu, Gnadensonne Wahrhaftes Lebenslicht, Laß Leben, Licht und Wonne Mein blödes Angesicht Nach deiner Gnad erfreuen Und meinen Geist erneuen; Mein Gott, versag mirs nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden Und wirf sie hinter dich; Laß allen Zorn verschwinden Und hilf mir gnädiglich, Laß deine Friedensgaben Mein armes Herze laben: Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen Den alten eitlen Sinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem Dienst ergebe Und dir zu Ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß In mir, mein Seelenhort, Und öffne das Verständniß, Herr, durch dein heilig Wort, Damit ich an dich gläube Und in der Wahrheit bleibe, Ja wachse fort und fort.

5. Komm mich mit Kraft zu rüsten Und kreuzge die Begier Sammt allen bösen Lüsten, Auf daß ich für und für Der Sündenwelt absterbe Und nach dem Fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe

In meiner Seelen an, Daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Aufrechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, Verleih mir Kraft und Muth! Denn das sind Gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut; Hingegen meine Sinnen, Mein Lassen und Beginnen Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, Du Vater aller Treu, Wend allen Seelenschaden Und mach mich täglich neu! Gieb, daß ich deinen Willen Gedenke zu erfüllen, Und steh mir kräftig bei.

L. A. Gotter, g. 1661, † 1735.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

358. Erneure mich, o ewges Licht, Und laß von deinem Angesicht Mein Herz und Seel mit deinem Schein Durchleuchtet und erfüllet sein!

2. Ertödt in mir die schnöde Lust, Reut aus den alten Sündenwust; Ach rüst mich aus mit Kraft und Muth Zu streiten wider Fleisch und Blut!

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, Der dir mit Lust Gehorsam leist Und Nichts sonst, als was du willst, will; Ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll!

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, Laß sie nach Dem, was droben, stehn, Bis ich dich schau, o ewges Licht, Von Angesicht zu Angesicht!

Ruopp, † 1708.

Eigene Melodie.

359. O Durchbrecher aller Bande, Der du immer bei uns bist, Rett uns von der Sünde Schande, Schütz uns vor des Feindes List! Willst ja Nichts von Dem verlieren, Was dir Gott geschenket hat, Nein, es aus dem Elend führen Zu der süßen Ruhestatt.

2. Schau doch aber unsre Ketten, Da wir mit der Creatur Seufzen, ringen, schreien, beten Um Erlösung von Natur, Von dem Dienst der Eitelkeiten, Der uns noch so hart bedrückt, Ob auch schon der Geist in Zeiten Sich auf etwas Besseres schickt.

3. Ach erheb die matten Kräfte, Daß sie sich doch reißen los Und, durch alle Weltgeschäfte Durchgebrochen, stehen bloß! Weg mit Menschenfurcht und Zagen, Weich Vernunftbedenklichkeit, Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

4. Herr, zermalme, brich, zerstöre Diese Macht der Finsterniß; Keiner dir doch nütze wäre, Den sie fort zum Tode riß. Heb uns aus dem Staub der Sünden, Wirf die Schlangenbrut hinaus; Laß uns wahre Freiheit finden, Freiheit in des Vaters Haus!

5. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch in Ewigkeit; Wie dus nöthig findest, thue Noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlösung findet, die dein treuer Mund verspricht.

6. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment; Führe deines Reiches Kriege, Mach der Sklaverei ein End! Denn die Last treibt uns zu rufen, Alle flehen wir dich an: Zeig doch nur die ersten Stufen Der gebrochnen Freiheitsbahn!

7. Laß die theuer sind erworben Nicht der Menschen Knechte sein! Denn so wahr du bist gestorben, Mußt du uns auch machen rein, Rein und frei und ganz vollkommen, und verklärt ins beste Bild! Der hat Gnad um Gnad genommen, Welchen deine Füll erfüllt.

8. Liebe, zeuch uns in dein Sterben, Laß mit dir gekreuzigt sein, Was dein Reich nicht kann ererben; Führ ins Paradies uns ein! Doch wohlan, du wirst nicht säumen, Laß uns nur nicht lässig sein; Werden wir doch als wie träumen, Wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfr. Arnold, g. 1666, † 1714.

Eigene Melodie.

360. Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, Womit mein armer Geist noch so gebunden ist, Mach aller Feinde Strick und Tücke ganz zu Schanden Durch den, in welchem du mein einger Retter bist!

Zerbrich, zerschlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn Zum recht Gefreieten, sonst komm ich um die Kron.

2. Ach Gott, erst war ich recht ein Sklave aller Sünden, Doch dein Erbarmen hat mich davon frei gemacht; Nun wollen sich aufs neu geheime Stricke finden, Ach dann wird doch mein Fuß zuletzt ins Netz gebracht! O Vater, mach mich frei, stell mich auf weiten Raum, Daß sich mein Geist ausbreit Als wie ein frischer Baum!

3. Sieh, dieser Todesleib beschwert die arme Seele, Die Hülle drückt den Geist, der drin gebunden liegt; O wer macht mich doch frei aus dieser Sündenhöhle, Daß mein Verlangen Luft und freien Zugang kriegt? Durchbrecher, brich doch durch und mach mich völlig frei, Daß länger nicht mein armer Geist gefangen sei!

4. Ich weiß, ich liebe dich, doch soll ichs recht bekennen, Noch lange nicht so viel, als meine Seel begehrt; Es ist noch was in mir, ich kann es selbst nicht nennen, Das öfters meinen Geist in deiner Liebe stört. Ich Armer, ach wie lang soll ich gebunden sein? Wann schau ich ins Gesetz der vollen Freiheit ein?

5. Die Eigenliebe schleicht sich oft in meine Glieder Und stört durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh; Das schlägt die Freudigkeit der Seele mächtig nieder; Kaum thut das Herz sich auf, so schleußt sichs wieder zu. Soll Licht und Finsterniß denn stets im Wechsel sein? Wann kommt mein volles Licht und steter Sonnenschein?

6. Ach Gott, entbinde mich von allen meinen Banden Und was mich noch geheim im Fleisch gefangen hält! Ist das nicht schon genug, wenn Eines nur vorhanden, Das mich noch binden kann in dieser Sündenwelt? Soll ich gebunden sein, so binde meine Treu Mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner sei.

7. Wen deine Liebe bindt, der ist kein Knecht der Sünden, Er bleibt in Banden auch ein rechter freier Mann. Mein Vater, so will ich mich gerne lassen binden, Wenn

ich dein freies Kind auf ewig bleiben kann; Nur mach mich von mir frei und von der argen Welt, Daß meine edle Seel ihr Freiheitsrecht behält.

Joh. Jos. Winkler, g. 1670, † 1722.

Melodie: Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

361. Großer König, den ich ehre, Der durch seines Geistes Lehre Angezündet mir sein Licht, Der jetzt und in allen Zeiten Durch viel tausend Gütigkeiten An viel tausend Herzen spricht!

2. Sollt ich nicht daran gedenken, Dir mich wiederum zu schenken, Der du treulich mich bewachst, Und auch an dem trübsten Tage Meines Herzens lange Klage Schnell zu Licht und Freude machst?

3. Herr, mein Herz will ich dir geben, Dir soll es aufs neue leben, Denn du forderst es von mir; Dir soll es sich ganz verbinden Und den angewohnten Sünden Ganz entsagen für und für.

4. Laß mich deinen Geist erneuen, Dir zu einem Tempel weihen, Der auf ewig heilig sei. Ach vertilge doch darinnen Eitle Lust und Furcht der Sinnen; Mache mich vollkommen frei!

5. Laß mich kräftig von der Erden Himmelwärts gezogen werden, Zeuch, o zeuch mich ganz zu dir! Daß ich, ganz zu dir bekehret, Ganz von deinem Geist verkläret, Täglich habe dich in mir.

6. Mach mein Herz zu einem Garten, Wo der Tugend schönste Arten Stehn in voller Lieblichkeit; Oeffne drin die Lebensquelle, Die ohn Ende sanft und helle Fließet in die Ewigkeit.

7. Nun so will ich dir mein Leben, Jesu, ganz zu eigen geben, Stehe mir in Gnaden bei; Gieb, daß ich zu allen Stunden Inniglich mit dir verbunden, Dir zur ewgen Freude sei!

Nach Angelus, g. 1624, † 1677.

Melodie: Eins ist noth ꝛc.

362. Herzog unsrer Seligkeiten, Zeuch uns in dein Heiligthum, Da du uns die Statt bereiten Und zu deines Namens Ruhm Als deine Erlösten siegprächtig willst führen! Laß unsere Bitte dein Herze jetzt rüh-

ren; Wir wollen dem Vater zum Opfer dastehn Und in deiner Leiden Gemeinschaft hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, Und du wieder zu ihm hin; Liebe hat uns überwogen, Daß an dir hängt Herz und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben Dem ganzen natürlichen Sündenverderben; In deinen Tod, Herr, laß gepflanzet uns sein, Sonst dringen wir nimmer ins Leben hinein!

3. Drum, o Fürst des Lebens, eile, Führ das Todesurtheil aus, Brich entzwei des Satans Pfeile, Reut dasUnkraut völlig aus! Ach, laß sich dein neues erstandenes Leben In unsern erstorbenen Herzen erheben; Erzeug dich verkläret und herrlich noch hier Und bringe dein neues Geschöpfe herfür!

4. Kehre die zerstreuten Sinnen Aus der Vielheit in das Ein, Daß sie wieder Raum gewinnen, Nur von dir erfüllt zu sein! Ach wirf du die Mächte der Finsterniß nieder, Erneure die Kräfte des Geistes uns wieder, Daß er aus der Fülle der Gnaden sich nähr Und ritterlich gegen Versuchung sich wehr!

5. Lebe denn und lieb und labe In der neuen Creatur, Lebensfürst, durch deine Gabe Die genesene Natur! Erwecke dein Eden uns wieder im Grunde Der Seelen und bringe noch näher die Stunde, Da du dich in allen den Deinen verklärst, Sie hier noch des ewigen Lebens gewährst.

Gottfr. Arnold, g. 1666, † 1714.

Melodie: An Wasserflüssen Babylons ꝛc.

363. Du Wort des Vaters, rede du Und stille meine Sinnen! Sag an, ich höre willig zu, Ja, lehre frei von Innen: So schweigt mein Sinn mit seinem Tand Und du bekommst die Oberhand Nach deinem Rath und Willen. Dir räum ich all mein Inures ein. Das wollest du, ja, du allein Mit deinem Geist erfüllen!

2. Um Eins, mein Jesu, bitt ich dich, Um Das laß dich erbitten: Dein Herz, dein Herz das gieb in mich, Ein Herz von guten Sitten; Ein Herz, das wie ein kleines Kind Keusch, niedrig, gütig, rein, gelind, Einfäl-

tig und bedächtig; Ein Herz, das Leid im Stillen trägt Und sich in Staub und Asche legt, Ein Herz in Liebe mächtig.

3. Du bist, mein Jesu, mir zu Gut Vom Vater ausgegangen Und, wie man sonst den Mördern thut, Für mich am Kreuz gehangen. Nun denn, so überwind in mir Des Satans Werk, der Welt Begier Und meines Fleisches Pochen; Führ dein Gericht hinaus zum Sieg, Bring mich zur Ruhe nach dem Krieg, Du hast mirs ja versprochen.

4. O Leben, Arbeit, Leiden, Noth des Heilands meiner Seelen, O meines Jesu Angst und Tod, Euch will ich mich befehlen! Geht in mich ein, und laßt mich sehn Das Leben aus dem Tod erstehn In allen meinen Kräften; Hilf mir, o du geschlachtet Lamm, An deines heilgen Kreuzes Stamm, Den Leib des Todes heften!

5. Ach präge deinen Tod in mich, Der all mein böses Wesen In mir ertödte kräftiglich, So werd ich recht genesen. Gieß aus dir selber in mich ein Dein Leben, das so heilig, rein, Holdselig, ohne Tadel; Mach mich von aller Heuchelei, Ja allen Missethaten frei, Und schenk mir deinen Adel.

6. Alsdann wird deine Majestät Mich ganz zum Tempel haben, Darin sie ihren Ruhm erhöht Durch ihre hohen Gaben. Es wird an solchem stillen Ort Die Weisheit ihr geheimes Wort Nach ihrem Willen führen, Und ihren Sitz je mehr und mehr Mit ihren Wundern, Pracht und Ehr Und großen Thaten zieren.

7. Wohlan, so lebe Gott in mir! In ihm ich leb und webe, Damit mein Herz ihn für und für Nach Würden hoch erhebe, Und meine Liebe ganz allein In Lieb und Leid, in Lust und Pein An seiner Liebe hange; Bis ich nach wohlbestandner Prob In vollem Licht zu Gottes Lob, Sein Anschaun dort erlange.

Dr. Joh. Alb. Bengel, g. 1687, † 1752.

Melodie: Freu dich sehr o meine Seele ꝛc.

364. Laß in meinem Pilgerkleide Wallen mich zu deinem Ruhm, Und von fremder Herrschaft scheide Dein

erkauftes Eigenthum! Treue, Herr, gieb deinem Knecht, Gürte mich mit Gnad und Recht, Mache rein die Lampe brennen, Bis wir dich empfangen können!

2. Vor des Glaubens Aug erhelle Sich dein Bildniß ewig klar, Und gleich einem Spiegel stelle Dich mein neues Leben dar. Einfalt leite meine Schritt, Keine Schalkheit laufe mit; Werth nur sei mein stilles Handeln Denen, die im Lichte wandeln.

3. Der du bist der Thron der Gnade Und des Vaters Freundlichkeit, Wasche mich im Geistesbade Zum Gefäß der Heiligkeit, So wie du mich selbst verlangst, Wie du gern in Seelen prangst; Nicht, was eigne Zier ist, wähle Meine dir geweihte Seele!

4. Scheuche mit des Richters Blicken Was von Trug sich um mich wälzt. Sollt ich mich mit Flimmern schmücken, Die der Tag des Zorns zerschmelzt? Leite frei mich durch den Tand, Und vom bessern Vaterland Laß zu den entwirrten Sinnen Stärkungen herniederinnen!

J. Fr. v. Meyer, g. 1772, † 1848.

Melodie: Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

365. Liebster Heiland, nahe dich, Meinen Grund berühre Und aus Allem kräftiglich Mich in dich einführe! Daß ich dich Inniglich Mög in Liebe fassen, Alles Andre lassen.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Treuer Hirt der Seelen! Denn, wann ich in dir nicht bin, Muß mein Geist sich quälen. Creatur Aengstet nur! Du allein kannst geben Ruhe, Freud und Leben.

3. Mache mich von Allem frei, Gründlich abgeschieden, Daß ich eingekehret sei Stets in deinen Frieden; Kindlich rein, Sanft und klein Dich in Unschuld sehe, In dir leb und stehe.

4. Menschenfreund, Immanuel, Dich mit mir vermähle! O du sanfter Liebesquell, Salbe Geist und Seele, Daß mein Will Sanft und still Ohne Widerstreben Dir sich mög ergeben!

5. Jedermann hat seine Lust Und sein Zeitvertreiben, Mir sei Eines nur bewußt:

Herr, in dir zu bleiben! Herz und Muth Hat es gut, Wenn ich mich nur übe, Herr, in deiner Liebe.

6. Creaturen, bleibet fern, Und was sonst kann stören! Jesu, ich will schweigen gern Und dich in mir hören! Schaffe du Wahre Ruh, Wirke nach Gefallen; Ich halt still in Allem.

7. Was noch flüchtig, sammle du, Was noch stolz ist, beuge, Was verwirret, bring zur Ruh, Was noch hart, erweiche; Daß in mir Nichts hinfür Leben noch erscheine, Als mein Freund alleine.

Gerh. Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Eigene Melodie.

366. Herr Jesu, ewges Licht, Das uns von Gott anbricht! Pflanz doch in unsre Herzen Recht helle Glaubenskerzen, Ja nimm uns gänzlich ein, Du heilger Gnadenschein.

2. Ein Strahl der Herrlichkeit Und Glanz der Ewigkeit Wirst du von Dem genennet, Der dich durch dich erkennet; Ach leucht auch in uns klar, Mach dich uns offenbar!

3. Von dir kommt lauter Kraft, Die Gutes wirkt und schafft; Denn du bist Gottes Spiegel, Sein heilig Bild und Siegel, Die Fülle aller Gnad und seiner Wahrheit Rath.

4. Hochheilig Lebenslicht! Dein Gnadenangesicht Und majestätisch Wesen Leucht uns, daß wir genesen Und werden ganz befreit Aus finstrer Dunkelheit.

5. Gieb dich in unsern Sinn, Nimm unsre Herzen hin, Füll sie mit deiner Liebe Und deines Geistes Triebe, Daß wir wahrhaftig dein, Der Weisheit Kinder sein.

6. Erneure du uns ganz Durch deines Lichtes Glanz, Daß wir im Lichte wandeln Und allzeit thun und handeln, Was Lichteskindern ziemt Und deinen Namen rühmt.

7. Tränk uns mit Freudenwein, Dein Blut das mach uns rein, Salb uns mit deinem Oele, Heil uns an Leib und Seele, Bring uns ins Licht zur Ruh, Du ewge Weisheit du!

Barthol. Crasselius, † 1667.

Eigene Melodie.

367. Herr Gott, der du Himmel, Erden Und was drinnen ist Durch dein Wort hast heißen werden Und der Schöpfer bist, Schaff auch mein Herze rein, Daß mein Sinnen, Mein Beginnen Möge heilig vor dir sein!

2. Send herab aus deinem Throne Deinen guten Geist! Daß er mich, sein Haus, bewohne, Treib und Hülfe leist; Daß er mir, Gott, vor dir Recht zu leben Möge geben Und mich lehren für und für.

3. Komm, o hochgelobtes Wesen, Zeuch doch bei mir ein! Daß ich möge ganz genesen, Stark in dir zu sein. Denn, Herr, ach Ich bin schwach, Ich bin blöde, Wüst und öde; Drum sieht dir mein Auge nach.

4. O du Aufgang aus der Höhe, Heller Morgenstern! Brich an, daß dein Glanz aufgehe, Treib das Dunkle fern! Laß den Schein Nehmen ein Mein Gemüthe, Daß die Güte Neu erquicke mein Gebein!

5. Komm, erleuchte mein Gesichte, Glanz der Herrlichkeit! Laß mich sehn in deinem Lichte Deine Wonn und Freud. Laß dein Wort, Höchster Hort, In mir schallen, Laß mich wallen Durch dein Licht zur Himmelspfort!

Neuß, g. 1654, † 1716.

Melodie: O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

368. Volk des Herrn, du hast hienieden Einen langen schweren Streit; Kämpfe sind dir hier beschieden, Friede in der Ewigkeit. Lege an die rechte Wehre, Stehe auf dem ewgen Fels, Daß dir Sieg und Heil beschere Er, der Heiland Israels!

2. Volk des Herrn, du hast hienieden Einen langen schweren Streit; Nun, so suche keinen Frieden In der bösen Zeitlichkeit. Führe deines Gottes Kriege, Jesu Kreuz ist das Panier; Unter diesem Zeichen siege! Seine Schmach sei deine Zier!

Preiswerk, g. 1799.

Eigene Melodie.

369. Ringet recht, wenn Gottes Gnade Euch nun zieht und bekehrt, Daß der Geist sich recht entlade Von der Last, die ihn beschwert!

2. Ringet! denn die Pfort

ist enge, Und der Weg zum Heil ist schmal. Drüben geht die große Menge, Hier der Treuen kleine Zahl.

3. Kämpfet bis aufs Blut und Leben, Dringet ein in Gottes Reich! Will der Satan widerstreben, Greift zum Glaubensschilde gleich.

4. Nehmt mit Furcht ja eurer Seele, Eures Heils mit Zittern wahr! Hier in dieser Leibeshöhle Schwebt ihr täglich in Gefahr.

5. Wahre Treu führt mit der Sünde Bis ins Grab beständig Krieg, Gleichet nicht dem Rohr im Winde, Sucht in jedem Kampf den Sieg.

6. Dieß bedenket wohl, ihr Streiter! Streitet recht und wappnet euch! Jede, jede Stunde weiter Sei ein Schritt zum Himmelreich.

J. J. Winkler, g. 1670, † 1722.

Melodie: Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

370. Rüstet euch, ihr Christenleute! Die Feinde suchen euch zur Beute, Ja Satan selbst hat eur begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte Und kämpfet frisch an jedem Orte, Damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell, Hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt Durch diesen Held, Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, Besieget sie, die ihr seid Christen, Und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, Daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen; Wo ist des Glaubens Ritterschaft? Wer hier ermüden will, Der schaue auf das Ziel; Da ist Freude. Wohlan so seid Zum Kampf bereit! So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, Bald kommt ihr auf die Todtenbahre; Kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, Wenn dräuen des Gerichtes Schrecken, So stehen wir mit Freuden auf. Gottlob! wir sind versöhnt; Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange, Und Gottes Sohn Hat längstens schon Uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder Und mach aus Denen Ueberwinder, Die du erkauft mit deinem Blut! Schaff

in uns ein neues Leben, Daß wir uns stets zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, Dadurch die Liebe fleußt In die Herzen; So halten wir Getreu an dir In Tod und Leben für und für.

Wilh. Erasm. Arends, † 1721.

Melodie: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

371. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit! Auf, auf zum Ueberwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit Ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron Des ewgen Lebens nicht davon; Drum streite, ringe, kämpfe!

2. Der Satan kommt mit seiner List, Die Welt mit Pracht und Prangen, Das Fleisch mit Wollust, wo du bist, Zu fällen dich, zu fangen. Streitst du nicht als ein tapfrer Held, Bist du dahin und schon gefällt, Drum streite, ringe, kämpfe!

3. Gedenke, daß du zu der Fahn Deins Feldherrn hast geschworen: Gedenke, daß du als ein Mann Zum Streit bist auserkoren; Gedenk, daß ohne Streit und Sieg Noch Keiner zum Triumphe stieg: Drum streite, ringe, kämpfe!

4. Wer überwindet, der soll dort In weißen Kleidern gehen; Sein guter Name soll sofort Im Buch des Lebens stehen; Ja Christus wird denselben gar Bekennen vor der Engelschaar: Drum streite, ringe, kämpfe!

5. Wer überwindt, soll ewig nicht Aus Gottes Tempel gehen, Vielmehr darin, ein helles Licht Und güldne Säule stehen; Der Name Gottes unsers Herrn Soll leuchten von ihm weit und fern: Drum streite, ringe, kämpfe!

6. So streit denn wohl, streit keck und kühn, Daß du mögst überwinden; Streng an die Kräfte, Muth und Sinn, Daß du dies Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron, Bleibt ewiglich in Spott und Hohn; Drum streite, ringe, kämpfe!

Angelus, g. 1624, † 1677.

A. Einzelne Tugenden.

a) Weisheit und Einfalt.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

372. Herr, aller Weisheit Quell und Grund, Dir ist all mein Vermögen kund; Wo du nicht hilfst mit Gnad und Licht, An rechter Weisheit es gebricht.

2. Gieb mir die Weisheit, die du liebst Und Denen, die dich lieben, giebst, Die Weisheit, die vor deinem Thron Allzeit erscheint in ihrer Kron.

3. Ich lieb ihr liebes Angesicht, Sie ist meins Herzens Freud und Licht, Sie ist die schönste, die mich hält Und meinen Augen wohlgefällt.

4. Sie ist hochedel auserkorn, Von dir, o Höchster, selbst geborn, Sie ist der hellen Sonnen gleich, An Tugend und an Gaben reich.

5. Ihr Mund ist süß und tröstet schön, Wenn uns die Augen übergehn; Wenn uns der Kummer niederdrückt, So ist sies, die das Herz erquickt.

6. Sie ist des Schöpfers nächster Rath, Von Worten mächtig und von That; Durch sie erfährt die blinde Welt, Was Gott gedenkt in seinem Zelt.

7. Denn welcher Mensch weiß Gottes Rath? Wer ist, der je erfunden hat Den Schluß, den er im Himmel schleußt? Den Weg, den er uns wandeln heißt?

8. Wer will erforschen, was Gott setzt, Und sagen, was sein Herz ergötzt, Es sei denn, der du ewig lebst, Daß du uns deine Weisheit gebst?

9. Drum sende sie von deinem Thron, Und gieb sie mir durch deinen Sohn; Ach schütt und geuß sie reichlich aus In meines Herzens armes Haus!

10. Auf daß in Allem, was ich thu, In deiner Lieb ich nehme zu; Denn wer sich nicht der Weisheit giebt, Der bleibt von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

373. Ach laß mich weise werden, Allweiser Jesu Christ, Der du uns hier auf Erden Zur Weisheit worden bist! Wer dich weiß, weiß genug. Dich lieben, dich genießen Ist mehr, als Alles wissen; Wer dir folgt, der ist klug.

2. Ach, welche Dunkelheiten Umnebeln meinen Sinn! Wir lernen Eitelkeiten, Wir wissen nicht, wohin. Wie blendet uns ein Wahn! Wir lernen künstlich irren, Wir lieben das Verwirren: Wer zeigt mir denn die Bahn?

3. Ich suche deine Spuren; Du bist das Licht der Welt, Das allen Creaturen Ihr Licht giebt und erhält. Zu dir nur will ich fliehn, Zu dir, o heilger Meister! Zu dir, du Geist der Geister! Sonst weiß ich nicht wohin.

4. Ach lasse mich nicht fehlen, Vertreib die Finsterniß! Mach meiner dunklen Seelen Des Glaubens Gang gewiß. Gieb mir ein göttlich Licht, Laß Geist und eitle Freuden Mich gründlich unterscheiden, Dann irr und fall ich nicht.

5. Erleuchte meine Augen, Die Wahrheit einzusehn Und was vor dir kann taugen, Zu thun und zu verstehn. Gieb mir dein Himmelslicht! Ich kann ja diese Gaben Von dir allein nur haben, Von einem Andern nicht.

6. Ich will dir Lieb erweisen Dafür in dieser Zeit, Will hier dich dankbar preisen Und dort in Ewigkeit. Gieb mir zur Weisheit dich! Was kann ich Bessres flehen? Was größres mir geschehen? Mein Jesu, höre mich!

Hiller, g. 1699, † 1769.

Melodie: Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

374. Eins nur wollen, Eins nur wissen: Jesum, Gottes Herrlichkeit, Und die Weltlust fliehn und missen, Heißt vor Gott Einfältigkeit; Ist ein Herz auf dies gestellt, So gefällt es nicht der Welt.

2. Das ist Klugheit edler Seelen, Das ist geistlicher Verstand. Will ein Mensch das Höchste wählen, Will er

strecken seine Hand Nach dem Lebensbaum allein: Nimmer könnt er weiser sein.

3. Einfalt ist es: Eins erblicken, Das das Herz zufrieden stellt; Das was ewig kann erquicken, Gott nur suchen, nicht die Welt, Das ist Einfalt, das ist klug; Denn wer Gott hat, hat genug.

4. Einfalt trachtet Dem vor Allen, Der sie theuer hat erkauft, Ihrem Heiland, zu gefallen, Daß er sie mit Feuer tauft; Hätte sie nicht Christi Licht, Hälf ihr alles Andre nicht.

5. Treuer Jesu, meine Liebe Sei nur dir, nur dir geweiht; Alle meine Herzenstriebe Laß doch nimmer sein zerstreut. Dich nur wollen, dich nur sehn Heißt dem rechten Ziel nachgehn.

6. Tritt mir etwas vor die Augen, Das mir könnte schädlich sein Und dem Geiste nicht kann taugen, Davon halte du mich rein, Daß es geh an mir vorbei, Ob es noch so scheinbar sei.

7. Wohne, Herr, in meiner Seele, Fülle meinen Herzensgrund! Was ists dann, das mir noch fehle, Wenn ich bin in dir gesund? Ja durch Einfalt halte mich Dir verbunden ewiglich.

Joh. Mich. Hahn, g. 1758, † 1819.

Melodie: Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.

375. O süßer Stand, o selig Leben, Das aus der wahren Einfalt quillt, Wenn sich ein Herz Gott so ergeben, Daß Christi Sinn es ganz erfüllt; Wenn sich der Geist nach Christi Bilde In Licht und Recht hat aufgericht Und unter solchem klaren Schilde Durch alle falsche Höhen bricht!

2. Ach Jesu, drücke meinem Herzen Den Sinn der lautern Einfalt ein! Reiß aus, obschon mit tausend Schmerzen, Der Welt ihr Wesen, Tand und Schein. Des alten Menschen Bild und Zeichen Trag ich nicht mehr; drum laß mich nur Der Einfalt Zier und Schmuck erreichen: Das ist die neue Creatur.

Joh. Jos. Winkler, g. 1670, † 1722.

b) Wachsamkeit.

Melodie: Ach Gott und Herr ꝛc.

376. Ach Herr, gieb Acht! In unsrer Macht Stehts nicht, dir nachzugehen: Darum gieb du Dein Licht uns zu, Auf daß wir mögen sehen.

2. Wo du nicht bist, Ist Satans List Uns Schwachen überlegen; Drum bleib bei mir, Herr, für und für Auf allen meinen Wegen.

3. Durch dich, Herr Christ, Der du uns bist Ein Siegesheld im Kriegen, Durch dich kann ich Unfehlbarlich Den Bösewicht besiegen.

4. Dich setz ich mir Zum Hüter hier Der Sinnen und Gedanken; Leg du dich drein Und halte fein Sie in den rechten Schranken!

5. Geh aus und ein, O Gnadenschein, Mit mir und laß mich wallen, So wie dein Geist Uns unterweist, Nach deinem Wohlgefallen!

Freilinghausens Gesangbuch.

Melodie: Straf mich nicht in ꝛc.

377. Wache dich, mein Geist, bereit! Wache, fleh und bete, Daß dich nicht die böse Zeit Unverhofft betrete; Denn es ist Satans List Ueber viele Frommen Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem Sündenschlafe, Denn es folget sonst darauf Ein lange Strafe; Und die Noth sammt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kannst du nicht Christi Klarheit sehen; Wache, weil sonst wird dein Licht Stets dir ferne stehen; Denn Gott will Für die Füll Seiner Gnadengaben Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List Nicht im Schlaf umstricke, Weil er sonst behende ist, Daß er dich berücke; Und Gott giebt Die er liebt Oft in seine Strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe; Wach und sieh, Damit nie Viel von falschen Brüdern Unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für

dich, Für dein Fleisch und Herze, Damit es nicht freventlich Gottes Gnad verscherze; Denn es ist voller List Und kann bald sich heucheln Und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei Mitten in dem Wachen; Denn der Herre muß dich frei Von dem Allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja er will gebeten sein, Wenn er was soll geben; Er verlanget unser Schrein, Wenn wir wollen leben Und durch ihn Unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohlan! es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn Im Gebet anflehen; Denn er will Alle Füll seiner Gunst ausschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die Angst, Noth und Gefahr Immer näher treten; Denn die Zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die Welt vernichten.

Joh. Burch. Freistein, † 1720.

c) Wahrhaftigkeit.

Melodie: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend ꝛc.

378. Der du die Wahrheit selber bist, In dem kein Trug erfunden ist! Wer aus der Wahrheit ist, ist dein; Gieb Meister, mir, ganz dein zu sein!

2. Hilf daß von jeder Falschheit frei, Mein Herz wie du ganz Wahrheit sei, Mein Wandel redlich, klar und rein, Nicht Augendienst noch Heuchelschein.

3. Wer deckt, du Herzensprüfer du, Vor dir den Schalk der Seele zu? Vor deinem Flammenblick zerwallt Des falschen Engels Lichtgestalt.

4. O treib aus allen Seelen fort Die Heuchelei in Werk und Wort, Des Sündensinns geheimes Nest, Des Glaubens Gift, der Liebe Pest!

5. Schenk uns mit deinem Bild und Geist Den

Ernst, der nicht in Larven gleißt; Laß uns nicht scheinen, sondern sein, Das Ja sei Ja, das Nein sei Nein!

6. Und wenn in Andacht und Gebet Das Herz am Gnadenthrone fleht, Hilf, daß die Andacht wahr und treu, Das Flehn des Amens würdig sei!

Garve, g. 1763, † 1841.

d) Demuth, Sanftmuth, Geduld, Herzensstille.

Melodie: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

379. Hinab geht Christi Weg; Und du und dein Beginnen Willst aus vermeßnem Stolz Bis an des Himmels Zinnen? Steigst ungenügsam auf? Dein Heiland stieg herab; Wer mit ihm aufwärts will, Muß erst mit ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab! Verlerne nur dein Steigen; Was leicht ist, hebt sich schnell, Was schwer ist, muß sich beugen. Die Quelle, die sich senkt, Vermehret ihre Hab Und wird zuletzt zum Strom; Darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab mein Aug, hinab! Gott selber schaut hernieder Vom Thron aufs Niedrige; Der Stolz ist ihm zuwider. Je höher hier ein Aug, Je näher ists dem Grab Und sinkt in Todesnacht; Darum mein Aug, hinab!

4. Hinab, ihr Händ, hinab! Hier stehen arme Brüder; Neigt euch zur Niedrigkeit Und labet Christi Glieder. Greift nicht in hohe Luft Nach Ruhm und stolzer Hab; Christ that den Aermsten wohl: Darum, ihr Händ, hinab!

5. Hinab, mein Herz, hinab! So wird Gott in dir wohnen. Die Demuth lohnet er Mit goldnen Himmelskronen; Im Demuthsthale liegt Des heilgen Geistes Gab; O wohl Dem, der sie sucht! Darum, mein Herz, hinab!

6. Hinab auch du, mein Leib! Du bist gemacht aus Erden; Durch Demuth sollst auch du Im Geist verkläret werden. O Gott, bereite mich Zum Himmel und zum Grab! Ich sehne mich hinauf, Ich sehne mich hinab!

Ingolstetter, g. 1633, † 1711.

380. Kommt Alle zu mir, kommt zu mir Und fürchtet euch doch nicht, die ihr Mit Sünden seid beladen! Kommt her, ich bin der gute Hirt, Der euer Herz erquicken wird; Kein Uebel soll euch schaden.

2. Nehmt in Geduld auf euch mein Joch, Seht nur auf mich und lernet doch, Wie ihr euch sollt erzeigen. Seid fein sanftmüthig, wie ich bin, Liebt Demuth, laßt nicht euern Sinn In Hoffart sich versteigen.

3. So werdet ihr zu jeder Zeit Für eure Seel in Freud und Leid Trost und Erquickung finden. Mein Joch ist sanft, leicht ist die Last; Wer sie geduldig auf sich faßt, Dem helf ich überwinden.

4. Ich komm zu dir, o Jesu Christ, Der du der Nachfolg Vorbild bist, Laß mich Das stets betrachten! Daß ich mich selbst, und was die Welt Für Lust betrüglich mir vorstellt, Könn gegen dir verachten.

5. Gieb, daß ich wahre Demuth üb, Den Nächsten fort mit Sanftmuth lieb, Dein Joch trag bis ans Ende, Für meine Seel hier Ruh erlang Und dort die Ehrenkron empfang, Wenn ichs durch dich vollende.

Lemgo'er Gesangbuch, v. 1707.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

381. O wie so gar sanftmüthig Kannst du, Herr Jesu Christ, Von Herzen so demüthig! Ob du schon König bist Und allen Königreichen, Wie groß auch ihre Pracht, Befehlen kannst zu weichen: Doch bargst du deine Macht.

2. Du bist zu uns gekommen In der Erfüllungszeit, Und hast an dich genommen Des Fleisches Niedrigkeit; Damit uns würd erwecket Die herrliche Gewalt, Hast du dich, Herr bedecket Mit armer Knechtsgestalt.

3. Dein Ansehn wird verachtet, Die Welt hält es für schlecht, Und so wird noch betrachtet Ein jeder deiner Knecht. Mit Schimpfe wird belohnet In dieser ar-

gen Welt, Bei welchem Demuth wohnet, Und wer nach dir sich hält.

4. Dein Geist woll uns entfernen Vom äußerlichen Schein; Gieb, daß von dir wir lernen Von Herzen niedrig sein. Du Höchster, wirst geringe Und heischest nicht von mir, Zu lernen große Dinge, Nur sanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel Und mach uns doch geschickt, Zu folgen dem Exempel, Das man in dir erblickt. Sonst Alles ist vergebens, Wo man nicht Demuth liebt; Die Richtschnur unsers Lebens Ist Das, was du geübt.

6. Die Demuth ist die Kerze Und überschönes Licht, Wodurch uns in das Herze Die Selbsterkenntniß bricht, Die uns kann unterweisen, Wie man die Welt verschmäht, Und die uns lehret preisen Des Höchsten Majestät.

7. Laß mich, o Jesu, streben Nach Diesem, wie du mir Befohlen hast zu leben, Kommt mirs gleich seltsam für! Zwar bin ich viel zu wenig Zu thun, was vor dir gilt; Du Herr, bist unser König, mach aus mir, was du willt.

G. W. Sacer, g. 1635, † 1699.

Melodie: Von Gott will ich nicht ꝛc.

382. Geduld ist euch vonnöthen, Wenn Sorge, Gram und Schmerz, Und was euch mehr will tödten, Euch schneidet in das Herz. O auserwählte Zahl! Soll euch der Tod nicht tödten, Ist euch Geduld vonnöthen Auch in der tiefsten Qual.

2. Geduld ist Gottes Gabe Und seines Geistes Gut; Der schenket sie zur Habe, Sobald er in uns ruht. Der edle, werthe Gast Erlöst uns von dem Zagen Und hilft uns treulich tragen Die allergrößte Last.

3. Geduld kommt aus dem Glauben Und hängt an Gottes Wort, Das läßt sie sich nicht rauben, Das ist ihr Heil und Hort; Das ist ihr hoher Wall, Da hält sie sich geborgen, Läßt Gott den Vater sorgen Und fürchtet keinen Fall.

4. Geduld ist wohl zufrieden Mit Gottes weisem Rath, Läßt sich nicht bald ermüden Durch Aufschub fei-

ner Gnad; Sie ist ein schönes Licht, Davon, wer an ihr hanget, Mit Gottes Hülf erlanget Ein fröhlich Angesicht.

5. Geduld dient Gott zu Ehren Und läßt sich nimmermehr Von seiner Liebe kehren; und schlüg er noch so sehr, So ist sie doch bedacht, Sein heilge Hand zu loben, Spricht: Der im Himmel droben Hat Alles wohl gemacht!

6. Geduld ist mein Verlangen Und meines Herzens Lust, Nach der ich oft gegangen; Das ist dir wohl bewußt, Herr voller Gnad und Huld! Ach gieb mir, und gewähre Mein Bitten, ich begehre Nichts Anders als Geduld!

7. Geduld ist meine Bitte, Die ich sehr oft und viel Aus dieser Leibeshütte Zu dir, Herr, schicken will. Kommt dann der letzte Zug, So gieb durch deine Hände Auch ein geduldig Ende: So hab ich Alles gnug!

Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Ach was soll ich Sünder machen ꝛc.

383. Stille doch mein armes Herze, O du stilles Wesen du! Setze mich in dir zur Ruh; Schau, ich leid es ja mit Schmerze, Was mich störet und bewegt, Was mich hin und wieder schlägt.

2. Bin ich nicht in dir geblieben, Ließ ich die Versuchung ein: Es sollt nicht geschehen sein; Dennoch will ich wieder lieben, Laß den Sturm nur legen sich, Nimm mich ein und stille mich!

3. Mein Gemüth ist gar im Treiben, Zagt und wanket hin und her, Wie ein ungestümes Meer; Wo soll doch dein Flüchtling bleiben? Nirgends kann ich ruhig sein; Gott, mein Gott, ach nimm mich ein!

4. Nimm mich ein, laß dich erbitten! Laß es Alles fallen hin, Was da störet meinen Sinn! Gieb mir Schutz in deinen Hütten! Bei dir, in der Seele Grund, Da bedeck mich alle Stund!

5. Meinen edlen Geist erlöse, Daß ihn Nichts hinfort berühr, Was auch mag geschehen hier; Mach ihn von der Welt Getöse, Von Vernunft und was es sei In dem Reich der Sinnen frei.

6. Still in mir die ganze Erde! Herr, bewahr dein Heiligthum, Daß darein nichts Fremdes komm, Daß es nicht entheiligt werde, Nicht verbildet, nicht verstört, Weil es ganz dir angehört.

Tersteegen, g. 1697, † 1769.

e) Keuschheit.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht ꝛc.

384. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, Schleuß zu der Sünden Thor und Thür, Vertreibe sie und laß nicht zu, Daß sie in meinem Herzen ruh!

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür, Ach komm und wohne du bei mir, Treib all Unreinigkeit hinaus Aus deinem Tempel und Wohnhaus!

3. Laß deines guten Geistes Licht Und dein hellglänzend Angesicht Erleuchten mein Herz und Gemüth, O Brunnquell unerschöpfter Güt!

4. Und mache dann mein Herz zugleich An Himmelsgut und Segen reich, Gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verstand Aus deiner milden Gnadenhand!

5. So will ich deines Namens Ruhm Ausbreiten als dein Eigenthum, Und Dieses achten für Gewinn, Wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinr. Georg Neuß, g. 1654, † 1716.

Melodie: Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

385. Keuscher Jesu, hoch von Adel, Unbeflecktes Gotteslamm, Züchtig, heilig, ohne Tadel, Reiner Zweig aus Davids Stamm! O du Krone keuscher Jugend, O du Schützer reiner Tugend, Ach entziehe mir doch nicht Dein holdselig Angesicht!

2. Gieb daß unverfälschter Glaube Mich von Sünden mache rein, Und dein Geist, die reine Taube, Nehm mein Herz zur Wohnung ein. Laß mich stets in Buße kämpfen, Und die bösen Lüste dämpfen Laß mich sein ein rein Gefäß Deiner Herrlichkeit gemäß!

3. Weil du meinen Leib

willst ehren, Daß er dir ein Tempel sei, Aber den in Grimm verzehren, Der ihn gottlos bricht entzwei, O so werd, was du geehret, Nie durch Fleischeslust zerstöret! Alles, Alles bleibe rein, Was dir soll ein Tempel sein.

4. Keuscher Jesu, hoch von Adel, Unbeflecktes Gotteslamm, Züchtig, heilig, ohne Tadel, Reiner Zweig aus Davids Stamm! Du sollst stets vor Andern allen Meinen Augen wohlgefallen; Laß mich deine Hütte sein, Da du stets gehst aus und ein!

Baumgarten, g. 1668, † 1722.

f) Genügsamkeit.

Melodie: Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

386. Das Sammeln auf der Erden Ist kurzes Kinderspiel. Im Himmel reich zu werden, Das ist das rechte Ziel, Der wahre Schatz allein, Der Schatz für edle Seelen; Vor Motten, Rost und Stehlen Kann dieser sicher sein.

2. Der Weltgeiz macht nur Schmerzen Und wird im Tod zu Spott. Nur heilsbegierge Herzen Die werden reich in Gott. Sie sammeln Stück um Stück; Der Glaube suchet heftig, Die Liebe wirkt geschäftig, Die Hoffnung legt zurück.

2. Dies Sammeln mag nicht hindern, Wenn wir den Schatz nicht sehn; Der Vater spart uns Kindern Doch mehr, als wir verstehn: Den Schatz, der ewig währt, Das Kleid auf Feierzeiten, Das Brod auf Ewigkeiten, Das Gold von Gott verklärt.

4. Herr, präge mir die Würde Von solchen Schätzen ein, Und laß mir die Begierde Ganz unersättlich sein! Verzehrt im Grabe gleich Der Wurm die Leibeshülle, Mach nur mit aller Fülle Mich in dem Himmel reich!

Hiller, g. 1699, † 1769.

Melodie: Wenn wir in höchsten Nöthen sind ꝛc.

387. Zwei Ding, o Herr, bitt ich von dir, Die wollest du nicht weigern mir, Weil ich in diesem Elend bin, Bis mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterei Auch Lügen ferne von mir sei; Armuth und Reichthum gieb mir nicht, Doch Solches ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft schaff dem Leib, Daß ich kann nähren Kind und Weib, Oder kein Noth und Mangel sei, Und auch kein Ueberfluß dabei.

4. Sonst wenn ich würd zu satte sein, Verläugnet ich den Herren mein Und saget, was frag ich nach Gott? Ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, Zum Stehlen möcht gerathen ich, Oder mit Sünd trachten nach Gut Ohn Gottes Scheu, wie Mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich Ohn alle Sorg, wenn du zugleich In deim Stand treu und fleißig bist Und thust, was dir befohlen ist.

Paul Eber, g. 1511, † 1569.

g) Rechter Gebrauch der Zeit.

Melodie: Seelenbräutigam ꝛc.

388. Jeder Schritt der Zeit Wallt zur Ewigkeit. Tage kaum erst angebrochen Werden, eh mans denkt, zu Wochen: Wohl Dem, der mit Fleiß Sie zu nützen weiß!

2. Flüchtig durch die Zeit Schweben Freud und Leid. Wohin sind die Freudenstunden, Wohin Sorg und Schmerz entschwunden? Zielt nicht Freud und Schmerz Auf Gewinn fürs Herz?

3. Ob die Welt vergeht: Ein Gewinn besteht. Daß vor jedem Gut der Erde Dieser Schatz erworben werde, Dieß sucht Christenfleiß Als des Lebens Preis.

4. Hab ich, halt ich ihn, Wenn die Zeiten fliehn, Diesen Schatz vor allen Schätzen, Den nicht Raub noch Rost verletzen, Mehr, als alles Gold, Das die Erde zollt?

5. Schatz von ewgem Werth, Schatz von Gott geehrt, Ach, zu oft durch Lust und Sorgen Vor des Menschen Blick verborgen — Sei du mein Gewinn! Sonst fahr Alles hin!

6. Wohl mir, bist du mein! Weh mir, darb ich dein! Werd im heilgen Gottvereine Alle Tage mehr der meine! — Dann eilt meine Zeit Froh zur Ewigkeit.

Garve, g. 1763, † 1841

h) Himmelssinn.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

389. Seele, was ermüdst du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen, Richt ihn stets zum Himmel hin, Laß ihn in die Gnad eindringen. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, Dein betrübtes Herz zu laben, Eil der Lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

4. Schwinge dich fein oft im Geist Ueber alle Himmelshöhen; Laß, was dich zur Erde reißt, Weit entfernet von dir stehen. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

5. Nahe dich dem lautern Strom, Der vom Thron des Heilands fließet, Auf Die, so da keusch und fromm, Sich in reichem Maaß ergießet. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

6. Laß dir seine Majestät Immerdar vor Augen schweben, Laß mit innigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

Wolf, g. 1683, † 1754.

Melodie: Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen ꝛc.

390. Ach Liebster, zeuch mich von der Erden, Laß meine Seele himmlisch werden, Nimm was da irdisch von mir hin Und dämpf in mir des Fleisches Sinn!

2. Wie selig sind doch alle Seelen, Die dich zu ihrer Lust erwählen Und sich losreißen von der Welt, Die gern den Sinn gefangen hält!

3. Ach laß mich Dieses wohl bedenken Und ohn Aufhören mich versenken In dich, das einzig wahre Gut, Mit Seel und Geist, mit Sinn und Muth!

4. So kann ich mich in dir ergötzen, Nichts kann von Allem mich verletzen, Was diese Welt auf mich gericht; Das Finstre muß mir werden licht.

5. Dies ist die Burg der Ruh und Freude, Hier siege ich, wenn ich schon leide, Hier kämpfe ich in Christi Kraft Und fühl, was seine Liebe schafft.

6. Drum will ich mich ihm willig lassen, Was irdisch ist, von Herzen hassen; Hingegen richten meinen Sinn Auf Das, was ewig bringt Gewinn.

7. Hiezu gieb deines Geistes Stärke, Vernichte meines Fleisches Werke, So bin ich stets und bleibe dein, Und du wirst auch der Meine sein.

Melodie: Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

391. Himmelan geht unsre Bahn, Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort zum Kanaan Durch die Wüste kommen werden; Hier ist unser Pilgrimsstand, Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist! Denn du bist ein himmlisch Wesen, Und kannst Das, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Zweck erlesen; Ein von Gott erleuchter Sinn Kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! Ich muß mein Herz Auch bei meinem Schatze haben, Denn es kann mich anderwärts Kein so großer Reichthum laben; Leb ich, Herr, nur recht in dir, Hab ich schon den Himmel hier.

4. Himmelan! ruft er mir zu, Wenn ich ihn im Worte höre; Das weist mir den Ort der Ruh, Wo ich einmal hingehöre; Wo mein Herz dies Wort bewahrt, Halt ich eine Himmelfahrt.

5. Himmelan! Mein Glaube zeigt Mir das schöne Loos von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt

Ueber Sonne, Mond und Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

6. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich über alle Noth Ewig werde triumphiren, Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ja himmelan! Das soll meine Losung bleiben! Ich will allen eitlen Wahn Durch die Himmelsluft vertreiben; Himmelan steht nur mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmolk, g. 1672, † 1737.

B. Lob- und Danklieder.

Eigene Melodie.

392. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, Meine geliebete Seele! Das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wacht auf, Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, Der dich auf Adlersgefieder so sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt; Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir Flügel gebreitt!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren! Was in mir ist, lob seinen Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht; Lob ihn in Ewigkeit. Amen.

Joach. Neander, g. 1610, † 1680.

Eigene Melodie.

393. Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich! Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben. Sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren!

2. Singt gen einander dem Herren mit Danken! Lobt ihn mit Harfen unsern Gott, den werthen, Denn er ist sehr mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren.

3. Danket dem Herren, Schöpfer aller Dinge! Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen, Gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den Herren!

4. O Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten! Gieb du die Gnade allen frommen Christen, daß sie dein Namen ewig preisen. Amen!

Vor 1586.

Eigene Melodie.

394. O daß ich tausend Zungen hätte Und einen tausendfachen Mund, So stimmt ich damit um die Wette Vom allertiefsten Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an Von Dem, was Gott an mir gethan!

2. O daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O das mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Dank, Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß Und stehet munter im Geschäfte Zu Gottes, meines Herren Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich Und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, Ihr Blumen, laßt doch eure Zier Zu Gottes Ruhm belebet sein, Und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach Alles, Alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, Soll sich mir zum Gehülfen geben, Denn mein Vermögen ist zu matt, Die großen Wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn!

6. Dir sei, o allerliebster Vater, Unendlich Lob für jede Gab; Lob sei dir, mildester Berather, Für Alles, was ich bin und hab, Für alles Gute in der Welt, Das du zu meinem Heil bestellt.

7. Mein treuester Jesu,

sei gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles Herz Sich mir so hülfreich hat erwiesen, Und mich durch Blut und Todesschmerz Vom Sündenjoche hat befreit Und dir zum Eigenthum geweiht!

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, O heilig werther Gottesgeist, Für deines Trostes süße Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heißt! Denn wo ich etwas Guts verricht, Das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld Unsäglich gnädige Geduld.

10. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden In deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden Nicht triumphirend mit dir gehn? Und fiele auch der Himmel ein, So will ich doch nicht traurig sein.

11. Drum reiß ich mich mit heilgem Schwunge Von Dem, was irdisch heißet, los Und rufe mit entflammter Zunge: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit Gehört dir jetzt und allezeit.

12. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt, Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt, Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, So stimm ich doch mit Seufzen ein.

13. Ach nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich bei dir verkläret bin; Da sing ich dir im höhern Chor Viel tausend Hallelujah vor.

Joh. Mentzer, g. 1658, † 1734.

Eigene Melodie.

395. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen, Laß dir unser Lob gefallen! Deine Gnadenströme Hast du lassen fließen, Ob wir treulos dich verließen. Hilf uns noch, Stärk uns doch, Laß die Zungen singen, Laß die Stimmen klingen!

2. Himmel, lobe prächtig Deines Schöpfers Stärke

Mehr als aller Menschen Werke! Großes Licht der Sonnen, Schieße deine Strahlen, Die das große Rund bemalen! Lobet gern, Mond und Stern, Seid bereit zu ehren Einen solchen Herren!

3. O du, meine Seele, Singe fröhlich, singe, Singe deine Glaubenslieder! Was da Odem holet, Jauchze, preise, klinge, Sinke in den Staub darnieder! Er ist Gott Zebaoth, Er ist nur zu loben Hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, Wer den Herren kennet, Wer den Herren Jesum liebet! Hallelujah singe, Welcher Christum nennet, Sich von Herzen ihm ergiebet! O wohl dir! Glaube mir, Endlich wirst du droben Ohne Sünd ihn loben.

Neander, g. 1610 † 1680.

Eigene Melodie.

396. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod; Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, Will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, Werde gepriesen früh und spat, Hallelujah, Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, Und kehren um zu ihrem Staub; Ihre Anschläge sind auch verloren, Wann nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, Rufe man Gott um Hülfe an. Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist Der zu nennen, Deß Hülfe der Gott Jakobs ist, Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen Und hofft getrost auf Jesum Christ! Wer diesen Herrn zum Beistand hat, Findet am besten Rath und That. Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden Und was darinnen ist, gemacht. Alles muß treulich erfüllet werden, Was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah!

5. Sollt er was sagen und doch nicht halten? Sollt er was reden und nicht thun? Kann auch der Wahrheit Kraft veralten? Kann auch

sein wallend Herze ruhn? Er sinnt und sorgt aufs allerbest; Wohl Dem, der sich auf ihn verläßt! Hallelujah, Hallelujah!

6. Zeigen sich Welche, die Unrecht leiden, Er ists, der ihnen Recht verschafft; Hungrigen will er zur Speis bescheiden, Was ihnen dient zur Lebenskraft; Die hart Gebundnen macht er frei, Und seiner Gnad ist mancherlei. Hallelujah, Hallelujah!

7. Sehende Augen giebt er den Blinden, Erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann einge Fromme finden, Die läßt er seine Liebe sehn. Sein Auffehn ist des Fremdlings Trutz; Witwen und Waisen hält er Schutz. Hallelujah, Hallelujah!

8. Aber der Gottvergessenen Tritte Kehrt er mit starker Hand zurück, Daß sie nur machen verkehrte Schritte Und fallen selbst in ihre Strick. Der Herr ist König ewiglich; Zion, dein Gott sorgt stets für dich! Hallelujah, Hallelujah!

9. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen Deß, der so große Wunder thut! Alles, was Odem hat, rufe Amen Und bringe Lob mit frohem Muth! Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist! Hallelujah, Hallelujah!

Herrnschmidt, g. 1675, † 1723.

Melodie: Nun lob mein Seel ꝛc.

397. Man lobt dich in der Stille, Du hocherhabner Zionsgott! Des Rühmens ist die Fülle Vor dir, o Herr Gott Zebaoth! Du bist doch, Herr, auf Erden Der Frommen Zuversicht, In Trübsal und Beschwerden Läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren Mein Mund vor Jedermann Und deinen Ruhm vermehren, So lang er lallen kann.

2. Es müsse dein sich freuen, Wer deine Macht und Gnade kennt, Und stets dein Lob erneuen, Wer dich in Christo Vater nennt. Dein Name sei gepriesen, Der große Wunder thut, Und der auch mir erwiesen, Was mir ist nütz und gut. Nun dies ist meine Freude, Zu hängen fest an dir, Daß Nichts von dir mich scheide, So lang ich walle hier.

3. Herr, du hast deinen Namen Sehr herrlich in der Welt gemacht, Denn als die Schwachen kamen, Hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget, Herr, wie vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget, So will ich für und für Den Kelch des Heils erheben Und preisen weit und breit Dich, Herr mein Gott, im Leben Und dort in Ewigkeit!

Joh. Rist, g. 1607, † 1667.

Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

398. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr Sei unserm Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sei in uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, Singet Froh und eilig: Heilig, heilig, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah! Preis, Ehr und Macht Sei auch dem Gotteslamm gebracht, In dem wir sind erwählet, Das uns mit seinem Blut erkauft, In dessen Tod wir sind getauft, Das sich mit uns vermählet! Heilig, Selig Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft, Die wir haben, Uns darinnen zu erlaben.

3. Hallelujah! Gott heilger Geist Sei ewiglich von uns gepreist, Durch den wir neu geboren, Der uns mit Glauben ausgeziert, Dem Bräutigam uns zugeführt, Den Hochzeittag erkoren! Heil uns, Heil uns! Da ist Freude, Da ist Weide, Himmlisch Manna Und ein ewig Hosianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr Sei unserm Gott je mehr und mehr Und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmel Schaar und singet nun und immerdar Mit Freude Amen, Amen! Klinget, Singet Froh und eilig: Heilig, heilig, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!

Barthol. Crasselius, g. 1667, † 1724.

Eigene Melodie.

399. Herr Gott! dich loben wir; Herr Gott! wir danken dir. Dich, Vater in Ewigkeit, Ehrt die Welt weit und breit; All Engel und Himmelsheer, Und was die-

net deiner Ehr, Auch Cherubim und Seraphim Singen immer mit hoher Stimm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, Der Herr Zebaoth!

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit Geht über Himmel und Erde weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl Und die lieben Propheten all, Die theuren Märtrer allzumal Loben dich, Herr, mit großem Schall; Die ganze werthe Christenheit Rühmt dich auf Erden allezeit; Dich, Gott Vater im höchsten Thron, Deinen rechten und eingen Sohn, Den heilgen Geist und Tröster werth Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ! Gott Vaters ewger Sohn du bist, Hast nicht verschmäht der Jungfrau Schooß, Zu machen uns von Sünden los; Du hast dem Tod zerstört sein Macht Und all Christen zum Himmel bracht; Du sitzst zur Rechten Gottes gleich Mit aller Ehr ins Vaters Reich; Ein Richter du zukünftig bist Alles, das todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, Die mit deim Blut erlöset sein; Laß uns im Himmel haben Theil Mit den Heilgen im ewgen Heil! Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, Und segne, was dein Erbtheil ist, Wart und pfleg ihr zu aller Zeit, Und heb sie hoch in Ewigkeit!

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich Und ehrn dein Namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott, Vor aller Sünd und Missethat! Sei uns gnädig, o Herre Gott, Sei uns gnädig in aller Noth! Zeig uns deine Barmherzigkeit, Wie unsre Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr, In Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Dr. Martin Luther, g. 1483, † 1546.

Melodie: Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

400. Herr, unser Gott! mit Ehrfurcht dienen Dir Seraphim und Cherubinen, Der Engel Schaaren ohne Zahl; Hohe Geister, die dich kennen, Dich heilig, heilig, heilig nennen, Sie sinken nieder allzumal. Ihr Freu-

denquell bist du, Dir jauchzet Alles zu. Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein.

2. Droben knien vor deinem Throne Die Aeltesten mit goldner Krone, Der Erstgebornen selge Schaar, Sammt den unzählbaren Frommen, Die durch den Sohn zu dir gekommen, Sie bringen ihre Psalmen dar; Macht, Weisheit, Herrlichkeit, Preis, Dank in Ewigkeit! Amen, Amen! Auch wir sind dein und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

3. Alle preisen deine Werke, Die Weisheit, Liebe, Huld und Stärke, Die über alles Denken geht. Treue, Langmuth, Licht und Segen Ist, Herr, in allen deinen Wegen, Kein Lob ist, was dich gnug erhöht, Doch ist es eingeprägt In Alles, was sich regt. Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

4. Komm in uns, dich zu verklären, Daß wir dich würdiglich verehren; Nimm unser Herz zum Heiligthum, Daß es, ganz von dir erfüllet, Der sich in Christo uns enthüllet, Zerfließ in deiner Gottheit Ruhm. Dich, unser höchstes Gut, Erhebe Geist und Muth! Amen, Amen! Im Freudenschein, In Leid und Pein Bleibst du, Gott, unser Gott allein!

Gerh. Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Eigene Melodie.

401. Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit! Lob ihn mit Schalle, Wertheste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden, Freue dich, Israel, seiner Gnaden!

2. Der Herr regieret Ueber die ganze Welt, Was sich nur rühret, Alles zu Fuß ihm fällt; Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden Lasset das Trauern sein! Zur grünen Weiden Stellet euch willig ein, Da läßt er uns sein Wort verkünden, Machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise Reichlich und überall, Nach Vaters Weise Sättigt er allzumal. Er schaffet früh- und spaten Regen, Füllet

uns Alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre Seine Barmherzigkeit, Sein Lob vermehre, Werthe Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden, Freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Matth. Ap. v. Löwenstern, g. 1594, † 1648.

Melodie: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

402. Bringt her dem Herren Lob und Ehr Aus freudigem Gemüthe! Ein Jeder Gottes Ruhm vermehr Und preise seine Güte! Ach lobet, lobet Alle Gott, Der uns befreiet aus der Noth, Und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott und rühmet allezeit Die großen Wunderwerke, Die Majestät und Herrlichkeit, Die Weisheit, Kraft und Stärke, Die er beweist in aller Welt Und dadurch alle Ding erhält; Drum danket seinem Namen!

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Leib, Seele, Geist und Leben Aus lauter väterlicher Gnad Uns Allen hat gegeben; Der uns durch seine Engel schützt Und täglich giebet, was uns nützt; Drum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott, der uns schenkt seinen Sohn, Der für uns ist gestorben Und uns die selge Lebenskron Durch seinen Tod erworben, Der worden ist der Höllen Gift Und Frieden hat mit Gott gestift; Drum danket seinem Namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist Den Glauben angezündet, Und alles Gute noch verheißt, Uns stärket, kräftget, gründet, Der uns erleuchtet durch sein Wort, Regiert und treibet fort und fort; Drum danket seinem Namen!

6. Lobt Gott, der auch dies gute Werk, So in uns angefangen, Vollführen wird und geben Stärk, Das Kleinod zu erlangen, Das er hat Allen dargestellt Und seinen Gläubgen vorbehält; Drum danket seinem Namen!

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim, Ihr Fürstenthum und Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm Die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott und preist ihn früh und spat! Ja Alles, was nur Odem hat, Das danke seinem Namen!

Cyriak Günther, g. 1650, † 1704.

Eigene Melodie.

403. Nun lob, mein Seel, den Herren, Was in mir ist, den Namen sein! Sein Wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben Und heilt dein Schwachheit groß, Errett dein armes Leben, Nimmt dich in seinen Schooß, Mit rechtem Trost beschüttet, Verjüngt dem Adler gleich. Der Herr schafft Recht, behütet Die Leidenden im Reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig Recht und sein Gericht, Dazu sein Güt ohn Maßen; Es mangelt an Erbarmung nicht. Sein Zorn läßt er wohl fahren, Straft nicht nach unsrer Schuld, Die Gnad thut er nicht sparen, Zeigt Blöden seine Huld. Sein Güt ist hoch erhaben Ob Den, so fürchtet ihn; So fern der Ost vom Abend, Ist unser Sünd dahin!

3. Wie Väter sich erbarmen Ob ihrer jungen Kindelein, So thut der Herr uns Armen, Wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Gott kennt uns arme Knechte, Er weiß, wir sind nur Staub, Ein nichtiges Geschlechte, Ein Blum und fallend Laub; Der Wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da, Also der Mensch vergehet, Sein Ende ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine Bleib stet und fest in Ewigkeit, Sie bleibt bei der Gemeine, Sie steht in seiner Furcht bereit; Sein Bund ist nicht veraltet, Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel waltet Seins Lobs und dient zugleich Dem großen Herrn zu Ehren, Und treibt sein heilig Wort; Mein Seel soll auch vermehren Sein Lob an allem Ort!

Joh. Graumann, g. 1487, † 1541.

Melodie: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

404. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, Dem Vater aller Güte, Dem Gott der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüthe Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt; Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die

Himmelsheer, O Herrscher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfermacht, Die Alles also wohl bedacht; Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist Alles recht, ist Alles gleich; Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod Und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir; Ach danket, danket Gott mit mir, Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und nimmer nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibet ihre Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stetig hin und her, Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, Die alle Welt erzeiget, So kommt und hilft der Ueberfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vateraugen Denen zu, Die nirgendwo sonst finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, Gott, deinen Lobgesang An allen Orten hören; Mein ganzes Herz ermuntre sich, Mein Geist und Leib erfreue dich; Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre; Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott, Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott; Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, Mit Jauchzen Dank zu bringen, Bezahlet die gelobte Pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es Alles wohl bedacht Und Alles, Alles recht gemacht; Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jak. Schütz, g. 1640, † 1690.

Eigene Melodie.

405. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht fröhlich sein? Denn ich seh in allen Dingen, Wie so gut ers mit mir mein. Ist doch Nichts als lauter Lieben Das sein treues Herze regt, Das ohn Ende hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm bedeckt, Alsobald im Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab Und das Leben, das ich hab Und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewgen Feuer Durch sein theures Blut gewinn! O du Brunnen ohn Ergründen! Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deines Grundes Tiefe finden? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Giebt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelspfort; Daß er mir mein Herz erfülle Mit dem hellen Glaubenslicht, Das des Todes Nacht durchbricht Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehn Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem Leibe Noth zustehen, Nimmt ers gleichfalls wohl in Acht; Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, Nichts helfen kann, Kommt mein Gott und hebt mir an, Sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich alle liebe Morgen Schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, Hätte mich sein Angesicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wie ein Vater seinem

Kinde Sein Herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut und aus den Schranken weicht, Also hält auch mein Gebrechen Mir mein frommer Gott zu Gut, Will mein Fehlen mit der Ruth, Und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Seine Strafen, seine Schläge, Ob mirs gleich oft bitter scheint, Dennoch, wenn ichs recht erwäge, Sind es Zeichen, daß mein Freund, Der mich liebet, mein gedenke Und mich von der schnöden Welt, die mich hart gefangen hält, Durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit. Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Das weiß ich fürwahr und lasse Mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maaße Und muß endlich stille stehn. Wann der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein, Also wird auch nach der Pein, Wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe findt, Ei, so heb ich meine Hände Zu dir, Vater, als dein Kind, Bitte: wollst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieser Zeit Lob und lieb in Ewigkeit!

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

406. Herr von unendlichem Erbarmen, Du unergründlich Liebesmeer! Ich danke dir mit andern Armen, Mit einem ganzen Sünderheer Für deine Huld in Jesu Christ, Die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, Für die Versühnung aller Schuld, Für deinen Ruf an alle Bösen Und für das Wort von deiner Huld, Ja für die Kraft in deinem Wort Dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heilgen Geist der Liebe, Der Glauben wirkt in unserm Geist, Für dieses Glaubens Kraft und Triebe, Wodurch sich deine Macht erweist, Für

die Befestigung darin Dankt dir mein neugeschaffner Sinn;

4. Für dein so tröstliches Versprechen, Daß deine Gnade ewig sei: Wenn Berge stürzen, Hügel brechen, So bleibt dein Bund und deine Treu; Wenn Erd und Himmel weicht und fällt, So lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine theuren Sacramente, Die Siegel deiner wahren Schrift, Wo Gott, damit ich glauben könnte, Ein Denkmal seiner Wunder stift, Für diese Gnaden in der Zeit Dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja Mund und Herze soll dir danken; Doch bittet auch mein Herz und Mund: Läß weder Mund noch Herze wanken Und gründe mich auf diesen Grund; Erhalte nur durch deine Treu Auch bis ans Ende mich dabei!

7. Laß mich in Liebe heilig leben, Unsträflich dir zum Lobe sein; Versichere mein Herz daneben, Es reiße keine Lust noch Pein Mich von der Liebe Gottes hin, Weil ich in Christo Jesu bin.

8. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, Was Welt und Hölle in sich schließt, Nichts soll mich von der Liebe scheiden, Die da in Christo Jesu ist. Ja, Amen! Vater aller Treu, Zähl mich den Auserwählten bei!

Hiller, g. 1699, † 1769.

Eigene Melodie.

407. Nun danket Alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut An uns und allen Enden, Der uns von Mutterleib Und Kindesbeinen an Unzählig Viel zu Gut Und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll uns bei unserm Leben Ein immer fröhlich Herz Und edlen Frieden geben, Und uns in seiner Gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller Noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott Dem Vater und dem Sohne Und Dem, der Beiden gleich Im hohen Himmelsthrone, Dem dreieinigen Gott, Als es anfänglich war Und ist und bleiben wird Jetzund und immerdar.

Mart. Rinckart, g. 1586, † 1649.

Eigene Melodie.

408. Nun danket all und bringet Ehr, Ihr Menschen in der Welt, Dem, dessen Lob der Engel Heer Im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, Der seine Wunder überall Und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und wo kein Mensch nicht helfen kann Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes Muths, Die Straf erläßt, die Schuld vergiebt Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Sorg, Furcht und Schmerz Ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn Auf seiner Christen Land; Er gebe Glück zu unserm Thun Und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt Um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, Sei er stets unser Heil Und bleib auch, wenn wir von der Erd Abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, Uns unsre Augen zu Und zeig uns drauf sein Angesicht Dort in der ewgen Ruh!

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

C. Vertrauen.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

409. Wer kann dich, Herr, verstehen, Wer deinem Lichte nahn? Wer kann den Ausgang sehen Von deiner Führung Bahn? Du lösest was wir binden, Du stürzest was wir bauen; Wir könnens nicht ergründen, Wir können nur vertraun.

2. Wie liegt auf unserm Pfade Oft schweres Hinderniß! Doch leitet deine Gnade

Uns sicher und gewiß, Sie läßt dein Heil uns finden Durch Kampf mit Angst und Graun; Wir könnens nicht ergründen, Wir können nur vertraun.

3. Wer darf, Herr, mit dir rechten Um seiner Tage Loos? Du zeigest deinen Knechten Dich immer gut und groß. Selbst durch die Nacht der Sünden Läßt sich dein Antlitz schaun; Wir könnens nicht ergründen, Wir können nur vertraun.

4. Am letzten unsrer Tage Umgiebt uns noch dein Licht; Drum Keiner fürcht und zage, Auch wenn das Herz ihm bricht, Mag Erdentrost ihm schwinden, Auf dich, Herr, darf er baun; Wir wollens nicht ergründen, Wir wollen nur vertraun.

Eigene Melodie.

410. Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In allem Kreuz und Traurigkeit; Wer Gott dem Allerhöchsten traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sei doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes Gnadenwille, Wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, wenn es nützlich sei, Wenn er uns nur hat treu erfunden Und merket keine Heuchelei, So kommt Gott, eh wirs uns versehn, Und läßet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seist, Und daß der Gott im Schooße sitze, Der sich mit stetem Glücke speist; Die Folgezeit verändert Viel Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, Und ist dem Höchsten Alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber

groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen, Verricht das Deine nur getreu Und trau des Himmels reichem Segen, So wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark, g. 1621, † 1681.

Melodie: Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

411. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glücke bauen Und Dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen; Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit Wieviel mir nützen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich; Nicht was ich mir ersehe, Sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige Geschick, Bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth Hebt einst der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verläßt uns doch im Grabe.

5. An Dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten, Der Herr hilft seinen Knechten.

Gellert, g. 1715, † 1769.

Melodie: Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

412. Der Herr ist meine Zuversicht, Mein einzger Trost im Leben; Dem fehlt es nie an Trost und Licht, Der sich dem Herrn ergeben. Gott ist mein Gott! Auf sein Gebot Wird meine Seele stille; Mir gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, Sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath Und stark von That! Mit gnadenvollen Händen Wirst du dein Werk vollenden.

3. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott! Der Thoren Trost verschwindet, Wenn der Gerechte in der Noth Das Herz des Schöpfers findet. Wenn Jener fällt, Ist Er ein Held; Er steht, wenn Jene zittern Ein Fels in Ungewittern.

4. Wirf nicht die große Hoffnung hin, Die dir dein Glaube reichet! Weh Denen, die zu Menschen fliehn, Weh Dem, der von Gott weichet! Dein Heiland starb, Dein Herr erwarb Auf seinen Todeshügel Dir deines Glaubens Siegel.

5. Sei unbewegt, wenn um dich her Sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer Zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, Der Thränen Zahl Zählt er, und deine Schmerzen Nimmt er dir von dem Herzen.

6. Herr, du bist meine Zuversicht, Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Wohl gebricht, Wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen Und sich im Kummer fassen?

7. In deine Hand befehle ich Mein Wohlsein und mein Leben, Mein hoffend Auge blickt auf dich, Dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott Und einst im Tod, Mein Fels, auf den ich traue, Bis ich dein Antlitz schaue!

Sturm g. 1740, † 1786.

Melodie: O Welt, ich muß dich lassen ꝛc.

413. In allen meinen Thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat; Er muß zu allen

Dingen, Solls anders wohl gelingen, Selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine Mühe; Mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen, Ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir Nichts geschehen, Als was er hat versehen Und was mir selig ist; Ich nehm es, wie ers giebet, Was ihm von mir geliebet, Das hab ich selber auch erkiest.

4. Leg ich mich späte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort, In Schwachheit und in Banden Und was mir stößt zu Handen, So tröstet mich sein theures Wort.

5. Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß gehn; Kein Unfall unter allen Wird mir zu harte fallen, Mit Gott will ich ihn überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben Zu sterben und zu leben, Sobald er mir gebeut, Es sei heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weiß allein die rechte Zeit.

7. So sei nun, Seele, seine, Und traue Dem alleine, Der dich geschaffen hat! Es gehe wie es gehe, Dein Vater in der Höhe Weiß allen deinen Sachen Rath.

Paul Flemming, g. 1609, † 1640.

Eigene Melodie.

414. Meine Hoffnung steht auf Gott! Gott, mein Heiland, mein Erretter, Stiller aller Kreuzeswetter, Steh mir bei bis in den Tod! Meine Hoffnung steht auf Gott!

2. Meine Hoffnung steht auf Gott, Der mir Leib und Seel gegeben Und mich durch mein ganzes Leben Hat erhalten in der Noth; Meine Hoffnung steht auf Gott!

3. Meine Hoffnung steht auf Gott. Gott, mein Heiland, hilft mir Armen, Kann und will sich mein erbarmen, Stehet bei bis in den Tod; Meine Hoffnung steht auf Gott!

4. Meine Hoffnung steht auf Gott. Hoffnung läßt mich nicht verderben, Hoffnung läßt mich selig sterben, Machet niemals mich zu Spott; Meine Hoffnung steht auf Gott!

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

415. Befiehl du deine Wege Und was dein Herze kränkt Der allertreusten Pflege Deß, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden Giebt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dirs soll wohl ergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit selbsteigner Pein Läßt Gott ihm gar nichts nehmen; Es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, O Vater, siehet klar, Was gut sei oder schade Hier deiner Kinder Schaar; Und was du dann erlesen, Das treibst du starker Held, Und bringst zum Stand und Wesen Was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, An Mitteln fehlt dirs nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann Niemand hindern, Dein Arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern, Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hie wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; Was er ihm vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen, Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, Hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur der Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht; Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, Der Alles führen soll, Gott sitzt im Regimente Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten! Er ist ein weiser Fürst Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Die Sach hinausgeführet, Die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost ver-

ziehn Und thun an seinem Theile, Als hätt in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und sollst du für und für In Angst und Nöthen schweben, Als fragt er Nichts nach dir;

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da dus am mindsten gläubst; Er wird dein Herze lösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, Du hast und trägst davon Mit Ruhm und Dankgeschreie Den Sieg und Ehrenkron! Gott giebt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende An aller unsrer Noth! Stärk unsre Füß und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu empfohlen sein, So gehen unsere Wege Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Eigene Melodie.

416. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straßen, Da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; Den Abend wie den Morgen Thut er mich wohl versorgen, Sei, wo ich woll, im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue Und Wohlthat all verkehrt, So findt sich Gott aufs neue, Sein Macht und Gnad bewährt; Er hilft aus aller Noth, Errett von Sünd und Schanden, Von Ketten und von Banden, Und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit; Es kann mich nicht gereuen, Er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; Mein Leib, mein Seel, mein Leben Sei Gott dem Herrn ergeben, Er schaffs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm Nichts gefallen, Denn was uns nützlich ist; Er meints gut mit uns Allen, Schenkt uns den Herren Christ, Sein allerliebsten Sohn, Durch ihn er uns bescheret, Was Leib und Seel ernähret; Lobt ihn im Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, Was er uns beides schenkt! Das ist ein selge Stunde, Darin man sein gedenkt. Verlorn ist alle Zeit Ohn ihn verbracht auf Erden; Wir sollen selig werden Und sein in Ewigkeit.

6. Das ist des Vaters Wille, Der uns erschaffen hat; Sein Sohn hat Guts die Fülle Erworben uns und Gnad; Auch Gott der heilig Geist Im Glauben uns regieret, Zum Reich der Himmel führet: Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

Helmbold, g. 1532, † 1598.

Melodie: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

417. Wie Gott mich führt, so will ich gehn Ohn alles Eigenwählen; Geschieht, was er mir ausersehn, Wird mirs an Keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit, Und folge willig Schritt vor Schritt In kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still Und folge seinem Leiten, Obgleich im Fleisch der Eigenwill Will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit In Zeit und auch in Ewigkeit Stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, Ich ruh in seinen Händen; Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er mein Sach will wenden, Sei ihm allein ganz heimgestellt. Es gehe, wie es ihm gefällt, Zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich In seinen Vaterwillen. Und scheint es mir gleich wunderlich, Sein Rath wird doch erfüllen, Was er in Liebe hat bedacht, Eh er mich an das Licht gebracht; Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu Im Glauben, Hoffen, Leiden; Steht er mit seiner Kraft mir bei, Was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest, Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Es geh durch Dorn und Hecken. So bald zwar läßt sich Gott nicht sehn, Doch letzt wird ers aufdecken, Wie er nach seinem Vaterrath Mich treu und wohl geführet hat: Dies sei mein Glaubensanker.

Lampertus Gedicke, g. 1683, † 1735.

Eigene Melodie.

418. Wenn ich in Angst und Noth Mein Augen heb empor Zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, So neigst du mir dein Ohr, Daß ich nicht darf betrübt Von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, O treuer Gott, von dir, Der du das Firmament Und Erdreich hast gegründet! Kein Mensch kann helfen mir; Vor deinem Gnadenthron Allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß Mir nicht entgleiten kann, Du leitest selber mich Auf allen meinen Wegen, Und zeigest mir die Bahn, Wenn mir die Welt, der Tod Und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Israel, Du schläfst noch schlummerst nicht! Dein Augen Tag und Nacht Ob Denen offen bleiben, Die sich in deine Pflicht, Zur Kreuzfahn, durch dein Blut, O Jesu, lassen schreiben!

5. O Herr, behüte mich Vor allem Ungelück, Besonders meine Seel Er väterlich bewahre Vors Teufels List und Tück, Auf daß auch fürder mir Kein Uebels widerfahre!

6. Herr, segne meinen Tritt, Wo ich geh aus und ein, Auch was ich red und thu, Laß Alles wohl gelingen Und dir befohlen sein, So kann ich meinen Lauf Hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt Nach deinem Willen geh, So hilf, daß ich in dir Fein sanft von hinnen scheide Und fröhlich auferstehe; Dann führe mich hinauf In deine Wonn und Freude.

Matthäus Appelles von Löwenstern, g. 1594, † 1648.

Eigene Melodie.

419. Was mein Gott will, gescheh allzeit, Sein Will, der ist der beste. Zu helfen Den' er ist bereit, Die an ihn glauben feste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, Und züchtiget mit Maßen; Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, Mein Hoffnung und mein Leben; Was mein Gott will, daß mir ge-

schieht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, auch all mein Haar Er selber hat gezählet; Er hüt und wacht, stets für uns tracht, Auf daß uns gar Nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser Welt Hinfahrn nach Gottes Willen Zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl In meiner letzten Stunden. O frommer Gott! Sünd, Höll und Tod Hast du uns überwunden.

4. Doch Eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse Feind ansicht, Laß mich, Herr, nicht verzagen! Hilf, steur und wehr, ach Gott mein Herr, Zu Ehren deinem Namen; WerDas begehrt, dem wirds gewährt, Drauf sprech ich fröhlich: Amen!

Albrecht, Mgf. zu Brandbg. Culmbach, g. 1522, † 1557.

Eigene Melodie.

420. Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angst und Noth, Der kann mich allzeit retten Aus Trübsal, Angst und Nöthen, Mein Unglück kann er wenden, Steht Alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd ansicht, Will ich verzagen nicht. Auf Christum will ich bauen Und ihm allein vertrauen, Ihm thu ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Ist Sterben mein Gewinn, Und Christus ist mein Leben, Dem thu ich mich ergeben; Ich sterb heut oder morgen, Mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! Der du geduldig bist Für mich am Kreuz gestorben, Hast mir das Heil erworben, Und bringst uns All zugleiche Zum ewgen Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein Trost, deß bitt ich dich: Hilf mir am letzten Ende, Nimm mich in deine Hände, Daß ich selig abscheide Zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen zu aller Stund Sprech ich aus Herzensgrund, Du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen Ewiglich preisen, Amen!

Sigism. Weingärtner, um 1609.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

421. Gott verläßt die Seinen nicht. Nach dem Seufzen, nach dem Weinen Läßet er das schöne Licht Seiner Gnadensonne scheinen, Und wir werden aufgericht. Gott verläßt die Seinen nicht.

2. Gott verläßt die Seinen nicht. Sollt es gleich auf dieser Erden Durch der Höllen Macht gewicht Bis zum Tod uns bange werden, Ein getrostes Herze spricht: Gott verläßt die Seinen nicht.

3. Gott verläßt die Seinen nicht, Ja, er läßts in allen Dingen, Was sich auch dagegen richt, Uns zur Seeligkeit gelingen. Glaube, Hoffnung, Liebe spricht: Gott verläßt die Seinen nicht.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

422. Ist Gott für mich, so trete Gleich Alles wider mich; So oft ich ruf und bete, Weicht Alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde Und bin geliebt bei Gott, Was kann mir thun der Feinde Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, Ich rühms auch ohne Scheu, Daß Gott der Höchst und Beste, Mein Freund und Vater sei, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh, Und dämpfe Sturm und Wellen Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, Ist Christus und sein Blut; Das machet, daß ich finde Das ewig wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist Nichts auf dieser Erd; Was Christus mir gegeben, Das ist der Liebe werth.

4. In ihm kann ich mich freuen, Hab einen Heldenmuth, Darf kein Gerichte scheuen, Wie sonst ein Sünder thut, Kein Urtheil mich erschrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

5. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibet Sorg und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin, Giebt Segen und Gedeihen Dem, was er in mir schafft, Und hilft mir Abba schreien Aus aller meiner Kraft.

6. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch süßes

Troſtwort zu: Wie Gott Dem Hülfe leiſte, Der bei ihm ſuchet Ruh, Und wie er hab erbauet Ein edle, neue Stadt, Da Aug und Herze ſchauet, Was es geglaubet hat.

7. Da iſt mein Theil, mein Erbe Mir prächtig zugericht; Wenn ich gleich fall und ſterbe, Fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten Mit Thränen meine Zeit, Mein Jeſus und ſein Leuchten Durchſüßet alles Leid.

8. Die Welt, die mag zerbrechen, Du Gott ſtehſt ewiglich! Kein Haß, kein Qual der Frechen Soll trennen mich und dich; Kein Hunger und kein Dürſten, Kein Armuth, keine Pein, Kein Zorn der großen Fürſten Soll mir ein Hindrung ſein!

9. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein Angſt, kein Fährlichkeit, Was man nur kann erdenken, Es ſei klein oder groß, Der Keines ſoll mich lenken Aus deinem Arm und Schooß.

10. Mein Herze geht in Sprüngen Und kann nicht traurig ſein, Iſt voller Freud und Singen, Sieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, Iſt mein Herr Jeſus Chriſt, Das was mich ſingen machet Iſt, was im Himmel iſt.

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

423. Ich bin bei Gott in Gnaden durch Chriſti Blut und Tod, Was kann mir endlich ſchaden? Was acht ich alle Noth? Iſt er auf meiner Seiten, Gleichwie er wahrlich iſt, Laß immer mich beſtreiten Auch alle Höllenliſt.

2. Was wird mich können ſcheiden Von Gottes Lieb und Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden Und Trübſal mancherlei? Laß Schwert und Blöße walten; Man mag durch tauſend Pein Mich für ein Opfer halten: Der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um deſſen willen, Der mich geliebet hat, Gnug meinen Unmuth ſtillen Und faſſen Troſt und Rath; Denn das iſt mein Vertrauen, Der Hoffnung bin ich voll, Die weder Drang noch Grauen Mir ewig rauben ſoll:

4. Daß weder Tod noch Leben Und keiner Engel Macht, Wie hoch sie möchte schweben, Kein Fürstenthum, kein Pracht, Nichts Dessen, was zugegen, Nichts, was die Zukunft hegt, Nichts, welches hoch gelegen, Nichts, was die Tiefe trägt;

5. Aus Gottes Gnadenblicken, Von Gottes Liebe mich Soll scheiden oder rükken; Denn diese gründet sich Auf Jesu Tod und Sterben. Ihn fleh ich gläubig an, Der mich, sein Kind und Erben, Nicht lassen will noch kann.

Simon Dach, g. 1605, † 1659.

Melodie: Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

424. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, Brechet alle Felsen ein! Gottes Gnade hat das Siegel: Sie will unverändert sein. Laßt die Welt zu Trümmern gehn, Gottes Gnade wird bestehn!

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, Gott hat einen Bund gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er Alles hat vollbracht; Er, die Wahrheit, trüget nicht; Was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, Wenn gleich Alles bricht und fällt, Sondern ihren Zweck erreichen, Bis sie mich zufrieden stellt. Ist die Welt voll Heuchelei, Gott ist fromm und gut und treu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, Hat sie lauter Krieg im Sinn, Gott hält immer sein Versprechen; So fällt aller Zweifel hin, Als wär er nicht immerdar Was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen, Ist sein Herz doch treu gesinnt Und bezeigt in allen Fällen, Daß ich sein geliebtes Kind, dem er beide Hände reicht, Wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er, der Herr, ist mein Erbarmer, So hat er sich selbst genennt; Das ist Trost: so werd ich Armer Nimmermehr von ihm getrennt; Sein Erbarmen läßt nicht zu, Das er mir was Leides thu.

7. Nun so soll mein ganz Vertrauen Ankerfest auf ihm beruhn; Felsen will ich auf ihm bauen, Was er sagt, Das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, Sein Bund bleibet feste stehn.

Schmolk, g. 1672, † 1737.

Melodie: Was mein Gott will ꝛc.

425. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut Im Himmel und auf Erden; Wer sich verläßt Auf Jesum Christ, Dem muß der Himmel werden. Darum auf dich All Hoffnung ich Ganz fest und steif thu setzen. Herr Jesu Christ, Mein Trost du bist In Todesnoth und Schmerzen!

2. Und wenns gleich wär Dem Teufel sehr Und aller Welt zuwider, Dennoch so bist Du, Jesu Christ, Der sie All schlägt darnieder; Und wenn ich dich Nur hab um mich Mit deinem Geist und Gnaden, So kann fürwahr Mir ganz und gar Nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich Ganz sicherlich; Denn du kannst mir wohl geben, Was mir ist noth, Du treuer Gott, Hier und in jenem Leben. Gieb wahre Reu, Mein Herz erneu, Errette Leib und Seele! Ach höre, Herr, Dies mein Begehr, Und laß mein Bitt nicht fehlen!

Mühlmann, g. 1573, † 1613.

D. Trostlieder.

Melodie: Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

426. Herr Gott, ich bete für und für: Ach, laß dich doch erbarmen! Eröffne mir die Gnadenthür, Komm doch und hilf mir Armen! Die Noth ist groß, die mich jetzt drückt; Wo mich dein Trost nicht bald erquickt, Muß ich vor Angst vergehen.

2. Neig dich herab vom Himmelsthron Zu meinem matten Herzen! Es seufzet, fleht und wallet schon Und klagt dir seine Schmerzen. Sprich doch ein tröstlich Wort mir zu Und setze mein Gemüth in Ruh, So bin ich wohl vergnüget.

3. Nun, Herr, ich bitte brünstiglich, Du wollst dich zu mir kehren; Dein Gnadenwort versichert mich, Du werdest mich erhören. Und ob mein Herz spricht lauter Nein, Dein Wort soll mir gewisser sein; Du bist die Wahrheit selber!

Heinrich Müller, g. 1631, † 1675.

Melodie: Vater unser im Himmelreich ꝛc.

427. In meiner Noth ruf ich zu dir, Herr Gott, du kannst wohl helfen mir; Mein Kreuz ist dir sehr wohl bekannt, Mein Thun steht all in deiner Hand. Mein Elend siehest du, Herr Gott, Dir klag allein ich meine Noth.

2. Wende, o Herr, dein Angesicht Von mir betrübten Sünder nicht; Steh mir in meinen Nöthen bei, Mein Angst ist groß und mancherlei, Daß ich darinnen bald vergeh: Hilf du mir, Herr, und bei mir steh!

3. So will ich ewig preisen dich, Dein Namen loben stetiglich, Jetzund und fürder allezeit Bis zur ewgen Seligkeit. Amen, Amen! Herr Jesu Christ, Allein du mein Nothhelfer bist!

Barthol. Helder, † 1635.

Melodie: Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

428. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden Die, so in ihren Nöthen und Beschwerden Bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen Und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden Alle, die dich hassen, Die sich allein auf ihre Macht verlassen, Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, Laß dichs erbarmen!

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde; Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde, Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, Kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen, Vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen; Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, Die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten, Und das bedrängte kleine Häuflein retten; Wir traun auf dich, wir, schrein in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

Joh. Heermann, g. 1585, † 1647.

Melodie: Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

429. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin ja doch dein liebstes Kind Trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, mein Gott und Herr! Wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ, Du mein Gott und Erlöser bist.

3. Deß freu ich mich von Herzen fein, Bin gutes Muths und harre dein, Verlaß mich gänzlich auf dein Nam'; Hilf, Helfer hilf! drauf sprech ich, Amn!

Martin Moller, g. 1547, † 1606.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht ꝛc.

430. Entsetz dich nicht, o lieber Christ, Wenns ringsum trüb und dunkel ist, Wenn Finsterniß das Land bedeckt Und schwarz Gewölk die Welt erschreckt!

2. Es wird nicht immer finster sein, Es kommt noch wohl ein Sonnenschein, Der aus der freudenlosen Nacht Den hellen, frohen Morgen macht.

3. Und wie das Licht den Sturm vertreibt, Wie kein Gewitter ewig bleibt; So giebt es auch kein Erdenleid, Darnach nicht käme Trost und Freud.

4. Kein Herz ist doch so traurig ganz, Es fällt hinein des Trostes Glanz, Gleichwie auf Erden ist kein Land, Darin man nie die Sonne fand.

5. Die Sonne der Gerechtigkeit Steht ob den Christen allezeit, Und ob sie schon verbirgt den Schein, Pflegt sie doch ferne nicht zu sein.

6. Ja glaube Dies, o lieber Christ, Daß Jesus nie entfernet ist; Und wenn es noch so finster wär, Ist er doch allzeit um dich her.

7. Drum, die ihr nun in bittrer Noth Mit Kummer eßt das Thränenbrot, Getrost! bald gießt der Herr euch ein Zu rechter Zeit den Freudenwein.

8. Habt nur Geduld und haltet still! Es geht doch, wie der Höchste will; Er führt euch endlich doch zur Freud, Ob es auch geh durch Traurigkeit.

9. So tröste dich, betrübtes Herz, Schau auch durch Thränen himmelwärts! Bei deinem Weinen sitzt der Sohn Doch hülfreich auf des Vaters Thron.

Melodie: Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

431. Weine nicht! Gott lebet noch, Der dich herzlich liebet, Ob dir gleich das schwere Joch Jetzt dein Herz betrübet; Ach, so sei Nur getreu, Bis die Trauerstunden Männlich überwunden!

2. Weine nicht und nimm das Joch Deines Jesu gerne! Wenn Gott schlägt, so liebt er doch Und ist dir nicht ferne. Mag die Qual Ueberall Deine Seel umfassen, Gott wird dich nicht lassen.

3. Weine nicht, wenn dich die Welt lästert und verachtet, Wenn der Feind dir Netze stellt Und zu schaden trachtet. Klage nicht! Zage nicht! Folge sanft und milde Deines Heilands Bilde!

4. Weine nicht! du hast ja Den, Der dich auserwählet; Laß es, wie es gehet, gehn, Bleib nur ungequälet! Dieser Zeit Kurzes Leid Ist das Pfand der Frommen, Die zu Jesu kommen.

5. Weine nicht! Gott tröstet dich; Nach den Thränengüssen Wird der Kummer endlich sich In das Grab verschließen. Durch den Tod Stirbt die Noth, Und wenn der erscheinet, Hast du ausgeweinet.

Andreas Creutzberg, g. 1657, † 1742.

Melodie: Es kostet ꝛc.

432. Er wird es thun der fromme, treue Gott! Kann er doch nicht ohn alle Maaß versuchen; Er bleibet noch ein Vater in der Noth, Sein Segensmund wird seinem Kind nicht fluchen. Ei höre nur, wie er so freundlich spricht: Verzage nicht!

2. Bedenke fein, daß du berufen bist, In Gottes Reich durch Trübsal einzugehen; Du glaubest ja, du seist ein wahrer Christ, So muß man auch von dir die Probe sehen. So lang es geht nach deinem Fleisch und Blut, Stehts noch nicht gut.

3. Du hast genug vom Christenkreuz gehört, Hast auch gesprochen oft von Christennöthen; Doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt, Drum komm getrost zum Kreuz herangetreten. Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Trost und Heil.

4. Dein Heiland selbst geht dir zum Beispiel vor; Er mußte ja auf Erden Vieles leiden, Eh er sich hob zur Herrlichkeit empor, Da er nun hat und giebt die ewgen Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch des Kampfes Lohn Zuletzt davon.

5. Drum hoffe nur auf Den, der Vater heißt! Er ist dir gut auch mitten in dem Jammer, Sein Auge sieht auf den gebeugten Geist, Er schaut hinein in deine Herzenskammer, Da sieht ers wohl, wenn du bist Trostes bloß Und Hülfe los.

6. Und also bricht das Herz ihm gegen dir; Er spricht: Ich muß mich über dich erbarmen, Du liebes Kind! hast Niemand außer mir, Drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sei gutes Muths, die Hülfestund ist nah, Dein Trost ist da!

7. Dir sei gedankt, du auserwählter Freund, Daß du dein Aug so richtest auf die Deinen! Denn wenn uns jetzt der arge Friedensfeind So hat gefaßt, daß wir verloren scheinen, So stürzest du ihn nieder in den Grund zur rechten Stund.

8. Gieb, daß auch wir, die du so innig liebst, Dich mögen stets in Lieb und Hoffnung ehren, Weil du ja nicht von Herzen uns betrübst, Und unser Leid in Freude willst verkehren. So sei dir denn Lob, Ruhm und Dank gebracht Aus aller Macht.

Herrnschmidt, g. 1675, † 1723.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

433. Hoffe, Herz, nur mit Geduld! Endlich wirst du Blumen brechen, O dein Vater ist voll Huld, Kindlich darfst du zu ihm sprechen, Auf dein gläubiges Vertraun Wird er gnädig niederschaun.

2. Wolken kommen, Wolken gehn. Bau auf deines GottesGnade. Zu derFreude Sonnenhöhn Führen stürmisch dunkle Pfade; Doch ein treues Auge wacht. Zittre nicht in Sturm und Nacht!

3. Ankre du auf Felsengrund! Schwinge dich zu Gottes Herzen! Mach ihm deine Leiden kund, Sagihm deine tiefsten Schmerzen! Er ist gütig und erquickt Jedes Herz, das Kummer drückt.

4. Faß im Glauben kühnen Muth! Kraft wird dir dein Helfer senden. Mit der Hand, die Wunder thut, Wird er deine Leiden enden. Er ist lauter Lieb und Huld, Hoffe, Herz, nur mit Geduld.

Mahlmann.

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

434. Halt an, mein Herz, in deinem Glauben! Beständigkeit ist Kronen werth. Wer sich den Anker lässet rauben, Der wird im Sturme leicht verkehrt; Wer aber fest an Jesu hält, Der steht, wenn Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen Jammer-Klagen! Der Himmel liebet die Geduld. Wenn wir die Last ergeben tragen, Gewinnen wir des Vaters Huld; Da Der sein Herze nur verletzt, Der Gott sich murrend widersetzt.

3. Halt aus! Das Kreuz währt ja nicht immer, Die Hoffnung sieget ganz gewiß. Auf Sturm folgt heller Sonnenschimmer, Der Kreuzweg führt ins Paradies. Gott führet Alles wohl hinaus: Drum Herz, halt an, halt ein, halt aus!

Benj. Schmolk, g. 1672, † 1737.

Melodie: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

435. Gott ist und bleibt getreu; Sein Herze bricht von Lieben, Pflegt er gleich öftermal Die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Kreuz, Wie rein der Glaube sei, Wie standhaft die Geduld; Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu; Er hilft ja selber tragen, Was er uns aufgelegt, Die Last der schweren Plagen. Er braucht die Ruthe oft, Und bleibet doch dabei Ein Vater, der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu; Er weiß, was wir vermögen, Er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Israel Von Last und Banden frei, Wenn große Noth entsteht; Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu; Er tröstet nach dem Weinen, Er läßt nach trü-

der Nacht die Freudensonne scheinen. Der Sturm, des Kreuzes Sturm Geht augenblicks vorbei, Sei, Seele, nur getrost; Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu; Er stillet dein Begehren, Er will dein Glaubens-Gold In Trübsals-Gluth bewähren. Nimm an von Gottes Hand Den Kreuzkelch ohne Scheu: Der Lebensbecher folgt; Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu. Laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch Ein solches Ende machen, Daß alles Kreuz und Noth Dir ewig nütze sei. So liebt der Höchste dich; Gott ist und bleibt getreu.

Dr. Joh. Christ. Wilhelmi.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

436. Endlich, endlich muß es doch Mit der Noth ein Ende nehmen! Endlich bricht das harte Joch, Endlich schwindet Angst und Grämen! Endlich reift die Thränensaat, Und die Freudenernte naht!

2. Endlich sieht man Kanaan Nach Aegyptens Diensthaus liegen! Endlich trifft man Tabor an, Wenn der Oelberg überstiegen! Endlich bricht nach Angst und Pein Unsrer Freiheit Tag herein!

3. Endlich! — O du schönes Wort! Du kannst alles Kreuz versüßen. Wenn der Felsen ist durchbohrt, Läßt er Lebensbäche fließen. Nun, mein Herz, drum merke Dies: Endlich, Endlich kommt gewiß!

Benj. Schmolk, g. 1672, † 1737.

Melodie: Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

437. Meine Seele, laß Gott walten, Der dich kann und will erhalten, Der die Seinen gnädig führt. Was es ist, das dich jetzt plaget, Schadt dir nicht. Sei unverzaget, Denn der große Gott regiert.

2. Hat nicht Gott mit seinen Händen Jederzeit an allen Enden Steur und Ruder recht geführt? Glaube, daß Der ferner wisse, Wie er Alles lenken müsse, Der die ganze Welt regiert.

3. Sterben, Leben, Wei-

nen Freuen muß zum Besten Dem gedeihen, Der von Gott geliebet wird. Weil er ist bei Gott in Gnaden, Kann ihm keine Trübsal schaden, Denn der gute Gott regiert.

4. Drum, mein Herz, sei still und stehe, Tritt auf deines Felsens Höhe, Glaub und lieb, als sichs gebührt! So wird Alles wohl gelingen, Und du wirst mit Freuden singen, Daß der fromme Gott regiert.

Mauritius Kramer, g. 1646, † 1702.

Melodie: Auf, auf, mein Herz und du mein ganzer Sinn ꝛc.

438. Gott sorgt für dich, was willst du dich viel plagen Mit Deiner Sorg, o Mensch, und gar verzagen? Du bist sein Kind, er wird dich nicht verlassen; Trau nur auf ihn, so wirst du Sorgen hassen.

2. Kein Vöglein sorgt für seines Lebens Speise; Es steht früh auf und singt nach seiner Weise Ein Morgenlied, dann fleugt es in die Wälder, Bald anderwärts durchsucht es alle Felder.

3. Es weiß noch nicht, wo ihm hab hingeleget Ein Körnlein Speis der Gott, der Alles träget Durch seine Macht; doch findt es alle Morgen Sein Speis und Trank, läßt Gott noch ferner sorgen.

4. So, Menschenkind, mach es in deinen Sachen: Laß Gott für dich nur immer sorgen, wachen; Arbeit und bet, er wird Dir Alles geben, Was nöthig ist zu deinem ganzen Leben.

5. Vertraue Gott und ehre seinen Willen, So wird er dich mit Gnad und Güt erfüllen. Er sorget schon, wie er dich mög erhalten, Laß du nur Gott noch ferner für dich walten!

Sim. Bornmeister, g. 1632, † 1688.

Eigene Melodie.

439. Warum betrübst du dich, mein Herz, Bekümmerst dich und trägest Schmerz Nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herrn und Gott, Der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß auch wohl, was dir gebricht, Him-

mel und Erd ist sein, Mein Vater und mein Herre Gott, Der mir beisteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, Wirst du dein Kind verlassen nicht, Du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenkloß, Auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut; Ich trau dir, Gott, aus festem Muth. Ob ich gleich werd veracht, So weiß ich und glaub festiglich: Wer dir vertraut, dem mangelts nicht.

5. Du hast dein Kinder stets ernährt Und gnädig ihrem Leid gewehrt; Elias ward gespeist Von Raben in der Hungersnoth; So bracht ihm auch dein Engel Brod.

6. Josephs hast du erbarmet dich Und seiner Brüder gnädiglich In schwerer theurer Zeit; Hast Danjels, deines Knechts, gedacht, Ihn von den Löwen frei gemacht.

7. Ach Gott, du bist noch heut so reich, Als du gewesen ewiglich! Mein Traun steht ganz zu dir; Mach mich an meiner Seele reich, So hab ich genug ewiglich.

8. Der zeitlich Ehr will ich entbehrn, Willst du das Ewge mir beschern, Das du erworben hast Durch deinen herben, bittern Tod, Das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

9. Alles was ist auf dieser Welt, Es sei Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, Das währt nur eine kleine Zeit Und hilft doch nicht zur Seligkeit.

10. Ich dank dir, Christe, Gottes Sohn, Daß du mir dies hast kund gethan Durch dein göttliches Wort; Verleih mir auch Beständigkeit Zu meiner Seelen Seligkeit.

11. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt Für alle dein erzeugt Wohlthat; Ich bitt demüthiglich: Laß mich nicht von deim Angesicht Verstoßen werden ewiglich.

Hans Sachs, g. 1494, † 1576.

Eigene Melodie.

440. Gieb dich zufrieden und sei stille In dem Gotte deines Lebens! In ihm ruht aller Freuden Fülle, Ohn ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell

und deine Sonne, Scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, Ungefärbten treuen Herzens; Wo er steht, thut dir keinen Schaden Auch die Pein des größten Schmerzens. Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, Ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden.

3. Wenn gar kein Einger mehr auf Erden, Dessen Treue du darfst trauen, Alsdann will Er dein Treuster werden Und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, Auch weiß er Zeit, Dirs zu benehmen. Gieb dich zufrieden.

4. Er hört die Seufzer deiner Seelen Und des Herzens stille Klagen; Und was du Keinem darfst erzählen, Magst du Gott gar kühnlich sagen. Er ist nicht fern, steht in der Mitten, Hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden.

5. Was sorgst du für dein armes Leben, Wie dus halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, Wird auch Unterhalt bescheren; Er hat ein Hand voll aller Gaben, Da See und Land sich muß von laben. Gieb dich zufrieden!

6. Der allen Vögeln in den Wäldern Ihr bescheidnes Körnlein weiset, Der Schaf und Rinder in den Feldern Alle Tage tränkt und speiset, Der wird auch deine Nothdurft stillen, Dich mehr als sie mit Gütern füllen. Gieb dich zufrieden.

7. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel, Wo ich such, ist Nichts zum Besten, Denn das ist Gottes Ehrentitel, Helfen, wenn die Noth am größten, Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, Da schickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden.

8. Bleibt gleich die Hülf in Etwas lange, Wird sie dennoch endlich kommen; Macht dir das Harren Angst und bange, Glaube fest, es ist dein Frommen. Was langsam däucht, faßt man gewisser, Und was verzeucht, ist desto süßer. Gieb dich zufrieden.

9. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten Deiner Feinde von dir dichten; Laß sie nur

immer schmähen, spotten: Gott wirds hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, Was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden?

10. Hat er doch auch wohl selbst das Seine, Wenn ers sehen könnt und wollte! Wo ist ein Glück so klar und reine, Dem nicht Etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden.

11. Es kann und mag nicht anders werden; Alle Menschen müssen leiden; Was lebt und webet auf der Erden, Kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden Bis in das Grab, da wird sichs enden. Gieb dich zufrieden.

12. Es ist ein Ruhetag vorhanden, Da uns unser Gott wird lösen; Er wird uns reißen aus den Banden Dieses Leibs und allem Bösen; Er wird einmal das Stündlein senden, Da alle Qual und Noth sich enden. Gieb dich zufrieden.

13. Er wird uns bringen zu den Schaaren Der Erwählten und Getreuen, Die hier mit Frieden heimgefahren, Sich auch nun in Frieden freuen, Da sie den Grund, der nicht kann brechen, Den ewgen Mund selbst, hören sprechen: Gieb dich zufrieden!

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

441. O mein Herz, gieb dich zufrieden! O verzage nicht so bald! Was dein Gott dir hat beschieden, Nimmt dir keiner Welt Gewalt. Keiner hindert, was Er will. Harre nur, vertraue still; Geh des Wegs, den er dich sendet, Er begann und er vollendet!

2. Hüllt er dich in Dunkelheiten, So lobsing ihm aus der Nacht; Sieh, er wird dir Licht bereiten, Wo dus nimmermehr gedacht! Häuft sich Noth und Sorg umher, Wird die Last dir allzu schwer, Faßt er plötzlich deine Hände Und führt selber dich ans Ende.

3. Wär auch alle Welt dir feindlich, Rottete sich wider dich: Dank ihm! — O der Herr ist freundlich,

Seine Huld währt ewiglich. Sind auch Trauer, Angst und Leid Seines Segnens dunkles Kleid: Dank ihm; er schickt seinen Segen Auf geheimnißvollen Wegen.

4. Endlich wird dein Morgen grauen: Kennst du nicht sein Morgenroth? Darfst du zagend rückwärts schauen, Wenn dich Gluth und Sturm bedroht? Denn auch Feuerflamm und Wind Boten seines Willens sind; Und, kanns nur ein Wunder wenden, Auch ein Wunder kann er senden.

5. O so laß denn alles Bangen! Wirke frisch, halt muthig aus! Was mit ihm du angefangen, Führet er mit dir hinaus. Und ob Alles widersteht: In Vertraun und in Gebet Bleib am Werke deiner Hände, So führt ers zum schönsten Ende.

Victor Strauß, g. 1809.

Melodie: Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

442. Auf den Nebel folgt die Sonn, Auf das Trauern Freud und Wonn, Auf die schwere, bittre Pein Stellt sich Trost und Labsal ein; Meine Seele, die zuvor Sank bis an des Todes Thor, Steigt gen Himmel nun empor.

2. Hab ich vormals Angst gefühlt, Hat der Gram mein Herz zerwühlt, Hat der Kummer mich beschwert, Hat der Satan mich bethört, Ei so bin ich nunmehr frei, Heil und Rettung, Schutz und Treu Steht mir wieder treulich bei!

3. Gott läßt Keinen traurig stehn, Noch mit Schimpf zurückegehn, Der sich ihm zu eigen schenkt Und ihn in sein Herze senkt. Wer auf Gott die Hoffnung setzt, Findet endlich und zuletzt, Was ihm Leib und Seel ergötzt.

4. Kommts nicht heute, wie man will, Sei man nur ein wenig still, Ist doch morgen auch ein Tag, Da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt, Wann die kommt, kommt unsre Bitt Und die Freude reichlich mit.

5. Ach wie oftmals dacht ich doch, Da mir noch der Trübsal Joch Auf dem Haupt

und Nacken saß, Und das Leid mein Herze fraß: Nun ist keine Hoffnung mehr, Auch kein Ruhen, bis ich kehr In das dunkle Todtenmeer.

6. Aber mein Gott wandt es bald, Heilt und hielt mich dergestalt, Daß ich, was sein Arm gethan, Nimmermehr gnug preisen kann. Da ich weder hier noch da Einen Weg zur Rettung sah, Hatt ich seine Hülfe nah.

7. Als ich furchtsam und verzagt Mich selbst und mein Herze plagt, Als ich manche liebe Nacht Mich mit Wachen krank gemacht, Als mir aller Muth entfiel, Tratst du, mein Gott, selbst ins Spiel, Gabst dem Unfall Maaß und Ziel.

8. Nun, so lang ich in der Welt Haben werde Haus und Zelt, Soll mir dieser Wunderschein Stets vor meinen Augen sein. Ich will all mein Leben lang Meinem Gott mit Lobgesang Hiefür bringen Preis und Dank.

9. Ich will gehn in Angst und Noth, Ich will gehn bis in den Tod, Ich will gehn ins Grab hinein, Und doch allzeit fröhlich sein! Wem der Stärkste will beistehn, Wen der Höchste will erhöhn, Kann nicht ganz zu Grunde gehn.

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Jesus meine Freude ꝛc.

443. Seele, sei zufrieden; Was dir Gott beschieden, Das ist Alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, Fasse frischen Muth. Ist die Noth Dein täglich Brod, Mußt du weinen mehr als lachen, Gott wirds doch wohl machen.

2. Scheint der Himmel trübe, Und der Menschen Liebe Stirbet ganz dahin; Kommt das Mißgeschicke Fast all Augenblicke Und quält deinen Sinn: Nur Geduld! Des Himmels Huld Sieht auf alle deine Sachen; Gott wirds doch wohl machen.

3. Ungeduld und Grämen Kann Nichts von uns nehmen, Macht nur größern Schmerz. Wer sich widersetzet, Wird nur mehr verletzet: Drum Geduld, mein Herz! Aus dem Sinn Mit Sorgen hin! Drücket gleich die Last den Schwachen, Gott wirds doch wohl machen.

4. Auf die Wasserwogen

Folgt ein Regenbogen, Und die Sonne blickt: So muß auf das Weinen Lauter Freude scheinen, Die das Herz erquickt. Laß es sein, Wenn Angst und Pein Mit dir schlafen, mit dir wachen, Gott wirds doch wohl machen.

5. Kronen sollen tragen, Die des Kreuzes Plagen In Geduld besiegt. Fröhlich auszuhalten Und Gott lassen walten, Das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, O Seele, für, Alles Unglück zu verlachen; Gott wirds doch wohl machen.

6. Nun, so solls verbleiben, Ich will mich verschreiben, Gott getreu zu sein. Beides, Tod und Leben, Bleibet ihm ergeben; ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel Ist: wie Gott will! Drum sag ich in allen Sachen: Gott wirds doch wohl machen.

Benj. Schmolk, g. 1672, † 1737.

Eigene Melodie.

444. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn, So laß ich mir genügen An seiner Huld, Und hab Geduld; Er wird mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird mich wohl bedenken, Er, als mein Arzt und Wundermann, Wird mir nicht Gift einschenken Für Arzenei; Gott ist getreu, Drum will ich auf ihn bauen Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht, mein Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann, Ich will mich ihm ergeben In Freud und Leid; Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken; Weil doch

zuletzt Ich werd ergötzt Mit süßem Trost im Herzen, Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten; Drum laß ich ihn nur walten.

Rodigast, g. 1649, † 1708.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

445. Ach mein Herze, gieb dich drein, Nimm mit deinem Gott vorwillen! Nur dein Jesus kann allein Alle deine Sorgen stillen; Richte dich nach seiner Huld, Er giebt Trost und auch Geduld.

2. Gehst du hier die Dornenbahn, Ist dein Trank vermischt mit Gallen, Nimm es nur geduldig an, Also hat es Gott gefallen; Glaube nur, was Dieser thut, Es ist Alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu! Ob das Kreuze bringet Schmerzen, Hast du dennoch stets dabei Ruh und Trost in deinem Herzen; Nichts besiegt auf dieser Welt Einen Sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch, Christen müssen dulden, hoffen; Hat doch deinen Heiland auch Manches Ungemach getroffen; O er weiß, wie dir es thut, Leide nur mit frohem Muth!

5. Kronen folgen auf den Streit, Kämpfe nur mit festem Glauben; Jesus ist ja nimmer weit, Niemand kann sein Herz dir rauben; Bete, leide, lebe rein, Selig wird dein Ende sein!

Schmolk, g. 1672, † 1737.

Eigene Melodie.

446. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer will mir Den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben?

2. Nackt und bloß lag ich am Boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten Odem; Nackt und bloß werd ich auch ziehen, Wenn ich werd Von der Erd Wie ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben Ist nicht mein, Gott allein Ist es, ders gegeben; Will ers wieder zu sich kehren, Nehm ers hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt ich darum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden.

5. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

6. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöthen, Schleußt das Thor der bittren Leiden Und macht Bahn, Da man kann Gehn zur Himmelsfreuden!

7. Allda will in süßen Schätzen Ich mein Herz Auf den Schmerz Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; Was die Welt In sich hält, Muß wie Rauch verschwinden.

8. Was sind dieses Lebens Güter? Ein Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, Da mein Hirt, Christus, wird Mich ohn Ende laben.

9. Herr mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden! Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu Gut In den Tod gegeben.

10. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse! Laß mich, laß mich hin gelangen, Da du mich Und ich dich Lieblich werd umfangen!

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn ꝛc.

447. Ich bin im Kreuz, was soll ich thun? Nur wie ein stilles Schäflein ruhn In Jesu Schooß und Willen. Ich küsse meines Freundes Hand, Die mir das Kreuz hat zugesandt, Er will sein Werk erfüllen.

2. Erfahre nur im Schmelzen fort; Mitleiden ist ein

süßes Wort, Ich leide nicht alleine: Sein Nahesein den Geist erquickt, Sein Einfluß Kraft und Gnade schickt, Auch wenn ichs selbst nicht meine.

3. Ich achte nicht des Kreuzes Pein, Kann ich nur dir gefällig sein, O Jesu, mein Verlangen! Du bist und bleibst die Liebe doch; Ich lieb dich auch im Kreuze noch Mein Grund an dir bleibt hangen.

4. Greif an, mein Herr, durch Kreuz und Leid Den tiefsten Grund der Eigenheit, Das Ende wirds versüßen; Die Leidenshitze, die mich brennt, Verbrenne, Liebster, was uns trennt, Bis wir in Eins zerfließen!

5. Ich gab mich dir zum Opfer hin, Zu leiden in gelassnem Sinn; Du weißt, ich bin der Deine. Nur schenk mir deine Gnad und Huld, Daß ich mag leiden in Geduld, Und dich nur lieb und meine.

6. Du funkelreine Gotteslieb, Laß deine Kraft und sanften Trieb Durchs Kreuz in mir sich mehren! Ich senke mich in dich hinein Und will dich auch in Kreuz und Pein Durch Stillesein verehren.

Gerh. Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Melodie: Herzliebster Jesu ꝛc.

448. Dein Heiland will, du sollst ihm ähnlich werden, Wie er hier war, so sollst du sein auf Erden: Wie er gesinnt, wie er so treu ergeben, Nur Gott zu leben.

2. Er will dich in sein heilig Bild gestalten; Von ihm hast du den Gnadenruf erhalten, Der dich berief in deinen Leidenstagen Sein Bild zu tragen.

3. Er hat als Mensch das Alles selbst erfahren, Was Armuth, Schmerzen, Seelenleiden waren. Erbarmungsvoll blickt er nun auf die Seinen, Die leidend weinen.

4. Er giebt die Trübsal dir, um dich zu üben In Demuth, Sanftmuth, in der Treu, im Lieben: Durch sie wird rein dein Herz und sanft und milde, Nach seinem Bilde.

5. Er will wie Gold im Feuer dich bewähren, Die Flamme soll dich läutern, nicht verzehren; Es geht nach kurzer Läuterung und Plage Zum ewgen Tage.

Melodie: Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

449. Endlich bricht der heiße Tiegel, Und der Glaub empfängt sein Siegel Gleich dem Gold im Feur bewährt; Zu des Himmels höchsten Freuden Werden nur durch tiefe Leiden Gottes Lieblinge verklärt.

2. Unter Leiden prägt der Meister In die Herzen, in die Geister Sein allgeltend Bildniß ein. Wie er dieses Leibes Töpfer, Will er auch des künftgen Schöpfer Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder Endlich zum Gehorsam wieder, Macht sie Christo unterthan, Daß er die gebrochnen Kräfte Zu dem Heiligungsgeschäfte Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne, Daß die Seele nicht zerrinne In den Bildern dieser Welt, Ist wie eine Engelwache, Die im innersten Gemache Des Gemüthes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten Für den Psalm der Ewigkeiten, Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn, Wo die selgen Palmenträger Mit dem Chor der Harfenschläger Preisend vor dem Throne stehn.

6. Leiden fördert unsre Schritte, Leiden weiht die Leibeshütte Zu dem Schlaf in kühler Gruft; Es gleicht einem frohen Boten Jenes Frühlings, der die Todten Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Brüder! solche Leidensgnade Wird in mannigfachem Grade Jesu Jüngern kund gemacht, Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet, Wenn sie manchen Tod gefühlet, Nächte seufzend durchgewacht.

8. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen Dringt das Herz zu seinem Herzen Immer liebender hinan, Und um Eins nur fleht es sehnlich: Mache deinem Tod mich ähnlich: Daß ich mit dir leben kann!

9. Endlich mit der Seufzer Fülle Bricht der Geist durch jede Hülle Und der Vorhang reißt entzwei. Wer ermisset dann hienieden, Welch ein Meer voll Gottesfrieden Droben ihm bereitet sei!

10. Jesu! laß zu jenen Höhen Heller stets hinauf uns sehen, Bis die letzte Stunde schlägt, Da auch uns nach treuem Ringen Heim zu dir auf lichten Schwingen Eine Schaar der Engel trägt.

Nach Hartmann, g. 1743, † 1815.

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

450. Je größer Kreuz, je näher Himmel! Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott. Bei lauter Lust und Weltgetümmel Vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O selig ist der Mann geschätzt, Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bessre Christen; Gott prüft uns an dem Probestein. Die Äcker wandeln sich in Wüsten, Wenn Pflug und Egg nicht dringen ein. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, Ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube. In Stürmen wird die Eiche fest; Die Süßigkeit fließt aus der Traube, Wenn erst die Kelter sie gepreßt. Im Kreuze wächset uns der Muth Wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe. Der Wind bläst nur die Flammen auf; Und scheinet gleich der Himmel trübe, So lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, Gleich wie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete. Im Regen dusten Wald und Aun; Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, Kein Fährmann würd zum Pole schaun. Wo kämen Davids Psalmen her, Wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen. Im Thale steiget man bergan; Wer durch die Wüste ist gegangen, Der sehnet sich nach Kanaan. Das arme Herz kommt nicht zur Ruh, Drum fleucht es seiner Heimath zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben; Man freut sich recht auf seinen Tod, Denn man entgehet dem Verderben, Es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuz, das unsre Gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphirt.

8. Gekreuzigter! laß mir dein Kreuze Je länger und je lieber sein; Daß mich die Ungeduld nicht reize, So pflanz ein solches Herz mir ein, Das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, Bis dort mein Kreuz die Krone trägt!

Benj. Schmolk, g. 1672, † 1737.

E. Nächstenliebe.

Melodie: Sollt ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

451. Unter jenen großen Gütern, Die uns Christus zugetheilt, Ist die Lieb in den Gemüthern Wie ein Balsam, der sie heilt, Wie ein Stern, der herrlich blinket, Wie ein Kleinod, dessen Preis Niemand zu benennen weiß, Wie die Schönheit, die uns winket, Und die Lust, so Jedermann Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben, Was auf ewig nützt und ziert, Und zum höchsten Stand erheben, Der die Seelen aufwärts führt. Menschen- oder Engelzungen, Wo sich keine Liebe findt, Wie beredt sie sonst auch sind, Wie beherzt sie angedrungen, Sind ein flüchtiger Gesang, Sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre, Der Erkenntniß tiefer Blick, Die geheimnißvolle Lehre Und des Glaubens Meisterstück, So der Berge Grund versetzet, Was sich mehr in uns verklärt — Das verlieret seinen Werth; Alles wird für Nichts geschätzet Wenn sich nicht dabei der Geist, Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt ich alle meine Habe Mild den Armen zugewandt, Opfert ich mich selbst dem Grabe, Scheut ich keiner Flammen Brand, Gäb ich meinen Leib auf Erden Ihnen zu verzehren hin, Und behielte meinen Sinn, Würd ich doch nicht besser werden, Bis mich wahre Liebe krönt, Und ich von ihr Stärk entlehnt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüthe Unterstützt uns in der Welt, Bis das irdische Gebiete Und der Schöpfungsbau zerfällt. Nur der Liebe weite Grenzen Strecken sich in Ewigkeit! Alle, welche sie bekleidt, Werden unaufhörlich glänzen. Glaub und Hoffnung bleiben hier, Liebe währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe, Der von Gott du gehest aus, Laß mich spüren deine Triebe, Komm in meines Herzens Haus!

Was in mir sich selbst nur suchet Und nicht gut mit Andern meint, Mag es Feind sein oder Freund, Laß mich halten als verfluchet; Lenke meinen ganzen Sinn, Geist der Lieb, zur Liebe hin!

E. Lange, g. 1650, † 1727.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

452. Nicht Opfer und nicht Gaben, Auch Ruhm und Ehre nicht, Noch was sonst Sünder haben, Befreit uns vom Gericht. Nur Jesu Liebe bleibet, Sie ist von Ewigkeit: Was außer ihr uns treibet, Verschwindet mit der Zeit.

2. Sie giebt uns Kraft und Leben, Bricht jeden Bann entzwei, Lehrt helfen, trösten, geben, Macht von der Lüge frei; Sie muß gerecht uns machen, Los von der Sündenlust, Zum Beten und zum Wachen Bewegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde, Des Christenthumes Kern; Sie gilt als schönste Würde und Krone vor dem Herrn. Was hilfts mit Engelzungen Hochreden ohne Herz? Wen Liebe nicht durchdrungen, Der ist ein todtes Erz.

4. Geheimnißvolle Lehren Und starker Glaubenssinn Stehn nicht bei Gott in Ehren, Wenn Liebe nicht darin. Der treibt nur arm Geschwätze, Wer kalt und liebeleer Der größten Weisheit Schätze Darleget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe, Der Sohn ist Lieb allein, Des heilgen Geistes Triebe sind Liebe heiß und rein; Das ist die Lebensquelle Vom Vater und vom Sohn: Mach unsre Seelen helle, Du Strom von Gottes Thron!

Joh. Rothen, g. 1805.

Melodie: Jesu meine Freude ꝛc.

453. Brunnquell aller Liebe, Gieb, daß ich mich übe, Ähnlich dir zu sein! Du bist selbst die Liebe; Geuß durch Gnadentriebe Liebeskraft mir ein! Höchstes Gut, Laß Sinn und Muth Dir sich ganz zu eigen geben, In der Liebe leben!

2. Dein Gesetz, Herr saget Jedem, der da fraget, Was das Größte sei; Sieh,

es steht geschrieben, Daß man Gott soll lieben Und den Nächsten treu. Dies Gebot Allein ist noth; Wer sich rühmt, den Herrn zu kennen, Muß in Liebe brennen.

3. Doch weil deinen Willen Niemand kann erfüllen Aus der eignen Kraft, Weil auch das Gesetze Deine Geistesschätze Uns noch nicht verschafft, So verleih, O Vater treu, Daß ich mich in Jesu Liebe Recht zu lieben übe!

4. Daß doch alle Christen Dies Geheimniß wüßten, Wie dein Gnadengeist Unser Herz regieret Und zur Liebe führet, Die dich willig preist! Baum und Frucht Sind deine Zucht; Laß mich durch den Glauben leben, Frucht in Liebe geben!

Melodie: O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen ꝛc.

454. Liebe, du ans Kreuz für uns erhöhte, Liebe, die für ihre Mörder flehte, Durch deine Flammen Schmelz in Liebe Herz und Herz zusammen!

2. Ja, durch deine göttlich reine Liebe Weck, o Herr, der Deinen zärtste Triebe, Daß unsre Herzen Liebend Schmach und Kreuz wie du verschmerzen!

3. Könnten wir uns froh die Deinen nennen, Und von Widrigkeit und Haß entbrennen? Lehr uns vergeben! Herr, ist dein Verzeihn nicht unser Leben?

4. Laß von dir uns wahre Sanftmuth lernen, Uns von deiner Demuth nie entfernen! Laß unsren Seelen Nie die Leuchte deines Wandels fehlen!

5. Du Versöhner, mach auch uns versöhnlich! Dulder mach uns dir im Dulden ähnlich! Daß Wort und Thaten Wahren Dank für deine Huld verrathen.

6. Du Erbarmer, lehr auch uns Erbarmen! Lehr uns Mildigkeit, du Freund der Armen! O lehr uns eilen, Brüderlich der Brüder Noth zu heilen!

7. Lehr uns auch der Feinde Bestes suchen, Lehr uns segnen, die uns schmähn und fluchen, Mit deiner Milde; O gestalt uns dir zum Ebenbilde!

8. Menschenfreund, wer kann genug dich preisen? Was wir je mit mildem Sinn erweisen An deinen Brüdern, Willst du als dir selbst geschehn erwiedern.

9. Alles was wir thun in unserm Kreise Sei ein Nachhall deiner Huldbeweise, Denn, o wir Armen! Herr, was sind wir ohne dein Erbarmen!

K. B. Garve, g. 1763, † 1841.

Melodie: Herzliebster Jesu ꝛc.

455. Laß deinen Geist uns stets, o Heiland, lehren, Das Opfer deiner Liebe so zu ehren, Daß Jeder treu in dem Beruf der Liebe Sich christlich übe!

2. Für welche du dein Leben selbst gelassen, Wie könnten wir sie, unsre Brüder hassen? Dein Vorbild lehrt, wenn sie uns niedertreten, Für sie noch beten.

3. So wollen wir nicht Haß mit Haß vergelten, Wenn man uns schilt, nicht rächend wieder schelten; Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, Schaltst auch nicht wieder.

4. Ein liebend Herz, gleich deinem edlen Herzen, Sei unser Dank für deines Todes Schmerzen, Und Gott giebt Muth und Kraft in deinem Namen, Dir nachzuahmen.

Melodie: Herzliebster Jesu ꝛc.

456. Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen: Wir sind die wir von einem Brode essen, Aus einem Kelche trinken, Alle Brüder Und Jesu Glieder.

2. Wenn wir wie Brüder bei einander wohnten, Gebeugte stärkten und der Schwachen schonten, Dann würden wir den letzten heilgen Willen Des Herrn erfüllen.

3. Ach dazu müsse seine Lieb uns bringen! Du wolltest selbst, o Herr, dies Werk vollbringen, Daß unter einem Hirten eine Heerde Aus Allen werde!

Melodie: Nun komm, der Heiden Heiland ꝛc.

457. Sieh, wie lieblich und wie fein Ists, wenn Brüder friedlich sein, Wenn ihr Thun einträchtig ist, Ohne Falschheit, Trug und List!

2. Wie von Hermons Höhn der Thau Niederfällt auf Zions Au, Also lieblich ists und schön, Brüdereintracht anzusehn.

3. Aber ach, wie ist die Lieb So erloschen, daß kein Trieb Mehr auf Erden wird gespürt, Der des Andern Herze rührt!

4. Jedermann lebt vor sich hin In der Welt nach seinem Sinn, Denkt an keinen Andern nicht; Wo bleibt da die Liebespflicht?

5. O Herr Jesu, Gottes Sohn, Schaue doch von deinem Thron, Schaue die Zerstreuung an, Die kein Mensch verhindern kann!

6. Sammle, großer Menschenhirt, Alles was sich hat verirrt! Laß in deinem Gnadenschein Alles ganz vereinigt sein!

7. Gieß den Balsam deiner Kraft, Der dem Herzen Leben schafft, Tief in unser Herz hinein, Strahl in uns den Freudenschein!

8. Bind zusammen Herz und Herz, Laß uns trennen keinen Schmerz; Knüpfe selbst durch deine Hand Dieses heilge Bruderband!

9. So wie Vater, Sohn und Geist Drei, und doch nur Eines heißt, Wird vereinigt ganz und gar Deine ganze Liebesschaar.

10. Was für Freude, was für Lust Ziehet durch der Brüder Brust, Wenn dem Flehen Gott gewährt, Was es sehnend jetzt begehrt!

11. Alles, was bisher verwundt, Wird mit Lob aus einem Mund Preisen Gottes Liebesmacht, Wenn er Alls in Eins gebracht.

12. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit Sei dem Höchsten allezeit! Gott, der du dreieinig bist, Mach uns Eins in Jesu Christ!

J. Chr. Nehring, † 1736, und Mich. Müller, g. 1673, † 1704.

Melodie: Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

458. Der du noch in der letzten Nacht, Eh du für uns erblaßt, Den Deinen von der Liebe Macht So schön gepredigt hast.

2. Erinnre deine kleine Schaar, Die sich so leicht entzweit, Daß deine letzte Sorge war: Der Glieder Einigkeit!

Zinzendorf, g. 1760, † 1760.

Melodie: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

459. O Lamm für uns geschlachtet, Du König, tief verachtet, Doch Fürst der Herrlichkeit, Hilf deiner kleinen Herde Bei Ruh und bei Beschwerde Zur innigsten Verbundenheit!

2. Ja laß in der Gemeine Zum Preise, daß sie deine, Stets deinen Frieden wehn, Und freu dich unsrer Flammen, Die aus dir selber stammen Und wieder in dein Herze gehn!

3. Ach, wären unsre Triebe So voll von deiner Liebe, Daß man sie strahlen säh Aus allem Thun und Handeln, Daß sie uns stärkt im Wandeln Nach deinem Willen je und je!

4. Nun Das ist unsre Bitte, Du Fürst in unsrer Mitte: Zeig deine Gegenwart! Mach dein Gebot uns wichtig, Das Herz zum Folgen tüchtig, Und heilge unsre ganze Art!

Zinzendorf, g. 1700, † 1760.

Melodie: Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

460. Brüder, öffnet doch dem Triebe Treuer, zarter Bruderliebe Ganz und kindlich euer Herz! Laßt die Leiden dieser Erden Alle Tage größer werden; Lindert Liebe nicht den Schmerz?

2. Ist sie nicht des Bundes Siegel? Giebt sie nicht der Seele Flügel? Schmelzt nicht ihre Feuergluth Auch die stärksten Höllenketten? Liebe nur kann Seelen retten, Liebe nur giebt Kraft und Muth.

3. Liebt euch! ruft der Sohn der Liebe, Und erwägt es, welche Triebe Senkten mich in Todesschmerz! Gab ich nicht mein Blut und Leben? Bin ich Wein-

stock, seid ihr Reben: O so seid ein Geist, ein Herz!

4. Ja verbindet euch zum Lieben, Täglich mein Gebot zu üben, Laßts euch täglich heilig sein! Hört ihr nicht mit mächtgem Reize Jeden Tropfen Bluts vom Kreuze: Kindlein, liebt euch, liebt euch! schrein?

5. Laßt die Welt am Zorn sich weiden, Laßt sie schelten, hassen, neiden; Licht und Liebe bleibt ihr fern. Wird auch Alles kalt und trübe, O so ringt und fleht um Liebe! Sie erhält euch bei dem Herrn.

6. Sucht in Liebe recht zu brennen! Daran soll die Welt erkennen Christi Sinn und Jüngerschaft. Liebe kann für Brüder leiden, Liebe lehrt das Böse meiden, Lieb ist ewge Lebenskraft!

Melodie: Wunderbarer König ꝛc.

461. Kommt ins Reich der Liebe, O ihr Gottes Kinder, Ihr mit ihm versöhnte Sünder! Lernt von eurem Heiland Eure Brüder lieben Und euch recht darinnen üben! Folgt dem Herrn, Traget gern, Was nach Jesu fraget, Wenns auch fällt und klaget!

2. Sünde zu vergeben, Schulden zu vergessen, Das hat Keiner so besessen, Als der Freund der Sünder, Der mit eignem Blute Seinen Feinden selbst zu Gute Alle Schuld — O der Huld! — Ewiglich versöhnet, Sie mit Heil gekrönet.

3. Wirft der Feind der Seelen Zwischen eure Herzen Streit und Haß, Verdacht und Schmerzen, O so seid nicht stille, Wartet nicht so lange Bis zum Sonnenuntergange! Tödtet bald Die Gewalt Aller Zwistigkeiten Die den Fall bereiten!

4. Bleibt nicht so beständig Auf dem eignen Rechte, Werdet gern der Andern Knechte! Denn die süße Liebe Deckt der Sünden Menge, Duldet ohne Maaß und Länge. Liebt euch sehr, Liebet mehr, Nährt das Liebesfeuer Alle Tage treuer!

5. Soll das Reich des Sohnes Voll von großen Herden, Fest und reich gesegnet werden, O so laßt uns lieben Und in Liebe

brennen! Jesu, hilf, daß wir es können! Wo man liebt, Sanftmuth übt, Kann nicht Satan walten Noch das Feld behalten.

6. Abba, lieber Vater, Sohn und Geist der Gnaden, Heile allen unsern Schaden! Falschheit, Schein und Tücke, Stolz und Eigenliebe Kreuzige durch deine Triebe! Satans Macht Wird verlacht, Wenn wir dich nur kennen und in Liebe brennen!

Ernst. Gottl. Woltersdorf, g. 1725, † 1761.

Melodie: Herzliebster Jesu ꝛc.

462. Des Herrn Gesetz verkündet den Gemeinen, Sich hier in Lieb und Frieden zu vereinen, Daß unter einem Hirten eine Herde Versammelt werde.

2. Mit einem Opfer sind wir Gott erkaufet, Und dazu All auf Eines Tod getaufet, Daß Jeder nun mit ernstem, heilgem Triebe Den Nächsten liebe.

3. Die ja zu einem Meister sich bekennen, Die darf kein Streit um die Erkenntniß trennen; Die Herzen, die sich eines Heilands freuen, Kein Haß entzweien.

4. Laßt uns wie Brüder bei einander wohnen, Und irrt ein Bruder, seiner Schwachheit schonen, Denn uns gelingt nur durch vereinte Kräfte Des Herrn Geschäfte.

5. Wer Gaben hat, der hat sie, Gott zu preisen, Sie sollen sich zu Aller Wohl erweisen; Wer selbstgefällig ist, der ist nicht besser, Wär er auch größer.

6. Wer heller sieht, sei stärker auch in Liebe, Auf daß sich gern der Schwache mit ihm übe, Zur rechten Freiheit frei sich lasse leiten Ohn alles Streiten.

7. Wie wir zuerst die Sonn im Morgen sehen, Eh sie hinaufsteigt zu des Mittags Höhen, So soll der Glanz, den Kinder Gottes zeigen, Stets höher steigen.

8. So wollen wir in Liebe weiter dringen Und harren auf des Gotteswerks Gelingen, Daß unter einem Hirten eine Herde Aus Allen werde.

Christliche Fürbitte.

Melodie: Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

463. Jesu, der du bist alleine Haupt und König der Gemeine, Segne mich, dein armes Glied! Wollst mir neuen Einfluß geben Deines Geistes, dir zu leben; Stärke mich durch deine Güt!

2. Ach dein Lebensgeist durchdringe, Gnade, Kraft und Segen bringe Deinen Gliedern allzumal, Wo sie hier zerstreuet wohnen Unter allen Nationen, Die du kenneſt überall!

3. O wie lieb ich, Herr, die Deinen, Die dich suchen, die dich meinen, O wie köstlich sind sie mir! Du weißt, wie michs oft erquicket, Wenn ich Seelen hab erblicket, Die sich ganz ergeben dir.

4. Ich umfasse, Die dir dienen, Ich vereinge mich mit ihnen, Und vor deinem Angesicht Wünsch ich ihnen tausend Segen. Stärke sie in deinen Wegen, Führ sie selbst nach deiner Pflicht!

5. In der argen Welt sie rette Und den Satan bald zertrete Gänzlich unter ihre Füß; Tödte durch den Geist von innen Fleischeslust, Natur und Sinnen; Sei nur du den Deinen süß!

6. Die in Kreuz und Leiden leben, Stärke, daß sie ganz ergeben Ihre Seel in deine Hand; Laß sie dadurch werden kleiner Und von allen Schlacken reiner, Lauterlich in dich gewandt.

7. Laß die Deinen noch auf Erden Ganz nach deinem Herzen werden; Mache deine Kinder schön, Abgeschieden klein und stille, Sanft, einfältig, wie dein Wille, Und wie du sie gern willst sehn.

8. Sonderlich gedenke Deren, Die es, Herr, von mir begehren, Daß ich für sie beten soll; Auf dein Herz will ich sie legen: Gieb du Jedem solchen Segen, Wie es Noth; du kennst sie wohl.

9. Ach besuch zu dieser Stunde Ihre Herzen, und im Grunde Sie erfreu in dir allein! Zeuch mit deinen Liebeszügen Ihre Luſt und ganz Vergnügen Wesentlich in dich hinein!

10. Ach du hast uns theur erworben, Da du bist am

Kreuz gestorben; Denke, Jesu, wir sind dein! Halt uns fest, so lang wir leben Und in dieser Wüste schweben, Laß uns nimmermehr allein!

11. Bis wir einst mit allen Frommen Dort bei dir zusammenkommen Und, von allen Flecken rein, Da vor deinem Throne stehen, Uns in dir, dich in uns sehen, Ewig Eins in dir zu sein!

Geh. Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht ꝛc.

464. Für alle Menschen beten wir, O Vater, wie für uns, zu dir: Gieb, der du Aller Vater bist, Gieb Jedem, was ihm heilsam ist.

2. Du sandtest deinen eingen Sohn Für Alle von des Himmels Thron; Verbreite, Herr, sein Licht und Recht Beim ganzen menschlichen Geschlecht!

3. Bring alle Völker in dein Reich, Die Letzten mach den Ersten gleich, Und schaffe bald zu Deinem Ruhm Dir überall ein Heiligthum.

4. Auch die Verirrten bringe du Der Herde Christi wieder zu; Mach sie im Glauben fest und treu, Daß auch ihr Wandel lauter sei.

5. Ach Viele, Viele tragen noch Des Sündendienstes schweres Joch; Gieb ihnen, Herr, zur Buße Zeit, Zu schaffen ihre Seligkeit.

6. Gieb deinen Frommen frohen Muth, Bewahr ihr Leben und ihr Gut, Und richte ihres Geistes Blick Stets hin aufs ewge Lebensglück!

7. Verlaß sie nie in Kreuz und Noth Und steh bei ihnen auch im Tod, Daß ihre Seel ohn Angst und Weh Vollendet einst zur Heimath geh.

8. Hör unser kindliches Gebet, Das allen Menchen Heil erfleht; Laß sie gesegnet sein in dir, Daß wir dich preisen für und für!

Nach J. A. Cramer, g. 1723, † 1788.

Melodie: O Welt, ich muß dich lassen ꝛc.

456. Erhöre, Gott, erhöre, Breit deines Namens Ehre An allen Orten aus! Herr, segne alle Stände, Sei allen Vater, wende Gefahr von eines Jeden Haus!

2. Ach laß dein Wort uns Allen Noch ferner rein

erschallen, Uns seines Segens freun; Gieb du getreue Lehrer, Und unverdrossne Hörer, Und laß uns fromme Thäter sein!

3. Du wollst das Land beglücken Und stets mit Gnadenblicken Auf unsern Kaiser sehn; Schütz ihn auf seinem Throne Und laß, Herr, seine Krone In segensvollem Glanze stehn.

4. Laß Alle, die regieren, Ihr Amt mit Segen führen, Und schaffe Jedem Recht; daß Fried und Treu sich müssen In unserm Lande küssen: Segn uns, dein auserwählt Geschlecht.

5. Ach wende, Herr, in Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden Und alles Unglück ab! Kein Unfall, Gott, vernichte Des Landes reiche Früchte, Die uns dein milder Segen gab.

6. Nothleidende beglücke, Die Traurigen erquicke, Daß sie sich deiner freun. Den Waisen sei ein Vater, Im Kummer ihr Berather; Du wollst ihr Schutz, ihr Beistand sein.

7. Nimm selbst dich an der Kranken, Und die im Glauben wanken Laß, o Herr, auf dich sehn! Den Alten hilf die Plagen Und Last des Alters tragen, Bis sie zu ihrer Ruhe gehn.

8. Sei der Verfolgten Stütze, Die hülflos sind, beschütze, Und die in Sterbensnoth Des Jammers Thränen weinen, Erfreue als die Deinen Mit einem sanften End, o Gott!

9. Nun, Herr, du wirst erfüllen, Was wir nach deinem Willen In Demuth jetzt begehrt; Wir sprechen fröhlich Amen! Es wird in Jesu Namen Auch dies Gebet von dir erhört.

IX. Das Heil weiht die besondern Verhältnisse.

A. Kindheit und Schule.

a) Kindheit.

Melodie: Erhalt uns, Herr, bei deinem ꝛc.

466. Ach, lieber Gott, behüte mich Und meine Eltern gnädiglich, Auch mein Geschwister vor Gefahr Mit

deinem starken Arm bewahr!

2. Und Alle, die uns sind verwandt, Beschütz durch deine rechte Hand; Behüte mich vor aller Sünd, Hilf, daß ich werd ein frommes Kind!

Joh. Herrmann, g. 1585, † 1647.

Melodie: Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

467. Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ, Der du einst hier gewesen bist Ein freundliches und frommes Kind, Ohn alle Schuld, ohn alle Sünd!

2. Wir Kinder bitten Eines nur, Versags nicht, Herr, der Kreatur: Hilf uns in deinem Willen ruhn, Lehr uns nach deinem Vorbild thun!

3. Gieb deinen Geist in unsre Brust, Hilf lernen uns mit Kindeslust, Damit wir legen rechten Grund Und ewig stehn in deinem Bund!

Böhmische Brüder.

Melodie: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort ꝛc.

468. O Herre Gott, wir Kindlein klein, Die wir auch sind von deiner Gmein, Rufen jetzund an allem Ort; Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort!

2. Denn dich bekennet unser Mund, So weißt du unsres Herzens Grund; Wir wissen, daß du Vater bist, Hast uns erlöst durch Jesum Christ.

3. Desselbgen Trost nicht von uns wend, Leib, Seel nimm, Herr, in deine Händ, Nimm uns, Herr Christ, in deine Arm, Aus Gnaden unser dich erbarm!

4. Vor deiner Feinde List und Mord, Bewahr uns, Herr, erhalt dein Wort; Barmherzig ist der Name dein, In deinem Schutz wir sicher sein.

Aus dem 16. Jahrhundert.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht ꝛc.

469. Ihr Kinder, lernt von Anfang gern Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn! Was ihr bei Zeiten lernt und thut, Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott Als Vater legt

auf sein Gebot, Wenn er den Himmelsweg euch weist Und euch gehorsam werden heißt.

3. Ehr deine Eltern spät und früh, Dank ihnen ihre Lieb und Müh; Dann wirds dir wohl auf Erden gehn, Dann wirst Du Gottes Himmel sehn.

4. So war auf seiner Erdenbahn Den Eltern Jesus unterthan; Er, dessen Stuhl die Himmel sind, War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus, Wo Kinder froh gehn ein und aus, Der Fluch der Mutter reißt es ein, Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht Und trotzig von der Mutter geht, Wird gleich dem Baume früh entlaubt Und ruft sich Noth und Tod aufs Haupt.

7. Doch, o wie süß, wenn Vatermund Und Mutterfreude geben kund: Die liebste Blume, die ich find, Ist unser treues frommes Kind!

8. Den Vater lieb von Herzensgrund Und ehre ihn mit That und Mund; Vergiß nicht, wie du lange Frist Der Mutter sauer worden bist!

9. Gott, sende deinen Segensstrahl Eltern und Kindern allzumal; Halt sie verbunden in der Zeit, Verbunden in der Ewigkeit!

Albert Knapp, g. 1798.

Melodie: Jesu meine Freude ꝛc.

470. Schöpfer meines Lebens, Laß mich nicht vergebens Auf der Erde sein! Gieße deine Liebe, Deines Geistes Triebe In mein Herz hinein, Daß dein Bild So rein und mild Schöner stets bei deiner Pflege An mir leuchten möge!

2. Einmal nur erblühet, Ach, und bald entfliehet Meine Frühlingszeit; Sorglos sie verträumen Und dein Heil versäumen Bringt viel bittres Leid. Wirst du nicht Mein Lebenslicht, Werd ich dir nicht neu geboren, Ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben Und mit dir zu streben Nach der Heiligung, Thorheit zu verlassen, Sündenlust zu hassen, Bin ich nie zu jung. Mache dies Mir recht gewiß, Eh ich um verlorne Tage Einst vergeblich klage!

4. Jesu, Freund der Sünder, Der auch für die Kinder Einst auf Erden kam, O wie sanft und stille War dein Herz und Wille, Allem Bösen gram! Herr, auch wir, Wir sollen dir Nach Gedanken und Geberden Gleich gestaltet werden!

5. Selig, wer dich liebet! Selig, wer sich übet, Gottes Kind zu sein! Diese heilgen Triebe Gieß durch deine Liebe Unsern Herzen ein, Daß dein Bild So rein und mild Dort im schönen Himmelssaale Ewig an uns strahle! Albert Knapp, g. 1798.

Melodie: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ꝛc.

471. Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten! Höre doch einmal und laß dich in Liebe bedeuten: Folge der Hand, Die sich oft zu dir gewandt, Dein Herz zu Jesu zu leiten!

2. Opfre die frische, die schöne, lebendige Blüthe, Opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe Jesu, dem Freund, Der es am redlichsten meint, Dem großen König der Güte!

3. Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden. Jugend, du sollst ihm zur Lust und zum Ehrenschmuck werden! Komm doch heran, Segen von ihm zu empfahn; Werde die Zier seiner Herden!

4. Jesum genießen, nur Das ist für Freude zu achten. Kindlich und selig die ewige Liebe betrachten, Das ist genug; Aber der Lüste Betrug Läßt unsre Seele verschmachten.

5. Bäume der Jugend, erfüllet von heiligen Trieben, Blühen so herrlich im Glauben, im Hoffen, im Lieben, Stehn einst voll Frucht, Wann sie der Gärtner besucht, Grünen auch ewiglich drüben.

6. Gott und dem Heiland zum Werkzeug der Ehre gereichen, Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen. Jugend, ach, du Bist ihm die nächste dazu: Laß nur die Zeit nicht verstreichen!

7. Blühende Jugend, o denk an die bitteren Leiden Deines Erbarmers, die Sünd und die Weltlust zu meiden! Dann geht dein Lauf Freudig zum Himmel hinauf, Zu den unsterblichen Freuden!

Woltersdorf, g. 1725, † 1761.

b) Schule.

Melodie: Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

472. Jesu, der du allezeit Bei den Deinen bist auf Erden, Laß auch unsre Schule heut Dir zu einem Tempel werden, Wo dein Antlitz sich verklärt, Wo dein Geist die Kinder lehrt!

Albert Knapp, g. 1798.

Melodie: Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

473. Komm auf uns, o Geist des Herrn! Lehr uns zu dem Vater beten Und beleb uns, daß wir gern Und voll Glaubens zu ihm treten; So wird er um Christi willen Unser Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit, Wohn und wirke in uns Allen! Jedes Herz sei dir geweiht, Schmück es aus nach Wohlgefallen! Reich sind wir versehn mit Gaben, Wenn wir deine Salbung haben.

Melodie: Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

474. Jesu! als du wiederkehrtest Aus dem Heiligthum des Herrn, Wo du seinen Willen hörtest, Bliebst du bei den Ältern gern, Warest willig ihren Willen Treu und kindlich zu erfüllen Und voll Demuth für und für; Gottes Gnade war mit dir.

2. Sieh, jetzt ziehet deine Herde Aus der Schule fröhlich aus; Daß sie fromm und tüchtig werde, Lehrst du sie in diesem Haus. Hilf daheim und bei den Spielen, Einsam oder unter Vielen, Uns gedenken unsrer Pflicht; Kinderfreund, verlaß uns nicht!

Bahnmaier, g. 1774, † 1841.

Melodie: Wie groß ist des Allmächtgen Güte ꝛc.

475. Du Herr der Herren, heilger Meister, Holdselig treuer Kinderfreund! Du ziereſt Herzen, nährest Geister, Die sich schon früh um dich vereint: Tritt jetzt auch ein in unsre Mitte, Thus kund, o Heiland Jesus Christ, Daß unsrer zarten Jugend Blüthe Von deiner Hand gezogen ist!

2. Besuch uns denn im

Herzensgrunde, Mach du uns festlich rein und schön, Daß wir in dieser Prüfungsstunde Vor Allen so geschmücket stehn! Still du der Ältern heißes Sehnen, Halt, treuer Hirt, uns an der Hand; Füll jener Aug mit Freudenthränen, Mach uns zu einem guten Land!

1852.

Melodie: Seelenbräutigam ꝛc.

476. Herr, zu dieser Stund, Mach es Allen kund, Daß du uns bisher geleitet Und dein Lob auch hast bereitet Aus der Kleinen Mund — Herr, zu dieser Stund!

1852.

Melodie: Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc.

477. Es will der Heiland gehen Durch dieses Gartens Raum, Er möchte Früchte sehen Auf unserm Lebensbaum.

2. Er hat ihn wohl gepfleget Durch seiner Gärtner Hand. Gereinigt ihn, geheget, Umgraben ihm das Land.

3. O, daß umsonst nicht stände Der Baum in solcher Hut! Daß reiche Frucht heut fände Der Heiland mild und gut!

1852.

Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

478. Wie strömt dein ewger Segensquell, O Gott, so reich und wunderhell Auf unsre Lebenspfade! Auch heut wird deiner Liebe Grund Gar herrlich uns im Lehrer kund, Dem Boten deiner Gnade. Schalte, Walte, Daß im Bunde Dieser Stunde Aus der Höhe Heilgend uns der Geist umwehe!

2. Ihn mache du dem Heiland gleich, Im Glauben stark, an Liebe reich, An Liebe zu den Kleinen! Er sei ein Brod, das Hunger stillt, Ein Born, der in das Leben quillt, Und Vorbild all den Seinen! Lehrend, Wehrend, Müde nimmer, Rastlos immer, Wenn wir träge, Führ er uns die Himmelsstege!

3. Uns aber gieb der Jünger Geist, Der in Gehorsam sich beweist Im unbefleckten, reinen; Ein suchend Aug zum Licht ge-

wandt, Ein sehnend Herz, von Lieb entbrannt Zu Dem, was noth, dem Einen: Daß wir In dir Frühe lebend, Aufwärts strebend Schon auf Erden Deines Reiches Kinder werden!

Ernst Schroll, g. 1818.

Melodie: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

479. Wir haben dieses Haus gebaut, O Herr, durch deine Güte; Dir, Höchster, sei es anvertraut, Du selber wach und hüte! Wend allen Schaden gnädig ab, Und sei der Stecken und der Stab Für Alle, die drin wohnen.

2. Ach zeuch mit ein, Herr Jesu Christ, Du holder Freund der Kleinen, Und laß, weil du ein Helfer bist, Die Gnadensonne scheinen Auf das dir werthe Arbeitsfeld, Und segne, die du hast bestellt Zu Hirten deiner Herde!

3. O heilger Geist, du höchstes Licht, Leucht uns mit deiner Klarheit! Laß allezeit uns sein gericht Auf dich und deine Wahrheit; Erfüll mit deines Lichtes Glanz Die Herzen und die Häuser ganz und gieb uns deinen Frieden.

Bähr, g. 1795, † 1846.

Melodie: Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

480. Was Glaube thut, ist wohl gethan, Obs auch vermessen scheine; Er darf dem Unsichtbaren nahn, Das Große und das Kleine Ihm anvertraun; Wo Nichts zu schaun, Da baut auf ewge Dauer Er seines Hauses Mauer.

2. Was Liebe thut, ist wohlgethan, Es reut sie keine Mühe; Sie säet auch die Wildniß an, Damit sie fröhlich blühe. Sie sorgt und eilt, Sie trägt und heilt, Was wund und ohne Pflege Verlassen liegt am Wege.

3. Was Hoffnung thut, ist wohlgethan, Sie schauet in die Ferne; Sie macht dem schwachen Keime Bahn, Damit er wachsen lerne. Ihr Eifer glüht Und wird nicht müd; Und säumen auch die Früchte, Einst stehn sie doch im Lichte.

4. Doch was auch Glaub und Liebe thun, Ist ohne

Werth und Stärke, Läßt Gott nicht seinen Segen ruhn Auf jedem ihrer Werke. Was Gott gethan, Ist wohl gethan, Und was wir selbst erringen, Kann nimmer wohl gelingen.

5. Was hilft es, daß wir Häuser baun Und Kinder darein sammeln, Wenn wir nicht fleißig aufwärts schaun Und heiße Bitten stammeln? Was Glaub und Lieb In Hoffnung trieb, Das kann nur fruchtbar sprießen, Wenn Gottes Segen fließen.

6. Er schenkt zur Arbeit die Geduld, er gibt den Geist von Oben, Und er vergiebt uns unsre Schuld, Wenn wir zu träg ihn loben. Er weist die Bahn Den Seelen an, Er kann die Herzen wecken, Sein süßes Heil zu schmecken.

7. O ewges Licht, erleuchte doch Die Kinder unsrer Pflege, Und führ in deinem sanften Joch Sie auf dem Lebenswege! Laß Groß und Klein Aufs neu sich weihn Zu deinem Eigenthume, Zu deinem ewgen Ruhme! Dr. Chr. G. Barth, g. 1799.

Melodie: O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

481. O du Vater über Alles, Was auf Erden Kinder heißt, Den auch frohen Muths und Schalles Dieser Kinder Danklied preist, Laß sie immerdar sich kindlich Deiner Lieb und Güte freun, Laß sie aber auch empfindlich Jede Sünde schnell bereun!

2. Nimm du ihre jungen Herzen Früh in deine Geisteszucht! Der bleibt ledig später Schmerzen, Der dich früh mit Ernst gesucht. Wecke du sie aus dem Traume Von noch langer Lebensfrist; Manche Blüthe fällt vom Baume, Eh sie Frucht geworden ist.

3. Laß sie dir zum Preise werden Pflanzen der Gerechtigkeit, Die wohl wachsen hier auf Erden, Aber für die Ewigkeit. Laß sie unter deiner Pflege, Herr, in deinem Weinberg stehn; Ihre guten Triebe hege, Ihre argen laß vergehn!

4. Fülle du sie früh mit Gnade, Zeige ihnen früh dein Heil; Früh sie freundlich zu dir lade Und bewahr ihr gutes Theil. Auch für Leben und für Sterben Laß sie dir befohlen sein; Führe sie nur einst als Erben In das ewge Leben ein!

Spitta, g. 1801.

B. Hausstand.

a) Trauung.

Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

482. Von dir, du Gott der Einigkeit, Ward einst der Ehe Bund geweiht, O weih auch sie zum Segen, Die hier vor deinem Angesicht Bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht Und Eintracht abzulegen! Laß sie, Vater, Dir ergeben Einig leben! Treu sich lieben, Treu die Pflicht der Christen üben!

2. Gott, der du sie verbunden hast, Mach ihnen leicht des Lebens Last, Gieb, daß kein Gutes fehle! Den Ehbund laß sie nie entweihn, Keusch laß sie, friedsam, zärtlich sein Ein Herz und eine Seele! Immer Laß sie Dir ergeben Einig leben, Einig handeln, Fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O segne sie, der gern beglückt Und Segen uns von Oben schickt, Auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun, Gieb ihrem Stand und Fleiß Gedeihn, Und ihr Beruf sei Segen! Laß sie, Vater, Dir ergeben Glücklich leben, Freudig sterben Und vereint den Himmel erben!

Eschenburg, g. 1743, † 1820.

Melodie: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

483. Es hat der Herr zu allen Zeiten Der Seinen ganzen Lauf bedacht; Er ist es, der auf allen Seiten Von Anfang ihren Weg bewacht Bis auf ein Haar von ihrem Haupt: Wohl Dem, der seiner Führung glaubt!

2. Er spricht: Befiehl mir deine Wege; Sie sind in mir schon ausersehn. Trau meiner treuen Vaterpflege, So wird es gut und selig gehn, So geb ich dir auf jedem Schritt Auch meines Geistes Leitung mit.

3. Sieh nun, o Herr, auf diese Seelen Und laß sie dir befohlen sein; Laß sie nur deine Wege wählen, Mach sie in deiner Liebe rein, Bis sie zu deinem Reich eingehn Und ewig jauchzend vor dir stehn.

Melodie: Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

484. Mach, Herr, ein Herz aus den zweien Durch der Liebe festes Band; Gieße Segen und Gedeihen Auf den neu erwählten Stand; Laß sie alt beisammen werden Und viel Gutes sehn auf Erden; Steh bei ihnen in der Noth Und sei ewig unser Gott!

Caspar Neumann, g. 1648, † 1715.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

485. O wesentliche Liebe, Du Quell der Heiligkeit! Du hast durch reine Triebe Den Ehstand eingeweiht; Beim ersten Hochzeitsfeste Hast du die Braut geführt Und auf das allerbeste Mit deinem Bild geziert.

2. Du wollst auch diesen Zweien, Die deine Hand vereint, Den Ehstand benedeien, Holdselger Menschenfreund! Herr, wohn auch ihrem Feste Wie dort in Kana bei, Daß sie, und ihre Gäste Dein Segenswort erfreu.

3. Ihr Herz wollst du erfüllen Mit deinem Gnadenschein, Daß sie nach deinem Willen Fruchtbare Pflanzen sein; Laß sie die Kinder ziehen In deiner Furcht und Lehr, Damit sie ewig blühen Zu deines Namens Ehr.

4. Auf allen ihren Wegen Gieb ihnen, Herr, Gedeihn Und kehr mit deinem Segen In ihrem Hause ein. Die schönste Hochzeitsgabe Sei du, dein Fried und Wort, Daß sie, Eins bis zum Grabe, Sich freuen hier und dort!

Schaffhauser Gesangbuch von 1841.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

486. Herr, binde du zusammen Dies neu verlobte Paar, Und gieb ihm heilge Flammen Vom himmlischen Altar, Daß sie sich treu vereinen, Wie dort beim Abendmahl Dein treuer Mund die Deinen Dem Vater anbefahl!

2. Zween Bäume seins, die streben vereint zum Himmel hin, Zwo trautverschlungne Reben Am Weinstock ewig grün, Zween der lebendgen Steine, Draus Christus auferbaut Die heilige Gemeinde, Sein Bräutigam und Braut!

Bund, den sie

geschlossen, Komm, o Herr Jesu Christ, Ein Leben hergeflossen, Das unverwelklich ist, Das edle Frucht dir trage In Sturm und Sonnenschein, Damit am jüngsten Tage Sie dir zur Rechten sein!

Alb. Knapp, g. 1798.

b) Leben in der Familie.

Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

487. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, Im Stande, da dein Segen ist, Im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab Und alles Gut so mild herab Aus deiner heilgen Höhe, Wenn sich An dich Fleißig halten Jung und Alten, Die im Orden Eines Lebens einig worden!

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn Und unverrückt beisammen stehn Im Bande reiner Treue, Da wächst das Glück gar schön und klar, Da sieht man, wie der Engel Schaar Im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, Kein Wurm Kann zerschlagen, Kann zernagen, Was Gott giebet Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor Allem giebt er seine Gnad, In deren Schooß er früh und spat Sein Hochgeliebten heget. Da spannt sein Arm sich täglich aus, Da faßt er uns und unser Haus Gleich als ein Vater pfleget; Da muß Ein Fuß Nach dem andern Gehn und wandern, Bis sie kommen In das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich An Aesten schön, an Zweigen reich; Das Weib gleich einem Reben, Der seine Träublein trägt und nährt Und sich je mehr und mehr vermehrt Mit Früchten, die da leben. Wohl dir, O Zier, Mannes Sonne, Hauses Wonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein bei seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn, Daß aus dir ward herausgeborn Das Volk, das sein Reich bauet; Sein Wunderwerk geht immerfort Und seines Mundes starkes Wort Macht, daß dein Auge schauet

Schöne Söhne, Töchter blühen, Die sich mühen Emsig drinnen Und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sei gutes Muths, wir sind es nicht, Die diesen Orden aufgericht; Es ist ein höhrer Vater, Der hat uns je und je geliebt Und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt Der beste Freund und Rather; Anfang, Ausgang aller Sachen, Die zu machen Wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen lässet fließen; Jedennoch wer sich in Geduld Ergiebt, des Leid wird Gottes Huld In großen Freuden schließen. Wage, Trage nur ein wenig! Unser König Wird behende Machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl denn, mein König, nah herzu! Gieb Rath in Kreuz, in Nöthen Ruh, In Ängsten Trost und Freude! Deß sollst du haben Ruhm und Preis; Wir wollen singen besterweis Und danken alle Beide, Bis wir, Bei dir, Deinen Willen Zu erfüllen, Deinen Namen Ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht ꝛc.

488. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ Allein das All in Allem ist! Ja, wenn er nicht darinnen wär, Wie finster wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib, das Kind Im rechten Glauben einig sind, Zu dienen ihrem Herrn und Gott Nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt Ein Vorbild vor die Augen stellt, Daß ohne Gottesdienst im Geist Das äußre Werk Nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Rauchwerk im Gebet Beständig in die Höhe geht, Und man Nichts treibet fort und fort, Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand Mit fleißiger, getreuer Hand Ein Jegliches nach seiner Art Den Geist der Eintracht offenbart!

6. Wohl, wenn die El-

tern gläubig sind Und wenn sie Kind und Kindeskind Versäumen nicht am ewgen Glück! Dann bleibet ihrer Keins zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht; Die Eltern werden hoch erfreut, Und ihren Kindern sieht mans an, Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund Sammt meinem Hause diesen Bund: Wich alles Volk auch von ihm fern — Ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

v. Pfeil, g. 1712, † 1784.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

489. Ihr, meine Lieben alle, Seid nur in Dem vereint, Der uns vom tiefsten Falle Zu heben kam als Freund! Ihm offen steh die Hütte, Das Herz sei ihm geweiht, Er bleib in unsrer Mitte Bei Freud und Traurigkeit!

2. Seid mir so eine kleine An ihn ergebne Herd Und fromme Hausgemeine! Dann hält er uns auch werth, Wird Wohnung bei uns machen, Den Frieden uns verleihn Und in den schwersten Sachen Zu Rath und Hülfe sein.

3. Denn wo in seinem Namen Nur Drei versammelt sind, Sind sie mit ihm zusammen Wie Vater, Mutter, Kind, Da höret er ihr Flehen Und weiß um ihren Schmerz Und lässet sie dann sehen Sein priesterliches Herz.

4. Wir sind in seiner Liebe Dann allesammt recht Eins; Und wärs nach Außen trübe, Im Innern trauert Keins. In ihm ist uns gegeben Des Friedens höchstes Gut, In ihm ist frohes Leben Und Kraft und fester Muth.

5. O Jesu, so regiere Du unser Herz und Haus, Daß man es sichtlich spüre, Du gehst drin ein und aus, Und man zu allen Stunden Uns seh ergeben dir, Zu Lieb und Treu verbunden, Bis du uns rufst von hier!

Meißner, um 1850.

Eigene Melodie, oder: So führst du doch recht selig ꝛc.

490. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ! Wo unter allen Gästen, die da kommen, Du der gefeiertste und liebste

bist, Wo Aller Herzen dir entgegenschlagen Und Aller Augen freudig auf dich sehn, Wo Aller Lippen dein Gebot erfragen Und Alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, In deiner Liebe eines Geistes sind, Als Beide eines Heils gewürdigt, Keiner Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; Wo Beide unzertrennbar an dir hangen In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach, Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt, Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt; Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln Und horchen deiner süßen Rede zu Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, Sich deiner freun, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen Und, wissend, wessen Augen auf sie sehn, Bei allem Werk in einem Eifer brennen: Daß es nach deinem Willen mag geschehn; Als deine Diener, deine Hausgenossen, In Demuth willig und in Liebe frei Das Ihre schaffen froh und unverdrossen, In kleinen Dingen zeigen große Treu!

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, Wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest Und Aller Arzt und Aller Tröster bist; Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet Und bis sie endlich Alle ziehen aus Dahin, woher der Vater dich gesendet, Ins große, freie, schöne Vaterhaus!

Spitta, g. 1801.

Melodie: Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

491. Hilf, Gott, daß unsre Kinderzucht Geschehe stets mit Nutz und Frucht Und aus dem Mund der Kinder dir Ein Lob ertöne für und für!

2. Laß Christenkinder insgemein Den Eltern stets ge-

horsam sein Und meiden allen Lügenhang, Den Eigensinn und Müßiggang.

3. Laß unsern Kindern mangeln nicht Heilsame Lehr und Unterricht, Damit durchs Wort aus deinem Mund Ihr Glaub erhalte festen Grund.

4. Behüte sie vor Ärgerniß, Mach sie des rechten Wegs gewiß, Wo ihnen ein Verführer naht Mit giftgem Reiz zur Missethat.

5. Nimm ihre Seelen, Herr, in Acht, Beschirme sie mit deiner Macht, Damit sie dich verlassen nie; Dein Engel lagre sich um sie!

6. O Geist der Gnad und des Gebets, Gieß dich in ihre Herzen stets; Furcht Gottes gieb in ihren Sinn, Die aller Weisheit Anbeginn!

7. Erleuchte sie mit deinem Schein, Laß sie zum Lernen willig sein, An Gnad und Weisheit immerdar Zunehmen lieblich Jahr für Jahr.

8. Regiere sie ohn Unterlaß, Damit sie zum vollkommnen Maaß Des Lebens Christi wachsen fort Und Früchte bringen durch sein Wort.

9. Vollende sie in dieser Zeit Zum Erbtheil in der Ewigkeit, O Herr, der so erbarmend du Den Kindern sprichst den Himmel zu!

10. Und schließt sich einst ihr Erdenlauf, So nimm sie selig zu dir auf, Damit sammt ihnen wir zugleich Dich preisen dort in deinem Reich!

11. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Von dem ein Meer der Gnade fleußt, Du Gott der Kinder, nimm uns ein, Dein selig Kindervolk zu sein!

Dav. Denicke, g. 1603, † 1680.

Melodie: Herr, wie du willt, so schicks ꝛc.

492. Ach Gott, laß dir befohlen sein Zu diesen bösen Zeiten Den theuren Schatz, die Kinder mein, Thu sie zum Guten leiten! Gar bald die Jugend wird verführt, Ja, bald ein Alter sich verirrt In diesen letzten Zeiten.

2. Dein Vatertreu sie mir behüt, Dein Gnad sie mir regiere, Dein guter Geist leit ihr Gemüth, Daß Niemand sie verführe; Dir,

Herr, ich sie befehlen thu,
Die Engelwach gieb ihnen zu, Daß keine Plag sie rühre.

3. Und weil man dir, Herr, dienen soll In allen dreien Ständen, So mach sie deiner Weisheit voll, Daß Weg und Weis sie finden, Zu dienen dir in der Gemein; Du Herr, am besten weißt allein Ihr Thun zu Nutz anwenden.

4. Dir, mein Gott, ich erziehe sie In deiner Furcht und Treue; Schaff, daß kein Arbeit, Sorg und Müh Inskünftig mich gereue, Und daß vielmehr in Ewigkeit Meiner Kinder Gottseligkeit Mich inniglich erfreue!

Josua Wegelin, um 1660.

c) Beruf.

Melodie: O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

493. O wie heilig ist die Stätte, Wenn der Christ in seinem Haus Vor dem Herrn liegt im Gebete! Engel ziehen ein und aus, Tragen still auf goldnen Flügeln, Was das Herz im Staube fleht, Zu den lichtumflossnen Hügeln, Wo der Thron der Gnade steht.

2. Von den Augen fällt die Binde Irdischer Befangenheit, Von dem Herzen schmilzt die Rinde Hartbeklommner Ängstlichkeit; Frei bewegt der Geist die Schwingen, Weil die Glaubensflamme brennt, Und die Engel Gottes bringen Frieden, den die Welt nicht kennt.

3. Denn der Vater spricht zum Kinde: Sei getrost und weine nicht! Mir gehorchen Wolken, Winde; Finsterniß ist vor mir Licht. Hülle dich in meine Gnade, Willst du unverletzet sein; Dann berührt dich wohl ein Schade, Doch er muß zum Heil gedeihn.

4. Und der Christ steht auf vom Beten, Schreitet an sein Tagewerk; Will ihn eine Noth betreten, Ist der Höchste seine Stärk. Mit den rechten Glaubenswaffen Immer christlich angethan, Siehet man ihn Gutes schaffen, Bis die Abendstunden nahn.

Bähr, g. 1795, † 1846.

Melodie: Gelobet seist du, Jesu Christ ꝛc.

494. Das walte Gott, der helfen kann! Mit Gott fang ich die Arbeit an, Mit Gott nur geht es glücklich fort; Drum ist auch dies mein erstes Wort: Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk Erfordert Gottes Kraft und Stärk; Mein Herz sucht Gottes Angesicht, Drum auch mein Mund mit Freuden spricht: Das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich Nichts, Wo Gott nicht giebet, da gebrichts; Gott giebt und thut mir alles Guts, Drum sprech ich nun auch gutes Muths: Das walte Gott!

4. Will Gott mir Etwas geben hier, So will ich dankbar sein dafür; Auf sein Wort werf ich aus mein Netz Und sag in meiner Arbeit stets: Das walte Gott!

5. Legt er mir seinen Segen bei Nach seiner großen Güt und Treu, So gnüget mir zu jeder Stund; Drum sprech ich auch von Herzensgrund: Das walte Gott!

6. Trifft mich ein Unglück,—unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt; Er wird mir gnädig stehen bei, Drum dies auch meine Losung sei: Das walte Gott!

7. Nichts glücket ohne Gottes Gunst, Nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst; Mit Gott gehts fort, geräth auch wohl, Daß ich kann sagen glaubensvoll: Das walte Gott!

8. Thu ich denn was mit Gottes Rath, Der mir beistehet früh und spat, Dann Alles wohl gerathen muß; Drum sprech ich nochmals zum Beschluß: Das walte Gott!

Joh. Betichius, um 1700.

Eigene Melodie.

495. Was in dem Herrn du thust, das wird gelingen; Die Ehre ihm, dann ist der Segen dein! Er giebt das rechte Wollen und Vollbringen, Er will im Großen stets, wie im Geringen Der Herr und Schöpfer aller Werke sein. Die Händ ans Werk, die Herzen himmelan! So wird allein ein gutes Werk gethan.

Spitta, g. 1801.

Melodie: Ringe recht, wenn Gottes ꝛc.

496. Gehe hin in Gottes Namen, Greif dein Werk mit Freuden an, Frühe säe deinen Samen! Was gethan ist, ist gethan.

2. Sieh nicht aus nach dem Entfernten, Was dir nah liegt, mußt du thun; Säen mußt du, willst du ernten; Nur die fleißge Hand wird ruhn.

3. Müßig stehen ist gefährlich, Heilsam unverdrossner Fleiß, Und es steht dir Abends ehrlich An der Stirn des Tages Schweiß.

4. Weißt du auch nicht, was gerathen, Oder was mißlingen mag, Folgt doch allen guten Thaten Gottes Segen für dich nach.

5. Geh denn hin in Gottes Namen, Greif dein Werk mit Freuden an, Frühe säe deinen Samen! Was gethan ist, ist gethan.

Spitta, g. 1801.

Eigene Melodie.

497. In Jesu Namen ganz alleine Fang ich nun mein Berufswerk an; O möcht ichs thun, wie ers gethan! Sein Arbeit heilige die meine, So wird sie reine.

2. Herr, hilf! ohn dich geht es nicht richtig; Drum halt mich, daß ich bleib an dir. Du selbst mir rath, mich stärk und führ, Denn ich bin kraftlos, unvorsichtig, Arm und untüchtig.

3. Herr, ein einfältigs Aug mir giebe Beim Werk ohn Geld- und Weltbegier; Daß ich nur zu gefallen dir Das Meine thue, und deine Liebe Sei mir zum Triebe.

4. Laß michs, durch solchen Trieb bewogen, Mit sanftem, stillen Wesen thun, In Unruh heimlich in dir ruhn, Bedachtsam, treu und eingezogen, Kindlich gebogen.

5. Bewahr du selbst mein Herz und Glieder Vor Leichtsinn und Verdrießlichkeit, Vor Unlust, Sorg und Heftigkeit; Und sinkt mein Muth zu tief darnieder, So stärk ihn wieder!

6. Zu merken auf deins Geistes Rühren, Laß unter den Geschäften mein Allzeit mein Hauptgeschäfte sein! Sein helles Aug mein Thun regiere, Mich leit und führe.

7. Du, Herr, mir Rath und Weisheit giebe! Wenn

ich mit Menschen soll umgehn, Laß es in deinem Geist geschehn, In Sanftmuth, Demuth, Einfalt, Liebe Aus reinem Triebe.

8. Dein Jesusbild aus meim Gesichte, Dein Licht aus Wort und Wandel leucht, Daß auch des Nächsten Herz erweicht Dir, Herr, und deinem Werk beipflichte, Bestraft vom Lichte.

9. Laß keine Habsucht mich verhindern Von Dem, was bei der Arbeit mir Dein Hand zuwirft, auch mit Begier Zu geben dir in deinen Kindern, Ja selbst den Sündern.

10. Bei aller Arbeit und Beschwerde Befördre du dein Werk in mir: Mein Ziel sei Das alleine hier: Daß ich mit dir vereinigt werde Noch auf der Erde —

11. Bis ich der Unruh überhoben Und, frei von Mühe, Furcht und Pein, Dieß einzig mein Geschäft wird sein, Dich schauen, lieben, ehren, loben Auf ewig droben!

Gerh. Tersteegen, g. 1697, † 1769.

d) Hauskreuz.

Melodie: O Welt, ich muß dich lassen ꝛc.

498. Warum so ungeduldig? — Nur einer litt unschuldig, Dein Heiland Jesus Christ; Und du kannst dennoch meinen Mit Klagen und mit Weinen, Daß du zu hart gestrafet bist?

2. Ist nicht dein Krankenbette Noch eine Friedensstätte Beim Blick auf Golgatha! Du willst Dein Kreuz nicht tragen; Er wird daran geschlagen, Und doch hängt er geduldig da!

3. Wacht nicht die Lieb und sitzet Und hält dein Haupt gestützet? — Doch schau auf Golgatha! Wo soll sein Haupt Er lassen? Maria kanns nicht fassen; Und doch hängt er geduldig da!

4. Darfst du vergebens ächzen, Wenn deine Lippen lechzen? — Schau hin auf Golgatha! Als seine Lippen lallen: Mich dürstet! bringt man Gallen; Und doch hängt er geduldig da!

5. Geduldig und unschuldig! — Und du klagst un-

geduldig, Der du ein Sünder bist? — O duld und trage gerne, Unruhig Herz, und lerne Sanftmüthig sein von Jesu Christ.

6. Vielleicht nach Tag und Wochen Ist schon dein Leid gebrochen, Trägst du sein sanftes Joch; Und giebt er dir hienieden Nicht Ruhe mehr und Frieden, Giebt er sie dir im Himmel doch.

7. Sei ruhig, wie der Schächer, So füllt den Wermuthbecher Er dir mit süßem Wein. O Abendmahl des Lammes! O Kelch des Bräutigames, Wie wirst du dann so selig sein!

Meinhold, g. 1797.

Eigene Melodie.

499. Gott, den ich als Liebe kenne, Der du Krankheit auf mich legst, Und des Leidens Flamm erregst, Daß ich davon glüh und brenne; Brenne doch das Böse ab, Das den Geist bisher gehindert, Das der Liebe Regung mindert, Die ich öfters von dir hab!

2. In der Schwachheit sei du kräftig, In den Schmerzen sei mir süß, Schaffe, daß ich dich genieß, Wenn die Krankheit streng und heftig; Denn was jetzt den Leib bewegt, Was mein Fleisch und Mark verzehret, Was den Körper jetzt beschweret, Hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte; Anders kann ich jetzt nicht thun, Als nur in dem Leiden ruhn. Leiden müssen meine Kräfte, Leiden ist jetzt mein Gewinnst; Das ist jetzt des Vaters Wille, Den verehr ich sanft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen Als ein Liebeszeichen an, Denn in solcher Leidensbahn Willst du meinen Geist vollenden. Auch die Labung, die man mir Zu des Leibes Stärkung giebet, Kommt von dir, der mich geliebet, Alles kommt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden Bei des Leibes Mattigkeit, Daß er sich zu aller Zeit In dich senk in Lieb und Frieden. Laß des Leibes Angst und Schmerz Nicht der Seelen Auffahrt hindern Und die Ruhe in mir mindern; Unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz

bescheiden, Ganz in Ruh, mit Freundlichkeit, Sanft und mit Gelassenheit Mög auf meinem Bette leiden! Denn wer hier am Fleische leidt, Wird errettet von den Sünden, So den Körper oft entzünden, Und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben Und dem Kreuze meinen Leib; Gieb, daß ich mit Freuden bleib An dich völlig übergeben! Denn so weiß ich festiglich, Ich mag leben oder sterben, Daß ich nicht mehr kann verderben, Denn die Liebe reinigt mich.

Richter, g. 1676, † 1711.

Melodie: Christus, der uns selig macht ꝛc.

500. Herr, ein ganzer Leidenstag Ist nun überwunden! Ach, wieviel der Mensch vermag, Das hab ich empfunden! Wie gebrechlich ist die Kraft, Wie verzagt der Glaube! Wenn der Herr nicht Hülfe schafft, Liegen wir im Staube.

2. Ach, wie könnt ich diese Nacht Ohne dich bestehen? Ohne deine Huld und Macht Müßt ich ganz vergehen. Trübe fällt der Abend ein, Stille wirds auf Erden, Doch in diesem Kämmerlein Wirds so still nicht werden.

3. Jedes Auge thut sich zu, Alles sucht den Schlummer, Doch hier ist noch keine Ruh, Denn es wacht der Kummer. O so komm und bleibe hier Bei dem armen Kranken, Liebster Jesu, schenke mir Tröstliche Gedanken!

4. Zeuch empor das matte Herz Aus der finstern Höhle; Salbe diesen Leib voll Schmerz Mit dem Lebensöle! Herr, du kannst die Furcht und Pein In der Seele stillen; Laß mich ganz ergeben sein In des Vaters Willen!

5. Wenn ich diese ganze Nacht Wachen muß und weinen, Herr, du bists, der bei mir wacht, Du wirst mir erscheinen; Du wirst in der Dunkelheit Freundlich mit mir sprechen, Sollte gleich vor Traurigkeit Mir das Wort gebrechen.

6. Wo ich auch gebettet bin, Lieg ich dir in Händen; Wo mein Auge siehet hin, Wirds zu dir sich wenden. Mein Gebet bestärke du, Laß es nicht ermatten, Laß mich finden sanfte Ruh Unter deinem Schatten!

H. Puchta, g. 1808.

e) Geburtstag.

Melodie: Was mein Gott will gescheh allzeit ꝛc.

501. Du inniglich geliebtes Haupt der Seelen in der Gnade, Die deinem Lebenswort geglaubt Und wollen auf dem Pfade Der Wahrheit und der Treue gehn, Seitdem sie gehen können, Und in der Schaar der Deinen stehn Und ihre Flammen brennen.

2. Gelobt sei deine Majestät, Die mich hat werden lassen, Und durch den Gnadenzug erhöht, Des Vaters Herz zu fassen; Und die mich schon so manches Jahr Mit Liebesbanden leitet Und so geheim als offenbar Zum Werk in Gott bereitet!

3. Ich danke dir für alles Das Und was ich schon vergessen Und was ich überhaupt nicht faß; — Ach du bist unermessen, Und deine Liebe, die besteht Aus Längen und aus Breiten, Aus Höhn und Tiefen, und sie geht Auf lauter Seligkeiten!

4. Nimm mich von neuem in die Hand, Der nimmer was entfallen, Die alle Sieger ausgespannt, An der die Streiter wallen! Mit dieser Rechten führe mich Durch alle deine Wege Und deiner Gnade würdiglich, Zur Freude deiner Pflege.

5. Ich gebe mich mit Hand und Mund Dir, dem ich zugehöre, Und suche, wie ich jedes Pfund Nach deinem Sinn vermehre. Laß aber meine Seele nie Aus deinen treuen Armen, Und thu nichts Anders spät und früh, Als meiner dich erbarmen!

Zinzendorf, g. 1700, † 1760.

f) Alter.

Melodie: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

502. Du, Herr von meinen Tagen, Hast mich mit Huld getragen Von meiner Jugend auf; Auf allen meinen Wegen Umgab mich, Gott, dein Segen, Auch selbst im schwersten Leidenslauf.

2. Oft hatt ich große Sorgen; Doch wie ein hei-

trer Morgen Durch dunkle Nächte bricht, So hab ichs auch erfahren, Du weißt uns zu bewahren Und führst durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrathvergebens, So warst du, Herr des Lebens, Mein Licht auf dunkler Bahn. Dich ließ ich thun und rathen, Denn du thust große Thaten Und nimmst dich unser huldreich an.

4. Bis zu des Alters Tagen Will ich dich heben, tragen Und dein Erretter sein. Dies hast du mir versprochen Und nie dein Wort gebrochen; Deß will ich mich auch immer freun.

5. Du wirst in meinem Alter Mein Stab sein, mein Erhalter Nach deiner Vatertreu. Bin ich gleich schwach und müde, Bei dir ist Trost und Friede, Du stehst mir Schwachen mächtig bei.

6. Nach wenig bangen Stunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin dem Ziele nah, Dem Ziele aller Leiden; O welche hohe Freuden Erwartet meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille Bis, Herr mein Gott, dein Wille Mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende Sink ich in Jesu Hände, Denn er hat mich mit dir versöhnt.

Feddersen, g. 1736, † 1788.

Melodie: Christus der ist mein Leben ꝛc.

503. Verwirf mich nicht im Alter, Verlaß mich nicht, mein Gott! Bist du nur mein Erhalter, So werd ich nie zu Spott.

2. Wie oft hab ich erfahren, Der Vater sei getreu; Ach, mach in alten Jahren Mir dieses täglich neu!

3. Wenn ich Berufsgeschäfte Von Außen schwächlich thu, Leg deines Geistes Kräfte Dem innern Menschen zu!

4. Wenn dem Verstand, den Augen Die Schärfe nun gebricht, Daß sie nicht viel mehr taugen, Sei Jesus noch mein Licht.

5. Will mein Gehör verfallen, So laß dies Wort allein Mir in dem Herzen schallen: Ich will dir gnädig sein!

6. Wenn mich die Glieder schmerzen, So bleibe du mein Theil, Und mache mich im Herzen Durch Christi Wunden heil.

7. Sind Stimm und Zunge blöde, So schaffe du, daß ich Im Glauben stärker rede: Mein Heiland, sprich für mich!

8. Wenn Händ und Füße beben, als zu dem Grabe reif, Gieb, daß ich nur das Leben, Das ewig ist, ergreif!

Hiller, g. 1699, † 1769.

g) Witwen und Waisen.

Melodie: Zion klagt mit Angst und Schmerzen ꝛc.

504. Nichts Betrübters ist auf Erden, Nichts kann so zu Herzen gehn, Als wenn arme Witwen werden, Wenn verlaßne Waisen stehn Ohne Vater, ohne Muth, Ohne Freunde, ohne Gut; Witwen sind verlaßne Frauen, Wer mag auf die Waisen schauen?

2. Witwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schooß; Ihrer will er sich erbarmen, Wär die Noth auch noch so groß. Ein solch ungerechter Mann Tastet Gottes Augen an, Der die armen Waisen drücket Und der Witwen Herz bestricket.

3. Wenn sie bleiben in den Schranken, Darin Gott sie hat gestellt, Und von seiner Treu nicht wanken, Weil er sich zu ihnen hält, Sollen sie im Himmelsschloß Werden alles Kummers los; Da soll nicht mehr, wie auf Erden, Witwennoth gehöret werden!

Mich. Hunold, g. 1621, † 1672.

C. Vaterland.

a) Fürst und Obrigkeit.

Melodie: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort ꝛc.

505. O heilige Dreieinigkeit, Erhalt uns unsre Obrigkeit, Die deine treue Vaterhand Gesetzet selbst in diesen Stand!

2. Dein guter Geist sie leit und führ Und segne ihr Thun für und für, Daß sie voll Weisheit und Verstand Christlich regiere Leut und Land.

3. Damit wir führen unter ihr Ein still geruhig Leben hier, Und dermal einst mit ihr, mein Hort, Bestehen wohl im Himmel dort.

Emilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, g. 1637, † 1706.

Melodie: Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

506. Dir, höchster Herr und König Der Könige und Herrn, Dir ist man unterthänig, Du herrschest nah und fern, Du unser Herr und Gott, An Ehren groß und prächtig, Zum Schutze stark und mächtig, Ein Helfer in der Noth.

2. Nach deines Wortes Lehre Ist auch die Obrigkeit Von dir und dir zur Ehre; Ihr Schwert, das Frevlern dräut, Empfing sie nur von dir. Wer ihr zuwider lebet, Der, Höchster, widerstrebet Dir selbst sowohl als ihr.

3. Du, höchster Herrscher, lehre Mich selbst durch deinen Geist, Daß ich den Kaiser ehre, Wie es dein Wort uns heißt. Er trägt ja, Gott, dein Bild; Und wenn wir seinen Willen In Furcht und Lieb erfüllen, Wird dein Will auch erfüllt.

4. Laß deines Geistes Gaben Stets reichlich auf ihm ruhn; Laß ihn, auch hoch erhaben, Gern deinen Willen thun. Du herrschest selbst im Land, Das Herz der Obrigkeiten Kannst du wie Bäche leiten; Es steht in deiner Hand.

5. Es leuchte, Gott der Güte, dem Könige dein Licht; Gerechtigkeit behüte Ihn allzeit im Gericht. Laß stets durch sein Bemühn Die Frommen sicher wohnen, Nie laß ihn Frevler schonen, Selbst stets das Unrecht fliehn.

6. Gieb, daß durch sein Regieren Wir mit Zufriedenheit Ein ruhig Leben führen In wahrer Frömmigkeit. Herr Gott, du segnest gern; Wir bitten ohn Ermüden: Gieb Segen, Heil und Frieden Durch Jesum, unsern Herrn!

Melodie: Nun danket Alle Gott ꝛc.

507. Preis, Ehr und Lob sei dir, In dessen Schirm und Schatten Wir bis zur Stund allhier Viel Heil zu

schmecken hatten, Der auch zu jeder Frist Allmächtig nah und fern Ein Herr und König ist Des Königs, unsers Herrn!

2. Du hast ihm lebenslang Den Odem treu bewahret, Und auf manch strengem Gang Dich huldvoll offenbaret; Du hast in seiner Hand Das Szepter stark gemacht Und unser Vaterland Mit reichem Gut bedacht.

3. Du wollest deinen Geist Auf seine Stirne legen, Der klar ihn unterweist, Des hohen Amts zu pflegen; Du wollst Gerechtigkeit Und milder Gnade Lust Ihm stellen an die Seit, Ihm pflanzen in die Brust.

4. Du wollest allezeit In deinem Gleis ihn lenken Und Zucht und Frömmigkeit In ihm dem Lande schenken; Auf daß er Vorbild sei Von jeder Tugendart, Und Hülf und Schutz verleih, Wo man den Glauben wahrt.

5. Du wollest seine Treu Vergelten durch die Treue, Womit ihn täglich neu Ein gutes Volk erfreue; Daß dein Gebot im Bund Von ihm und uns geschehe Und seines Thrones Grund In unsern Herzen stehe.

6. O segne was wir flehn An seinem Jahresfeste, Und gieb zum Wohlergehn Ihm deiner Gaben beste! Gieb, daß ers nie vergißt Noch wir, wie du so gern Ein Herr und König bist Des Königs unsers Herrn!

Grüneisen, g. 1802.

c) Krieg und Frieden.

Melodie: Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

508. Wann, ach wann wird doch erscheinen Der gewünschte Friedenstag, Und sich stillen unser Weinen Auf so lange Klag und Plag, Auf unbillig grimmen Streit In der theuren Christenheit? Ach, daß ich doch hören sollte, Daß Gott Fried aussprechen wollte!

2. Güldner Friede, wieder blicke! Du hast uns verlassen ganz, Kehre wieder und erquicke Stadt und Land mit deinem Glanz! Brich herfür du Himmelskind, Daß

man dich auf Erden findt! Ach, daß ich doch hören sollte, Daß Gott Fried aussprechen wollte!

3. Wie so lieblich schöne grünet Alles bei der süßen Ruh, Da man Gott, dem Höchsten, dienet Ungehindert immerzu, Da die Friedensboten schön Auf den Gotteshöhen gehn! Ach, daß ich doch hören sollte, Daß Gott Fried aussprechen wollte!

4. Du Beherrscher aller Fürsten, Laß einmal erbitten dich! Sieh dein Land nach Ruhe dürsten, Laß es ruhen gnädiglich! Hilf, daß nicht der Heilgen Sinn Fall in das Verzagen hin! Ach, daß ich doch hören sollte, Daß Gott Fried aussprechen wollte!

5. Gott, du bist von höchster Stärke, Du kannst immer helfen noch, Ach erweis es jetzt im Werke Und nimm weg das Haderjoch! Laß uns frei von Kriegespein Doch in Frieden schlafen ein, Oder noch im Tode hören, Daß du Friede willst bescheren!

D. B. Meder, im 17. Jahrhundert.

Eigene Melodie.

509. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten; Es ist doch ja kein Andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du, unser Gott, alleine.

Luther, g. 1483, † 1546.

Melodie: Nun danket Alle Gott ꝛc.

510. Herr Gott, dich loben wir, Wir preisen deine Güte, Wir rühmen deine Macht Mit herzlichem Gemüthe; Es steiget unser Lied Bis an des Himmels Thür Und tönt mit großem Schall: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir Für deine großen Gnaden, Daß du das Vaterland Von Kriegeslast entladen, Daß du uns blicken läßt Des güldnen Friedens Zier! Drum jauchzet alles Volk! Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir, Daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert Zerbrochen und zerschlagen; Die Ketten sind entzwei, Darum

so singen wir Mit Herzen, Zung und Mund: Herr Gott, wir danken dir!

4. Herr Gott, dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet, Jedoch in deinem Zorn Nicht gar hast weggeraffet. Es hat die Vaterhand Uns deine Gnadenthür Jetzt wieder aufgethan: Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, wir danken dir Und bitten, du wollst geben, Daß wir auch künftig stets In guter Ruhe leben! Krön uns mit deinem Gut, Erfülle für und für, O Vater, unsern Wunsch! Herr Gott, wir danken dir!

6. Herr Gott, wir danken dir Und preisen deinen Namen; Herr Gott, dich loben wir, Und alle Welt sag Amen! Was lebt und Odem hat, Preist dich voll Dankbegier: Herr Gott, wir loben dich, Herr Gott, wir danken dir!

Joh. Franck, g. 1618, † 1677.

Melodie: Nun lob mein Seel ꝛc.

511. Gottlob! nun ist erschollen Das edle Fried- und Freudenwort, Daß nunmehr ruhen sollen Die Waffen und des Krieges Mord! Nimm, Vaterland, nun wieder Dein Saitenspiel hervor Und singe Freudenlieder Im hohen, vollen Chor! Erhebe dein Gemüthe Und danke Gott und sprich! Herr, deine Gnad und Güte Bleibt dennoch ewiglich!

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

c) Allgemeine Noth.

Eigene Melodie.

512. Wenn wir in höchsten Nöthen sein Und wissen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder Hülf noch Rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist Dies unser Trost allein, Daß wir zusammen insgemein Anrufen dich, o treuer Gott! Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug und Herz Zu dir in wahrer Reu und Schmerz, Und suchen der Sünd Vergebung Und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißest gnä-

diglich Allen, die darum bitten dich Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der unser Heil und Fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, Und klagen dir all unsre Noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, Sprich uns derselb aus Gnaden los, Steh uns in unsrem Elend bei, Mach uns von allen Plagen frei!

7. Auf daß von Herzen können wir Nachmals mit Freuden danken dir, Gehorsam sein nach deinem Wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eber, g. 1511, † 1569.

Melodie: Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

513. Treuer Wächter Israel, Deß sich freuet meine Seel, Der du weißest alles Leid Deiner armen Christenheit, O du Wächter, der du nicht Schläfst noch schlummerst, zu uns richt Dein hülfreiches Angesicht!

2. Schau, wie große Noth und Qual Trifft dein Volk jetzt überall! Täglich wird der Trübsal mehr; Hilf, ach hilf, schütz deine Ehr! Wir verderben, wir vergehn, Trost wir nicht vor Augen sehn, Wo du nicht bei uns wirst stehn!

3. Kläglich schreien wir zu dir, Klopfen an die Gnadenthür, Wir, die du mit höchstem Ruhm Dir erkauft zum Eigenthum; Mach dem schweren Zorn ein End, Der jetzt wie ein Feuer brennt; Ach Herr, Herr, ihn bald abwend!

4. Andre traun auf ihre Kraft, Auf ihr Glück und Ritterschaft; Deine Christen traun auf dich, Auf dich traun sie festiglich. Laß sie werden nicht zu Schand, Bleib ihr Helfer und Beistand! Sind sie dir doch all bekannt.

5. Höchster Hort, Immanuel, Du Beschützer meiner Seel! Gott mit uns in aller Noth, Um uns und auch in uns Gott, Gieb uns Frieden gnädiglich, So wird dein Volk freuen sich, Dafür preisen ewig dich.

Joh. Heermann, g. 1585, † 1647.

X. Das Heil weiht die besonderen Zeiten.

A. Jahreswechsel.

Melodie: Christus der ist mein Leben ꝛc.

514. Das Jahr ist nun zu Ende, Doch, Herr, dein Lieben nicht; Noch segnen deine Hände, Noch scheint dein Gnadenlicht.

2. Des Glückes Säulen wanken, Der Erde Gut zerstäubt, Die alten Freunde schwanken, Doch deine Liebe bleibt.

3. Der Jugend Reiz vergehet, Des Mannes Kraft wird matt; Doch innerlich erstehet, Wer dich zum Freunde hat.

4. Ist unser Tag geschwunden, Bricht unser Abend ein: Wer dich, Herr, hat gefunden, Kann allzeit fröhlich sein.

5. Und ob der Lebensfaden Auch heute noch zerreißt, Du sicherst uns vor Schaden, Denn du bewahrst den Geist.

6. Erheben gleich die Sünden Des alten Jahres sich, Du lässest Heil verkünden Und wirfst sie hinter dich.

7. Du heilst der Sünden Schaden, Hilfst uns aus der Gefahr Und siehst uns an in Gnaden Auch in dem neuen Jahr.

Chr. Aug. Bähr, g. 1795, † 1846.

Melodie: Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

515. O Anfang sonder Ende, Du großer Herr der Zeit! Wir preisen deiner Hände Regierung hocherfreut, Weil du uns noch ein Jahr Mit Segen lässest schließen Und wir bekennen müssen, Dein Thun sei wunderbar.

2. Die Kirch ist fest gegründet Durch Wort und Sacrament, Darin stets neu entzündet Dein Licht und Recht noch brennt. Dein Sohn der ist der Stein, An dem die Feinde fallen, Er, der den Deinen allen Ein Auferstehn wird sein.

3. Das Land ist voller Segen Und trieft von Oel und Most, Man schmecket allerwegen Der Felder edle Kost. Ist da und dort ein

Schwert durch unsre Seele gangen, So hast du nach Verlangen Auch wieder Trost beschert.

4. Die Häuser sind voll Güte, Die alle Morgen neu; Wo man sich treulich mühte, Da stund dein Segen bei. Die Kinder wuchsen auf Und wurden stark am Geiste, Weil Gottes Kind sie weiste Auf seiner Jugend Lauf.

5. Die Herzen sind voll Gnaden, Obgleich wir Zorn verdient, Doch hast du allen Schaden Durch Christum ausgesühnt; Wenn wir bei Tag und Nacht Mit Seufzen und mit Beten Vor deinen Thron getreten, Hast du es gut gemacht.

6. Nun, Herr, dein ist die Ehre, Du heißest Wunderbar, Drum unser Flehen höre: Daß wir das alte Jahr, Befreit von aller Noth, In deiner Gnade schließen Und in dem neuen wissen, Du seist der alte Gott.

7. Und wenn wir Das vollendet, Was uns dein Wort gesagt, Und unser Lauf sich endet Jung oder wohlbetagt, So führ uns zu der Schaar Der Deinigen dort oben; Dann wollen wir dich loben Im ewgen Friedensjahr.

Benj. Schmolk, g. 1672, † 1737.

Melodie: Nun danket alle Gott ꝛc.

516. Ein Jahr der Sterblichkeit, Der kurzen Lebenstage Ist abermals dahin Mit aller Lust und Plage; Auf immer ist ein Theil Der kurzen Pilgerschaft, Wie schnell! — zurückgelegt; Gott fordert Rechenschaft.

2. Herr, deine Huld ists nur, Die nimmer uns zu lieben Ermüdet, noch vergißt, Daß wir sind übriggblieben. Nimm unsers Herzens Dank In Gnaden von uns an Für Das, was du an uns In diesem Jahr gethan!

3. Wir schließen uns aufs neu In dein so treues Sorgen, In deine Obhut ein, Da sind wir wohl geborgen. Da ist das feste Schloß Vor aller Feinde Trutz, Da birgt dein Volk sich hin Und findet sichern Schutz.

4. Gieb mit dem neuen Jahr Uns neue Stärk im Glauben, Laß uns den alten Grund Der Wahrheit Niemand rauben, Erneure

Herz und Sinn, Und das gegönnte Licht Des ewig wahren Worts Erlösche bei uns nicht!

5. Erwecke neu Lieb Und Hoffnung in uns Allen! Und sollt im neuen Jahr Uns neue Noth befallen, So stärke die Geduld Und mache deine Treu, O Heiland, über uns Mit jedem Tage neu!

6. Vergiß der alten Schuld Und laß uns Gnade finden; Gieb einen neuen Geist, Uns selbst zu überwinden, Der Welt zu sterben ab, die Sünd und Eitelkeit Zu hassen und uns dir Zu opfern allezeit!

7. Wem du im neuen Jahr, Aus dieser Welt zu scheiden, Das Ziel gesetzet hast, Den laß in dir mit Freuden Im Glauben selig hier Beschließen seinen Lauf, Und nimm in deine Hand Die Seele gnädig auf!

Henr. Kath. Freifrau v. Gersdorf, † 1728.

Melodie: Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

517. Erhebt, erhebt den Herrn der Welt, Erhebt den Herrn der Zeit! Ein Opfer, das ihm wohlgefällt, Ist Lieb und Dankbarkeit.

2. Du krönest, Gott; mit Gut das Jahr, Giebst Leben und Gedeihn; Was unser Herz erfreut, das war Dein Segen, es war dein!

3. Dein Wort erfreute Geist und Sinn, Gab in Versuchung Muth; Auch was uns kränkte, ward Gewinn; Der Herr, der Herr meints gut.

4. Im Frieden pflügte man das Land, Fuhr froh die Garben ein, Beim reichen Segen deiner Hand Kann Alles fröhlich sein.

5. Dir, Gott und Vater, danken wir Für dieses Jahres Heil, Und nun erwarten wir von dir Im neuen unser Theil.

6. Dein Segen komm auf unser Land, Mit ihm erwünschte Ruh, Es ström aus deiner Gnadenhand Uns Allen Gutes zu.

7. Wie Thau des Morgens breite sich Auf uns dein Wohlthun aus, Und mit Frohlocken rühme dich Dein Land und dieses Haus.

8. Herr, deine Güte sei der Schild, Der uns in Noth bedeckt Und unsern Schmerz und Jammer stillt, Wenn Unglück uns erschreckt!

9. Verlaß uns, o Erbar-

mer, nicht, Bis uns das Grab umschließt, Tröst uns, wenn unser Angesicht Von Thränen überfließt!

10. Ruhm, Preis und Dank sei, Vater, dir, Dir, dem geliebten Sohn, Dem heilgen Geist! einst bringen wir Dank vor des Himmels Thron.

J. F. Mudre, g. 1736, † 1810.

Melodie: Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

518. Das alte Jahr ist nun dahin; Erneure, Jesu, Herz und Sinn, Damit wir, was noch böse war, Nun fliehn im lieben neuen Jahr!

2. Gieb neuen Segen. Glück und Heil, Hilf, daß wir Alle haben Theil An Dem, was uns, du höchstes Gut, Erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Missethat, Damit wir, Jesu, früh und spat So oft gehandelt wider dich; Vergieb und gieb uns gnädiglich!

4. Verzieb uns alle Sünd und Schuld, Gieb in der strengsten Noth Geduld; Dein guter Geist uns wohne bei, Sein Hülf und Trost stets um uns sei!

5. Gleichwie das goldne Sonnenlicht Die Strahlen wieder zu uns richt, So laß auch deiner Gnaden Schein Uns, deinen Kindern, sich erneun.

6. Laß deine Hülfe allezeit, Du Menschenfreund, uns sein bereit, Bis wir einmal nach dieser Zeit Eingehen in die Ewigkeit.

E. Ch. Homburg, g. 1605, † 1681.

Melodie: Wenn wir in höchsten Nöthen sein ꝛc.

519. Das alte Jahr vergangen ist, Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du uns in so großer G'fahr Behütet hast lang Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, du ewger Sohn Des Vaters in dem höchsten Thron, Du wollst dein arme Christenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, Welchs ist der Seelen höchster Hort. Vor falscher Lehr, Abgötterei Behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir fliehn

die breite Bahn Und fromm zu werden fahen an, Keinr Sünd im alten Jahr gedenk, Ein gnadenreich Neujahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich Zu sterben und hernach fröhlich Am jüngsten Tage aufzustehn, Mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich Mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr Zu deines Namens Lob und Ehr!

Steuerlein, g. 1546, † 1613.

Melodie: Nun freut euch, lieben Christengmein ꝛc.

520. Das liebe neue Jahr geht an, Das alte hat ein Ende. Drum freuet sich heut Jedermann, Erhebt sein Herz und Hände Zu unsrem Gott ins Himmels Thron, Dankt ihm und seinem lieben Sohn, Auch Gott dem heilgen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt, Gott Sohn ist Mensch geboren, Gott heilger Geist macht solchs bekannt Uns, die wir warn verloren; Im selgen lieben Gottes Wort Geschrieben ists an manchem Ort Und wird uns klar verkündet

3. Die reine Lehr und Sacrament Wir haben in unsrem Lande, Fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande; Gott krönt das Jahr mit seinem Gut, Hält Kirch und Schul in guter Hut, Auch aller Christen Häuser.

4. Das danken wir dem lieben Herrn Und freun uns solcher Güte, Er woll den Feinden steurn und wehrn Und uns hinfort behüten. Er geb ein selges neues Jahr Und helf uns zu der Engel Schaar, Da wolln wir ihn schön preisen.

Schneegaß, † 1597.

Melodie: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

521. Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, Das Jahr darnach zu theilen, Er macht es, daß man sicher wohnt, Und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, dir da ist und der da war, Von dankerfüll-

ten Zungen Sei dir für das verflossne Jahr Ein heilig Lied gesungen: Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, Für Fried und Ruh, für jede That, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, Das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, In deiner Furcht zu leben. Du bist der Herr; was du gewährst, Ist Alles Heil; laß uns zuerst Nach deinem Reiche streben!

4. Hilf deinem Volke väterlich In diesem Jahre wieder, Erbarme der Verlassnen dich Und der bedrängten Glieder! Gieb Glück zu jeder guten That, Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath Auf unsern Fürsten nieder!

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit Auf seinem Stuhle throne, Daß Tugend und Zufriedenheit In unserm Lande wohne, Daß Treu und Liebe bei uns sei — Dies, liebster Vater, Dies verleih In Christo deinem Sohne!

Gellert, g. 1715, † 1769.

Melodie: Wie groß ist des Allmächtgen Güte ꝛc.

522. Ein neues Jahr ist angefangen, Laß es ein Jahr der Gnade sein! Herr, Jedes blicket voll Verlangen In diese künftge Zeit hinein. Laß Jeden finden und erfahren, Was seiner Seele dient und frommt; O Heil uns, wenn in allen Jahren Dein Reich uns immer näher kommt!

2. Die Tage fliehn und tauchen nieder, Die Jahre schwinden, wie ein Rauch; Du sprichst: Ihr Menschen, kommet wieder! Und nimmst sie weg mit einem Hauch. Du führst heraus die Zahl der Sterne, Vor dir ist alles Fleisch wie Heu; Was du gebeutst, das kommt von ferne, Und deine Hand macht alles neu.

3. O laß auch uns ein Neues hören In dieser neuen Gnadenzeit, — Ein Neues aus des Himmels Chören, Ein Neues aus der Ewigkeit! Ein neues Wort von alter Treue, Die täglich neu die Hand uns beut, Ein Wort, das unser Herz erfreue, So oft es seine Kraft erneut.

4. Hilf, Gott, mit deinem Gnadengeiste, Daß dieses angefangne Jahr In deinem Reich ein Bessres leiste,

Als der Gewinn des alten war! Erwecke du den Trieb der Seelen, Der ein erneutes Herz begehrt, Und laß es nicht an Früchten fehlen, Wenn sich der alte Mensch bekehrt!

5. Laß deinen Namen neu erschallen, So weit dein Reich die Erde deckt; Laß alle falschen Götter fallen, So weit das Kreuz die Arme streckt! Du hast den heilgen Christusnamen Zum Gnadenthrone hingestellt; Aus diesem Lebenskeim und Samen Erneure die erstorbne Welt!

6. Laß Trost und Frieden neu verkünden Den Herzen, die zerschlagen sind; Zerbrich das Joch der alten Sünden Und rette das verirrte Kind! Vergieb uns, Herr, was wir bereuen, Und lege du den bessern Grund, Auf dem wir Tag für Tag erneuen Den festgeschlossnen Gnadenbund!

Heinrich Puchta, g. 1808.

Melodie: Christus der ist mein Leben ꝛc.

523. Jesu, nun sei gepreiset Zu diesem neuen Jahr Für dein Güt, uns beweiset In Nöthen und Gefahr:

2. Daß wir haben erlebet Die neu fröhliche Zeit, Die voller Gnaden schwebet Und ewger Seligkeit.

3. Wir wolln uns dir ergeben Jetzund und immerdar, Behüt uns Leib und Leben Hinfort das ganze Jahr.

4. Laß uns das Jahr vollbringen Zu Lob dem Namen dein, Daß wir demselben singen In christlicher Gemein.

5. Wollst uns das Leben fristen Durch dein allmächtge Hand; Erhalt dein liebe Christen Und unser Vaterland.

6. Gieb unverfälscht im Lande Dein seligmachend Wort, Die Feinde mach zu Schande Hier und an allem Ort.

7. Dein ist allein die Ehre, Dein ist allein der Ruhm; Geduld im Kreuz uns lehre, Regier all unser Thun.

8. Bis wir getrost abscheiden Ins ewge Himmelreich Zum wahren Fried und Freuden, Den Heilgen Gottes gleich.

9. So singt ohn Sorg und Schmerzen Die christgläubige Schaar Und wünscht mit Mund und Herzen Ein selges neues Jahr.

Melodie: Nun laßt uns Gott dem Herrn ꝛc.

524. Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Beten Zum Herrn, der unserm Leben Bis hieher Kraft gegeben!

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern; Der Herr bleibt auch im Leiden Der Brunnen unsrer Freuden.

3. Ach, Hüter unsers Lebens! Fürwahr es ist vergebens Mit unsrem Thun und Machen, Wo nicht dein Augen wachen.

4. Gelobt sei deine Treue, Die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, Die alles Herzleid wenden!

5. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen, Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

6. Sei der Verlassnen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

7. Hilf gnädig allen Kranken, Gieb fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermuth quälen.

8. Und endlich, was das Meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere Und dort zum Himmel führe.

9. Das Alles wollst du geben, O meines Lebens Leben, Mir und der Christenschaare Zum selgen neuen Jahre!

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

B. Jahreszeiten.

Melodie: Nun lob mein Seel den Herrn ꝛc.

525. Der Frühling ist erschienen, Der Winter dünkt uns nur ein Traum; Nun liegt die Welt im Grünen Und schneeweiß schimmert Heck und Baum. Hört, wie so froh die Lerche Ihr Lied erschallen läßt! Die Schwalben und die Störche Beziehn ihr altes Nest; — Mit fröhlicher Geberde Geht nun der Mensch und streut Den Samen in die Erde, Der er auf Wucher leiht.

2. Wer aber giebt aufs neue Dem Samenkörnlein das Gebot: Keim auf, wachs und gedeihe Und werde Halm

und Aehr und Brod? — Du sprichst den Segen leise, Allmächtiger, und sieh, Es wächst für Menschen Speise Und Futter grün fürs Vieh. Kein Zweifel soll uns kränken; Du wirst barmherzig sein, Fruchtbaren Regen schenken Und milden Sonnenschein.

3. Und wenn sich Wolken thürmen Und Wetter drohn mit Gluth und Fluth, Wird deine Hand uns schirmen; Wir traun auf dich mit frohem Muth. Du hemmst des Sturmes Flügel, Du lenkst der Blitze Lauf Und stellst als Gnadensiegel Den Himmelsbogen auf; Er wölbt sich hoch und schimmert Am grauen Wolkenzelt, Und siehe, unzertrümmert Bleibt unser Haus und Feld!

4. Freut euch des Herrn, ihr Frommen, Und heißt mit lautem Freudenruf Das junge Jahr willkommen Und preist ihn, der den Frühling schuf! Seht, wie im Blumenkleide Die Wiese lieblich prangt! Nur Der fühlt wahre Freude, Der Gott von Herzen dankt. Auf! Jeder pflüg und säe, Und singe froh dazu: Ehr sei Gott in der Höhe, Auf Erden Fried und Ruh!

Bürde, g. 1753, † 1831.

Melodie: Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc.

526. Schon prangt, geschmückt aufs beste, Voll süßer Frucht der Baum; Es tragen seine Aeste Des Segens Fülle kaum.

2. Sanft wogen goldne Saaten Im Winde hin und her, Die Aehren reich beladen Mit Körnern groß und schwer.

3. Im Feld die Schnitter schwingen Die Sichel wohlgemuth; Sie jubeln und sie singen Dem Gott, der Wunder thut.

4. Der Landmann steht und faltet Die Hände still erfreut, Zu danken Dem, der waltet Mit so viel Freundlichkeit.

5. Ja, Lob sei deiner Treue, Du ewig guter Gott, Der du gesorgt aufs neue Für unser täglich Brod!

6. Du machst den Regen fließen, Du giebst den Sonnenschein; Dein ist, was wir genießen, Und was wir sammeln, dein.

Aug. Herm. Walter, 1850.

Melodie: O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

527. Herr, die Erde ist gesegnet Von dem Wohlthun deiner Hand; Güt und Milde hat geregnet, Dein Geschenk bedeckt das Land. Auf den Hügeln, in den Gründen Ist dein Segen ausgestreut. Unser Warten ist gekrönet, Unsre Herzen sind erfreut.

2. Aller Augen sind erhoben, Herr, auf dich zu jeder Stund, Daß du Speise giebst von Oben Und versorgest jeden Mund; Und du öffnest deine Hände, Dein Vermögen wird nicht matt, Deine Hülfe Gab und Spende Machet Alle froh und satt.

3. Gnädig hast du ausgegossen Deines Ueberflusses Horn, Ließest Gras und Kräuter sprossen, Ließest wachsen Frucht und Korn; Mächtig hast du abgewehret Schaden, Unfall und Gefahr, Und das Gut steht unversehret, Und gesegnet ist das Jahr.

4. Herr, wir haben solche Güte Nicht verdient, die du gethan. Unser Wissen und Gemüthe Klagt uns vieler Sünden an. Ach gieb, daß auch das Gefilde Für dich rühre unser Herz, Daß der Reichthum deiner Milde Uns bewege himmelwärts!

5. Hilf, daß wir dies Gut der Erden Treu verwalten immerfort! Alles soll geheiligt werden Durch Gebet und Gottes Wort. Was wir wirken und vollenden, Sei gesät in deinen Schooß! Dann wirst du die Ernte senden Unaussprechlich reich und groß.

Heinrich Puchta, g. 1808.

Melodie: Nun lob mein Seel ꝛc.

528. Nun laßt den Herrn uns preisen Für alle Lieb und milde That; Laßt uns ihm Dank erweisen Für seiner Gnade treuen Rath! Er hat uns Frucht gegeben Gar fröhlich auf dem Land, Hat unser armes Leben Erquickt mit reicher Hand; Mit Freuden ist gediehen, Was wir gesäet aus Und nach viel Fleiß und Mühen Auch wohl gebracht nach Haus.

2. Wer sollte nicht erkennen, Was Gott an seinen Kindern thut? Wer sollte ihn nicht nennen Das einzig allerhöchste Gut? Es ist Nichts, der da säet, Nichts, der da sammelt ein; Der

Wind des Herren wehet, Es glänzt sein Sonnenschein, Er sendet seinen Regen Und macht uns freudevoll; An ihm nur ists gelegen, Wenn Gutes kommen soll.

3. Wann er denn nun gespendet Den Segen über Land und Stadt, Wann Frieden er gesendet, Daß friedlich man geerntet hat, Dann sollen wir ihn preisen, Der in dem Himmel sitzt Und auf viel tausend Weisen Uns Sünder nährt und schützt; Dann sollen wir ihm danken Mit Herz, mit Hand und Mund, Mit Werken, und nicht wanken Von seinem Gnadenbund.

4. Daß Solches nun geschehe, Das wollst du helfen, treuer Gott! Gieb ferner aus der Höhe Uns Segen, Licht und täglich Brod! Laß Lebensbrod genießen Ein jedes Christenhaus, Laß Lebenswasser fließen Auf unsre Herzen aus; Daß wir nicht bloß auf Erden An Früchten werden reich, Nein, dort auch Bürger werden In deinem Himmelreich!

Joh. Weber.

Melodie: O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

529. Wir kommen deine Huld zu feiern, Vor deinem Antlitz uns zu freun, Bei reichlich angefüllten Scheuern Dir, Herr der Ernte, Dank zu weihn, Der du mit milder Vaterhand Aufs neu gesegnet unser Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden, Nimm es, o Vater, gnädig an Und tiefer stets laß uns empfinden, Wie viel du Gutes uns gethan, Auf daß der Dank für deine Treu Ein dir geweihtes Leben sei!

3. Und wie du selber nur aus Liebe Uns schenkest unser täglich Brod, So weck in uns des Mitleids Triebe, Laß fühlen uns der Brüder Noth; Und weil du Reich und Arme liebst, So dien auch Beiden, was du giebst.

4. Durch dich ist Alles wohl gerathen Auf dem Gefild, das wir bestellt. Doch reifen auch des Glaubens Saaten Auf deines Sohnes Erntefeld? Sind wir auch, wenn er auf uns sieht, Ein Acker, der ihm grünt und blüht? —

5. Der List des Feindes

wollst du wehren, Wenn er geschäftig Unkraut streut; Die Frucht des Wortes laß sich mehren Zu deinem Ruhme weit und breit, Damit am großen Erntetag Ein Jeder Garben bringen mag.

Liebich, g. 1713, † 1780.

Melodie: Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.

530. Gott sorgt! Das sei des Festes Klang, Ihr Christen nah und fern! Vom Anfang bis zum Niedergang Trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Engel bis zum kleinsten Wurm Reicht seine Gnad und Macht; Im Sonnenscheine wie im Sturm Ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohem Herzen dankt der Christ Dem Herrn von Jahr zu Jahr. Die Ähre, die voll Segens ist, Gab er; er krönt das Jahr.

4. Ja, Vater, wir verehren dich Mit kindlich frohem Dank; Du nährst uns und giebst mildiglich Noch mehr als Speis und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedeihn Zu unsrer Hände Fleiß, Auch Das giebst du, und dir allein Gebührt dafür der Preis.

6. Laß deiner Gaben Ueberfluß Uns nun zum Segen sein, Und hilf uns, daß wir beim Genuß Uns seiner mäßig freun!

7. Gieb deinen Geist zu Rath und That, Damit einst ohne Weh Ein jedes Herz mit reifer Saat Zur ewgen Ernte geh!

8. Vermehr in uns die Zuversicht, Dir kindlich zu vertraun, Bis wir dich einst in deinem Licht Mit vollen Garben schaun!

Melodie: Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

531. Was Gott thut, das ist wohl gethan! So denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich ernten kann, Liebt er uns doch nicht minder; Er zieht das Herz Doch himmelwärts, Ob wir gleich oft auf Erden Bei Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Im Nehmen und im Geben Sind wir bei ihm stets wohl daran Und können ruhig leben.

Er nimmt und giebt, Weil er uns liebt; Laßt uns in Demuth schweigen Und vor dem Herrn uns beugen!

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er zeigt uns oft den Segen, Und ehe man ihn ernten kann, Muß sich die Hoffnung legen. Weil er allein Der Schatz will sein, Nimmt er uns andre Güter Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Es geh nach seinem Willen; Läßt es sich auch zum Hunger an, Weiß er ihn doch zu stillen. Obgleich das Feld Nicht viel enthält, Man kann bei wenig Brocken Satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Das Feld mag traurig stehen, Wir gehn getrost auf seiner Bahn Und wollen ihn erhöhen. Sein Wort ist Brod, So hats nicht Noth; Es nennt uns Gottes Erben, Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! So wollen wir stets schließen. Ist gleich bei uns kein Kanaan, Wo Milch und Honig fließen, Doch ists genug Zur Sättigung, Wenn Gott das Wenge segnet Und uns mit Huld begegnet.

Benj. Schmolk, g. 1672, † 1737.

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

532. Gott, der du groß von Gnad und Güte, Du gebest Wenig oder Viel, Hör, wie das dankbare Gemüthe Dein ewge Treu besingen will; Denn wär der Segen noch so klein, Soll Mund und Herz doch dankbar sein.

2. Ists gleich uns dieses Jahr ergangen Wie Einem, der im Weinberg sucht Und säh gern viele Trauben hangen, Sieht aber Nichts als bittre Frucht, So ist doch auch das Wenge mehr, Als wir um dich verdient, o Herr!

3. Du kannst auch wohl das Wenge segnen; Wenn in der Wüste Mangel wär, So muß die Luft mit Manna regnen, Der dürre Fels reicht Wasser her; Im Witwen-Kad und ihrem Krug Ist immer Mehl und Öl genug.

4. Gedenke nur der lieben Armen, Schließ auf der Reichen Herz und Hand Zu milden, thätigem Erbarmen;

Befiehl dem Himmel und dem Land, Daß Beides deine Stimme hör Und künftig reiche Frucht gewähr.

5. Indeß sei herzlich hochgepriesen Für Das, was dieses Jahr beschert! Was du im Kleinen uns erwiesen, Ist größern Danks und Lobes werth: Dort, wo uns deine Fülle tränkt, Wird Alles uns in dir geschenkt.

Eberh. Ludw. Fischer, g. 1695, † 1773.

Melodie: Gott des Himmels und der ꝛc.

533. Jesu, Weinstock edler Trauben, Lebenswurzel voller Saft! Pfropf auch mich dir ein im Glauben; Laß des Geistes Eigenschaft Durch mein ganzes Wesen dringen Und recht süße Früchte bringen!

2. Ich bin eine todte Rebe, Wo nicht du mir Kraft verleihst; Ach, so schaff es, daß ich lebe, Flöß in mich durch deinen Geist Ewger Gnad und Wahrheit Kräfte, Deine reinen Liebessäfte!

3. Schenke Wachsthum und Gedeihen, Daß ich frisch und grünend steh; Laß den Anblick dich erfreuen, Wenn ich in die Blüthe geh, Und mit deinen Gnadenblicken Wolleſt du mich dann erquicken!

4. Träufle deinen Thau und Regen, Wenn die Trübsalshitze dörrt; Wandle Wettersturm in Segen, Hemme, was das Reifen stört; Laß der Liebe kräftge Strahlen Deine Früchte himmlisch malen!

5. Endlich schenk den Wein der Freuden Auch mir ein in deinem Reich. Laß mich hier die Kelter leiden, Presse mich den Trauben gleich! Gerne bring ich, was ich habe, Dir, o Herr, zur Opfergabe!

Neues Schaffh. Gesangbuch.

Melodie: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich ꝛc.

534. Dich preiset deine Christenheit, Der du das Jahr regierst Und auch die dunkle Winterzeit Mit deinen Wundern zierst!

2. Du siegelst die Gewässer ein Wie mit gediegnem Glas Und wölbest, wie mit Edelstein, Des Fisches quellend Naß.

3. Vom Norden eilt des Frostes Hauch Auf deines

Rufes Schall Und kleidet Halm und Baum und Strauch In schimmernden Krystall.

4. Aus deinen Kammern schüttest du Des Schnees Vorrath leis Und deckest Berg und Thäler zu mit Flocken lilienweiß.

5. Du lösest auf des Sturmes Zaum, Da jagt er wild einher, Die Wolken stöbern wie sein Schaum, Er braust durch Land und Meer.

6. Und unter all dem Wintergraus, Bei all dem Schnee und Frost Giebst jedem Leben du sein Haus Und reichst ihm seine Kost.

7. Sein Lager hat das scheue Wild, Der Sperling hat sein Nest, Und noch ist deine Hand gefüllt, Die Keines darben läßt.

8. Uns unter kalt beschneitem Dach Erwärmt des Feuers Gluth, Die Flamme leuchtet im Gemach, Uns speist und tränkt dein Gut.

9. Viel tausend Keime ruhn im Land, Dem du nun Schlummer schenkst; Fürwahr das ist kein Grabgewand, Drein du die Erde senkst!

10. Es ist ein leichtes Feierkleid, Darein du sie gehüllt, Weil uns die frohe Weihnachtszeit All deine Lieb erfüllt;

11. Weil du den Sohn aus deinem Arm Den Sündern schickst zum Trost, Der macht die kalten Herzen warm Und schmelzt der Seelen Frost.

12. Er kommt, ein segnend Gottesbild, Und trägt all unsre Noth, Vergießt für uns sein Blut so mild, Löst uns von Sünd und Tod.

13. O Herr der Zeit und Ewigkeit, Voll Gnad und Wundermacht, Dir, dir, sei nun und allezeit Lob, Ruhm und Dank gebracht!

Victor Strauß, g. 1809.

C. Tageszeiten.

a) Morgen.

Eigene Melodie.

535. Wach auf, mein Herz, und singe Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem frommen Menschenhüter!

2. Heut als die dunkeln

Schatten Mich ganz umfangen hatten, Bedecktest du mich Armen Mit göttlichem Erbarmen.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, Trotz Dem, der dich betrüge; Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort das ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen, Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben, Hier bring ich meine Gaben; Mein Weihrauch und mein Widder Sind mein Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen; Du kannst ins Herze sehen Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts Bessres habe.

7. So wollst du nun vollenden Dein Werk an mir und senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten, Hilf selbst das Beste rathen, Den Anfang, Mitt und Ende, Ach Herr, zum Besten wende!

9. Mit Segen mich beschütte, Mein Herz sei deine Hütte, Dein Wort sei meine Speise, Bis ich gen Himmel reise!

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Ich dank dir schon ꝛc.

536. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, Erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang, Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, Lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir Nichts weiß, Mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Uns wieder aufzuwecken.

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, Und dein ist unser Leben! Du bist es, der es uns erhält Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, Gelobt sei deine Treue, Daß ich nach einer

sanften Nacht Mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, Auf dich hofft meine Seele; Sei mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb und Ruhe, Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht Nach deinem Reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beizustehn Nie Fleiß und Arbeit scheue, Mich gern an Andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wann du gebeutst, beschließe!

Gellert, g. 1715, † 1769.

Melodie: Aus meines Herzens Grund ꝛc.

537. Mit Gott will ichs anfangen, Sein Name sei gepreist, Nachdem die Nacht vergangen, Und nun der Tag sich weist. Hör auf, mein Herz, zu ruhn, Erkenne Gottes Güte Und richte dein Gemüthe, Viel Gutes heut zu thun.

2. Herr, dir ist nicht verborgen, Daß wir noch Sünder sind, Und daß man alle Morgen Auf Erden Kummer findt. Drum halt mein Herze rein, Wend alle mein Verderben; Und sollt ich heute sterben, So laß es selig sein.

3. Was selig ist und nüzze, Gieb mir von deinem Thron; Gott Vater, mich beschütze, Regier mich, Gott der Sohn, Stärk mich, Gott heilger Geist; Herr, segne und behüte, Laß leuchten deine Güte, Gieb Frieden allermeist.

4. Ja, Vater, der du Allen Die Sonne scheinen läßt, Dein Gnad und Wohlgefallen Steht alle Tage fest; Erbarme dich auch heut Der Frommen und der Bösen, Hilf allesammt erlösen Jetzt und in Ewigkeit!

Casp. Neumann, g. 1648, † 1715.

Eigene Melodie.

538. Aus meines Herzens Grunde Sag ich dir Lob und Dank In dieser Morgenstunde, Dazu mein Lebenlang, O Gott, in deinem Thron, Dir zu Lob, Preis und Ehren Durch Christum unsern Herren, Dein eingebornen Sohn:

2. Daß du mich hast aus Gnaden In der vergangnen Nacht Vor all Gefahr und Schaden Behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, Wollst mir die Sünd vergeben, Womit in diesem Leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen Tag Vors Teufels List und Wüthen, Vor Sünden und vor Schmach, Vor Feuer und Wassersnoth, Vor Armuth und vor Schanden, Vor Ketten und vor Banden, Vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, Mein Weib, Gut, Ehr und Kind In deine Händ thu geben, Dazu mein Hausgesind — Ist dein Geschenk und Gab — Mein Eltern und Verwandten, Mein Brüder und Bekannten Und Alles was ich hab.

5. Gott will ich lassen rathen, Denn er all Ding vermag; Er segne meine Thaten, Mein Vornehmen und Sach. Denn ich ihm heimgestellt Mein Leib, mein Seel, mein Leben Und was er mir sonst geben; Er machs, wies ihm gefällt!

6. Darauf so sprech ich Amen! Und zweifle nicht daran, Gott wird es Alls zusammen Ihm wohlgefallen lan; Und streck nun aus mein Hand, Greif an das Werk mit Freuden, Das Gott mir wollt bescheiden In meim Beruf und Stand.

Joh. Matthesius, g. 1504, † 1565.

Melodie: Herzliebster Jesu ꝛc.

539. Lobet den Herren Alle, die ihn ehren! Laßt uns mit Freuden seinen Namen singen Und Preis und Dank zu seinem Altar bringen! Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, Das er uns gegeben, In dieser Nacht so väterlich bedecket Und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren!

3. Daß unser Sinnen Wir noch brauchen können Und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, Das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!

4. Daß Feuerflammen Uns nicht All zusammen Mit unsern Häusern unversehns gefressen, Das macht, daß wir in seinem Schooß gesessen. Lobet den Herren!

5. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter! Ach laß doch ferner über unserm Leben Bei Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben! Lobet den Herren!

6. Gieb, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite Auf unsern Wegen unverhindert gehen Und überall in deiner Gnade stehen! Lobet den Herren!

7. Treib unsern Willen, Dein Wort zu erfüllen; Lehr uns verrichten heilge Geschäfte Und, wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren!

8. Richt unsre Herzen, Daß wir ja nicht scherzen Mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden Vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden, Lobet den Herren!

9. Herr, du wirst kommen Und all deine Frommen, Die sich bekehren, gnädig dahin bringen, Da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren!

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen ꝛc.

540. In dieser Morgenstund will ich dich loben, O Gott, mein Vater in dem Himmel oben! Was du für Gnade mir stets thust erweisen, Will ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Tageslicht lassen kommen, Auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, Und lässest mich in deinem Sohn entbinden Von Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den heilgen Geist darneben, Daß er mich lehr und führ in meinem Leben, Damit ich lern auf dich alleine schauen Und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, Was ich bedurft mir immerzu bescheeret, Und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, Bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch

deiner Engel Schaaren Mich lassen heut in dieser Nacht bewahren, Daß mich darin kein Unfall hat erschrecket, Noch aufgewecket.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüthe Erzähl und rühm ich solche große Güte, Die ich empfangen hab an allen Enden Aus deinen Händen!

7. Ich bitt, du wollest über mir fort walten Und mich auch heute diesen Tag erhalten, Daß Satan nicht durch seine List und Pfeile Mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zusteht frommen Christen, Rein von der Welt und ihren Sündenlüsten, Daß ich auch meinen eignen bösen Willen Nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinem Schutz sein eingeschlossen Leib, Seele, Freunde, Feinde, Hausgenossen Und was ich sonst durch deine milde Gabe Auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bei gutem Stande, Gieb Frieden, Glück und Heil im ganzen Lande, Behüt uns allerseits, o Herr, aus Gnaden Vor Schand und Schaden!

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärken Durch deine Kraft in meins Berufes Werken, Auf daß ich möge in denselben allen Dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem Leiden, Es sei heut oder morgen, werd abscheiden, Daß ich auf Christi Tod mag fröhlich sterben, Den Himmel erben.

13. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne Und heilgen Geist regierst in einem Throne, Gieb, daß ich Dessen, was ich jetzt begehret, Ja werd gewähret!

Justus Gesenius, g. 1604, † 1671.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

541. Dank sei Gott in der Höhe In dieser Morgenstund, Durch den ich wieder aufstehe Vom Schlaf frisch und gesund. Mich hatte fest gebunden Mit Finsterniß die Nacht, Ich hab sie überwunden Mit Gott, der mich bewacht.

2. Und nun thu ich dich bitten, O Schutzherr Israel! Du wollst treulich behüten Den Tag mein Leib und Seel; All christlich Obrig-

keiten, Die Schulen und Gemein In diesen bösen Zeiten Laß dir befohlen sein.

3. Erhalt uns durch dein Güte Bei rechter, reiner Lehr, Vor Wahn und Trug behüte, Streit für dein Wort und Ehr, Daß wir mit unserm Samen Immer in einem Geist Sprechen: Des Herren Namen Sei groß und hochgepreist!

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, Ein gsund und mäßig Leben, Dazu ein froh Gemüth, Daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit Lieben und Fleiß drauf wenden Als rechte Christenleut.

5. Gieb mildiglich dein Segen, Daß wir nach deim Geheiß Wandeln auf guten Wegen, Thun unser Amt mit Fleiß: Daß ein Jeder sein Netze Auswerf und auf dein Wort Sein Trost mit Petro setze: So geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren Und der Gemein zu Nutz, Das will der Satan wehren Mit List und großem Trutz; Doch kann ers nicht vollbringen, Weil du, Herr Jesu Christ, Herrschest in allen Dingen Und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, Der Weinstock selbst bist du, Daran wir hangen und leben Und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben Und wachsen immer mehr; Dein guter Geist uns treibe Zu Werken deiner Ehr!

Mühlmann, g. 1573, † 1613

Melodie: Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

542. Es geht daher des Tages Schein, O Brüder, laßt uns dankbar sein Dem milden Gott, der uns die Nacht Bewahret gnädig und bewacht!

2. Laßt uns Gott bitten diese Stund, Herzlich singen mit gleichem Mund, Begehren, daß er uns auch wollt Bewahren heut in seiner Huld.

3. O starker Gott von Ewigkeit, Der du uns aus Barmherzigkeit Mit deiner großen Kraft und Macht Bewahret hast in dieser Nacht. —

4. Send uns von deinem Himmelsthron Dein Gnad und Hülf durch deinen Sohn;

Steh du der Seele kräftig bei, Daß vor dem Feind sie sicher sei!

5. Ach Herre Gott, nimm unser wahr, Bleib unser Wächter immerdar, Sei unser Schutz und starker Held, Der mit uns ziehet in das Feld!

6. Wir opfern uns dir, Herre Gott, Daß unser Herz sammt Wort und That Geleitet werd nach deinem Muth Und vor dir sei gerecht und gut.

7. Das bringen wir in deinem Sohn Zum Frühopfer vor deinem Thron, Darauf wir nun zu deinem Lob Genießen mögen deiner Gab.

Böhmische Brüder.

Eigene Melodie.

543. Allerhöchster Menschenhüter, Du unbegreiflich höchstes Gut, Ich will dir opfern Herz und Muth: Stimmt an mit mir, gedenkt der Güter, All ihr Gemüther!

2. Herr, deiner Kraft ich nur zuschreibe, Daß ich noch Athem schöpfen kann, Du nimmst dich gnädig meiner an; Du Vaterherz, mich nicht vertreibe, Heut bei mir bleibe.

3. Israels Gott, da ist mein Wille, Der sich dir willig übergiebt, Dich über Alles gerne liebt; Das ist mein Wunsch in früher Stille, O Gnadenfülle!

4. Dein Angesicht mich heilig leite, Dein Auge kräftig auf mich seh; Ich reise, geh, sitz oder steh, Mich zu der Ewigkeit begleite, Herr, mich bereite!

5. Laß Seel und Leib, so du gegeben, Stets sein in deiner Furcht bereit Als Waffen der Gerechtigkeit, Dich auch im Tode zu umgeben, O Seelenleben!

6. Gesegne mich auf meinen Wegen, Mein Thun und Lassen lenke du, In Unruh bleibe meine Ruh, Bis ich zuletzt mich werde legen In Fried und Segen.

Joach. Neander, g. 1619, † 1680.

Melodie: Auf meinen lieben Gott ꝛc.

544. Der schöne Tag bricht an, Die Nacht ist abgethan, Die Finsterniß vergangen! Laß uns dein Licht umfangen, Du unsre Sonn und Leben Der Welt zum Heil gegeben!

2. Befiehl der Engel

Schaar, Daß sie uns heut bewahr; Wenn du die Hand ausstreckest, Und uns damit bedeckest, So muß sammt unsern Sünden Das Uebel von uns schwinden.

3. Laß uns in deiner Hut Das thun, was recht und gut, Und gleich als Kinder leben, Die dir sich ganz ergeben, in deinen Wegen gehen Und fest im Glauben stehen.

4. Befällt uns Kreuz und Noth, So hilf, du treuer Gott, Daß wir in allen Stücken Uns drein geduldig schicken; Denn dir nicht widerstreben Ist ja das beste Leben.

5. Gieb Speis und Trank dem Leib, Daß er bei Kräften bleib, Und soll die Seele scheiden, So seis zu deinen Freuden, Daß wir auf deinen Namen Getrost hinfahren. Amen.

Aug. Buchner, g. 1591, † 1661.

Melodie: Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

545. O du des Himmels Zier und Kron, Der Sünder Hoffnung, Trost und Lohn, Der du von Ewigkeit, Herr Christ, In deines Vaters Schooße bist.

2. Reich, da wir auf vom Lager stehn, Uns deinen Arm aus Himmelshöhn, Mach nüchtern uns und richte du In unserm Geist dein Opfer zu!

3. Am Himmel steht der Morgenstern, Das Licht ergießt sich nah und fern, So sende du dein ewges Licht Auch uns in Herz und Angesicht!

4. Leucht uns und treib aus unsrer Brust All Eitelkeit und Sündenlust, Bewahre du nur Herz und Sinn, Daß keine Weltnacht sei darin.

5. Der Glaube dringe tief ins Herz, Die Hoffnung heb uns himmelwärts, Doch als die größeste von drein Laß Lieb um Lieb im Herzen sein!

Aus dem Latein. des 8. Jahrhdt.

Eigene Melodie.

546. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte! Schick uns diese Morgenzeit Deine

Strahlen zu Gesichte Und vertreib durch deine Macht Unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgenthau Fall auf unser matt Gewissen; Laß die dürre Lebensau Lauter süßen Trost genießen Und erquick uns, deine Schaar, Immerdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe Gluth Unsre kalten Werke tödte, Und erweck uns Herz und Muth Bei erstandner Morgenröthe, Daß wir, eh wir gar vergehn, Recht aufstehn.

4. Ach, du Aufgang aus der Höh, Du verklärte Gnadensonne! Führ uns durch der Erde Weh In das Land der süßen Wonne, Da die Luft, die uns erhöht, Nie vergeht.

Chr. Knorr v. Rosenroth, g. 1636, † 1689.

Melodie: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

547. O Jesu, süßes Licht! Nun ist die Nacht vergangen, Nun hat dein Gnadenglanz Aufs neue mich umfangen; Nun ist, was an mir ist, Vom Schlafe aufgeweckt Und hat nun in Begier Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine Gnad einsenken Mit Leib, mit Seel und Geist Heut diesen ganzen Tag; Das soll mein Opfer sein, Weil ich sonst Nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, Da hast du meine Seele! Sie sei dein Eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner Liebe Kraft; Da hast du meinen Geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib Zum Tempel dir ergeben, Zur Wohnung und zum Haus; Ach allerliebstes Leben, Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich, So hat Geist, Seel und Leib Mit dir vereinigt sich!

5. Dem Leibe hab ich jetzt Die Kleider angeleget; Laß meiner Seele sein Dein Bildniß eingepräget Im güldnen Glaubensschmuck, In der Gerechtigkeit, So allen Seelen ist Das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuschheit, mit

Geduld Durch deines Geistes Triebe, Auch mit der Demuth mich Vor Allem kleide an; So bin ich wohlgeschmückt Und köstlich angethan.

7. O daß mir diesen Tag Stets vor den Augen schwebe, Daß dein Allgegenwart Mich wie die Luft umgebe, Auf daß mein ganzes Thun Durch Herz, durch Sinn und Mund Dich lobe inniglich, Mein Gott, zu aller Stund!

8. Ach segne, was ich thu, Ja, rede und gedenke: Durch deines Geistes Kraft Es also führ und lenke, Daß Alles nur geschеh Zu deines Namens Ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein Eigenthum!

Joachim Lange, g. 1670, † 1744.

Eigene Melodie.

548. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, Dessen starke Hand die Welt Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist!

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Jetzt mit dieser Nacht vergehn; O Herr Jesu, laß mich finden Deine Wunden offen stehn, Da alleine Hülf und Rath Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag Und für meine Seele sorgen, Daß, wenn nun dein großer Tag Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort, Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort; Nirgends als bei dir allein Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele Sammt den Sinnen und Verstand Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende Und mich halt in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh Trage nach dem Himmel zu.

Heinr. Albert, g. 1604, † 1668.

Melodie: Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

549. O Licht, das aus dem Lichte quillt, O Licht, das alle Himmel füllt, Des Vaters Glanz und Herrlichkeit, Herr, der des Tages Licht erneut,

2. Du wahre Sonn, erleucht uns ganz Mit deinem selgen Gottesglanz, Und geuß des heilgen Geistes Schein In unsre Herzen tief hinein!

3. Zum Vater steige das Gebet, Zu ihm, dem Gott der Majestät, Zum Vater, der so zärtlich liebt Und auch den Sündern Gnade giebt.

4. Er schenk uns Kraft zum guten Streit, Er hebe jede Schwierigkeit, Sein Arm und gnadenvoller Blick Treib des Versuchers Grimm zurück.

5. Das Herz sei nur durch ihn gelenkt, Von schnöden Lüsten ungekränkt; Der Glaube soll von Lügen rein Und feurig in der Liebe sein.

6. Christus sei unsre Speis und Kost, Der Glaube unser Wein und Most, Der heilge Geist im Herzensgrund Mach uns durch Himmelstrost gesund.

7. Der Tag sei fröhlich, ohne Noth, Das Auge keusch wie Morgenroth, Der Glaube wie der Mittag rein, Im Geist soll keine Dämmrung sein.

8. Der Tag beginnet seine Bahn, Und mit dem Morgen leucht uns an, O Sohn, der du im Vater bist, O Vater, der in Christus ist!

Aus dem Latein. des 7. Jahrhdt. von Alb. Knapp, g. 1798.

Melodie: Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

550. Das walte Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geist ins Himmels Thron; Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, Wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh In rechter Andacht meine Knie Und ruf

zu dir mit heller Stimm, Dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, Weil du mich gnädig hast behüt, Daß ich nun hab die finstre Nacht In Ruh und Friede zugebracht.

4. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Nimm mich auch diesen Tag in Hut, Laß deine lieben Engelein Mein Wächter und Gefährten sein.

5. Dein Geist mein Leib und Seel regier Und mich mit seinen Gaben zier; Er führ mich heut auf rechter Bahn, Daß ich was Guts vollbringen kann.

6. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, Daß ich, vom Uebel abgewandt, Mein Seel mit Sünden nicht beschwer Und mein Gewissen nicht versehr.

7. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, Daß mir kein Böses widerfahr; Behüte mich vor jähem Tod Und hilf mir, wo mir Hülf ist noth!

Martin Behemb, g. 1557, † 1622.

Melodie: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend ꝛc.

551. O heilige Dreifaltigkeit, O hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Heut diesen Tag mir Beistand leist!

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, Daß mir kein Böses widerfahr, Und mich der Satan nicht verletz, Noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, Des Sohnes Weisheit mich erquick, Des heilgen Geistes Glanz und Schein Erleucht mein finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei! O mein Erlöser, hilf mir frei! O Tröster werth, weich nicht von mir, Mein Herz mit werthen Gaben zier!

5. Herr, segne und behüte mich, Erleuchte, Herr, mich gnädiglich! Herr, heb auf mich dein Angesicht Und deinen Frieden auf mich richt!

Martin Behemb? g. 1557, † 1622.

b) Tischlieder.

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

552. O Gott, von dem wir Alles haben! Die Welt ist ein sehr großes Haus, Du aber theilest deine Gaben Recht, wie ein Vater, drinnen aus, Dein Segen macht uns Alle reich; Ach lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, Die heut bei dir zu Tische gehn? Doch darf die Nothdurft Keinem fehlen, Denn du weißt Allem vorzustehn Und schaffest, daß ein jedes Land Sein Brod bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet Und endlich auch die Frucht genießt; Der Wind, der durch die Felder wehet, Die Wolke, so das Land begießt, Des Himmels Thau; der Sonne Strahl Sind deine Diener allzumal!

4. Und also wächst des Menschen Speise, Der Acker selbst wird ihm zu Brod; Es mehret sich vielfältger Weise Was Anfangs schien, als wär es todt, Bis in der Ernte Jung und Alt Erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun Herr, was soll man erst bedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel. So viel als du kann Niemand schenken, Und dein Erbarmen hat kein Ziel; Denn immer wird uns mehr beschert, Als wir zusammen Alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen, Was uns dein Segen träget ein, Ein jeder Bissen, den wir essen, Soll deines Namens Denkmal sein, Und Herz und Mund soll lebenslang Für unsre Nahrung sagen Dank.

Caspar Neumann, g. 1648, † 1715.

Melodie: Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

553. Herr Gott, Vater im Himmelreich, Wir, deine Kinder, allzugleich Bitten dich jetzt aus Herzensgrund: Speis uns alle zu dieser Stund!

2. Thu auf dein reiche milde Hand, Behüt uns All vor Sünd und Schand Und gieb uns Fried und Einigkeit, Bewahr uns auch vor theurer Zeit.

3. Damit wir leben seliglich, Dein Reich besitzen ewiglich In unsers Herren Christi Namen. Wer Das begehrt, der spreche: Amen.

Um 1589.

Eigene Melodie.

554. Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich, Und seine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger, gütiger Gott Uns dürftige Creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrund mit Innigkeit; Lob und Dank sei dir, Gott Vater, in Ewigkeit!

4. Der du uns, als ein reicher, milder Vater, Speisest und kleidest, dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen Und nach dir, ewigem Schöpfer, uns sehnen,

6. Durch Jesum Christum, deinen allerliebsten Sohn, Welcher unser Mittler ist worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allesammt allhier zugleiche, Und mach uns Erben in seins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren seinem heilgen Namen. Wer Das begehrt, der sprech von Herzen: Amen.

Mich. Weiße, um 1540.

Eigene Melodie.

555. Den Vater dort oben Wollen wir nun loben, Der uns als ein milder Gott Gnädiglich gespeiset hat, Und Christum, seinen Sohn, Durch welchen der Segen kommt Vom allerhöchsten Thron.

2. Sprechend, in der Wahrheit: Dir sei Preis und Klarheit, Danksagung und Herrlichkeit. O Gott von Ewigkeit, Der du dich erweisest Und uns heut mit deiner Gab Lieblich hast gespeiset!

3. Nimm an dies Dankopfer, O Vater und Schöpfer, Welchs wir deinem Namen thun, In Christo, deinem Sohn! O laß dirs gefallen, Und ihn mit seinem Verdienst Zahlen für uns Alle!

4. Denn Nichts ist zu melden, Das dir möcht vergelten Alle Gnad und Gütig-

keit, Erzeigt unsrer Schwachheit; Ach wie mags auf Erden, Weil Alles dein eigen ist, Dir vergolten werden?

5. Herr, nimm an unsern Dank Sammt diesem Lobgesang, Und vergieb, was noch gebricht, Zu thun bei unsrer Pflicht; O mach uns dir eben, Daß wir hier in deiner Gnad Und dort ewig leben!

Mich. Weiße, um 1540.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

556. Die Augen Aller blicken Erwartend, Herr, auf dich, Du wollest sie erquicken Mit Speise gnädiglich. Und du, du öffnest Allen Die Hand voll Freundlichkeit Und sättigst mit Gefallen, Was lebt, zu seiner Zeit.

2. Die Vögelein sie lernten Zu sän, zu sammeln nie Und ob sie schon nicht ernten, So nährst du dennoch sie; Du theilest überreichlich Aus deiner Fülle zu, An Liebe unvergleichlich, Herr unser Gott, bist du.

3. Du hast auch mich in Gnaden Als einen armen Gast Zum frohen Mahl geladen, Das du bereitet hast. So segne nun die Gaben, Die du bescheret heut, Daß Seel und Leib sich laben An deiner Gütigkeit.

A. H. Walter, 1850.

c) Abendlieder.

Eigene Melodie.

557. Werde munter, mein Gemüthe, Und ihr Sinnen geht herfür, Daß ihr preiset Gottes Güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den ganzen Tag Vor so mancher schweren Plag Durch sein gnadenreiches Walten Hat beschützet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir ist mein Werk gelungen, Daß du mich vor allem Leid Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch den Feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben!

3. Keine Klugheit kann ausrechnen Deine Güt und Wunderthat, Ja kein Redner kann aussprechen, Was dein

Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, Sie hat weder Maß noch Ziel; Herr, du hast mich so geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, Die betrübte Nacht bricht an, Es ist hin der Sonnen Prangen, So uns All erfreuen kann. Stehe mir, o Vater bei, Daß dein Glanz stets vor mir sei Und mein kaltes Herz erhitze, Ob ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden Alle Sünd und Missethat, Die mein armes Herz beladen Und sogar vergiftet hat, Daß auch Satan durch sein Spiel Mich zur Höllen stürzen will; Da kannst du allein erretten, Strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein Angst und Todespein. Ich verläugne nicht die Schuld, Aber deine Gnad und Huld Ist viel größer als die Sünde, Die ich immer in mir finde.

7. O du Licht der frommen Seelen! O du Glanz der Ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, Weil es nunmehr dunkelt schier; Daß ich nimmer mich betrübe, Tröste mich mit deiner Liebe!

8. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanft und süße Ruh, Alles Uebel laß verschwinden, Decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen Sein in deinen Schutz geschlossen!

9. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehre, Bleibe ja mein Schutz und Rath, Und mein Hort, du werther Geist, Der du Freund und Tröster heißt, Höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja es soll geschehen!

Joh. Rist, g. 1607, † 1667.

Melodie: In dich hab ich gehoffet, Herr ꝛc.

558. Für alle Güte sei gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe; Vernimm

den Dank, Den Lobgesang, Den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast Großes heut an mir gethan, Mir mein Gebet gewähret, Hast väterlich Mein Haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; Der Geist, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges Gemüthe, Was ich vermag Bis diesen Tag, Ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, Vergieb mir meine Sünden; Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, So laß mich Gnade finden.

Gellert, g. 1715, † 1769.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

559. Christ, der du bist der helle Tag, Vor dir die Nacht nicht bleiben mag; Du väterlichen Lichtes Glanz, Lehr uns den Weg der Wahrheit ganz!

2. Wir bitten deine göttlich Macht, Behüt uns, Herr, in dieser Nacht, Bewahr uns, Herr, vor allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit!

3. Vertreib den schweren Schlaf, Herr Christ, Daß uns nicht schad des Feindes List, Das Fleisch in Züchten reine sei, So sind wir mancher Sorgen frei.

4. So unsre Augen schlafen schier, Laß unsre Herzen wachen dir; Beschirm uns, Gottes rechte Hand, Und lös uns von der Sünde Band!

Wolfgang Meußlin, g. 1497, † 1563.

Melodie: Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

560. Der Abend kommt, die Sonne sich verdecket, Und Alles sich zur Ruh und Stille strecket. O meine Seel, merk auf! wo bleibest du? In Gottes Schooß, sonst nirgends hast du Ruh.

2. Der Wandersmann legt sich ermüdet nieder, Das Vöglein fleugt zu seinem Neste wieder, Die Schäflein ziehn in ihre Hürden ein: Laß mich zu dir, mein Gott, gekehret sein!

3. Ach sammle selbst Begierden und Gedanken, Die noch so leicht aus Schwachheit von dir wanken; Mein

Ruheplatz und Heimath, thu dich auf, daß ich in dir beschließe meinen Lauf!

4. Recht väterlich hast du mich heut geleitet, Bewahrt, verschont, gestärket und geweidet; Ich bins nicht werth, daß du so gut und treu, Mein Alles dir zum Dank ergeben sei!

5. Vergieb es, Herr, wo ich mich heut verirret Und mich zu viel durch Dies und Das verwirret! Es ist mir leid, es soll nicht mehr geschehn; Nimm mich nur ein, so werd ich fester stehn.

6. Da nun der Leib sein Tagwerk hat vollendet, Mein Geist sich auch zu seinem Werke wendet: Zu beten an, zu lieben inniglich, Im stillen Grund, mein Gott, zu schauen dich!

7. Die Dunkelheit ist da und Alles schweiget, Mein Geist vor dir, o Majestät, sich beuget! Ins Heiligthum, ins Dunkel kehr ich ein; Herr, rede du, laß mich ganz stille sein!

8. Mein Herz sich dir zum Abendopfer schenket, Mein Wille sich in dich gelassen senket; Begierden, schweigt, Vernunft und Sinnen still! Mein müder Geist im Herren ruhen will.

9. Dem Leib wirst du bald seine Ruhe geben, Laß nicht den Geist zerstreut in Unruh schweben; Mein treuer Hirt, führ mich in dich hinein, In dir, mit dir kann ich vergnüget sein.

10. Im Finstern sei des Geistes Licht und Sonne, Im Kampf und Kreuz mein Beistand, Kraft und Wonne; Deck mich bei dir in deiner Hütte zu, Bis ich erreicht die volle Sabbathsruh.

Gerh. Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Melodie: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen ꝛc.

561. Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen; Gott walts zu Frommen nach seim Wohlgefallen, Daß wir uns legen in seim Schutz und Segen, Der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, Herr, die unreinen Geister, Halt die Nachtwache du selbst, unser Meister! Nimm Leib und Seele unter deine Flügel, Send uns dein Engel.

3. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken, Fröhlich aufwachen und von dir

nicht wanken, Laß uns in Züchten zu deinem Preis richten All Thun und Dichten!

4. Pflege der Kranken als deiner Geliebten, Hilf den Gefangnen, tröst alle Betrübten, Witwen und Kinder pfleg als ihr Vormünder, Des Feinds Neid hinder.

5. Denn wir kein andre Zuflucht können haben, Als zu dir, o Herr, in dem Himmel droben! Du verläßt Keinen, giebst Acht auf die Deinen, Die dich recht meinen.

6. Vater, dein Name werd von uns gepreiset, Dein Reich zukomme, dein Will werd beweiset, Frist unser Leben, wollst die Schuld vergeben, Erlös uns! Amen.

Peter Herbert, † 1571.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht ꝛc.

562. Hinunter ist der Sonne Schein, Die finstre Nacht bricht stark herein; Leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, Laß uns im Finstern wandeln nicht!

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag Vor Schaden, Angst und mancher Plag Durch deine Engel hast behüt Aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir, Herr, erzürnet dich, Dasselb verzeih uns gnädiglich Und rechn es unser Seel nicht zu, Laß schlafen uns mit Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach bestell, Daß uns der böse Feind nicht fäll; Vor Leibes und vor Seelennoth Behüt uns heut, o treuer Gott!

Nik. Herman, † 1561.

Melodie: O Jesu Christ, meins Lebens Licht ꝛc.

563. O selges Licht, Dreifaltigkeit Du hochgelobte Einigkeit! Die Sonne weicht mit ihrem Schein, Geuß dein Licht in das Herz hinein.

2. Des Morgens, Herr, dich rühmen wir, Am Abend beten wir zu dir Und preisen deine Herrlichkeit Von nun an bis in Ewigkeit.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron Und Jesus Christ, sein einger Sohn, Mit sammt dem werthen heilgen Geist Sei nun und immerdar gepreist.

Melodie: Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

564. Bleib, liebster Jesu, weil die Nacht Das Tageslicht verjagt, Damit des Satans List und Macht Nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem weggegangnen Licht Die Gnade nicht vergehn, Und wenn dem Geiste Kraft gebricht, So hilf mir widerstehn.

3. Denk nicht des Tages Sünd und Schuld, Dadurch ich dich betrübt; Denk, wie du mich mit großer Huld Am Kreuzesstamm geliebt!

4. Ach, Vater, nimm dein armes Kind In deinen Gnadenschooß, Und wenn die Angst mein Lager bindt, So mach mich sorgenlos!

5. Wenn ich wie todt entschlummert bin, So wach und laß mich nicht! Gieb, daß mein Herz und auch mein Sinn Sich träumend zu dir richt.

6. So ferne mirs wird nützlich sein, So laß, o Herr, geschehn, Daß ich der Sonne güldnen Schein Mag freudig wiedersehn!

7. Soll aber, eh die Nacht verschwindt, Mein Leben untergehn, So laß mich als ein Himmelskind Vor deinem Throne stehn.

Christian Scriver, g. 1629, † 1693.

Melodie: Nun laßt uns den Leib ꝛc.

565. O Jesu, treuster Heiland mein, Ich geh in mein Schlafkämmerlein, Ich will mich legen in die Ruh, Schleuß du die Thür selbst nach mir zu!

2. Verzeih mein Sünd aus Gnaden mir, Treib all Unlauterkeit von hier, Breit über mich dein Flügel aus, So stehn die Engel um das Haus.

3. Behüt vor Feur- und Wassersnoth, Vor einem bösen, schnellen Tod; Vor allem Uebel und Gefahr Mich und all fromm Christen bewahr.

4. Wenn ich nun schlaf, wach du für mich, Treib alles Unglück hinter sich, Laß mich zu deinem Lob aufstehn Und fröhlich an mein Arbeit gehn.

Eigene Melodie.

566. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, Es schläft die ganze Welt. Ihr aber meine Sinnen, Auf, auf! ihr sollt beginnen Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die güldnen Sternlein prangen Am blauen Himmelssaal; Also werd ich auch stehen, Wann mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt ab das Kleid und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit; Die zieh ich aus, dagegen Wird Christus mir anlegen Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände Sind froh, daß nun zum Ende Die Arbeit kommen sei, Herz, freu dich, du sollst werden Vom Elend dieser Erden Und von der Sünden Arbeit frei!

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht hin und legt euch nieder, Des Bettleins ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, Im Nu sind sie geschlossen; Wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, Sei gut für allen Schaden, Du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide, O Jesu, meine Freude, Und nimm dein Küchlein ein! Will Satan mich verschlingen, So laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein!

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Kein Unfall noch Gefahr! Gott laß euch selig schlafen, Stell euch die güldnen Waffen Ums Bett und seiner Engel Schaar.

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Eigene Melodie.

567. Der lieben Sonne Licht und Pracht Hat nun den Tag vollführet, Die Welt hat sich zur Ruh ge-

macht; Thu, Seel, was dir gebühret! Tritt an die Himmelsthür Und bring ein Lied herfür; Laß deine Augen, Herz und Sinn, Auf Jesum sein gerichtet hin!

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl Und prangt mit Licht und Strahlen, Ihr macht die Nacht des Glanzes voll; Doch noch zu tausendmalen Scheint heller in mein Herz Die ewge Himmelskerz: Mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, Mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird liegen diese Nacht Auf Menschen und auf Thieren, Doch Einer ist, der droben wacht, Bei dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht Dein Aug auf mich gericht; Drum soll mein Herz auch wachend sein, Daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dies arme Lied, Das ich dir, Jesu, singe; In meinem Herzen ist kein Fried, Als bis ich es Dir bringe. Ich bringe, was ich kann, Ach nimm es gnädig an, Es ist doch herzlich gut gemeint, O Jesu, meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, Dir will ich mich befehlen, Du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn Und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, Nicht Hölle, Welt noch Tod; Denn wer mit Jesus schlafen geht, Mit Freuden wieder aufersteht.

6. So oft die Nacht mein Ader schlägt, Soll dich mein Geist umfangen; So vielmal sich mein Herz bewegt, Soll Dies sein mein Verlangen, Daß ich mit lautem Schall, Mög rufen überall: Ach Jesu, Jesu, du bist mein, Und ich auch bin und bleibe dein!

7. Nun, matter Leib, schick dich zur Ruh Und schlaf fein sanft und stille! Ihr müden Augen, schleußt euch zu, Denn das ist Gottes Wille! Schließt aber Dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster Jesu, gute Nacht!

Christian Scriver, g. 1629, † 1693.

Melodie: Ach was soll ich Sünder machen ꝛc.

568. Ach mein Jesu, sieh, ich trete, Da der Tag nunmehr sich neigt, Und die Finsterniß sich zeigt, Hin zu

deinem Thron und bete; Neige du zu deinem Sinn Auch mein Herz und Sinnen hin!

2. Meine Tage gehn geschwinde Wie ein Pfeil zur Ewigkeit, Und die allerlängste Zeit Rauscht vorüber, wie die Winde, Fleußt dahin als wie ein Fluß, Mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und mein Jesu, sieh, ich Armer Nehme mich doch nicht in Acht, Daß ich dich bei Tag und Nacht Herzlich suchte, mein Erbarmer! Ach wie mancher Tag geht hin, Da ich nicht recht wacker bin!

4. Nun, ich komme mit Verlangen, O mein Herzensfreund, zu dir, Neige du dein Licht zu mir! Da der Tag nunmehr vergangen, Sei du selbst mein Sonnenlicht, Das durch alles Finstre bricht!

5. Laß mich meine Tage zählen, Die du mir noch gönnen willt; Mein Herz sei mit dir erfüllt! So wird mich Nichts können quälen; Denn wo du bist Tag und Licht, Schaden uns die Nächte nicht.

6. Nun, mein theurer Heiland, wache, Wache du in dieser Nacht! Schütze mich mit deiner Macht, Deine Liebe mich anlache! Du wollst, Hüter, um mich sein, Wenn ich gleich jetzt schlafe ein!

Levin Joh. Schlicht, g. 1681, † 1723.

Melodie: Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

569. Herr, es ist von meinem Leben Wiederum ein Tag dahin! Lehre mich nun Achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin; Zeige mirs auch selber an, So ich was nicht recht gethan, Und hilf jetzt in allen Sachen Guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, Was dir nicht gefallen hat; Denn ich bin noch voller Sünden In Gedanken, Wort und That, Und vom Morgen bis jetzund Pfleget Herze, Hand und Mund So geschwind und oft zu fehlen, Daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, Habe noch einmal Geduld! Ich bin freilich schwer beladen, Doch vergieb mir alle Schuld. Deine große Vatertreu Werde diesen Abend neu, So will ich,

Herr, deinen Willen Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, Daß der Schlaf nicht sündlich sei; Decke mich mit deiner Güte, Auch dein Engel steh mir bei; Lösche Feur und Lichter aus Und bewahre sonst das Haus, Daß ich morgen mit den Meinen Nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, Die im Finstern Böses thun; Sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, wann wir ruhn, So zerstöre du den Rath Und verhindere die That; Wend auch allen andern Schrecken, Den der Satan will erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, Wann es bei uns Abend wird, Denn du bleibest ewig munter Und bist wie ein guter Hirt, Der auch in der finstern Nacht Ueber seine Herde wacht; Darum hilf uns, deinen Schafen, Daß wir Alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, Wann es rechte Zeit wird sein, Daß ich ferner meine Sachen Richte dir zu Ehren ein; Oder hast du lieber Gott, Heut bestimmet meinen Tod, So befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände!

Casp. Neumann, g. 1648, † 1715.

Melodie: Wie groß ist des Allmächtgen Güte ꝛc.

570. Laß alle meine Lebenskräfte In dir, mein Gott, gesammelt sein, Ruf alle Sorgen und Gedanken Zu dir, du höchstes Gut, herein, Lösch alle Gluth und fremde Hitze Im Herzen deines Kindes aus Und bringe vom zerstreuten Tage Die Seele heim ins Vaterhaus!

2. Herr Jesu, dir sei übergeben Dies Herz mit allem Glück und Leid, Der Geist mit seiner Leibeshütte, Die Seele mit dem Erdenkleid! Ich hülle mich in deine Gnade, Ich bette mich in deine Treu, Gieb meiner Seele deinen Frieden Und einen Schlummer ohne Reu!

3. Umgieb das Haus mit deinem Schutze, Umgieb den Leib mit deiner Macht, Umgieb das Land mit deinem Heere, Dein Volk mit deines Thrones Wacht! Laß Feuergluth und Wasserfluthen In ihren Grenzen stille

stehn, Laß über der entschlafnen Erde Den Odem deines Friedens wehn!

4. Mein Heil, ich ruh in deinen Händen Mit deiner Gnade zugedeckt; Du machst mein Herz getrost und fröhlich, Daß mich kein schwerer Traum erschreckt; Du heiligst dir Gemüth und Sinne, Daß auch der Schlaf nicht sündlich sei; Du lösest auf das Joch der Seele Und machst sie aller Bürde frei.

5. Herr, laß mich heute nicht entschlafen, Bevor ich nicht mit Herz und Mund In Buß und Thränen neu gereinigt Den tiefbefleckten Seelengrund! Laß mich vor deinen Spiegel treten, Der mir mein ganzes Innre zeigt; Laß dein Gesetz die Wahrheit sprechen, Die das bethörte Herz verschweigt.

6. Wenn du mich strafst um meine Sünden, Wenn der gerechte Mund mir flucht, Dann wird das Herz von keinem Frieden, Das Aug von keinem Schlaf besucht. Wer könnte dein Gericht empfinden, Und sich erfreun der süßen Ruh? Die Einsamkeit wird ihn erwecken, Die Stille ruft ihm Schrecken zu.

7. Verbirg dein Antlitz meinen Sünden, Dein Licht vor meiner Missethat; Laß mich auf ihn die Hoffnung gründen, Der meine Schuld getragen hat. Drück mir den Stachel und den Kummer Nicht tiefer ins Gewissen ein; Laß jeden Athemzug im Schlummer Ein Wehen deiner Gnade sein!

Puchta, g. 1808.

Melodie: Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

571. Gott, Herr und Schöpfer deiner Welt, Der du am hohen Himmelszelt Heraufführst deines Lichtes Pracht Und Ruhe giebst in stiller Nacht.

2. Damit zum frohen Tagewerk Der Leib anziehe neue Stärk, Und das Gemüth von Ängsten frei In frischer Lebenskraft gedeih:

3. Jetzt, da der Tag sich wieder neigt, erscheinen wir vor dir gebeugt Und preisen deine Lieb und Huld, Und flehn als Sünder: hab Geduld!

4. Wenn dir lobsinget un-

ser Mund, So tön es nach im Herzensgrund; Ein Herz voll Lieb und Zärtlichkeit Sei dir in keuscher Furcht geweiht.

5. Ist nun des Tages heller Glanz In tiefer Nacht erloschen ganz, So leuchte doch des Glaubens Licht; Auch in der Nacht erlösch es nicht!

6. Laß unsern Geist nicht schläfrig sein, Die Sünde nur schlaf ewig ein! Die Andacht halt uns keusch und still, Wenn Satan uns anfechten will.

7. Frei von unheiliger Begier Sei auch im Traum das Herz bei dir, Damit wir schlafen ungestört, Vom Gift des Feindes unversehrt.

8. O Schöpfer, Gott, den Alles preist, O Gottes Sohn, o heiliger Geist: Allmacht und Herrlichkeit sind dein; Laß unser Flehn erhöret sein!

A. d. Lat. des Ambrosius † 377 v. A. Knapp.

Melodie: Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

572. Gott sei gelobt! nun ist der Tag vollendet, Und Gottes Herz ist nicht von mir gewendet! Deß freuet kindlich sich mein Herz in mir; Mein Gott ist mein und bleibt es für und für.

2. Sehr gnadenreich hat er mich heut beschirmet; Noth und Gefahr hat mich umsonst bestürmet, Der Engel Heer umgab mich um und um, Denn Jesus sprach: Dies ist mein Eigenthum!

3. Lob sei dir, Herr, du Heiland der Elenden! Lob sei dir hier und an des Weltalls Enden! Gieb, daß dein Lob stets ausgebreitet werd Im Himmel und auf dieser armen Erd!

4. Ach bringe deiner Kinder Herz zusammen! Entzünde sie mit wahren Andachtsflammen, Damit dein Nam werd überall gepreist, In wahrer Lieb und Kraft durch deinen Geist!

5. Des Tages Licht ist deines Lichtes Zeuge; Ach gieb, Herr, daß mein Herz zu dir sich neige, Wenn jeden Tag das Erdlicht von ihm weicht, Bis es das ewge, volle Licht erreicht!

6. Dein Angesicht entzieh nicht dem Gesichte, Daß in der Nacht ich sei in stetem Lichte, So bin ich frei von aller Finsterniß Und meine Seele deiner Huld gewiß.

7. In dir will ich getrost und sicher schlafen, Du stellst um mich der Engel heilge Waffen, Damit mein Bett in dieser dunklen Nacht Umgeben sei von einer Gottesmacht.

8. Es ruhe auch die heilige Gemeine In dir, o Herr, denn sie ist ja die deine! Bewahre sie vor aller Feinde Strick, Gieb in der Nacht ihr deinen Gnadenblick!

9. Erweck dein Volk nach sanftem Schlafe wieder, Daß es dir singe Dank- und Freudenlieder Im neuen Licht und frohen Sonnenschein; Denn dir gebührt Lob, Preis und Dank allein.

Melodie: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen ꝛc.

573. Du Quell des Lichts, in dem das Licht wir sehen, O neige, Herr, dein Ohr zu unsrem Flehen, Damit in deiner Klarheit unsre Seelen Das Gute wählen!

2. Du hast des Lebens Kraft in uns gesenket, Hast ewges Heil durch Jesum uns geschenket; Wie sollten wir nicht freudig auf dich schauen Und dir vertrauen?

3. Es hält der Glaube sich an deine Worte, Die Hoffnung sieht von fern des Himmels Pforte; Es ziehet uns zu dir mit heilgem Triebe Die ewge Liebe.

4. Geendet sind nun dieses Tags Geschäfte; Du, Herr, verliehst uns Schutz, Gedeihn und Kräfte; Vernimm den Dank, den dafür hocherfreuet Das Herz dir weihet!

5. Doch ach! auch dieser Tag zählt seine Sünden; Laß uns bei dir, Herr Jesu, Gnade finden! Du Gnädiger, vertilg aus unserm Herzen Der Sünde Schmerzen!

6. Der Sonne Licht entwich aus unsern Grenzen; So laß dein Licht in Finsterniß uns glänzen, O Lebenssonne, wie dich in den Höhen Die Engel sehen!

7. Dein denkt die Seele wachend auch im Schlummer; Vergessen sei die Sorge und der Kummer; Nur Das sei unsre Sorge, Herr, in Allem Dir zu gefallen!

8. Keusch übergeben wir dem Schlaf die Glieder, Gestärkt erwecke sie der Mor-

gen wieder, Und deines Geistes Kraft regier in ihnen, Dir stets zu dienen.

9. Noch dauert unser Werktag hier auf Erden: Einst kommt die Zeit da wird es Sabbath werden; Dann weck uns aus dem Grab, o Lebenssonne, Zur ewgen Wonne!

Alkuin, Karls d. Gr. Lehrer, † 804.

Eigene Melodie.

574. Mein Auge wacht Jetzt in der stillen Nacht; Nun ist mein Herz bedacht, Dich, Gott, zu loben. Ach, schenke mir Kraft zu lobsingen dir Mit deinen Heilgen hier Und denen droben!

2. Die stille Zeit Sei, Jesu, dir geweiht; Laß Nichts die Einsamkeit Vor dir entweihen! Schleuß selber du Mein Herz vor Allem zu, Damit es sich in Ruh Mög in dir freuen!

3. Wie preis ich dich, Mein Jesu, daß du mich Aus Gnaden kräftiglich Zu dir gezogen! Ach, hätte doch Mit mehrer Treue noch Sich in dein sanftes Joch Mein Herz gebogen!

4. Es schmerzt mich tief, Daß, seit dein Geist mich rief, Ich dir noch erst entlief Durch Reiz der Sünden. Mein treuer Hirt, Wie oft war ich verirrt Und konnte wie verwirrt Die Ruh nicht finden!

5. Doch deine Hand War nicht von mir gewandt, Sie zog mich durch das Band Der Liebe wieder; Dein Gnadenlicht Verließ den Sünder nicht, Dein holdes Angesicht Sah auf mich nieder.

6. Du riefst, — ich kam Gebeugt und voller Scham; Dein Vaterherze nahm Mich auf voll Liebe. Da schmolz mein Herz in reuevollem Schmerz, Du zogst es himmelwärts In Liebestriebe.

7. O Gott voll Huld, Du trägst mich mit Geduld, Vergabst so oft die Schuld, Als ich dich flehte; Und dann sprachst du Mir wieder freundlich zu Und schenktest süße Ruh Mir im Gebete!

8. Herr, ich bin dein Und will es ewig sein; Ach, zeuch mich ganz hinein, Daß ich nicht wanke! Wann kommt die Zeit, Daß ich dir ganz geweiht, Zum heilgen Schmuck bereit, Als Sieger danke?

9. Doch deine Gnad, Die angefangen hat, Wird auch nach deinem Rath Das Werk vollenden; Ich trau es dir; Ach stärk den Glauben mir! Ich laß mich für und für Nur deinen Händen.

10. Mein einzges Gut, In dem mein Sehnen ruht! Du machst mich wohlgemuth In deiner Liebe; O hauche dann Den Funken stärker an, Daß ich dich lieben kann Mit mächtgem Triebe!

11. Beim Sturm der Welt Sei Anker, der mich hält, Und birg mich in dein Zelt, Wenn Alles zaget; In Noth und Pein Nimm mich, o Liebe, ein, So harr ich kindlich dein, Bis daß es taget!

12. Preis, Lob und Ehr Sei dir je mehr und mehr, Jehovah hoch und hehr, In Jesu Namen, — Im Staube hie, Oft unter Streit und Müh Und einst in Harmonie Der Engel! — Amen.

Gerh. Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Melodie: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

575. Wann sich die Sonn erhebet, Die dieses Rund belebet, Bald grüß ich dich, mein Licht! Wann sie sich wieder neiget, Mein Geist vor dir sich beuget Mit innigster Anbetungspflicht.

2. Vor dich mit Ehrfurcht treten, Dich loben, dich anbeten, O davon lebet man! Wohl Dem, den du erlesen, Du seligmachend Wesen, Daß er zu dir sich nahen kann!

3. Die Zeit ist nur verschwendet, Drin man, zur Welt gewendet, In dir nicht lebt und ruht. Du hast uns Geist und Leben Zu deinem Dienst gegeben; Bei dir nur hats die Seele gut.

4. Nun sich der Tag geendet, Mein Herz zu dir sich wendet Und dankt dir innig lich; Dein holdes Angesichte Zum Segen auf mich richte, Erleuchte und entzünde mich!

5. Ich schließe mich aufs neue In deine Vater-Treue Und Schutz und Herze ein; Die sündlichen Geschäfte Und alle finstre Kräfte Vertreibe durch dein Nahesein.

6. Daß du mich stets umgiebest, Daß du mich herzlich liebest Und rufst zu dir hinein, Daß du vergnügst alleine So wesentlich und reine, Laß allezeit mir heilig sein!

7. Ein Tag der sagts

dem andern, Mein Leben sei ein Wandern Zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, du schöne, Mein Herz an dich gewöhne! Mein Heim ist nicht in dieser Zeit!

Gerhard Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Melodie: Christus der ist mein Leben ꝛc.

576. Es ruht die Nacht auf Erden, Es schweigt die stille Flur; Was soll aus mir nun werden? Wach ich alleine nur?

2. Ich wache nicht alleine, Ich schlafe nicht alleine; Es wacht um mich der Eine, Der niemals schläfet ein.

3. Auf Erden ists so dunkel, Bei ihm ists licht und klar; Der Sterne mild Gefunkel Glänzt droben immerdar.

4. Wenn Erdenlicht vergangen, Erglänzt das Himmelslicht; Sein Trost hält mich umfangen, Wenn mirs an Trost gebricht.

5. Sei still, mein Herz, sei stille, Wirf all dein Sorgen hin! Sein Wille sei dein Wille; Ruh aus in ihm, mein Sinn!

6. Bald wird die Nacht vergehen, Bald bricht das Licht hervor. Glanz strahlt von Zions Höhen, Drum schaue froh empor!

7. Oft ist die Nacht gekommen, Und gleich oft kam der Tag; Oft ward mein Kreuz entnommen, So oft es auf mir lag.

8. Auch diese bangen Stunden, Die nun mein Herz beklagt, Wie bald sind sie verschwunden! Drum bin ich unverzagt.

9. Wenn lang die Nacht gewähret, So ist der Morgen nah; War lang mein Herz beschweret, Bald ist dann Hülfe da.

Josephson.

Melodie: Nun sich der Tag geendet ꝛc.

577. Nun bricht die finstre Nacht herein, Des Tages Glanz ist todt; Jedoch, mein Herz, schlaf noch nicht ein, Geh, rede vor mit Gott.

2. O Gott, du großer Herr der Welt, Den Niemand sehen kann, Du siehst ja mich in deinem Zelt, Hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war

besonders dein; Drum hätt er auch bis in die Nacht Dir sollen heilig sein.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn, Denn ich bin Fleisch und Blut Und pfleg es öfters zu versehn, Wenn gleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron, Sieh meine Schuld nicht an Und denke, daß dein lieber Sohn Für mich genug gethan.

6. Schreib Alles, was man heut gelehrt, In unsre Herzen ein Und lasse Die, so es gehört, Dir auch gehorsam sein.

7. Erhalte ferner noch dein Wort Und thu uns immer wohl, Damit man stets an diesem Ort Gott diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh, O Vater, steh mir bei Und gieb mir deinen Engel zu, Daß er mein Wächter sei.

9. Gieb Allen eine gute Nacht, Die heute recht gelebt, Und bessre Den, der unbedacht Hat wider dich gestrebt.

10. Wo ferne dir mein Thun gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der Welt Vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, Mich in den Himmel ein; Da wird in deiner Herrlichkeit Mein Sabbath ewig sein.

Casp. Neumann, g. 1648, † 1715.

Melodie: Nun danket alle Gott ꝛc.

578. Nun danket alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, In dessen Namen wir Jetzt Tag und Woche enden, Der frohen Muth der Brust, Der Segen unserm Fleiß Und frische Kraft verliehn — Dir, Vater, Dank und Preis!

2. Wie manches offne Grab Hat heute sich geschlossen! Wie manches Auge hat Der Thränen viel vergossen! Ach, mancher Seufzer dringt Aus schwerbeklommner Brust; Mich aber segnet Gott Mit frischer Lebenslust.

3. Was bin ich, großer Gott, Und wie soll ich verdienen, Daß deiner Gnade Licht So mild auf mich geschienen? Mein Denken dir geweiht, Mein Leben rede Dank, Dein Tempel sei mein Haus, Mein Thun dein Lobgesang.

4. Der Sabbath sinkt herab, Die Sterne leuchten Frieden Ins stille Haus der Nacht, Ins stille Herz der Müden. O schirme, treuer Gott, Und segne meine Ruh Und decke selber mich Mit deiner Gnade zu!

Karl Aug. Georgi, 1845.

Melodie: Erhalt uns, Herr ꝛc.

579. Gott lob, die Woch ist auch dahin; Drum ich dir billig dankbar bin, Daß ich die Zeit hab überlebt, Und deine Gnad noch ob mir schwebt.

2. Gott Lob für seine Güt und Treu, Die mir ist alle Morgen neu, Der mir beisteht durch seine Kraft, Der mir Trost, Rath und Hilfe schafft.

3. Was ich versehn, vergieb, mein Gott, Durch deines Sohns Kreuz, Hohn und Spott; Gieb ferner Segen, Fried und Freud Und endlich deine Seligkeit.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geist in einem Thron; Der heiligen Dreifaltigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Joh. Olearius, g. 1611, † 1684.

Melodie: Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

580. Gott Lob! Ein Schritt zur Ewigkeit Ist abermals vollendet! Zu dir, im Fortgang dieser Zeit, Mein Herz sich sehnlich wendet, O Quell, daraus mein Leben fleußt Und alle Gnade sich ergeußt Du meine Seel zum Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, Und wird mir fast zu lange, Bis es erscheine, daß ich gar, O Leben, dich umfange, Damit, was sterblich ist an mir, Verschlungen werde ganz in dir, Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht Mein Herz, daß sich entzündet, Was in mir ist, und mein Gemüth Sich so mit dir verbindet, Daß du in mir und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will näher an dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald! Ich zähl die Augenblicke. Ach komm, eh mir das Herz erkalt Und sichs

zum Sterben schicke! Komm doch in deiner Herrlichkeit; Schau her, die Lampe steht bereit, Die Lenden sind umgürtet!

5. Doch sei dir ganz anheimgestellt Die rechte Zeit und Stunde, Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, Daß ich mit Herz und Munde Dich kommen heiße, und darauf Von nun an richte meinen Lauf, Daß ich dir komm entgegen.

6. Ich bin vergnügt, daß mich Nichts kann Von deiner Liebe trennen, Und daß ich frei vor Jedermann Dich meinen Freund darf nennen, Und daß du dort, o Lebensfürst, Dich ganz mit mir vereinen wirst Und mir dein Erbe schenken.

7. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit, Daß sich das Jahr geendet, Und also auch von dieser Zeit Ein Schritt nochmals vollendet; Ach führ mich eilig weiter fort, Bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände lässig sind Und meine Kniee wanken, So biet mir deine Hand geschwind Und halt mich in den Schranken Des Glaubens, daß in dir mein Herz Sich stärke, und ich himmelwärts Ohn Unterlaß aufsteige.

9. Geh, Seele, frisch im Glauben dran Und sei nur unerschrocken, Laß dich nicht von der rechten Bahn Die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam deucht, So eile, wie ein Adler fleugt, Mit Flügeln süßer Liebe.

10. O Jesu, meine Seele ist Zu dir schon aufgeflogen; Du hast, weil du voll Liebe bist, Mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin was heißet Stund und Zeit, Ich bin schon in der Ewigkeit, Weil ich in Jesu lebe.

A. H. Francke, g. 1663, † 1727.

XI. Das Heil überwindet Tod und Grab.

A. Vorbereitung auf den Tod.

Eigene Melodie.

581. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet Und

bald wiederum vergehet, So ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen Und mit Laufen nicht hält innen, So fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, So sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, Wenn ein rauhes Lüftlein wehet, So ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen, Gestern ward als Held gepriesen, Den muß heut ein Grab umschließen!

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet, So ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht sehr hoch gestiegen, Muß sich vor dem Tode schmiegen Und im Grab erniedrigt liegen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen Ist gleich wie ein Gott gesessen, Dessen Wird im Tod vergessen.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Sachen! Alles, Alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen; — Wer Gott hat, bleibt ewig stehen!

Mich. Frank, g. 1609, † 1667.

Melodie: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

582. Die Herrlichkeit der Erden Muß Rauch und Asche werden, Kein Fels, kein Erz kann stehn. Was uns hier mag ergötzen, Was wir für ewig schätzen, Wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, Die uns ein Herze machen, Als schlechte Nichtigkeit? Was ist des Menschen Leben, Der stets umher muß schweben, Als nur ein leichtes Spiel der Zeit?

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unsterblich achten, Ist nur ein falscher Wahn. Sobald der Geist gewichen Und unser Mund erblichen, Fragt Keiner, was man hier gethan.

4. Es hilft kein weises Wissen, Wir werden hingerissen, Der morgen, Dieser heut; Was nützt der Schlösser Menge? Dem hier die Welt zu enge, Dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dies Alles wird zerrinnen, Was Müh und Fleiß gewinnen Und saurer Schweiß erwirbt. Was Menschen hier besitzen, Kann für den Tod nicht nützen; Dies Alles stirbet, wenn man stirbt.

6. Was pocht man auf die Throne, Da keine Macht noch Krone Kann unvergänglich sein? Es mag vom Todtenreihen Kein Scepter dich befreien, Kein Purpur, Gold noch edler Stein.

7. Wie eine Rose blühet, Wenn sie die Sonne siehet Begrüßen diese Welt, Und eh der Tag sich neiget, Eh sich der Abend zeiget, Verwelkt und unversehns abfällt:

8. So wachsen wir auf Erden Und hoffen groß zu werden, Von Schmerz und Sorgen frei; Doch eh wir zugenommen Und recht zur Blüthe kommen, Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

9. Auf, Herz, wach und bedenke, Daß dieser Zeit Geschenke Den Augenblick nur dein! Was du zuvor genossen, Ist als ein Strom verflossen; Was künftig, wessen wird es sein?

10. Verlache Welt und Ehre, Furcht, Hoffen, Gunst und Lehre, Und fleuch den Herren an, Der immer König bleibet, Den keine Zeit vertreibet, Der einzig selig machen kann.

11. Wohl Dem, der auf ihn trauet! Er hat recht fest gebauet; Und ob er hier gleich fällt, Wird er doch dort bestehen Und nimmermehr vergehen, Weil ihn die Stärke selbst erhält.

Andr. Gryphius, g. 1616, † 1664.

Eigene Melodie.

583. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, Er machs mit mir, wies ihm gefällt. Ob ich allhier noch länger leb, Nicht widerstreb; Seim Willen ich mich ganz ergeb.

2. Mein Zeit und Stund ist, wann Gott will, Ich schreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel; Es sind gezählt all Härlein mein, Beid groß und klein, Fällt keines ohn den Willen sein.

3. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß; Auf Erden kommt er nackt und bloß, Bringt Nichts mit sich auf diese Welt, Kein Gut noch Geld, Nimmt Nichts mit sich, wenn er hinfällt.

4. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, Kein Kunst, kein Gunst noch stolzer Muth; Fürn Tod kein Kraut gewachsen ist, Mein frommer Christ! Alles, was lebet, sterblich ist.

5. Heut sind wir frisch, gesund und stark Und liegen morgen todt im Sarg; Heut blühn wir wie die Rosen roth — Bald krank und todt; Ist allenthalben Müh und Noth.

6. Man trägt Eins nach dem Andern hin; Wohl aus den Augen, aus dem Sinn! Die Welt vergisset unser bald, Jung oder alt, Auch unsrer Ehren mannigfalt.

7. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, Daß wir sind sterblich allzumal, Auch wir allhier kein Bleibens han, Müssn All davon; Zeuch uns zu dir durch deinen Sohn!

Joh. Pappus, g. 1549, † 1610.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

584. Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil ich zu dem Grabe, Und wie wenig ists vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, Säume nicht, denn Eins ist noth!

2. Lebe wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreun: Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugniß giebt, Wird dir deinen Tod versüßen; Dieses Herz, von Gott erneut, Giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, Dann wird über Welt und Tod Dich dies reine Herz erheben, Dann

erschreckt dich kein Gericht;
Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott und bet und wache; Sorge nicht wie früh du stirbst, Deine Zeit ist Gottes-Sache; Lern nicht nur den Tod nicht scheun, Lern auch seiner dich erfreun.

6. Überwind ihn durch Vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd ihn schaun, Denn er weckt mich aus dem Staube; Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich Erde bin, Lehre du mich stets bedenken, Lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Chr. F. Gellert, g. 1715, † 1769.

Melodie: Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

585. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit, Wie eilet man zur Ewigkeit! Wie Wenig denken an die Stund Von Herzensgrund, Wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum, Ein nichtger, leerer Wasserschaum; Im Augenblick es bald vergeht Und nicht besteht, Gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir Das, was du bist; ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin, Mir ists Gewinn, Wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn, So lehre mich, o Gottessohn! Gieb, daß ich zähle meine Tag Und munter wach, Daß, eh ich sterb, ich sterben mag!

5. Was hilft die Welt in letzter Noth, Lust, Ehr und Reichthum in dem Tod? O Mensch, du läufst dem Schatten zu! Das merke du, Du kommst sonst nicht zur wahren Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist das höchste Gut bewußt; Das such ich nur, das bleibet mir; O mein Begier, Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir!

7. Was wirds da sein, wenn ich dich seh Und bald vor deinem Throne steh! Du unterdessen lehre mich, Daß stetig ich Mit klugem Herzen suche dich!

Joach. Neander, g. 1610, † 1680.

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

586. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach wie geschwinde und behende Kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war; Denn weil ich leb auf dieser Erden, Leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

3. Erwecke Sehnsucht nach dem Himmel Und zeige mir das Nichts der Welt; Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für Und sag getrost in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

5. Ach Vater, deck all meine Sünde Mit dem Verdienste Christi zu, Darin ich dein Erbarmen finde Und meines Herzens ganze Ruh! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ich habe Jesu Leib gegessen, Ich hab sein Blut getrunken hier; Nun kannst du meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

7. Ich leb indeß in dir vergnüget Und sterb ohn alle Kümmerniß; Mir gnüget, wie mein Gott es füget, Ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Christi Blut Machst dus mit meinem Ende gut.

Emilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, g. 1637, † 1706.

Melodie: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

587. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein Mensch, der bald vergeht, Und finde hier kein solches Erbe, Das ewig in der Welt besteht; Drum

zeige mir in Gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, Ob es nicht heute schon geschieht, Daß ich vor Abend mich entfärbe Der Blume gleich, die schnell verblüht; Drum mache mich nur stets bereit Hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der Tod viel Wege hält; Dem Einen wird das Scheiden herbe, Wenn sonst ein Andrer sanfte fällt. Doch wie du willst; gieb, daß dabei Mein End in dir nur selig sei!

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe Und welcher Sand mein Grab bedeckt; Doch wenn ich dieses nur erwerbe, Daß deine Hand mich auferweckt, So nehm ich leicht ein Plätzchen ein; Die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich einst sterbe, So nimm du meinen Geist zu dir, Auf daß ich dort mit Christo erbe; Und hab ich Den, lebt er in mir, So gilt mirs gleich und geht mir wohl, Wann, wo und wie ich sterben soll.

Benj. Schmolk, g. 1672, † 1737.

Melodie: Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

588. Wir sind nur Pilger in der Zeit Und wallen nach der Ewigkeit. Der Leib ist ein beseelter Staub, Ein fallend Laub Und bald, ach bald, des Todes Raub!

2. Und ach, wie wechseln Lust und Leid In unsrer kurzen Pilgerzeit! Bald wird ein Unglück, bald ein Freund Von uns beweint; Dann kommt der Tod, der letzte Feind.

3. Tritt er uns nah, so schaue dann Erbarmend unsre Seelen an; Hilf uns in unsrer letzten Noth, Herr unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

4. Quält uns der Krankheit herber Schmerz, So tröste das beklemmte Herz; Verleih uns einen starken Muth, Der in dir ruht Auch bei der Schmerzen größter Wuth.

5. Sei von uns Schwachen dann nicht fern, Zeig uns den Himmel, Geist des Herrn! Laß uns, wenn wir

zum Vater flehn, Getröstet sehn, Wie Der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Verleih Gelassenheit und Ruh; In unsern Herzen wohne du, Und laß mit freudigem Vertraun Und ohne Graun Auf unser offnes Grab uns schaun.

7. Bist du nur uns nicht fürchterlich, O Vater, und erbarmest dich, Vergiebst du, führst nur du uns nicht In dein Gericht: So schrecket selbst der Tod uns nicht.

8. So, so vollende Kampf und Lauf, So nimm zu deiner Ruh uns auf! Wann wir vor deinem Throne stehn, Wann wir dich sehn: Wie wollen wir dich dann erhöhn!

Löwen, g. 1721, † 1771.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

589. Stimm an das Lied vom Sterben, Den ernsten Abschiedsgesang! Vielleicht läuft heut zu Ende Dein irdscher Lebensgang; Und eh die Sonne sinket, Beschließt du deinen Lauf, Und wenn die Sonne steiget, Stehst du mit ihr nicht auf.

2. An unserm Pilgerstabe Ziehn wir dahin zum Grab, Und selbst des Königs Scepter Ist nur ein Pilgerstab. Ein Pilgerkleid hat Allen Die Erde hier beschert; Wir tragens auf der Erde Und lassens auch der Erd.

3. Geh, übersteig nur Berge Und Höhen mancherlei, Den kleinen Grabeshügel Kommst du doch nicht vorbei! Da gehst du nicht hinüber, Und ist er noch so klein; Da bleibst du müde liegen, Da legt man dich hinein.

4. So sing das Lied vom Sterben, Das alte Pilgerlied, Weil deine Straße täglich Dem Grabe näher zieht. Laß dich es mild und freundlich Wie Glockenton umwehn; Es läute dir zum Sterben, Doch auch zum Auferstehn!

Spitta, g. 1801.

Eigene Melodie.

590. Herr, wie du willst, so schicks mit mir Im Leben und im Sterben; Allein zu dir steht mein Begier, Laß mich, Herr, nicht verderben! Erhalt mich nur

in deiner Huld, Sonst wie du willst; gieb mir Geduld Dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, Und Lieb zu deinem Worte; Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr Und gieb mir hier und dorte, Was dient zu meiner Seligkeit; Wend ab all Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath Von dieser Welt abscheiden, Verleih mir, Herr, nur deine Gnad, Daß es geschehe mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir; O Herr, ein selig End gieb mir Durch Jesum Christum! Amen.

Casp. Bienemann, g. 1540, † 1591.

Melodie: O Sünder, denke wohl ꝛc.

591. So gehts von Schritt zu Schritt Zur großen Ewigkeit! So unvermerkt verfließt Die kurze Lebenszeit! Wo blieb so mancher Tag, Und wo so manches Jahr? Was bleibt dem Sterblichen Von Dem, was gestern war?

2. Du Gott der Ewigkeit, Der mir dies Leben gab, Ich geb es dir zurück Und was ich bin und hab! Ich will nur leben dir, Dir will ich sterben auch; Gieb, daß ich Zeit und Kraft Zu deinem Dienst gebrauch.

3. Nun, ich verlaß die Welt Und will zum Vater gehn; Hier bin ich nicht zu Haus, Will nicht zurücke sehn; Der kurze Rest der Zeit Soll dir gewidmet sein: Ja, Vater, ich bin hier Und dort auch ewig dein!

4. Bereite mich, und wann Dies Leben ist vorbei, Du, Herr, mein bleibend Gut, Mein wahres Leben sei! Verlaß mich dann auch nicht Im letzten Augenblick; Laß mich auf Jesum sehn Und nicht auf mich zurück!

5. Der Feind hat Nichts an mir, Mein Herz in Jesu ruht; Tief in mein Nichts versenkt, Ist Jesus all mein Gut. O, wie verdank ichs dir, Daß du zu mir gewandt Dein offnes Vaterherz Und wurdest mir bekannt!

6. Dich, Vater, Sohn und Geist, Dich nenn ich meinen Gott, Nenn meinen Schöpfer dich, Mein Heil

in Noth und Tod. Es ist mir herzlich lieb, Daß du bist, Der du bist, Und daß mein ganzes Heil In deinen Händen ist.

7. Ich zeuge, daß du bist Das ewig selge Gut, Darin der Geist allein Lebt und in Frieden ruht. Dich ehren nur ist Ehr, Dein Dienst ist Seligkeit, Und dazu wünsch ich mir Die ganze Ewigkeit.

8. Ich lege meinen Geist In deine treue Hand; Mein Heiland, du bewahrst Dies dir vertraute Pfand. Mein letzter Athemzug Soll reine Liebe sein! Ausgehend geh mein Geist In deine Ruhe ein!

Nach Gerh. Tersteegen, g. 1697, † 1769.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

592. Ich bin ein Gast auf Erden Und hab hier keinen Stand; Der Himmel soll mir werden, Da ist mein Vaterland. Hier reis ich bis zum Grabe, Dort in der ewgen Ruh Ist Gottes Gnadengabe, Die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen Von meiner Jugend an Als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, Hab ich so manchen Morgen, So manche liebe Nacht Mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. So gings den lieben Alten, An deren Fuß und Pfad Wir uns noch täglich halten, Wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußten Die sich plagen, In was für Weh und Schmerz, In was für Furcht und Zagen Sank oft ihr armes Herz!

4. Die frommen, heilgen Seelen, Die gingen fort und fort Und änderten mit quälen Den erst bewohnten Ort; Sie zogen hin und wieder, Ihr Kreuz war immer groß, Bis daß der Tod sie nieder Legt in des Grabes Schooß.

5. Ich habe mich ergeben In gleiches Glück und Leid; Was will ich besser leben In dieser Sterblichkeit? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten sein; Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freud hinein.

6. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt, Doch denk ich

nicht zu bleiben In diesem fremden Zelt; ich wandre meine Straßen, Die zu der Heimath führt, Da mich ohn alle Maßen Mein Vater trösten wird.

7. Mein Heimath ist dort oben, Da aller Engel Schaar Den großen Herrscher loben, Der Alles ganz und gar In seinen Händen träget Und für und für erhält, Auch Alles hebt und leget, Nachdems ihm wohlgefällt.

8. Zu dem steht mein Verlangen, Da wollt ich gerne hin; Die Welt bin ich durchgangen, Daß ichs fast müde bin; Je länger ich hier walle, Je wenger find ich Freud, Die meinem Geist gefalle; Das Meist ist Eitelkeit.

9. Die Herberg ist zu böse, Der Trübsal ist zu viel: Ach komm, mein Gott, und löse Mein Herz, wenn dein Herz will! Komm, mach ein seligs Ende An meiner Wanderschaft, Und was mich kränkt, das wende Durch deinen Arm und Kraft.

10. Wo ich gewohnt indessen, ist nicht mein rechtes Haus; Wenn mein Ziel ausgemessen, So tret ich dann hinaus, Und was ich hie gebrauchet, Das leg ich Alles ab, Und wenn ich ausgehauchet, So gräbt man mir ein Grab.

11. Du aber, meine Freude, Du meines Lebens Licht, Du zeuchst mich, wenn ich scheide, Hin vor dein Angesicht, Ins Haus der ewgen Wonne, Da ich stets freudenvoll, Gleich als die helle Sonne Nächst Andern leuchten soll.

12. Da will ich immer wohnen Und nicht nur als ein Gast Bei Denen, die mit Kronen Du ausgeschmükket hast; Da will ich herrlich singen Von deinem großen Thun, Und frei von schnöden Dingen In meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhardt, g. 1606, † 1676.

Melodie: Alle Menschen müssen ꝛc.

593. O schönes Weltgebäude, Magst gefallen, wem du willt, Deine scheinbarliche Freude Ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, Will ich ihre Weltlust lassen; Mich verlangt nach dir allein, O du treuer Heiland mein.

2. Müde, die der Arbeit

Menge Und der heiße Strahl beschwert, Wünschen, daß des Tages Länge Werde durch die Nacht verzehrt, Daß sie nach so vielen Lasten Könnten sanft und süße rasten; Mein Wunsch ist: bei dir zu sein, O du treuer Heiland mein!

3. Andre mögen durch die Wellen Und durch Wind und Klippen gehn, Ihren Handel zu bestellen, Und da Sturm und Noth ausstehn: Ich will meine Glaubensflügel Schwingen an die Sternenhügel, Ewig da bei dir zu sein, Allertreuster Heiland mein!

4. Komm, o Tod, du Schlafesbruder! Komm und führe mich nur fort, Löse meines Schiffleins Ruder, Bringe mich zum sichern Port! Es mag, wer da will, dich scheuen, Du kannst mich vielmehr erfreuen; Denn durch dich komm ich hinein Zu dem treuen Heiland mein.

5. Doch weil ich die Seelenauen Und den güldnen Himmelssaal Jetzt nicht kann nach Wunsche schauen, Und muß hier im Thränenthal Noch am Kummerfaden spinnen, O, so sollen meine Sinnen Unterdeß doch bei dir sein, Allertreuster Heiland mein!

Joh. Franck, g. 1618, † 1677.

Melodie: Sollt ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

594. Oeffne mir die Perlenthore, O du Schmuck der Himmelsstadt, Licht vom Licht, zum Licht erkoren, Eh die Welt den Anfang hatt! Eile, Liebster, heimzuführen Meine Seele, deine Braut, die du dir hast anvertraut; Laß mich diese Klarheit zieren, Wo mich keine Sündennacht Mehr betrübt und traurig macht!

2. Ich lieg schon in deinen Armen Durch den Glauben festgeschränkt, Und durch deiner Lieb Erbarmen Wird mir Freude eingeschenkt, Die nach Himmelsmanna schmekket, Das du in der Ewigkeit Meiner Seele hast bereit: Aber diese Lust erwekket Durst, den Nichts, mein Gott, als du, Sättigest in voller Ruh.

3. Es verlanget mich zu sehen Ohne Decke dein Gesicht, Und von Sünden frei zu stehen, Reines Lamm, in deinem Licht! Doch ich will dir Nichts vorschreiben, Und mein Himmel ist schon hier,

Wirst du, meiner Seele Zier, Nur mit mir vereinigt bleiben; Denn wie sollt doch ohne dich Himmelslust vergnügen mich?

4. Du bist meiner Seele Wonne, Wenn mich Angst betrüben will; Mein Herz nennt dich seine Sonne, Und das Sorgenmeer wird still, Wenn mir deine Blicke lachen, Deren lieberfüllter Strahl Trennet alle Noth und Qual. Du kannst mich vergnüget machen, In dir hab ich Himmelsfreud, Außer dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben An dir einen grünen Zweig, Der wenn ihn hier Stürme treiben, Stärker werd und höher steig, Auch im Glauben Früchte bringe; Und versetz mich nach der Zeit In das Feld der Ewigkeit, Da ich mich in dir verjünge, Wenn des Leibes welkes Laub Wieder grünt aus seinem Staub!

6. Gieß indessen in die Seele Deinen süßen Lebenssaft, Leben, dem ich mich vermähle, Und laß deiner Liebe Kraft Mich ganz gnadenvoll erlaben! Bleibe mein, ich bleibe dein, Dein will ich auf ewig sein! Dich, mein Jesu, will ich haben; Erd und Himmel acht ich nicht Ohne dich, mein Trost und Licht!

W. Ch. Deßler, g. 1660, † 1722.

B. Sterbelieder.

Eigene Melodie.

595. Mitten wir im Leben sind Mit dem Tod umfangen; Wen suchn wir, der Hülfe thu, Daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine! Uns reuet unsre Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In des bittern Todes Noth! Erbarm dich unser!

2. Mitten in dem Tod ansicht Uns der Höllen Rachen; Wer will uns aus solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein Barmherzigkeit Unser Sünd und großes Leid. Heiliger

Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Höllen Gluth! Erbarm dich unser!

3. Mitten in der Höllen Angst Unser Sünd uns treiben; Wo solln wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! Vergossen ist dein theures Blut, Das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost! Erbarm dich unser!

Dr. M. Luther, g. 1483, † 1546.
(V. 2. u. 3; V. 1 aus der Zeit vor L.)

Eigene Melodie.

596. Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch vergeht wie Heu; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Der so großen Herrlichkeit, Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu Wunden Hab ich schon Erlösung funden, Und mein Trost in Todesnoth Ist des Herren Jesu Tod.

3. Christus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben, Drum fahr ich mit Freud dahin, Hin aus diesem Weltgetümmel In den schönen Gotteshimmel, Da ich werde allezeit Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, Wo viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Stehen da vor Gottes Thron, Da die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet der zwölf

Boten Zahl, Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen hingefahren, Wo dem Herrn, der uns versöhnt, Ewig Hallelujah tönt.

6. O Jerusalem, du schöne, Ach wie helle glänzest du! Ach wie lieblich Lobgetöne Hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne! Jetzo gehet auf die Sonne, Jetzo gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag. —

7 Ach ich habe schon erblicket Diese große Herrlichkeit; Jetzo werd ich schön geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid; Mit der güldnen Ehrenkrone Steh ich da vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die kein Ende nehmen kann.

J. G. Albinus, g. 1624, † 1679.

Melodie: Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

597. Liebster Vater, soll es sein, Daß ich heut an diesem Tage Letztmals mit Gebet erschein Und dir meine Noth vortrage, Ach, so richte meine Sinnen Nach den hohen Himmelszinnen!

2. Tausend- und viel tausendmal Sei, o Vater, hoch gepriesen, Daß in deiner Kinder Zahl Du mir eine Stell gewiesen, Daß ich dich hab lernen kennen Und in Christo Vater nennen!

3. Heilig, heilig, heilig sei Deines hohen Namens Ehre, Deine Güte mancherlei, Deine Kraft und wahre Lehre! Ich will dort dich ewig loben, Wenn ich bin zu dir erhoben

B. L. v. Seckendorf, g. 1626, † 1692.

Eigene Melodie.

598. Es ist genug! So nimm, Herr, meinen Geist Zu Zions Geistern hin! Lös auf das Band, das schon allmählig reißt, Befreie meinen Sinn! O stille doch dies heiße Sehnen Und mach ein Ende meinen Thränen! — Es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt Im Thränenthale hier; Das Sündengift, es hatte fast erstickt Den guten Keim in mir; Es ist zu viel und kaum zu nennen, Was mich von meinem Gott will trennen: Es ist genug!

3. Es ist genug des Kreuzes, das mich fast Matt und verzagt gemacht; Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last, Die drücket Tag und Nacht! Da netz ich oft mein Bett mit Zähren: Wie lang, wie lange solls noch währen? — Drum ists genug!

4. Es ist genug, wenn Gott, mein Heiland, will; Er kennet ja mein Herz; Ich harre fein und halte ruhig still, Er wendet jeden Schmerz. Was meine sieche Brust getragen, Heilt er zuletzt und wird dann sagen: Es ist genug!

5. Es ist genug! — Herr, wenn es dir gefällt, So ende meinen Lauf; Entrücke mich dem Jammerthal der Welt, Nimm mich zu dir hinauf! Heil mir! ich fahre hin in Frieden, Mein Kreuz und Elend bleibt hienieden; — Es ist genug!

Nach Joach. Burmeister, † 1688.

Melodie: Jesu meine Freude ꝛc.

599. Jesu, Ruh der Seelen, Laß mich nicht so quälen Hier in dieser Welt! Ich bin matt und müde, Suche Ruh und Friede In dem Himmelszelt. Komm, ach komm! O Jesu, komm, Führe mich, aus diesem, Leiden Hin zu Himmelsfreuden!

2. Dein Knecht hat gestritten, Kreuz und Noth erlitten, Jesu, Seelenfreund! Laß mich nun ausrasten Von der Arbeit Lasten Morgen oder heint! Jesu, komm! Ach Jesu, komm! Bringe mich zu Ruh und Friede; Ich bin matt und müde.

Ahasv. Fritsch, g. 1629, † 1701.

Melodie: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

600. Ich fall, o Gott, in deine Hände, An dir bleib ich im Glauben fest; Verlaß Den nicht an seinem Ende, Der ewig sich auf dich verläßt! Du warst mein Gott von Jugend auf, Hilf glücklich enden meinen Lauf!

2. Du hast mich je und je geliebet, Versorgt, beschützet und regiert, Mich oft erquickt, durch Leid geübet, Oft wunderbar, stets wohl geführt; Wohin ich ging, wohin ich sah War, Gott, mir deine Güte nah.

3. Auch jetzt auf meinem Sterbebette Sieh meine Noth,

o Vater, an! Erquicke, lindre und errette; Du bist es, der mir helfen kann! Hilf noch einmal; noch Eins ist noth: Ein gutes End, ein selger Tod!

4. Mein Heiland, treib die Furcht zurücke, Die mir erregt der böse Feind; Richt meine letzten Glaubensblicke Auf deinen Tod, o Seelenfreund! Sprich du mir Muth und Freude zu, So geh ich freudig ein zur Ruh.

5. Ihr armen Güter dieser Erde, Ihr machet mir den Tod nicht schwer; Wenn ich ein Himmelsbürger werde, Brauch ich von allem Dem Nichts mehr. Gott giebt mir, wenn das Eitle weicht, Den Schatz, deß Klarheit nie erbleicht.

6. Dir übergeb ich auch die Meinen, Du Vater der Barmherzigkeit! Laß sie hinfür nur sein die Deinen, Und bleib ihr Gott zu aller Zeit; Behüte sie vor Ungemach Und bringe sie mir selig nach!

Melodie: Es ist gewißlich ꝛc.

601. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, Und ich soll fahrn mein Straße, Geleit du mich, Herr Jesu Christ, Mit Hülf mich nicht verlasse! Mein Seel an meinem letzten End Befehl ich, Herr, in deine Händ, Du wollst sie mir bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr und mein Gewissen nagen, Denn ihr sind viel wie Sand am Meer, Doch will ich nicht verzagen; Gedenken will ich an dein Tod, Herr Jesu, in der letzten Noth, Der wird mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib In Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; Ein ewigs Leben hast du mir Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd ich im Grab nicht bleiben; Mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Kann Todesfurcht vertreiben; Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bei dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit Freuden.

Nik. Hermann, † 1561.

Melodie: Vater unser im Himmelreich ꝛc.

602. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott, Der du littst Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreuz auch endlich starbst Und mir deins Vaters Huld erwarbst: Ich bitt durchs bittre Leiden dein, Du wollst mir Sünder gnädig sein!

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth Und ringen werde mit dem Tod, Wenn mir vergeht all mein Gesicht, Und meine Ohren hören nicht, Und meine Zunge nicht mehr spricht, Und mir vor Angst mein Herz zerbricht!

3. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, Und mir all menschlich Hülf zerrinnt: So komm, Herr Christe, mir behend Zu Hülf an meinem letzten End Und führ mich aus dem Jammerthal, Verkürz mir auch des Todes Qual!

4. Die bösen Geister von mir treib, Mit deinem Geist stets bei mir bleib, Bis sich die Seel vom Leib abwendt, So nimm sie, Herr, in deine Händ! Der Leib hab in der Erd sein Ruh, Bis naht der jüngste Tag herzu.

5. Ein fröhlichs Aufstehn mir verleih, Am jüngsten Gricht mein Fürsprach sei, Und meiner Sünd nicht mehr gedenk, Aus Gnaden mir das Leben schenk, Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau ich dir:

6. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, Wer mein Wort hält und glaubt an mich, Der wird nicht kommen ins Gericht, Und den Tod ewig schmecken nicht; Und ob er gleich hie zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt!

7. Sondern ich will mit starker Hand Ihn reißen aus des Todes Band Und zu mir nehmen in mein Reich, Da soll er denn mit mir zugleich In Freuden leben ewiglich! Dazu hilf uns ja gnädiglich!

8. Ach Herr, vergieb all unsre Schuld; Hilf, daß wir warten mit Geduld, Bis unser Stündlein kommt herbei, Auch unser Glaub stets wacker sei, Deim Wort zu trauen festiglich, Bis wir entschlafen seliglich.

Paul Eber, g. 1511, † 1569.

Eigene Melodie.

603. Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; Dem thu ich mich ergeben, Mit Fried fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen Zu Christ, dem Bruder mein, Daß ich mög zu ihm kommen Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth, Durch seine heilgen Wunden Bin ich versühnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, Mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken Vergehn als wie ein Licht, Das hin und her thut wanken, Wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann sein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, Nach deinem Rath und Willen, Wenn kommt mein Stündelein;

7. Und laß mich, deinen Reben, An dir sein allezeit, Und ewig bei dir leben In Himmelswonn und Freud.

Sim. Graf, g. 1603, † 1659.

Melodie: Nun laßt uns Gott den Herren ꝛc.

604. Der Hirt, am Kreuz gestorben, Hat Fried und Heil erworben; Nun heißt bei seinen Schafen Das Sterben — ein Entschlafen.

2. Sie gehn nicht als Verbrecher Zur Strafe vor den Rächer, Sie gehn nur hin und liegen Wie Streiter nach dem Kriegen.

3. Ohn Angst vor ewgem Jammer Gehn sie in ihre Kammer, Zur Ruh sich zu begeben Auf frohes Wiederleben.

4. Sie legen ihre Glieder In Ruhebettlein nieder, Und fallen ohne Kummer Wie Kindlein in den Schlummer.

5. Auf göttliches Erbarmen, In des Erlösers Armen, Erwählt zu Gottes Erben, Läßt sichs gar sanft hinsterben.

6. O Jesu! deine Gnade Macht, daß kein Sterben schade. Laß auf dein Todesleiden Mich einst im Frieden scheiden!

Phil. Fr. Hiller, g. 1699, † 1769.

Eigene Melodie.

605. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht, Mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, Und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Der letzte Gang liegt schwer vor mir Ins himmlisch Paradies zu dir; Da ist mein rechtes Vaterland, Daran du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reis ist mir mein Herze matt, Der Leib gar wenig Kräfte hat; Allein mein Seele ruft in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein In meiner letzten Todespein, Dein Durst und bittrer Trank mich lab, Weil ich sonst keine Stärkung hab.

5. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, Wann mir das Herz im Tode bricht; Dein Kreuz das sei mein Wanderstab, Mein Ruh und Rast dein heilig Grab.

6. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, Darauf ich meine Heimfahrt bau; Thu mir die Thür des Himmels auf, Wann ich beschließe meinen Lauf.

7. Am jüngsten Tag erweck den Leib, Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein Gericht, Das aller Welt ihr Urtheil spricht.

8. Wie werd ich dann so fröhlich sein, Werd singen mit den Engeln dein, Und mit der Auserwählten Schaar Ewig schaun dein Antlitz klar!

Nach Martin Behemb, g. 1557, † 1622.

Eigene Melodie.

606. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all Noth und Qual. Weil dich Christus nun, dein Herre, Ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und großem Leid Sollt du fahren in die Freud, Die kein Ohr je hat gehöret, Die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen Zu dem Herren, meinem Gott, Weil mich stets viel Kreuz betroffen, Daß er mir hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein

Wandersmann Nach dem Ende seiner Bahn, So hab ich gewünschet eben, Daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen Unter Dornen spitzig gar, Also auch die Christen gehen Stets in Ängsten und Gefahr. Wie die Meereswellen sind Und der ungestüme Wind, Also ist allhier auf Erden Unser Lauf voller Beschwerden.

4. Wenn die Morgenröth herleuchtet, Und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End; Unsre Thränen sind das Brod, Das wir essen früh und spät; Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, So ist Nichts denn Klag und Weinen.

5. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, Der du ewiglich aufgehst, Sei von mir jetzund nicht ferne, Weil dein Blut mich hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud Mög von hinnen fahren heut! Ach sei du mein Licht und Straße, Mich mit Beistand nicht verlasse!

6. In dein Seite will ich fliehen An meim bittern Todesgang; Durch dein Wunden will ich ziehen In das himmlisch Vaterland. In das schöne Paradies, Drein dein Mund den Schächer wies, Wirst du mich, Herr Christ, einführen Und mit ewger Klarheit zieren.

7. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all Noth und Qual, Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit Sollt du sehn in Ewigkeit, Mit den Engeln jubiliren Und auf ewig triumphiren.

Casp. v. Warnberg um 1620.

Eigene Melodie.

607. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, Hilf mir in meinem Leiden! Ruf ich dich an, versag mirs nicht; Wenn sich mein Seel will scheiden, So nimm sie, Herr, in deine Händ; Ist Alles gut, wenn gut das End.

Joh. Herm. Schein, g. 1586, † 1630.

Melodie: Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.

608. Laß mir, wenn meine Augen brechen, Herr, deinen Frieden fühlbar sein! Komm, deinen Trost mir zuzuspre-

chen Und segne du mein matt Gebein. Gieb Ruhe mir in deinen Armen, Darin ich Gnad und Frieden fand, Und trag mich vollends mit Erbarmen Sanft zu dir heim ins Vaterland!

Chr. Renat. Graf v. Zinzendorf, g. 1727, † 1752.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

609. Ich hab mich Gott ergeben, Dem liebsten Vater mein, Hier ist kein Immer-Leben, Es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden, Er ist nur mein Gewinn; In Gottes Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

2. Ach selge Freud und Wonne Hat mir der Herr bereit, Da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit! Was kann mir denn nun schaden, Weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

3. Gesegn euch Gott, ihr Meinen, Ihr Liebsten allzumal! Um mich sollt ihr nicht weinen, Ich weiß von keiner Qual. Den Herren Jesum Christum Laßt nicht aus eurem Sinn! In Gottes Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

Joh. Siegfried, g. 1564, † 1637.

Eigene Melodie.

610. Herzlich thut mich verlangen Nach einem selgen End, Weil ich hier bin umfangen Mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust abzuscheiden Von dieser argen Welt, Sehn mich nach ewgen Freuden: O Jesu, komm nur bald!

2. Wenn gleich süß ist das Leben, Der Tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben Zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, Da meine Seel fährt hin; Deß freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

3. Ob mich die Welt auch reizet, Länger zu leben hier, Und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier, Doch ich das gar nicht achte; Es währt ein kleine Zeit. Das Himmlisch ich betrachte, Das bleibt in Ewigkeit.

4. Wenn ich auch gleich

nun scheide Von meinen Freunden gut, Das mir und ihn' bringt Leide, Doch tröst mir meinen Muth, Daß wir in größern Freuden Zusammen werden sein, Und bleiben ungeschieden, Und sind auf ewig dein.

5. Ob ich auch hinterlasse Betrübte Waiselein, Dern Noth mich über Maße Jammert im Herzen mein, Will ich doch gerne sterben Und trauen meinem Gott; Er wird sie wohl ernähren Und retten aus der Noth.

6. Was thut ihr so sehr zagen, Ihr armen Waiselein? Sollt euch Gott Hülf versagen, Der speist die Raben klein? Frommer Witwen und Waisen Ist er der Vater treu; Trotz dem, der sie beleidet: Das gläubt ohn alle Scheu.

7. Gesegn euch Gott der Herre, Ihr Vielgeliebten mein! Trauert nicht allzu sehre Über den Abschied mein! Beständig bleibt im Glauben! Wir werden in kurzer Zeit Einander wiederschauen Dort in der Ewigkeit.

8. Nun will ich mich ganz wenden Zu dir, Herr Christ, allein: Gieb mir ein seligs Ende, Send mir die Engel dein; Hilf ritterlich mir ringen, Dein Hand mich halt mit Macht, Daß ich mög fröhlich singen: Gottlob, es ist vollbracht!

Christoph Kroll, g. 1563, † 1621.

Melodie: Gottes Sohn ist kommen ꝛc.

611. Herr, nun laß in Friede, Lebenssatt und müde Deinen Diener fahren Zu den Himmelsschaaren Selig und im Stillen, Doch nach deinem Willen!

2. Gerne will ich sterben Und den Himmel erben; Christus mich geleitet, Welchen Gott bereitet Zu dem Licht der Heiden, Das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten, Ungemach erlitten, Ritterlich gekämpfet, Manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten Richtig mit den Alten.

4. Nunmehr soll sichs wenden, Kampf und Trübsal enden; Gott will mich erlösen Bald von allem Bösen; Es soll besser werden, Als es war auf Erden.

5. Frieden werd ich finden, Ledig sein von Sün-

den, Und auf allen Seiten Nicht mehr dürfen streiten; Mich soll ganz umgeben Himmlisch Freudenleben.

6. Mein Erlöser lebet, Der mich selber hebet Aus des Todes Kammer, Da liegt aller Jammer; Fröhlich, ohne Schrecken Will er mich erwecken.

7. Ihm will ich lobsingen, Preis und Ehre bringen, Rühmen seine Güte, Mit Seel und Gemüthe, Preisen seinen Namen Ohn Aufhören. Amen.

David Böhm, g. 1605, † 1657.

Melodie: Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

612. Mein letztes Haus auf Erden, Wie traurig siehst du aus! Mir sollte bange werden Vor dir, du Todeshaus! — Doch weg mit den Gedanken, Getrost dahin geschaut! Nichts ist in deinen Schranken, Davor dem Christen graut.

2. Du bist mein Ruhehafen; Wenn auch auf meiner Fahrt Mich Wind und Wetter trafen, Zieh ich doch wohl bewahrt Und frei von Angst und Kummer In deinen stillen Raum; Da stört in meinem Schlummer Kein Sturm mich und kein Traum.

3. Du bist die sichre Kammer, Wo Gott sein Kind hinführt; Wenn Nichts als lauter Jammer In dieser Welt regiert, So schließt Gott selbst die Thüre Nach seinen Kindern zu; Trotz Dem, der sie berühre In dieser stillen Ruh!

4. Du bist mein sanftes Bette; Wenn ich auf Dornen hier Gleich stets geschlafen hätte, So sind ich doch in dir Ein sanftes Ruhekissen, Darauf mein Haupt sich lehnt, Wenn sich die Augen schließen, Nachdem sie gnug gethränt.

5. Wohlan, bleib in Gedanken Mir immer vorgestellt, Mir, den in deinen Schranken Der Tod nicht ewig hält! — Des Grabes Thür ist offen, Hinweg ist Fels und Stein; — Legt mich mit frohem Hoffen In Gottes Acker ein!

Dr. Heinrich Fr. Sachse.

C. Begräbnißlieder.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

613. Geht nun hin und grabt mein Grab, Denn ich bin des Wanderns müde; Von der Erde scheid ich ab, Denn mir ruft des Himmels Friede, Denn mir ruft die süße Ruh Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab! Meinen Lauf hab ich vollendet, Lege nun den Wanderstab Hin, wo alles Irdsche endet, Lege selbst mich nun hinein In das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch In dem dunklen Thale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch Wir auch stellen unsre Sachen, Muß es doch wie Sand vergehn, Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl, Laß mich nun im Frieden scheiden! Deine Hoffnung, ach, ist hohl, Deine Freuden sind nur Leiden, Deine Schönheit Unbestand, Eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Die ihr nun in Trauer geht, Fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von Oben niederweht, Tröstet ja des Herrn Gemeinde; Weint nicht ob dem eitlen Schein, Droben nur kann ewig sein!

6. Weinet nicht! Mein süßes Heil, Meinen Heiland hab ich funden, Und ich habe auch mein Theil An den warmen Herzenswunden, Woraus einst sein heilig Blut Floß der ganzen Welt zu Gut.

7. Weint nicht! Mein Erlöser lebt; Hoch vom finstern Erdenstaube Hell empor die Hoffnung schwebt, Und der Himmelsheld, der Glaube, Und die ewge Liebe, spricht: Kind des Vaters, zittre nicht!

E. M. Arndt, g. 1769.

Melodie: Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

I.

614. Wohlauf, wohlan zum letzten Gang! Kurz ist der Weg, die Ruh ist lang; Gott führet ein, Gott füh-

ret aus: Wohlan, hinaus! Zum Bleiben war nicht dieses Haus.

2. Du Herberg in der Wanderzeit, Du gabest Freuden, gabst auch Leid. Jetzt schließe, Welt — das Haus bist du — Die Thüre zu, Dein Gast geht in die ewge Ruh.

3. Geht in ein beßres Schlafgemach; Die Freunde folgen segnend nach. Hab gute Nacht! der Tag war schwül Im Erdgewühl; Hab gute Nacht, die Nacht ist kühl!

4. Ein Festschmuck ist der Särge Tuch, Ein Siegeszug der Leichenzug. Triumph! der Herr macht gute Bahn; Sein Kreuz voran — Das winkt und deutet himmelan!

5. Ihr Glocken, tönet festlich drein Und läutet hell den Sabbath ein, Der nach des Werktags kurzer Frist Durch Jesum Christ Für Gottes Volk vorhanden ist!

II.

6. O selig, wer das Heil erwirbt, Daß er im Herrn, in Christo stirbt! O selig, wer vom Laufe matt Die Gottesstadt, Die droben ist, gefunden hat!

7. Was suchst du, Mensch, bis in den Tod? Du suchst so Viel, und Eins ist noth! Die Welt beut ihre Güter feil; Denk an dein Heil Und wähl in Gott das beste Theil!

8. Was sorgst du bis zum letzten Tritt? Nichts brachtest du, Nichts nimmst du mit. Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz! Schau himmelwärts! Da, wo der Schatz ist, sei dein Herz!

9. Mit Gott bestell dein Haus bei Zeit, Eh dich der Tod an Todte reiht; Sie rufen: Gestern wars an mir, Heut ists an dir! Hier ist kein Stand, kein Bleiben hier.

10. Vom Freudenmahl zum Wanderstab, Aus Wieg und Bett in Sarg und Grab! Wann, wie und wo ist Gott bewußt! Schlag an die Brust! Du mußt von dannen, Mensch, du mußt!

11. Da ist kein Sitz zu reich, zu arm, Kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm, Da blüht zu schön kein Wangenroth! Im Finstern droht Der Tod, und überall der Tod!

12. Ach banges Herz im Leichenthal, Wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl? — Du bist es, Jesu, der mit Macht Aus Gräbernacht Das Leben hat ans Licht gebracht!

13. Dein Trostwort klingt so hoch und hehr: Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr! Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferstehn, Dein Himmelgehn Läßt uns den Himmel offen sehn.

14. Wohl Dem, der sich mit ihm vertraut, Schon hier die ewgen Hütten baut! Er sieht das Kleinod in der Fern Und kämpfet gern Und harrt der Zukunft seines Herrn.

III.

15. Nun, Thor des Friedens, öffne dich! — Hinein! — Hier schließt die Wallfahrt sich. Ihr Schlummernden im Friedensreich, Gönnt allzugleich Auch ihm (ihr) ein Räumlein neben euch!

16. Viel Gräber sind an diesem Ort, Viel Wohnungen im Himmel dort; Bereitet ist die Stätte schon, Am Gnadenthron Bereitet ihm (ihr) durch Gottes Sohn.

17. Sein ist das Reich mit Allgewalt; Er zeugt und spricht: Ich komme bald! Ja komm, Herr Jesu, führ uns ein! Wir harren dein: Amen, dein laß uns ewig sein!

Dr. Heinrich Friedrich Sachse.

Melodie: Es ist genug ꝛc.

615. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Heiland nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf Bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden, Ich sehne mich von hier zu scheiden. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich Genommen meine Schuld; Gebüßt hat er am Kreuzesstamm für mich, O unermeßne Huld! Und ich hab in des Heilands Wunden Die rechte Freistatt nun gefunden. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein, Weg Sorg und Ueberdruß! Sein Golgatha soll mir ein Tabor sein; Mein matter, müder Fuß Wird hier auf

diesen Friedenshöhen Frei von der Erde Banden gehen. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Hier bin ich frei von Noth; Wie wohl, wie wohl ist mir! Hier speiset mich der Herr mit Himmelsbrod Und zeigt mir Salems Zier! Hier hör ich mit der Selgen Singen Den süßen Ton der Engel klingen. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin Raub der Verwesung sein, Ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin; Doch Jesus ist ja mein, Der wird mich sanft im Grabe decken Und einst in Klarheit auferwecken. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Heiland nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! ihr Lieben, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf Und alle Noth, die mich getroffen; Wohl mir, ich sah den Himmel offen! Es ist vollbracht!

Andr. Gryphius, g. 1616, † 1664.

Melodie: Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

616. Am Grab des Christen singet man Vom Sieg mit lauter Freuden. Er hat vollendet seine Bahn, Erduldet Kreuz und Leiden, Gekämpfet einen guten Streit In Glauben und Gerechtigkeit; Nun ruhet er in Frieden.

2. Herr, dir sei Preis! Durch deine Kraft Ist ihm sein Kampf gelungen; Dein Arm hat ihm den Sieg verschafft, Daß er die Kron errungen; Die legt er dir zu Füßen hin Und spricht: Herr, das ist dein Gewinn! Du bist mein Heil, mein Leben!

3. Weg ist nun Alles Leid und Schmerz, Die Thränen abgewischet, Getröstet ewiglich sein Herz, Gestärket und erfrischet; Nun wohnet er im selgen Licht Bei Christo dort, das nimmer nicht In Ewigkeit erlischet.

4. Der Geist zur Ewigkeit gereift Ist heim zum Herrn gegangen, Hat nur die Hülle abgestreift, Die ihn allhier umfangen, Und hat aus Jesu Christi Hand Ein ander neu und hell Gewand Vor seinem Thron empfangen.

5. Drum singen wir: Hallelujah! Wie wohl ist ihm geschehen! Wie gegenwärtig und wie nah Wird er dich, Herr, nun sehen! Wir sehn ihm nach, er sieht herab Auf uns, die wir bei seinem Grab Ihm nachzukommen flehen.

Chr. K. L. v. Pfeil, g. 1712, † 1784.

Melodie: Der lieben Sonne Licht und Pracht ꝛc.

617. Die Christen gehn von Ort zu Ort Durch mannigfaltgen Jammer, Und kommen in den Friedensport Und ruhn in ihrer Kammer. Gott nimmt sie nach dem Lauf in seinen Armen auf; Das Waizenkorn wird in sein Beet Auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist! Gelobt sein eure Schritte, Du friedevoll befreiter Geist, Du jetzt verlaßne Hütte! Du, Seele, bist beim Herrn, Dir glänzt der Morgenstern; Euch, Glieder, deckt mit sanfter Ruh Der Liebe stiller Schatten zu!

3. Wir freun uns in Gelassenheit Der großen Offenbarung; Indessen bleibt das Pilgerkleid In heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß In Jesu Arm und Schooß! Die Liebe führ uns gleiche Bahn, So tief hinab, so hoch hinan!

Nik. Ludw. Graf v. Zinzendorf, g. 1700, † 1760.

Melodie: Christus der ist mein Leben ꝛc.

618. Ruht nun in Gott, ihr Frommen, Ruht unter seinem Dach! Ist euer Licht verglommen, Bleibt doch der Hüter wach.

2. Der alles Leid geendet, Das müde Wandrer traf, Hat euch den Schlaf gesendet Und hütet euern Schlaf.

3. Da rührt das Herz kein Jammer Und keine Qual mehr an, Kein Ach tönt aus der Kammer, Die Gott euch aufgethan.

4. Kein Auge sah die Palmen, Die dort den Selgen wehn, Kein Ohr vernahm die Psalmen, Womit sie Gott erhöhn.

5. Hoch über unsern Wegen, Da wohnt der Frommen Glück, Ihr Grab, ihr Bild, ihr Segen Bleibt tröstend uns zurück.

6. Ruht denn in Gott, ihr Frommen, ruht unter seinem Dach! Es wird ein Morgen kommen, Da seid ihr ewig wach.

7. Und wir mit euch, ihr Lieben, Wenn Gottes Stimme rief, Was wach im Herrn geblieben Und was im Herrn entschlief.

8. Sein ist des Lebens Gabe, Sein ist auch unsre Gruft; Preis ihm, der uns zum Grabe Und zum Erwachen ruft!

Dr. Heinrich Fr. Sachse.

Melodie: Christus der ist mein Leben ꝛc.

619. Ich weiß, an wen ich glaube Und daß mein Heiland lebt, Der aus dem Todesstaube Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange, Wenn alles wankt und weicht, Der, wenn dem Herzen bange, Die Retters-hand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue, Und wenn mein Auge bricht, Daß ich ihn ewig schaue, Ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen So tröstend und so mild, Und mein unendlich Sehnen Wird nur durch ihn gestillt.

5. Ich weiß, beim Auferstehen, Wann ich verkläret bin, Werd ich mit Jesu gehen Durch Ewigkeiten hin.

A. H. Niemeyer, g. 1754, † 1828.

Eigene Melodie.

620. Mag auch die Liebe weinen, — Es kommt ein Tag des Herrn, Es muß ein Morgenstern nach dunkler Nacht erscheinen.

2. Mag auch der Glaube zagen, — Ein Tag des Lichtes naht; Zur Heimath führt sein Pfad, Aus Dämmrung muß es tagen.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken, Mag jauchzen Grab und Tod, — Es muß ein Morgenroth Die Schlummernden einst wecken.

Fr. Ad. Krummacher, g. 1767.

Melodie: Christus, der uns selig macht ꝛc.

621. Einen guten Kampf hab ich Auf der Welt gekämpfet, Denn Gott hat sehr gnädiglich All mein Leid

gedämpfet, Daß ich meines Lebens Lauf Seliglich vollendet Und mein arme Seel hinauf Gott dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt Der Gerechten Krone Die mir wahre Freud erregt Vor des Himmels Throne; Forthin meines Lebens Licht, Dem ich hier vertrauet, Nämlich Gottes Angesicht Meine Seele schauet.

3. Gute Nacht, ihr meine Freund! Alle meine Lieben, Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrüben Diesen Hingang, den ich thu In die Erde nieder; Schaut, die Sonne geht zur Ruh, Kommt doch morgen wieder.

Heinrich Albert, g. 1604, † 1668.

Melodie: Nun komm, der Heiden ꝛc.

622. Aller Gläubgen Sammelplatz Ist da, wo ihr Herz und Schatz, Wo ihr Heiland Jesus Christ Und ihr Leben hier schon ist.

2. Eins geht da, das Andre dort In die ewge Heimat fort, Ungefragt, ob Die und Der Uns nicht hier noch nützlich wär.

3. Doch der Herr kann Nichts versehn; Und wenn es nun doch geschehn, Hat man Nichts dabei zu thun, Als zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da, Geht uns freilich innig nah; Doch, o Liebe, wir sind dein, Und du willst uns Alles sein!

N. L. Graf v. Zinzendorf, g. 1700, † 1760.

Melodie: Christus der ist mein Leben ꝛc.

623. Dein Knecht geht reif an Jahren Nun zur ersehnten Rast; Laß ihn in Frieden fahren, Wie du gesprochen hast.

2. Er hat wohl Viel getragen, Sein Lauf war lang und schwer; Nun fühlt er von den Plagen Des Lebens keine mehr.

3. Sein Abend ist gekommen, Vollendet ist sein Thun; Wie wird er bei den Frommen Nun sanft und selig ruhn!

4. Versammelt zu den Vätern, Geht er die Himmelsbahn, Steht mit des Himmels Betern Am Thron und betet an.

5. Dein Rath hat ihn geleitet, O Herr, wie wunderbar! Dein Schutz hat ihn begleitet, Wo auch sein Fußtritt war.

6. Mit deines Geistes Stärke Hast du sein Thun gelenkt, Zum langen Tagewerke Ihm Kraft und Frucht geschenkt.

7. Du hast im Erdgetümmel Dich still zu ihm geneigt Und Christi Weg zum Himmel Dem Gläubigen gezeigt.

8. Nun rief er, stark im Hoffen, Doch matt vom Erdenlauf: Ich sah den Himmel offen, Herr Jesu, nimm mich auf!

9. Wohl dir! du wirst ihn sehen In deiner süßen Rast; Wohl dir! dir ist geschehen, Wie du geglaubet hast.

10. Der Herr bringt dir entgegen Der Treue Gnadenlohn, Uns bleibt dein Werk und Segen Und dein Gebet am Thron.

Melodie: Es ist genug ꝛc.

624. Schlaf, Simeon! Fahr, Diener Gottes, hin Zu deines Herren Ruh! Du darfst hinweg aus Noth und Jammer fliehn Und eilst dem Himmel zu. Dein Geist ist seiner Wallfahrt müde; Nun ist bereit der süße Friede. Schlaf, Simeon!

2. Schlaf, Simeon! Genug gewacht allhier In Liebesmüh und Fleiß! Es ist vollbracht; der Himmel rufet dir Zum schönen Siegespreis. Dort, wo die Lebensbäume stehen, Soll nun dein Geist mit Freuden gehen. Schlaf, Simeon!

3. Schlaf, Simeon! Du hast der Völker Licht Im Glauben hier erblickt, Du hieltest ihn beständig im Gesicht Und an das Herz gedrückt. Der hier dein Heiland ist gewesen, Läßt deine Seel auch dort genesen. Schlaf, Simeon!

4. Schlaf, Simeon! Dein Jesus drücket dir Die Augen selber zu. Welch süßer Ton schallt von dem Himmel hier: Geh ein zu meiner Ruh! Geh, frommer Knecht, aus allem Leide! Geh ein zu deines Herren Freude! Schlaf, Simeon!

5. Schlaf, Simeon! Schlaf, treuer Vater, wohl In deiner

Ehrengruft, Bis Gottes Sohn, wann Alles wachen soll, Dir und den Deinen ruft. Er weck einst alle deine Schafe So sanft wie dich vom letzten Schlafe! Schlaf, Simeon!

Melodie: Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

625. Still, o Herz, und lasse gern Hier am früh erschloßnen Grabe Diesen Jüngling seinem Herrn, Ihn, die theure Liebesgabe; Beuge dich vor Gottes Thron, Gieb ihm den geliebten Sohn!

2. Ach ein Kindlein thut so weh, Und viel weher thut ein Leben, Das schon kräftig in die Höh Blüthenvoll sich durfte heben, Und im schönen Gartenland Tief mit frischen Wurzeln stand!

3. Aber du, der Alles kann, Kannst auch heilen diese Wunde. Was uns noch so weh gethan, Stillt ein Wort aus deinem Munde, Stillt ein Blick von Jesus Christ, Der für uns geopfert ist.

4. O kein Opfer ist so groß, Als dein Sohn, den du gegeben! Traf nicht ihn der Todesstoß, Daß wir könnten ewig leben? Gott, der Jesum uns verliehn, Nimm auch unsern Liebling hin!

5. Herr, dein Sohn in unsrer Brust, Unser Sohn in deinen Armen! So vergüte den Verlust Uns mit himmlischem Erbarmen, Das den herbsten Schmerz versüßt, Herz an Herzen ewig schließt. Alb. Knapp, g. 1798.

Melodie: Es ist genug, so nimm, Herr ꝛc.

626. Zeuch hin, mein Kind! Gott selber fordert dich Aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; Doch weil es Gott gefällt, So unterlaß ich alles Klagen Und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir Nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist aus, darum befiehlt er dir Nun wieder fortzuziehn. Zeuch hin, Gott hat es so versehen; Was dieser will, das muß geschehen. Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du, Was dir die Welt versagt; Denn nur bei Gott ist wahrer Trost

und Ruh, Kein Schmerz, der Seelen plagt. Hier müssen wir in Aengsten schweben, Dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen Alle nach, Sobald es Gott gefällt. Du eilest fort, eh dir das Ungemach Verbittert diese Welt. Wer lange lebt, steht lang im Leide, Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon Auf deinen zarten Geist. Nun siehest du, wie Gottes lieber Sohn Dir selbst die Krone weist. Nun wohl, die Seele ist entbunden, Du hast im Herren überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

Gottfr. Hoffmann, g. 1658, † 1712.

Melodie: Es ist genug, so nimm, Herr ꝛc.

627. O selges Kind, so führt dich nun der Tod Zu deinem Jesus hin! Dein Schmerz entflieht, dein Schlaf wird Morgenroth, Dein Sterben ein Gewinn. Dein Jesus ruft dir zu: Ich lebe, Ich bin der Weinstock, du die Rebe! O selges Kind!

2. O selges Kind! Du reißt dich zeitlich ab Von dieser argen Welt; Du fliehst vor ihr hinunter in dies Grab, Weil es dem Herrn gefällt, Daß deine Seele bei ihm lebe; Der Weinstock fordert seine Rebe. O selges Kind!

3. O selges Kind! Die Welt hat Thränen viel, Doch wenig reine Lust. Wie wohl ist dir, daß du am hohen Ziel Nun stehst mit leichter Brust! Nun sind die Thränen überwunden, — Die Rebe hat den Weinstock funden, O selges Kind!

4. O selges Kind! Gott rufe dieses Wort Auch deinen Eltern zu. Wie selig ist nun euer Kindlein dort In stiller Himmelsruh! O lernet Gott das Seine geben! Kein Weinstock läßet seine Reben. O selges Kind!

5. O selges Kind! So sehen wir dir nach Und preisen deinen Tod. Wer überwindet, dem wird tausendfach Versüßt die Erdennoth. Dein zarter Geist, er blüh und lebe An Christi Weinstock eine Rebe! O selges Kind!

Benj. Schmolk, g. 1672, † 1737.

Melodie: Herr Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

628. Ruh sanft in deiner Erdengruft, Bis dich dein Heiland wieder ruft! Der wird am jüngsten Tage dich Erwecken sanft und seliglich.

2. Obgleich du hier nur kurze Zeit Gepilgert in der Sterblichkeit, Bist du doch nun ein selig Kind, Wie alle Gotteskinder sind.

3. Wir haben herzlich dich geliebt, Dein Tod nun innigst uns betrübt, Und ach, wir könnens nicht verstehn, Daß du so bald sollst von uns gehn!

4. Doch was dein treuer Heiland thut, Geschieht uns Allen auch zu Gut; Der wird im Grab sein Gnadenlicht Dir zeigen und dich lassen nicht.

5. So ruh in deiner stillen Gruft, Bis dir dein Jesus wieder ruft! Wir folgen ihm indessen still Und leiden wie sein Rath es will.

6. Das helf uns, Christus, Gottes Sohn, Der ist und bleibt der Seinen Lohn, Der Alles, wann es Zeit und Stund, Uns geben wird von Herzensgrund.

Melodie: Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

629. Früh aus aller Noth entnommen, Bist du zu Gottes Ruh gekommen, Du holdes Wesen, liebes Kind! Ausgelöscht sind alle Schmerzen, Du ruhst an Gottes Vaterherzen Mit Allen, die schon droben sind; Mit Engeln spielest du In selger Himmelsruh. Hallelujah! Früh oder spat Durch Jesu Gnad Ziehn wir auch hin zur Friedensstadt!

Melodie: Vater unser im Himmelreich ꝛc.

630. So geh nun hin dem Grabe zu, Du liebes Kind so hold und fein! Geh hin und schlaf in stiller Ruh In deinem engen Kämmerlein! Schlaf, bis der Todten Schaar erwacht, Schlaf sanft! viel tausend gute Nacht!

2. Wohl dir! du schlossest früh den Lauf In diesem armen Fremdlingsland; Die Seele eilte himmelauf,

Zu ruhen in des Herren Hand. Schlaf, bis der Todten Schaar erwacht; Schlaf sanft! viel tausend gute Nacht!

3. Ihr Engel stehet um die Gruft, Bewahret freundlich dies Gebein, Bis dermaleinst die Stimme ruft: Komm her, mein Kind, ach komm herein — Nun schlaf, bis alle Welt erwacht; Schlaf sanft! viel tausend gute Nacht!

Berlichingen'sches Gesangbuch.

Melodie: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

631. Wenn kleine Himmelserben In ihrer Unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein; Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe Zu ihrem Christenlaufe Für Jesum eingeweiht Und noch bei Gott in Gnaden; Was sollt es ihnen schaden, Wenn er nun über sie gebeut?

3. O wohl auch diesem Kinde! Es stirbt nicht zu geschwinde. Zieh hin, du liebes Kind! Du geheſt ja nur schlafen Und bleibeſt bei den Schafen, Die ewig unsers Jesu sind.

Joh. Andr. Rothe, g. 1688, † 1758.

Eigene Melodie.

632. Nun laßt uns den Leib begraben, Daran gar kein Zweifel haben, Er werd am jüngsten Tag aufstehn Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden, Wird auch zu Erd wieder werden, Und von der Erd wieder aufstehn, Wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seel lebet ewig in Gott, Der sie allhier aus lauter Gnad Von aller Sünd und Missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend Ist kommen zu eim selgen End; Er hat getragen Christi Joch, Ist gestorben, und lebt doch noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, Der Leib schläft bis am jüngsten Tag, An welchem Gott ihn verklären Und ewger Freud wird gewähren.

6. Hie ist er in Angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ewiger Freud und Wonne Leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen Und gehn All heim unser Straßen, Schikken uns auch mit allem Fleiß, Denn der Tod kommt uns gleicherweis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, Der uns durch sein Blut hat erlöst Von Teufels Gwalt und ewger Pein Ihm sei Lob, Preis und Ehr allein!

Mich. Weiße, † 1542.

Melodie: Gott des Himmels und ꝛc.

633. Sink in deines Gottes Frieden In dein Ruhekämmerlein! Nun hat Jesus dir beschieden, Ganz bei ihm daheim zu sein, Und in unsrer Lieben Nähe Auszuschlafen all dein Wehe.

2. Heil ihm, der dich uns gegeben, Der dich uns genommen hat! Er bleib unser Licht und Leben, Bis wir schaun die goldne Stadt, Wo das Alte neu erscheinet, Wo man ewig nicht mehr weinet.

Alb. Knapp, g. 1798.

Melodie: Nun laßt uns den Leib ꝛc.

634. Wohlan, die Erde wartet dein, Geh in der Mutter Kammer ein! Die Hand der Liebe deckt dich zu; Sanft sei dein Schlaf und süß die Ruh!

2. Hinab den Thränenblick, hinab! Der letzte Gruß folgt dir ins Grab. Wir sehn dein Antlitz nun nicht mehr Und nie des Pilgers Wiederkehr.

3. Was sichtbar ist, das nimmt die Zeit, Was unsichtbar, die Ewigkeit; Drum rühmen wir trotz Zweifler Spott: Der Staub zum Staub, der Geist zu Gott!

4. Hinauf den Thränenblick, hinauf! Nach Oben geht des Lebens Lauf; Der Fürst des Lebens brach die Bahn Durch Grabestiefen himmelan.

5. Im Mutterschooß, da er geruht, Ruht auch sein Knecht so gut, so gut; Im Vaterhaus, da nun er wohnt, Wohnt auch sein Knecht so hoch belohnt.

6. Heil dir im seligen Genuß! Heil uns beim frohen Wiedergruß! In Todesschmerz, in Trennungsleid, — Getrost! wir überwinden weit.

7. An Grüfte reiht sich unsre Gruft, Ob spät dein Wink, o Gott, uns ruft, Ob bald du unsre Zeit erfüllst: Herr, wie du willst! Herr, wie du willst!

8. Nur lehr uns fromm zum Ziele gehn Und mach uns werth, vor dir zu stehn; Dann führ auch uns auf Christi Bahn Zur Erd hinab und himmelan!

Dr. Heinr. Fr. Sachse.

Melodie: Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

635. Selig sind des Himmels Erben, Die Todten, die im Herren sterben, Zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblikken Des Todesschlummers folgt Entzücken, Folgt Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie, Los von der Erde Müh. Hosianna! Vor Gottes Thron Zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie!

Fr. Gottl. Klopstock, g. 1724, † 1803.

Melodie: Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.

636. Schweigt nun, ihr Klagen und ihr Thränen, Ihr Lieben, wischt die Zähren ab! Das Leben ja, das wir ersehnen, Wird neu geboren in dem Grab. Seht ihr das Kreuz auf Grüften stehen? Manch hellen Stein auf dieser Flur? Da lernet glauben ohne Sehen: Sie sind nicht todt, sie schlafen nur!

2. Was jetzt in der Verwesung Grüfte Hinunter sinkt so todt und schwer, Steigt einst gleich Adlern in die Lüfte Und wölbt sich hell um Geister her. So muß das Waizenkorn, erstorben, Erst in die dunkle Furche gehn, Bis es sich drunten Kraft erworben, In goldnen Ähren aufzustehn.

3. Nimm, Erde, denn die theure Leiche Und birg sie sanft in deinem Schooß! Sie war ein Mensch aus Gottes Reiche, Und ihre Würde war ihm groß. Sie war einst eines Geistes Hülle, Der ausging von des Ewgen Mund; Sie war bewohnt von Christi Fülle Und stand in seinem Liebesbund.

4. Deck, Erde, diesen Leib! der Schöpfer Vergißt doch

nicht das edle Bild, Das er als gnadenreicher Töpfer Nach seinem Wesen schuf so mild. Bald wird die Stunde niederschweben, Die jetzo schon der Hoffnung winkt; Dann wird in Klarheit sich erheben, Was nun in Schwachheit niedersinkt.

Aus dem Latein. des 8. Jahrhunderts.

Melodie: Eins ist noth, ach Herr, dies Eine ꝛc.

637. Wo ist eine Lebensfreude, Die von Schmerzen unversehrt! Wo ist Hoheit, die im Leide Nicht am Ende sich verzehrt? Ach Alles vergehet wie nichtige Schatten, Es muß wie ein Traumbild entfliehn und ermatten; Am Morgen, da steht es so blühend, so grün, Am Abend noch muß es so traurig verblühn.

2. Doch von deinem Angesichte, Jesu, gehet aus die Ruh, Deine Kraft wird nie zunichte, Ewig lebst und leuchtest du. So wollst du dem Geiste Barmherzigkeit schenken, Deß Hülle wir hier in die Erde versenken! Du hast ihn erkaufet, geliebt und erwählt, Drum bleib er dir ewig im Frieden vermählt!

3. Ach was hier uns angehöret, Überlebet nicht den Tod; Seist du reich und hoch geehret, Das hilft Nichts in letzter Noth. Der Sterbetag reißet es alles von hinnen; Drum eilet das ewige Gut zu gewinnen! Bei Christus allein ist Erlösung und Ruh; Eilt, Seelen, bei Zeiten dem Einigen zu!

4. Seht, wo ist hier Ruhm und Freude? Wo ein frischer Blumenkranz? Wo ist Silber, Gold und Seide? Alles liegt in Asche ganz! Drum flehet den heiligen König der Ehren Um himmlische Güter, die nie sich verzehren! Bei Christus allein ist Erlösung und Ruh; Eilt, Seelen, bei Zeiten dem Einigen zu!

Nach d. Griech. des Johann v. Damask, † 754, v. A. Knapp.

Melodie: Gottes Sohn ist kommen ꝛc.

638. Heilge Ruhestätte! Wenn ich dich betrete, Sprech ich: Herr, mach Ende! Treuer Vater, sende Deinen Friedensboten! — Selig sind die Todten!

2. Hier, wo meine Brüder, hier, wo Christi Glieder Nach erkämpften Siegen Als ein Saatkorn liegen — Hier bei Jesu Schafen Wünsch ich auszuschlafen.

3. Hier ruht der Verjagte, Hier hat der Geplagte Nach den bittern Stunden Seinen Hafen funden; Auf den Thränenregen Wird das Grab sein Segen.

4. Tod, dich nah zu schauen Bringet mir kein Grauen! Wenn die Kräfte schwinden, Sterben Sorg und Sünden; Meines Leibs Verwesung Ist dem Geist Genesung.

5. Wenn ich in der Erde, Vater, schlafen werde, So sprich zu den Schaaren, Die dein Volk bewahren: Hütet der Gebeine, Denn hier schläft der Meine!

6. Freue dich, mein Glaube! Mit des Leibes Staube Thut der Gott der Stärke Neue Wunderwerke. Er giebt meine Glieder Mir vom Staube wieder.

7. Mache, Gottesacker, Meine Seele wacker, Daß ich mein Geschicke Nach dem Tod erblicke, Und mein Nichts im Grabe Stets vor Augen habe!

Ehrenfr. Liebich, g. 1713, † 1780.

D. Auferstehung, Gericht und ewiges Leben.

Eigene Melodie.

639. Auferstehn, ja, auferstehn wirst du, Mein Staub, nach kurzer Ruh! Unsterblich Leben Wird der dich schuf, dir geben. Hallelujah!

2. Wieder aufzublühn werd ich gesät. Der Herr der Ernte geht, und sammelt Garben, Uns ein, uns ein, die starben. Gelobt sei Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wirds dann uns sein, Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach ins Allerheiligste führt mich Mein Mittler, dann leb ich Im Heiligthume Zu seines Namens Ruhme. Dann schau ich ihn.

Fr. Gottl. Klopstock, g. 1724, † 1803.

Melodie: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

640. Christi Leben tröstet mich, Mir ists ein gewünschtes Leben, Denn ich glaube sicherlich, Er sei mir von Gott gegeben, Daß er mich vom Tod befrei Und mein ewges Leben sei.

2. Mit ihm hat es keine Noth, Er hat Tod mit Tod bezwungen; So bin ich auch durch den Tod Schon zum Leben durchgedrungen. Tod, ich frage nichts nach dir, Ich will leben für und für!

3. Gott sei Lob; ich weiß, ich weiß: Mein Erlöser ist am Leben, Der selbst wird zu seinem Preis mir das Leben wiedergeben; Ich werd fröhlich auferstehn, Meinen Gott mit Augen sehn.

4. Ziehe meine Seel in dich, Jesu, daß sie lebend bleibe Und dich liebe brünstiglich, Ihr den Sündenschlaf vertreibe; Wer in Sünden schläfet ein, Wird des ewgen Todes sein.

5. Lebe mit mir Jesu, nun Mehr als brüderlich verbunden; All dein Leben, Leiden, Thun Werd an meiner Seel gefunden; Was ich hab, ist Alles dein, Was du hast, ist Alles mein.

Rudolstädter Gesangbuch.

Melodie: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

641. O Tod, wo ist dein Schrecken? Mein Jesus wird mich wecken, Wenn ich begraben bin. Einst werd ich auferstehn, Des Herren Geist wird wehen Allmächtig durch die Gräber hin.

2. Die Erd ist meine Kammer, Wo ich von allem Jammer Ganz sicher schlafen kann. Da wird mich Nichts ermüden; Ich ruh in stillem Frieden, Bis meines Gottes Tag bricht an.

3. Ja, wenn ich in dem Grabe Sanft ausgeschlafen habe, So werd ich auferstehn. Weil Christus von den Banden Des Todes auferstanden, Darf ich zur ewgen Freiheit gehn.

4. Drum, wenn ich soll entschlafen, Will ich zu Jesu Schafen Gern sinken in mein Grab. Der Himmel bleibt doch stehen, Und Osterlüfte wehen Schon hier auf meine Gruft herab.

5. Schallt nur, ihr Ruhelieder! Sinkt nur ihr matten Glieder, Ins stille Grab hinein! Da schlaf ich ohne Sorgen, Und kommt der ewge Morgen, Wie wird mir dann, ach dann, mir sein!

Nach Quirsfeld, g. 1642, † 1686.

Melodie: Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.

642. O Grab, du finstre Schreckensstätte! Seitdem in dir das Leben lag, Besingt man dich als weiches Bette Der langen Nacht zum ewgen Tag. Dein starrer Frost wird sanfte Kühle, Und deine Tief ist Sicherheit, Dein Dunkel ward zur heilgen Hülle, Zum Schlafgewand dein Sterbekleid.

2. Einst bricht die Welt, die Himmel staunen, Des Todes Sieger schwebt herab; Er kommt, umschallt von Weltposaunen, Und seine Stimme sprengt das Grab. O selig, die im Herren starben! Sie treten vor des Grabes Thür Wie er, und bringen ihre Garben Und ernten Wonne für und für.

Joh. Bapt. v. Albertini, g. 1769, † 1831.

Eigene Melodie.

643. Wachet auf! ruft uns die Stimme Der Wächter sehr hoch auf der Zinne, Wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde! Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! Macht euch bereit Zu der Hochzeit; Ihr müsset ihm entgegengehn!

2. Zion hört die Wächter singen, Das Herz thut ihr vor Freuden springen, Sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen All Zum Freudensaal Und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr und Preis sei dir gesungen Mit Menschen- und mit Engelzungen. Mit neuer Harfen hellem Ton! Prächtig sind die Perlenthore An

deiner Stadt; wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gesehn, Kein Ohr hat je gehört Solche Freude! Deß jauchzen wir Und singen dir Das Hallelujah für und für.

Ph. Nicolai, g. 1556, † 1608.

Melodie: Nun komm, der Heiden Heiland ꝛc.

644. Fürst der Fürsten, Jesu Christ, Der der Erde Richter ist, Nimm dich meiner Seele an, Daß ich dort bestehen kann!

2. Schreib mich in das Lebensbuch, Rein vor Gott und frei vom Fluch, Daß dein Grimm mich schrecke nicht, Wann du halten wirst Gericht.

3. Siehe mich in Gnaden an, Wie du Petro hast gethan; Laß mich wie einst Magdalen Wohlgetröst von hinnen gehn!

4. Wie Matthäus an dem Zoll, Wie Zachäus hoffnungsvoll, Wie der Schächer kam in Huld, So vergieb auch mir die Schuld!

5. Laß mich bei den Lämmern stehn. Wenn dein Richten wird angehn; Gieb zu deiner rechten Hand Gnadenvoll mir einen Stand!

6. Laß michs hören, wann dein Mund Freudenreich den Spruch thut kund: Kommt, die ihr gebenedeit, In das Reich der Herrlichkeit!

7. Daß ich voller Freuden sei Und mich dir nah froh und frei, Daß ich deiner Gütigkeit Danke bis in Ewigkeit.

Angelus, g. 1624, † 1677.

Eigene Melodie.

645. Jenen Tag, den Tag der Wehen, Wird die Welt im Brand vergehen, Wie Prophetenspruch geschehen.

2. Welch Entsetzen ob der Kunde, Daß der Richter kommt zur Stunde Prüfend Alles bis zum Grunde!

3. Die Posaun im Wundertone Sprengt die Gräber jeder Zone, Sammelt alle vor dem Throne.

4. Erd und Tod wird schaun mit Beben Alle Creatur sich heben, Antwort vor Gericht zu geben.

5. Und ein Buch wird

aufgeschlagen, Drin steht Alles eingetragen, Weß die Welt ist anzuklagen.

6. Wenn der Richter also sitzet, Wird was dunkel war durchblitzet, Vor der Rache Nichts beschützet.

7. Ach, wie werd ich Armer stehen, Wen zum Anwalt mir erflehen, Wenn Gerechte schier vergehen!

8. Hehrer König, Herr der Schrecken! Gnade nur deckt unsre Flecken: Gnade, Gnade laß mich decken!

9. Jesu, milder Heiland, siehe, Wie ich Ziel war deiner Mühe, Daß ich jenem Zorn entfliehe!

10. Bist so treu mich suchen gangen, Hast am Kreuz für mich gehangen; Nicht umsonst sei Müh und Bangen!

11. Richter mit der heilgen Wage, Tilge wider mich die Klage Vor dem großen Rachetage!

12. Sieh ich seufze schuldbeladen, Schamroth über schwerem Schaden: Hör mein Flehen, Gott, in Gnaden!

13. Du, der freisprach einst Marien Und dem Schächer noch verziehen, Hast auch Hoffnung mir verliehen.

14. Mein Gebet gilt nicht so theuer; Aber laß mich o du treuer, Nicht vergehn im ewgen Feuer!

15. Zu den Schafen mich geselle; Fern den Böcken und der Hölle, Mich zu deiner Rechten stelle.

16. Wenn Verworfne sich entfärben, Die du hingiebst ins Verderben, Rufe mich zu deinen Erben.

17. Tief im Staub ring ich die Hände; Zum Zerknirschten, Herr, dich wende! Herr, gedenke mein am Ende!

Nach d. Lat. des Thomas a Celano, um 1250.

Melodie: Wie wohl ist mir, O Freund der Seelen ꝛc.

646. Es ist noch eine Ruh vorhanden; Auf, müdes Herz, und werde licht! Du seufzest hier in deinen Banden, Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird vor seinem Stuhle weiden, Wirf hin die Last und eil herzu! Bald ist der schwere Kampf geendet, Bald, bald der saure Lauf vollendet, Dann gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt; Es hat, da noch kein Mensch geboren, Die Liebe sie uns schon bestimmt; Das Gotteslamm, es wollte sterben, Uns diese Ruhe zu erwerben, Es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, Versäumet nicht heut einzukommen Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, Die manche Last und Bürde drückt! Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, Geht nicht mehr seufzend und gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen, Dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich selbst will eure Ruhstadt sein! Ihr seid mein Volk, gezeugt von Oben; Ob Sünde, Welt und Hölle toben: Seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben Und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettelein haben Und sanfte darauf ruhen kann; Wenn dieser sich darf niedersetzen, An einem frischen Trunk ergötzen, — Wie sind sie beide so vergnügt! Doch dies sind kurze Ruhestunden; Es ist noch eine Ruh erfunden, Wo man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, Denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen Und süßer Ton ins Vaters Haus; Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen, Es wird kein Tod uns mehr erreichen, Wir werden unsern König sehn; Er wird am Brunnquell uns erfrischen, Die Thränen von den Augen wischen; — Wer weiß, was sonst noch wird geschehn?

6. Da ruhen wir und sind im Frieden Und leben ewig sorgenlos. Ach faffet dieses Wort ihr Müden, Legt euch dem Heiland in den Schooß. Ach, Flügel her, wir müssen eilen Und uns nicht länger hier verweilen, Dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren! Auf, gürte dich zum Triumphiren! Auf, auf! es kommt das Ruhejahr.

Joh. Siegm. Kunth, g. 1700, † 1779.

Eigene Melodie.

647. Das, was ich liebe, stirbet nicht; Es muß in Ewigkeit bestehen, Obgleich die ganze Welt zerbricht; Obgleich die Himmel untergehen. Ich hoff auf Das, was Gott verspricht, Das was ich liebe, stirbet nicht!

2. Das, was ich liebe, stirbet nicht; Es ist ein ewiges Vergnügen, Es ist ein immer helles Licht, Ein Schatz, den Nichts kann überwiegen. Weg Alles, was die Welt verspricht! Das, was ich liebe, stirbet nicht.

3. Das, was ich liebe, stirbet nicht; Es ist ein ganz vollkommnes Leben, Ein Ueberfluß, dem Nichts gebricht, Und Freuden, die kein Leid umgeben. Mein Herz ist stets darauf gericht; Das, was ich liebe, stirbet nicht.

4. Das, was ich liebe, stirbet nicht; Es ist, was hier kein Ohr gehöret, Was nie erblickt der Augen Licht, Was keines Menschen Herz erfähret. Ich hoff auf Gottes Angesicht! Das, was ich liebe, stirbet nicht!

5. Das, was ich liebe, stirbet nicht! Es ist Gott selbst, der mein Ergötzen, Das höchste Gut, das schönste Licht, Der größte Schatz, der nicht zu schätzen. Wenn auch der Tod mein Herz zerbricht: Das, was ich liebe, stirbet nicht!

Salomon Franck, g. 1659, † 1725.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

648. Dort über jenen Sternen, dort ist ein schönes Land, Mit seinen weiten Fernen Dem Glauben wohl bekannt; Da glänzen schöne Blüthen In ewger Herrlichkeit, Da winkt dem Kampfesmüden Die Ruhe nach dem Streit.

2. Kein Mensch hat rechte Worte, Damit ers schildern kann, Doch ziehts von jedem Orte Dich wunderbar hinan; Du kannst es nicht vergessen, In Freude nicht und Schmerz, Und seine Wonne messen, Das kann kein Menschenherz.

3. Doch ist es Allen offen, Die nur im Glauben stehn Und die ihr liebstes Hoffen Im Worte Gottes sehn; Bei stillen Bußethränen Enthüllt sich seine Lust, Dann strömt ein ewges Sehnen Allmächtig durch die Brust.

4. Auch ist er selbst gekommen, Der dort beim Vater war, Und machte seinen Frommen Im Glauben Alles klar. Die Hülle ist gefallen, Die vor den Augen lag, Und freudenreich vor Allen Erglänzt der neue Tag.

5. Nun ist die Welt nicht trübe, Das Leben nimmer leer; Mit ewig treuer Liebe Winkt er von dorten her. Er ist vorausgegangen Und zieht das treue Herz In heiligem Verlangen Ihm nach und heimatwärts.

6. O folg dem selgen Zuge Mit nimmermüdem Geist, Mit kühnem Adlerfluge, Bis einst die Hülle reißt! Dann strahlet dir in Klarheit Des Himmels Morgenlicht, Und siehe, Gottes Wahrheit Betrog den Glauben nicht!

Karl Plank, um 1830.

Eigene Melodie.

649. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, Da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben; Was wir hier kennen, Ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr dagegen ruht in eurer Kammer Sicher und befreit von allem Jammer; Kein Kreuz und Leiden Ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen: Ihr habt das schon, wonach wir uns sehnen; Euch wird gesungen, Was durch Keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben Und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, Sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm uns auszuspannen, Lös uns auf und führ uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne, Ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Sim. Dach, g. 1605, † 1659.

Eigene Melodie.

650. Der Gerechten Seelen Sind in Gottes Hand, Nichts mehr kann sie quälen, Selig ist ihr Stand.

2. Ohne Klage stehen Sie vor seinem Thron, Wo sie ewig sehen Gott und seinen Sohn.

3. Auf den Kelch der Leiden Schenkt er ihnen Wein Seiner ewgen Freuden In dem Himmel ein.

4. Durch den Kreuzesorden Sind sie wohl geübt, Freunde Gottes worden, Seelen, die er liebt.

5. Amen! Siegespalmen Tragen sie allda, Singen Lobespsalmen Und Halleluja.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil, g. 1712, † 1784.

Melodie: Valet will ich dir geben ꝛc.

651. Im Himmel ist gut wohnen, Wo Jesus sich verklärt, Dort, wo mit güldnen Kronen Der Glaube wird beehrt. Hier ist gut Hütten bauen, Da man von aller Pein Befreit, kann Jesum schauen; Im Himmel ist gut sein.

2. Im Himmel ist gut wohnen, Da ist das Vaterhaus, Wo Seraphinen thronen, Da theilt man Palmen aus. Wenn diese Hütt zerbrochen, Der Lebensbau fällt ein, Ist dort das Haus versprochen; Im Himmel ist gut sein.

3. Im Himmel ist gut wohnen, Da hat das Leid ein End, Das Kreuz muß mein verschonen, Es ist in Freud verwendt. Wer hier viel Angst erlitten, Erlangt dort Sonnenschein, Wohnt in den Himmelshütten; Im Himmel ist gut sein.

4. Im Himmel ist gut wohnen, Wo mit dem Ehrenkleid Mein Jesus wird belohnen Der Frommen Herzenleid. Dahin steht mein Begehren! Der Himmel bleibet mein; Ach Jesu, wollsts gewähren! Im Himmel ist gut sein.

Joh. Balth. Beyschlag, g. 1669, † 1717.

Melodie: Fahre fort, fahre fort ꝛc.

652. Selig sind, selig sind, Die, wann ihre Stunde schlägt, Glaubensvoll in Christo sterben! Christus winkt — sein Engel trägt Still und sanft die Himmelserben

Aus dem Thränenthal zum Freudenchor Hoch empor, hoch empor.

2. Ihnen folgt, ihnen folgt All ihr Werk in Gott gethan. Amen! spricht der Geist der Wahrheit, — Selig ruht von jetzo an Ihre Seel in Gottes Klarheit, Und ihr Werk empfängt am Gnadenthron Reichen Lohn, reichen Lohn.

3. O des Heils! o des Heils! Wahrheit ohne Lücke füllt Dort des freien Geistes Trachten; Liebe, reine Liebe stillt Dort vollauf des Herzens Schmachten; Gut und Recht und Friede jauchzen dort Fort und fort, fort und fort.

4. Sei getreu, sei getreu! Sei getreu bis in den Tod, Und du wirst die Fülle nehmen! Halte treu des Herrn Gebot, Und dich wird sein Heil umströmen, Das kein Himmelslied, wie hoch sichs schwingt, Ganz besingt, ganz besingt.

Karl Bernh. Garve, g. 1763, † 1841.

Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

653. Mein ganzer Geist wird, Herr, entzückt, Wenn er hinauf zum Himmel blickt, Der Glaube sieht ihn offen; Er schauet Gottes Königsthron, Zur Rechten Jesum, Gottes Sohn, Auf den wir Alle hoffen. Mächtig Fühl ich Mich erhoben, Dich zu loben, Der zum Leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar Zum fröhlichen Empfinden; Doch hier Sind wir Bei den Freuden Noch mit Leiden Stets umgeben, Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab, Dort wischest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei, Denn du, o Herr, machst Alles neu; Das Alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Von gerechten Gottesknechten Keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsres Gottes Heiligthum Schallt seines Namens hoher Ruhm Von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des

Herrn, Hier schaut man sie nicht mehr von fern, Hier wird sie ganz besungen. Völlig Giebt sich Den Erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

5. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, Der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ, So menschenfreundlich als du bist, Auch mit Entzücken sehen. Da wird, Mein Hirt, Von den Freuden Nichts mich scheiden, Die du droben Deinen Freunden aufgehoben.

6. Wie herrlich ist die neue Welt, Die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du hast die Stätt auch mir bereit, Hilf sie mir auch ererben! Laß mich Eifrig Danach streben Und mein Leben Hier so führen, Daß ich dort kann triumphiren!

Nach Fritzsch, von Diterich, g. 1721, † 1797.

Eigene Melodie.

654. Wird das nicht Freude sein, Nach gläubigem Vertrauen Dort selbst den Heiland schauen In Salems goldnem Schein? An seinen holden Blicken und Worten sich erquicken, Wird das nicht Freude sein?

2. Wird das nicht Freude sein, Wenn, was der Tod entnommen, Uns wird entgegen kommen Und jauchzend holen ein? Wenn man wird froh umfassen, Was thränend man verlassen, Wird das nicht Freude sein?

3. Wird das nicht Freude sein, Sehn untern Füßen liegen, Womit man hier muß kriegen? Gott dienen engelrein, Von Schmerzen, Kümmernissen Und Sorgen Nichts mehr wissen, Wird das nicht Freude sein?

4. Wird das nicht Freude sein, Was unaussprechlich, hören, Des Höchsten Lob vermehren, Mit Engeln stimmen ein, Wenn sie mit süßem Klingen Ihr dreimal Heilig singen? Wird das nicht Freude sein?

5. O, das wird Freude sein! Weg Güter dieser Erden, Ihr Ehren voll Beschwerden, Du eitler Freudenschein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! Muß ich euch jetzt betrüben, Denkt: dort wird Freude sein!

Hans Christoph von Schweinitz, g. 1645, † 1722.

Melodie: Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

655. Wer sind Die vor Gottes Throne? Was ist das für eine Schaar? Träget Jeder eine Krone, Glänzen wie die Sterne klar; Hallelujah singen All, Loben Gott mit hohem Schall!

2. Wer sind Die, so Palmen tragen, Wie ein Sieger, in der Hand, Wenn er seinen Feind geschlagen, Hingestrecket in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg Hat erzeuget diesen Sieg?

3. Wer sind Die in reiner Seide, Welche ist Gerechtigkeit, Angethan mit weißem Kleide, Das beständet keine Zeit Und veraltet nimmermehr; Wo sind Diese kommen her? —

4. Es sind Die, so wohl gerungen Für des großen Gottes Ehr, Haben Welt und Tod bezwungen, Folgend nicht dem Sünderheer, Die erlanget in dem Krieg Durch des Herren Arm den Sieg.

5. Es sind Zweige eines Stammes, Der uns Huld und Heil gebracht; Es sind Die, so in des Lammes Nachfolg Angst und Noth durchmacht; Nun sind sie erlöst vom Leid Und geschmückt im Ehrenkleid.

6. Es sind Die, so stets erschienen Hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern; Nun sie stehen All herum Vor dem Stuhl im Heiligthum. —

7. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet Nach dem Strom, der frisch und hell, So hat ihre Seel geächzet Nach dem rechten Lebensquell; Nun ihr Durst gestillet ist, Da sie sind bei Jesu Christ.

8. Dahin streck ich auch die Hände, O Herr Jesu, zu dir aus! Mein Gebet ich zu dir wende, Der ich noch in deinem Haus Hier auf Erden steh im Streit: Treibe, Herr, die Feinde weit!

9. Hilf mir in dem Kampfe siegen Wider Sünde, Höll und Welt; Laß mich nicht darnieder liegen, Wenn ein Sturm mich überfällt; Führe mich aus aller Noth, Herr, mein Fels, mein treuer Gott!

10. Gieb, daß ich sei neu geboren, An dir als ein grünes Reis Wachse, und

sei auserkoren Zu des ewgen Vaters Preis; Daß ich mich bewahre rein, Meide jeden falschen Schein;

11. Daß mein Theil sei bei den Frommen, Welche, Herr, dir ähnlich sind, Und auch ich, der Noth entnommen, Als dein dir getreues Kind Dann, genahet zu dem Thron, Nehme den verheißnen Lohn!

12. Welches Wort faßt diese Wonne, Wenn ich mit der Heilgen Schaar In dem Strahl der reinen Sonne Leuchte wie die Sterne klar! Amen. Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit! Theodor Schenk, † 1727.

Melodie: Nun preiset alle Gottes ꝛc.

656. Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt Und hätte gerne Mein Herz vorausgeschickt, Und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben!

2. Das war so prächtig, Was ich im Geist gesehn! Du bist allmächtig, Drum ist dein Licht so schön! Könnt ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur bin ich sündig, Der Erde noch geneigt, Das hat mir bündig Dein heilger Geist gezeigt; Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erschreckt; Ich bin schon selig, Seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben Und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, Daß ich die Stadt gesehn, Und ohn Ermüden Will ich ihr näher gehn Und ihre hellen, goldnen Gassen Lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Dr. Joh. Tim. Hermes, g. 1738, † 1821.

Eigene Melodie.

657. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, Wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat Und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, Weit über blaches Feld Schwingt es sich über alle Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und

noch viel schönre Stund! Wann wirst du kommen schier, Da ich mit Lust, mit Freud und freiem Muth Die Seele geb von mir In Gottes treue Hände, Zum auserwählten Pfand, Daß sie mit Heil anlände In jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich Bis an das Firmament, Wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich Die Stät der Element, Fährt auf Eliä Wagen Mit heilger Engel Schaar, Die sie in Händen tragen, Umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir, Thu auf der Gnaden Pfort! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, Eh ich bin kommen fort Aus jenem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Und mir Gott hat gegeben Das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein edle Schaar Kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, Seh ich, die beste Kron, Die Jesus mir, der Herre, Entgegen hat gesandt, Da ich noch war von ferne In meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, Auch Christen insgemein, Die weiland dort trugen des Kreuzes Joch Und der Tyrannen Pein, Schau ich in Ehren schweben, In Freiheit überall, Mit Klarheit hell umgeben, Mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin Ins schöne Paradies, Von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, Der Mund von Lob und Preis; Das Hallelujah reine Man singt in Heiligkeit, Das Hosianna feine Ohn End in Ewigkeit;

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön Auf Chören ohne Zahl, Daß von dem Schall und von dem süßen Ton Sich regt der Freudensaal, Mit hunderttausend Zungen, Mit Stimmen noch viel mehr, Wie von Anfang gesungen Das große Himmelsheer.

Joh. Math. Meyfart, g. 1590, † 1642.

Gebete.

I. Morgengebete.

Auf alle Tage.

1.

Herr, unser Gott, der du dem Menschen den Frieden gegeben und auf deine Schüler und Apostel die Gabe des heiligen Geistes herabgesendet und nach deiner Allmacht durch feurige Zungen ihre Lippen geöffnet hast, — öffne auch uns Sündern die Lippen und lehre uns, wie es sich gebührt und um die rechten Gaben bitten! Lenke zu dir hin das Steuer unsers Lebens, du stiller Hafen für Alle, die im Sturm umhergetrieben werden, und weise uns den Weg, auf dem wir wandeln sollen. Erneure in unsern Gemüthern den willigen Geist und bändige mit deines Geistes Zügel unsere flüchtigen Sinnen, damit wir alle Tage von deinem guten Geiste zu Dem, was uns frommt, geleitet und gewürdigt werden mögen, deine Gebote zu thun und allezeit deine herrliche und freudenreiche Nähe bei allen unsern Werken zu rühmen. Gieb nicht zu, daß wir uns betrügen lassen durch die vergängliche Lust dieser Welt, sondern stärke uns, daß wir uns ausstrecken können nach dem Genusse der zukünftigen Güter. Denn dein ist Preis und Ehre bei allen deinen Heiligen in Ewigkeit. Amen.

2.

Herr, unser Gott, der du den Schlummer der Nacht von uns verscheucht und uns versammelt hast, unsere Hände aufzuheben zu dir und deine Gerichte zu preisen, — nimm an unser Gebet und Flehen und schenke uns Glauben, der nicht zu Schanden wird, zuversichtliche Hoffnung und ungeheuchelte Liebe! Segne unsern Eingang und Ausgang, unsere Gedanken, Worte und Werke und laß uns diesen Tag beginnen unter Lob, Preis und Ruhm der unaussprechlichen Süßigkeit deiner Güte. Geheiliget werde dein Name; dein Reich komme, das Reich des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

3.

Wir loben, preisen und rühmen dich und danken dir, Gott unserer Väter, daß du uns aus dem Schatten der Nacht herausgeführt und uns von Neuem das Licht des Tages hast sehen lassen. Zu deiner Güte flehen wir; sei gnädig über unsere Missethat und nimm an unser Gebet nach der Fülle deiner Erbarmungen. Denn du bist unsere Zuflucht für und für barmherziger, allmächtiger Gott! Laß scheinen in unsere Herzen die wahrhaftige Sonne deiner Gerechtigkeit, erleuchte unsern Verstand und behüte alle unsere Sinnen, auf daß wir, als am Tage, ehrbar wandeln den Weg deiner Gebote und das ewige Leben erlangen, wo wir uns freuen werden in deinem unzugänglichen Licht. Denn du bist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Amen.

4.

Herr, unser Gott heilig und unbegreiflich, der du das Licht scheinen lässest aus der Finsterniß, der du uns erquickt durch den nächtlichen Schlaf und wieder aufgeweckt hast, deinen Ruhm zu preisen und deine Gnade anzurufen, — nimm jetzt von uns an nach deiner grundlosen Barmherzigkeit das Opfer unserer Anbetung und unsers Danks und gewähre uns alle uns heilsamen Bitten! Richte uns zu, o Herr, zu Kindern des Lichts und des Tages und zu Erben deiner ewigen Güter! Gedenke, Herr, nach der Menge deiner Erbarmungen deines ganzen Volkes, Aller die mit uns beten und aller unserer Brüder, die zu Lande oder zu Meer oder wo sonst in deinem weiten Reich deiner Gnade und Hülfe bedürfen, und schütte über sie Alle aus den Reichthum deiner Barmherzigkeit; auf daß wir erlöset nach Seel und Leib, unverrückt in festem Glauben, deinen heiligen und wunderbaren Namen rühmen mögen. Amen.

5.

Zu dir, himmlischer Vater, wende ich meine ersten Gedanken in dieser Frühe und erhebe mein Herz dazu, daß ich in dir nunmehr allein leben, stehen und gehen möge. Sei ferner meine Burg und Zuversicht, wie du es diese Nacht so treulich warest, dafür dich mein Gemüth preisen und anbeten müsse. Wache ferner über mich, über meine Sinnen und Glieder, vornehmlich aber über mein Herz. Gieb mir einen allezeit bußfertigen Sinn. Laß mich in dir reden und wirken dein Wohlgefallen, in dir thun und lassen, essen und trinken, weben und bewegen. An dich, als an ein festes Schloß übergebe ich mich

und alle meine Angehörigen, auf daß wir dein Eigenthum bleiben und dir zusammen wie Ein Herz von ganzer Seele dienen mögen. Laß deinen Geist den Tag über an uns arbeiten, damit wir in den Schranken deiner Gebote fortlaufen, und Niemand uns aus deiner Hand reißen könne. Segne uns mit Allem, was dir gefällt, und gieb Kraft und Weisheit zu dem Stand und Beruf, in den du uns gesetzt hast. Zeige uns das Vorbild deines Sohnes, um in seinen Fußstapfen ihm nachzufolgen. Bewahre uns vor allen böswilligen Leuten, daß sie uns weder beschuldigen, noch verführen. Dein guter Engel führe uns auf Weg und Steg, und helfe uns wandeln nach dem Ziele der Ewigkeit durch Christum in dem heiligen Geist. Amen.

6.

Herr, nun ich aufstehe, bitte ich als dein Kind: sei und bleibe bei mir auf allen meinen Wegen! Führe mich durch deinen heiligen, ewigen Geist. Zerreiße je mehr und mehr die innern feinen Bande, die mein Herz noch binden. Lösche aus in mir alle Bilder der Creaturen, die ich außer dir, neben dir, oder gar vor dir noch suche und begehre, damit du mir Alles in Allem werdest. Du in mir, ich in dir. Gieb mir Gnade, daß ich mich sicher und ganz und gar in allen meinen Umständen, von Außen und von Innen, deiner göttlichen Vorsehung mit Stillschweigen übergebe. Lehre mich alle Sachen und Anfälle in meinem Tagewerk, Umgang und Stande, woher sie kommen, wie sie sein und heißen mögen, mit stiller und geduldiger Ruhe so annehmen, als wenn sie mir von der Hand deiner väterlichen Vorsehung allein zuflössen, damit ich mit freiem Gemüth und nüchternem Herzen dir allein aufrichtig anhange, dem ich mit Leib und Seele in Zeit und Ewigkeit schuldig bin. Zerbrich die Scheidewand des Unglaubens und der Trägheit des Fleisches zwischen mir und dir, daß ich ungehindert in dich eindringe und in deinem Lichte wohne. Lieber Vater, deine Hand umschließe mein Haus und Herz, Leib und Seele und Alles, was ich habe, nebst allen den lieben Meinigen und allen deinen gläubigen Kindern auf dem ganzen Erdboden, ja alle Menschen in allen ihren Bedürfnissen von Außen und Innen, und dein göttlicher Friede, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre jetzt und immerdar mein Herz und Gedanken in Christo Jesu unverrückt. Amen.

7.

Herr, höre mein Wort, merke auf meine Rede, vernimm mein Rufen, ich will vor dir beten. O du gnädiger und barm-

herziger Gott! ich lobe und preise dich in dieser Morgenstunde, daß du mich nicht allein von meiner Jugend an so väterlich ernährt und bewahret hast, sondern, daß du auch diese vergangene Nacht mein Schutz und Beistand bist gewesen, also, daß ich zu deinem Lob wiederum gesund von meinem Lager aufstehen und das angenehme Tageslicht anschauen kann. Herr des Lebens, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst? Ich wußte im Schlafe nichts von mir selbst, aber dein Aufsehen hat meinen Odem bewahret. Du hast mich und mein Haus mit einer Wache umgeben. Du hast mich durch eine sanfte Ruh erquicket, welcher vielleicht viele Kranke, Betrübte, Geängstigte haben entbehren müssen, da ich mir keines Vorzugs vor ihnen noch irgend eines Verdienstes an mir bewußt bin, da ich vielmehr manche deiner Wohlthaten undankbar angesehen und unweise genossen habe. Ich verspreche dir aber in dieser Frühe, dir mit Leib und Seele zu dienen. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund heute nicht übertreten soll. Ich will meinem Fuße den Weg der Sünde wehren. Mein Auge soll nicht schauen nach Verbotenem. Ich will meine Hände nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit und mein Ohr abwenden von loser Lehre und bösem Geschwätz, als welches gute Sitten verderbt. Hingegen will ich mich, o dreieiniger Gott, zu deinem Dienst ergeben. Wohne in mir, heilige, leite und reinige mich immer mehr durch deine Gnade; laß mich hingehen, wo ich ein gutes Beispiel und holdselige Worte vernehme. Segne meine Arbeit und mein Vertrauen. Segne und bewahre mich und die Meinigen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

8.

Herr, himmlischer Vater, ewiger Gott! gelobt sei deine göttliche Kraft und Allmacht, deine grundlose Güte und Barmherzigkeit, deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieser Nacht mit deiner Hand bedecket und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen. Darum lobe ich dich um deine Güte und um deine Wunder, die du an den Menschenkindern thust, und will dich in der Gemeine preisen. Dein Lob soll allewege in meinem Munde sein. Meine Seele soll allezeit dich, meinen Herrn, rühmen und was in mir ist deinen heiligen Namen preisen; nimmermehr will ich vergessen, was du mir Gutes gethan hast. So laß nun dir gefallen das Lobopfer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens früh in Einfalt meines Herzens bringe.

Ich rufe zu dir von ganzem Gemüth: Du wollest mich heut diesen Tag behüten vor aller Gefahr Leibes und der See-

len und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgieb mich rings mit deinem Schild und führe mich auf den Steig deiner Gebote, daß ich unsträflich wandle in deinem Dienst, wie die Kinder des Tags, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feind und allen Aergernissen dieser Welt; dazu steure meinem Fleisch und Blut, daß ich nicht, von ihnen überwältigt, wider dich handle und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere mich mit deinem heiligen Geist, daß ich Nichts vornehme, thue, rede oder gedenke, denn allein was dir gefällig ist und zu Ehren deiner göttlichen Majestät gereicht.

Siehe, mein Gott, ich übergebe und opfere mich ganz und gar zu eigen in deinen Willen, mit Leib und Seele, mit allem Vermögen und Kräften, innerlich und äußerlich. Mache du mich dir zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sei, damit ich dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum, du heiliger Vater, allmächtiger Gott, laß mich dein Eigenthum sein! Regiere mein Herz, Seel und Gemüth, daß ich Nichts denn dich wisse und verstehe. Herr, frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken, frühe will ich dich loben und des Abends nicht aufhören durch Jesum Christum. Amen.

9.

Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen. So wache nun auf meine Seele, lobe unsern Gott und denke hernach an Alles, was du nach seinem Willen an diesem Tage zu thun hast!

Herr, du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! Du allein bist der wahre, lebendige Gott, der Himmel und Erde, Licht und Finsterniß, Tag und Nacht, Zeiten und Jahreszeiten uns armen Menschen zum Besten geschaffen und uns bisher unverrückt erhalten hat. Du bist auch in dieser Nacht mein Hüter und Wächter, mein Beschützer und Erhalter gewesen, und daß ich von dem Meinigen noch Etwas habe, ja, daß ich selber heute noch lebe und gesund bin, kommt Alles von dir. Du hast alle meine Tage bestimmt, wie viele ihrer werden sollen. Darum ehre, rühme und lobe ich auch deinen heiligen Namen, du allein weiser, grundgütiger, wahrhaftiger, getreuer, allmächtiger Gott, für alles das Gute, dessen ich diese Nacht über genossen. Ich danke dir auch für deine gnädige Abwendung alles Bösen, und daß du mich unter der Aufsicht deiner Augen, unter dem Schirme deiner Hände, unter dem Beistande deiner Engel, da mich die Finsterniß umfangen, da der Schlaf meine Augen ge-

schlossen, da mich alle Menschen verlassen hatten, und da ich von mir selbst nicht wußte, vor Sünde und Schande, vor Furcht und Schrecken, vor Schaden und Verlust, vor Krankheit und Tod, wider die List des Teufels so mächtig und gnädiglich behütet hast. Ja, ich gedenke in dieser Morgenstunde aller Wohlthaten, die ich jemals aus deinen Vaterhänden empfangen habe: wie du mich mit Leib und Seel erschaffen, da ich Nichts war; wie du mich erlöset, da ich verloren war; wie du mich geheiliget, da ich gottlos war; wie du mich bis auf diesen Tag erhalten hast, da ich doch dessen nicht werth bin. Und weil ich denn Alles von dir habe, auch diesen Morgen Alles wieder von Neuem geschenkt bekommen und selber gleichsam wieder von Neuem geboren worden bin, so opfere ich auch Alles dir und will an dich gedenken, dich bekennen, lieben, loben und ehren mit Seel und Leib und Allem was ich bin und habe heute und in alle Ewigkeit.

Nun mein Gott, du weißt, daß ein jeder Tag seine eigene Plage hat; du weißt, daß ich noch sündlich und gebrechlich, noch mühselig und beladen bin, und daß mein Elend alle Morgen neu wird: darum laß denn auch diesen Tag deine Güte nicht über mich aufhören, straf mich nicht in deinem Zorne, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, verlaß mich nicht und hilf, daß der böse Feind keine Macht und Gewalt an mir finden möge. Vergieb mir, mein Gott, die bösen Gedanken, die unreinen Begierden, die gottlosen Anschläge, womit ich etwa diese Nacht über mein Herz und Gewissen beflecket und dich beleidigt haben möchte. Bewahre mich, daß dieser Tag nicht der Tag meines Unglücks sei, an welchem ich falle, deine Gnade in Christo Jesu verscherze und ewig verloren werde. Laß, o Vater des Lichts, mein Gewissen nicht schlafen, nachdem mein Auge erwacht ist, damit ich heute Nichts vornehme, denke, rede oder thue, das dich erzürne, meinen Nächsten beleidige und mir selbst schade, sondern mit der vergangenen Nacht alle Werke der Finsterniß ablege, dagegen den Herrn Jesum Christ von Neuem anziehe, und also als ein Kind des Lichts den ganzen Tag über in Gedanken, Worten und Werken gegen dich und die Menschen gottesfürchtig, ehrbar, gerecht, aufrichtig, treu, redlich, vorsichtig, bescheiden, nüchtern und mäßig erfunden werde. Hilf, daß ich nicht mit Müßiggang mein Brod umsonst esse oder als ein Kind der Finsterniß die Sonne zu meinen Sünden scheinen lasse. Alle Nachlässigkeit, Trägheit, Faulheit und Unordnung laß ferne sein von meinen Geschäften, damit ich den ganzen Tag über in allen nothwendigen Dingen meines Berufes Nichts vergesse, Nichts unterlasse, Nichts versäume, Nichts zur Unzeit vornehme, Nichts muthwillig

aufschiebe. O Herr Jesu, ich will heute Alles in deinem Namen thun; laß es mich fröhlich anfangen und glückselig enden! Zeige mir selber Gelegenheit, in allen Dingen deine Ehre zu befördern und Andern zu dienen. Gieb mir heute dein täglich Brod, segne all mein Vornehmen und gieb, daß ich des ganzen Tages Last und Hitze mit Geduld ertrage. Dazu, o du heiliger, dreieiniger Gott, ergebe und überlasse ich dir diesen ganzen Tag meine Seele und meinen Leib, mein Hab und Gut, mein Wollen, Denken, Reden und Thun. Begleite mich mit deinen heiligen Engeln und laß mich vom Morgen bis an den Abend dir immer befohlen sein.

Gnädiger Gott, liebreicher Vater! Du hast deine Sonne wieder aufgehen lassen über Böse und Gute. So erbarme dich nun auch aller Beiden, und laß heute keinen Menschen weder zeitlich noch ewig verloren werden. Hilf, daß heute in der ganzen Christenheit dir andächtig gedienet, in allem weltlichen Regiment etwas Gutes beschlossen, in allen Häusern etwas Nützliches verrichtet, und also auch dieser Tag bei Allen auf allerlei Weise geheiliget und zur Ehre deines heiligen Namens angewendet werde. Erhöre die Frommen, welche in dieser Frühstunde dich anrufen. Verzeihe den Gottlosen, welche jetzt den Morgen ohne Gebet anfangen und auch den heutigen Tag wieder ohne dich verleben werden. Gedenke in Gnaden aller Kranken, Leidenden, Betrübten und Blöden. Führe die Reisenden, die sich jetzt aufmachen, ihren Weg zu ziehen. Versorge die Armen, die jetzt noch nicht wissen, was sie heute essen und trinken werden. Beschere Denen, die sich redlich nähren wollen, heute Gelegenheit dazu und Arbeit. Laß alle Arbeiter ihr Tagewerk redlich ausrichten. Laß einem Jeden wohl gerathen, was er vornehmen wird. Bewahre Diejenigen, die mit gefährlicher Arbeit umgehen müssen, und erquicke einen Jeden, der unter der Last seines Berufes müde werden wird, ja, laß dir alle Menschen diesen Tag über befohlen sein, insonderheit aber die Meinigen. Regiere Diejenigen, mit welchen ich heute umgehen werde, zu allem Guten, und erbarme dich endlich aller deiner Creaturen, auf daß dir, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste sei Preis und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

10.

Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. O du barmherziger Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist, ich sage dir mit Herz und Mund Lob und Dank, daß du mich diesen Morgen wiederum gesund hast lassen von meinem Lager aufstehen und

meinen Leib vor Schaden und meine Seele vor Sünden bewahret hast! Wie groß ist deine Güte, Herr, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen und unter demselben so mächtig bewahret werden! Ich schaue nach der Finsterniß wiederum das Sonnenlicht. Gieb mir Gnade, daß ich diesen ganzen Tag in deinem Lichte wandle und alle Werke der Finsterniß fliehe. Ich achte den Tag für verloren, an welchem ich der Welt gedient und mich nach der Welt Gewohnheiten und Thorheiten gerichtet habe, wofür ich einst vor deinem Gericht schwere Rechenschaft geben muß. Ich opfere mich hingegen dir ganz zu deinem Dienst mit Leib und Seele. Laß mich Nichts wollen, Nichts vornehmen und gedenken, als was dir gefällt, auf daß der ganze Tag dir möge geheiligt sein. Ja, laß mich allezeit so leben, reden und thun, als ob ich heute noch sterben müßte. Und da ich nach der finstern Nacht, darin ich als dein Kind in deinen Armen gelegen, nun wiederum von Neuem lebe, so weiß ich nirgends hin als zu dir. Ich klopfe an deine Gnadenthür, ich wende mich wieder zu der Segensquelle, aus welcher ich nehme einen Segen nach dem andern, eine Hülfe nach der andern; denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich; wenn du deine Hand aufthust, so wird Alles gesättigt mit Wohlgefallen. Gieb mir guten Rath, wenn ich Rath bedarf, richte meine Anschläge und Vornehmen nach deinem Willen. Entzünde in mir die Flamme deiner göttlichen Liebe, daß ich diesen Tag meinen Glauben in den Werken zeige und in wahrer Liebe gegen dich und den Nächsten verharre, auf daß ich ohne Gewissenswunden den Abend erreiche. Wenn ich rufe zu dir, Herr mein Gott, so schweige mir nicht. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich die Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor. Laß das Gebet der Elenden, Traurigen, Kranken und auch das Gebet der Meinigen und aller Frommen vor deinem Gnadenstuhl Erhörung finden. Amen.

Auf besondere Tage.

Sonntag Morgen.

11.

Erwecke meine Andacht, lieber himmlischer Vater, diesen und alle Sonntage, die geistliche Feier nach deinem Willen zu halten. Verleihe mir Gnade, von den Werken der Sünde zu ruhen, mich dir ganz zu ergeben und meine Seele stille zu hal-

ten als ein stilles Wasser, damit die Strahlen deiner Gnade sich darin spiegeln und mich im Glauben, Liebe und Gebet zu dir erwärmen mögen, und mir durch solches Stillsein und Hoffen geholfen werde, stark zu sein und zu bleiben in aller Gottseligkeit. Amen.

12.

Herr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken. Ich komme vor dich mit kindlichem Dank, daß du diese Nacht eine Wagenburg um mich und die Meinigen geschlagen und deine Güte und Treue wiederum an mir neu hast werden lassen. Begleite und beschütze mich auch heute auf allen meinen Wegen. Laß diesen Tag insonderheit einen Tag der Erbauung und Erquickung für meine Seele sein. Du hast nach deiner erbarmenden Liebe diesen Tag zur äußeren Ruhe verordnet, damit du dein Werk in mir haben mögest. O darum erleuchte, heilige und lehre meine Seele, daß ich heute Schätze sammle, welche mich in Kreuz und Leiden, in Noth und Tod erquicken können, welche weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen! Mein Gott, das soll heute meine Lust sein, dein Wort zu hören, in dir mich zu erbauen, dir zur Ehre Lob- und Danklieder anzustimmen, eifrig zu beten und mein Herz dir zu schenken. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele freuet sich in dem lebendigen Gott. Laß mich aber kein vergeßlicher Hörer sein, sondern ein Thäter des Worts werden. Oeffne mir das Herz, daß ich den Samen des Worts mit Freuden aufnehme und schließe hernach mein Herz zu, daß der Feind ihn nicht wiederum raube. Laß mich in der Erkenntniß deines Sohnes, in der Verläugnung meiner selbst, in Glauben, Liebe, Geduld und Absterben der Eitelkeit dieser Welt einen festen Grund legen, auf daß ich die künftige ganze Woche daran gedenke, es ausübe und gute Früchte bringe. Bewahre mich vor der Anfechtung des eigenen Herzens, eines unziemlichen Umgangs und unwürdiger Beschäftigungen. Laß meinen öffentlichen und häuslichen Gottesdienst dir gefallen. Sei du selbst, o Jesu, mein Lehrer, daß ich zunehme am inwendigen Menschen, und wohne durch den Glauben in mir, bis ich droben mit dir unzertrennlich vereinigt werde. Amen.

13.

Ich danke dir, o gütiger Gott und Vater, daß du mich diese Nacht so gnädig und väterlich behütet und bewahret und abermal diesen Tag hast erleben lassen, damit ich deine ewigen

Güter empfahe. Ach, heiliger Vater, reinige mein Herz durch den Glauben und entzünde es durch dein Liebesfeuer, den heiligen Geist, daß ich mich dir mit Leib und Seele aufopfere und lasse, und du in mir deine heiligen Werke schaffest, deinen lieben Sohn mich sehen, erkennen und schmecken lässest, auf daß ich die Welt mit ihrer Lust verlassen, in deinem Dienste diesen ganzen Tag rein und allein vollenden, in der Gottseligkeit wachsen, im Geiste stark werden und deine Gnade in mir bleiben möge! O Jesu, Jesu, nimm mich dir, und gieb dich mir, auf daß ich dir ganz diene, mit Leib und Seele! Wecke mir das Ohr, Herr Jesu, daß ich höre, wie du mich zu dir rufest. Rühre mein Herz und Gemüth, daß ich mich deiner Huld und Güte freue. Neige auch meinen Willen, daß ich schleunig zu deinem Tempel, da deines Namens Gedächtniß gestiftet, dein Segen und Vereinigung mit mir verordnet ist, als zu meiner Veste, mich aufmache. Ach, leutseliger Herr Jesu, ohne dich will ich nicht aufbrechen, darum gehe mit mir, bekleide, schmücke und heilige mich zu deiner Wohnung! Und du, o Herr Gott heiliger Geist, öffne mir die Thür zum Leben durch Erleuchtung meines Gemüths, daß ich die Weide deiner göttlichen Lehre und deines Trostes finde, die Stimme meines Erzhirten Jesu in mir höre, durch den Glauben zu ihm eingehe, durch die Liebe ihm gehorche, folge, und dann zu meinem Nächsten ausgehe und so den Glauben beweise! Führe mich aus Glauben in Glauben, aus Liebe in Liebe, aus Kraft in Kraft, aus Leben in Leben, aus Licht in Licht, bis an das Ende meiner Wallfahrt, bis ich würdig werde, jene Welt zu erlangen und mit dem Volke Gottes und allen Auserwählten den ewigen Sabbath zu feiern in den stillen Wohnungen des Friedens. Amen.

Montag Morgen.

14.

Herr Gott, himmlischer Vater! Ich danke dir durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, für allen Schutz und Schirm und für alle Wohlthaten, die du mir hast bisher angedeihen lassen, und befehle mich für diese Woche, die ich jetzt antrete, mit Leib und Seele und alle Dem, darin zu wirken du mich gesetzet hast in meinem Berufe, in deinen Schutz und gnädige Obhut. Sei du der Anfang meines Sinnens und Trachtens und alles Thuns, und wirke du in mir, daß ich Alles zum Lobe deines Namens beginne und dem Nächsten zu dienen in deiner Liebe vollbringe. Sende deinen guten Engel mit mir,

daß er mir Alles, was vom Teufel meiner verderbten Natur und bösen Menschen wider mich anstrebt, abwehren helfe. Begütige alle meine Feinde. Führe mein Gemüth in deinen Weinberg, daß ich dir gehorsam in meinem Amte und Berufe arbeite, und segne mich dann und Alles, damit ich wirke und umgehe, mit dem Segen deiner Liebe und Barmherzigkeit. Halte deine Gnade in Christo über mir und gieb mir ein fröhliches Gemüth, deinen Willen zu treiben. Dein heiliger Geist regiere mich nun im Anfange dieser Woche und immerdar bis an mein letztes Ende, und sei in mir das Wollen, Wirken und Vollbringen. Amen.

II. Abendgebete.

Auf alle Tage.

15.

Werde munter, mein Gemüthe, und siehe dich um. Der Tag ist hinweg, die Arbeit gethan, der Feierabend gemacht, die Nacht ist vorhanden, und du bist wiederum einen Tag älter worden. So höre nun auf, dich ferner zu bemühen, vergiß deine Sorgen, denke an dich selbst und lobe auch des Nachts deinen Gott.

Herr du ewiger Gott, bei dem kein Wechsel ist des Lichtes und der Finsterniß, der du immer bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende! Tag und Nacht ist dein, und du machest, daß beide, Sonn und Gestirne, ihren gewissen Lauf haben. Du hilfst noch immer einen Tag nach dem andern überstehen, eine Last nach der andern ablegen, und durch deine Güte habe ich nun auch diesen Abend erlebet. Alles, was ich heute etwa besser, was ich weiser, was ich älter, was ich gesegneter bin worden, das kommt Alles von dir. Darum danke ich dir nun auch in dieser Abendstunde von Grund meines Herzens für alle heutige Wohlthaten: daß du mein heutiges Morgengebet erhöret und mich diesen Tag über viel Gutes genießen lassen; daß du mein Leben erhalten, mein Gemüth regieret, meine Augen erleuchtet, meinen Leib gesättiget, meine Gesundheit bewahret, mein Vornehmen befördert, meine Arbeit gesegnet hast und mich jetzt auch gesund und fröhlich, ruhig und mit Frieden zu Bette gehen lässest. Ach, du gnädiger, gütiger, langmüthiger Gott! Ich habe nicht allemal diesen Tag über an dich gedacht, und du hast gleichwohl für mich gesorget. Ich habe dich um

Manches nicht gebeten, und du hast es mir dennoch gegeben. Ich habe wohl oft gesündiget, und du hast mich doch leben lassen. So sei nun, lieber Vater, geehret, gelobet und gepriesen für Das und für Alles, was du mir, den Meinigen und allen andern Menschen Gutes gegeben und was du Böses verhindert hast, sei dafür gelobet, mein Gott, ewiglich!

Barmherziger Gott, gnädiger Vater, verzeihe mir um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen Alles, was ich diesen heutigen Tag wissentlich oder unwissentlich Gutes unterlassen oder Böses gedacht, verlanget, geredet und gethan wider dich, meinen Nächsten und mich selbst! Bringe du wieder zurecht, was ich gefehlet und damit mir oder Andern verderbet oder unrecht gemacht habe. Wende nun auch diese Nacht von mir alle Werke der Finsterniß. Laß meinen Schlaf keinen Sündenschlaf sein und mich Nichts denken oder vornehmen, was nicht recht ist. Treibe weg den Satan mit allen seinen Anschlägen und steure auch allen Denen, die nicht schlafen, bis sie Böses gethan haben.

In deinem Namen, mein Gott und Vater, gehe ich nun schlafen. Laß meinen Leib, meine Seele, mein Hab und Gut deiner Güte befohlen sein; denn dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich todt und lebendig. Laß mich diese angehende Nacht unter dem Schatten deiner väterlichen Güte, unter dem Schutz deiner allmächtigen Hände, unter dem Beistand deiner heiligen Engel ungehindert ruhen und diese Ruhe zu meiner Stärkung gedeihen. Sei du bei mir, wenn ich allein bin, führe mich, wenn ich im Finstern gehe, tröste mich, wenn ich mich fürchte, wache für mich, wenn ich schlafe, richte meine Gedanken zu dir, wenn ich erwache, warne mich, wenn Gefahr vorhanden, wecke mich morgen auf, wenn es Zeit ist und mein Beruf es erfordert. Gieb, daß ich alsdann mit fröhlichem Gemüthe, mit gesundem Leibe, mit neuen Kräften, mit heiligen Gedanken mein Lager verlasse, und laß mich dir zu Ehren, den Meinigen zu Trost und allen Menschen zu Nutz fortleben, so lang es dein Wohlgefallen ist. Weil aber auch mein Leben einst gewiß aufhören wird und ich nicht weiß wann, so erinnre mich, daß ich jetzt an meinen Tod gedenke, wenn ich schlafen gehe, mich meines Grabes erinnere, wenn ich mich niederlege; und wo diese Nacht mein Ende kommen sollte, so sei mir gnädig und nimm mich auf in dein Reich zu deinen Auserwählten.

Herr, du Hüter Israels, der du weder schläfst noch schlummerst, sorge auch in dieser finstern Nacht für die lieben Meinigen und für alle Menschen! Dein Auge wache für sie, deine Hand bedecke sie, dein Engel beschirme sie. Erhöre, mein Gott, aller frommen Christen Abendgebet! Schone nach deiner gro-

ßen Güte Derer, die dich heute beleidiget haben. Habe Geduld mit den Kindern der Finsterniß, so diese Nacht zu allerhand Gottlosigkeit mißbrauchen werden; laß sie nicht in ihren Sünden sterben. Gieb, daß Alle, die heute uneins worden sind, die Sonne über ihrem Zorn nicht lassen untergehen, und erbarme dich auch Derer, die ohne Andacht und Gebet sich niederlegen. Erquicke die Müden. Stärke Die, so aus Noth auch in der Nacht noch arbeiten müssen. Laß Keinen fallen, der im Finstern wandelt. Hilf den Reisenden zurecht, die vielleicht jetzt noch auf der Straße. Schaffe Denen ihr Bleiben, die heute keine Herberge haben. Labe Die, die sich hungrig müssen niederlegen. Wache selbst bei den Kranken, pflege der Kinder, verkürze die Zeit Denen, die nicht schlafen können, und stehe mit deinem Trost allen Nothleidenden bei, welche heut eine elende Nacht haben werden. Endlich behüte unsre ganze Gemeinde in dieser Nacht vor Schaden und Aergerniß. Hilf, daß Alle, die für uns wachen, treulich auf ihrer Hut stehen, und erhalte einem Jeden das Seine in Ruhe und Frieden, bis wir endlich aus dieser Finsterniß kommen zu deinem ewigen Licht. Amen.

16.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater, ich sage dir Lob und Dank, daß du Tag und Nacht geschaffen, Licht und Finsterniß unterschieden hast, den Tag zur Arbeit und die Nacht zur Ruhe, auf daß sich deine Creatur darin erquicken möchte. Ich lobe und preise dich in allen deinen Wohlthaten und Werken, daß du mich durch deine göttliche Gnade und Schutz den vergangenen Tag hast vollenden und seine Last und Plage überwinden und zurücklegen lassen. Ich danke dir von Herzen für alles das Gute, daß ich heute von deiner Hand empfangen habe. Ach Herr, ich bin zu geringe aller deiner Barmherzigkeit, die du täglich an mir thust! Ich danke dir auch für die Abwendung des Bösen, so mir diesen Tag hätte begegnen können, und dafür, daß ich unter dem Schatten des Höchsten und dem Schirme des Allmächtigen vor allem Unglück und vor schweren Sünden behütet geblieben bin; ich bitte dich herzlich und kindlich, vergieb mir alle meine Sünde, die ich diesen Tag begangen habe mit Gedanken, Worten und Werken. Viel Böses habe ich gethan, viel Gutes habe ich versäumt. Ach sei mir gnädig, mein Gott, sei mir gnädig! Laß heute alle meine Sünde mit mir absterben und gieb, daß ich immer gottesfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder aufstehe; daß mein Schlaf kein Sündenschlaf sei, sondern ein heiliger Schlaf; daß meine Seele und Geist immer zu dir wache, mit dir rede und handle. Segne

meinen Schlaf wie den des Erzvaters Jakob, da er im Traume die Himmelsleiter sah und die heiligen Engel, und den Segen empfing; daß ich von dir rede, wenn ich mich zu Bette lege, an dich gedenke, wenn ich erwache; daß dein Name und Gedächtniß in meinem Herzen bleibe, ich wache oder schlafe. Gieb mir, daß ich nicht erschrecke vor dem Grauen des Nachts, daß ich mich nicht fürchte vor dem plötzlichen Schrecken, sondern ruhig schlafe. Behüte mich vor Feuers- und Wassersgefahr. Siehe, der uns behütet, schläfet nicht; siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht! Sei du, o Gott, mein Schatten über meiner rechten Hand! Laß deine heiligen Wächter mich behüten und deine Engel sich um mich lagern und mir aushelfen. Wecke mich morgen zu rechter Zeit wieder auf zu deinem Lobe und Preise, daß ich mit neuen Kräften dir dienen möge. Wenn aber diese Nacht nach deinem unerforschlichen Rathschluß die letzte sein soll und mein Stündlein vorhanden ist, so verleihe mir einen seligen Schlaf und eine selige Ruhe in Jesu Christo, meinem Herrn. Amen.

17.

Sammle, o Gott, alle meine Gedanken und Kräfte nun in dir zusammen als in dem Brunnen meines Lebens, damit ich dir würdiglich danken könne, weil du mich auch heute wieder begnadigt und mir beigestanden hast. Mit solchem Vertrauen empfehle ich dir mein ganzes Wesen und Leben wie auch alles Andere in deine Führung. Ich fliehe wider alle Anfechtungen und Feinde an dein liebevolles Herz, und suche meinen Frieden bei dir allein, weil mich sonst im Himmel und auf Erden Nichts stillen und vergnügen kann. So wirke du nun allein in meinem Gemüth, damit kein anderer Wille in mir hafte. Richte selbst um deinen Tempel, das ist, mein Herz, eine Schutzmauer und Wagenburg auf, so kann ich sicher ruhen und mit Allem wohl zufrieden sein, wie du mit mir verfahren willst. Denn ich bin nun und immer dein, und dein Sohn hat mich theuer erkaufet, auf daß ich zugleich mit ihm leben solle, ich wache oder schlafe. Darum lebe ich auch im Schlafen und Ruhen nicht mir, sondern dir; das schaffe du selbst in mir durch Christum im heiligen Geist allezeit. Amen.

18.

Herr, die Nacht ist herbeigekommen und die Finsterniß eingebrochen. Nach Ruhe verlangt die müde Welt, Alles sucht sein Lager. Nun so nimm mich denn auch zur Ruhe, lieber

Vater! Denn ich lege mich in deine Arme in gläubigem Vertrauen auf deine Gnade. Schließe du mir mit deiner segnenden Vaterhand meine Augen zu und bleibe indessen vereinigt mit meinem Geist, daß der Satan keine Macht an mir finde. Behüte gnädiglich meinen Leib und Seele und Alles was du mir gegeben hast. Erbarme dich auch aller Menschen in der Welt, insonderheit aller deiner Kinder, meiner Brüder und Schwestern in Christo Jesu, und lasse sie auch an diesem Abend meines armen Gebetes mitgenießen. Oeffne mir dann an dem morgenden Tage wieder meine Augen und erfülle meinen Mund aufs neue mit deinem Lobe, damit ich so lange dich preise und dir zu Ehren lebe, bis der Abend dieses zeitlichen Lebens herankomme, und du mich ins Grab zur Ruhe legest und mich dann wieder auferweckest an dem rechten Ruhe- und Freudentage deiner Kinder, da meine Sonne ewiglich nicht untergehen wird, sondern ich in ewiger Wahrheit und Klarheit vor dir leben werde. Amen.

Auf besondere Tage.

Sonntag Abend.

19.

Herr, bleibe bei mir, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget! O du lebendiger allmächtiger Gott, wie unbegreiflich sind deine Werke, wie unaussprechlich ist deine Güte, welche du den Menschenkindern erzeugest! Ich kann von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmherzigkeit sagen, indem du den vergangenen Tag mir viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hast. Du hast meine Seele gespeiset, mit dem Brod des Lebens und mir aus der lebendigen Quelle zu trinken gegeben; dein Wort ist meinem Munde süßer gewesen denn Honig und Honigseim. Ach laß dein Wort mein ganzes Leben hindurch ein Licht auf meinen Wegen bleiben, daß ich darnach meinen Gang richte, so werde ich nicht straucheln oder aus deiner Gnade fallen. Du bist auch mein Erretter, mein Beistand im Leiblichen gewesen, daß ich gesund diesen Abend erreicht habe. Ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit, die du an mir gethan hast. Wenn sich nun meine Glieder zur Ruhe legen, so tritt du, o mein Hüter, mir zur Seite; habe Acht auf mich und schließ mich in deinen Schutz ein! Laß mich beständig ein Licht in dem Herrn sein und keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß. Laß dein Wort, das ich gehöret, in mir

als einen heiligen Samen aufgehen, dessen Früchte man an meinem Leben, in der Frömmigkeit, Gottesfurcht, Absterben der Welt und einer heiligen Hingebung an dich wahrnehmen möge. Sei mein Schirm und Schatten wider die Hitze und Anfechtung und wider die feurigen Pfeile des Satans. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Wende Feuers- und Wassersnoth und alles Unglück von mir und den Meinigen ab und laß alle Betrübten, Kranken und Sterbenden deine reiche Gnade genießen; so soll morgen früh unser aller Mund deines Ruhmes voll sein, und wir wollen erzählen, was du Gutes uns an Leib und Seele gethan hast. Verzeihe, wenn ich nicht mit solchem Eifer dir heute gedienet, wie ich billig gesollt, und nimm deßwegen deine Gnade nicht von mir. Laß in der neuen Woche alles neu an mir sein; schenke mir neue Liebe und Verlangen nach dir, neuen Trieb dir zu dienen und zu gehorchen; laß mich die in der vorigen Woche begangenen Sünden meiden und fliehen, damit Jedermann erkenne, daß ich den Sonntag nicht vergebens hingebracht habe. Hilf, daß ich fleißig erwäge, daß ich eine unsterbliche Seele habe, damit ich mehr um die Seele, als um den Leib bekümmert sei. Ich sehe mich, mein Gott, nach meiner Ruhestatt um, ich lege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. Also werd ich auch ruhen in meinem Grabe, bis du mich zum ewigen Leben erwecken wirst. Dahin, zu dieser Ruhe, die du deinem Volke bereitet hast, wollest du mich vorbereiten, stärken, kräftigen, gründen um deiner Gnade willen. Amen.

Sonnabend.

20.

O gütiger, barmherziger Gott, ich danke dir, daß du mich den letzten Tag dieser Woche erreichen lassen und in meinen Sünden mich nicht hast weggerafft! Denn ich muß mich schuldig geben, daß ich viel Gutes unterlassen, viel Böses begangen, dir und dem Nächsten nicht wie ich sollte gedient habe. Ich sehe das Uebel und den Gräuel der Sünde neben der Strafe, kann mich aber selbst nicht davon erretten. Darüber bin ich betrübt und traurig, verzage ganz an mir und meinem Vermögen und kann Nichts, als daß ich mich dir ganz und gar ergebe und bitte, du wollest mich nach deiner Zusage aufnehmen und erquicken mit deinem Geist und Trost.

Ich weiß es, Herr Jesu, du willst die Mühseligen aufnehmen, die Elenden erretten und die Hülf- und Trostlosen mit deiner Gnade umfahen. Darum stärke meinen Glauben, auf daß ich solche Zusage ergreife, auf deinen Gnadenbund mit mir mich verlasse, dessen ewige Güter, die ewige Gerechtigkeit, Herrlichkeit, die ewige Erlösung und Seligkeit in mir empfinde, ihrer als meines Eigenthums gebrauche, aber auch derselben sammt aller deiner Gaben nicht mißbrauche.

O Herr Gott, heiliger Geist, erwecke in mir ein herzliches Verlangen nach dem Sonntage, damit ich dein Wort und deine geistlichen Wohlthaten, womit du uns an demselben wieder reichlich segnen wirst, als die wahre Ruhe und Freude unserer Seelen betrachte und in Gebet und Andacht mich recht übe! Zeige mir die Wonne deines Hauses, meinen liebsten Herrn Jesum; laß mich seine liebliche Stimme hören und bereite du mein Herz durch Demuth, Glauben und Liebe, ihn zu empfahen, zu umfangen und alle meine Lust und Verlangen an ihm zu haben, und also den bevorstehenden Feiertag in lauter göttlicher Freude dir zu Ehren und mir zum Wachsthum in der Gottseligkeit nach deinem Willen anzufangen und zu vollenden. Amen.

III. Beicht- und Abendmahlsgebete.

Vor der Beichte.

21.

Herr, ich will gegen mich selbst bekennen meine Ungerechtigkeit; dir, o Herr, will ich bekennen meine Schwachheit! Oft wirft mich eine kleine Veranlassung darnieder und betrübet mich. Ich nehme mir vor, tapfer zu streiten; aber wenn auch nur eine erträgliche Versuchung über mich kommt, so bin ich alsbald in großer Noth. Aus dem Geringfügigsten erwächst mir oft schwere Anfechtung. Und wenn ich mich nur einigermaßen sicher glaube, während ich die Anfechtung nicht fühle, so finde ich mich bald darauf gänzlich selbst von schwachen Angriffen überwunden.

Blicke, o Herr, auf meine Niedrigkeit und auf die Gebrechlichkeit, die Dir bekannt ist! Erbarme dich mein und reiße mich aus der Sündennacht, damit ich nicht gar darin untergehe und ewiglich darin verharre. Das ist es, was mich oft peinigt und bestürzt macht, wenn ich vor dein Angesicht trete, daß ich so

leicht wanke und so schwach bin, meinen Leidenschaften zu widerstehn. Denn ob ich wohl nicht immer in dieselben willige, so ists mir doch eine schwere Last, daß ich so von ihnen angesteckt bin, und es verdrießt mich, immer so im Streite zu leben. Siehe, so groß ist meine Schwäche, daß die bösen und eiteln Gedanken wohl leichtlich in mich eingehn, aber schwer sich vertreiben lassen.

O schaue doch, du starker Gott Israels! du eifriger Liebhaber der gläubigen Seele, schaue doch an die Mühe und den Schmerz deines Kindes und stehe mir bei in allem meinen Vornehmen. Stärke mich mit Kraft aus der Höhe, damit nicht der alte Mensch, das elende Fleisch, das dem Geiste noch nicht völlig unterworfen ist, die Oberhand gewinne und behalte. Stehe mir bei im Kampfe dagegen, der mir, so lange ich in diesem armen Leben athme, beständig obliegt, daß ich dereinst ans Ziel gelange und die Krone erringe, die du den treuen Streitern aufbehalten hast. Amen.

22.

O großer, unerforschlicher, heiliger Gott, Herr aller Wesen, der du in Christo Jesu aus großer Liebe gegen uns dein heiliges Wesen in unsrer Menschheit geoffenbaret hast — ich armer sündiger Mensch komme vor dein Angesicht, wiewohl ichs nicht werth bin, daß ich meine Augen zu dir aufhebe, und bekenne dir, daß ich an deiner großen Liebe und Gnade, wonach du durch die Taufe einen Bund mit mir gemacht und mich darin zum Kind und Erben des ewigen Lebens angenommen hast, bin treulos und bundbrüchig geworden. Dich habe ich verlassen, und meine Begierde in die Eitelkeit dieser Welt eingeführt und meine Seele damit beflecket. Ich liege in den Banden der Sünde und Eitelkeit meines verderbten Fleisches und habe nur noch ein kleines Fünklein des lebendigen Odems deines Geistes in mir, welches deiner Gnade begehret. Ich liege in Ohnmacht deiner Kraft und der ewige Tod wartet meiner. Ich bin ein wilder Zweig an deinem Baume und habe dein Erbe in den Lüften dieser Welt verzehret.

O Gott in Christo Jesu, der du um der armen Sünder willen bist Mensch geworden, daß du ihnen helfest, zu dir eile ich, dir klage ich meine Noth, dich flehe ich um Hülfe an, denn du bist meine einzige Zuflucht, und zu dir habe ich noch einen Funken von Glauben und Zuversicht in meiner Seele! Hier stehe ich vor dir nackt und bloß und werfe mich vor dir nieder und flehe zu deiner Barmherzigkeit: nimm mich, o Herr, in deinen Tod und laß darin mein sündliches Leben untergehn!

Schlage du mich in meiner Selbstsucht zu Boden und tödte durch deinen Tod meine Ichheit, auf daß ich nicht mehr mir selber lebe, sondern dir, der du für mich gestorben bist. Ja du reicher Brunnenquell der Liebe Gottes, laß mich meiner Eitelkeit und Sünde in dem Tode meines Erlösers Jesu Christi sterben! O du Athem der großen Liebe Gottes, fache doch an das schwache Fünklein deines Geistes in mir, daß ich anfange nach dir zu hungern und zu dürsten! Ach wie gar matt ist doch meine Seele! O gieb du ihr aus dem Gnadenbrunnen des ewigen Lebens zu trinken, daß sie vom Tode erwache! Bekehre du mich, Herr, denn ich vermag es nicht. Du Ueberwinder des Todes, hilf mir ringen und erlöse mich von des Teufels Banden! Ueberwinde du meine Ichheit, zerbrich ihren Willen und zerknirsche meine Seele, daß sie sich vor dir fürchte und als dein Werkzeug dir gehorsam sei und ohne dich Nichts wolle. O du allertiefste Liebe, lenke die Begierde meiner Seele zu dir und führe sie aus des Todes Banden in deine Auferstehung!

O Gott, heiliger Geist in Christo meinem Heiland, lehre mich doch, was ich thun soll, daß ich mich möge zu dir wenden! Wende doch meinen Willen in mir zu dir, zeuch mich in Christo zum Vater und hilf mir, daß ich von nun an von der Sünde und Eitelkeit ausgehe und nimmermehr wieder darein willige. Erwecke du die rechte Reue über die begangenen Sünden in mir. Halte mich in deinen Banden und laß mich nicht von dir los, daß mich die Welt durch mein böses Fleisch und Blut nicht wieder in den Tod führe.

Ja, du treuer Gott, in mir bin ich blind und kenne mich nicht vor Eitelkeit; auch du bist mir in meiner Blindheit verborgen, der du doch nahe bei mir bist. O laß meine Seele einen Strahl deiner süßen Gnade erreichen! Vor dir liege ich als ein Todter, dessen Leben auf seinen Lippen schwebt, als ein kleines Fünklein. Zünde du es an, o Herr, und richte meiner Seelen Leben vor dir auf! Herr, ich warte auf deine Zusage, der du gesagt hast: So wahr ich lebe, ich habe nicht Lust am Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. So versenke ich mich denn in den Tod meines Erlösers Jesu Christi und harre deiner. Dein Wort ist Leben und Wahrheit. Amen.

23.

Herr, meine Sünden haben mich niedergeschlagen, aber deine Güte, mein Gott, richtet mich auf! Sei mir gnädig nach deiner Güte und reinige mich von meiner Missethat, die ich vor dir bekenne.

An dir habe ich gesündigt, denn ich achtete nicht deines

Geistes, der zu mir sprach, und habe ihm seine Wohnung in mir nicht bewahret. Ich vergaß deiner Gegenwart und wich von deinem Heiligthum, daß ich groß Uebel vor dir that.

Herr, du bist gerecht, wenn du mich richtest und verdammest. Du gabst mir deinen heiligen Geist, aber ich habe ihn betrübt. Mein Verderben ist groß, aber du hast keine Lust daran. Darum verbirg meine Sünden vor deinem Angesicht und tilge sie aus. Schaffe ein neues Herz in mir; reinige mich und lehre mich deine Rechte halten, daß ich nicht mehr sündige.

Lehre mich den Grund meiner Seele erkennen und laß den Geist deiner göttlichen Weisheit in mir wohnen, daß mich die sündhafte Thorheit nicht mehr umhertreibe. Sende deine verborgene Kraft und laß mich deine Gegenwart nicht verlieren. Verwirf mich nicht, sondern mache mich getrost durch deine Hülfe und Erbarmung.

Nach dir verlanget mich, o höchstes Gut, daß ich dich als meinen Retter preise und deine Barmherzigkeit lobe, welche die Sünde hinwegnimmt!

Herr, ich bin beschämt und gebeugt und entschuldige mich nicht; ich suche Gnade und Heil mit einem geängstigten und zerschlagenen Herzen.

Tröste mich und nimm das Opfer meines Willens an, den ich dir ganz zu unterwerfen begehre. Erquicke mich durch deine gnädige Verheißung in Christo Jesu; heile mein verwundetes Gewissen und nimm von mir die Gedanken, die sich unter einander verklagen.

Ich bin mühselig und leidtragend, gieb mir Frieden und erwecke ein neues Leben in meiner kranken Seele. Thue mir wohl und beschirme mich, daß kein Feind mich mehr erreiche. Laß das Alte in mir untergehn und schaffe Alles neu durch deine Gnade. Amen.

24.

Siehe, mein Gott, ich bin derselbe Mensch, der hinab ging gen Jericho und fiel unter die Mörder. Ach Herr, wie kläglich haben sie mich verwundet und halb todt liegen lassen! Komm, Herr, du treuer Helfer, nimm mich auf und heile mich!

Ich habe schwer gesündiget in meinem ganzen Leben und übel vor dir gethan. Ich habe mich nicht geübet in deiner Erkenntniß. Ich bin undankbar gewesen für deine vielfältigen Wohlthaten. Ich habe deinen Namen nicht gepreiset wie billig. Oft und viel habe ich deine Wahrheiten verschwiegen. Wenn du vor der Thür meines Herzens gestanden und angeklopft hast, so bin ich träg gewesen und habe dich nicht gehorsamlich ange-

nommen, wie ich schuldig war. Meinen Leib, der doch vergehet wie ein Schatten und der Würmer Speise wird, habe ich gar zu sehr geliebet. Ich habe mich verunreinigt mit unzüchtigen Worten und bin unfleißig und nachlässig gewesen, dein heilsames Wort zu betrachten. Meine Augen habe ich nicht stets und überall abgewendet von der Eitelkeit dieser Welt, und meine Ohren auf unnütze Dinge merken lassen. Manchmal habe ich meinem Nächsten in seiner Noth mit meinen Händen nicht gedienet und meine Füße sind schnell gewesen zur Sünde. Was soll ich viel sagen, mein Gott? Von den Fußsohlen an bis auf die Scheitel meines Hauptes ist wenig Gesundes an mir.

Ach mein Herr Jesu, wenn du nicht für mich am Stamme des Kreuzes gestorben wärest und mich erlöset hättest, so hätte meine Seele ewig verderben müssen! Nun aber bin ich theilhaftig, o gütiger Herr Jesu, deiner großen Erlösung. O verschmähe und verwirf Den nicht, mein Heiland, den du mit deinem heiligen Blute so theuer erkaufet!

Siehe, ich bin ein verirret Schaf. O suche mich, du guter frommer Hirt, und trage mich zu deinem Schafstall nach deinem Worte! Du hast mir zugesagt, mein Helfer, in welcher Stunde der arme Sünder zu dir seufzet, soll ihm geholfen werden. Siehe doch an, daß ich von Herzen betrübt bin und erkenne meine Sünde, und meine Missethat ist immer vor mir.

Freilich bin ich nicht werth, daß ich dein Sohn heiße, denn ich habe gesündigt im Himmel und vor dir. Aber dennoch, mein Heiland, laß mich hören Freud und Wonne und wende dein Antlitz von meinen Sünden! Tilge alle meine Missethat nach deiner großen Barmherzigkeit und verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Handle nicht mit mir nach meinen Sünden und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Hilf mir, o Gott meines Heils, und erlöse mich um deines Namens Ehre willen! Thue Barmherzigkeit an mir nach deinem Wohlgefallen, daß ich wohne in deinem Hause immerdar und sammt Allen, die darin wohnen, dich rühme und preise bis in Ewigkeit. Stehe auf und komme zu mir, o du Bräutigam meiner Seele! Siehe nicht an, daß ich so mit Sünden beflecket bin, sondern komm und zeige mir deine Gestalt. Laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimme ist süß und deine Gestalt lieblich. Wende dein Antlitz nicht von mir. Mache mir mein Weinen zu Freuden. Neige zu mir deine Ohren. Eile mir beizustehen, Herr meine Hülfe!

O du Sohn des lebendigen Gottes, der du allein von deinem Vater geboren bist vor der Welt von Ewigkeit, selig sind, die dich lieben und nichts Anders als dich allein begehren! Selig sind Die, die täglich an dich gedenken und deiner würdig ge-

nießen! Selig sind, die in dir bleiben und alle deine Wege ihr Lebelang bewahren! Fürwahr mein Herr Jesu, wer dich findet, der findet das Leben, ja ein solches Leben, das ewig währet und kein Ende hat. Du bist die wunderbare Speise unserer Seelen ganz herrlich und süß, ganz lieblich und köstlich und besser denn alles andere Labsal. Wie lieblich erweisest du dich durch so viele Gnadenzeichen, wie wunderbar und kräftig kannst du erquicken! Du tröstest und labest auf allerlei Weise und schaffest, daß wir an allen Gnaden und Gaben zunehmen. Herr, du heiliges Himmelsbrod, wie reich und milde bist du, wie überfließend sind deine Gnaden; denn du schließest keinen Menschen aus, es sei denn, daß er dich verachte und zu dir nicht komme. Ist Jemand noch jung und klein, der komme nur getrost zu dir und esse, so wird er zunehmen und groß werden; er wird seinen kindischen Verstand lassen und wandeln auf den Wegen der rechten Weisheit. Ist Jemand noch schwach, der eile zu dir und esse, so wird er bald stark werden. Ist Jemand krank, dem wird geholfen werden. Ist Jemand in Sünden todt und hört dich nur, so wird er das ewige Leben erlangen. Und obgleich Jemand groß und stark wäre, wird er dennoch Viel sehen, das er bedarf; denn er findet in dir überflüssig, dadurch er täglich zunehmen soll. Du bist es allein, der allen Creaturen das Leben giebt. O Gott, meines Herzens Labsal und Wonne, in dir freuet sich meine Seele und mein Geist verlanget nach dir! Denn Alle, die sich von dir wenden, werden ewig verschmachten. Komm, mein Herr, und laß deine Hülfe nicht ferne von mir sein. Neige zu mir die Ohren deiner Barmherzigkeit; laß mich Armen und Hungrigen deines Trostes genießen, daß ich satt werde und lebe und darnach deinen Namen ewiglich lobe. O du wahres unsichtbares Licht, das nimmermehr verlöscht, siehe, hier bin ich auch wie ein armer Blinder am Wege und rufe zu dir: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein, thue mir auf die Augen meines Herzens, daß ich dich sehe! Herr, sei gnädig mir armen Sünder! Du bist ja meine Hülfe und meine Zuversicht; o hilf mir zur ewigen Seligkeit! Herr, mein Arzt, hilf mir! Ich bin nackt und leide Frost; o du reicher Herr, bekleide mich mit dem Kleide deiner Gerechtigkeit! Meine Seele hungert in diesem Elend; du, Herr, bist die rechte Speise, erquicke mir mein Herz! Meine Seele dürstet; Herr, du bist der rechte heilsame Trank, tränke und labe mir meine Seele mit deinem heilsamen Troste! Hier stecke ich noch in argen Netzen und habe keine Kraft mehr. Ich bin gekommen auf die Höhe des Meeres, und die Fluth will mich verschlingen, und das Wasser des Todes geht mir an die Seele. Erlöse mich von

diesen Banden, Herr mein Schutz und Erretter, mein Trost, meine Zuversicht, meine Stärke, mein König und mein Gott, um deiner Güte willen! Amen.

Nach der Beichte.

25.

Ach liebster Herr Jesu, ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du mir armen Sünder durch den Diener deines Wortes abermal die gnädige Vergebung meiner Sünden hast ankündigen lassen! Siehe, um Trost war mir sehr bange; Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, denn du wirfest alle meine Sünden hinter dich zurück.

Ach verleihe mir nun auch ferner deine Gnade, daß ich auf meine Zusage möge anfangen frömmer zu werden! Schaffe doch du, o Gott, in mir ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; tröste mich wieder mit deiner Hülfe und der freudige Geist enthalte mich. Ach laß mich doch ablegen nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet! Laß mich hingegen erneuert werden im Geist meines Gemüths und anziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Erhöre mich um deines Namens willen. Amen.

26.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebet und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit; der deinen Mund fröhlich macht, daß du wieder jung wirst wie ein Adler. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte, er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat; denn so hoch der Himmel ist über der Erden, läßt er seine Gnade walten über Die, so ihn fürchten; so fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsre Uebertretungen von uns sein; wie ein Vater sich über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über Die, so ihn fürchten. Amen.

Vor dem heiligen Abendmahle.

27.

O lieber Herr Jesu Christe, nach dem ich mich von Herzen sehne! du kennst meine Schwachheit und weißt, was ich bedarf, wie vielen Uebeln und Sünden ich unterworfen bin, wie oft ich von ihrer Last gedrückt, versucht, verstöret und befleckt werde. Siehe, ich komme zu dir und flehe dich um Heilung, Trost und Erleichterung. Zu dir dem Allwissenden rede ich, dem auch mein Innerstes nicht verborgen, und der du allein mich völlig trösten und mir helfen kannst. Du kennst das Gute, was mir besonders fehlt, und weißt, wie arm ich an Tugenden bin.

Siehe, da stehe ich vor dir arm und bloß und begehre Nichts als deine Gnade, und flehe allein deine Barmherzigkeit an. Erquicke Den, der nach dir hungert, in deinem heiligen Mahle, entzünde meine Kaltsinnigkeit mit dem Feuer deiner Liebe, erleuchte meine Blindheit mit dem Licht deiner Gegenwart. Mach mir alles Irdische bitter, lehre mich alles Schwere und Widerwärtige geduldig ertragen und alles Niedrige der Verachtung, alles Erschaffene der Vergessenheit übergeben. Richte mein Herz zu dir in den Himmel und laß meine Gedanken nicht auf der Erde umherschweifen. Du allein mögest mir süß sein von nun an bis in Ewigkeit, denn du bist meine Speise und mein Trank, meine Liebe, meine Freude, meine Süßigkeit, mein höchstes und einziges Gut.

O daß du mich ganz und gar durch deine heilige Gegenwart entzünden, verbrennen und in dich verwandeln mögest, daß ich Ein Geist mit dir werde durch die Gnade der innerlichen Vereinigung und durch die Eingießung deiner feurigen Liebe! Laß mich, o Herr, nicht ungespeiset und dürr von dir weggehen, sondern thue Barmherzigkeit an mir, wie du so oft an deinen Heiligen gethan hast. Was Wunder, wenn ich ganz für dich erglühete und mir selbst abstürbe! Denn du bist ja ein immerglühendes Feuer, das nie erstirbt, eine Liebe, die die Herzen reiniget und den Verstand erleuchtet. Darum laß mich dein Licht, dein Leben, deine Liebe an deinem heiligen Mahle durchströmen und mich also mit dir vereinigen für alle Ewigkeit. Amen.

28.

Wahrlich, Herr Jesu, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; ich bin nicht werth, daß du in dem Hause meines Herzens einkehrest. Und woher kommt mir Das, daß

der Herr einkehret bei seinem Knecht? der Gerechte bei dem Sünder? der Schöpfer bei seinem Geschöpf? der Heilige bei dem Unheiligen? der Höchste bei dem Niedrigen? Ich sollte billig zu dir kommen, und du kommst zu mir.

Ach so reinige denn das Haus meines Herzens, durchsuche alle Winkel darin, erleuchte die finstre, heile die kranke, erwärme die kalte, tröste die traurige und bleibe ewiglich bei der theuer erkauften Seele!

O Jesu, meine Speise, Jesu, meine Erquickung! Habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht vor deinem Knecht vorüber. Siehe, die Thüre meines Herzens steht dir offen. Komme zu mir, auf daß ich komme zu dir; mache mein Herz zu deinem Tempel, darin du wohnst; herrsche in meinem Geiste, erscheine in meiner Seele. Komm herein, du Gesegneter des Herrn, warum stehst du draußen?

O Jesu, ich bin mit Sünden hart beladen, erledige mich; ich bin von der Welt heftig verwundet, heile mich; laß durch dieses heilige Pfand mich mit dir vereinigt werden, daß du in mir bleibest und ich in dir! Du bist meines Lebens edelster Schatz, meiner Seele süßeste Liebe, meiner Anfechtung höchster Trost, meines Glaubens stärkster Fels, meiner Versöhnung gewissester Grundstein, meines Todes einiges Leben. Laß dein heiliges Abendmahl sein eine heilsame Arznei, dadurch meine Sündenwunden geheilet werden, eine kräftige Herzensstärkung, dadurch meiner Schwachheit aufgeholfen, eine göttliche Kraft, dadurch alle Anfechtung überwunden, alle Versuchung abgewendet, aller Schmerz meiner Seele gelindert und hingegen neue Gnade angezündet, neue Tugend gepflanzt, neue Gottseligkeit angerichtet, der Glaube gestärkt, die Hoffnung befestigt, die Liebe vermehrt werde.

Solches verleihe mir, o süßer Heiland, o treuester Tröster! Dein Leib speise mich, dein Blut tränke mich; dies Brod stärke mich, dieser Trank des Heils erquicke, labe und erhalte mich zum ewigen Leben. Amen.

29.

Herr Jesu, holdester Bräutigam meiner Seelen, nun hebe an zu segnen und zu reinigen das Haus meines Herzens, dahinein du durch dein heiliges Mahl kommen willst! Gehe ein in mein Gemüth und bleibe ewig unverrückt darin. Verwunde mein Herz mit deiner Liebe, locke mich freundlich an dich; ja, mache mich trunken von den reichen Gütern deines Hauses, damit ich der falschen, irdischen Lust willig vergesse. Heilige meine Seele durch deine süße Ankunft, vereinige mich durch deine leben-

dige Gegenwart, erfülle mich mit deinem Geist so gar, daß ich nichts Anders wissen wolle oder könne, als deine Liebe. Werde du mein höchster Trost in der Noth, mein starker Trutz wider alle Feinde, meine beständige Verwahrung wider alles Irren und Abweichen von deinen Wegen. Laß mich nirgends ruhen, mit Nichts zufrieden sein, als mit und in dir. Nun müsse ein ewig unzertrennliches Band zwischen dir und mir geknüpft werden, das die Höllenpforten nicht überwältigen mögen. Schließ mich ganz in dich ein, denn ich will dich nun in mein Herz verbergen, da soll mich Nichts von dir scheiden. Ich will dir nun alle meine Noth allein klagen, dem sie auch am besten bewußt ist, und der mich am besten trösten kann. Mache mich nur recht arm und bloß an mir selbst, so wirst du mich auch recht können reich machen. Entledige mich von meiner Eigenliebe und von Allem, was du nicht selber bist, so kannst du mich mit dir erfüllen.

Zeuch mich, o Heiland, nach dir, so laufe ich. Entreiße mich der bösen Welt und ihrer vergänglichen Lust, so habe ich an dir allein meine Freude. Sei und bleibe du allein meine Speise, mein Trank, mein Kleid, meine Wohnung, meine Wehr und Waffen, mein Paradies, mein Schatz, mein Kleinod und der Freund meiner Seele. Ach zünde mich an mit deiner Liebe und laß mich dir nun immerdar anhangen, damit ich Ein Geist in dir und mit dir werde!

Herr, du kannst mich nicht ungesättigt von dir heim lassen gehen, sonst müßte ich auf diesem Jammerweg in der Wüste der bösen Welt verschmachten. Ich umfange dich in meinem Geist und lasse dich nicht, bis du mich segnest, du hochgelobter Seligmacher und Priester in Ewigkeit! Amen.

Nach dem heiligen Abendmahl.

30.

Ach du liebster, freundlicher Heiland! weil ich einmal durch deines heiligen Geistes Licht und Kraft gewahr worden bin, wie süß du seist Denen, die nach dir fragen und dein Heil lieben, so laß mich nunmehr nach Nichts fragen und verlangen, als nach dir allein. Erbarme dich doch meiner und schenke mir rechtschaffne Früchte der Buße, daß ich dich mit demüthigem Geist stets anbete, liebe und lobe.

Laß mich nun ohne Unterlaß deine innerliche Süßigkeit schmecken, das Abendmahl im Geist mit dir halten und stets

nach dir von neuem hungern und dürsten. Denn je mehr man von dir isset, je mehr wird man nach dir verlangen, und je stärker wächst der Glaube sammt Liebe, Hoffnung und Geduld. Darum werde mir doch dergestalt lieb und trostreich, daß ich stets deine Gegenwart merke und mich deiner allein freue, der du die wesentliche Liebe bist.

Laß mir dein Licht immer heller aufgehn, auch in der Finsterniß der Versuchungen, und mein Herz dadurch entbrennen. Erscheine mir in deinem leidenden Bilde, wenn ich leiden soll. Besuche mich allezeit in meiner Einsamkeit, klopfe an mein Herz mit deinem Wort, laß mich dir aber auch getrost aufthun und nicht widerstehen. Ach so mache dir eine ewge Wohnung, einen heiligen Tempel und Altar in meinem Herzen, da du unverrückt lehren könntest und ich dich anbete und umfasse! Lehre mich daselbst dich geistlich immerdar genießen, dadurch mein Geist gestärket und erhalten werde, seine Wanderschaft selig zu vollenden. Ja, rühre du meinen inwendigen Menschen im Glauben kräftiglich mit dir selber, daß ich wachse im Geist, als ein Baum am Wasser gepflanzet, und Früchte bringe in Geduld.

Also wolleſt du, wahre Seelenspeise, mich von nun an täglich erquicken und beleben. Erhalte mein Herz bei diesem Einigen, dich zu lieben, zu genießen. Dein Herz sei mir ein Brunn lebendigen Wassers, dein Leben mein Sieg über Fleisch und Blut. So bleibe du mir immer vor den Augen meines Gemüthes stehen, dein Gedächtniß stets zu bewahren und vor dir zu wandeln aus der Zeit in die Ewigkeit. Amen.

Vor der Kranken-Communion.

31.

Liebster Jesu, ich bin Willens, jetzt das von dir eingesetzte Liebesmahl, da ich auf meinem Krankenbette darniederliege, zu empfangen, weil ich nicht weiß, wann ich von der Welt werde abscheiden. Damit ich aber nicht ohne dich vor dem Gericht Gottes erscheinen möge, so will ich noch, dieweil ich lebe, mich von neuem mit dir vereinigen, auf daß du in mir, und ich in dir sei und bleibe. Ich bin gewiß, daß du auch mit deiner Gnadengegenwart mich erfreuen und erquicken werdest.

Ach liebster Seelenfreund, du bist ja nahe bei den Elenden, du erfreuest die Betrübten, du hilfst Denen, die zerschlagenen Gemüthes sind, so laß auch jetzt mein Herz erfreuet und meine Seele durch diese himmlische Speise und Trank erquicket wer-

den! Ich will jetzt deinen Tod verkündigen und mich erinnern an dein Leiden und Sterben, an deine Wunden und Schmerzen, an deine Marter und Pein, an deinen Kreuzestod und Alles, was du für mich gethan, an die Einsetzung deines heiligen Abendmahls, in welchem du mich speisest und tränkest zum ewigen Leben. Nun diese himmlische Speise und Trank soll mich stärken im Glauben, daß ich mit Gott versöhnet sei; diese himmlische Speise und Trank soll mich trösten, daß ich nicht verloren sei, sondern das ewige Leben habe; diese himmlische Speise und dieser Trank soll mich versichern, daß ich in deiner Gnade stehe, daß ich Vergebung der Sünden habe und mit dir vereinigt bin, der du bist die Versöhnung für unsere, ja für die Sünden der ganzen Welt; diese himmlische Speise und Trank soll mich erinnern an die himmlische Freudentafel, nämlich an die ewige Freude und Herrlichkeit, wozu du mich nach meinem Tode führen wirst.

O mein Seelenhirte, führe dein Schäflein auf grüner Aue, speise mich mit dem Brode des Lebens, erquicke mich mit deinem Freudenwein! Amen.

Nach der Kranken-Communion.

32.

Mein Jesu, mich hat herzlich verlanget, das heilige Abendmahl zu empfangen, ehe denn ich sterbe. Nun, dieses Verlangen ist mir jetzt erfüllet und gestillet worden. Du hast mich gespeiset und getränket mit deinem heiligen Leib und Blut; dafür preise ich dich von Grund meiner Seelen.

Meine Seele ist nun genesen, nachdem ich mit Jesu vereinigt bin; ja ich will nun gerne sterben, nachdem ich, o Jesu, zu der innigsten Gemeinschaft mit dir gelanget bin. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben den Heiland gesehen. O Jesu, lebe in mir, schenke mir einen gelassenen Muth, christliche Zufriedenheit und eine dir ganz ergebene Seele! Erhalte mich beständig bei heiligen und guten Gedanken und laß dein liebliches und süßes Andenken immer in meinem Herzen sein. Amen.

IV. Gebete in Kreuz und Leiden.

In äußerer Noth.

33.

O Gott, dessen Barmherzigkeit kein Ende hat, dessen Güte alle Morgen neu wird! Siehe, ich trete vor dein Angesicht und schütte meinen großen Kummer vor dir aus. Mein Elend ist dir bekannt, meine Seele ist betrübt, mein Geist ist geängstiget und schweres Leiden drückt mich. Ich sehe mich um nach Helfern und finde keinen: dir aber, o Gott, klage ich mein Leiden, denn du bist barmherzig und lässest dich unser Elend jammern. Darum komme ich zu dir und spreche: Ach, erbarme dich über mich; ich bin dein Geschöpf, darum wirst du das Werk deiner Hände nicht lassen. Ja, Vater, erbarme dich deines verlassenen Kindes! Mein Jesu, ich bin erkaufet mit deinem Blut, erbarme dich deines Eigenthums! Laß deinen Geist das Zeugniß in mein Herz geben, daß ich als ein begnadigtes Kind Gottes leide, und wenn ich im Gebet ermatte, so laß ihn mich vertreten mit unaussprechlichen Seufzern. Herr, hilf mir! Herr, stehe mir bei! Rufe in meine Seele: Ich bin bei dir in der Noth, ich will dich herausreißen. Ach, Herr, gieb, daß mein Glaube nicht aufhöre und meine Hoffnung nicht sinke; du hast mich ja noch nie verlassen, ach so verlaß mich auch jetzt nicht! Hilf deinem Kinde, komm zu mir, nach dir schmachtet mein Herz und Auge. Amen.

34.

Allmächtiger, gütiger Gott, der du bist eine Stärke der Schwachen, ein Heil der Kranken, eine Kraft der Mühseligen, ein Trost der Betrübten, eine Freude der Traurigen, eine Zuflucht der Verlassenen, eine Hülfe der Angefochtenen, ein Leben der Sterbenden, ein Gott der Geduld und alles Trostes! Du siehest und weißt, daß wir von Natur schwach, blöde und verzagt sind und im Kreuz ohne deine göttliche Hülfe und Beistand nicht können bestehn. Deswegen ruf ich zu dir in aller Widerwärtigkeit, die du mir etwa nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zuschickest, du wollest mich auch dabei fest im Glauben und beständig in der Geduld erhalten. Verleihe mir Gnade, daß ich deine väterliche Hand und Züchtigung möge erleiden mit sanftem Geist und stillem Herzen. Gieb mir Geduld, welche mir hochnöthig ist in Leidenszeit, und lehre mich, daß ich dir,

meinem Gott, still halte, wenns übel geht, damit ich die Trübsal nicht achte für ein Zeichen deiner Ungnade und in meinem Herzen nicht etwa wider dich murre, sondern laß mich erkennen, daß du Den, welchen du, Herr, lieb hast, auch züchtigest zu seiner Besserung; denn die Trübsal bringt Geduld, Geduld aber bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden.

So hilf nun, ewiger, barmherziger Gott, daß ich mit Geduld meine Seele möge fassen und in gewisser Hoffnung unabgewendet bleiben, auf daß ich mit kindlicher Zuversicht dein väterliches Herz unter dem Kreuze verborgen möge erkennen, und mit aller Kraft gestärket werde nach deiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit; und in aller Anfechtung, Widerwärtigkeit und Leiden gewaffnet möge bestehn und fröhlich mit dankbarem Gemüth in aller Noth dich preisen, auf daß, wie wir mit Christo allhier leiden, wir auch mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhoben werden. Amen.

35.

Getreuester und erbarmender Vater! unser verderbtes Wesen hat uns alle diese und andere Noth zugezogen, und wir haben noch viel mehr als Lohn der irdischen Lüste verdient. Wir nehmen auch gern die Schuld auf uns und beschweren uns nicht über deine gerechten Schickungen.

Aber sei unser in Gnaden eingedenk und werde allen Trostlosen auf der Welt die wahre Hülfe und Zuflucht in Kraft deiner unendlichen Allmacht, zu welcher wir uns im Glauben wenden. Zeige uns in allen Umständen deine kräftige Gegenwart durch deine gnädige Errettung aus dem Verderben, und bringe uns auf den rechten Weg der Bekehrung, damit uns das Leiden heilsam sei zur Seligkeit. Werde unsern schüchternen Seelen ein Trost im Trauern und sprich uns mildiglich zu, wenn uns das Uebel bedränget, und uns die Feinde ängsten wollen. Beschirme uns durch das neue Leben deines Sohnes wider allen Tod, und laß uns nach der Angst wieder Athem schöpfen in deinem lebendig machenden Geist. Laß uns nicht nach vergänglichem Trost umhergaffen, dadurch wir deiner vergessen und uns das Elend größer machen möchten. Vielmehr treibe uns durch deinen heiligen Geist zum Glauben und Gebet, zu Geduld und Hoffnung, so werden wir dem Zorngericht entgehen und nur als Kinder gezüchtiget werden, deine Heiligung zu erlangen. Alsdann werden wir mehr Lust und Begierde zu dir und deiner Treue bekommen und die vergänglichen Dinge gern fahren lassen zu unserer wahren Besserung und Erlösung.

Ach so segne uns alle deine heiligen Schickungen, fege deine Tennen, reinige die Tempel unsrer Herzen durch das heilige Feuer deines Kreuzes und mache uns würdig, um deinetwillen etwas zu leiden. Ja, je größer die Noth etwa werden möchte, je näher sei uns, o Gott, mit deinem Trost und laß uns desselben stets wahrnehmen und genießen, bis wir als Gold und Silber geläutert und bewährt in dein Reich einzutreten fähig geworden sind durch unsern treuen Vorgänger und mitleidigen Hohenpriester. Amen.

In innerer Anfechtung.

36.

O himmlischer Vater, der du deiner elenden Kinder Seufzer nicht verschmähest und der Betrübten Verlangen nicht verachtest, siehe doch mich betrübten Menschen mit den Augen deiner Barmherzigkeit an! Vergieb mir alle meine Sünde, stille mein betrübtes Herz, erfreue mein geängstigtes Gewissen, schütze und schirme, o treuer Vater, mich dein armes Kind wider alle Anfechtung des Satans, damit ich in aller Angst, Traurigkeit und Widerwärtigkeit erhalten, dir traurig und fröhlich sein, dir leiden und sterben und dir leben und dienen möge!

O Herr Jesu Christ, der du um meinetwillen bis in den Tod betrübet worden, der du um meinetwillen mit Zittern und Zagen an den Oelberg gegangen, siehe doch an mein trauriges Herz und Gemüth und erfreue mich durch die fröhliche Botschaft deines heiligen Evangeliums! Stärke mich, damit ich, wie ich dich meinen Heiland als ein Freudenkleid habe angezogen, in solcher beständigen Freude auch in aller Traurigkeit bis an mein Ende bestehen und bleiben möge.

Und du, o heiliger Geist, du Gott des Trostes und der Freude, der du prüfest aller Menschen Herzen und Seufzen, siehe doch an meine Betrübniß und Traurigkeit! Erfülle mich frühe mit deiner Gnade, tröste mich in meinem Gewissen, erhalte mich in freudigem Glauben, in fröhlicher Hoffnung, in starker Geduld, in beständigem Trost. Und da ich vor Angst und Traurigkeit meines Herzens nicht wohl kann zu meinem Gott seufzen, ach so wolleſt du mich vertreten mit unaussprechlichen Seufzern! Ja, weil auch der Trauergeist durch Traurigkeit führet die Kleinmüthigen in Anfechtung und viel andere Beschwerden, o so wehre du ihm und bewahre mich vor allen seinen listigen Anschlägen jetzt und alle Zeit meines Lebens, damit ich durch deine Gnade

erfreuet, durch deine Kraft gestärket, durch deinen Trost erquicket, im wahren Glauben erhalten, das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, erlangen möge! Amen.

In Krankheit.

37.

Herr Jesu Christ, du hast deinen Boten zu mir geschickt, nämlich diese meine Krankheit, und mich zur Buße ermahnen lassen. Sieh, mein Herr, ich erkenne deinen gnädigen Willen, bin gehorsam und kehre mich zu dir. Mein Gott, ich sende dir wieder einen Boten, nämlich mein armes Gebet und Seufzen. O Herr, nimm mein Flehen an und laß mein Seufzen vor dich kommen! Gefällt es dir, mein Erlöser, ists mir gut und selig, daß ich leben soll, nun, so richte mich auf und hilf, daß es ein neues, gesundes christliches Leben sei bis an mein Ende. Gefällt dirs nicht, daß ich lebe, sondern daß dies mein Ende sein soll, nun, so sei es ein seliges! So komm, o Herr Jesu, und nimm meine Seele in deine Hände! Amen.

Bei langwieriger Krankheit.

38.

Ach mein Herr Jesu Christ, du treuer Heiland, ich klage dir mit betrübtem Herzen, daß mich meine Noth hart drücket und meine Krankheit lange währet! Ich bitte dich, o du wesentliches Wort deines Vaters, du heilsamer Trostsprecher, sprich mir diesen Trost tief in mein Herz, daß ich allezeit, auch mitten in der höchsten Schwachheit, ja in höchsten Schmerzen und Todesängsten dein liebes Kind sei, dir in deinen Armen und auf deinem Schooße liege und dein gnädiges Angesicht alle Augenblick auf mich gerichtet sei! O mein Gott, ich liege hier wie Lazarus und klopfe an deine Thür mit meinem Seufzen! Die Noth ist wohl gar groß, der Schmerzen sind viel und die Angst will mich überwältigen, ich weiß aber gewiß und habe dessen tausend Zeugen in meinem Herzen durch den heiligen Geist, daß du mich, o Herr, nicht wirst verlassen. Deine Augen stehen Tag und Nacht offen über mir, ich bin dein liebes Kind und ein Erbe des ewigen Lebens. Darum bist du ja mit mir in dieser Noth, du wirst mich auch herausreißen und zu Ehren machen, zu diesem oder jenem Leben, wie es dir gefällig ist. Amen.

39.

O Herr, allmächtiger Gott! du hast mich schwer unter deine Ruthe genommen, und kommt mir die Züchtigung fast lange vor, aber weil es deine Hand ist, so will ich mich derselben gerne untergeben. Du wirst mich über mein Vermögen nicht beschweren; denn wenn du mich gleich tödtest, will ich dennoch auf dich trauen, und wenn die Schmerzen auch nicht nachlassen, so will ich mich gleichwohl an dich halten. Stärke du mich nur mit deiner unüberwindlichen Kraft, daß meine Seele, wenn sie aus diesem Leibe scheiden muß, von dir nicht geschieden, sondern von den Engeln in deinen Schooß getragen werde. Amen.

In Todesnähe.

40.

O starker, allmächtiger Gott, der du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Treu, vergiebest die Sünde und Missethat! Zu dir rufe ich, du wollest mir alle meine Sünde aus Gnaden verzeihen und meine Seele wider alle Anfechtung stärken und erhalten. Komm mir zu Hülfe und stehe mir bei, daß der Glaube in mir nicht wanke, die Hoffnung nicht verzage, die Liebe nicht erkalte, aus menschlicher Schwachheit vor den Schrecken des Todes nicht versinke; und wenn mein Stündlein kommt, so laß mich im Frieden dahin fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. An diesen glaube ich, auf ihn hoffe ich. Ach, Herr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn du bist meine Hülfe und meine Stärke! Siehe mich an mit den Augen deiner Barmherzigkeit und wende zu mir deine väterliche Huld durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, der mit seinem Leiden und Sterben uns eine ewige Erlösung erworben hat. Amen.

41.

O Gott, du einziges Labsal meines Herzens, meine Seele schmachtet und mein Geist verlanget nach dir! Komm, Herr, und laß deine Hülfe nicht ferne von mir sein. O du wahres, unsichtbares Licht, das nimmermehr verlöschet, mein Lebenslicht erlischet, öffne mir das Auge meines Geistes, daß ich dich sehe!

Herr Jesu, sei gnädig mir armen Sünder, laß dein Leiden und Sterben nicht an mir verloren sein! Hilf mir zur ewigen Seligkeit. Ich bin krank und schwach, und es ist keine Kraft

mehr in meinem Fleische. Herr mein Arzt, hilf mir! Meine Seele dürstet, tränke und labe mich mit deinem himmlischen Troste. Hier liege ich und schlafe ein, erwecke mich zu dem wahren Leben, daß ich deinen Namen ewiglich lobe. Erlöse mich von diesen Banden, Herr, mein Schutz, mein Erretter, mein Trost, meine Zuflucht und meine Stärke! Geist des Herrn, vertritt mich in meinen letzten Augenblicken durch unaussprechliche Seufzer, wann mein Mund nicht mehr um Gnade flehen kann, und verleihe mir Freudigkeit im Sterben.

Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Dein Sohn, mein Heiland Jesus Christus, hat mich am Stamme des Kreuzes erlöset und mir Barmherzigkeit und ewiges Leben erworben. Siehe mich an und erbarme dich meines Elendes. Hilf mir überwinden in der letzten Noth durch deine allmächtige Kraft und Gnade. Laß mich sanft und selig entschlafen, führe mich an deiner Hand durch das dunkle Thal des Todes und leite mich zu deinem Himmel, daß ich mich da, erlöst von aller Erdennoth, ewig freuen möge. Amen.

Fürbitte für einen geliebten Kranken.

42.

Gott, du bist der erbarmende Vater, vor dem wir allen Kummer, der unser Herz drücket, ausschütten dürfen. Du bist der allmächtige Freund im Himmel, der alle unsere Wünsche erfüllen, alle unsere Klagen und Seufzer stillen kann. Dein Wort ruft uns zu: Betet für einander! Das Gebet der Liebe ist dir wohlgefällig. Der Schmerz der Liebe treibt mich zu dir. Ach, die Liebe fühlt ihre Unmacht zu retten und zu helfen, so schmerzlich! Aber was unsere Schwachheit nicht vermag, das vermag deine allmächtige Gnade. Bei dir ist kein Ding unmöglich. Du kannst überschwänglich thun über Alles, was wir bitten und verstehen. Erbarme dich des Leidenden, dessen Anblick mein Innerstes bewegt! Erhöre die Seufzer, die aus der Tiefe eines gepreßten Herzens zu dir emporsteigen. Du bist ein getreuer Gott, du lässest deine Kinder nicht geprüft werden über ihr Vermögen. Ach laß auch die schwere Prüfung dieses Kranken, für welchen ich deine Hülfe mit heißen Thränen anflehe, ein solches Ende gewinnen, daß er sie zu ertragen vermöge! Es ist mir bange um Trost, tröste du mich durch deine Hülfe. Es ist dunkel in meiner Seele, laß leuchten dein Angesicht. Eine schwere Last von Sorgen drückt mein Herz, nimm du sie

von mir. Gedenke des Schmachtenden nach deiner großen Barmherzigkeit; gedenke meiner Liebe, mein Gott, am besten; siehe an meine Angst und errette mich aus meiner Noth. Herr von unendlichem Erbarmen, erbarme dich unser! Amen.

Für einen Verscheidenden.

43.

Ach Herr, unser Gott, der du Leben und Tod in deinen Händen hast, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen erbarme dich dieses sterbenden Menschen und hilf ihm jetzt in der Stunde seines Todes! Vergieb ihm alle seine Sünden, verkürze ihm seine Qual, erlöse ihn aus den Banden des Todes und nimm seine Seele auf in deine ewige Freude! Vater, was du erschaffen hast, Sohn, was du erlöset hast, heiliger Geist, was du geheiliget hast, das befehlen wir auch jetzt in deine Hände. Ach, Herr, segne diesen Sterbenden und behüte ihn; ach, Herr, erleuchte dein Angesicht über ihn und sei ihm gnädig; ach, Herr, erhebe dein Angesicht auf ihn und gieb ihm deinen ewigen Frieden! Amen.

Melodien-Register.

A.

1. Ach Gott und Herr 169. 170. 269. 376.
2. Ach, was soll ich Sünder machen 126. 230. 383. 568.
3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig 581.
4. Allein Gott in der Höh sei Ehr 31. 156. 168. 264. 286.* 311.
5. Allein zu dir, Herr Jesu Christ 277.
6. Alle Menschen müssen sterben 52. 160. 234. 266. 330. 351. 474. 593. 596.
7. Alles ist an Gottes Segen 42. 50. 305. 319. 335. 361. 437. 449. 460. 463.
8. An Wasserflüssen Babylons 116. 256. 270. 363.
9. Auf auf, mein Herz und du mein 438.
10. Auferstehn 47. 639.
11. Auf meinen lieben Gott 275. 420. 544.
12. Aus meines Herzens Grunde 70. 71. 93. 174. 315. 373. 386. 537. 538.
13. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir 271. 272.

C.

14. Christ ist erstanden 143.
15. Christ lag in Todesbanden 145.
16. Christus der ist mein Leben 6. 154. 246. 477. 503. 514. 523. 526. 576. 603. 618. 619. 623.
17. Christus, der uns selig macht 114. 117. 118. 500. 621.
18. Christus ist erstanden 144.

D.

19. Danket dem Herrn, denn er ist 35. 554.
20. Das, was ich liebe, stirbet nicht 647.
21. Den Vater dort oben 555.
22. Der du das Loos von meinen Tagen 69.
23. Der Gerechten Seelen 650.
24. Der Herr unser Schöpfer und Gott 240.
25. Der lieben Sonnen Licht und Pracht 567. 617.
26. Der milde treue Gott 62.
27. Der schmale Weg ist breit genug 355.
28. Der Tag ist hin 342. 344. 560. 572.

29. Dir, dir Jehovah will ich singen 208. 214. 226.
30. Durch Adams Fall ist ganz 218. 220. 303.

E.

31. Ein feste Burg 202. 203.
32. Eins ist noth, ach Herr 314. 362. 637.
33. Entbinde mich, mein Gott 360.
34. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort 19. 200. 236. 284. 466. 468. 505. 579.
35. Erschienen ist der herrlich Tag 146. 161. 171. 227.
36. Es glänzet der Christen inwendiges 307.
37. Es ist das Heil uns kommen her 36. 67. 155. 213. 217. 371. 402. 404. 417. 479. 521.
38. Es ist genug 28. 53. 282. 598. 615. 624. 626. 627.
39. Es kostet viel ein Christ zu sein 25. 345. 353. 354. 432.
40. Es wolle Gott uns gnädig sein 210.

F.

41. Fahre fort 196. 253. 652.
42. Freu dich sehr, o meine Seele 23. 133. 159. 185. 211. 348. 350. 364. 441. 508. 606.

G.

43. Gelobet seist du, Jesu Christ 64. 92. 96. 494.
44. Gekreuzigter, mein Herze sucht 134.
45. Gieb dich zufrieden und sei 440.
46. Gott, den ich als Liebe kenne 499.
47. Gott der Vater wohn uns bei 3.
48. Gott des Himmels und der Erden 183. 229. 231. 232. 233. 299. 318. 374. 424. 533. 548. 633. 655.
49. Gottes Sohn ist kommen 78. 611. 638.

H.

50. Herr Christ, der einig Sohn 164. 357.
51. Herr Gott, der du Himmel, Erden 367.
52. Herr Gott, dich loben wir 399.
53. Herr, habe Acht auf mich 13.
54. Herr, ich habe mißgehandelt 186. 241.
55. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend 223. 239. 378. 551.
56. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut 255. 260. 426. 580. 601. 616.
57. Herr Jesu Christ, meins Lebens 11. 34. 45. 106. 120. 139. 140. 291. 358. 372. 384. 430. 464. 469. 488. 559. 562. 563. 605. 628.
58. Herr Jesu, ewiges Licht 366.
59. Herr, wie du willt, so schicks 198. 276. 492. 590.
60. Heut triumphiret Gottes Sohn 149. 150.
61. Hilf Gott, daß mirs 136.
62. Herzlich lieb hab ich dich 279. 317.
63. Herzlich thut mich verlangen 58. 75. 104. 122. 125. 131. 222. 288. 322. 329. 381. 409. 415. 423. 452. 485. 486. 489. 541. 556. 592. 609. 610. 612.
64. Herzliebster Jesu 121. 201. 259. 310. 428. 448. 455. 456. 462. 539. 540. 561. 573.
65. Hochheilige Dreieinigkeit 1.

J.

66. Ich dank dir schon durch deinen 536.
67. Ich erhebe Herr zu dir 46.
68. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt 129. 583. 585. 588. 614.
69. Ich laß dich nicht 327.
70. Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ 292. 312.
71. Ich will dich lieben, meine Stärke 316.
72. Jenen Tag, den Tag der Wehen 645.
73. Jerusalem, du hochgebaute 657.
74. Jesu, meine Freude 172. 323. 333. 443. 453. 470. 599.
75. Jesu, meines Lebens Leben 137. 189. 249. 280. 385. 484.
76. Jesus, meine Zuversicht 79. 148. 152. 153. 296. 328. 389. 421. 433. 436. 445. 584. 613. 640.
77. In der Angst der Welt will ich 338.
78. In dich hab ich gehoffet, Herr 18. 54. 97. 558.
79. In Jesu Namen ganz alleine 497.

K.

80. Komm, Gott Schöpfer heiliger Geist 175.
81. Komm, heiliger Geist 40. 177. 179. 248.
82. Kommt her zu mir, spricht 99. 195. 380. 447.

L.

83. Laß dich nur nichts nicht dauern 43.
84. Liebster Jesu, wir sind hier 237. 238. 242. 243. 244. 473. 597.
85. Lobe den Herren, den mächtigen 90. 392. 471.
86. Lobe den Herren, o meine Seele 396.
87. Lobet den Herren, denn er ist sehr 393.
88. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich 41. 94. 530. 534.

M.

89. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt 63. 107. 204. 295. 339. 607.
90. Macht hoch die Thür 72.
91. Mag auch die Liebe weinen 620.
92. Mein Auge wacht 574.
93. Meine Armuth macht mich schreien 57. 278.
94. Meinen Jesum laß ich nicht 80. 102. 216. 235. 326. 391. 472. 625.
95. Mein Freund zerschmilzt 95.
96. Meine Hoffnung steht auf Gott 414.
97. Mein Heiland nimmt die Sünder an 297.
98. Mein Jesu, dem die Seraphinen 205. 298.
99. Mein Salomo 306.
100. Mit Fried und Freud ich 105.
101. Mitten wir im Leben sind. 595.
102. Morgenglanz der Ewigkeit 546.

N.

103. Nun bitten wir den heiligen 180. 191. 267.
104. Nun danket Alle Gott 33. 212. 407. 507. 510. 516. 578.
105. Nun danket All und bringet Ehr 408.
106. Nun freut euch, liebe Christengmein 59. 60. 197. 520.

107. Nun komm, der Heiden Heiland 77. 82. 209. 224. 457. 622. 644.
108. Nun laßt uns den Leib begraben 565. 632. 634.
109. Nun laßt uns Gott dem Herren 265. 524. 604.
110. Nun lob, mein Seel, den Herren 98. 250. 397. 403. 511. 525. 528.
111. Nun preiset Alle 401. 656.
112. Nun sich der Tag geendet hat 281. 458. 517. 564. 577.
113. Nur Gott allein 324.

O.

114. O allerhöchster Menschenhüter 543.
115. O daß ich tausend Zungen 331. 394. 406. 529.
116. O Durchbrecher aller Bande 115. 188. 206. 336. 337. 359. 368. 481. 493. 527.
117. O fröhliche Stunden, o herrliche 147. 302.
118. O Gott, du frommer Gott 14. 15. 29. 39. 100. 123. 138. 228. 254. 290. 349. 379. 435. 547.
119. O große Freude 91.
120. O großer Geist, deß Wesen 22.
121. O heiliger Geist, o heiliger Gott 182.
122. O Lamm Gottes unschuldig 113.
123. O Sünder, denke wohl 591.
124. O Traurigkeit 141. 142.
125. O Welt, ich muß dich lassen 16. 124. 127. 325. 413. 459. 465. 498. 502. 566. 575. 582. 631. 641.
126. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen 454. 649.

P.

127. Preis, Lob, Ehr, Ruhm 61. 158.

R.

128. Ringet recht, wenn Gottes 8. 44. 313. 369. 496.
129. Ruhe ist das beste Gut 300.

S.

130. Schmücke dich, o liebe Seele 17. 112. 165. 257. 261.
131. Seelenbräutigam 110. 247. 320. 341. 388. 476.
132. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig 4. 135. 274. 309.
133. Singen wir aus Herzens Grund 192. 442. 513.
134. So führst du doch recht selig 48. 56. 490.
135. Sollt es gleich bisweilen scheinen 221.
136. Sollt ich meinem Gott nicht singen 340. 405. 451. 594.
137. Straf mich nicht in deinem Zorn 258. 365. 377. 431.

V.

138. Valet will ich dir geben 12. 87. 103. 151. 194. 199. 262. 294. 304. 332. 347. 422. 589. 648. 651.
139. Vater unser im Himmelreich 20. 66. 108. 268. 285. 427. 602. 630.
140. Vom Himmel hoch da komm ich her 2. 9. 37. 49. 65. 76. 84. 85. 88. 109. 163. 176. 251. 467. 491. 518. 542. 545. 549. 550. 553. 571.

141. Von Gott will ich nicht lassen 74. 184. 187. 207. 382. 416. 506. 515.
142. Verleih uns Frieden gnädiglich 509.

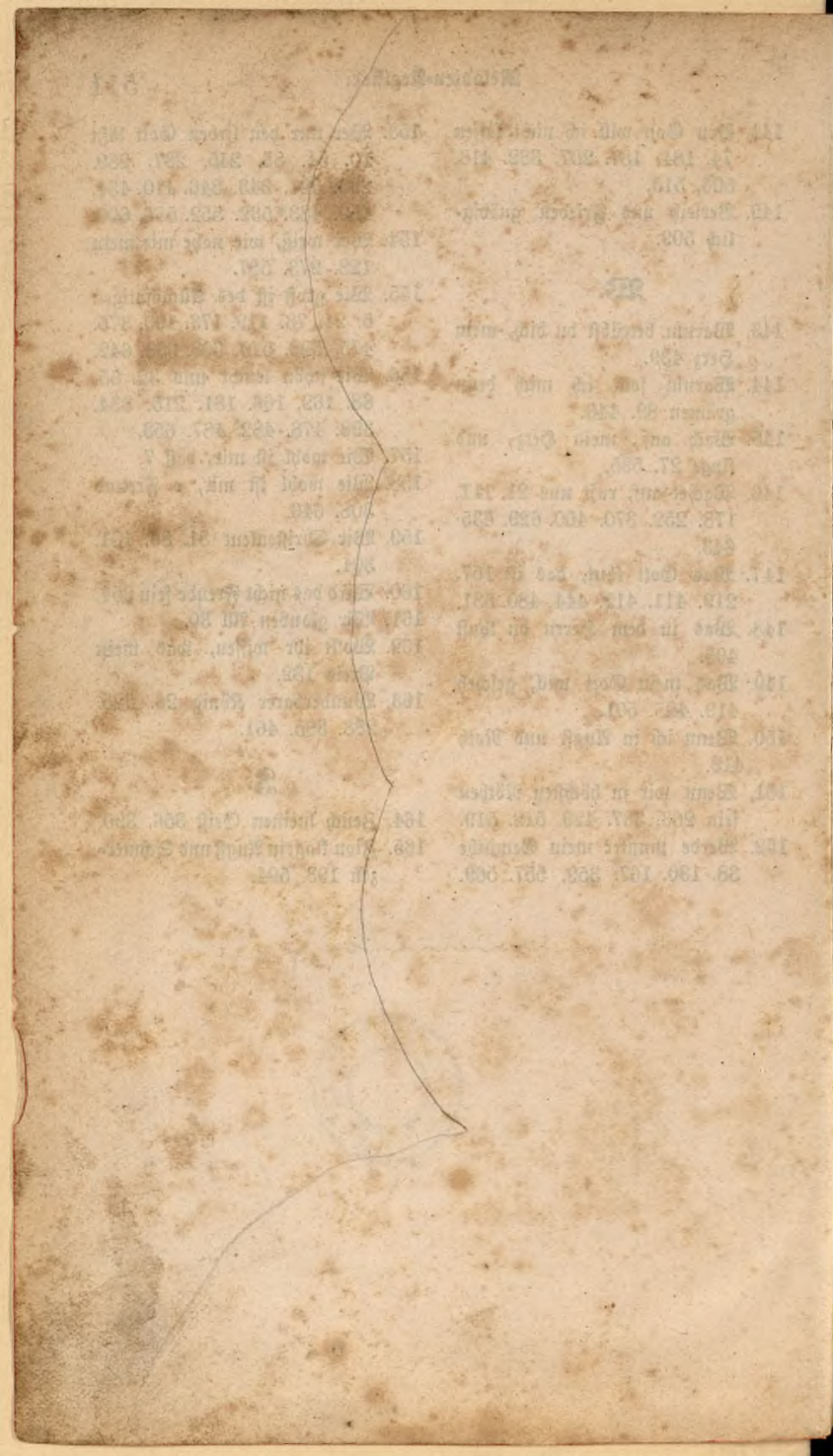
W.

143. Warum betrübst du dich, mein Herz 439.
144. Warum sollt ich mich denn grämen 89. 446.
145. Wach auf, mein Herz, und singe 27. 535.
146. Wachet auf, ruft uns 21. 111. 178. 252. 370. 400. 629. 635. 643.
147. Was Gott thut, das ist 157. 219. 411. 412. 444. 480. 531.
148. Was in dem Herrn du thust 495.
149. Was mein Gott will, geschehʼ 419. 425. 501.
150. Wenn ich in Angst und Noth 418.
151. Wenn wir in höchsten Nöthen sein 263. 387. 429. 512. 519.
152. Werde munter mein Gemüthe 38. 130. 167. 352. 557. 569.
153. Wer nur den lieben Gott läßt 10. 51. 83. 245. 287. 289. 293. 321. 343. 346. 410. 434. 450. 483. 532. 552. 586. 600.
154. Wer weiß, wie nahe mir mein 128. 273. 587.
155. Wie groß ist des Allmächtigen 5. 24. 73. 119. 173. 190. 375. 475. 522. 570. 608. 636. 642.
156. Wie schön leucht uns 32. 55. 68. 162. 166. 181. 215. 334. 398. 478. 482. 487. 653.
157. Wie wohl ist mir, daß 7.
158. Wie wohl ist mir, o Freund 308. 646.
159. Wir Christenleut 81. 86. 101. 301.
160. Wird das nicht Freude sein 654.
161. Wir glauben All 30.
162. Wollt ihr wissen, was mein Preis 132.
163. Wunderbarer König 26. 225. 283. 395. 461.

Z.

164. Zeuch meinen Geist 356. 390.
165. Zion klagt in Angst und Schmerzen 193. 504.

KSIĄŻNICA CIESZYŃSKA



10
330
506

PM 218941